

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 1

JANUAR 1960

RADIO-BESTLE



Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!

Regenbekleidung und alle
Artikel aus Gummi oder Plastic



Gummi-Medico
NÜRNBERG
Karolinenstrasse 47

DAS SPEZIALHAUS
MIT DER GROSSEN AUSWAHL

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL <D>

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



Überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *roher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe **RUF 661819**



KOHLEN-GRAF

Telefon
662155

BRENNSTOFFE ALLER ART ● HEIZÖL-GROSSTANKLAGER

KARL GRAF KG BRENNSTOFFGROSSHANDLUNG

NÜRNBERG - Geissestraße 43

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Den Sport erwartet eine große Aufgabe

Von Dr. Peco Bauwens

Der Sport — und damit ist die Gesamtheit aller Sportarten und aller Sport-Fachverbände gemeint — steht vor einer großen Aufgabe. Wenn er ein wirklicher Diener an der Gesundheit der Menschen, nicht nur an der Gesundheit der sportlich besonders begabten Menschen sein will, so muß er diese Aufgabe mit aller Energie anfassen. Es geht, kurz und einfach gesagt, darum, den Menschen aus seiner selbst verursachten oder durch die Umstände herbeigeführten gefährlichen Bewegungsarmut zum Bewegungsreichtum zu bringen, ihn in seiner Freizeit zu neuen Wegen zu führen. Bewegungsreichtum und rechte erholsame Entspannung vom Alltag sind für alle erreichbar, wenn es gelingt, ihnen den richtigen Impuls zu geben, sie aus besorgniserregender Einseitigkeit herauszulocken und ihnen zu zeigen, wieviel Freude in der Bewegung und im sportlichen Treiben liegen kann — auch für den Menschen, der von Natur aus nicht dazu bestimmt ist, ein sportliche Meister oder wenigstens ein guter Durchschnittssportler zu sein.

Das Problem muß uns Fußballer genau so beschäftigen wie die Vertreter jeder anderen Sportart. Es sollte uns sogar mehr antreiben als alle anderen, weil der Fußball nach der Zahl seiner Spieler, seiner Mannschaften und seiner Anhänger mit Recht behaupten kann, der deutsche Volkssport zu sein. Wir dürfen uns nicht damit begnügen, daß die Jugend in unsere Vereine strömt, daß die Zahl der Mitglieder in jedem Jahre wächst. Der Kreis des Sportes sollte nicht allein aus unseren festen Mitgliedern bestehen, sondern aus allen Menschen, die gern dann und wann etwas Sport treiben, wenn sich ihnen Gelegenheit dazu bietet.

Für Ihren Winterurlaub

Ski und Skistiefel

Bogner-Sportbekleidung

Eissport-Ausrüstungen

Eine reichhaltige Auswahl in allen
Preislagen erwartet Sie



NÜRNBERG - KAROLINENSTRASSE 5 - RUF 25134

Entscheidend ist schließlich nicht allein die Leistung, die ein Sportler vollbringt, sondern die Freude, die er am sportlichen Treiben hat, das Vergnügen am sportlichen Spiel, das ihn wenigstens für einige Stunden wöchentlich aus dem Einerlei der alltäglichen Tretmühle erlöst: das erleichternde Vertiefen in ein zweckfreies und — wenn man will — zweckloses Tun, das ihm gleichzeitig die für jeden Körper notwendige Dosis der sonst oft so bitter mangelnden Bewegung gibt.

*

Mittun — ohne Reglement

Hunderttausende von Zuschauern, die am Wochenende unsere Stadien bevölkern, sind eigentlich im Herzen nicht bloß passive Betrachter. Sie nehmen Anteil, sie gehen mit, sie spielen sogar innerlich das Spiel nach und träumen wahrscheinlich auch dann und wann davon, was sie selbst auf dem Rasen tun würden. Ein sehr beträchtlicher Teil von ihnen würde wahrscheinlich liebend gern einmal selbst mit dem Fußball direkten Kontakt aufnehmen, wenn man ihnen eine Gelegenheit dazu böte — ohne daß er sich beobachtet oder gar ob seiner natürlich nicht gerade ligareifen Versuche belächelt fühlen müßte. Wohlgemerkt: diese Gelegenheit müßte bestehen, ohne ihn zu reglementieren, ohne ihn an bestimmte Übungsstunden zu binden, ohne ihm einen Vergleich mit durchtrainierten Spielern auszusetzen, der die nun einmal in jedem Menschen vorhandene persönliche — und durchaus verständliche — Eitelkeit kränken würde. Es genügt, wenn man ihm einen Platz, einen Ball und ein paar Gleichgesinnte gibt.

Die Begeisterung über den Gedanken, durch den Sport für die Gesundheit eines Volkes zu arbeiten und dabei gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zur Lösung des Problems der unausgefüllten oder nicht gut ausgefüllten Freizeit zu leisten, darf uns jedoch nicht dazu führen, im Überschwang des guten Willens die Schwierigkeiten auf diesem Wege zu übersehen und damit eine bittere Enttäuschung heraufzubeschwören, wenn sich die Aufgabe nicht von einem Jahr auf das andere bewältigen läßt. Da ist zunächst die Spielplatznot, die schon jetzt einen Teil unserer in der Breitenarbeit erfolgreichsten Vereine daran hindert, sich weiter auszudehnen, und es ihnen kaum noch ermöglicht, den Sportbetrieb für ihre ständig wachsenden Jugendabteilungen richtig weiterzuführen. Es wurde statistisch errechnet, daß rund 1700 Mannschaften in den 90 größten deutschen Fußballvereinen nur 244 Spielfelder zur Verfügung stehen. Es gibt Vereine, die nur zu gern eine „offene Tür für jedermann“ verkünden würden, wenn ihre beengten Platzverhältnisse es zuließen. Hier kann der Sport beim besten Willen ohne die großzügige Hilfe des Staates keinen Wandel schaffen.

Die meisten Vereine sind sich darüber klar, daß eine geänderte Betriebsform mit Gruppen von zwanglos sporttreibenden Nichtmitgliedern neben den Übungsgruppen ihrer eigenen aktiven Mitglieder auch für sie selbst auf lange Sicht einen Fortschritt bedeuten würde, weil sicherlich eines Tages manch einer aus der Gruppe der zunächst völlig ungebundenen sportlichen Neulinge den Weg in eine Abteilung des Vereins finden würde. Aber: wo soll man die Gäste unterbringen und wie soll man sie betreuen, wenn zur Zeit nicht einmal jeder zehnte Verein im DFB einen ausgebildeten Fußball-Lehrer oder Übungsleiter hat, wenn es schon an Betreuern für die eigene Jugendabteilung mangelt?

*

Pläne verlangen Zeit und Geduld

Schon vor Monaten sind einige unserer Verbände dazu übergegangen, bei ihren Vereinen „Sportplätze der offenen Tür“ anzuregen. Im Westen zum Beispiel wurde bereits im Sommer ein Programm beschlossen, nach dem die Sportplätze mehr und mehr zu Familienstätten werden sollen. Es lassen sich dabei schon recht gute Ansätze erkennen, und

man spürt, daß das Verständnis der Vereine für diese Entwicklung wächst. Wenn auch auf der anderen Seite der Versuch einer Großstadt, dem Freizeitsport durch eine groß angelegte Aktion zu dienen, nicht das erhoffte Ergebnis erzielte, so sollte man sich dadurch nicht entmutigen lassen.

Man muß diesen Plänen Zeit geben, sich zu entwickeln. Sie erfordern nicht nur, wie auf der Duisburger Arbeitstagung des Deutschen Sportbundes mit Recht betont wurde, ein Umdenken des Sportes und seiner Vereine, die ja in erster Linie in Zusammenarbeit mit anderen Stellen die Bemühungen um den neuen Weg zu tragen hätten und sich sicherlich in den Dienst der guten Sache stellen, soweit es ihre Kräfte und Möglichkeiten eben erlauben. Diese Pläne verlangen vielmehr auch ein Umdenken der Menschen, die damit für eine sportliche Betätigung gewonnen werden sollen und sich erst mit dieser Aussicht vertraut machen müssen — ohne daß man den Versuch macht, sie zu reglementieren oder zu organisieren. Sie wollen und sollen zwanglos den Weg zum Sport finden. Das braucht Zeit und Geduld. Der Sport sollte in seinen Bemühungen nicht locker lassen, aber er sollte auch nicht mit Großaktionen aufwarten, die seine neuen Freunde eher abschrecken als anziehen würden. Wenn man sie richtig anspricht, werden sie kommen, und eines Tages — wenn auch nicht schon heute oder morgen — wird aus dem bescheidenen Zufluß vielleicht ein mächtiger Strom.

Nach Melbourne kam die Ernüchterung

Leute mit gut ausgebildeter Kommerznase kommen überall zu Geld — auch im Sport. Nehmen wir als Beweis für diese Behauptung einen Fall, der durchaus nicht einmalig ist. Da war vor zwei Jahrzehnten in Brooklyn auf dem Baseballplatz ein schlichter Programmverkäufer. Sein Name: Charles H. Ebbets. Nach einiger Zeit hatte er es erreicht und war Aktiver geworden, ohne prominent zu sein. Aber er wurde es, sehr bald sogar: als Manager seines Klubs. Es vergingen keine vier Jahre, da versteuerte er schon 1,5 Millionen Dollar. Das ist die dubiose Form des Sports, mit dem die Tätigkeit nur noch dem Namen nach etwas zu tun hat.

Die ursprünglichste und reinste Form des Sports ist die Liebhaberei, also der Amateu- rismus. Als er in den zwanziger Jahren in die allergrößte Gefahr geriet, sein Gesicht zu verlieren, erhob Dr. Willy Meisl, der Wiener Journalist mit dem großen Wissen und einer jahrzehntelangen Erfahrung, der heute in London lebt, zur Beruhigung der Gemüter seine Stimme. Er erklärte, der Pseudoamateursport werde gewaltig überschätzt; mit der Besserung der Wirtschaftslage dürfe man als gewiß annehmen, daß die ganze Heuchelei wieder von selbst verschwinde.

Dr. Willy Meisl hat sich schon oft als Prophet bewährt. Mit dieser Prognose lag er, wie wir wissen, total daneben. Damals bezeichnete er es als eine amtlich bestätigte Lächerlichkeit, als der französische Fußball drei Spielerkategorien einführte: Professionals, Amateure und Olympische Amateure. Mag sein, daß diese Methode, aus einem Dilemma herauskommen, bis heute nichts von ihrer Lächerlichkeit verloren hat. Aber wir wissen, daß diese Lächerlichkeit Schule gemacht hat, auch in Ländern, über deren „Amateure“ selbst die Augen nicht mehr lächeln.

Geldsorgen beseitigt

bei ermäßigten Kosten · seit 30 Jahren

Kunden - Kredit G · M · B · H

Nürnberg, Ludwigstr. 1 · Fürth, Schwabacher Str. 58

Nun stehen wir also wieder vor den Olympischen Spielen und damit vor der alle vier Jahre wiederkehrenden Frage: Wer ist „olympiawürdiger Amateur“? Wer es in Melbourne mit Sicherheit nicht war, ist längst kein Geheimnis mehr. Auch zwei Deutsche gehörten, notarisch beglaubigt und durch das DFB-Bundesgericht bestätigt, zu den unwürdigen Olympioniken. Um ähnliches zu verhüten, ist die FIFA frühzeitig ans Werk gegangen, aber offenbar nicht frühzeitig genug. Überall bestehen noch Unklarheiten. Eindeutig klar ist lediglich, daß Spieler, die an den letzten Weltmeisterschaften in Schweden teilgenommen haben, in Rom 1960 nicht zugelassen werden. Der Österreichische Fußballbund will die Grenzen noch schärfer abgegrenzt wissen, nicht wegen eigener Bedenken bei der Aufstellung der ÖFB-Nationalmannschaft, sondern um einem peinlichen Protest Hollands auf eine dialektisch elegante Weise auszuweichen.

Praktisch sind Protest und Reaktion ganz bedeutungslos. Sie haben sich sozusagen von selbst erledigt, weil Österreich beim Olympischen Fußball-Turnier, dem letzten wie heute schon gesagt werden kann, nicht vertreten sein wird. Die ÖFB-Elf rangiert in der Qualifikationsrunde hinter Ungarn, der Tschechoslowakei und Holland an letzter Stelle. Auch die Niederländer haben ausgespielt. Mit einer anderen Folge in der Tabelle ist kaum noch zu rechnen.

Die Österreicher zitierten in ihrer Antwort auf den Protest die „Amateure“ Ungarns und der Tschechoslowakei. Die Entscheidung hat der Kanzler des IOC zu fällen. Sie hat grundsätzliche Bedeutung. Wie gut, daß wir nicht in der Haut des Herrn Otto Mayer stecken, des reichen Schweizer Juweliers, der es sich leisten kann, Kanzler des Internationalen Olympischen Komitees zu sein. Es handelt sich hierbei übrigens nur um eine aus der Hochflut ungezählter Fragen, die auf ihn zukommen. B. K.

Olympia-Barometer steht gut

Für Deutschland gab es im vorolympischen Jahre 1959 trotz der schöpferischen Pause 23 Welt- und 33 Europatitel. Diese Bilanz kann sich sehen lassen. Sie verspricht für die Olympischen Spiele 1960 in Squaw Valley und Rom etwas. Unvergessen sind die geradezu sensationellen Rudersiege in Macon, die Kanu-Erfolge in Wedau, die Handball-Weltmeisterschaft der „Gesamtdeutschen“, der Triumph der Rollkünstläufer, die Box-Europatitel von Homberg und Haschor, die Regenbogentrikots für Schur, Altig, Pfeifer und die Brüder Buchholz, die Schützenüberraschung von Zähringer, die gute Klinge der Fechter Brecht, Gerresheim und Heidi Schmidt, Fürsts Bronzemedaille im Europacup der Turner hinter den beiden Sowjettturnern Titow und Stolbow, die Reitersiege von Winkler und Thiedemann und die Münchener Demonstration des deutschen Hockeysports. Überstrahlt werden diese Leistungen von Martin Lauers Züricher Weltrekordstunde und dem Leichtathletiksieg über Polen in Köln mit einer solchen Fülle von Weltklasseleistungen, daß sich nun die Bundesrepublik in der Weltrangliste hinter den USA und der UdSSR einreicht.

„Die fünf ersten Plätze in der Weltbestenliste sind eine gute Verheißung“, sagte mir Paul Schmidt, der große Sieger von Köln und Deutschlands erfolgreichster Mittelstreckenläufer seit Harbigs Weltrekord. Ich traf Schmidt auf dem Dortmunder Ostenhellweg beim Einkaufsbummel für Weihnachten mit seiner charmanten Frau, die als Fräulein Charlotte Böhmer früher einmal Deutsche Meisterin im Sprint gewesen ist. Der kaufmännische Angestellte gehört nach seinen 1:46,2 zu den Favoriten in Rom. Der 1,72 m große und 128 Pfund schwere gebürtige Westpreuße trainiert heute noch allein und nach eigenem Plan im Hörder Goy-Stadion. In Rom will er neben den 800 m auch die 1500 m bestreiten. Welche Chancen er sich ausrechnet? Darauf antwortet er: „In Köln war Harbigs Rekord reif. Vielleicht bin ich für Rom reif. Jedenfalls soll es an meiner Vorbereitung nicht fehlen.“ Schmidt gilt als Realist und Trainings-Fanatiker.

Wenn alles gut geht, dann müßte die gesamtdeutsche Mannschaft in Squaw Valley und in Rom über ihren Melbournen Schatten springen können. Das Olympia-Barometer steht gut. Vielleicht dürfen wir die gesamtdeutsche Mannschaft in der Ewigen Stadt hinter den „Sport-Giganten“ USA und UdSSR erwarten. Ist das zuviel Optimismus? Nun, wir müssen es eben abwarten und uns tüchtig vorbereiten. Sicher ist, daß West- und Mitteldeutschland vereint mit guten Chancen die Reisen nach Squaw Valley und Rom antreten. Unsere Athleten wissen, welche Gegner sie bei den Olympischen Spielen erwarten. Sie kennen deren, sie kennen aber auch ihre eigenen Leistungen und Möglichkeiten.

Wolf Tilly

Kann ein Schiedsrichter alles sehen?

Mit dem Begriff „Tatsachenentscheidung“ ist die Diktatur des Schiedsrichters umrissen. Jahrzehntlang hat man versucht, den Schiedsrichter zu „demokratisieren“, ihn in seinem alleinigen Entscheidungsrecht einzuschränken. Umsonst! Man stelle sich vor, jeder Schiedsrichter müsse an Ort und Stelle einen kleinen Vortrag darüber halten, warum er so und nicht anders entschieden hat! Jeder Sportplatz würde ein kleiner Hydepark werden und von Sport könnte schon nach wenigen Minuten nicht mehr die Rede sein. Man muß sich beim Schiedsrichter ganz einfach auf seine Fairneß verlassen, auf sein Können und seinen Gerechtigkeitssinn.

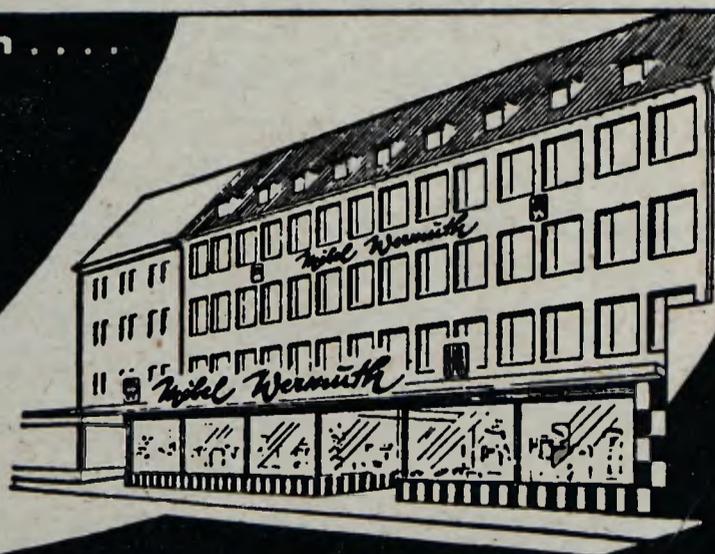
Wenn einer der schwarzen Männer es erreicht hat, in der Oberliga pfeifen zu dürfen, so muß er langjährige Proben eben dieser Fairneß und des Gerechtigkeitssinnes geliefert haben. Darum bin ich sehr skeptisch, wenn ein Schiedsrichter angegriffen wird. Gut, er kann einmal einen schlechten Tag erwischen, so wie jeder einzelne Spieler auch. Wenn man ihm aber unterstellt, er habe gewisse Dinge nicht sehen wollen, so ist immer gleich der schwerste Vorwurf darin, nämlich der der Ungerechtigkeit und der Bestechlichkeit. Denn was sonst sollte einen Oberliga-Schiedsrichter dazu veranlassen, wider besseres Wissen und Können zu pfeifen?

In den letzten Wochen ist ausgiebig darüber diskutiert worden, ob im Entscheidungsspiel um die „Halbzeitmeisterschaft“ der Oberliga Nord beim Treffen Bremerhaven 93 gegen St. Pauli Hamburg ein Zuschauer den Ball mit der Faust ins Tor geschlagen hat oder nicht. Der Schiedsrichter hat es anders gesehen und entschied auf Tor, was entscheidend

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6**

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

für den unentschiedenen Ausgang des Spiels war. Nachdem nun ein Fernsehfilm mit einiger Sicherheit nachgewiesen hat, daß wirklich der Zuschauer das Tor „schoß“ bleibt es unbefriedigend, daß es gegen die offensichtliche falsche „Tatsachenentscheidung“, die den Tatsachen eben nicht entsprach, keine Einspruchsmöglichkeit gibt, zumal der Verbandsvertreter bei diesem Spiel nicht anwesend war. Hier wiederholt sich die Misere der sportlichen Rechtsprechung überhaupt: das Fehlen einer Berufungsinstanz.

Man soll die Schiedsrichter nicht überfordern. Es gibt Dinge, die sie nicht sehen können. Darum muß ein Verbandsvertreter bei jedem Spiel anwesend sein (sonst dürfte der Schiedsrichter gar nicht anpfeifen), der in Zweifelsfällen nachträglich in gemeinsamer Beratung mit Schieds- und Linienrichtern ein Spiel wiederholen lassen kann, wenn wirklich einmal so spielentscheidende Dinge wie in Bremerhaven übersehen werden.

Es widerspricht der Idee des Sports, wenn in ihm nicht die peinlichste Gerechtigkeit herrscht. Ein beweisbares Unrecht darf nicht stehen bleiben, wenn man nicht Spielern wie Zuschauern den Sport vergraulen will!

G. Heimel

Boxer müssen hungern und dürsten

„Iß mal erst noch ein bißchen Schwarzbrot, mein Junge!“ sagte der nette Vorsitzende der Kommission. Das schwächliche Bürschchen, das sich da vor dem Prüfungsgremium des Berliner Boxverbandes um eine Lizenz bewarb, wäre nach den beiden ersten Gefechten wohl aus den Knochen gefallen. „Aber ich hab doch als Amateur alle meine Kämpfe gewonnen. Leichtgewichtler sind nun eben nicht schwerer“, antwortete das Kerlchen. Die Kommission lachte. Aber dann schickte sie den hellen Berliner, der Feinmechaniker gelernt hatte und jetzt bei Aschinger als Kochlehrling sein Geld verdiente, doch ohne Lizenz nach Hause. „Komm mal in einem halben Jahr wieder! Bis dahin kannst du dir ja bei Aschinger den Bauch vollgeschlagen haben.“

Er kam wieder. Aber damals konnte er nicht ahnen, daß am Ende seiner Laufbahn als Berufsboxer eine Ironie des Schicksals stehen würde: Was er damals zu wenig hatte, hat er heute zu viel. Jetzt muß Bubi Scholz vor jedem Mittelgewichtskampf hungern und dürsten, um sein Gewichtslimit zu bringen. Im vergangenen Sommer, als er nach einigen Aufbaukämpfen Wohlers schlagen konnte, mußte er insgesamt zwölf Pfund „abkochen“, wie die Boxer sagen. Dieses Spiel wiederholt sich jedesmal vor einem neuen Kampf in der Klasse, in der Scholz Europameister und Anwärter auf einen Weltmeisterschaftskampf ist. Scholz stöhnt — und dürstet und hungert. Er nimmt es hin, weil es zu seinem Beruf gehört.

Aber er weicht auch schon aus. Wenn es nicht gerade eine Titelbegegnung ist, so boxt er im Halbschwergewicht, in das er jetzt eigentlich hineingehört. Die Ärzte warnen vergebens: Ein noch so sehr gestählter Körper kann dieses schnelle Abnehmen auf die Dauer nicht vertragen. Bei Scholz kommt erschwerend hinzu, daß er von 1955 bis 1957 für den Sport verloren zu sein schien, als er mit einer Tuberkulose im Sanatorium lag. Um so unverständlicher finden es die Ärzte, daß der Berliner ihre Warnungen in den Wind schlägt.

Nicht nur Scholz allein hat diese Sorgen. Würde man die Boxer zehn Minuten vor ihrem Kampf wiegen, fast alle müßten in der nächst höheren Gewichtsklasse boxen. Als die russische Amateurm Mannschaft zu ihrem Kampf gegen Deutschland in Dortmund eintraf, schickte Trainer Schterbakow erst einmal alle auf die Waage. Weil sie fast alle als zu schwer befunden wurden, schickte er sie gleich anschließend ins Bett — mit von der Reise noch böse knurrenden Mägen, die von etwas Schokolade und Apfelsinensaft nur notdürftig beruhigt wurden. Dieses ungesunde Theater vor Boxkämpfen ist nicht zu vermeiden, es sei denn, man setzte drei Wochen vor dem Kampf schon einen Wiegetag an und wiederholte das Wiegen am Kampftage. Natürlich könnte der Boxer dann bis zum

ersten Wiegen Schindluder mit seinem Körper treiben, aber die Zuschauer hätten wenigstens eine gewisse Garantie dafür, keinen „abgekochten“ Mann vorgesetzt zu bekommen. Scholz ist nur die Ausnahme. Die meisten „Abgekochten“ schmecken fad.

Lexer

Moderner Ikarus segelt auf Skiern

Zu Beginn jeder neuen Skifahrersaison kommt es immer wieder zu den leidenschaftlichsten Auseinandersetzungen unter den Wintersportlern über die Frage, welche Geschwindigkeiten und Sprungweiten überhaupt möglich sind. Diese Sorgen hatte man früher nicht, als der norwegische Bäckerlehrling J. Samson bei den ersten mitteleuropäischen Skispringen 1893 in Müzzzuschlag es auf ganze — sechs Meter brachte. Wer damals prophezeit hätte, daß schon die nächste Generation weit über hundert Meter springen werde, wäre ausgelacht oder gar für verrückt erklärt worden. Doch schon vor dem ersten Weltkrieg fanden sich einsichtsvolle Fachleute, die erklärten, daß derartige Leistungen bei entsprechenden Verbesserungen der Sprung- und Schanzenbautechnik durchaus keine Utopien seien. Die Zukunft hat ihnen recht gegeben.

Am 15. März 1936 überschritt erstmals auf der Riesenschanze von Planica in den Julischen Alpen der damals erst achtzehnjährige Josef Bradl die Hundertmeter-Grenze und verbesserte diesen Rekord später selbst auf 107 Meter. Er wurde jedoch am 2. März 1941 durch den Thüringer Rudolf Gehring überboten, der in Planica 118 Meter Sprungweite erreichte. Im 100-Kilometer-Tempo bewältigte er in wenigen Sekunden einen Höhenunterschied von 155 Metern und errang damit den Weltrekord. Diese glänzende Leistung entspricht etwa einem Riesensatz vom Hauptturm des Kölner Doms. Später konnte dann der Schweizer Fritz von Tschanner auf der Versuchsschanze von Planica die fast unglaubliche Sprungweite von fast 121 Metern erreichen. In der Folgezeit kämpften die „großen Kanonen“ des Skisports unermüdlich darum, dem für möglich gehaltenen absoluten Schanzenrekord von 150 Metern immer näher zu kommen und ihn womöglich noch zu übertreffen.

Fast noch aufregender als die Steigerung der Sprungweiten verlief jene der erreichbaren Stundengeschwindigkeiten auf Skiern. Der moderne Ikarus segelt statt auf wächsernen Flügeln auf zwei schmalen Holzbrettern durch die Luft. Dabei steuert er mit den Händen, während er Körper und Skier als Tragflächen benutzt. Höchstgeschwindigkeiten bis zu 160 Stundenkilometern gelten heute im Skisport durchaus nicht mehr als Utopie. Frühere Rekordleistungen auf diesem Gebiet sind vielfach umstritten, weil die Meßmethoden nicht immer ganz zuverlässig waren. Erst seitdem ein von dem Schweizer Fachmann Dr.-Ing. Straumann entwickelter Präzisionschronometer mit elektromagnetischer Zeitschreibung am laufenden Band, der eine Genauigkeit von fünf Tausendstel Sekunden gewährleistet, eingeführt wurde, kann es bei den Meßverfahren nicht mehr zu trügerischen Ergebnissen kommen. Durch die Verwendung von mit Bleiplatten beschwerter Skiern und die Erfindung des Düsenkis, bei dem der Fahrtwind durch einen posthornartigen Aluminiumtrichter vor der Bindung angesaugt und in die Laufrillen weitergeleitet wird, um durch Verminderung der Haftkraft das Tempo zu steigern, sind immer höhere Geschwindigkeiten auf den weißen Pisten erzielt worden. So erreichte der Skilehrer Leo Casperl aus Kitzbühel schon 1932 bei St. Moritz 132 Stundenkilometer und 1947 der italienische Skiweltmeister und Olympiasieger Zeno Colo in Cervinia auf vereister Abfahrtsstrecke angeblich 159 Stundenkilometer. Diese Leistung und jene des Amerikaners Ralph Miller in den chilenischen Anden vor einigen Jahren mit 175 km/st werden jedoch von der Sportwelt mit Recht angezweifelt, weil bei diesem bisher einmaligen Rekordtempo die Kontrollmaßnahmen unzulänglich waren.

W. Tilly

Olympiarüstung durch Sommertraining

Mit einigen Hoffnungen sehen die deutschen Eiskunstläufer den Olympischen Winterspielen in Squaw Valley entgegen. Sie scheinen berechtigt, weil es ihnen gelungen ist, durch das Sommertraining in Oberstdorf bedeutende Fortschritte zu erzielen. Es wurde dort ein ganzjährig geöffnetes Kunsteisstadion errichtet, in dem unter einem gewaltigen Zelt Dach neben dem Curlingspiel auch das Eisstockschießen sowie Eiskunst- und Schlittschuhlaufen gepflegt werden.

Bisher mußten die deutschen Eissportler nach Cortina, England oder Amerika fahren, wenn sie auch den Sommer über trainieren wollten. Jetzt ist es ihnen endlich möglich, zu Hause zu üben und sich den ganzen Sommer über auf die Sportkämpfe in den Wintermonaten vorzubereiten. In den Reihen der deutschen Mannschaft für Squaw Valley werden neben den Einzelläufern Tilo Gutzeit und Manfred Schnelldorfer die Läuferinnen Ina Bauer, Ursula Barkey und Barbara Martin stehen. Dazu sollen noch die Paare Marika Kilius und Hans Jürgen Bäuml, Margret Göbl und Franz Ningel sowie Rita Blumenberg und Werner Mensching kommen.

Seitdem der Eiskunstlauf Ende der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts durch den Nordamerikaner Jackson Haines nach Europa gekommen ist, hat er besonders in Wien eine Pflegestätte gefunden. Er bürgerte sich dann auch in Deutschland ein, dessen Sportler bald mit ihren Sportkameraden in Österreich, England und Norwegen in Wettbewerb traten. Unvergessen sind noch heute die Leistungen von Karli Schäfer und Sonja Henie, die beide nach den Olympischen Spielen von 1936 zum Berufssport übertraten. Berühmt sind heute noch Felix Kaspar und Cecilia Colledge. Ernst Baier und Maxie Herber errangen als Weltmeister im Paarlaufen Ruhm und Ansehen.

Grundlage des modernen Eiskunstlaufes ist der Bogenlauf mit vier Grundformen. Aus Bogen und Wendungen werden die acht Grund- oder Elementarfiguren gebildet: Bogen, Schlangenbogen, Dreier, Doppeldreier, Gegendreier, Schlinge, Wende und Gegenwende. Alle diese Figuren werden aus- und einwärts, vor- und rückwärts, links und rechts auf der äußeren und inneren Kante der Schlittschuhe gelaufen. Der auf dem Eise gleitende Fuß heißt in der Fachsprache Standfuß, der in der Luft schwebende hingegen Spielfuß. Aus den Grundfiguren, die verschieden kombiniert werden können, setzen sich die Schulfiguren zusammen, die in einwandfreier Haltung möglichst sicher und spurenrein gelaufen werden müssen.

Die Wettbewerbe setzen sich aus dem Pflicht- und dem Kürlaufen nach Musik zusammen. Beim Kürlaufen haben die Teilnehmer freie Wahl zwischen verschiedenen Figuren. Beim ziemlich eintönigen Pflichtlaufen muß jede Figur dreimal gezeigt werden. Bei der Kür urteilen die Preisrichter vor allem, wie es mit Schwierigkeitsgraden und der Abstimmung zur Musik bestellt ist.

Josef Bader

Man kann auch mit Wasser dopen

Vor jedem wichtigen Spiel tranken wir eine Tasse Kaffee. Je stärker er gebraut war, desto besser war er für uns Spieler. Schließlich hatten wir uns so daran gewöhnt, daß wir ohne den aufregenden „Beruhigungsschluck“ gar nicht mehr auskommen konnten. Mit dem Schluck Kaffee im Magen gingen wir dann mit dem Gefühl ins Spiel, ordentlich fit zu sein. Dabei waren wir bestimmt keine lethargische Mannschaft, die es nötig gehabt hätte, sich besonders aufzuputschen. Einer von uns stand im Gegenteil bei großen Spielen nach dem Umziehen grundsätzlich in der Toilette und opferte seinen ganzen Mageninhalt. Anschließend spielte er dann so geschwächt, wie er durch die „Opferung“ eben sein mußte. Aber er spielte großartig und wuchtig. Damals besaß er im deutschen Handball den gefürchtetsten Wurf. Es war „Atom-Otto“ Maychrzak.

MITGLIEDER DENKT
 BEIM
 EINKAUF
 AN
 UNSERE
 INSERENTEN



Darum setzte sich **PUMA** durch:



Nylon-Sohle mit Ledervorteilen

Die Vorteile der Nylonsohle sinnvoll mit den Vorteilen der Ledersohle vereint.



form-strip schützt die Nähte

die Schuhe halten länger – fester, druckfreier Sitz – kein Ausweiten.



Patentiertes PUMA-Schraubstollensystem mit auswechselbarem Messinggewinde. Nicht rostend – sehr leicht – Stollen für jeden Boden.



der einzige deutsche Fußballstiefel im WM-Finale 1958

Wie waren immer beruhigt, wenn wir Otto vor dem Spiel auf der Toilette wußten. Er brauchte diesen Gang ebenso wie wir unseren Beruhigungsschluck Kaffee. Fehlte das eine und das andere, dann nahmen wir das Spiel nicht ernst genug und bekamen wenig später die entsprechende Quittung. In der Pause gab es bei uns nur heißen Tee. Das war eine weise Maßnahme; denn ich habe noch niemals einen Spieler gesehen, der — erhitzt, wie jeder in die Pause geht — das kalte Sprudelzeug vertragen hätte, das bei den meisten Mannschaften serviert wird und im Magen einen Schock auslöst, der die vielen Fehlleistungen zu Beginn der zweiten Halbzeit begreiflich macht, die jeder Zuschauer auf den Sportplätzen immer wieder registrieren muß.

Das tollste Stück dieser Art leistete sich leider ein Arzt. Man schrieb das Jahr 1935. In Prag, auf der „Stvanice“, standen sich die Tschechoslowakei und Deutschland im Europafinale des Daviscups gegenüber. Das entscheidende Spiel hieß Roderich Menzel gegen Gottfried von Cramm. Glühende Junihitze flirrt über den Platz. 6000 Zuschauer sind in Schweiß gebadet und feuern fanatisch ihren Roderich an. Dennoch gewinnt von Cramm die beiden ersten Sätze mit herrlich ausgeglichenem, zentimetergenauem Spiel. Den dritten Satz gibt er ab. Im vierten steigert sich Menzel zu einem Tennisfurioso und gewinnt 8:6.

Dann beginnt der entscheidende fünfte Satz. 1:0 für Menzel. Aber gleich darauf bricht er zusammen, gewinnt kaum noch einen Punkt. Deutschland ist „Europameister“. Nach dem Spiel taumelt Menzel benommen in seine Kabine. Ich bin betrunken“, sagt er. „Von der Hitze?“ — Nein, vom Sekt!“ Sein Arzt hatte ihm bei 1:0 im 5. Satz zu einem Glas kalten Sekts geraten. Das war für Roderich Menzel, damals Nichttrinker,

das Ende seiner Hoffnungen; denn selbst diese paar Tropfen Alkohol konnte der Körper nach diesen Anstrengungen und in dieser Hitze nicht vertragen, von dem Kälteschock ganz abgesehen. Man kann sich in der Pause sogar mit kaltem Wasser dopen. Aber, wie so häufig beim Doping, nur zum eigenen Nachteil.

Jürgen Isberg

Bereitschaft zum Mitmachen wecken

Ein Volk von Turnern und Schwimmern aus den Deutschen zu machen, das ist nicht der Plan der Deutschen Olympischen Gesellschaft, die in Hannover einen 15-Jahrplan mit 6,3 Milliarden Mark für 9500 Sportplätze, 11300 Turnhallen, 2200 Freibäder, 400 Hallenbäder, 3000 Schwimmbecken und 48000 Kinderspielplätze entwickelte. Sie möchte nur die hart angeschlagene Volksgesundheit durch eingreifende Maßnahmen sichern. Mit ihrem Plan folgte sie den kommunalen Spitzenverbänden, die einen Katalog für Gemeindeaufgaben aufstellten: 4,5 Milliarden für Schulbauten, 10,4 Milliarden für Kanalisation, Müllabfuhr, Schlacht- und Viehhöfe, 2,5 Milliarden für den sozialen Wohnungsbau und 25 Milliarden für den kommunalen Straßenbau — alles in den nächsten zehn Jahren.

Der Deutsche Sport erwartet vom Bund, daß im Bundesbaugesetz, das dem Bundestag vorliegt, die Belange für Erholung, Spiel und Sport als feste Bestandteile städtebaulicher Planung so verankert werden, daß sie rechtlich berücksichtigt, erfüllt und geschützt werden können, wie es z. B. auch für die Kleingärtner geschieht.

Der Deutsche Sportbund stellt mit seinen fünf Millionen Mitgliedern neben den Gewerkschaften die größte Gemeinschaft dar. Trotzdem zeigen wahrlich erschreckende Bilanzen katastrophale Haltungsschäden bei der Schuljugend und gerade damit die überragende Bedeutung der Leibeserziehung. Im Gegensatz zu England und Amerika ist in der Bundesrepublik der moderne Sport als Bestandteil der Erziehung noch immer nicht salonfähig. In den meisten Kulturländern gehört die tägliche Turnstunde, auch an den Universitäten, ganz einfach zur selbstverständlichen Gesundheitspflege. In der Bundesrepublik blieb es bisher bei Empfehlungen der Kultusminister.

Nur ein Drittel unserer Kinder ist gesund, 54% weisen einen mittleren Gesundheitszustand auf, 15% einen schlechten. Die Mängel zeigen sich vor allem am Knochen- und Nervensystem sowie an der Muskulatur. „Managerkrankheiten“ bei Kindern sind durchaus keine Seltenheit mehr. Daran ist nicht zuletzt das gegenwärtige Schulsystem schuld, das den natürlichen Bewegungsdrang des Kindes hemmt.

Aus dieser Bewegungsenge will die Deutsche Olympische Gesellschaft (DOG) mit ihrem 6,3-Milliarden-Projekt heraus, das vom Deutschen Sportbund (DSB) gestützt wird. Der deutsche Sport darf sich allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß es Milliarden, Plätze und Turnhallen allein auch nicht tun, sondern die Bereitschaft zum Mitmachen von noch ausschlaggebenderer Bedeutung ist. Sie gilt es zu wecken.

Lothar Langoth

Wichtige „Klötzchenwinke“

Im „Fußball-Trainer“ werden die folgenden Winke über die den Bodenverhältnissen angepaßten Klötzchen an den Fußballschuhen gegeben:

Für trockene Hartplätze und harte Rasenplätze: Niedrige Gummistollen. Für nasse Hartplätze: Hohe Gummistollen. Für normale Rasenplätze: Mittlere Lederstollen. Für Rasenplätze bei Regen (tiefer Platz): Ferse und Spitze mittlere, Mitte hohe Lederstollen. Für Morast: Hohe Lederstollen. Für tiefen Schnee: Wie bei Regen. Für festgetretenen Schnee und Eisparkett: Mittlere Lederstollen.

Die erste Fußballmannschaft hat nach ihrem guten Start zu Beginn der Punkterunde im Herbst 1959 nun in den letzten Wochen arg abgebaut und zahlreiche Minuspunkte und Gegentore kassiert. Es war eine Niederlagenserie, wie sie der Club schon lange Jahre nicht mehr aufzuweisen hatte. Wohl mag nicht immer das Glück hold gewesen sein bei manchen Spielen. Aber man kann nicht alles mit dem leichten Wort „Pech gehabt“ abtun. Die Ursachen müssen tiefer sitzen. Sie zu ergründen ist Aufgabe der verantwortlichen Männer. Hier näher darauf einzugehen, wäre wohl nicht der richtige Platz. Fest steht jedenfalls, daß der 1. FC Nürnberg heuer so gut wie keine Chancen mehr auf einen der ersten beiden Plätze hat. Die Minuszahlen auf dem Punktekonto sind bereits zu hoch. Hoffen wir, daß der Mannschaft nach dem mißglückten Rückspieldauftakt in Ulm (4:5 verloren) und dem anschließenden knappen 3:2-Erfolg über den VfR Mannheim nun endlich wieder ihre Form und ihre Stärke findet, um wenigstens in die Spitzengruppe zu gelangen. Die Hoffnungen auf die Vize- oder gar Meisterschaft sind — wie schon betont — bereits vollkommen begraben.

In der ersten Pokal-Hauptrunde war der Club beim VfL Neustadt erfolgreich und qualifizierte sich für die 2. Hauptrunde, die in den kommenden Wochen ausgespielt wird. Unser nächster Pokalgegner ist am Samstag, 27. Februar 1960 die SpVgg Deggen-dorf. in Deggen-dorf.

Die einzelnen Spielberichte

20. 12. 1959: Pokalspiel VfL Neustadt — 1. FCN 3:6 (2:4). — Da Wenauer als Ersatz-Stopper beim Länderspiel Deutschland — Jugoslawien in Hannover weilte, übernahm Gustl Schober seinen Posten. Beinahe hätte es eine Überraschung gegeben, denn die Neustädter glichen die von Flachenecker und Schweinberger erzielte Führung prompt aus, mußten sich dann aber bis zum Wechsel noch zwei Treffer durch Flachenecker und Strehl (Elfmeter) servieren lassen. Nach der Pause verkürzten die Oberfranken auf 3:4, ehe Flachenecker und Strehl die Führung und den Sieg auf 3:6 ausbauen konnten.

Ein harter Pokalkampf, der durchaus vermeidbare Gegentore einbrachte. Es spielten: Wabra; Hilpert, Feilhuber; Zeitler, Schober, Ucko; Dirrigl, Flachenecker, Strehl, Schweinberger, Müller.

27. 12. 1959: Privatspiel Tasmania 1900 — 1. FCN 0:1 (0:0). — Dieses Weihnachtsprivatspiel in Berlin sah zwar — soweit man aus Zeitungsberichten entnehmen konnte (von der Reisebegleitung lagen keine näheren Angaben vor) — die Nürnberger Mannschaft überlegen, doch konnte sie nicht voll überzeugen. Zudem war die Torausbeute mit nur einem Treffer von Strehl in der 30. Minute recht mager. Berlin hatte sich wohl mehr versprochen gehabt. Die Club-Elf spielte in folgender Aufstellung: Wabra; Hilpert, Feilhuber; Zeitler, Wenauer, Ucko; Dirrigl (2. Halbzeit Flachenecker), Morlock, Strehl, Schweinberger, Müller.

3. 1. 1960: TSG Ulm — 1. FCN 5:4 (2:0). — Hierzu Ausschnitte aus dem „Sport-Kurier“: „In Ulm hat man lange kein torreicheres Spiel mehr erlebt. Der Club traf auf eine Elf in hervorragender Verfassung, die in der glücklichen Lage war, jedes Anschlußtor der Gäste aus Nürnberg im Handumdrehen auszugleichen. Gegen Spielende hing der Sieg freilich am seidenen Faden, aber das Glück stand den Ulmern diesmal auf der Seite. Wahrscheinlich hat sich der Club die Aufgabe in Ulm leichter vorgestellt. Erst als sich die Waage schon zu Gunsten der Ulmer neigte, erwachte der alte Clubgeist. Wäre er von Anfang an da gewesen, hätten Dirrigl, Strehl und die Außenläufer vom Anpfiff weg so effektiv wie in der zweiten Halbzeit aufgespielt, wäre das Spiel anders verlaufen.“ Die Torfolge: 1:0 Ruoff (27. Min.), 2:0 Wenauer (35. Min., Eigentor), 2:1 Dirrigl (57. Min.), 3:1 Ruoff (58. Min.), 3:2 Dirrigl (62. Min.), 4:2 Zatopek (64. Min., Elfmeter), 4:3 Strehl (70. Min.), 5:3 Deißler (73. Min.), 5:4 Strehl (82. Min., Elfmeter). Die beiden ersten Tore fielen, als Feilhuber fast 20 Minuten lang verletzt in der Kabine lag. Der Club spielte mit: Wabra; Hilpert, Feilhuber; Zeitler, Wenauer, Ucko, Dirrigl, Flachenecker, Strehl, Schweinberger, Müller.

10. 1. 1960: 1. FCN — VfR Mannheim 3:2 (3:1). — Nur knapp 6000 Zuschauer — die Quittung für die letzten schwachen Spiele — waren nach Zerzabelshof gekommen, um endlich wieder einmal einen Clubsieg und vor allem auch den erstmals eingesetzten Reservetorhüter (für Wabra) Adi Ruff zu sehen. Ruff und seine Kameraden spielten den Umständen entsprechend gut. Wohl schien manchmal der knappe Sieg in Gefahr zu sein, doch Torchancen hatte der Club-Sturm bedeutend mehr. Zeitlers wuchtige Vorstöße und Schüsse knallten jedesmal nur knapp neben das Mannheimer Tor; Strehls Querlattenschuß und Flacheneckers prächtiger Kopfball hätten Treffer verdient. Es dauerte allerdings etwas lange, bis man in Schwung kam. Die Treffer erzielten 0:1 Bast (13. Min.), 1:1 Müller (26. Min.), 2:1 Schreck (30. Min., Eigentor nach herrlichem Schweinberger-Schuß), 3:1 Strehl (43. Min.), 3:2 Bast (53. Min.).

Die Mannschaft: Ruff; Hilpert, Feilhuber; Zeitler, Wenauer, Ucko; Dirrigl, Flachenecker, Strehl, Schweinberger, Müller.

17. Januar: Bayern Hof — 1. FCN 1:4 (1:3). — Dieser hohe Erfolg auf glattem, gefährlichen Hofer Boden ist umso höher zu bewerten, als wohl die wenigsten Clubanhänger der Mannschaft eine Gewinn-Chance gegeben hatten. Nach den Leistungen der letzten Spiele zu urteilen, wäre man in Hof mit einem Remis schon zufrieden gewesen. Die junge „Verlegenheitsmannschaft“ schnitt sehr gut ab, begeisterte die rund 16000 Zuschauer in Oberfranken und erzielte vier Tore. Endlich stand die Abwehr wieder eisern. Nur ein Gegentor ist der Beweis dafür. Die Treffer erzielten der junge Tasso Wild (2), Strehl und der für den erkrankten Dirrigl eingesetzte Albrecht. Ab der 12. Min. fiel Wenauer durch Verletzung praktisch vollkommen aus. Ucko spielte für ihn Stopper, während Wenauer nur als Statist mithumpelte.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Hilpert; Ucko, Wenauer, Schweinberger; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Wild, Müller. F. Schäfer

Tabellenstand der Süd-Oberliga am 17. Januar 1960

Platz- ziffer	Verein	Spiele	ge- wonnen	unent- schieden	ver- loren	Tore	Punkte
1	Karlsruher SC	18	12	3	3	39:22	27: 9
2	Kickers Offenbach	18	11	2	5	47:25	24:12
3	VfB Stuttgart	18	9	5	4	39:33	23:13
4	Eintracht Frankfurt	18	9	3	6	54:36	21:15
5	1860 München	18	7	7	4	38:32	21:15
6	1. FC Nürnberg	18	8	3	7	44:34	19:17
7	FSV Frankfurt	18	7	4	7	35:33	18:18
8	SSV Reutlingen	18	5	6	7	24:26	16:20
9	SpVgg Fürth	18	6	4	8	28:34	16:20
10	VfR Mannheim	18	5	5	8	30:30	15:21
11	TSG Ulm 1846	18	6	3	9	28:36	15:21
12	Bayern Hof	18	6	3	9	29:49	15:21
13	Bayern München	18	10	2	6	42:34	14:22
14	Viktoria Aschaffenburg	18	5	4	9	25:40	14:22
15	Schweinfurt 05	18	4	5	9	25:38	13:23
16	Stuttgarter Kickers	18	3	3	12	22:47	9:27

Unsere nächsten Fußball-Termine: 24. Januar 1. FCN — FSV Frankfurt, 31. Januar 1860 München — 1. FCN, 7. Februar 1. FCN — SpVgg Fürth, 14. Februar 1. FCN — Viktoria Aschaffenburg, 21. Februar Eintracht Frankfurt — 1. FCN.

Oberliga-Reserve

Reserve in Ulm 3:2. Auf Grund schlechter Bodenverhältnisse mußte das Spiel der Reserve auf einem Jugendplatz ausgetragen werden, der natürlich in seinen Ausmaßen viel zu klein war. Trotzdem fand sich unsere Elf bald zurecht und konnte schöne Angriffe vor Tor der Ulmer tragen, wo allerdings der bärenstarke Stopper klären konnte. Nach 25 Minuten gelang es unserem Halbrechten und dann Halblinken durch schöne Kombination unsere Mannschaft 2:0 in Führung zu bringen. Der Platzverein kam kurz vor Halbzeit durch Elfmeter zum Anschlußtreffer. Einen Steilpaß in die Tiefe, brauchbar für unseren Rechtsaußen, nutzte dieser zum 3:1-Erfolg. Kurz vor Schluß des Spieles kam der Platzverein zu seinem zweiten Erfolg, der natürlich von der Hintermannschaft hätte vermieden werden müssen. Unsere Aufstellung: Ruff; Nützel, Derbfuß; Rubenbauer, Schober, Kreißel; Albrecht, Frey, Ammer, Wild, Silberhorn.

Reserve — VfR Mannheim 9:1. Das Spiel gegen Mannheim Reserve begann auf dem hartgefrorenen A-Platz schon verheißungsvoll. Gleich nach dem Anstoß kam unser Sturm gut durch und ehe sich unser Gegner besann, schoß unser in die Mitte gelaufener Rechtsaußen zum 1:0 ein. Dann war es unser Halblinker, der das 2:0 markieren konnte, bis Mannheim zur Halbzeit einen Gegentreffer einbringen konnte. Nach der Pause wurde unser Gegner erbarmungslos eingeschnürt. Fast mühelos wurden Kombinationen aufgezogen und mit herrlichen Toren abgeschlossen. Noch siebenmal mußte der Torsteher nach hinten greifen, und wenn die Stürmer uneigennütziger gespielt hätten, wäre leicht ein zweistelliges Resultat herausgekommen. Unsere Elf: Fraunholz; Nützel, Derbfuß; Rubenbauer, Büttner, Kreißel; Albrecht (5), Frey, Ammer (1), Wild (1), Wabra (2).

F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Im Jahre 1959 trug unsere 1. Amateur-Mannschaft 42 Spiele aus. Davon wurden 22 Spiele gewonnen, 7 endeten unentschieden und 13 Spiele gingen verloren. Dabei wurde ein Torverhältnis von 120:75 erzielt.

Weiterhin verbessert zeigten sich unsere Amateure in unseren letzten Spielen. Besonders der Sturm ist zu einer scharfen Waffe geworden, denn er schoß in den verflossenen vier Spielen 22 Treffer. Besonders als unsere Mannschaft im ersten Spiel der Rückrunde am 12. 12. 59 am Valznerweiher gegen die Germania aus Schniegling spielten. Es war dem Sturm vorbehalten, durch seine vorgelegten Tore eine für uns unangenehme Überraschung in Form einer drohenden Niederlage abzuwenden. Unsere Hintermannschaft, die einen rabenschwarzen Tag erwischt hatte, fand während des ganzen Spieles kein Rezept den nur



NURNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage

GLOBUS
Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

mit vier Mann stürmenden Gegner in Schach zu halten. Nach einer 2:0-Führung unserer Elf, kam Germania zum 2:2. Dem 3:2 der Cluberer setzten sie prompt das 3:3 dagegen und auch das 4:3 egalisierten sie postwendend, um dann das Resultat zu halten. Die Aufstellung: Stiller; Rüger, Haas; Kennemann, Büttner, Werner; Buchner (1), Rauscher, Schneider (2), Übelacker, Kiss (1).

Am 19. 12. 59 trat unsere Elf bei der SpVgg Ansbach an. Auf allen Posten gut besetzt, lieferte sie eine Partie, die als eine der Besten des Jahres bezeichnet werden konnte. In allen Phasen des Spieles beherrschten die Cluberer die gewiß nicht schlechten Ansbacher und erzielten in gleichmäßigen Abständen 5 Tore. Da unsere diesmal besonders aufmerksame Hintermannschaft kein Gegentor zuließ, kamen unsere Leute zu einem beachtenswerten und von den objektiven Zuschauern anerkannten Erfolg. Unsere Elf: Stiller; Rüger, Haas; Buchner, Werner, Kennemann; Walter, Rauscher, Schneider, Übelacker, Kiss. Torschützen Schneider (2), Übelacker (1), Rauscher (1), Walter (1). Der glänzende Sieg sorgte für eine gute Stimmung für die am gleichen Abend stattgefundene Weihnachtsfeier, die — wie jedes Jahr — einen netten Verlauf nahm.

Der Start ins Neue Jahr brachte uns am 3. 1. 60 mit dem TSV Roth auf unserem Platze zusammen. In vorhergegangenen Treffen ist es uns noch nicht gelungen Roth zu besiegen. Über ein Unentschieden — auch das Vorspiel endete bekanntlich 1:1 — kamen wir nicht hinaus. Man war daher über das Abschneiden unserer jetzigen Formation besonders gespannt. In der ersten Halbzeit war das Spiel gleich verteilt und die glücklicheren Gäste führten bis zum Wechsel mit 1:0. Wir waren zu diesem Zeitpunkt mit der Leistung unserer Elf nicht ganz zufrieden. In der zweiten Halbzeit steigerte sich unsere Mannschaft doch wesentlich, wobei sie bald den Ausgleich und das 2:1 erringen konnten. Roth kam zwar noch zum 2:2, aber im Endspurt hatten sie nichts mehr entgegenzusetzen. Mit zwei weiteren Toren wurde schließlich das Endresultat auf 4:2 geschraubt. Die Clubamateure spielten mit: Stiller; Rüger, Haas; Buchner, Werner, Boesch; Walter, Rauscher, Schneider, Übelacker, Kiss. Die Torschützen Walter (3), Schneider (1).

Zwei glatte Siege sind von unserer Amateur-Reserve zu melden. Nachdem Germania-Reserve absagte, spielte unsere Reserve in Ansbach 2:0 und gegen Roth 7:0. A. Geist

Untere Vollmannschaften

Im letzten Monat des alten Jahres wickelte sich nach der Absetzung der Verbandsrunde nur noch ein kleines Privat-Spielprogramm ab, das unsere unteren Mannschaften gegen 1. Mannschaften der unteren Klassen zusammenführte und siegreich sah. Eine Lektion erteilte unsere 3. Amateur auf unserm Platz der 1. Mannschaft von BSG West Fürth. Schon bald nach Anfang nahm unsere Elf das Spielgeschehen in die Hand. Dabei vergaß man auch nicht die Überlegenheit mit Toren abzuschließen. Fast mühelos wurde der Gegner 8:1 ausgespielt und das war wahrscheinlich zu viel. Der Gegner schritt zu Mitteln, die für den Schiedsrichter nicht mehr tragbar waren und mußte sich gezwungen sehen, zwei Spieler des Feldes zu verweisen. Wir werden in Zukunft überlegen, ob wir nochmal solche Gegner einladen. — Als fairer und tapferer Verlierer zeigte sich dagegen Phönix I bei uns. Zuerst hatte es nicht den Anschein, als ob unsere 3. Amateur so glatt vom Felde ziehen sollte, denn die Gäste verstanden es, lange Zeit das Spielgeschehen gleichmäßig zu gestalten. Erst in der zweiten Halbzeit gelang es uns, einen 5:0-Sieg herauszuholen. Unsere 4. Amateur schlug die Reserve von BSG West Fürth nach immer überlegenem Spiel zweistellig 10:0. Bei SpVgg Fürth III war es lange nicht entschieden, wer der Sieger sein sollte, doch kurz vor Schluß gelang unserem Mittelstürmer durch schönen Kopfball den 2:1-Sieg für seine Elf sicherzustellen. Die 1. Junioren trug zwei Verbandsspiele aus und konnte dabei 3 Punkte ernten. Bei Jahn 63 Junioren standen wir schon bei Halbzeit in sicherer Führung und konnten es bis zum Schluß auf einen 3:1-Sieg bringen. Gegen SpVgg Fürth III standen auf unserem Platz zwei gleichwertige Mannschaften auf dem Feld, die sich auch am Schluß des Spieles mit einem 1:1 die Punkte teilten. Im Privatspiel bei der SpVgg Fürth Junioren konnte unsere Mannschaft nur eine Halbzeit (1:1) mitmischen, dann konnten die verstärkten Platzherren gegen unsere harmlos gewordene Hintermannschaft 4:1 davonziehen. Unsere 2. Junioren erkämpften im Stadion gegen Glaishammer III einen 4:3-Sieg. Gegen Roßtal III trennte man sich am

Schulplatz mit einem 2:2, obwohl man bis zum Schluß 2:1 führen konnte. Gegen Morgenrot Fortuna war man auf dem morastigen B-Platz nicht in der Lage, eine 4:10-Niederlage etwas zu verbessern.

Unsere 1. AH mußte auf eigenem Platz gegen 1860 Schweinau eine 2:1-Niederlage hinnehmen, weil es ihr Mittelstürmer (Friedel) vorzog, seine Elf im Stich zu lassen. Trotz der 10 Spieler während des ganzen Spiels boten sich uns größere Chancen, die leider die vier Stürmer nicht zu verwerten wußten. — Die 2. AH holte bei Bayern Kickers AH einen schönen 6:2-Sieg. Gegen Elektra Privat trennte man sich im Zabo 3:3. F. Rupp

Fußball-Jugend

A 1-Jugend. Am 6. 12. 59 trafen wir im Verbandsspiel auf TSV 46 in Erlenstegen. Was sich der Gegner an Rauhbeinigkeit und der Schiedsrichter an Fehlentscheidungen leisteten, geht bestimmt auf keine Kuhhaut. Trotz aller Widerwärtigkeiten wurde das Spiel mit 4:2 von uns gewonnen. Wollen wir lieber den Mantel des Schweigens über dieses Spiel hängen. Am 13. 12. 59 spielten wir gegen Postsportverein am Valznerweiher im Verbandsspiel und gewannen 9:0. Der 20. und 27. Dezember waren spielfrei. Für den 3. Januar im neuen Jahr vereinbarten wir ein Privatspiel mit TSV Johannis 1883. Nachdem die 83er in ihrer Gruppe mit an der Spitze liegen, hatten wir mit einem etwas stärkeren Gegner gerechnet. Das Spiel stand bei Halbzeit bereits 7:0 für uns. Der Gegner wechselte 2 Spieler aus, während wir lediglich den Torwart ersetzten, da er wenig zu tun hatte. Bei unserer Mannschaft lief das Spiel wie am Schnürchen, es wurde viel über die Flügel gespielt, der Ball schnell abgegeben und so hatten die Johannisser beim Schlußpfiff mit 17:0 das Nachsehen.

A 1a-Jugend. 6. 12. gegen Elektra I 10:1; 13. 12. gegen TSV Fischbach 20:0; 20. 12. Privatspiel gegen eigene 3. (4. Jugend) 5:1. In diesem Spiel wurden in erster Linie die beiden Torwarte Lotz und Standow auf ihr Können geprüft. Welcher nun für die erste Jugend zur Verfügung stehenden Torwarte den Vogel abschießt, wird sich in den nächsten Wochen herausstellen. (Lotz-Geis-Standow).

A 2-Jugend. 6. 12. gegen TSV 1846 II 2:0. Bei diesem Spiel erlitt leider unser Torwart Künzel einen Schlüsselbeinbruch. Wir wünschen ihm auch an dieser Stelle gute Besserung. 13. 12. gegen Postsportverein II 17:1.

A 3-Jugend. 6. 12. gegen ESV West B 1 4:3; 13. 12. gegen SC Viktoria ist ausgefallen; 20. 12. gegen eigene 1a-Jugend 1:5.

A 4-Jugend. 6. 12. gegen TSV 1873 II 3:0.

B 1-Jugend. 6. 12. gegen DJK Fürth 1. Jgd. 6:1; 5. 12. gegen SpVgg Fürth B 1 2:3; 13. 12. gegen ASV Fürth 1. J. 1:1.

B 2-Jugend. 6. 12. gegen ASV Vach 3:1; 13. 12. gegen ASV Fürth II 11:1.

B 3-Jugend. 6. 12. gegen Laufamholz II 1:4; 13. 12. gegen Tbd. Johannis 88 II 3:5.

1. *Schüler.* 5. 12. spielfrei; 12. 12. gegen TSV 1846 14:1.

2. *Schüler.* 5. 12. gegen SV Laufamholz I 1:0; 12. 12. gegen TV Glaishammer I 0:1.

3. *Schüler.* 5. 12. gegen Tuspo Nbg. III 6:1; 12. 12. gegen TSV 1846 II 5:1.

4. *Schüler.* 5. 12. gegen ASV Fürth IV 2:2; 12. 12. gegen TV Glaishammer II 6:0.

5. *Schüler.* 5. 12. gegen ASV Fürth V 0:4; 12. 12. gegen Langwasser I 5:3.

6. *Schüler.* 5. 12. gegen Laufamholz II 4:1; 12. 12. gegen Langwasser II 1:5.

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schwelggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für

DM 2.30 pro qm

Einladung durch den DFB zu Spielen der Jugendauswahl

Erneut waren die beiden Spieler Haseneder und Reisch unserer 1. Jugend zu Übungsspielen am 9. und 10. Januar in Hannover eingeladen.

Die am 22. und 23. 12. 1959 durchgeführten beiden Weihnachtsfeiern für die Fußballschüler- und Jugend waren wieder gut besucht. Wenn auch heuer kein Theaterstück aufgeführt wurde, so können die beiden Veranstaltungen als sehr harmonisch verlaufend und für die Beschenkten als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Und nun noch allen Spendern und Mithelfern, welche sich um das Gelingen der beiden Weihnachtsfeiern verdient gemacht haben, recht herzlichen Dank. R. Lohmüller

Schwimmen

Mittelfränkisches Jugend-Schwimmfest

Das erste Schwimmfest im neuen Jahr verlief am 10. Januar im Volksbad mit ungeheurer Begeisterung. Für viele Knaben und Mädchen war es überhaupt der erste Wettkampfstart. Die Bruststaffel für Knaben 50-50-100-100-50-50 m brachte die Halle so in Begeisterung, daß man glauben konnte, es ginge um eine Deutsche Meisterschaft. Die Clubstaffel wurde in folgender Aufstellung geschwommen: Fürther, Wasser, Pronath, Riedel, Albig, Taufer. ESV West führte hier anfangs knapp, dann wurde von uns gleichgezogen und der Schlußmann holte den Sieg für uns heraus. Der nächste Wettkampf, 200 m Kraul, brachte uns mit Jürgen Staib (2:33,1) und Wolfgang Tiede (2:38,4) einen 3. und 4. Platz. In etwas besserer Verfassung könnten beide unter 2:30 kommen. Die Bruststaffel für Mädchen wurde mit Ramsauer, Winzer, Schorn, Lange, Böbel, Ahlus geschwommen. Hier mußten wir uns mit dem 4. Platz begnügen. Na, aller Anfang ist schwer. Im 200-m-Brustschwimmen kam Renate Romanino mit 3:30,1 auf den 4. Rang. Am Wettkampf beteiligten sich zwei kleine Anfänger: Heiko John und Karlheinz Zeller. Heiko konnte die vorhergegangene Nacht wegen Lampenfieber nicht mehr schlafen und Karlheinz schlich sich vor Aufregung schon eine halbe Stunde vor dem Start am Startblock umher. Hier gab es einen 2. und 3. Platz in diesem Wettbewerb. Jürgen Staib wurde anschließend über 100 m Kraul mit 1:08,7 Zweiter, Harrer mit 1:09,5 Vierter, Kreitlein mit 1:11,7 Siebenter und Kuntz als B-Jugendlicher erreichte 1:12,5. Aus diesen veranlagten Jugendlichen hoffen wir, eine starke 4×100-m-Staffel zu bilden.

Über 100 m Kraul weibl. Jugend war Traudl v. d. Witt mit 1:21,2 Erste und Monika Felix mit 1:33,5 Zweite. Die Kraulstaffel für Knaben mit Fürther, Kaltenborn, Keim, Riedel, Schlötter, Taufer holte dann den Sieg mit fast zwei Bahnlängen Vorsprung. Irene Teplin gewann die 100 m Rücken weibl. Jugend überlegen in 1:25,0 vor Elfriede Winterstein mit 1:29,5. Wir haben hier zwei sehr gute Rückenschwimmerinnen zur Verfügung. 50 m Schmetterln Mädchen: Hier holte sich unsere kleine Traudl Schorn einen Sieg in der Klasse B. Es gab wieder eine Urkunde und der Herr Papa freute sich. Beim 100 m Schmetterln weibl. Jugend schwamm Traudl v. d. Witt 1:39,2. Schade, trotz hervorragenden Endspurts reichte es nicht mehr zum Sieg. Im Wasserball gewann unsere Jugend mit Birmann, Tiede, Bucher, Staib, Harrer, Bauer und Kreitlein gegen Bayern 07 mit 6:3. Es war das erste Spiel unserer Jugend und die weiteren Rundenspiele des Winters werden sicher mit Erfolg abgeschlossen werden.

Alles in Allem, der Club kann mit seinem Schwimmernachwuchs zufrieden sein. Zeigte doch diese Veranstaltung wieder einmal, daß die Jugend mit Begeisterung bei der Sache ist. Gg. John

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Ungeschlagener Wasserballsieger

Im Rückrundenturnier der Spielgruppe Bayern um den „Richard-Waltinger-Pokal“ wurde unsere 1. Wasserballmannschaft ungeschlagener Turniersieger mit 10:0 Punkten und 48:25 Toren vor Bayern 07 Nbg. (6:4), SV Bayreuth (5:5), SV München 99 (4:6), ESV West Nbg. (3:7) und Regensburger TS (2:8). Unsere Mannschaft hatte allerdings am Samstagabend keinen allzu guten Start, denn sie konnte sich mit einem 7:6 gerade noch über die Spielzeit retten. Bei Halbzeit stand die Partie 5:3 für uns. Am Sonntagvormittag hatten wir dann wenig Mühe, gegen den verjüngten SV München 99 mit 9:2 die Oberhand zu behalten. Mit 4:1 wurden die Seiten gewechselt. Am Sonntagnachmittag stand dann als letzte und interessanteste Partie das Treffen zwischen Club und Bayern 07 auf dem Plan. Es wurde ein Spiel, wie man es seit langen Jahren nicht mehr zwischen beiden Lokalrivalen gesehen hatte. Temperamentvoll, schnell und torreich. Wir siegten verdient mit 12:9. Es schien zwar so, als würde unser Sieg bedeutend höher ausfallen, als wir mit 7:4 in die Halbzeit gingen, aber die Bayern leisteten großen Widerstand, spielten sehr flüssig und konnten sehr gut abschneiden. Unserer jungen Mannschaft gebührt höchste Anerkennung. Sie hat wieder bewiesen, daß mit ihr zu rechnen ist. Am 2./3. April werden nun unsere Mannschaft als Sieger und Bayern 07 als Zweiter der Gruppe Bayern in Stuttgart gegen den Sieger und Zweiten der Gruppe Baden/Württemberg/Hessen in einem Turnier um den Pokalsieg spielen. Vorjahressieger war der SV Ludwigsburg. Die übrigen Resultate des Nürnberger Turniers: SV Bayreuth — Regensburg 9:7, Bayern 07 — München 10:4, Bayreuth — Bayern 07 6:3 (!), Regensburg — ESV West 8:5, Regensburg — München 6:8, Bayreuth — ESV West 5:9.

Auch heuer wird wieder eine mittelfränkische Hallen-Wasserballrunde ausgespielt, an der wir mit der 1. und der 2. Mannschaft beteiligt sind. Hier unsere Termine: 1. Mannschaft: 17. 2. gegen Bayern 07 II. (20.40 Uhr Volksbad), 10. 3. gegen ESV West I. (20.00), 25. 3. gegen Bayern 07 I. (20.00). — 2. Mannschaft: 8. 2. gegen ESV West I. (19.30), 14. 3. gegen Bayern 07 I. (19.30), 18. 3. gegen Bayern 07 II. (20.30).

Der Ungar Martin Nagy hat für unseren Verein Starterlaubnis erhalten. Nagy ist Wasserballer und Schwimmer.

Fritz Kaiser, unser langjähriger technischer Leiter, der Schwimmer, feierte am 7. Januar seinen 50. Geburtstag. Kaiser ist einer unserer eifrigsten Mitarbeiter. Im Namen der ganzen Abteilung auch an dieser Stelle nochmals unsere allerbesten Glückwünsche! Weitere Geburtstagskinder im Januar: Frau Lina Schaaf (28. 1.), Else Hirschläger (30. 1.), Richard Waltinger (3. 1.), Heinz Grüner (18. 1.), F. Schäfer (21. 1.), Günther Swatosch (22. 1.), Helmut Schönberger (25. 1.).

ACHTUNG! Besucht den großen Faschingsball unserer Schwimmabteilung am kommenden Samstag, 23. Januar, im Clubhaus Zabo. Beginn 20 Uhr. Es erwartet Sie eine gute Tanzkapelle und die bei den Schwimmern traditionelle gute Stimmung!

Am Montag, 1. Februar 1960, findet um 21 Uhr (im Anschluß an die Schwimmstunde im Volksbad) in der Gaststätte St. Rochus, Rothenburger Straße, eine Mitglieder-versammlung der Schwimmabteilung statt. Diese Versammlung soll gleichzeitig als Vorbereitung zur Generalversammlung gelten, die am 7. März 1960 ebenfalls im St. Rochus stattfindet.

F. S.

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Die Hallensaison läuft auch weiterhin recht erfolgreich für unsere Mannschaften. So konnten sich für die Endspiele am 24. Januar in der großen Messehalle in Nürnberg die 1. Mannschaft, die 1. Jugendmannschaft und die 1. Frauenmannschaft platzieren. Wir wünschen diesen Mannschaften für die kommenden Entscheidungen viel Glück, denn Glück muß man gerade in den Hallenspielen ganz besonders haben. Die 1. Mannschaft erspielte sich die Teilnahme um die Endspiele mit Siegen gegen TV Gunzenhausen 19:6, Post Nürnberg 7:5, SpVgg Fürth 10:5, Tuspo Nürnberg 20:4. Der einzige Punkt ging in dem Spiel gegen die ausgezeichnete Mannschaft des TSV Scheinfeld mit 10:10 verloren. — Die 1. Jugend konnte sich ebenfalls mit schönen Siegen die Endspielteilnahme erringen.

In den Kämpfen um die Kreismeisterschaft hat sich zwar unsere Reserve den Gruppensieg erspielt, konnte aber in den Endspielen die Meisterschaft nicht schaffen. Wenn man bedenkt, daß in der Kreismeisterschaft die ersten Mannschaften der Nürnberger Vereine beteiligt sind, so können wir mit den Ergebnissen unserer Reserve mehr als zufrieden sein. Wenn wir es so gemacht hätten, wie andere Nürnberger Vereine, daß wir einen Teil unserer ersten Mannschaft bei den Spielen in der Reserve mit eingesetzt hätten, so hätten wir bestimmt berechtigten Anspruch auf die Kreismeisterschaft erheben können. Leider klappte es bei unseren Schülern nicht so ganz, denn die Spiele um die Meisterschaft wurden ausgerechnet durch den Verband in die Ferienzeit verlegt, in der ein Großteil unserer Schüler mit ihren Eltern im Winterurlaub war.

Sonntag für Sonntag waren unsere Mannschaften an großen Turnieren beteiligt und recht gute Erfolge wurden errungen. Da in diesen Spielen unserer ersten Mannschaft Gelegenheit gegeben ist, sich mit besten deutschen und ausländischen Mannschaften zu messen, so nehmen wir diese Spiele als beste Vorbereitung für die kommenden Meisterschaftsspiele. In Windsheim hatten wir Gelegenheit gegen Mannschaften anzutreten, die auch in den Spielen um die Deutsche Hallenhandballmeisterschaft beteiligt sind und wir mußten uns erst im Endspiel dem glücklicheren Sieger mit dem knappsten Ergebnis beugen, so daß wir von 8 teilnehmenden Mannschaften auf den 2. Platz kamen. Auch in einem großen Turnier bei TV 48 Erlangen konnten wir den 2. Platz hinter dem eine Klasse höher spielenden Hausherrn erringen. Wie bereits oben erwähnt, haben sowohl die Damen, als auch die Jugend im allgemeinen auch in den großen Privatturnieren recht erfolgreich abgeschnitten.

Aus der Abteilung ist zu berichten, die Weihnachtsfeiern der Frauen, der ersten Mannschaft und der „Alten“ der Abteilung, die aus Ersparnisgründen getrennt abgehalten wurden, fügten sich auch in diesem Jahr wieder der guten alten Tradition an. — Kurt Seeger, der nach Jahren der Abwesenheit wieder nach Nürnberg und zu seinem Club zurückgekehrt ist, meldet uns seine Verlobung mit Fräulein Traudl Leikauf. Herzlichen Glückwunsch!

Bernhard

Am Samstag, dem 30. Januar 1960, findet in sämtlichen Räumen des Clubs der seit Jahrzehnten traditionelle

Maskenball

der Handball-Abteilung in gemeinsamer Regie mit unseren Freunden der Hockey-Abteilung statt. Wir bitten wegen des zu erwartenden Andranges vom Vorverkauf regen Gebrauch zu machen. Wer im vorigen Jahr diesen gemeinsamen Ball miterlebt hat, der wird bestimmt auch heuer wieder kommen.

Leichtathletik

Es gäbe ein ungutes Erwachen!

Grelle Überschriften in den Tageszeitungen verkündeten den Übertritt einiger Clubleichtathleten zu der Betriebssportgemeinschaft Siemens. Es gab die üblichen Kommentare, Überlegungen und Vermutungen, die zu einem gewissen Teil ins Ziel trafen.

Im Hinblick auf dieses Geschehen von einer Verstärkung für Siemens zu sprechen, war einigermaßen unüberlegt. Wo nichts besteht, kann nichts verstärkt werden. Mit dem Vereinswechsel einiger Athleten wurde die Wettkampfgemeinschaft der Betriebssportgemeinschaft Siemens zumindest im Leichtathletiksport überhaupt erst ins Leben gerufen. Jedenfalls haben wir keinen aktiven Vertreter auf irgendeiner Veranstaltung der letzten Jahre am Start erlebt.

Es ist seit mindestens 1¼ Jahren ein öffentliches Geheimnis, daß sich einige Wenige mit dem festen Gedanken trugen, mit allen Mitteln eine Leichtathletik-Wettkampfgemeinschaft im Rahmen der Betriebssportgemeinschaft Siemens zu gründen. Die Hintergründe sind bekannt, sie hier aufzuzeigen, ist nicht Aufgabe dieser Zeilen.

Wohl versicherten einige Aktive, die dem Club seit etwa 8 Jahren angehörten, aber in letzter Zeit einen beruflichen Stellungswechsel zu Siemens vorgenommen hatten, wiederholt und auch ehrenwörtlich, daß sie nicht daran denken würden, auszutreten und für Siemens zu starten. Einer verstieg sich gar zu dem Ausspruch, daß er tot umfallen wolle, wenn dies geschehe. Nun, er lebt, wird aber in Zukunft für Siemens starten.

Aus Anrufen ebenfalls betroffener Vereine vernahmen wir erstaunliche Dinge, die selbst uns bis dato unbekannt waren. Auf dem Verbandstag des Kreises Erlangen wurde nach Hörensagen allerdings Fraktur gesprochen, ebenfalls konnten sich einige Nürnberger Vereine vor dem Schlimmsten schützen.

Wir hoffen, daß unsere nüchternen Betrachtungen den vielfach an uns herangetragenen Wünschen nach Aufklärung gerecht werden. Man soll aber unsere betont sachliche Darstellung um alles in der Welt nicht als Schwäche auslegen und entsprechend handeln. Es gäbe ein ungutes Erwachen!

Goldene Bestennadel des DLV

Sehr eindrucksvoll plazierten sich unsere Athleten in der 30-Besten-Liste des Deutschen Leichtathletik-Verbandes. Gewiß ist es ein untrügliches Zeichen der Leistungsstärke unserer Abteilung, wenn nicht weniger als 32 aktive Mitglieder in dieser Liste der Spitzenleistungen Aufnahme fanden. Eine Reihe von Aktiven konnte sich mehrmals eintragen. Sie alle erhielten die Goldene Bestennadel 1959 des DLV.

Männer: Kretschmer Ingo (5 mal) 1500 m, 3:54,5; 3000m, 8:34,5; 5000 m, 14:53,6; 10000 m, 31:34; Marathon, 2:35:37,0. — Haas Karl Friedrich (4 mal) 100 m, 10,4; 200 m, 21,8; 400 m, 47,8; 4×400 m, 4:18,9. — Zech Rudolf (2 mal) Stabhochsprung,

Großer Faschingsball

der Schwimmer

„Bei Neptun“

Am Samstag, 23. Januar 1960,
um 20 Uhr im Großen Saal des
Clubhauses Zabo.

Es spielt eine bekannte Nürn-
berger Tanzkapelle.

Patrizier Export Patrizier Sils

Spezialbiere der
**LEDERER-BRÄU
NÜRNBERG**

Braustätte seit 1468

4,20 m; Zehnkampf, 5431. — Berner Hans (2 mal) Weitsprung, 7,32 m; 4×100 m, 42,5. — Stürmer Herbert (2 mal) 110 m H, 14,7; 200 m H, 24,0. — Grasser Paul (2 mal) 4×400 m, 4:18,9; Zehnkampf, 4498. — Basalla Klaus (1 mal) Stabhochsprung, 4,02 m. — Eschbach Ludwig (1 mal) 4×400 m, 4:18,9. — Karl Raimund (1 mal) Zehnkampf, 4283. — Knoche Karlheinz (1 mal) 4×100 m, 42,5. — Kuhn Werner (1 mal) 4×100 m, 42,5. — Roth Dieter (1 mal) 4×100 m, 42,5. — Strobel Dieter (1 mal) 4×400 m, 4:18,9. *Männliche Jugend*: Thiemann Werner (1 mal) 400 m, 50,4. — Deckelnick Karlheinz (1 mal) Speerwerfen, 56,19 m.

Frauen: Hendrix Bruni (3 mal) 100 m, 11,7; 200 m, 23,9; 4×100 m 49,6. — Undheim Helga (3 mal) 80 m Hürden, 12,0; Hochsprung, 1,52; 4×100 m, 49,6. — Haas Maria (2 mal) 80 m Hürden, 12,0; Hochsprung, 1,58. — Kraus Helga (2 mal) 80 m Hürden, 11,8; 4×100 m, 49,6. — Keilitz Anneliese (1 mal) 80 m Hürden, 11,7. — Klute Lore (1 mal) Kugelstoßen, 13,48. — Sturm Lilo (1 mal) Diskuswerfen, 45,87. — Schubert Wilhelmine (1 mal) Hochsprung, 1,59. — Wohlrab Hannelore (1 mal) Speerwerfen, 44,78. — Schmidt Helga (1 mal) 4×100 m, 49,6.

Weibliche Jugend: Hettmer Renate (5 mal) 100 m, 12,6; 80 m H, 11,7; Weitsprung, 5,63; 4×100 m, 50,3; 5-Kampf, 3487. — Meier Otti (4 mal) Kugel, 11,30; Diskus, 37,24; Speer, 37,32; 5-Kampf, 3302. — Gangl Renate (2 mal) 4×100 m, 50,3; 5-Kampf, 3336. — Sturm Christa (2 mal) 80 m Hürden, 12,4; 5-Kampf, 3345. — Hauenstein Helga (2 mal) 4×100 m, 50,3; 5-Kampf, 3265. — Schmidt Agnes (1 mal) Speerwerfen, 38,69. — Konstanciak Roswitha (1 mal) 4×100 m, 50,3.

Wie schwer es ist sich in die Bestenliste einzutragen und wie großartig die Spitzenleistungen in den letzten Jahren sich gesteigert haben, erhellt schon allein der Umstand, daß beispielsweise, um nur einige unserer Kameraden zu nennen, Hans Jürgen v. d. Steinen mit seiner 400-m-Zeit von blanken 49,0 Sekunden und Johannes Macher mit 3,80 m im Stabhochsprung in dieser Liste keine Aufnahme fanden.

Von unseren Mitgliedern waren in den letzten Monaten zu Olympia- und Nachwuchslahrgängen eingeladen: Kretschmer in Frankfurt und Uelsen, Zech in Mainz, Berner in Grünwald und Mainz, Basalla in Grünwald, Blank in Bamberg, Hettmer in Karlsruhe-Schöneck, Lilo Sturm und Hanne Wild in Frankfurt, Braunschweig und Köln sowie Hanne Wohlrab in Mainz.

Am 31. Januar findet im Rahmen eines großen Tagesausfluges die Siegerehrung der Abteilung statt. Weitere Mitteilung erfolgt im Training!

*

Training. Es ist an der Zeit, daß sich auch die letzten Säumigen zu regelmäßiger Teilnahme einfinden. Es bereitet allein schon Freude dem Männertraining zuzusehen, diese Aufgeschlossenheit und freundlichen Ton untereinander wahrzunehmen. Wie sagte kürzlich einer unserer Spitzenathleten: „Es scheint, daß sich unsere Jungens vorgenommen haben, zetzt erst recht!“

Beim letzten Trainingsabend verabschiedete sich unser Stabhochsprungmeister Rudi Zech. Er schied in diesen Tagen bei Siemens Schuckert aus, wo er als Ingenieur tätig war und geht ins Württembergische, aber er wird nach wie vor für den 1. FCN starten, für seinen Club für den er schon in der Jugendklasse großartige Meisterschaften errang. Wir denken heute noch begeistert an seine einmalige Leistung als Schlußmann in der Olympischen Staffel bei den Bayerischen Jugendmeisterschaften, als er über 800 m (!) seinem Gegner, einem versierten Mittelstreckler von 1860 München einen einfach tollen, über 500 m währenden Brust-an-Brustkampf lieferte. Diese Zähigkeit stand Rudi Zech auf seiner jahrelangen, erfolgreichen sportlichen Laufbahn zur Seite. Mit Recht dürfen wir ihn nach jeder Richtung hin als einen unserer vorbildlichsten Athleten bezeichnen. Fräulein Hildegard Weber und unserem Rudi Zech zur Verlobung auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche.

Olympische Spiele. Alle Romfahrer, die Dauerkarten für die Leichtathletiktage bestellt haben, werden gebeten DM 84.25 einzubezahlen.

B. S.

Tennis

Als letzte Veranstaltung der Abteilung im Jahre 1959 wurde im Nebenzimmer des Hotels Viktoria die Weihnachtsfeier der Jugend abgehalten. Über 40 Jugendliche leisteten der Einladung Folge, welche nach einem Abendessen ihr Glück bei einer Tombola versuchen konnten. Als Ausgleich zeigte die Jugend, jedenfalls solche Jugendliche, welche soeben die Tanzstunde beendet hatten, wie man heute modern tanzt!

Die Tombola selbst wurde wieder von Herrn und Frau Jakobi sehr liebevoll arrangiert, während Herr und Frau Schick für eine sehr nette Ausgestaltung des Nebenzimmers sorgten, so daß recht bald eine gute, kameradschaftliche Stimmung unter den Jugendlichen aufkam. Den Ehepaaren Jakobi und Schick sei auch hier nochmals der Dank für ihre Unterstützung ausgesprochen.

Inzwischen wurden die Jugendlichen verständigt, daß sich Richard Bauer wieder bereit erklärt hat, das Jugendtraining in der Halle zu übernehmen und zwar jeweils am Sonntagvormittag in der Clubhalle. Sollte ein Jugendlicher nicht verständigt worden sein, evtl. durch Änderung der Anschrift oder ähnlichem, so steht ihm jederzeit eine Teilnahme am Training zu. Beginn ist 9.00 Uhr.

„Familiennachrichten“ sind diesmal ausschließlich von Spielern der 1. Herren-Mannschaft zu nennen: Dieter Semmlinger teilt den Angehörigen seine Verlobung mit Frl. Christel Bohny aus Freiburg mit und Dieter Heckmann die Geburt eines Stammhalters! Wir sprechen den Genannten unsere herzlichsten Glückwünsche aus, ebenso wie den Eltern und wünschen dem jungen Erdenbürger das Beste für die Zukunft! Dr. W.

Roll- u. Eissport

Kunstlauf. Wie uns der Bayer. Eissport-Verband auf Anfrage mitteilte, findet die Bayerische Kunstlaufmeisterschaft am 12. und 13. März in Oberstdorf und die Deutsche Kunstlaufmeisterschaft am 18./19. und 20. März in Essen statt. Unseren Aktiven geben wir bekannt, daß uns die Halle in der Tribüne für Trainingszwecke in den Wintermonaten nicht zur Verfügung gestellt wurde.

Allgemeines. Zum Jahreswechsel gingen Glückwunschscheiben ein vom Ministerialdirigenten der Bayer. Staatskanzlei, Herrn Frhr. v. Brand, München; vom Bayer. Rollsport- und Bayer. Eissport-Verband sowie von der Rollsportabteilung der TG. Würzburg.

Die diesjährige Jahres-Hauptversammlung mit der Neuwahl der Gesamtvorstandschaft unserer Abteilung findet am 4. März statt. Wir bitten schon heute diesen Termin vorzumerken. Die nächste Mitgliederversammlung ist am Dienstag, 26. Januar, 20 Uhr, bei Lautner. Herr Eschler wird einen kurzen Vortrag halten über „Wichtige Einzelheiten der neuen Wettkampfordnung für Rollkunstlaufen“. Außerdem werden die Wahlvorbereitungen für die Jahres-Hauptversammlung durchgeführt. An alle Mitglieder sowie auch die Eltern unserer Kinder richten wir die herzliche Bitte, recht zahlreich zu erscheinen.



Breite Gasse 46 - Ruf 25122

mit seinem bestsortierten Lager rüstet Sie für Ihren Ski-Urlaub schnell aus mit

**Ski - Skistiefel - Elastic-
Hosen - Anorak - Pullover**

Neue Beläge - Ski-Reparaturen? Bitte sofort bringen!

Auch in diesem Jahr ist ein Faschingsball unserer Abteilung (für Erwachsene) vorgesehen. Er soll voraussichtlich Mitte oder Ende Februar steigen. Genauer Zeitpunkt wird noch in der Vereinszeitung und beim Eislauftraining bekanntgegeben.

Schulz

Boxen

Versammlung am 29. Januar

Die Generalversammlung der Boxabteilung des 1. FCN findet am Freitag, 29. Jan. 1960, im Clubhaus Zabo statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

A. Meisenbach, 1. Vorsitzender

Aus der „Club“-Familie

Auch im Januar können wir wieder zahlreichen Mitgliedern zu ihrem Geburtstag beglückwünschen. Wilhelm Heinz wird am 22. 1. 79 Jahre und Heinrich Schobert feiert am 31. 1. seinen 78. Geburtstag. 70 Jahre wurde am 14. 1. unser Friedrich Klein. Johann Oberkugler feierte am 9. 1. seinen 65. und zu ihrem 60. können wir Karl Lindorfer (16. 1.), Hermann Mehlhorn (20. 1.), Wilhelm Raithel (26. 1.), Emil Zeiser (28. 1.) und Fritz Mirsberger (30. 1.) beglückwünschen. Ihren runden „Fünfziger“ feierten oder feiern Fritz Kaiser (7. 1.) und Hans Wenning (28. 1.). Allen Geburtstagskindern — den genannten und ungenannten — die allerbesten Wünsche für den weiteren Lebensweg!

*

Handballmitglied Kurt Seeger gab seine Verlobung mit Frl. Traudl Leikauf bekannt. Herzliche Glückwünsche!

*

Nachstehende Mitglieder haben zusammen mit ihrer Beitragszahlung jeweils einen netten Betrag für unsere Jugend überwiesen: Juan Sturm, Madrid; Fritz Braun, Stuttgart; Hellmut Wollner, Bad Kreuznach; Georg Rechel, Bad Kreuznach; Richard Kummer, München; Georg Bergmann, Düsseldorf; Franz Rauh, Bad Kreuznach; Erwin Kemmer, Schwäbisch Gmünd. Wir bedanken uns recht herzlich für diese erfreulichen Jugendspenden.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75

RUF 578288

Ferdinand Wenauer, der Mittelläufer unserer 1. Fußballmannschaft, war zum DFB-Lehrgang für das Länderspiel am „Goldenen Sonntag“ in Hannover zwischen Deutschland und Jugoslawien eingeladen und war außerdem als Ersatzstopper während des Spieles auf der Reservebank. Er wäre während des Spieles für den verletzten Erhardt eingesetzt worden, wenn nicht schon nach wenigen Minuten Brülls mit einem Wadenbeinbruch ausgeschieden gewesen wäre. Nach der Vereinbarung mit den „Jugos“ konnte nur ein Spieler ausgewechselt werden. Wenauer kam daher leider um sein erstes Länderspiel. Aber sicher dürfte Nandl bald das Trikot der Länderelf tragen. — Die Jugendspieler Reisch und Haseneder nahmen an den Auswahlspielen der DFB-Jugendelf in Hannover teil. Wie man hört mit viel Erfolg.

F. S.

*

Mitgliederbrief an den 1. FCN

Liebe Cluberer!

Zu Beginn des Neuen Jahres möchte ich einige Gedanken in die Noris senden.

Die Fußballmannschaft hat uns enttäuscht! So oder ähnlich hört man überall. Hat uns denn unsere Mannschaft so enttäuscht, daß man sie aufgeben kann? Wer hätte am Anfang der Saison gedacht, daß sich unsere Mannschaft so wacker schlagen würde? Ich denke nur an die ersten vier Spiele. Wie spielte sie taktisch klug in Mannheim, wie überspielte sie den damals an zweiter Stelle stehenden FSV Frankfurt? Erst durch Verletzungen (Wenauer, Morlock, Zenger etc.) wurde die Mannschaft von der Siegesstraße gebracht. Wie verloren wir unglücklich in Aschaffenburg? Auch in Karlsruhe gegen den KSC hätten wir gewinnen können und selbst eingefleischte KSCler sprachen aus, was viele dachten: „Heute hätte es zwei Sieger geben müssen“.

War es trotz des verlorenen Spieles keine Beruhigung, daß die 55 000 Zuschauer dem Club minutenlangen Beifall gaben? Der Club kann wieder spielen, das war die einhellige Meinung der Zuschauer. Welcher Verein hat so eine breite Jugendarbeit wie der Club? Wie gut haben sich die jugendlichen Spieler in ihre Aufgabe gefunden?

Es verlangt niemand von den jungen Spielern, daß sie Bäume ausreißen. Es gibt noch einiges an ihnen zu bemängeln, wo gäbe es das nicht?

Die eine Garantie haben wir aber alle. Wenn der Club in dieser Linie fortfährt die Jugentlichen zu führen, so werden wir nächstes Jahr wieder eine Mannschaft haben, die ein ernstes Wort mitreden wird.

Darum rufe ich allen Cluberern zu:

Haltet zu Eurer Mannschaft, wenn auch nicht alles nach Eurem Wunsch geht.

Denn auch hier gilt das alte Sprichwort:

„Allen Menschen Recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann“.

Georg Christoph, Bad Kissingen

Herzliche Weihnachts- und Neujahrswünsche . . .

... gingen auch im Dezember 1959 wieder äußerst zahlreich ein und bewiesen, wie sehr der Name unseres Clubs in allen Sport- und Firmenkreisen bekannt und beliebt ist. Nachstehend nun die Namen der zahlreichen Gratulanten. Wir erwidern — soweit es nicht schon geschehen ist — auch auf diesem Wege über die Vereinszeitung recht herzlich alle Wünsche.

Club-Mitglieder und -Freunde: Hans Münster, Heidelberg; Hermann Oberle, Friedrichshafen; Papa Bartzack, Nürnberg; Ralf Wachholz; Hubert Häuslmann, Österreich; Franz Kronenbitter, Stuttgart; Ernst und Siegfriede Weber, Weimar; Alfred Brendel, Schwörstadt; Roberto Fauszlegier, Hamburg; Armin Kuhse, Essen; Willi Ulrich, Nürnberg; Christoph Scheibler, Bremen; Hanne van de Sandt und Frau Anni, Weddel;

Frl. H. Ramsauer; Eugen Buchfelder und Frau Gerda, Celle; Georg Reutelshöfer mit Gattin und Tochter, Gera; Claus Allweyer, Würzburg; Herbert Neugart, Paderborn; Juliusz Ukrainczyk, Paris; Emil Endres, Nürnberg; Hans und Anna Chalfon, Generalsekretär des DAFB New York; Fritz Eichner, Würzburg; Hans-Joachim Kraft; Elmar May, Trier 05; Traute Fein, München; Hans-Peter Friedrich, Mainz; Fam. Willi Haas, Cafe am Ring Nürnberg; Fam. Schweinberger, Nürnberg; Werner und Gottlieb Kraft, Schwarzwald; Heinz Berendmeyer, Nürnberg; Dehrner Interessengemeinschaft der Clubanhänger, Dehr bei Limburg; Dietfried Fösel, Bamberg-Gaustadt; Toni Kuster, Schretzheim b. Dillingen; Werner Ströber, Indien; Heinz Bößen-ecker, Nürnberg; Egon Stengel; M. Obermeier, Schwandorf; Hannelore Arend und Familie;

Hans Winter, Aurach; W. Preißler, Rotterdam; Erwin Klungler und Frau Shirley, USA; Kurt Anders, Stuttgart; Alfred Bebert, FC Wangen-Allgäu; Hans Deckert, Schweinfurt; Meisterspieler Gustav Bark, Neuhausen/Schweiz; Georg Christoph, Bad Kissingen; Dr. Hansjörg Schurrer und Familie, Weil/Rhein; Helmut Löw, Kubach/Oberlahn; Fritz Merk und Gattin, Nürnberg; Eugen Boßler und Familie, Neckarsteinach; Hans Göppel, Oberstaußen; Hans Münster, Heidelberg; Gerd Lippmann, Braunschweig; Georg, Tini & Peter Ginsel, Dingolfing.

Geschäftsfreunde und Firmen: L. Chr. Lauer, Inh. Werner Rockstroh, Nürnberg; Deutsche Bundesbahn, Direktion Nürnberg; Georg Plettner, Druckerei, Nürnberg; Löwenbräukeller München; Xaver Heilmannseher; Toto, Illustrierte Koblenz; Hotel Marconi, Venedig; Engelhardt & Co., Wach-u. Kontrollinstitut, Nürnberg; Alois Meier & Sohn, Stahlbau, Nürnberg; Nordpress-Verlag, Hamburg; Hotel im Geiger, Stuttgart-Bad Cannstatt; Fam. Karl Schaaf, Nürnberg; sid Deutsche Sport-Agentur, Düsseldorf; Berta Hagn u. Sohn Ludwig, Rheinhof Gaststätten; Michael Gruber, Bagger-Betrieb, Nürnberg; Biletffabrik Kraus, Nürnberg; Fam. Hann und Kachelmann, Drei Mohren Betriebe; Anzeigen Fackler, Nürnberg; Tankstelle Gustl Stang, Nürnberg; Samen-Beck, Nürnberg; Nürnberger Nachrichten; Sängerkirche Stuttgart-Untertürkheim Neckarstadion Gaststätte; K. G. Ruhl & Co., Nürnberg; Bayern-Express, Berlin-München-Nürnberg; Fränkische Tagespost, Sportredaktion, Nürnberg; Hotel Schützenhaus, Neckargemünd; Georg Dinkelmeier, Drahtgeflechte, Nürnberg; Sport-Waldmann, Wachendorf; Bayerische Gemeindebank Girozentrale München, Zweigniederlassung Nürnberg; Internationaler Sportreisedienst Günter Bachmann; Fränkisches Dachziegel- und Dränröhrenwerk und Fränkische Ziegelbeton GmbH., Langenzenn/Nürnberg; Ferdinand Zeller, Möbeltransporte, Nürnberg; Nikolaus Berger „Universal-Sport“, Reise- und Sportorganisation, Frankfurt; Omnibus-Römmling, Nürnberg; Konrad Schmidt, Bagger- und Fuhrbetrieb, Nürnberg; Bayerischer Rundfunk, München; E. Pachelbel, vorm. Joh. Loy, Omnibus-Unternehmen, Hei-

deck/Mfr.; Nürnberger Zeitung, Nordbayerische Zeitung, Nürnberg; Richard A. Ott, Elektro-Großvertrieb, Wiesbaden; Deutsche Presse Agentur, Geschäftsführung und Chefredaktion in Hamburg; Max Powels, Agent der Deutschen Shell AG., Nürnberg; Dehn u. Söhne, Nürnberg-Neumarkt; Stadtreklame Nürnberg GmbH., Nürnberg.

Vereine und Verbände: Spartak Prag Sokolovo, Prag; SV-Hellas 05, Bildstock; Sportclub 1900 Geislingen/Steige, Hermann Schmid; Dynamo Prag; das Präsidium des Vasas SC Budapest; Partizan Belgrad; Frankfurter Sportgemeinde Eintracht, R. Gramlich, 1. Vors.; Karlsruher Sportclub, Dr. Vida; Süddeutscher Fußball-Verband E. V., Hans Huber, 1. Vors.; Sportvereinigung Mainz-Weisenau E. V. Stadion JNA Belgrad; Sportklub „Wacker“, Wien; TSV Marl-Hüls 1912; 1. FC Köln; Borussia Neunkirchen-Saar; VfB Coburg; VfB Helmbrechts; Austria Wien; Spielvereinigung Fürth; Ballspiel-Club Augsburg; Sportverein Wiesbaden; 1. FC Schwandorf; Sportclub Dynamo-Berlin; Fußballclub Singen 04; Würzburger Kickers; FC Wacker 1913 Marktredwitz; Sport-Club Westfalia Herne; SpVgg Landshut; 1. Fußball-Club Michelau; Vienna Wien; ASV Cham 1863; Fußball-Abteilung TSV München 1860; Spielvereinigung 08 Schramberg; FC Arbon; Sportverein „Phönix“ Ludwigshafen; Fußball-Verein Speyer 1919; ESV Ansbach/Eyb; Football Club „Vojvodina“ Novi Sad; FC Bayern Hof 1910; Roter Stern Belgrad; MTK Budapest; Verein für Leibesübungen von 1899 Osnabrück; Juniorenabteilung der Boxstaffel des 1. FC Nürnberg; 1. Fußball-Club Saarbrücken; SC Geislingen; Verein für Leibesübungen Heidenheim, Abt. Fußball; Fudbalski Klub Radnicki Belgrad; Sportclub Lokomotive Leipzig; BSG Motor Zwickau; SC Motor Jena; FC 08 Villingen; SC Wacker 04 Berlin; Sport-Club Tasmania 1900 Berlin-Neukölln; Turn- und Sportverein 1847 Schwaben Augsburg; Fußballabteilung TSG Ulm 1846; SSV Jahn Regensburg; 1. Fußball-Club Nürnberg Boxabteilung; Betriebssportgemeinschaft „Lokomotive“ Meiningen; Sportclub Rotation Leipzig; Hertha 03 Zehlendorf; VfL Neustadt b. Coburg.

Nützliche Beschäftigung

Wegen ungebührlichen und unsportlichen Verhaltens auf dem Spielfeld wurde der Torwart eines österreichischen Kreisligaverbands in der 89. Minute des Feldes verwiesen und dem Verband zur Bestrafung gemeldet. Der Torwart verstand diese Herausstellung nicht, weil er nichts getan hat, was die Regeln verbieten. Es war ihm einfach zu langweilig geworden, weil er keinen einzigen Ball abzuwehren brauchte. So hatte er sich bei Halbzeit aus dem Geräteschuppen einen Farbtopf und einen Pinsel geholt und begann nun nach dem Wiederanpfiff, in aller Ruhe die Torpfosten und die Querlatte zu streichen. Seine Kameraden sorgten dafür, daß er bei dieser nützlichen Beschäftigung von den gegnerischen Stürmern nicht gestört wurde. Nur der Schiedsrichter nahm schließlich Anstoß und verwies den fleißigen Maler des Feldes.

● **Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!**

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 2

FEBRUAR 1960

RADIO-BESTLE



Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!

GLOBUS

Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

Der Spezialist für
EIER · BUTTER · GEFLÜGEL

Trigant & Waltey

EIER · BUTTER · FETTE · GEFLÜGEL · IMPORT · GROSSHANDEL
KENNZEICHNUNGSSTELLEN · GEFRIEREHERSTELLUNG

NÜRNBERG - HOPPERTSTR. 10-14
TELEFON 5 43 91-95 FS. 06/2180

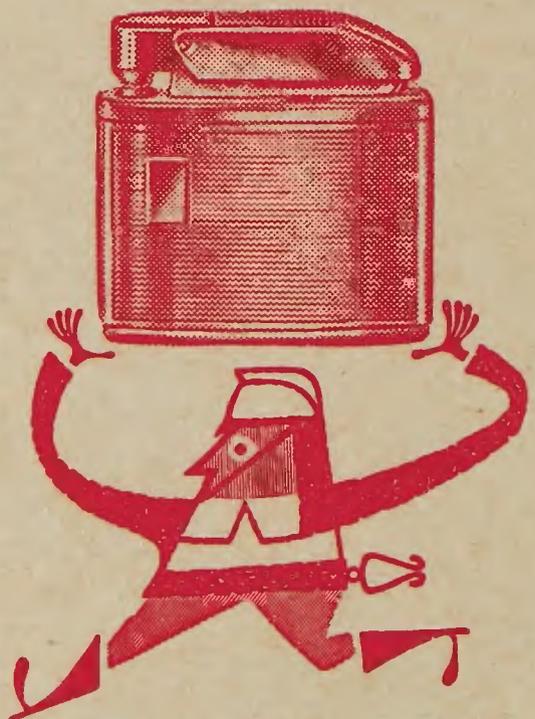
Niederlassungen in:

AMBERG/Opf. - BAYREUTH
HOF/Saale - KARLSRUHE/Baden

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL <D>

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



Überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit

Mitglieder

denkt beim Einkauf an
unsere Inserenten

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *raher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe RUF 661819

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

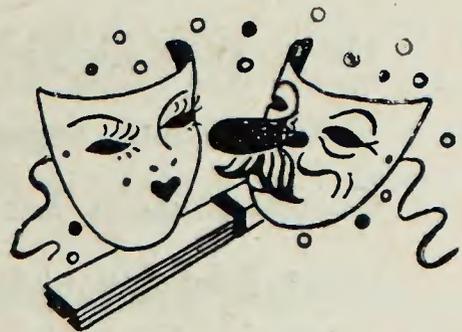
Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Hierdurch ergeht

HERZLICHE EINLADUNG

zum großen



Club = Maskenball

am Samstag, dem 27. Februar 1960, von 20.00 Uhr bis 3.00 Uhr in allen
Räumen der Humboldtsäle, Humboldtstraße 116

3 Unterhaltungs- und Tanzkapellen - Einlagen - Maskenprämierung

Vorzügliche Küche - Gut gepflegte Biere - Normale Preise - Kein Weinzwang

Eintritt: Mitglieder DM 2.50

Eintritt: Gäste DM 3.50

einschließlich Vergnügungssteuer, zuzüglich DM —.10 Notgroschen

Einlaß 19.30 Uhr

Beginn 20.00 Uhr

Ende 3.00 Uhr

VORVERKAUF:

Sporthaus Weiß und Morlock

Celtisplatz

Zigarrenhaus Schmitt

Plärrer

Sporthaus Riemke

Karolinenstraße 5

Humboldtsäle

Humboldtstraße

Geschäftsstelle

Sportparkstraße 12

Hermann Rudolph zum Gedächtnis

Am 24.1.1960 verstarb unser lieber Clubkamerad, Mitglied des Verwaltungsrats, *Hermann Rudolph*.

1936 dem Club beigetreten, gehörte er zu den Gründern der Roll- und Eissportabteilung, die dem Club immer nur Freude bereitet hat.

Im letzten Jahrzehnt oblag Hermann Rudolph als Vergnügungsobmann die Durchführung der geselligen Veranstaltungen des Clubs, ferner die Betreuung seiner Gastmannschaften.

Hermann Rudolph hat auch dieses Amt stets vorbildlich geführt. Die von ihm organisierten Clubfeste rollten reibungslos ab, jede Gastmannschaft hat sich beim Club für die Betreuung durch Hermann Rudolph bedankt. Seine Verlässigkeit war beispielhaft.

Mit Hermann Rudolph verliert der Verwaltungsrat des Clubs neuerlich einen jener Männer, die immer seltener werden, einen Mann, der immer äußerst bescheiden war, selbstlos seine Pflicht tat und seine Befriedigung darin fand, daß seine Arbeit dem Club Ehre machte.

Zahlreiche Clubkameraden gaben Hermann Rudolph im Westfriedhof in schmerzlicher Trauer das letzte Geleit. Ludwig Franz sprach ihm für den Club von Herzen kommende Abschiedsworte.

Auch Hermann Rudolph, dieser unauffällige, stets pflichtbewußte Funktionär mit dem fröhlichen Herzen wird im Club unvergessen bleiben.

KARL MÜLLER

Da schaut!

Der 1. FCN setzt sich an die Spitze der kleinen Gruppe von Usurpatoren, die im Deutschen Fußball die Bundesliga und das Profitum einführen. Nach spanisch-italienischem Muster. Er verkauft den Zabo. Für die 4 oder 5 Millionen holt er sich ein halbes Dutzend Fußballcracks aus den umliegenden Ländern, verdoppelt das Trainergehalt, mietet für seine Spitzenelf das Städtische Stadion, entledigt sich seiner Unterabteilungen, seiner 2000 Jugendlichen und seiner hochfliegenden Pläne mit dem Waldsportpark am Valznerweiher. Nur eine Reserve- und eine Jugendmannschaft für Fußballspieler werden künftig noch unterhalten, die auf einem städtischen Pachtplatz trainieren dürfen. Eine Rechnung also, die aufgeben muß — — meinen Sie nicht auch?

Sport ist doch heute Geschäft und ein Geschäft muß nach kaufmännischen Grundsätzen betrieben werden. Man muß etwas riskieren, muß Geld hineinstecken, wenn man Geld verdienen will. Man muß rationalisieren! Real Madrid ist Vorbild. Wir brauchen nur Mut und Manager. Sind wir doch ein sooo reiches Land gegen diese armseligen Spanier. Herrliche DM sind zu kassieren. Sie warten nur auf uns.

Alte Esel reden da immer noch von Idealen und Tradition, von einer Mission des Deutschen Sportes, für Gemeinwohl und Volksgesundheit. Ist vielleicht der Sport für die Allgemeinheit erfunden worden? Für die Freizeitgestaltung der Jugend etwa? Was geht das uns an! Dafür sind der Staat da und die Gemeinden, die sollen sich darum kümmern und — der Herr Pfarrer. Haben wir vielleicht kein Hemd an? Das uns näher ist als der Rock? Wir besitzen doch die demokratische Freiheit — — die Freiheit zum Geldverdienen. Warum auch nicht?

Dem DFB wollen wir — wenn er gut dafür zahlt — unsre Kanonen leihen, um mit den paar Länder- und Weltmeisterschaftsspielen die paar lausigen DM zu verdienen für diese lumpigen Amateurklubs, die nicht mitkommen bei unsrem Höhenflug.

Wir haben ja mächtige Freunde beim Bayerischen Rundfunk und in der Presse. Die werden's der ahnungslosen Masse Mensch wohl beibringen. Sie wissen schon — das von wegen der Hebung der Spielstärke (Uff! Hebefeier mit Bierschlegel!) und das von der „rheinlichen“ Ehescheidung! Sie werden die blöden Idealisten gehörig lächerlich machen, die immer noch an Ammenmärchen glauben, nachts von ethischen Grundsätzen träumen und sich einbilden, Gesetze und Ehrenwörter würden erfunden, um gehalten zu werden. Glauben Sie etwa heute noch an ehrliche Steuerzahler? Oder fragen Sie vielleicht nach stupiden Verkehrsregeln, wenn Sie mal ein paar Flaschen hinter Ihren Schlips gegossen haben? Und da meinen welche, dem goldenen Rad unsrer goldnen Fußballzeit in die goldenen Speichen fahren zu können? Die werden sich aber die Finger zerbrechen!

Ha! Wir sind Tatmenschen und tragen einen Marschallstab im matchsack. Einen Marschallstab um die Schlacht zu gewinnen, unsre Schlacht und unsern Sieg — das Wirtschaftswunder des Deutschen Fußballs. Gelt da schaut!

Joker

Faschingsprinz im Ruhestand

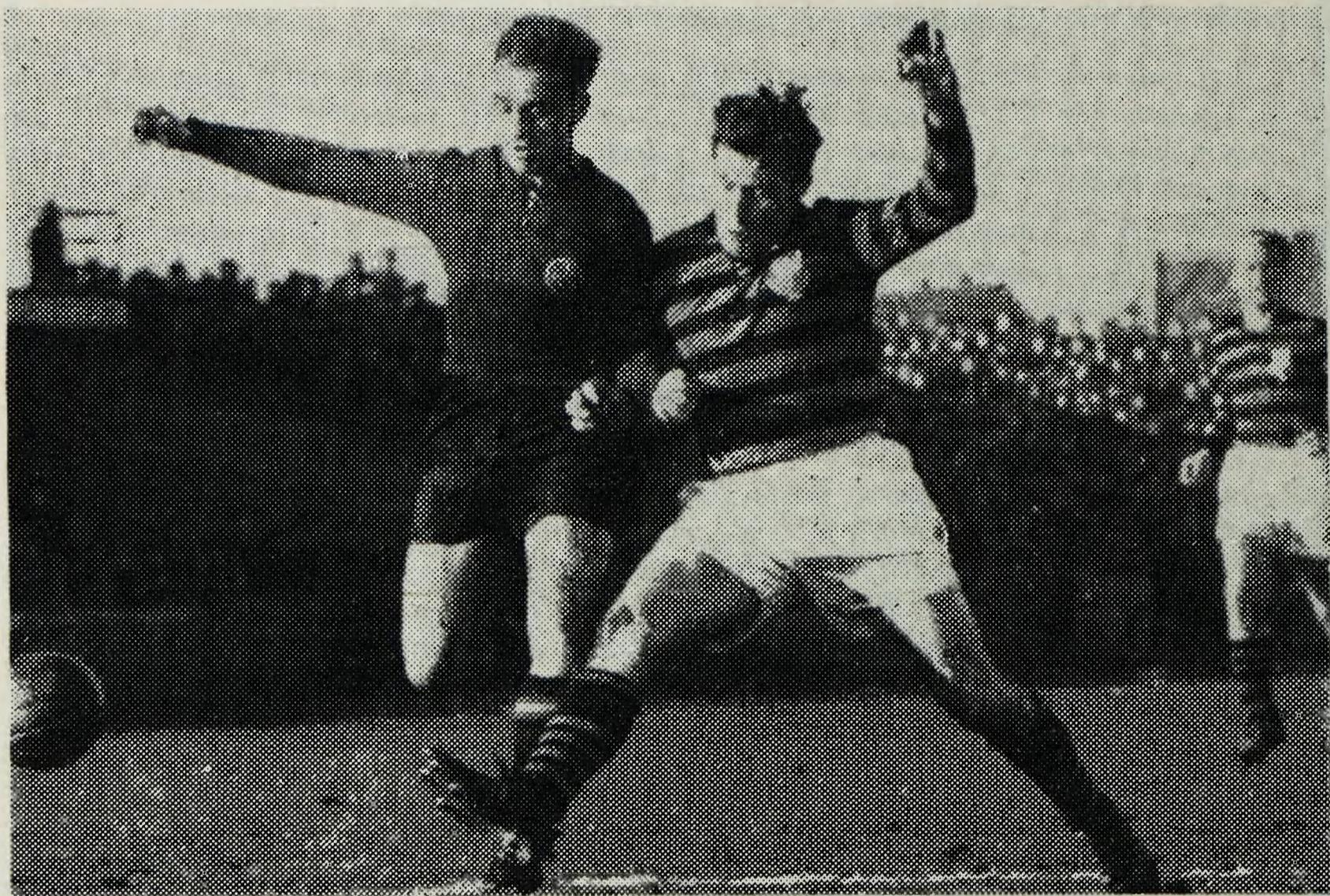
Geldsorgen beseitigt

bei ermäßigten Kosten · seit 30 Jahren
Kunden - Kredit G.M.B.H
Nürnberg, Ludwigstr. 1 · Fürth, Schwabacher Str. 58

Fußball

24. Januar: 1. FCN — FSV Frankfurt 3:0 (0:0). Es wollte vor der Pause nicht so recht klappen. Chancen boten sich genügend, aber es fehlte die Entschlußkraft der Stürmer. Immer wieder zögerte man, schoß schlecht und gab dem guten Frankfurter Torhüter Leichum genügend Gelegenheit, das Leder an sich zu raffen. Erst nach dem Wechsel kamen zum spielerischen Erfolg auch noch die nötigen Tore. Zwei Weitschüsse Gustl Flacheneckers, die vor Leichum aufsetzten und über ihn hinweg ins Netz sausten, machten die Frankfurter müde. Beim ersten Tor hatte Strehl seinen Halbstürmer schön freigespielt. Heini Müller erzielte schließlich das längst verdiente dritte Tor, nachdem er auch noch den Torhüter ausgespielt hatte. Man konnte mit den Leistungen — es mußten zahlreiche Stammspieler ersetzt werden — vollauf zufrieden sein.

Die Mannschaft: Wabra; Hilpert, Feilhuber; Zeitler, Ucko, Kreißel; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Wild, Müller.



Gustl Flachenecker war zweifacher Torschütze gegen den FSV. Hier versucht der Frankfurter Stopper Lurz vergeblich, Gustl am Schuß zu hindern. Im Hintergrund der Frankfurter Verteidiger Schäfer. Bild: Nürnberger Zeitung

31. Januar: 1860 München — 1. FCN. 2:0 (1:0). — Überraschend mußte in München nach den sowieso schon zahlreichen Ausfällen auch noch Mittelstürmer Strehl durch Ammer ersetzt werden. Strehl war an Grippe erkrankt. Der Sturm konnte an seine Vorstellung in Hof und in Nürnberg gegen den FSV nicht anknüpfen. Viel zu lange wurde das Leder hin und her geschoben, viel zu zögernd wurde geschossen. Einige Male allerdings hatten die Münchner auch Riesenglück, daß ihr Torhüter Bechtold in sehr guter Verfassung war. Der Club lag zwar öfter im Angriff, als die gastgebenden Münchener. Doch Sieger blieben die „Löwen“, die weit zügiger und gefährlicher anstürmten und nicht lange zögerten.

Die Mannschaft: Wabra; Hilpert, Feilhuber; Zeitler, Ucko, Kreißel; Albrecht, Flachenecker, Ammer, Wild, Müller.

7. Februar: 1. FCN — SpVgg Fürth 0:2 (0:2). Man kann gleich zu Beginn sagen, daß unsere Mannschaft hier in diesem 182. Lokalderby eine ganz schwache Rolle gespielt hat. In erster Linie wieder der Angriff, der genau wie in München auch hier aus guten Torchancen keine Treffer erzielen konnte. Eisige Kälte und hoher, glatter Schnee ließen nicht die gewohnte Derby-Stimmung aufkommen. Fürth spielte zwar nicht überragend, aber doch mannschaftlich bedeutend einheitlicher und besser als die Clubelf. Man hatte oft den Eindruck, es fehlte an Einsatz und Spielfreude. Man resignierte einfach. Welchen Eindruck das Spiel besonders unserer Mannschaft hinterlassen hat, beweist die Tatsache, daß bereits bei Halbzeit zahlreiche Zuschauer abwanderten. So was gabs noch nie beim Lokalspiel! Mit zwei Treffern in der 29. Minute durch einen Weitschuß Gettingers und in der 41. Minute durch Schmidt führten die Ronhöfer klar. Auch nach der Pause konnte unsere Mannschaft diesen Vorsprung nicht mehr ausgleichen. Vielleicht wäre es im Angriff besser gelaufen, wenn statt Ammer und Dirrigl die beiden in der Reserve spielenden Albrecht und Wild eingesetzt gewesen wären. Vielleicht... Nun, dieses Spiel belehrte wieder einmal, daß unsere Stürmer zu langsam, zu bedächtig und viel zu unentschlossen sind. Meist standen sie tatenlos, wenn sie nicht angespielt wurden. Angeboten hat sich selten einer der fünf Stürmer. Ganz anders dagegen die Fürther, die ständig in Bewegung waren, bei gefährlichen Situationen auch im eigenen Strafraum aushalfen (Max Appis!) und schon im nächsten Moment wieder stürmten. Hierzu ist Kondition erforderlich...

Die Bilanz der 182 Spiele zwischen Club und Fürth lautet nun: 99 Siege für den 1. FCN, 52 Siege für Fürth und 31 Unentschieden. Das Torverhältnis steht 439:259 für Nürnberg.

Unsere Mannschaft: Wabra; Zeitler, Hilpert; Ucko, Wenauer, Kreißel; Flachenecker, Dirrigl, Strehl, Ammer, Müller.

14. Februar: 1. FCN — Viktoria Aschaffenburg 5:1 (3:1). — Mit umgestelltem Angriff kam wesentlich mehr Schwung und Angriffsfreude in unsere Stürmerreihe. Vier Treffer erzielte allein Heinz Strehl. Allerdings zum Teil auf sehr gute Vorarbeit von Gustl Flachenecker und Richard Albrecht, der sich mit dem vierten Treffer ebenfalls in die Torschützenliste eintrug. Aschaffenburg begann zwar recht gefährlich und gleichwertig, kam dann aber mehr und mehr ins Hintertreffen und wurde mit dem glatten Boden weniger fertig als die Club-Elf. In der Abwehr waren Zeitler und Ucko die Stützen. Alle übrigen Spieler waren ganz gut. Im Angriff hätte man noch einige Treffer mehr erzielen können, wenn man etwas konsequenter gewesen wäre. Na, schließlich reichen die fünf Treffer auch.

Die Mannschaft: Wabra; Zeitler, Hilpert; Ucko, Wenauer, Kreißel; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Wild, Müller. F. Schäfer

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Tabellenstand der Süd-Oberliga am 14. Februar 1960

Platz- ziffer	Verein	Spiele	ge- wonnen	unent- schieden	ver- loren	Tore	Punkte
1	Kickers Offenbach	22	14	3	5	57:29	31:13
2	Karlsruher SC	22	14	3	5	47:27	31:13
3	Eintracht Frankfurt	22	12	3	7	61:40	27:17
4	1860 München	22	10	7	5	52:37	27:17
5	VfB Stuttgart	22	9	7	6	44:42	25:19
6	Bayern München	22	13	2	7	61:41	24:20
7	1. FC Nürnberg	22	10	3	9	52:39	23:21
8	FSV Frankfurt	22	9	4	9	41:40	22:22
9	SSV Reutlingen	22	8	6	8	32:35	22:22
10	SpVgg Fürth	22	8	4	10	34:44	20:24
11	VfR Mannheim	22	7	5	10	40:35	19:25
12	Bayern Hof	22	7	4	11	33:62	18:26
13	Viktoria Aschaffenburg	22	6	4	12	33:53	16:28
14	Schweinfurt 05	22	5	5	12	29:47	15:29
15	TSG Ulm 1846	22	6	3	13	31:51	15:29
16	Stuttgarter Kickers	22	4	5	13	28:53	13:31

Oberliga-Reserve

17. 1. Reserve in Hof 4:2. Unsere Reserve mußte beweisen, ob sie auch würdig ist, den zweiten Tabellenplatz in der Reserverunde einzunehmen. Hof stellte eine kampfstarke Elf, die seit 10 Wochen ungeschlagen war. Dessen war sich unsere Mannschaft bewußt und versuchte auf dem Schneeboden den Ball flach zu halten, was auch sehr gut gelang. Nach einigen Minuten schon erzielte unser Halblinker ein unhaltbares Tor, dem er wenig später ein zweites folgen ließ. Die Platzherren erzwangen kurz vor Halbzeit den Anschlußtreffer. Unsere spielerischen Vorteile konnten auch in der zweiten Halbzeit durch Linksaußen und Rechtsaußen zu zwei weiteren Toren ausgenutzt werden. Dann erst kam Hof zum zweiten Gegentreffer. Unsere Elf: Ruff; Nützel, Derbfuß; Rubenbauer, Büttner, Kreißel; Kerndl (1), Frey, Ammer, Feilhuber (2), Kiss (1).

24. 1. Reserve — FSV Frankfurt 1:1. Das Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften auf dem C-Platz ergab gleich zu Beginn eine klare Chance für unseren Halblinken. Bei gleichverteiltem Spiel bis zur Pause vergaben beide Stürmerreihen. Die zweite Halbzeit brachte bald die Führung der Gäste durch einen Ausrutscher unseres Torwarts. In den Schlußminuten gab es für unsere Reserve, die diesmal mit 6 Amateurspielern antreten mußte, den längst fälligen Ausgleich durch unseren Rechtsaußen. Unsere Elf: Ruff; Nützel, Volkert; Rubenbauer, Büttner, Derbfuß! Lonke (1), Kerndl, Pfister, Frey, Müller.

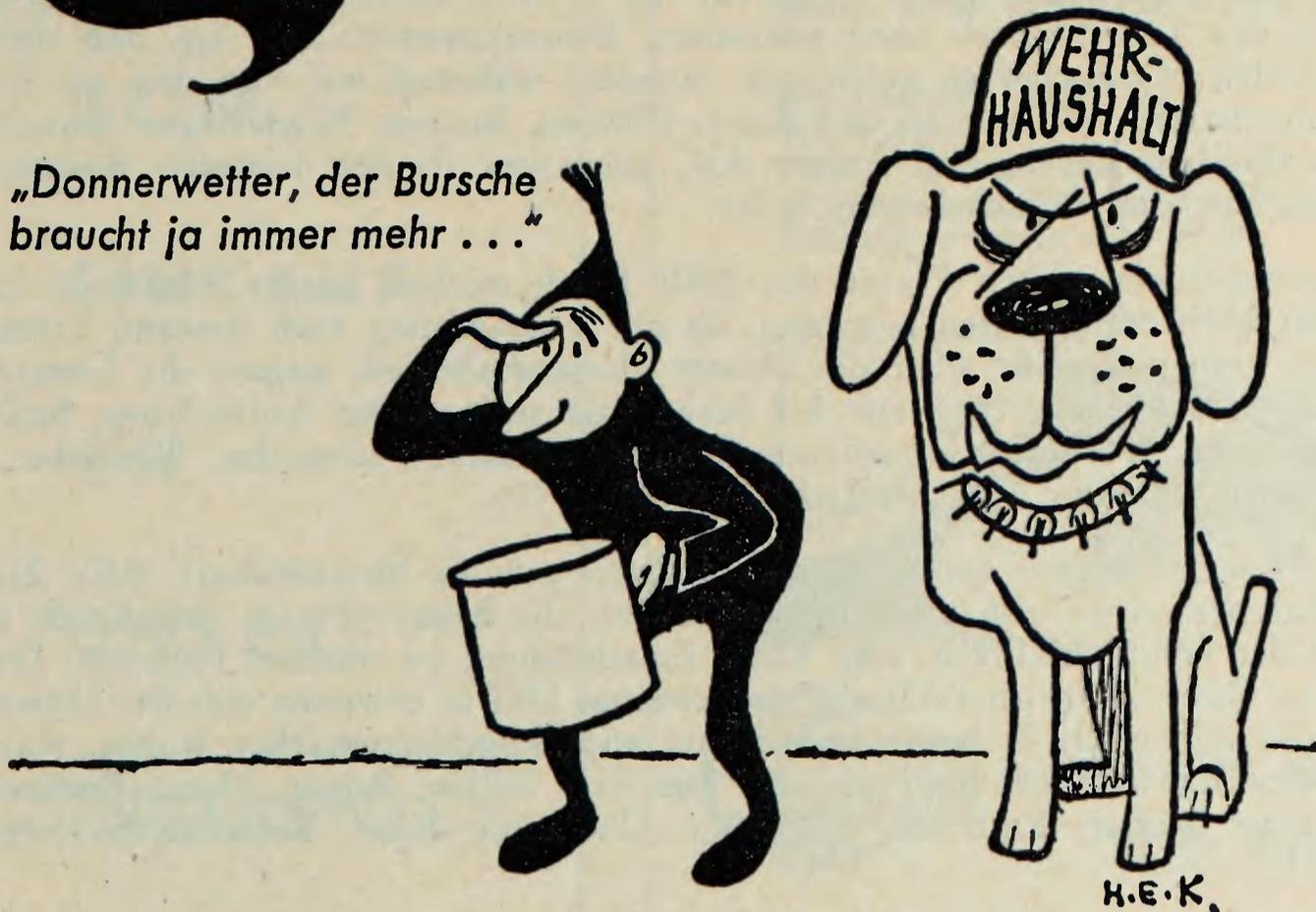
7. 2. Reserve — Fürth 2:1. Trotz des harten Schneebodens ein lebendiges Spiel gegen unseren Nachbarn. Unsere Elf zeigte gewisse Überlegenheit in der ersten Halbzeit, jedoch konnte der Sturm die Chancen nicht nützen. Völlig überraschend die 1:0-Führung unserer Gäste durch Zögern unseres Torwarts. Ein Selbsttor von Mittelläufer Schmolke ergab den Pausenstand. Auch nach dem Wechsel boten sich für beide Stürmerreihen schöne Gelegenheiten, die aber hüben wie drüben nicht genutzt werden konnten. Zehn Minuten vor Schluß war es dann unserem Linksaußen vergönnt, eine Flanke von rechts über die Linie zum 2:1-Sieg zu bringen.

F. Rupp

Sei auf Draht

lies die **NN**

„Donnerwetter, der Bursche
braucht ja immer mehr . . .“



Hart heran ans Geschehen

objektiv berichten, treffsicher kommentieren — das ist das Erfolgsrezept der Nürnberger Nachrichten. Das macht sie zur Zeitung, wie sie die Leser wollen: quicklebendig, welt-offen, mit dem Blick für das Gradlinige und einer Sprache, die jedermann versteht.

Überzeugen Sie sich selbst. Lesen Sie die NN regelmäßig und Sie spüren bald den frischen Wind, der durch die Spalten dieser Zeitung weht. Sie spüren, woher er kommt und wohin er weht. Sie wissen Bescheid und können mitreden, wenn es um Dinge geht, die aktive, lebensbejahende Menschen ganz einfach wissen müssen.

**Nicht teuer ist der gute Rat:
lies die NN — du bist auf Draht!**

NÜRNBERGER
Nachrichten

eine der großen Tageszeitungen in der Bundesrepublik

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Unsere 1. Amateur-Mannschaft ist durch die in den letzten Spielen errungenen Erfolge weiter in der Tabelle nach oben geklettert. Bemerkenswert aber ist, daß dabei die vor uns liegenden Mannschaften geschlagen wurden, während wir von den am Ende liegenden Mannschaften, wenn auch auf deren Plätzen, knappe Niederlagen hinnehmen mußten. Ein Zeichen dafür, daß unsere Elf, besonders in den hinteren Reihen, nicht die Sicherheit hat, die wünschenswert wäre.

Auf dem traditionsreichen Platze der ASV Fürth mußten unsere Amateure am 10. 1. 60 gegen den Meisteraspiranten beweisen, ob der Formanstieg auch Bestand hatte. In einem Spiel, das keinen Zweifel über die bessere Mannschaft ließ, siegten die Unseren mit 4:2. Bei Halbzeit stand der Sieg mit 3:1 schon fast sicher. Die Aufstellung: Stiller; Rüger, Haas; Buchner, Werner, Kennemann; Walter, Rauscher, Schneider, Übelacker, Kiss. Die Torschützen: Schneider (2), Übelacker (1), Kiss (1).

Auch die Begegnung mit dem zweiten Anwärter auf die Meisterschaft, ASV Zirndorf, am 17. 1. (Valznerweiher) sah unsere Amateure als die bessere Partei. Schußpech verhinderte schon in der ersten Halbzeit eine klare Entscheidung zu unseren Gunsten. Das 1:1 war für unsere Gäste schmeichelhaft. In der zweiten Hälfte erwiesen sich die Unseren weiterhin als die spielerisch Besseren und da sie auch konditionsstärker waren, war am Ende das 3:1-Resultat für uns hochverdient. Die Elf: Stiller; Rüger, Haas; Buchner, Werner, Kennemann; Walter, Rauscher, Schneider, Übelacker, Kiss. Torschützen: Schneider (2), Walter (1).

Sehr locker schleifen ließen unsere Männer die Zügel, als es am 24. 1. gegen Schwabach ging. Als Entschuldigung für die schwache Leistung unserer Elf läßt der Chronist insofern gelten, daß der Schwabacher Platz, mit Wasser, Schnee und Schlamm bedeckt wohl an der Grenze der Spielfähigkeit, unser gewohntes Spiel sehr hemmte. Die Platzbesitzer erkämpften sich im wahrsten Sinne des Wortes einen für sie sehr wichtigen 3:2-Erfolg, der nach dem Einsatz gemessen auch verdient war. Die Clubelf: Stiller; Rüger, Haas; Buchner, Werner, Kennemann; Walter, Rauscher, Schneider, Übelacker, Kiss. Torschützen: Übelacker (1), Schneider (1).

Mit FSV Gostenhof hatten wir am 31. 1. (Valznerweiher) einen Gegner zu Gast, der sich auch noch berechnete Hoffnungen machte, Meister zu werden. Unser Spiel lief in der ersten Hälfte nicht nach Wunsch, was wohl auf die starke Gegenwirkung des Gegners zurückzuführen war. Da aber unser Sturm die klareren Torchancen hatte, ging das 1:1 bei Wechsel in Ordnung. Verbissen war auch das Geschehen der zweiten Halbzeit, wobei auf beiden Seiten auf Schönheit kein Wert gelegt wurde. Durch einen schönen Schuß unseres Mittelstürmers gingen wir 2:1 in Führung, an der sich bis zum Schluß nichts mehr änderte. Es sei der Ordnung halber erwähnt, daß unser Linksausßen Kiss wegen einer unbeherrschten Handlung 10 Minuten vor Spielschluß vom Schiri ausgeschlossen wurde. Die Mannschaft: Stiller; Rüger, Haas; Buchner, Werner, Kennemann; Walter, Rauscher, Schneider, Übelacker, Kiss. Torschützen: Walter (1), Schneider (1).

Unser erstes Auftreten auf dem neuen Waldspielplatz in Stein am 6. 2. führte uns mit dem dortigen FC zusammen. Leider spielten die Unseren über weite Strecken des Spiels nicht mit der nötigen Konzentration. Es reichte aber doch, aus den vielen Torgelegenheiten zwei auszunützen, die uns, nachdem Stein in Führung gegangen war, den Ausgleich und das 2:1 brachten. Kurz vor Schluß kamen die Steiner durch krasse Abwehrfehler zum Ausgleich und mit dem Schlußpfiff zum 3:2. Die Clubamateure: Stiller; Rüger, Haas; Buchner, Werner, Kennemann; Walter, Rauscher, Schneider, Übelacker, Pfister. Torschütze: Rauscher (2).

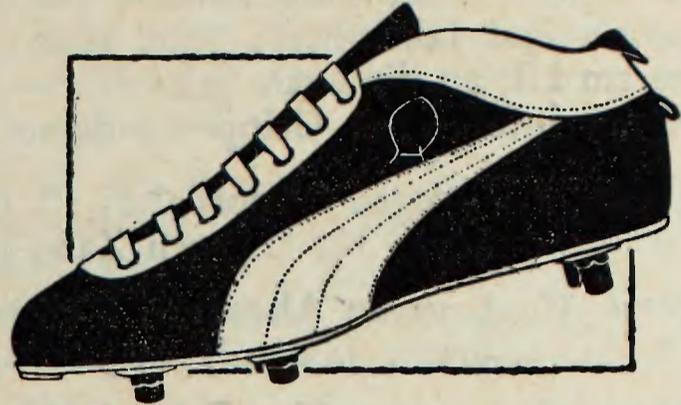
Unsere Amateur-Reserve spielte: gegen ASV Fürth 2:0, gegen Zirndorf 0:1, Schwabach fiel aus, gegen Gostenhof 3:0, gegen FC Stein 2:2. Geist

M I T G L I E D E R
 D E N K T
 B E I M
 E I N K A U F
 A N
 U N S E R E
 I N S E R E N T E N

PUMA in mehr als 50 Ländern!

Das beweist: PUMA ist
Weltklasse!

PUMA: rassig – balldynamisch –
ein markanter Bote des deutschen
Fußballsportes in aller Welt.



**erobert sich
die Welt**

EXPORT NACH MEHR ALS 50 LÄNDERN DER ERDE

Untere Vollmannschaften

Die Verbandsrunde der unteren Vollmannschaften verlief im letzten Monat wieder zufriedenstellend. So ringt unsere 3. Amateur fast Brust an Brust mit unserem Nachbarn SpVgg Fürth, der einen Zwei-Punktevorsprung aufweist. Wieder holte unsere Elf, die eine gute Beständigkeit zeigt, aus drei Spielen sechs Punkte. Germania Schniegling 3 war im Stadion der erste Lieferant, der sich wohl wehrte, doch am Schluß sich mit 5:0 geschlagen bekennen mußte. Gegen Boxdorf 3 war es auf unserem Platz eine einseitige Angelegenheit, denn mit einer zweistelligen Zahl von 10:2 mußten unsere fairen Gäste den Zabo verlassen. In Vach hätten wir nicht gedacht, daß der Platzverein schwächer wurde als im Vorspiel. Ein 5:1-Sieg konnte leicht erspielt werden. Bei Elektra Privat war der 9:1-Sieg als normal zu betrachten. Die 4. Amateur konnte diesmal mit größerem Einsatz gegen Zirndorf 3 im Stadion einen sicheren 4:1-Sieg buchen. Gegen Elektra 3 war es nur der Unachtsamkeit unserer Hintermannschaft zuzuschreiben, daß in den letzten Minuten des Spieles dem Gegner ein 2:2 geschenkt wurde. Im Stadion zeigte die SpVgg Fürth IIb, wie man eine Überlegenheit in einen sicheren 2:0-Sieg verwandeln kann.

Junioren-Mannschaften. In den Verbandsspielen konnte unsere 1. Junioren wieder wichtige Punkte sammeln. Bei der SpVgg Fürth IIIb war es uns im allerletzten Moment vergönnt, in einem ausgeglichenen Spiel ein verdientes 2:2 zu erzwingen. West 3 konnte uns in Höfen nicht mehr den Widerstand entgegensetzen und mußte sich am Schluß des Spieles klar mit 5:0 geschlagen bekennen. Im Privatspiel gegen SpVgg Fürth 4 ließ man den Gegner nach einem schwachen Spiel mit einem 3:1-Sieg die Oberhand. Unsere 2. Junioren konnte im Zabo Stein 3 leicht mit 6:3 besiegen. Bei Tuspo 4 wurde ein 5:0-Sieg heimgeholt. Im Zabo fertigte man Tuspo Privat mit 3:1 ab.

Die 1. A-H-Mannschaft trug im letzten Monat nur ein Spiel aus. Unsere 2. Privat wurde in einem fairen Spiel, das unsere „Alten“ meist im Vorteil sah, mit 6:1 geschlagen. Die

2. A-H. erzielte gegen West Z I im Zabo ein 2:2. Bei Tuspo Privat wurde ein sicherer 3:0-Sieg gelandet. Bei diesem Spiel gelang unserem Mittelstürmer Adelman sein 100. Tor für die Clubfarben. Eine schöne Leistung, wozu wir herzlichst gratulieren. F. Rupp

Fußball-Jugend

Die auf den 23. und 24. Januar festgesetzten Schüler- und Jugendspiele wurden infolge schlechter Platzverhältnisse vom Verband allgemein abgesagt.

A 1-Jugend. 10. 1. gegen Altenfurt 10:0. Das Spiel wurde von uns ohne Reisch und Haseneder durchgeführt, da diese beiden Spieler bei DFB-Auswahlspielen in Hannover mitwirkten. — 17. 1. gegen Rangierbahnhof 17:0 (Halbzeit 5:0). Der Gegner fand sich mit dem hohen Schnee nicht zurecht und so kam es, daß unsere Mannschaft durch bessere Technik und taktischeres Spiel noch 12 mal erfolgreich war. Ein Elfmeter wurde von unserem HL an die Latte geknallt. — Das Spiel am 31. 1. gegen TV Jahn 63 wurde vom Gegner infolge der Grippe-Epidemie abgesagt.

A 1-Jugend. 3. 1. gegen Altdorf 0:3; 10. 1. gegen Morgenrot 1. 3:1; 17. 1. gegen Altdorf, vom Gegner abgesagt; 31. 1. gegen Zabo-Eintracht 1. 1:1.

A 2-Jugend. 10. 1. gegen Altenfurt, Gegner nicht angetreten; 17. 1. gegen Rangierbahnhof 15:2; 31. 1. gegen Jahn 63, Gegner nicht angetreten.

A 3-Jugend. 10. 1. gegen West B 1 3:0; 17. 1. gegen SC Feucht 1. 0:4; 31. 1. gegen Frankonia 1. J. 4:2.

A 4-Jugend. 31. 1. gegen ASN Pfeil 2. 7:3.

B 1-Jugend. 10. 1. gegen DJK Fürth 1. 9:0; 17. 1. gegen Gehörlosen-Union 14:0; 31. 1. gegen Falke 2. J. 3:0.

B 2-Jugend. 10. 1. gegen Falkenheim 2:1; 17. 1. gegen Buchenbühl 1. 6:3; 31. 1. gegen Altenberg 2. 10:3.

B 3-Jugend. 17. 1. gegen Zabo Eintracht 2., Gegner nicht angetreten; 31. 1. gegen Zabo Eintracht 2. 9:0.

1. *Schüler.* 9. 1. gegen Buch 23:1; 16. 1. gegen Heroldsberg 4:1; 30. 1. gegen Tuspo Nbg. 3:0.

2. *Schüler.* 9. 1. gegen VfB Nbg. 1. 1:2; 16. 1. gegen Schwaig 1. 1:4; 30. 1. gegen Altenfurt 9:0.

3. *Schüler.* 16. 1. gegen Jahn 63 2. 3:0; 30. 1. gegen Tuspo Nbg. 2. 1:0.

4. *Schüler.* 9. 1. gegen Johannis 83 2., Gegner nicht angetreten; 16. 1. gegen Heroldsberg 2. 6:0; 30. 1. gegen ASV Fürth 4. 5:0.

5. *Schüler.* 16. 1. gegen Zabo Eintracht 2.; 30. 1. gegen DJK Fürth 3., beide Gegner nicht angetreten.

6. *Schüler.* 16. 1. gegen eigene 7. 6:2; 30. 1. gegen ASV Süd 3. 1:3.

7. *Schüler.* 16. 1. gegen eigene 6. 2:6; 30. 1. gegen ASV Fürth 5. 2:0.

In die DFB-Jugendauswahl berufen

Zur Vorbereitung auf das in Wien stattfindende internationale Jugendturnier wurden unsere beiden Jugendspieler Haseneder und Reisch vom DFB nach Frankfurt eingeladen, wo zwei Spiele gegen eine kombinierte Jugendmannschaft FSV Eintracht Frankfurt und eine südd. Landes-Jugendauswahl stattfinden. R. Lohmüller

Nachstehender Bericht „Eine selbstverständliche Ausnahme“ stammt vom Betreuer der 1. Schülermannschaft H. L.

Eine selbstverständliche Ausnahme

„Wos pfeift'n der zsamm“, „kaaft'n a Brilln“, „bschummel no net gor su“ ... und ähnliche Ausdrücke gehören oft zum Repertoire von Sportplatzbesuchern auf Plätzen vorwiegend kleiner Vereine.

Diese Randbemerkungen bei Spielen hört man dann, wenn der bestellte Verbandsschiedsrichter nicht erschienen ist. Der Platzverein, der ja den Schiri anfordern bzw. stellen muß, ist dann gezwungen, einen Pfeifenmann aus seinen Reihen einzusetzen. Meistens stellt sich der Jugend- oder Schülerleiter bzw. Betreuer zur Verfügung. Ohne die Verdienste dieser Männer schmälern zu wollen, werden sie doch häufig hinsichtlich „Objektivität“ überfordert, um neutrale, korrekte Entscheidungen treffen zu können.

Die Fußballjungen komentieren nach einem Spiel gelegentlich die Schiedsrichterleistung mit dem Satz: „Heit hamms uns wider g'rollt“ ... und haben dabei vielfach nicht ganz Unrecht.

All diese Gedanken gingen mir durch den Kopf, als die 1. Schüler am Samstag dem 30. 1. zum entscheidenden Spiel um die Gruppenmeisterschaft gegen Tuspo in Ziegelstein antreten mußte. Der bestellte Schiedsrichter kam nicht. Ein Mann von Tuspo sprang dafür ein. Elf Buben aus dem Zabo waren von Anfang an zutiefst überzeugt, nicht nur gegen die Schüler von Tuspo, sondern auch gegen den Unparteiischen spielen zu müssen. Doch es sollte anders kommen.

Neben dem zum Siegen entschlossenen Einsatzwillen der Clubschüler, die mit einer überzeugenden Leistung in einem schnellen und technisch hochstehenden Spiel einen klaren 3:0-Sieg herausholten, waltete ein Vereinsfunktionär seines schwierigen Amtes, der wahrlich Sportsmann war. Von Spielbeginn an unterband er jegliche Häkeleien, pfiff alles, gleich ob für Freund oder Feind. Er gab weder einen von den Zuschauern stürmisch geforderten Elfmeter, als beim Stande von 1:0 der durchgebrochene Stürmerstar von Tuspo nur mit letztem Einsatz von unserem überragenden Hans Bruschi vom Ball getrennt werden konnte, noch scheute er sich, den gleichen Starspieler wegen seiner unsportlichen Handlung zu verwarnen. Darüberhinaus gab er gegen seine Mannschaft im Strafraum einen indirekten Freistoß und wies allzu übereifrige Zuschauer, die den einen und anderen Ball unbedingt im „Aus“ sahen, bestimmt zurecht.

Nach dem Spiel, als ich mich für die gute und vor allem korrekte Leitung des Spieles bei ihm bedankte, meinte er nur, dies sei doch alles selbstverständlich.

Selbstverständlich? — Leider sieht die Wirklichkeit auf den Sportplätzen anders aus und darum sollten solche Begebenheiten nicht unerwähnt bleiben.

H. Leingang

Der diesjährige Wahlausschuß

In der letzten Tagung des Verwaltungsrates wurden nachstehende Herren für den Wahlausschuß gewählt:

Dr. Hans Friedrich, Fürth, Sonnenstraße 35/III, Ruf 7 13 18

Carl August Stang, Nürnberg, Kirchenstraße 31/II, Ruf 4 01 62

Robert Jacob, Nürnberg, Willstraße 2, Ruf 4 12 50

Walter Jakobi, Nürnberg, Günthersbühler Straße 40a, Ruf 4 57 76

Hans Fleischmann, Nürnberg, Wodanstraße 20, Ruf 4 65 24

Dem Wahlausschuß obliegt die Erstellung der Vorschlag-Wahlliste für die am 8. April stattfindende Ordentliche Mitgliederversammlung.

Vorschläge aus Mitgliedskreisen können an die Mitglieder des Wahlausschusses herangetragen werden.

Die Sportsaison des Winters 1959/60 hatte wettermäßig einen schlechten Start. Weihnachten und Neujahr brachten im Flachland und Mittelgebirge keinen Schnee, so daß unsere nordischen und alpinen Wettkämpfer praktisch ohne Training gleich in die Wettkämpfe einsteigen mußten. Das Handicap unserer Sportart im Flachland zeigt sich hier deutlich und es dürfte verständlich sein, daß es uns trotz bester Voraussetzungen an Menschenmaterial nur in Ausnahmefällen möglich ist, mit Skisportlern aus Gegenden mit langen Wintern in erfolgreichen Wettbewerb zu treten.

Im Rahmen dieser Ausgabe der Vereinszeitung soll zunächst nur eine Veranstaltung herausgestellt werden, während ein Bericht über die anderen Wettkämpfe im Januar und Februar in der nächsten Ausgabe gebracht werden soll: *Die Jurafränkischen Gaumeisterschaften in Oberammergau am 5.—7. Februar.*

Es ist schon früher an dieser Stelle betont worden, daß die Wettkämpfe, die seit 19 Jahren in Oberammergau stattfinden, weniger ein Vergleichskampf der Kräfte aus der engeren fränkischen Heimat sind, sondern daß sich hier die Skisportler des Alpenlandes um den Ammergau mit den Franken ein Stelldichein geben, das — regional und kräftemäßig gesehen — kaum noch eine Frankenmeisterschaft, sondern eher eine verkleinerte bayerische Meisterschaft darstellt. Die heurigen Zahlen der Teilnehmer (Riesentorlauf 180 Läufer am Start, Abfahrtslauf 260, Spezialtorlauf 150) beweisen dies. Im Abfahrtslauf waren nicht weniger als 10 Läufer der Klasse I am Start. Auch die streckenmäßigen Anforderungen der international bekannten Abfahrts- und Torlaufstrecke am Zahnmassiv südlich des Passionsortes sind naturgemäß für Skiläufer aus Franken sehr hoch und verlangen überdurchschnittliche Kondition. Es gab Jahre, in denen es wegen der Streckenbedingungen geradezu ein Wagnis war, auf dieser Strecke fränkische Läufer starten zu lassen. Die Bedingung, die wir heuer vorfanden, waren aber zweifellos nicht ungünstig. Es gab während der ersten zwei Wettkampftage etwa 30 cm Neuschnee, der zusammen mit einem Kälteeinbruch eine gute Piste herstellte. Daß die schwache Altschneeunterlage trotzdem für die enorme Zahl von Läufern nicht ausreichte, ist klar, so daß auch heuer wieder an den am stärksten in Anspruch genommenen Stellen die Grasnarbe zum Vorschein kam. Mit diesen Gegebenheiten kann aber gerade ein Flachlandläufer vielleicht ganz gut fertig werden.

Die Clubmannschaft bestand aus 12 Läuferinnen und Läufern. Auf weitere 5 qualifizierte Läuferinnen und Läufer mußten wir wegen Unabkömmlichkeit und der Grippewelle leider verzichten. Auch Katrin Eichmann stand uns wegen der gleichzeitigen Deutschen Hochschulmeisterschaften nur an zwei Tagen zur Verfügung. Erfreulich war dagegen das Comeback unseres Klasse-I-Läufers Wolfgang Hannewald nach seiner zweijährigen Pause.

Im Riesentorlauf am Freitag, 5. Februar, war eine Strecke von 1200 m bei einem Höhenunterschied von 270 m zu durchlaufen. In der Frauenklasse, wo wir uns einen der vorderen Plätze durch Katrin Eichmann ausgerechnet hatten, waren wir leider vom Pech verfolgt, weil unsere Läuferin nach großartigem Durchgang ausgerechnet die Torstange des letzten Tores umriß, dabei den Ski verlor und so aufgeben mußte. Das gleiche Mißgeschick passierte übrigens Sepp Pröller, der jedoch auf einem Ski noch das Ziel passieren konnte und in der Altersklasse I hinter unserem Dr. Kratzert (1.54,3 Min.) mit 1.55,8 Min. noch den 2. Platz vor unserem ehemaligen Clubkameraden Dr. Gebhard (jetzt SC Sonthofen) belegen konnte. Wolfgang Hannewald wurde mit hervorragenden 1.50,2 Min. in der Leistungsklasse II Vierter, bzw. drittschnellster Franke überhaupt.

Auf den Plätzen behaupteten sich Helmut Kraus, Werner Kraus und Asimus. Helmut Kraus gelang durch sehr gute Zeit (1.55,7 Min.) sogar der Aufstieg in Klasse II. In den Altersklassen siegten Dr. Kratzert und Willi Dauscher, während Axel Dauscher in der Jugendklasse I den 2. Sieger stellte. Herbert Frieß in der Jugendklasse II hatte es bei 7 Gegnern aus Oberammergau sehr schwer und erreichte nur den 9. Platz, allerdings als zweitbesten Franke.

Der Abfahrtslauf vom Zahn (Länge 3,2 km, Höhenunterschied 650 m) bot einen schnellen Neuschnee und war durch einige Pflichttore entschärft. Trotzdem hatte er es auch in

diesem Jahre wegen Nebel und Schneefall und einiger Eisplatten wieder ziemlich in sich. Wir waren nur in der Leistungsklasse III, in der Allgemeinen Klasse und bei der Jugend vertreten, da Hannewald, Dr. Kratzert und Pröller aus beruflichen Gründen auf einen Start bei der gefährlichen Strecke, die ja im vorigen Jahr verschiedene Beinbrüche gefordert hatte, verzichteten. Hervorragend schlug sich bei der Jugend I wieder Axel Dauscher mit einem 3. Platz, auch der 9. Platz von Frieß in der Jugend II und der 11. Platz von Siegfried Weiß in der gleichen Klasse können sich sehen lassen. In der Leistungsklasse III gelang Asimus der Aufstieg in Klasse II in der Zeit von 3.19,8 Min. und unserem Springer Griegisch mit 3. 52,2 Min. der Aufstieg in Klasse III. Die Gebrüder Krauß kamen dagegen etwas schlechter weg und konnten nur auf dem 30. und 39. Platz landen.

Den größten Erfolg konnten wir am 3. Tag, am Sonntag, 8. Februar, dann im Spezialtorlauf erringen, wo Katrin Eichmann in zwei konzentrierten, gekonnten Durchgängen vor ihrer alten Rivalin Härtle aus Oberammergau mit der Gesamtzeit von 2.31,4 Min. den Sieg errang und Fränkische Meisterin wurde. Es ging aber wirklich um Bruchteile von Sekunden. Weniger glücklich war Wolfgang Hannewald in dieser seiner Spezialübung, da ihm im zweiten Durchgang das letzte Tor zum Verhängnis wurde. Immerhin wurde er in der Klasse I mit der guten Zeit von 2.27,2 Min. Fünfter. Sepp Böller blieb leider schon im ersten Durchgang auf der Strecke, ebenso wie Willi Dauscher im zweiten Durchgang. Ein einziger Fehler auf der Strecke mit 50 Toren genügt ja schon, um hoffnungslos aus dem Rennen auszuschneiden. Das gleiche Schicksal ereilte Asimus, Kraus Werner und Rechanger, während Helmut Kraus in der Klasse III den 20. Platz belegte. Axel Dauscher schaffte in der Jugendklasse I wieder den 2. Platz und wurde auch in der Dreierkombination 2. Fränkischer Meister. Er ist unsere große Nachwuchshoffnung und wir wünschen nur, daß er von Verletzungen verschont bleibt. Herbert Frieß endlich wurde in der Jugendklasse II Sechster und wird sich zweifellos stilistisch und in der Konzentration noch verbessern müssen.

So schieden wir auch heuer wieder sowohl mit einigen Siegen, aber auch mit einigen unvermeidlichen Enttäuschungen, im Ganzen aber befriedigt von dem schönen und gastlichen Oberammergau, das uns außerhalb der Sportkämpfe frohe und heitere Stunden im geselligen Kreise der großen Familie der Skiabteilung geboten hat. Dr. Braune

Handball

Höhepunkte: Meisterschaften

Mit den Mittelfränkischen Meisterschaften in der Messehalle erreicht die Hallensaison jährlich ihren Höhepunkt. In unzähligen Spielen und Turnieren haben sich die besten Mannschaften aller Klassen für die Entscheidungen qualifiziert. Wegen der Vielzahl der Spiele mußten in diesem Jahr die Endspiele der Jugend einige Wochen später in die US-Halle in Zirndorf verlegt werden. Unsere Abteilung war auch in diesem Jahr wieder in allen Klassen in den Endspielen. Herren, Damen und Jugend spielten sich bis zur Entscheidung durch.

J★K★Engelbrecht

serviert aus aller Welt auf aller Tisch



gegr. 1551

Delikatessenhaus Nürnberg Karolinenstr 13

Wie schon des öfteren an dieser Stelle vermerkt, ist es gerade im Hallenspiel ganz besonders schwer, sich durchzusetzen. Die verkürzte Spielzeit und die auf 6—7 Spieler reduzierte Mannschaft gibt allen Vereinen und besonders aber den Vereinen aus der sogenannten Provinz größte Möglichkeiten, zu Überraschungserfolgen zu kommen. Dazu kommt noch, daß vielfach gerade die Turnvereine in ihren Turnhallen ausgezeichnete und ausreichende Trainingsmöglichkeiten haben, die unseren Mannschaften eben fehlen. Trotzdem können wir auch in dieser nun bald zu Ende gehenden Saison mit dem Erreichten mehr als zufrieden sein.

Die Herren wurden Meister von Mittelfranken

Für die Endspiele in der Messehalle am 24. 1. in einem Turnier jeder gegen jeden qualifizierten sich die Gruppensieger TSV 46, TSV Scheinfeld, TSV 61 Zirndorf und wir. Die jungen Mannschaften von TSV 46 und Scheinfeld sind ausgesprochene Hallenmannschaften mit einer spritzigen Spielweise, die uns ganz und gar nicht liegt. Alle drei Spiele gegen diese genannten Gegner wurden erst nach heftigster Gegenwehr gewonnen. Der Mittelfränkische Meister hieß also wieder einmal 1. FCN. Mit den Leistungen unserer jungen Spieler waren wir recht zufrieden. Daß Karlheinz Gieskes und Martin Hack wegen Krankheit fehlten, machte sich doch erheblich bemerkbar und konnte eigentlich nur ausgeglichen werden durch das ausgezeichnete Spiel des Exfürthers Kurt Höfert, der erstmals für uns in Punktspielen tätig war. Er und Heinz Holzwarth mit Heinrich Beck als Kreisläufer waren das Rückgrat der Mannschaft. Von den Stürmern sind noch besonders Günter Müller und Jürgen Doerner sowie der fleißige Dieter Schenk zu erwähnen.

Mittelfrankentitel auch für die Damen

Im Endspiel um die hart umkämpfte Damenmeisterschaft standen sich die alten Rivalen im Feld und in der Halle, Nordost Fürth und Club, gegenüber. Nordost, unterstützt durch eine gewaltige Stimmenkulisse ihrer zahlreichen Anhänger, legte sich ganz mächtig ins Zeug. Während des ganzen Spieles aber hatten unsere Damen das Geschehen fest in Händen und ließen dem Gegner auch wirklich keine Chance. Kurz vor Schluß hieß es 5:1 für uns, und dem kurzen Nachlassen in der aufmerksamen Deckungsarbeit konnten es die NO-Damen danken, daß sie das Resultat auf 5:3 verbessern konnten. Aus unserem Team ragten Elsbeth Hertle und Lydia Bauer hervor.

Viel Pech in Bamberg

Schon acht Tage später ging es für beide Mannschaften um den Titel des Nordbayerischen Meisters in der großen und sauberen US-Halle in Bamberg.

Außer den erkrankten Gieskes und Hack fehlte diesmal noch Heinz Holzwarth. Gerade letzterer, der sonst zusammen mit Höfert der Angelpunkt der Mannschaft ist, fehlte uns diesmal entscheidend. Tgd Würzburg und VfB Coburg, zwei ausgesprochene Hallenmannschaften, besiegten uns 12:6 und 12:5. Zwar unverdient hoch, aber doch sicher. Unserer geschwächten Elf gelang in diesen Spielen aber auch gar nichts. Die besten Würfe gingen an Pfofen und Latte oder wurden von den überragenden Torstehern der Gegner unschädlich gemacht.

Die Frauen Nordbayerischer Meister...

Unsere Damen, die seit Jahren erfolgreichste Elf der Abteilung, rissen mit ihren Siegen gegen die anderen Bezirksmeister, dem VfL Neustadt/Coburg und dem alten Widersacher DJK Würzburg, diesen mit Handball angefüllten Tag wieder heraus. Gegen Neustadt gab es ein sicheres 8:2. Da auch die Würzburger mit 6:0 hoher Sieger über Neustadt blieben, so lag nun die Entscheidung im nächsten Spiel zwischen Würzburg und Club. Beide Mannschaften kämpften bis zum Letzten. Elsbeth Hertle war die große Angreiferin bei uns, während Lydia Bauer vom Gegner auf Schritt und Tritt verfolgt wurde und nur zurückgezogen spielen konnte. Mit einem sicheren 3:1 wurden wir wieder Nordbayerischer Meister. Die Nerven unserer jungen Spielerinnen haben nun auch dieser Prüfung standgehalten.

... und Bayerischer Meister

Ohne Ruhepause ging es bereits acht Tage später in die Spiele um den Landestitel. In einem großen Turnier trafen am 6. 2. 60 in Würzburg die vier Meister der Bezirke —

Post München, DJK Würzburg, BC Augsburg und der Club — zusammen. Alle Mannschaften waren in der Spielstärke vollkommen ausgeglichen. Die sieggewohnte vielfache Meistermannschaft der Post hatte schwer zu kämpfen, um BC Augsburg im Endspurt noch 5:3 zu schlagen. Wir verloren in einem sehr harten Spiel gegen den Hausherrn DJK Würzburg knapp 2:3. Die Münchener schlugen Würzburg 4:1. Nachdem wir dann noch die Augsburger 7:2 besiegten, mußte die Entscheidung im nächsten Spiel Club gegen Post fallen. Mit 5:2 blieben wir Sieger, sehr zum Leidwesen der Turnierleitung, denn nun waren drei Mannschaften punktgleich und es konnte von vorne angehen. Würzburg besiegte nun München mit 2:1 und wir siegten ebenfalls gegen die Post mit dem gleichen Resultat. Das nun folgende Entscheidungsspiel gegen die Würzburger endete 1:1. Da den Damen ein nochmaliges Spiel nicht zugemutet werden konnte, so entschied das bessere Torverhältnis des Turniers, und das hatten wir. Nach achtmaligem Anlauf gegen den vielfachen Süddeutschen und Deutschen Feld- und Hallenmeister Post München ist uns nun doch endlich dieser große Wurf gelungen.

Wir gratulieren unserer siegreichen Damenelf zu diesem Erfolg recht herzlich und wünschen ihr für den weiteren Weg zu höheren Ehren viel Glück und Erfolg. Die größte Freude haben die Damen mit diesem Erfolg wohl ihrer Maja Schmidt gemacht. Sie, die seit undenklicher Zeit immer dabei war, mußte verletzt im Krankenhaus liegen. Was in so langen Jahren auf dem Spielfeld keinem Gegner gelang, das brachte der Maskenball fertig: Maja ging hierbei ko. Wir wünschen baldige Genesung.

Wie zu erwarten, konnte sich in diesem Spieljahr unsere zu stark verjüngte Jugendmannschaft noch nicht durchsetzen. Sie kam zwar in die Endkämpfe, die in der sehr schönen US-Halle in Zirndorf ausgetragen wurden. Gegen TSV 46 und TSV Feucht wurde zwar gewonnen, TV 48 Erlangen, TSV Zirndorf nahmen uns dann aber die weiteren Punkte ab. Gegen den Endsieger und neuen Meister TV Windsheim wurde knapp mit 6:7 verloren. Im nächsten Jahr, wenn diese junge Mannschaft an Erfahrung wieder reicher ist, wirds bestimmt wieder klappen.

Aus dem Abteilungsleben wird gemeldet: Werner Gräfensteiner und seine Frau Carola, beide langjährige und bewährte Spieler der ersten Herren- und Damenelf, haben uns verlassen und sind nach Frankfurt/Main übersiedelt. Wir wünschen beiden viel Glück in ihrer neuen Heimat. — Hans Kieswald, der bekannte Verteidiger unserer ersten Handballelf und jetziges Verwaltungsratsmitglied des Hauptvereins, wurde am Verbandstag des Deutschen Handballbundes in das höchste Gremium des DHB gewählt. Hans Kieswald ist ja schon seit vielen Jahren mit an führender Stelle im Bayer. Handball-Verband tätig. Wir beglückwünschen ihn zu seinem neuen Amt. — Lydia Bauer von unserer ersten Damenelf ist nunmehr nach absolviertem Lehrgang für die kommende Frauen-Weltmeisterschaft in Holland in den Stamm der Nationalmannschaft eingereiht. Am 20. 2. ist sie auch für das Länderspiel gegen Dänemark aufgestellt. Leider wird sie uns am gleichen Tag in den Endspielen um die Süddeutsche sehr fehlen. — Der gemeinsam mit unseren Hockeyfreunden durchgeführte Maskenball im Zabo war in jeder Beziehung wieder ein voller Erfolg.

Achtung Handballer!

Die Jahreshauptversammlung der Abteilung findet am Donnerstag, 31. März, im kleinen Saal der Humboldtsäle statt. Eine gesonderte Einladung erfolgt nicht mehr. Wir bitten den Termin vorzumerken. Tagesordnung: 1. Verlesung der Niederschrift der letzten Generalversammlung; 2. Bericht des 1. Vorsitzenden; 3. Bericht des Kassiers; 4. Entlastung der Vorstandschaft; 5. Neuwahlen; 6. Abstimmung über Anträge; 7. Verschiedenes. Anträge für die Hauptversammlung sind schriftlich an den Schriftführer Hans Kettemann, Nürnberg, Nibelungenplatz 2, bis spätestens 15. 3. 60 einzureichen. Adolf Bernhardt



FEDERKERN-MATRATZEN

aus eigener Fabrikation DM 68.-



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

Hiermit werden satzungsgemäß alle Vollmitglieder der Hockey-Abteilung zu der am **Donnerstag, 31. März 1960, 20 Uhr**, im Nebenzimmer unseres Clubhauses im Zabo stattfindenden ordentlichen Jahresmitgliederversammlung für 1960 eingeladen. Es wird um recht zahlreichen Besuch gebeten, da außer den üblichen Wahlen einige weitere interessante Punkte auf der Tagesordnung stehen (u. a. das große Turnier für Herren und Damen anlässlich unseres Jubiläums im Juni).

Tagesordnung: 1. Verlesung der Niederschrift der letzten Mitgliederversammlung; 2. Bericht des 1. Vorsitzenden; 3. Rechnungsbericht des Kassiers und Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer; 4. Wahl eines Altersvorsitzenden; 5. Entlastung der Vorstandschaft; 6. Neuwahlen; 7. Beschlußfassung über vorliegende Anträge; 8. Verschiedenes.

Anträge sind schriftlich an unsere Schriftführerin, Frau Hanne Kiderlin, Nürnberg, Goethestraße 41, bis spätestens 27. 3. 1960 einzureichen. Es darf darauf hingewiesen werden, daß in der Mitgliederversammlung nur Vollmitglieder — das sind Mitglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet haben — stimmberechtigt sind (§§ 32, 8 der Satzung des 1. FCN. E. S.

*

Jugend-Turnier beim HC Ludwigsburg

Am 2./3. Januar nahm unsere Jugend an dem hervorragend besetzten Hallenturnier in Ludwigsburg teil. Gespielt wurde in vier Gruppen. In unserer Gruppe waren: TSV Ludwigsburg (Vorjahressieger), Blauweiß Köln, Stuttgarter Kickers, SSV Reutlingen. Leider mußten wir auf einige gute Spieler verzichten, aber trotzdem zeigte unsere Jugend gute Leistungen. Im ersten Gruppenspiel stand uns Reutlingen gegenüber, deren Spielweise mehr Kampf als Technik war. Wir konnten 3:2 gewinnen. Das nächste Spiel führte uns mit Köln zusammen, einen Gegner, den wir schon vom Feldturnier in Limburg als technisch ausgezeichnete Mannschaft kannten (in Limburg gewann unsere Jugend 2:0). Das Spiel hielt auch, was es versprach. Es war ein technisch hervorragendes und faires Treffen, das sämtliche Zuschauer begeisterte und unsere Mannschaft mit 4:2 als Sieger sah. Dann folgte mit dem TSV Ludwigsburg noch ein schwerer Gegner, den unsere Jugend in einem temporeichen Spiel mit 1:0 bezwingen konnte. Nun brauchten wir mindestens noch ein Unentschieden gegen die Stuttgarter Kickers, um den Gruppensieg zu erringen. Erfahrungsgemäß gehen Spiele, die schon im voraus gewonnen werden, meistens verloren. So war es auch gegen die Stuttgarter. Unsere Jugend verlor mit 2:0. Köln konnte seine restlichen Spiele gewinnen, so mußten wir bei Punktgleichheit wegen eines einzigen Tores den Blauweißen den Gruppensieg überlassen. Es soll für die Zukunft eine Lehre sein, nie einen Gegner zu unterschätzen.

Im Rahmen dieses Turnieres konnten wir noch zwei weitere Einlagespiele machen. Im ersten gewannen wir gegen den späteren Turniersieger HC Ludwigsburg 2:1 und trennten uns mit einer schwach aufgestellten Mannschaft gegen Kaiserslautern 0:0. Im übrigen bestritt in diesem Spiel gegen Kaiserslautern unser Siegfried Schmeckenbecher sein erstes Spiel (Torwart) zur größten Zufriedenheit.

Es sei noch erwähnt, daß das Endspiel von HC Ludwigsburg und Blau-Weiß Köln bestritten wurde. Sieger blieb Ludwigsburg.

Mit drei Mannschaften in der 46er Halle

Am 10. Januar nahmen unsere Jugend, Knaben und Mädchen am Jubiläums-Turnier der HGN in der 46er Halle teil. Die Knaben spielten mit wechselndem Erfolg. Man merkte, daß sie noch in den Anfängen ihrer Hockey-Laufbahn stehen. Aber sie waren doch jeder Mannschaft ein gleichwertiger Gegner. Unsere Mädchen hatten einen schwachen Start, konnten sich aber von Spiel zu Spiel steigern. Im letzten Treffen gegen die Regensburger Turnerschaft zeigten sie sogar ein sehr schönes Spiel und konnten einen 0:4-Rückstand in ein 5:5 verwandeln.

Die Jugend konnte durch Siege gegen Erlangen (6:1), VfB Stuttgart (8:0) und ein hart erkämpftes 3:2 gegen TSV Ludwigsburg den Gruppensieg erringen. In der anderen Gruppe schaffte überraschend durch einen 1:0-Sieg über Stuttgarter Kickers die HGN den Gruppensieg. Es standen sich also der 1. FCN und die HGN im Endspiel gegenüber. Es war eine seltene Endspiel-Begegnung, denn es spielte wirklich nur eine Mannschaft, nämlich die unsere. So war es nur eine Frage der Zeit, wann sich die spielerische Überlegenheit in Zähler auswirken würde. Die Treffer kamen auch, am Ende stand es 10:1 für unsere Jugend, der Turniersieger hieß also 1. FCN. Kurt Schmid

Leichtathletik

Nach den Olympiaförderung- und Spitzennachwuchslehrgängen des Deutschen Leichtathletik-Verbandes lädt nunmehr der Bayerische Leichtathletik-Verband zu seinen Spitzenkünstler-Lehrgängen in die Sportschule Grünwald ein. Von unseren Mitgliedern sind hierzu ausersehen:

Kugelstoß-Lehrgang vom 5.—7. Februar: Karl Heinz Deckelnick.

Weitsprung-Lehrgang vom 12.—14. Februar: Hans Berner.

Stabhochsprung-Lehrgang vom 26.—28. Februar: Rudolf Zech, Klaus Basalla, Hannes Macher, Raimund Wortmann.

Mittel- und Langstrecken-Lehrgang vom 26.—28. Februar: Ludwig Eschbach, Ingo Kretschmer, Werner Thiemann.

Speerwurf-Lehrgang vom 1.—3. April: Karl Heinz Deckelnick.

Diskus-Lehrgang vom 1.—3. April: Karl Heinz Deckelnick.

Sprinter-Lehrgang vom 29. April bis 1. Mai: Karl Heinz Knoche, Dieter Strobel, Werner Thiemann.

Weitsprung-Lehrgang vom 4.—6. März: Renate Hettmer.

Hochsprung-Lehrgang vom 4.—6. und 18.—20. März: Maria Haas, Helga Undheim.

Kugelstoß-Lehrgang vom 18.—20. März: Lilo Sturm.

Diskus-Kugel-Speer-Lehrgang vom 22.—24. April: Lilo Sturm, Hannelore Wild, Otti Meier, Agnes Schmidt, Hannelore Wohlrab, Karin Rabus.

Sprint- und Hürden-Lehrgang vom 6.—8. Mai: Bruni Hendrix, Gertrud Wallon, Helga Krauß, Helga Schmidt, Renate Hettmer, Helga Undheim, Lilo Sturm.

Noch während der Zeit der Lehrgänge beginnt bereits die Wettkampfsaison 1960. Eingeleitet wird diese durch die traditionellen Waldlaufveranstaltungen, die in den letzten Jahren sich ständig steigender Beliebtheit erfreuten. Um gut gerüstet zu sein, beginnen ab 20. Februar jeweils am Samstag um 15 Uhr im Zabo unsere Trainings-Waldläufe. Diese Gelegenheit wird zwar von unseren Aktiven schon seit geraumer Zeit wahrgenommen, nunmehr erwarten wir aber auch unsere strebsamen Jugendlichen und Schüler. Ein flüchtiger Blick auf die nächsten Veranstaltungstermine zeigt, daß wir uns sputen müssen. Dabei darf die manchmal rauhe Witterung nicht allzu sehr abhalten.

21. Februar: Hallensportfest — TG Kitzingen

5. März: Deutsche Hallenmeisterschaften — Kiel

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggenstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für

DM 2.30 pro qm

- 6. März: „Rund um die Alte Veste“ — TSV Zirndorf
- 20. März: Kreis-Waldlauf-Meisterschaften — Zabo
- 27. März: Bezirks-Waldlauf-Meisterschaften — Rückersdorf
- 3. April: Werfertag — Post-Sportverein
- 24. April: Bezirks-Werfertag — Rückersdorf

*

„Erfreulich ist, daß sich unser Betreuer-„Stab“ mittlerweile auch etwas ausgedehnt hat. Für die Knaben stehen Eberhard Becker und Rolf Niemann, für die Schüler Jürgen Freutel, Peter Brunckhorst und Hartmut Leschner, für die B-Jugend Cord Kremser und Peter Gerstenberg sowie Norbert Schülzke und Wolfgang Otterstein zur Verfügung, und in der A-Jugend werde ich durch Peter Mahnhardt und Gernot Münchow unterstützt. Dazu kommen noch diejenigen, die hier und da einspringen oder irgend eine kleine organisatorische Aufgabe übernommen haben.“

Ah — Sie vermuten, daß es sich hier um eine wirklich höchst erfreuliche Feststellung unserer Leichtathletik-Abteilung handelt? Aber nein! Wir haben diese Zeilen einem Bericht der Leichtathletik-Abteilung des Hamburger Sport-Vereins aus dessen Vereinszeitung entnommen. Man könnte vor Neid erblassen. 12 und mehr Betreuer allein für die *männliche* Jugend! Glücklicher HSV!

Die ganze Club-Leichtathletikjugend mit ihren Untergruppen A und B, männlich und weiblich, Schüler und Schülerinnen besaß in den letzten Jahren kaum zwei Betreuer. Ein zu krasses Mißverhältnis, um es auf die Dauer übersehen zu dürfen!

Roll- u. Eissport

Am 4. März Generalversammlung

Wie bereits bekanntgegeben, findet unsere diesjährige Jahres-Hauptversammlung mit Neuwahl der Vorstandschaft am 4. März um 20 Uhr im Clubhaus (Nebenzimmer) statt. Hiermit werden alle Mitglieder über 18 Jahre offiziell eingeladen und gebeten, möglichst vollzählig zu erscheinen.

Faschingsball. Der diesjährige Faschingsball aller Rollsportler und deren Angehörigen findet am 27. Februar in allen Räumen des Clubhauses statt. Für Überraschungen und nette Abwechslungen ist gesorgt. Es wird jeder gebeten, den Faschingsball seiner Abteilung zu besuchen sowie möglichst viele Freunde und Bekannte mitzubringen, damit auch ein volles Haus garantiert ist. Eintrittskarten sind ab sofort bei den Obleuten zu erhalten (Eintrittspreis 2.— DM). Türen 19 Uhr, Beginn 20 Uhr, Ende ???

Allgemeines. Die Frühjahrstagung des Bayerischen Rollsport-Verbandes findet am 6. März in Bamberg statt. Der Deutsche Rollsport-Bund hält seine Bundestagung vom 18. bis 20. März in München (Sportschule Grünwald) ab.

Unserer Hilde Schmitt sprechen wir zu ihrer Verlobung mit Herrn Gabriel Wölfle unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Schulz



Sonne, Schnee und dazu die Skiausrüstung von Sport-Stengel bringt Freude im Skiurlaub.

Ski wieder in allen Preislagen.

Elastik-Keilhosen la Paßform u. Material, **Anorak** ab DM 29.50, **Steppanorak** besonders warm, **Pullover, Pulli, Skihandschuhe, Skistiefel** ab **DM 46.—**, alles in bestsortierter Auswahl.

Breite Gasse 46 - Ruf 25122 BOGNER-Skimoden Ski-Reparatur in eigener Werkstätte

Irene Teplin, Elfriede Winterstein, Traudl van de Witt, Wolfgang Tiede, Jürgen Staib und Hermann Harrer, zur Zeit unsere beste Jugend, startete bei den bayerischen Prüfungswettkämpfen in Bayreuth. Um es gleich zu sagen: Siege gab es für uns keine zu holen, denn mit Gerhard Hetz (SV Hof) war beste Nachwuchsklasse am Start. Bei 100 m Rücken weibl. Jugend wäre ein Sieg zu erreichen gewesen, wenn Start und Wende geklappt hätten. Nun zu den Kämpfen selbst.

100 m Rücken: 9. Platz Tiede 1:23,1 (Sieger Hetz-Hof 1:11); 400 m Kraul: 7. Platz Staib 5:47,5 (Sieger Hetz 4:44); 100 m Kraul: 7. Platz Tiede 1:07,7 (Sieger Hetz 1:00,8), 10. Platz Harrer 1:08,7, 11. Platz Staib 1:08,9; 100 m Rücken: 2. Platz Teplin 1:28,4 (Siegerin Jank-Hof 1:27,1), 3. Platz Winterstein 1:29; 100 m Kraul: 8. Platz van de Witt 1:22,9 (Siegerin Wolff-Bayreuth 1:12,7); 200 m Kraul: 8. Platz Tiede 2:38,4 (Sieger Hetz 2:14,5), 14. Platz Staib 2:44,4, 16. Platz Harrer 2:46,9; 100 m Schmetter: 4. Platz van de Witt 1:42,1 (Siegerin Wolff 1:29,8).

Walter Giesemann hat es unseren Jugendlichen ermöglicht, mit Gerhard Hetz ein Gespräch über sein Training zu führen. Es sei hier nur einiges festgehalten. Hetz trainiert jeden Tag in seiner knappen Freizeit. Sein Wochenpensum ist ungefähr 5000 m. An manchen Tagen sind es auch nur einige 50-m-Spurts. Alles wird von ihm fein säuberlich in einem Trainingsbüchlein vermerkt. Damit ist eine sehr gute Übersicht seiner Leistungen vorhanden. Diese „Buchführung“ empfiehlt er jedem Jugendlichen. In den Vereinsabenden spielt er leidenschaftlich Wasserball. Sein Betreuer sieht es zwar nicht gerne, aber für ihn ist es ein Ausgleich.

Jugendstaffeltag am 21. 2. im Volksbad

Es werden folgende Staffeln geschwommen: 4 x 100 m Brust, 4 x 100 m Rücken, 4 x 100 m Kraul, 4 x 100 m Lagen für weibl. und männl. Jugend. Die Staffeln werden als Mannschafts-Wettbewerb der Jugend (MWJ) gewertet. Wir hoffen, daß sich unsere Jugend einen guten Platz in der Rangliste des Deutschen Schwimmverbandes erkämpft.

Gg. John

*

Aus der Abteilung

Beim Verbandstag des Bayerischen Schwimm-Verbandes in Passau wurden Frau Liesl Fürsich wieder zur Frauenwartin und Walter Giesemann zum Presse- und Schiedsrichterobmann gewählt. Fritz Kaiser erhielt für besondere Verdienste um den bayerischen Schwimmsport die Goldene Ehrennadel des BSV. Mit der Silbernen Ehrennadel wurden Frau Liesl Fürsich und Heinz Primus ausgezeichnet.

Wasserballer Artur Ködel hat sich mit Frl. Christine Hojkowski verlobt.

Geburtstagskinder im Februar: Fritz Jäger (2. 2.), Heiner Schlötter (12.), Hans Haas (16.), Walter Preuß (17.), Gerd Fleischmann (19.), Heinz Primus (20.) und Hugo Freyer (23.). Herzlichen Glückwunsch!

Unser langjähriger Schriftführer Ernst Schneider feiert am 19. Februar seinen 50. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8—10

Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Einladung zur Generalversammlung

Hierdurch ergeht an alle Abteilungsmitglieder herzliche Einladung zur Generalversammlung der Schwimmabteilung am Montag, 7. März 1960, um 21 Uhr (im Anschluß an die Trainings- und Schwimmstunden) im Nebenzimmer der Gaststätte „St. Rochus“ (Friedrich Bloss), Rothenburger Straße 26. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Verlesung des letztjährigen Protokolls; 2. Kassen- und Abteilungsberichte; 3. Bericht der Revisoren; 4. Entlastung der Vorstandschaft; 5. Neuwahlen; 6. Verschiedenes. Eine gesonderte Einladung ergeht nicht mehr. Mitglieder unter 18 Jahren haben kein Stimmrecht. Anträge und Vorschläge zur Generalversammlung sind an Abteilungsleiter Richard Waltinger, Nürnberg, Pirkheimerstraße 52, zu richten. F. S.

Tennis

Termingerecht finden jeweils im Monat Januar die Generalversammlungen des Bayerischen Tennis-Verbandes und des Deutschen Tennis-Bundes statt, bei denen evtl. neue Beschlüsse, welche die Spielzeit 1960 betreffen, bekanntgegeben werden.

Nachdem sowohl in Bayern, als auch im Deutschen Tennis-Bund die Vorstandschaft gegenüber dem Vorjahr unverändert blieb, wurde für Bayern beschlossen, daß ab 1960 Jugendliche gleichzeitig in Jugend- und in Vollmannschaften spielen dürfen, jedoch aus gesundheitlichen Gründen mit der Einschränkung, daß Jugendliche an einem Wochenende nur in 1 Mannschaft spielen können, also entweder in der Voll- oder in der Jugendmannschaft. Dabei sind die Oberliga- und die Gruppenligamannschaften ausgenommen, d. h. Jugendliche, welche in solchen Mannschaften mitwirken, dürfen nicht auch in Jugendmannschaften spielen. Aus den Erfahrungen des Jahres 1960 soll diese Neuerung beibehalten oder wieder geändert werden.

Im Deutschen Tennis-Bund wurde beschlossen, Senioren auch dann in Senioren-Mannschaften spielen zu lassen, wenn sie bis zu Beginn der Verbandsspiele das 45. Lebensjahr erreicht haben. Bisher mußten Senioren am 1. 1. 60 z. B. das 45. Lebensjahr erreicht haben, wenn diese heuer in Seniorenmannschaften spielen wollten. Nunmehr genügt es, wenn Senioren etwa bis zum 8. Mai, dem Tag der Mannschaftsmeldung das 45. Jahr erreicht haben. Ich bitte die „jugendlichen“ Senioren des neuen Jahrgangs dies zu beachten.

Willi Zellmann teilt der Abteilung seine Verlobung mit Fräulein Monika Friedrich mit. Zur Verlobung unsere herzlichen Glückwünsche! Dr. W.

Sportparkstraße 2 - Ruf 481150

ELEKTRISCHE ANLAGEN - ELEKTROGERÄTE

SAUER NHEIMER

NEON-LICHTREKLAME - INNENBELEUCHTUNG

Ob. Mentergasse 12 - Ruf 46312

Konzentration - nicht Exklusivität

Mitglied Karl Boesch, Kaulbachstraße 18, sandte folgende Vorschläge zur Änderung des bisher bestehenden Oberliga-Spielsystems:

Bei den heute erreichten Leistungen gerade unterer Fußballklassen möchte man empfehlen, langsam und sorgsam die Früchte aus dieser mächtigen Breitenarbeit zu ziehen, — wie immer in solchen Fällen durch Konzentration. In den Oberligen ist eine Kristallisation um einige gut geführte Vereine ohnehin längst Tatsache.

Andererseits gibt es gegen die viel geforderte Bundesliga zahlreiche Einwände (eine Mehrheit wird vor allem daran scheitern, daß nicht zwei Drittel der Bundesversammlung deutscher Oberligavereine sich aus der ersten Spielklasse herauswählen wollen).

Folgendes sollte bei einer Reform erhalten bleiben:

1. Eine breite, wenn auch konzentrierte oberste Spielklasse und kein Exklusivclub für ca. 16 Vereine,
2. Erhaltung des deutschen Endspiels als Höhepunkt der Fußballsaison,
3. Lebendigkeit des Spielsystems, damit nach 3—4 Jahren nicht wieder alle Begegnungen abgegriffen und festgefahren erscheinen.

Hiervon ausgehend möchte ich folgende Konstruktion zur Erörterung stellen:

1. Es werden zwei oberste Ligen gebildet, deren Meister am Ende der Saison den Deutschen Meister und den Vizemeister ermitteln. Es können dazu auch die jeweils zwei obersten Mannschaften zugelassen werden.
2. Festgestellt werden Absteiger und Aufsteiger aus den nächstfolgenden Klassen nur der Zahl nach. Die Zugehörigkeit zur einen oder anderen Liga wird für alle Mannschaften jährlich oder in längeren Abständen ausgelost.

Bei einer Besetzung mit 18—20 Mannschaften pro Liga ließe sich womöglich die Zustimmung der Mehrheit der jetzt 75 Erstligavereine (mit Berlin) erreichen.

Vielleicht kann doch der eine oder andere Verantwortliche eine Anregung in diesen Zeilen sehen. Eine weitere Entwicklung des deutschen Fußballs ist sicher möglich.

Fest der Athleten und nicht der Nationen

Zum völkerversöhnenden Fest ruft alle vier Jahre Olympia die Jugend der Welt. Doch schon Bernard Shaw hat einmal gesagt, der Wert einer Idee sei am Ausmaß ihres Mißbrauchs abzulesen. Wenn dieses Wort wahr ist, dann ist der Mißbrauch der olympischen Idee am durchlöcherten Amateurparagraphen ebenso zu erkennen wie am nationalen Prestigekampf im olympischen Stadion.

Die Menschheit hat die Schwelle zum Atomzeitalter überschritten, gewaltige Entfernungen kühn übersprungen und versucht jetzt, zur Sicherung der eigenen Existenz die Klüfte zu überwinden, die von der Politik aufgerichtet wurden. Es geht um neue, allgemein verpflichtende Ideale. Bei aller Unvollkommenheit haben die Turner und

**PHOTOHAUS
SEITZ**
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Sportler solche Ideale schon „vorgespielt“: Olympia ist eine universelle Idee mit allgemein verpflichtenden Spielregeln und gemeinsam geachteten Zeremonien. Das ist mehr, als man auf anderen Gebieten bisher erreicht hat. Aber auch an der olympischen Idee geht das Gebot der Stunde nicht vorüber.

Es ist höchste Zeit, daß man sich wieder auf Coubertins Idee besinnt und Olympia zu einem Fest der Athleten und nicht der Nationen macht. Der Spaltpilz des nationalen Prestiges bedroht Olympia noch weit mehr als das höchst mangelhafte Amateurstatut. Darum heißt die Forderung der Stunde: Entnationalisiert die Olympischen Spiele! Fort mit den Nationalflaggen aus den olympischen Stadien! Reformiert den olympischen Eid!

„Wir schwören, bei den Olympischen Spielen ehrenhafte Kämpfer zu sein und die Regeln der Spiele zu achten. Wir nehmen teil in ritterlichem Geist, zur Ehre unserer Länder und zum Ruhm des Sports.“ So lautet die Eidesformel. Aber warum denn „zur Ehre unserer Länder“? Will man dadurch eine Niederlage bei den Olympischen Spielen zur nationalen Schande machen oder mit einem Olympiasieg den Ruhm der Nation vergolden? Uns Sportlern genügen der ritterliche Geist des ehrenhaften Kämpfers, die Achtung vor den Regeln der Spiele und der Ruhm des Sports.

Olympia kann ein Beispiel geben. Die Fahne mit den fünf Ringen faßt alle Völker der Welt zusammen. Sie steht dem angestrebten weltumfassenden Ideal näher als Nationalfahnen. Das IOC kann auf die Dauer den längst fälligen Entscheidungen nicht ausweichen. Es hat mit dem Nationalismus der Funktionäre schon genug schlechte Erfahrungen gesammelt. Jetzt wäre es an der Zeit, aus der deutschen Flaggennot eine olympische Tugend zu machen.

Oliver Keith

Die unveränderte Jugend

„Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und plaudert, wo sie arbeiten sollte. Die Jungen stehen nicht mehr auf, wenn ältere Leute das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwätzen in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“

Das ist kein Klagelied eines Soziologen des 20. Jahrhunderts. Der es schrieb, ist schon seit über zwei Jahrtausenden tot. Es war Sokrates. Und das beweist eigentlich nur, daß auch schon Sokrates ein bedauerlich schlechtes Gedächtnis über die Vorkommnisse in seiner eigenen Jugendzeit besaß. Denn da die Klagen über die „heutige Jugend“ die Jahrtausende so merkwürdig zeitlos überstanden haben, ohne an ihrer Aussagekraft etwas einzubüßen, muß man schon annehmen, daß auch über den jungen Sokrates und seine Altersgenossen von den damaligen Erwachsenen eine ebenso bewegte Klage geführt worden ist. Und man wird vermutlich einmal erleben, daß die heutigen „Halbstarken“, wenn sie einmal zu „Ganzstarken“ geworden sind, hinwiederum ein Klagelied anstimmen, dessen Text mit den Worten beginnt: „Die Jugend liebt heutzutage den Luxus...“

Es gibt wirklich nichts Neues unter der Sonne. Hätte es zu Sokrates Zeiten bereits Mopeds gegeben, so wären diese in die nachgelassenen Werke des Philosophen als ein weiterer Klagesatz mit eingegangen. Denn die damalige „heutige Jugend“ wäre sehr wahrscheinlich ohne Respekt mit erheblichem Lärm um die Akropolis gebraust oder hätte vielleicht seine Reden auf dem Marktplatz von Athen durch Motorengeknatter sabotiert.

Olympia fiel 1908 in Rom aus

„Der König und die Königin hatten die Liebenswürdigkeit, mir den ‚Sienna-Platz‘ in der Villa Borghese anzuweisen, ein natürliches Stadion von unvergleichlicher Schönheit, das für athletische Kämpfe in der Tat wunderbar geeignet war. Ich wählte den

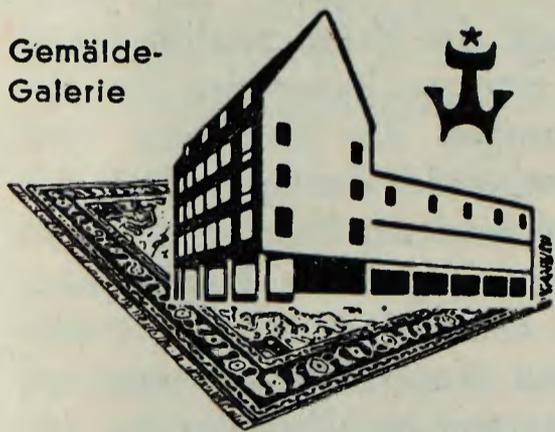
Waffenplatz für die Turnübungen und die Thermen des Caracalla für die Austragung der Wettbewerbe. Was für ein prachtvoller, zweckmäßiger Rahmen! Tor die Quirinale war wie geschaffen für den Reitsport und die Spiele, der Tiber, zwischen der Ponte Molle und der Ponte Margherita, für Rudern und Schwimmen, das Kapitol für Feierlichkeiten und Empfänge.“ So schrieb Baron de Coubertin in seinen „Olympischen Erinnerungen“.

Aber die Olympischen Spiele von 1908 fanden nicht, wie vorgesehen, in Rom, sondern in London statt. Zunächst zwar hatten sich die Italiener an dem Gedanken berauscht, nach Athen, Paris, St. Louis als vierte Stadt die vierten Olympischen Spiele der Neuzeit auszurichten; aber bald erstickten regionale Sonderwünsche diese Begeisterung. Mailand und Turin zumal glaubten für eine Ausrichtung der Spiele viel besser geeignet und natürlich auch „würdiger“ zu sein. Aber de Coubertin war fest entschlossen, nur eine Hauptstadt zu akzeptieren und mit seinen Spielen nicht in die Provinz zu ziehen, zumal der Kostenanschlag für Rom sehr günstig aussah. Hören wir ihn selbst: „Der erste Kostenanschlag teilte sich, nach allen gesammelten Unterlagen, in zwölf Kapitel. Die Gesamtsumme belief sich auf 303 000 Lire. Glückliche Zeiten! Allerdings schienen mir die Spiele von 1908, genau wie die von 1896 und 1900, nur für eine Elite bestimmt zu sein: 500 Wettbewerber und ungefähr 15 000 bis 20 000 Zuschauer“.

Noch eine andere Schwierigkeit hatte das IOC damals zu überwinden. Der Vatikan mußte zunächst ein Verbot aufheben, das der Sportausübung in den klerikalen Schulen außerordentlich hinderlich war. Nun erwies sich überraschenderweise der amtierende Papst Pius X., der für die Gondolieri zu Venedig Preise für Bootsrennen ausgesetzt hatte, dem olympischen Gedanken außerordentlich aufgeschlossen, so daß von dieser Seite keine Einwendungen mehr erhoben wurden.

Wenn es dennoch erst 52 Jahre später zu Olympischen Spielen in Rom kommt, so vornehmlich deswegen, weil die Initiative der Italiener damals 1908 nicht gerade überschwenglich war. Sehr viel hat sich in den vergangenen fünfzig Jahren daran nicht geändert. Nur ist es heute für keine Stadt der Welt mehr ein Risiko, Olympische Spiele auszutragen — Squaw Valley vielleicht ausgenommen. Aber das ist ja auch keine Stadt, sondern eine olympische Erfindung.

Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche

und deutsche Teppiche
Alle Größen und Preislagen.
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser

Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 2 49 90 —



NURNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage

Wie sehr damals noch die Olympischen Spiele in den Kinderschuhen steckten, beweist ein Blick auf die III. Olympischen Spiele, die in St. Louis stattfanden. Zwei Tage, die sogenannten „Anthropological days“ hatte man für Wettbewerbe freigehalten, die ausschließlich von den bei den übrigen Spielen gesperrten Negern, Indern, Philippinos, Ainos, Türken und Syrern bestritten wurden! Da sage einer, wir hätten uns von den Anfängen der olympischen Idee zu weit entfernt!

Jürgen Isberg

Sie warteten vergeblich!

Vergeblich hatten sich einige Kolchosenbauern in einem Dorf bei Tungku in der chinesischen Provinz Kiangsi zusammengefunden, um einem Fußballspiel zuzusehen. Der fußballbegeisterte Kolchosenleiter wollte ihnen diesen Sport, den sie noch nicht kannten, schmackhaft machen. Er hatte dafür eigens zwei Mannschaften aus Nantschang kommen lassen. Als sich die Bauern um den provisorisch hergerichteten Platz versammelt hatten, hielt der Kolchosenleiter eine lange Rede, in der er vom Wert des Fußballspiels für die körperliche Ertüchtigung sprach. Er redete sehr lange. Danach sprach der Bezirksparteisekretär vom Kampf gegen die Imperialisten. Anschließend hielt noch der Parteisekretär eine lange Rede. Als er ausgeredet hatte, war das Abenddunkel hereingebrochen und das Spiel konnte nicht mehr stattfinden. Es mußte auf den nächsten Tag verschoben werden.

Woldemar Gerschlers Intervalltraining

Der Name Woldemar Gerschler und das von ihm geschaffene System des Intervalltrainings sind allmählich Legende geworden. Rudolf Harbigs Weltrekorde über 400 und 800 Meter aus den Vorkriegsjahren waren die Ergebnisse Gerschlerscher Trainingsmethodik, deren Ruhm noch immer nicht verblaßt ist und die selbst gelegentliche Anfeindungen überlebt hat. Heute spricht niemand mehr von den angeblich unmenschlichen Beanspruchungen, denen Gerschler die deutschen Leichtathleten dazumal in Melbourne unterzogen haben soll. Auch Rückschläge Gerschlers, wie die plötzlichen Senkfüße Roger Moens, haben den Wert seiner Methode nicht ernsthaft gefährden können. Um so erstaunlicher ist die immer noch anzutreffende Unkenntnis der Grundlagen und Einzelheiten des Intervalltrainings.

Im Intervalltraining wird nicht nur die Aktion, sondern auch die Pause zeitlich genau bemessen. Die Pause soll so groß sein, daß ein neuer Reiz einsetzt, bevor der alte abgeklungen ist; sie soll also keine vollständige Erholung bringen. 25- bis 30mal wird dieser Rhythmus von Belastung und Entlastung wiederholt, wobei sich der Sportler in der Anstrengung niemals voll verausgabt. Während des Trainings wird der Puls kontrolliert. Unmittelbar nach der Belastung, etwa durch einen 200-m-Lauf, soll die Pulsfrequenz zwischen 180 und 190 Schlägen in der Minute liegen, beim neuerlichen Start über dieselbe Distanz bei 120 bis 130. Liegt sie darüber, dann müssen längere Pausen eingelegt, oder der Sprint muß verlangsamt werden. Diese Trainingsart wendet Gerschler bei den Mittel- und Langstrecklern an, wobei bemerkt werden muß, daß er selbst nur Sprint und Dauerleistung unterschieden sehen will. Den Sprint setzt er bis 800 Meter an, die Dauerleistung von 1500 bis zu 10 000 Metern. Für die Strecken bis zu 1000 Meter ist nach Gerschler der „muskuläre Typ“ mit reliefartig vortretenden Skelettmuskeln besonders geeignet. Über den Erfolg auf den längeren Strecken entscheiden Herz und Kreislauf, nicht die Muskulatur.

Die Trainingsmethode für Sprinter unterscheidet sich darum auch grundlegend von der oben beschriebenen. Das sogenannte M-Training arbeitet mit maximalen Reizen und wirkt auf die Muskulatur. Der Sportler darf sich zwischen den einzelnen Übungen voll

entspannen. Die kurzzeitigen Leistungen sind nicht mehr von Herz und Kreislauf abhängig, sondern allein von der Muskulatur. 30mal startet der Läufer zu einem vollen Sprint über 30 Meter mit Intervallen von je sechs Minuten, in denen er 400 Meter traben muß. Es folgen 10 bis 15 Minuten Entspannung, dann wieder zwei 60-m-Sprints mit vollem Einsatz.

Die Dosierung des Trainingspensums soll der Trainer entscheiden, für die Gesundheitskontrolle der Sportler muß immer ein Arzt zur Verfügung stehen. Gerschlers Trainingsmethode ist ausschließlich für voll leistungsfähige, durch und durch gesunde Sportler möglich.

Gustav Schwartau

Verkehrsunfälle auch beim Skisport

Die Wintersportsaison ist noch in vollem Gange. Auf den Hängen tummeln sich die Urlauber. Vor allem wollen sie sich erholen. An die Möglichkeit eines Unfalls denken sie nicht gern, obwohl sie im Gewimmel der Wintersportplätze fast ebenso groß ist wie auf der Straße. Genau wie dort gilt es auch hier, bestimmte Verkehrsregeln zu beachten, wenn man nicht bei sich und anderen unangenehme Knochenbrüche und Verletzungen riskieren will. Wie bei einem Straßenunfall kann es auch beim Skisport geschehen, daß man zu hohen Schmerzensgeldern und anderen Bußzahlungen verurteilt wird — nur, weil man nicht aufgepaßt hat.

Verletzungen kann sich auch der vorsichtigste Skifahrer zuziehen. Es gibt trotz aller Achtsamkeit immer Situationen, die nicht vorausgesehen werden können und die von unachtsamen, ahnungs- oder rücksichtslosen Zeitgenossen heraufbeschworen werden. Gibt es dann einen Zusammenstoß, ist es immerhin ein Trost, wenn man sich die Schmerzen nicht selbst zugefügt hat und wenn die eigene Brieftasche unbehelligt bleibt. Im Wintersport ist es meistens viel schwieriger, die Schuldfrage eindeutig zu klären, als bei einem Verkehrsunfall auf der Straße. Grundsätzlich muß jeder für den Schaden haften, den er anrichtet. Schwierig wird es, wenn der Geschädigte selbst auch nicht ganz unschuldig an dem entstandenen Schaden ist. Dann erhält er um so weniger Schadenersatz, je stärker er an dem Unfall selbst die Schuld trägt. Diese Frage bündig zu entscheiden, ist allerdings sehr schwer. Es hat schon manchen Streit darum gegeben, zumal längst nicht immer Zeugen des Zwischenfalls vorhanden sind.

Am Hang darf der Skifahrer nur so schnell fahren, daß er vor jedem unerwarteten Hindernis notfalls stoppen kann. Auf einer pistenartigen Abfahrt dagegen darf er damit rechnen, daß sie freigehalten wird. Wenn dennoch jemand von der Seite kommt, trifft diesen die Schuld an einem eventuellen Unfall, nicht aber den Sportler. Wird die Abfahrtsstrecke jedoch von Fußwegen gekreuzt, trägt der Skiläufer die Verantwortung, wenn ein Fußgänger durch ihn zu Schaden kommt.

Der skifahrende Wintersportler handelt also bis zu einem gewissen Grade auf eigene Gefahr. Begibt er sich freiwillig in Situationen, die für ihn und andere gefährlich werden können, so muß er auch bereit sein, die Folgen der durch ihn verschuldeten Unfälle zu tragen. Die Situation ist dieselbe wie im Straßenverkehr. Nur kann man sich gegen Skiunfälle besser versichern lassen.

Bruno Galli

● Werbt neue Mitglieder! ●

Bedeutung der sogenannten Leistenzerrung

Jedem aktiven Sportler ist die sogenannte Leistenzerrung ein Begriff. Meines Erachtens ist es wichtig, daß von medizinischer Seite darüber kurz berichtet wird.

Eine Leistenzerrung kann entstehen, wenn man bei einem unglücklichen Spreiz- oder Grätschritt die Muskulatur des Hüftgelenkes einer besonderen, und vor allen Dingen plötzlichen Belastung unterwirft. Die maximale Dehnung führt dann zum klinischen Bild der Leistenzerrung. Beim einmaligen Auftreten einer derartigen Schädigung bedarf es nur der üblichen Behandlung, die im allgemeinen in einer intensiven Kurzwellenbestrahlung besteht. Wie verhält sich dagegen die Sachlage, wenn derartige Zustandsbilder gehäuft vorkommen? Es gibt eine Reihe von aktiven Sportlern, die über immer wiederkehrende Leistenzerrungen klagen. In diesen Fällen führt die erwähnte Therapie nur zu vorübergehenden Erfolgen. Es sollte eigentlich klar sein, daß bei immer wieder auftretenden derartigen Beschwerden die Ursache woanders gesucht werden müßte. Leider beweist die Praxis, daß dies meist nicht der Fall ist. Umfangreiche Untersuchungen bei derartigen gehäuft vorkommenden Leistenzerrungen haben ergeben, daß anatomische Veränderungen im Bereich des Beckens, die zu einer veränderten Statik, d. h. zu einer nicht physiologischen und damit nicht normalen Beanspruchung führen, die Ursache dieser Beschwerden sind. Allerdings lassen sich diese Abweichungen nur röntgenologisch nachweisen.

Diese Tatsachen führen zu der Forderung, daß man bei gehäuften Auftreten dieser Beschwerden unbedingt eine Röntgenuntersuchung des Beckens vornehmen lassen sollte, um zu klären, ob evtl. vorhandene Veränderungen als maßgeblicher Faktor für das klinische Bild der Leistenzerrung nachzuweisen sind. Beim Vorliegen derartiger Abweichungen kann natürlich eine einfache Kurzwellenbestrahlung nicht zu einer ausschlaggebenden Heilung führen. Hier sind besondere Maßnahmen erforderlich, deren Besprechung allerdings den Rahmen dieses kurzen Hinweises überschreiten würde.

Es soll ja auch nicht Sinn dieser Ausführungen sein, genaue medizinische Erläuterungen über die Eigenarten des Krankheitsbildes zu geben. Dieser kurze Hinweis soll lediglich im einzelnen aufzeigen, welche Möglichkeiten bestehen, um die Ursache einer derartig auftretenden und für die praktische Sportausübung recht lästigen Schädigung aufzudecken.

Dr. W. Dorn
Sportarzt im F. S. V.

Haarscharf am „Glück“ vorbei

Ein Dieb drang in das Haus des Automobilklubs von Palermo ein, öffnete einen Geldschrank, was nicht ohne Gewaltanwendung vor sich ging, und erblickte einen Briefumschlag auf einer Kiste. Er prüfte den Inhalt des Umschlags, fand Geldscheine im Wert von 1340 Mark und grinste hochofren. Dann begab er sich nach Hause, wo sein liebes Frauchen ihn zum Meisterdieb beförderte. Und in der Familie des erfolgreichen Mannes herrschte eitel Übermut und Seligkeit, so darf man wohl annehmen. Bis die Zeitung kam...

Diebe sind wie Fußballer neugierig darauf, was die Zeitung über sie schreibt. Allerdings ist den Fußballern mehr am Lob gelegen, während Diebe erst dann von einem wahrhaft gelungenen Unternehmen sprechen können, wenn die Zeitung die größten und fettesten Buchstaben für die Überschrift verwendet und am Klaukünstler kein gutes Haar läßt.

Diesmal fiel die Kritik niederschmetternd aus. Sie erboste sich nämlich nicht in den höchsten Tönen, sondern tat das Gegenteil. Der bissigen Ironie schlossen sich viele andere Zeitungen und mehrere Millionen Menschen an. Denn der Meisterdieb hatte sich als Stümper entpuppt, als Schandfleck unter seinesgleichen. Er hatte sich mit dem Briefumschlag und mit 1340 Mark zufriedengegeben, statt die Kiste zu untersuchen. In ihr hatten sich nach deutschem Geld bare 273 000 Mark befunden. Auf sie also hatte der ahnungslose Kerl in seiner Dummheit verzichtet.

Wie gesagt: Millionen Menschen in aller Welt haben darüber geschmunzelt, gelächelt, gelacht. Warum eigentlich? Weil in Palermo ein kleiner Tunichtgut haarscharf am Glück vorbeigegriffen hat?

Ist das eigentlich ein Grund zum Lachen? Wohl kaum. Sonst müßte nämlich die ganze Welt tagsüber und nachts von einem ungeheuren Gelächter widerhallen. Weil fast alle Menschen Zeit ihres Lebens nichts anderes tun, als den Briefumschlag an sich zu nehmen und die Kiste unbeachtet zu lassen. Sie geben sich mit einem winzigen Zipfel des Glücks zufrieden, statt sich das ganze zu eigen zu machen, weil sie sich blind und taub stellen, weil sie das wahre Glück nicht erkennen wollen oder können, weil sie konsequent danebengreifen.

Fritz Schneider

Vom Rasensportler zum Lehnstuhlsportler

„Der Sport ist nicht fähig, die Jugend anzuziehen!“ Diese Worte klingen wie eine Bankrotterklärung für die Sportvereine. Aber sie sind als Mahnung gedacht. Der Mann, der sie aussprach, ist uns allen bekannt: Professor Carl Diem. Ihm verdankt der Sport wichtige Impulse. Daß er diese harten Worte gerade zu Beginn der Olympischen Spiele prägte, muß gewichtige Gründe haben.

Carl Diem scheut sich nicht, noch härtere Worte auszusprechen: „Die Entwicklung geht vom Rasensportler zum Tribünensportler und schließlich zum Lehnstuhlsportler!“ Das sagte mir der Sportprofessor jetzt in einem Gespräch in Hamburg bei der Tagung des Ausschusses Deutscher Leibeserzieher, an der er als Gast teilnahm. Er erklärte weiter: „Beim Deutschen Turnerbund ist es z. B. so, daß noch eine halbe Million Jugendlicher zwischen 14 und 15 Jahren in den Vereinen turnt, aber nur noch 100 000 im Alter zwischen 17 und 18 Jahren.“

Welche Rezepte kennt der Sportprofessor, um dieser Entwicklung entgegenzutreten? Er sagt: „Wenn die Menschen nicht von sich aus auf den Sportplatz kommen, dann müssen wir eben alle möglichen Verführungskünste anwenden. Wir brauchen Sportplätze, die in der Nähe großer Wohnsiedlungen liegen. Wir brauchen Klubheime mit großen Bibliotheken, wir brauchen wieder eine Vereinskultur!“ Damit meint Carl Diem nicht „geselliges Vereinsleben“. Er erklärt: „Wenn sich das Leben eines Vereins nur um die erste Mannschaft dreht, dann ist es schlecht bestellt. Der Sport stellt Aufgaben.“ Er nennt diese Aufgabenstellung mit dem von ihm geprägten Schlagwort den „zweiten Weg“. Seiner Überzeugung nach kann nur der „zweite Weg“ den Sport davor retten, zur Domäne einiger hochgezüchteter Individuen, genannt Leistungssportler, zu werden. „Das Kunstturnen von heute ist ein reines Abschreckungsmittel“, sagt er. „Wer kann denn heute z. B. einen dreifachen Salto riskieren?“

Seiner Meinung nach ist die tägliche Turnstunde „zur Zeit absolut aussichtslos“. Man diskutiert vielmehr ernsthaft darüber, ob es nicht mit weniger als drei Turnstunden in der Woche im Schulbetrieb auch ginge. Die Sprachwissenschaftler streben zu nur noch zwei Turnstunden in der Woche hin. Dazu Carl Diem: „Das ist ein Rückfall in das vorige Jahrhundert!“

Nur wenige Eltern protestierten dagegen, daß ihre heranwachsenden Kinder bald nur noch zwei oder gar eine Turnstunde in der Woche haben werden. „Es muß gegen solche Pläne eine Volkserhebung geben!“ ruft Carl Diem aus. „Als erste müßten doch die Eltern der betroffenen Kinder protestieren. Unsere schlimmste Volkskrankheit ist es, daß die regelmäßige Gewöhnung an die Leibesübungen unterbrochen wird! 50 Prozent der Kinder leiden schon an Körperschwäche. Ein hoher Prozentsatz steht nicht mehr elastisch auf den Füßen. Das bedeutet Kreuzschmerzen fürs ganze Leben.“ Trotz neuer und immer neuer Rekorde steht der Sport an einer entscheidenden Wende. Wohin wird er gehen?

Jürgen Schröder-Jahn

Squaw Valley meldet sich aus Studio D

Das Studio D des NWRV-Fernsehens in Hamburg-Lokstedt wird zehn Tage lang, vom 18. bis 28. Februar, Schauplatz eines besonderen Kampfes im Zeichen Olympias sein. In diesem Studio D stehen der Sonderredaktion „Olympische Winterspiele“ allabendlich heiße Kämpfe gegen die Uhrzeiger bevor.

Der Redaktion macht der Zeitunterschied zwischen Hamburg und Squaw Valley die größten Sorgen. „Wir können abends nur berichten, was sich bis etwa 14 Uhr in Squaw Valley zugetragen hat“, sagt uns Horst Seifart, der Leiter der Sonderredaktion „Olympische Winterspiele“ in Hamburg-Lokstedt. Er warnt schon heute vor übertriebenem Optimismus: „Das Filmmaterial braucht sicherlich gute 36 Stunden, bis wir es senden können. Es muß von Squaw Valley nach Reno, von dort nach New York und London und schließlich nach Hamburg geflogen werden.“

Doch der Zeitunterschied ist nicht die einzige Schwierigkeit, vor die sich die deutsche Fernsehberichterstattung gestellt sieht. „Wir dürfen laut Vertrag nur drei Minuten Film hintereinander senden. Außerdem mußten wir einwilligen, alles Material nur einmal zu senden“, erklärt Horst Seifart. „Das heißt also, wenn wir Glück haben, dann können wir abends nach 22 Uhr einige kurze Filmberichte bringen.“

Hauptlieferant dieser Berichte wird die große amerikanische Fernsehgesellschaft CBS sein. Bei den meisten Sendungen im deutschen Fernsehen dürfte es sich demnach um Aufzeichnungen amerikanischer Direktübertragungen handeln. Das deutsche Fernsehen ist mit keinem eigenen Filmteam in Squaw Valley vertreten, weil es rechtlich nicht möglich ist. „Wir sind dem internationalen Filmpool angeschlossen“, erläutert Horst Seifart. Aber durch die Aufzeichnungen der CBS erhofft er sich eine schnellere Belieferung seiner deutschen Sportfreunde. „So können wir nämlich das Material schon aus New York bekommen und sparen einige Stunden kostbare Zeit.“

Aber das deutsche Fernsehen wird sich in seiner Olympia-Berichterstattung nicht allein auf amerikanische Filmberichte verlassen. „Wir haben auch eine direkte Funkbildleitung nach Squaw Valley“, sagt Horst Seifart. Ein Bild braucht etwa eine Stunde bis Hamburg. „Ein recht schwieriges Kapitel ist es, daß wir zu den Filmberichten keine Kommentarunterlagen bekommen können. Das bedeutet, daß wir alle Aktiven und Geschehnisse in Hamburg auf dem Film identifizieren müssen.“

Trotz alledem bleibt der Zeitunterschied von neun Stunden die Hauptschwierigkeit für die Olympia-Berichterstattung des deutschen Fernsehens. In den fünf bis zehn Minuten im Anschluß an die Tagesschau, also gegen halb neun Uhr abends, werden die Hamburger

Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

Redakteure noch nicht viel Aktuelles aus Squaw Valley zu melden vermögen, weil um elf Uhr mittags dort noch keine Entscheidungen fallen. In der längeren Sendung, die jeden Tag im Anschluß an das Abendprogramm zwischen 22 und 23 Uhr angesetzt ist, wollen die Olympia-Fernseh-Redakteure dann so ausführlich wie möglich und so aktuell wie es nur geht berichten und informieren. Außerdem sind für den 21. und 28. Februar zusammenfassende Nachmittagssendungen geplant.

H. Dahlberg

Leistungssport den Jungen überlassen!

Abtreten zu können, ist eine Kunst, die besonders den Erfolgreichen sauer wird. Wer einmal den Duft des Lorbeers gekostet hat, möchte ihn immer wieder spüren. Das ist ebenso verständlich wie töricht. Auf jedem Gebiet menschlicher Tätigkeit gibt es eine Höchstleistungsgrenze, die das Alter setzt. Beim Sportler macht sie sich bedauerlicherweise schon sehr früh bemerkbar. Sie wird bereits überschritten, wenn der Mensch noch längst nicht den Zenit seiner beruflichen Leistungskraft und seiner charakterlichen Reife erreicht hat. Es ist schwer, in einem solchen Stadium eine Tätigkeit zu unterbrechen oder zu beschränken, die nicht nur Erfolge zeitigt, sondern auch Freude macht.

Der Sportler, der den Zeitpunkt des Abtretens verpaßt, schadet zwar glücklicherweise nicht der Allgemeinheit, dafür aber sich selbst auf doppelte Weise. Zunächst beeinträchtigt er sein Prestige und den Glanz seines alten Ruhms. Hein ten Hoff etwa ist ein Beispiel dafür, wie sehr ein ehemals hochgeschätzter Sportsmann sein Ansehen ruinieren kann. Der späte Mißerfolg überschattet den schönsten Erfolg der Jugend.

Schlimmer als dieser Prestigeverlust ist die Gefährdung der Gesundheit. Für den Leistungssport muß man jung und kerngesund sein. Wer einem alternden Körper Höchstleistungen abverlangt, treibt unverantwortlichen Raubbau an seiner Gesundheit. Dafür gibt es eigentlich gar keine Entschuldigung; denn der Körper meldet sich ja prompt, wenn ihm zuviel zugemutet wird. Meistens fällt es den Sportlern schwer, von ihrer alten, erfolgreich ausgeübten Sportart auf eine andere überzuwechseln. Sie wissen, daß sie dort nicht wieder jenes Leistungsniveau erreichen können, das ihrem Ehrgeiz genügt. Darum quälen sie sich lieber noch ein paar Jährchen in der geliebten Disziplin, bis sie auch dort mit Herzklopfen und Kurzatmigkeit nur noch Mittelmäßiges erreichen und beschämt den Rückzug antreten müssen.

Für ausgeprägte Persönlichkeiten bleibt nach der aktiven Periode immer noch die Möglichkeit, als Trainer oder Betreuer ihrem Sport zu dienen. Darüber hinaus täten sie aber gut daran, ihre Glieder nun nicht vollends einrosten zu lassen. Schwimmen, Tennis, Gymnastik und Turnen sind schließlich auch dann nicht zu verachten, wenn man mit ihnen keine Medaillen mehr erringt. Wer aber mit 60 Jahren unbedingt noch kühne Abfahrtsläufe unternehmen oder wöchentlich ein anstrengendes Tennisturnier bestreiten möchte, darf sich nicht wundern, wenn er den Rest seines Lebens an schlecht geheilten Knochenbrüchen und schmerzenden Gelenken herumlaboriert. Besonders gefährdet sind die Gelenke, zumal dann, wenn die schlanke Linie nicht mehr vorhanden ist. Man kann sich mit dem Sport zwar die Gesundheit erhalten, aber ebensogut auch ruinieren.

H. Bergeis

Spiel ohne System

Aus dem Spiel der Fußballelf von Vallauris könne beim besten Willen niemand mehr klug werden, schrieben die südfranzösischen Zeitungen. Der Stil sei verworren und ein System überhaupt nicht zu erkennen. Erstaunlich sei dabei jedoch, daß der Klub trotzdem Erfolg habe, weil er es in allem seinem weltberühmten Ehrenmitglied nachmache. Dieses Ehrenmitglied des Fußballklubs von Vallauris heißt Pablo Picasso.

(N P)

Um die siebente Goldmedaille im Hockey

Schon vor der Gründung des Deutschen Hockey-Bundes 1909 begann das Rasenspiel mit dem Stockball das damalige Reichsgebiet zu erobern. Zuerst wurde es in Berlin, Bonn und Hamburg heimisch. In der Freien Hansestadt gründeten Sportfreunde 1901 den Uhlenhorster Hockiy-Club. Obwohl bereits die alten Griechen und nordamerikanische Indianer ähnliche Spiele kannten, entwickelte sich das neuzeitliche Hockey erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts in England. Es ist in der Mannschaftsaufstellung und dem Spielgedanken nach dem Fußball verwandt. 1883 führte der Wimbledon-Club neue Regeln ein. Von 1886 an erlebte das Spiel in Großbritannien einen großen Aufschwung durch die Gründung der Hockey-Association.

Seitdem die Inder 1928 erstmals zu den Olympischen Spielen nach Amsterdam kamen und dort, wie später auch an anderen Orten, eine einzigartige Ballartistik und eine begeisterte Stocktechnik zeigten, galt ihre Hockey-Mannschaft als unschlagbar. 1936 in Berlin spielten in der indischen Nationalmannschaft der berühmte „Hockey-Professor“ G. D. Sondhy von der Universität Lahore und Mittelstürmer Dhyhan Chand, ein zäher, klein gewachsener Sergeant des britisch-indischen Heeres, den man den „Wunderstürmer von Amsterdam“ nannte.

Seitdem sind den Indern jedoch gefährliche und teilweise sogar ebenbürtige Gegner in den deutschen, britischen und holländischen Sportlern erwachsen. Indien, sechsfacher Olympiasieger und Weltmeister im Hockey, hat viel von seinem früheren Nimbus eingebüßt. Zu den spielstarken Nationen rechnen heute auch Belgien, Dänemark, Frankreich, Pakistan, Spanien und die Schweiz. Die indische „Wundermannschaft“ wird sich darum bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom sehr anstrengen müssen, wenn sie auch die siebente Goldmedaille erringen will.

Deutschland, das 1928 und 1956 im Hockey die Bronzemedaille und 1936 die Silbermedaille gewann, nimmt heute den Rang eines inoffiziellen Europameisters ein. Dieser Sport gewinnt bei uns mehr und mehr Anhänger. Zwei Mannschaften von je elf Mann stehen sich gegenüber. Da Beinstellen, Rempeln und Kraftproben, wie sie beim Fußball leider mehr und mehr üblich werden, beim Hockey verpönt und untersagt sind, widmen sich besonders auch Frauen und Mädchen diesem schönen und fairen Mannschaftsspiel.

Zum Hockey braucht man einen zwischen 156 und 163 Gramm schweren Ball, der aus Kork und Zwirn und einer Hülle aus weißem Leder besteht, und Schläger. Der Ball darf ausschließlich mit diesen Hockeystöcken fortbewegt werden, aber nur mit der linken, flachen Seite des gebogenen Teiles, den man Kopf, Keule oder Kufe nennt. Bei der Spieltechnik unterscheidet man zwischen Anhalten und Stoppen, Dribbeln oder Treiben und dem Schlenzen, einer kurzen, schnellenden Bewegung des Hockeyschlägers. Verboten sind das Heben des Schlägers über Schulterhöhe und das Schneiden. Darunter versteht man das Schlagen des Balles mit der Unterkante, um ihn zum Steigen zu bringen.

Josef Bader

Schwieriger Fall

Auf ungewöhnliche Art fand ein Fußballspiel in einem schottischen Städtchen sein Ende. Schiedsrichter Anthony White, der ständig mit der Pfeife im Mund herumzulaufen pflegt, hatte der einen Mannschaft einen Eckball zugesprochen. Der Ball landete etwa an der Strafraumgrenze, es kam zu einem kurzen Geplänkel vor dem Tor, dann feuerte der „abseits“ stehende Halblinke dem Schiedsrichter mit einem Bombenschuß die Pfeife

und damit zugleich das künstliche Gebiß aus dem Mund. Alles zusammen sauste ins Tor. White, der keine Zeit mehr gefunden hatte, „abseits“ zu pfeifen, stritt sich mit den Linienrichtern solange über die Gültigkeit oder Nichtgültigkeit dieses Tors herum, bis es den Spielern zu langweilig wurde und sie den Platz verließen.

Gutes Beispiel: 1. FC Nürnberg

Im „Rheinischen Merkur“ fanden wir nachstehenden Artikel, den wir unseren Mitgliedern und Lesern nicht vorenthalten wollen:

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern, daß keineswegs alle Vereine mit Vertragsfußballspielern auf Rosen gebettet sind. Die einmal so berühmte „Eiserne Jungfrau“ Hertha BSC Berlin ist mit 350 000 DM verschuldet. Beim früheren Deutschen Meister Hannover 96 ist großer Finanzkrach und insgesamt gibt es weit weniger Vereinskassiere, die sich zufrieden die Hände reiben, als solche, die über vorzeitige graue Haare jammern. Die Erhöhung der Vertragsspielerbezüge von 320 DM auf 400 DM wird bei dieser Sachlage weithin nur auf dem Papier stehen.

Da ist nun das Beispiel des 1. FC Nürnberg. Der Verein des einstmaligen siebenfachen Deutschen Fußballmeisters reißt seit Jahren gewiß keine Bäume mehr aus. 1948 hat man sich noch einmal, zum siebenten Mal, mit dem höchsten Titel geschmückt, den der deutsche Fußballsport zu vergeben hat. Seitdem gelang es noch ein paarmal, in die Gruppenspiele vorzustoßen, aber recht viel sprang dabei nicht mehr heraus. Dieses Jahr reicht es einmal wieder zu einem ehrenvollen, aber brotlosen Platz. Um den Titel raufen sich andere süddeutsche Vertreter. Und doch unterhält dieser „Club“ eine ganze Reihe von Sportabteilungen, die reine Zuschußbetriebe darstellen, einen ganzen Sack voll unterer Mannschaften, die nichts einbringen, sondern auf die offene Hand des Kassiers angewiesen sind. Auf einem neu erworbenen Gelände richten die Nürnberger soeben eine ganze Reihe zusätzlicher Sportplätze ein. Trotzdem strahlt der Säckelverwalter, wenn er sich unbeobachtet glaubt, in voller Zufriedenheit. Nicht minder fröhlich sind die Kassiere der Vereine, bei denen der „Club“ als Gast antritt. Noch immer zieht der Altmeister eine sonst kaum erreichte Menge von Zuschauern auf die Plätze. Als er beim VfB Stuttgart antrat, ging es praktisch um gar nichts mehr. Aber 45 000 Menschen hatten an den Kassen in der schwäbischen Metropole ihren Obolus willig entrichtet und wurden nicht enttäuscht.

Macht das bloß der Ruf der einmal so berühmten Elf im roten Drefs? Üben die Stuhlfauth, Riegel, Träg, Hans Kalb und Gustav Bark noch immer eine magische Anziehungskraft aus, nachdem sie seit mehr als 30 Jahren vom grünen Rasen abgetreten sind? Nein, gewiß nicht; so sentimental sind die Menschen, die die Ränge bevölkern, sicherlich nicht. Da ist etwas ganz anderes: Noch immer legen die (weniger erfolgreichen) Nachfahren der Männer im roten Drefs vom traditionsreichen Zabo ein Flachpaßspiel auf den Rasen, in dem etwas von der berühmten schottischen Schule liegt, die einst der Trainer Townley nach Nürnberg-Fürth brachte. Da feiert immer wieder einmal der geheimnisvolle Zauber Triumphe, der schon so viele unfruchtbare Diskussionen auslöste, ob früher besser gespielt wurde. Unfruchtbar... denn darum geht es überhaupt nicht. Was die heutigen Nürnberger vorführen, ist gar nicht immer das Bessere, sonst wären die alten Erfolge damit verbunden. Es ist nicht der bessere, es ist der schönere Fußball. Und der Genuß, den diese Fußballkunst bietet, ist der, der die Massen immer wieder anlockt, ungeachtet der Tatsache, daß der Club am dritten oder vierten Platz oder gelegentlich auch nur im Mittelfeld herumkriecht. Die Zuschauer haben den betonten Kampf, die Härte, den Kraftfußball allmählich satt. Ihre Sehnsucht geht nach dem schönen, harmonischen Spiel, das sie gerade deswegen begeistert, weil es so selten geworden ist. Da fragen sie nicht einmal mehr so sehr nach Punkten, nach Erfolg und Profit.

Man sollte daraus lernen. Gewiß kann man das Rad im Fußball nicht zurückdrehen. Aber wenn die Vereinskassiere kummervollen Antlitzes in ihre leeren Kassenschränke

blicken, dann sollten sich die Trainer anhand des Nürnberger Beispiels doch einmal bewußt werden, daß die Rechnung am Ende offenbar besser aufginge, wenn man sich systematisch von einer Spiel- (oder Kampfes-)weise befreite, die eher die Lazarette als die Kassen füllt. Es müßte doch allmählich jene Synthese zwischen Kampf und Spiel, zwischen Handwerk und Kunst, zwischen Körper und Geist, zwischen Kraft und Artistentum zu finden sein, die Südamerika wieder anlässlich seiner 25. Erdteilmeisterschaft demonstrierte. Die Künste, mit denen die Nürnberger auch heute noch die Plätze füllen, vom Brotlosen ins Erfolgreiche übersetzt, von der reinen Demonstration mittels moderner Taktik ins Meßbare erhoben, das wäre das fußballerische Zaubermittel unserer Zeit. Zuschauer und Kassiere wären zufrieden. Und das Antlitz des vielzitierten Fußballgotts würde sich verklären. (Rheinischer Merkur).

Aus der „Club“-Familie

Aus der Vielzahl der Geburtstagskinder ragt diesmal unser Gründungsmitglied Hermann Neundorf heraus. Herr Neundorf feierte am 10. Februar seinen 80. Geburtstag. Dem Jubilar gilt unser besonders herzlicher Glückwunsch! Auch Mitglied Wilhelm Liebermeister konnte am 19. Februar einen seltenen Geburtstag begehen: seinen 87. Ebenfalls die besten Wünsche! Am 26. Februar begeht Andreas Schmidt sein 65. Wiegenfest. Zu ihrem 60. Geburtstag beglückwünschen wir Paul Merforth (4. 2.), Georg Bonhag (5. 2.), außerdem Ludwig Lehmann zu seinem 70. am 2. 2. Genau 50 Jahre alt sind im Februar folgende Mitglieder: Alv Riemke (2. 2.), Dr. Georg Pfeiffer (10. 2.), Heinz Horst (11. 2.), Ernst Schneider (14. 2.) und Peter Sattler (19. 2.). Ebenfalls zu ihrem Geburtstag gratulieren wir Frau Marie Käser (3. 2.).

*

Unser Trainer Franz Binder hat seinen Vertrag mit dem Club gekündigt. „Bimbo“ Binder scheidet mit Saisonablauf aus dem 1. FCN als Trainer aus. Binder betreute die Vertragsspielermannschaft seit über sechs Jahren; er konnte zum Teil sehr gute Erfolge — Süddeutsche Meisterschaften und Teilnahme an der Endrunde — mit der Mannschaft erringen. Für die Zukunft wünschen wir Binder alles Gute und viel Glück und Erfolg auf seinem neuen Trainerposten. Wer Binders Nachfolger wird? Eine Frage, die immer wieder an uns gerichtet wird. Sie ist noch nicht zu beantworten. Angebote liegen sehr zahlreich vor... Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG *äuss. Rollner-
strasse 75*

RUF 578288

Stopper Ferdinand Wenauer, dem Abwanderungsgedanken nachgesagt wurden, bleibt in den nächsten Jahren beim Club. Wenauer, der wegen seiner Verletzung am Junioren- und Nachwuchsheimgang des DFB in Karlsruhe-Schöneck nicht teilnehmen konnte, ist nun für den Lehrgang in Duisburg-Wedau in den Stamm der A-Mannschaft einberufen worden. Ziel ist das nächste Länderspiel in Stuttgart gegen Chile. — Ebenfalls zu Lehrgängen und Auswahlspielen der DFB-Jugend wurden unsere Jugendspieler Reisch und Haseneder eingeladen.

*

Erfreuliche Kunde erreicht uns von der Handball-Abteilung. Die Damen wurden zum 1. Male Bayerischer Hallenmeister. Und das bei stärkster Münchner Konkurrenz. Herzlichen Glückwunsch. Handballspielerin Lydia Bauer gehört außerdem zum deutschen Ländermannschaftsaufgebot für Dänemark und für die bevorstehende Weltmeisterschaft.

*

Ihre Verlobung geben bekannt: Arthur Ködel mit Frl. Christine Hojowski, Willi Zellmann mit Frl. Monika Friedrich und Gabriel Wölfle mit Frl. Hilde Schmitt. Wir wünschen alles Gute!

*

Bereits jetzt soll auf die am 8. April 1960 (Freitag) in den Humboldtsälen stattfindende Generalversammlung des Hauptvereins hingewiesen werden. Den Wahlausschuß bilden heuer Gustl Stang, Hans Fleischmann, Robert Jakob, Walter Jakobi und Dr. Friedrich. — Am 4. Mai findet im ehemaligen Lessing-Theater (Deutscher Hof) die 60. Gründungsfeier des 1. FC Nürnberg statt. Diese festliche Feier ist verbunden mit der Verleihung der Verdienstnadeln. Vorschläge durch die Abteilungsleiter für diese Auszeichnungen sind bis 1. April an die Geschäftsstelle zu leiten.

*

Aus Kairo sandte uns Helmut Blackholm die besten Grüße. Blackholm der sich gegenwärtig wieder auf einer 88tägigen „Rund-um-die-Welt-Fahrt“ mit „seinem“ schwedischen Dampfer „Kungsholm“ befindet und bereits Mallorca, Neapel, Alexandria und die Pyramiden hinter sich hat, läßt alle Cluber recht herzlich grüßen. — Aus Krimml, Zell am See, Kitzbühel und Hopfgarten sendet Mitglied Willi Ulrich die besten Urlaubsgrüße.
F. S.

Vom „Tisch der Alten“

Am 26. Januar versammelten sich 21 Mitglieder — wie immer in der Gaststätte „Zugspitze“, Steinheilstraße — zu einer kulturellen Abendveranstaltung. Nach einem vortrefflichen kulinarischen Vorspann bot Kamerad Dr. Schrengle den Freunden den hohen Genuß eines Farblichtbildervortrags über „Fränkische Schlösser und Burgen“, vornehmlich in Mittelfranken. Der ergänzende Vortrag über „Schlösser und Burgen in Oberfranken“ ist in Aussicht genommen. Des weiteren wird Kamerad Dr. Hertrich demnächst an mehreren Abenden seine Ausbeute an Farblichtbildern gelegentlich seiner Reisen durch Mexiko und die USA zeigen.

*

Am 3. Februar vollendete der alte Fußballer und Wettgeher Ludwig Lehmann das 70. Lebensjahr. Er begann die Jagd um das runde Leder noch im Kaiserreich mit vielen Freunden aus seiner Realschulklasse beim FC „Franken“ an der Grünstraße. 53 Jahre gehört er nun dem 1. FCN an, dem er auch in der Verwaltung diente, darunter auch als Schriftleiter der Vereinszeitung. Möge er sich seiner großen ungebeugten Gestalt, des ihm so vertrauten humorvollen Zwiegesprächs am „Tisch der Alten“ und des von Jugend auf heißgeliebten Schafkopfspiels, jetzt vor allem am Donnerstagstammtisch des Clubs ausgeübt, noch viele Jahre erfreuen.
Fr.

**BMW
FIAT**

HAUPTHÄNDLER

Walter Jakobi

Kirchenstraße 13 (bei der Peterskirche) - Telefon 4 57 76 und 4 66 08

AUSSTELLUNGS- UND VERKAUFSRÄUME
Rathenauplatz / Ecke Cramer-Klett-Straße



N. S. F. NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK UND ELEKTROWERK
G - M - B - H
N Ü R N B E R G

BLUMEN-

Schaaf

Brautbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderel - Kranzbinderel

NÜRNBERG, Voltastraße 73
TELEFON 4 09 80

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 52763

Wölckernstr. 69 Ruf: 40731



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

**Der kluge
Autofahrer**

fährt mit



Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 3

MÄRZ 1960

RADIO-BESTLE



Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



GLOBUS

Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

Der Spezialist für
EIER · BUTTER · GEFLÜGEL

Thüging & Walter

EIER · BUTTER · FETTE · GEFLÜGEL · IMPORT · GROSSHANDEL
KENNZEICHNUNGSSTELLEN · GEFRÜEREIHERSTELLUNG

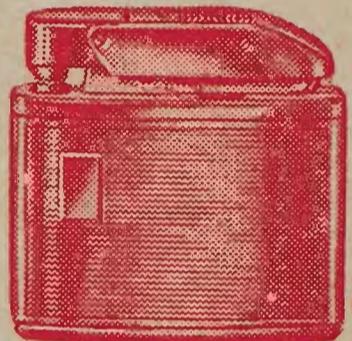
NÜRNBERG - HOPPERTSTR. 10-14
TELEFON 5 43 91-95 FS. 06/2180

Niederlassungen in:
AMBERG/Opf. · BAYREUTH
HOF/Saale · KARLSRUHE/Baden

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL <D>

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



Überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit

DANZER

Markisoletten, Markisen
Jalousien, Rollos
Nbg. Leiblstr. 12 · Ruf 63156

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *raher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe **RUF 661819**

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15. Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerel Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Einladung zur

Ordentlichen Mitgliederversammlung

Am Freitag, dem 8. April 1960, 20.00 Uhr, findet in den Humboldtsälen, Humboldtstraße 116, die diesjährige

ordentliche Mitgliederversammlung

statt, wozu hiermit alle unsere Mitglieder eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Verlesung der Niederschrift der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung.
2. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
3. Rechnungsbericht des Hauptkassiers und Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer.
4. Entlastung der Vorstandschaft und des Verwaltungsrates.
5. Neuwahlen.
6. Satzungsänderung (§§ 10, 28, 30, 40, 41, 42, 44).
7. Beschlußfassung über vorliegende Anträge.
8. Verschiedenes.

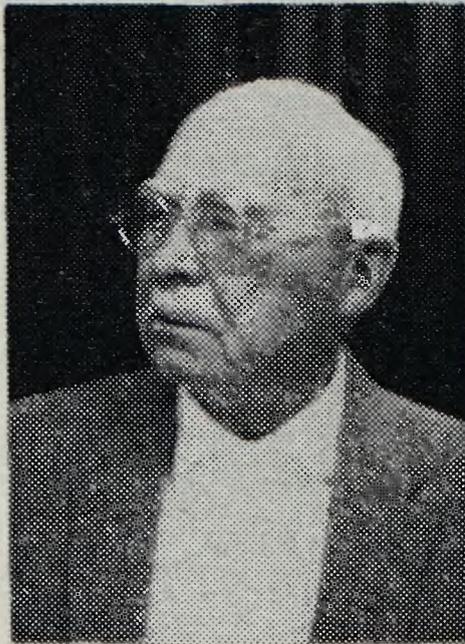
Schriftliche Anträge sind bis spätestens 3 Tage vor der ordentlichen Mitgliederversammlung bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Die Mitgliedskarten für das Jahr 1960 sind am Saaleingang vorzuzeigen.

Jugendliche Mitglieder aller Abteilungen sind nicht zugelassen.

Nürnberg, den 18. März 1960

1. Fußball-Club Nürnberg e. V. Verein für Leibesübungen Ludwig Franz 1. Vorsitzender



Wilhelm Heinz †

Willy Heinz schied am 10. Februar 1960 für immer von uns.

Der 1.FC Nürnberg verliert damit nicht nur neuerdings ein Gründungs- und Ehrenmitglied, sondern einen Mitschöpfer des Vereinsgefüges, der durch 60 Jahre hindurch sich nie versagte, wenn sein Club ihn brauchte.

In den ersten Jahren des heimischen Sports im Fußball ebenso aktiv wie in der mitaufwachsenden und aufstrebenden Leichtathletik, war er als Weit- und Hochspringer mehrmals Clubmeister. Als erster Nürnberger Sportler errang Willy Heinz als 32jähriger im Dezember 1913 das neugestiftete Deutsche Sportabzeichen in Gold.

Wiederholt war Willy Heinz in der Club-Vorstandschaft tätig und gehörte ständig dem Verwaltungsrats-Gremium an. Er war unentbehrlich in den Bauausschüssen, die durch all die Jahrzehnte hindurch die Sportanlagen des Clubs entstehen ließen. Als Architekt baute er u. a. auch unser Clubhaus Zabo.

Seine beherrschende, jedem Streit und jeder Heftigkeit abholden Wesensart und seine nüchterne Sachlichkeit im Denken und Handeln prägten seine Persönlichkeit, die ihn als Mann von Wert und als vornehmen Sportkameraden in aller Andenken fortleben läßt.

Wir trauern um Willy Heinz mit leiderfülltem Herzen. Der Jugend bleibe er ein Vorbild sportlicher Gesinnung und Clubtreue!

Dr. Hans Pelzner

21. Februar 1960: Eintracht Frankfurt — 1. FCN 3:1 (3:0). — Ehe sich unsere Mannschaft so recht versah, hatten die Frankfurter nach 13 Spielminuten bereits ihre zwei beruhigenden Treffer durch Lindner (6. Min.) und Pfaff (13. Min.) erzielt. Dieser zweite Treffer von Pfaff hatte es in sich, denn der Frankfurter umspielte zwei, drei Cluberer und feuerte einen mächtigen Schuß ab, nach dem sich Wabra vergeblich streckte. Unsere sehr junge Mannschaft — erstmals war neben seinen Jugendkameraden Wild und Flachenecker diesmal auch Günter Rubenbauer eingesetzt — fand sich nur ganz selten zu großartigen Leistungen zusammen. Meist vergaß man im Angriff den Hauptzweck des Spieles: die Schüsse. Wenn unsere Elf auch nicht gewinnen konnte, so konnte man Frankfurter Stimmen vernehmen, die den jungen Nürnberger Talenten eine große Zukunft voraussagten. Dem dritten Eintracht-Treffer durch Lindner (33. Min.) konnte fünf Minuten vor dem Abpfiff Albrecht lediglich das „Ehrentor“ entgegensetzen.

Die Mannschaft: Wabra; Ucko, Hilpert; Rubenbauer, Wenauer, Kreißel; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Wild, Müller.

Hoher Pokalsieg in Deggendorf

27. Februar 1960: SpVgg Deggendorf — 1. FCN 0:7 (0:2). — Das punktspielfreie Faschings-Wochenende wurde dazu benützt, um das fällige DFB-Pokalspiel der zweiten Hauptrunde beim Amateurligisten SpVgg Deggendorf zu absolvieren. Nach langer Pause versuchte sich erstmals wieder Maxl Morlock. Verständlich, daß er nach der langen Unterbrechung noch nicht ganz der Alte war. Seine Ideen und seine Vorlagen wirkten sich aber doch zum großen Vorteil für die jungen Nebenleute aus. Zwar konnten in der ersten Halbzeit dieses Samstag-Spieles vor über 4000 Zuschauern nur zwei Treffer durch Müller und Flachenecker erzielt werden, doch nach der Pause drehte unsere Elf mächtig auf und nützte auch die zahlreichen Torchancen entschlossen aus. Strehl, Albrecht, Flachenecker, wieder Strehl und zum Schluß schließlich noch Hilpert im Sololauf erhöhten auf 7:0. Wir haben damit die dritte Hauptrunde im Süden erreicht. Unser nächster Gegner ist am 20. März der Amateurligist FC Lichtenfels, der sich gegen den VfB Helmbrechts mit 3:2 behauptete. Die Mannschaft: Wabra; Ucko, Hilpert; Rubenbauer, Wenauer, Kreißel; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Morlock, Müller.

Hart errungenes 2:1 gegen Schweinfurt

6. März 1960: 1. FCN — FC Schweinfurt 2:1 (1:1). — Diesem Spiel bei sonnigem, aber windigem Wetter im Zabo vor 7500 Besuchern hätte beinahe eine böse Überraschung für uns gebracht. Denn die Grünweißen aus Schweinfurt legten, da ihnen das Abstiegsgespenst im Nacken sitzt, vor allem in den ersten 20 Minuten scharf los und führten sogar — wenn auch vermeidbar — durch Brunner in der 18. Minute 1:0. Schon zuvor versiebt die Schweinfurter einige ganz klare Gelegenheiten. Langsam lief unser Spiel an, doch die Gäste konnten etwas mehr Torchancen verzeichnen. Kurz vor dem Wechsel gelang Strehl der Ausgleich. Kreißel hatte einen Freistoß getreten, den Torwart Geyer nur noch abklatschen konnte. Strehl schoß den zurückspringenden Ball entschlossen ein. Nach der Pause nochmals Glück für den Club, als Aumeier ganz allein vor Wabra stand. Aber Wabra — diesmal sehr sicher und gut — konnte zur Ecke lenken. Ein Gewaltschuß von Flachenecker in der 65. Minute aus etwa sechs Metern nach Vorarbeit von Strehl

Geldsorgen beseitigt

bei ermäßigten Kosten · seit 30 Jahren

Kunden - Kredit G.M.B.H

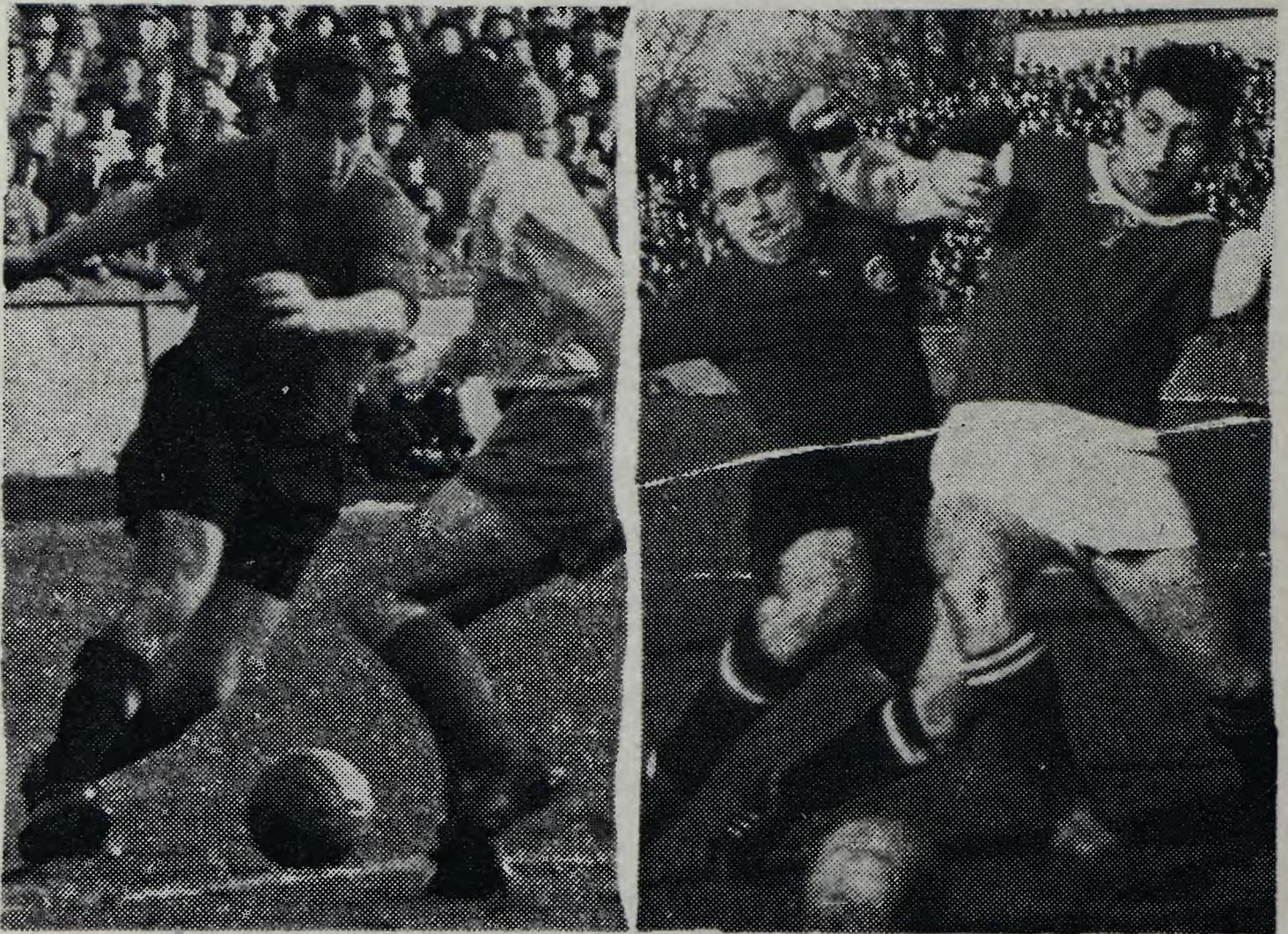
Nürnberg, Ludwigstr. 1 · Fürth, Schwabacher Str. 58

erbrachte das 2:1. Dabei sollte es bleiben, obwohl der Club zahlreiche Gelegenheiten hatte. Der Sturm schoß schlecht und außerdem hatte Torwart Geyer einen guten Tag. Morlock, der nach fast halbjähriger Pause wieder sein erstes Punktspiel mitmachte, hatte in der 83. Minute Pech, denn er traf nur den Querbalken. Ein Sieg, mit dem man zufrieden sein konnte.

Die Elf: Wabra; Ucko, Hilpert; Rubenbauer, Wenauer, Kreißel; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Morlock, Dirrigl.

13. März 1960: SSV Reutlingen — 1. FCN 2:5 (0:2). — Unsere Mannschaft spielte großartig auf. Nur das Können von Bögelein im Reutlinger Tor und einiges Schußpech unserer Stürmer bewahrte die Gastgeber vor einer noch weit höheren Niederlage. In der Abwehr mußte der verletzte Wenauer durch Schober ersetzt werden. Es gab keine Ausfälle. Jeder unserer Leute spielte gut. Die Presse schrieb: „Meisterlichen Fußball, wie ihn die Reutlinger Zuschauer in dieser Saison noch nicht zu sehen bekommen hatten, zeigte der 1. FCN im Stadion an der Kreuzkirche. Die SSV-Elf wurde in den ersten 45 Minuten glatt an die Wand gespielt und hatte es nur ihrem Torhüter zu verdanken, daß sie nicht höher verlor.“ Unsere Mannschaft ging in der 20. Minute durch Flachenecker in Führung und Strehl erhöhte in der 37. Minute auf 2:0. Nach der Pause brachten ein Elfmeter durch Wodarzik und ein Weitschuß durch Vaas den Reutlingern den Ausgleich. Albrecht und Dirrigl erhöhten jedoch auf 4:2 für den Club.

Die Mannschaft: Wabra; Ucko, Hilpert; Rubenbauer, Schober, Kreißel; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Morlock, Dirrigl. F. Schäfer



Unsere zwei „alten“ Routiniers, Kurt Ucko und Max Morlock, bilden wieder das Gerippe unserer Oberligamannschaft. Beide spielen mit vorbildlichem Einsatz. Ihr Können steht noch weit über dem zahlreicher junger Spieler. Auf dem linken Bild versucht Kurt Ucko gerade einen Aschaffener zu überlisten (aus Club — Aschaffenburg 5:1). Das rechte Bild zeigt ein Duell zwischen Max Morlock und dem Schweinfurter Krämer (aus Club — Schweinfurt 2:1). Bilder: Nürnberger Zeitung

Tabellenstand der Süd-Oberliga am 13. März 1960

Platz- ziffer	Verein	Spiele	ge- wonnen	unent- schieden	ver- loren	Tore	Punkte
1	Karlsruher SC	25	16	4	5	60:30	36:14
2	Kickers Offenbach	25	16	3	6	66:33	35:15
3	1860 München	25	12	8	5	58:40	32:18
4	Eintracht Frankfurt	25	14	3	8	67:46	31:19
5	Bayern München	25	15	2	8	68:45	28:22
6	1. FC Nürnberg	25	12	3	10	59:45	27:23
7	VfB Stuttgart	25	10	7	8	49:48	27:23
8	FSV Frankfurt	25	9	6	10	42:42	24:26
9	SSV Reutlingen	25	9	6	10	39:43	24:26
10	SpVgg Fürth	25	9	5	11	37:46	23:27
11	VfR Mannheim	25	8	6	11	46:41	22:28
12	Bayern Hof	25	8	4	13	36:75	20:30
13	Schweinfurt 05	25	7	5	13	37:51	19:31
14	Viktoria Aschaffenburg	25	7	4	14	34:60	18:32
15	TSG Ulm 1846	25	7	3	15	35:57	17:33
16	Stuttgarter Kickers	25	4	5	16	30:61	13:37

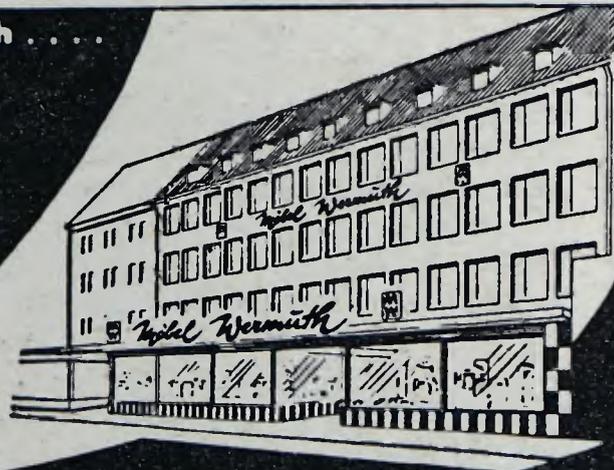
Süd-Termine geändert

Um rechtzeitig den Meister und auch den Tabellenzweiten für die Endrunden zur Deutschen Meisterschaft bzw. für den Qualifikationskampf gegen den Zweiten der Oberliga West melden zu können, änderte der Süddeutsche Fußball-Verband den Terminplan. Alle für den 8. Mai festgesetzten Spiele der süddeutschen Oberliga wurden auf den 10. April vorverlegt, der für die vierte süddeutsche Pokalrunde vorgesehen war. Wegen der Amerikareise des TSV 1860 München wird das ursprünglich für den 1. Mai geplante Punktspiel gegen den VfB Stuttgart schon am 19. oder 20. März ausgetragen. Somit lautet der Spielplan der 1. Liga Süd am 9./10. April: Eintracht Frankfurt — TSG Ulm 1846 (Sa.), 1860 München — Karlsruher SC, SpVgg Fürth — VfB Stuttgart, Schweinfurt 05 — FC Bayern Hof, VfR Mannheim — FSV Frankfurt, Kickers Offenbach — 1. FC Nürnberg, Stuttgarter Kickers — FC Bayern München, Viktoria Aschaffenburg — SSV Reutlingen.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Oberliga-Reserve

Reserve — Aschaffenburg 2:0. — Dieses Treffen mußte auf dem morastigen C-Platz unter denkbar ungünstigsten Bedingungen ausgetragen werden. Unsere Elf hatte bis zur Halbzeit leichte Vorteile und konnte durch Rubenbauer und Dirrigl zwei Treffer erzielen. Nach Einigung beider Mannschaften wurde auf die zweite Halbzeit verzichtet und das Spiel abgebrochen. Es wäre nicht zu verantworten gewesen, die Gesundheit der Sportler weiterhin zu gefährden. Unsere Mannschaft: Ruff; Nützel, Derbfuß; Rubenbauer, Büttner, Kerndl; Dirrigl, Frey, Ammer, Schweinberger, Übelacker.

*

Reserve in Frankfurt gegen Eintracht 1:4. Das Spiel wurde in der ersten Halbzeit auf einem Nebenplatz ausgetragen, auf dem sich die Platzelf besser zurecht fand und auch mehr Chancen aufweisen konnte. Nach der 2:0-Führung der Eintracht konnte Dirrigl mit einem abgefaßten Schuß einen Treffer aufholen. Dann hielt unser Torwart einen zweifelhaften Elfmeter. Auf dem Hauptfeld hatten wir zuerst Ausgleichschancen, dann kam aber blitzschnell der Gegenschlag. Einen schwachen Abschlag unseres Torstehers nützten die Platzherren zur 3:1-Führung und ein schöner Schuß des Frankfurter Halbstürmers besiegelte die 4:1-Niederlage. Man hätte erwartet, daß unser Sturm mit vier Vertragsspielern mehr Tore erzielen mußte. Unsere Elf: Ruff; Nützel, Feilhuber; Derbfuß, Büttner, Kennemann; Dirrigl, Frey, Ammer, Schweinberger, Schneider.

*

Reserve — Schweinfurt 1:1. — Beim Spiel auf unserem C-Platz hatte unsere Elf einen sehr guten Anfang, der schon bald unsere Führung bringen sollte, die aber leider von unserem nach einer schweren Verletzung erstmals wieder spielenden Rübensaal nicht genutzt wurde. Derbfuß erzielte nach einer gut eingeleiteten Kombination mit einem schönen Schuß die 1:0-Führung. Eine weitere Überlegenheit konnte die Schweinfurter Hintermannschaft mühelos bereinigen. Mitte der zweiten Halbzeit gelang unserem Gegner auf billige Art der Ausgleich durch ein Mißverständnis unserer Hintermannschaft. Wenn man bedenkt, daß unsere Reserve-Mannschaft fast ausschließlich aus Vertragsspielern bestand, so muß man dieses Spiel als ganz schwach bezeichnen. Es hat den Anschein, als wüßten viele Spieler nicht, daß sie sich nur mit größtem Einsatz wieder einen Platz in der 1. Mannschaft sichern können. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Durch die zahlreichen Spielausfälle, die wegen schlechter Platzverhältnisse in den letzten Wochen zu verzeichnen waren, ist die Terminliste völlig in Unordnung geraten. Um den zurückliegenden Mannschaften Gelegenheit zu geben, wieder aufzuschließen, ist den Vereinen — auch unseren Amateuren — eine Zwangspause auferlegt worden. Um solche Pannen in Zukunft zu vermeiden, sollten sich die verantwortlichen Stellen entschließen, während der Schlechtwetterperiode überhaupt keine Spiele anzusetzen. Denn die Vereine, die keine Mühe und Kosten scheuen, gute Spielfelder zu erstellen, werden schlecht belohnt, wenn gespielt wird und der Platz dann im Verlaufe des Spieles erbarmungslos aufgewühlt wird. Der Schaden ist in jedem Falle bei weitem größer als die ausfallenden Einnahmen.

Nur ein Spiel stand in den verflossenen Wochen auf dem Spielplan. Es hatte aber insofern besondere Bedeutung, als es gegen die wohl zur Zeit stärkste Elf unserer Gruppe, Johannis 1883, ging. Wie groß das Interesse war, zeigte auch die verhältnismäßig große Zuschauerzahl, die am 13. 2. unseren Platz am Valznerweiher bevölkerte.

Unsere Elf hatte einen guten Start und führte bald mit 2:0 Toren. Dann hatten sich unsere Gegner gefangen und deren Sturm, der leider nicht immer gehalten werden konnte,

MITGLIEDER DENKT
 BEIM
 EINKAUF
 AN
 UNSERE
 INSERENTEN

PUMA in mehr als 50 Ländern!

Das beweist: PUMA ist
Weltklasse!

PUMA: rassig – balldynamisch –
ein markanter Bote des deutschen
Fußballsportes in aller Welt.



**erobert sich
die Welt**

EXPORT NACH MEHR ALS 50 LÄNDERN DER ERDE

erzielte bis zur Pause nicht nur den Ausgleich, sondern sogar noch das 3:2. Nach der Pause gaben sich unsere Männer redlich Mühe, das Blatt zu wenden, aber durch das unerklärliche Versagen einiger Clubstürmer blieb ein weiterer Erfolg versagt. Im Gegenteil, ein Durchbruch der Gäste erbrachte für sie noch ein viertes Tor, so daß wir unsere erste Niederlage auf eigenem Gelände hinnehmen mußten. Unsere Elf: Stiller; Rüger, Haas; Werner, Büttner, Kennemann; Walter, Rauscher, Schneider, Buchner, Übelacker, (Torschütze Rauscher 2). Geist

Untere Vollmannschaften

Wegen einer weiteren Verlegung der Verbandsrunde und der teils trostlosen Platzverhältnisse im letzten Monat waren wir veranlaßt, ein nur sehr kleines Privatspielprogramm auszutragen.

So brachte es diesmal unsere 3. Amateur nur auf 3 Spiele. Bei den Junioren der SpVgg Fürth wurde es uns nicht leicht gemacht, mit einem 3:3 das Feld zu verlassen. In Wilhermsdorf brauchte man eine Halbzeit, bis der Kampfgeist der Platzherren gebrochen wurde. Dann steuerte unsere Elf, die einen guten Eindruck hinterließ, einem sicheren, verdienten 5:2-Sieg entgegen. Bei Rangierbahnhof Reserve war man erstaunt, daß drei ältere Spieler ihren viel jüngeren Nebenleuten den großen Rückhalt geben konnten, der ausreichte, um nur einen Treffer für unsere Elf zuzulassen.

Die weiteren unteren Vollmannschaften erzielten folgende Resultate: 4. Amateur — Rangierbahnhof III 3:4, — Altenfurt Privat 1:3; 1. Junioren — SpVgg Fürth 1:2, — Wilhermsdorf Reserve 9:0 dort, — ASN Privat 3:1 Zabo; 2. Junioren — 60 Schweinau III. 0:4 Zabo, — Falkenheim II. 6:2 dort; 1. A.H. — Gostenhof Privat 0:2 Zabo, — ASN Privat 0:1 dort; 2. A.H. — ATV Nbg. Privat 2:4 dort; 1. Privat — Buchenbühl Privat 9:0, — eigene 2. Privat 4:8. Rupp

Fußball-Jugend

Leider muß diesmal der Bericht des Jugendfußball-Leiters, Herrn Robert Lohmüller, ausfallen, da sich Herr Lohmüller zur Kur in Bad Abbach aufhält. Er versprach jedoch, im nächsten Heft umso ausführlicher zu berichten. Er schrieb uns:

„Fern der Heimat, fern dem Zabo-Ort
Treib' ich hier Gymnastik-Sport;
Hab' hier junge Lehrerinnen gefunden
Die mich wieder ganz gesunden.
Zwei Obsttage wurden verordnet, ist gesund
Auch wenn dabei der Magen brummt.
In die VZ einen Fußball-Jugendbericht
Kann ich von hier aus geben nicht.
Drum schreibe in die VZ hinein,
Das nächste mal wird er doppelt sein.“

Unserem lieben „Lohmichl“ alles Gute bei der Kur!

F. S.

Skilaut

Größter Nordischer Erfolg: Staffelmeister

Da die Sportsaison im Skilaut in unseren Breiten leider nur 2 oder höchstens 3 Monate dauert, kann es vorkommen, daß unsere Rennläufer manchmal nur dann auf ihre Rechnung kommen, wenn sie jede Wettkampfmöglichkeit ergreifen, die sich ihnen bietet, auch wenn dabei die Bedingungen und Erfolgsaussichten unterschiedlich sind. So mußten wir auch heuer wieder, entsprechend dem unbeständigen Winterwetter, häufig auswärts starten, um unseren Läufern einen Ausgleich für ausfallende Wettkampftermine im Nürnberger Raum zu bieten. Wenn ich zunächst unsere nordische Wettkampfmannschaft hervorheben will, so deshalb, weil wir hier heuer so manchen schönen Erfolg erringen konnten, auf den wir seit Jahren gehofft hatten.

Bei den *Nordischen Meisterschaften des Skigaus Frankenjura* am 16. und 17. Januar in Schnaittach konnten wir zwar infolge des Teilnahmeverzichts unseres Walter Baier keine Meisterwürden davontragen, doch hat sich auch unsere übrige Mannschaft ausgezeichnet geschlagen. Dieter Heckmann, heuer stark verbessert und sehr beständig, konnte sogar auf der schneearmen 15-km-Strecke in der Zeit von 61,31 Minuten den Sieg in der Leistungsklasse II, zeitgleich mit Weger, SC Erlangen, und nur 55 Sekunden hinter der Bestzeit davontragen, während Kriegisch mit 80,35 Minuten in der gleichen Klasse noch 9. wurde. In der Allgemeinen Klasse kamen Leimberger mit 68,52 Minuten und Eichhorn mit 69,24 Minuten auf einen sehr guten 3. bzw. 5. Platz. In der Nordischen Kombination erreichte Kriegisch hinter 2 schanzenvertrauten Rothenbergern einen guten 3. Platz, im Spezialsprunglauf belegte er mit Sprüngen von 41 und 40,5 m den 7. Platz.

Bei der *Bayerischen Nordischen Meisterschaft* am 4. Februar in Bayrischzell waren wir mit Baier, Schuh, Leimberger und Kramer vertreten. Walter Baier, der sich nur am 30-km-Dauerlauf beteiligte und dort unverständlicher Weise in der Altersklasse I gewertet wurde, kam mit 2:46,18 Stunden auf den 3. Platz. Im 15-km-Langlauf dominierte Schuh mit 1:27,39 Stunden unter den teilnehmenden Franken und wurde im Gesamtergebnis der Leistungsklasse II 10. Leimberger erreichte in der gleichen Klasse unter 26 Läufern den 16. Platz, Kramer, noch durch seine alte Verletzung behindert, den 22. Platz.

Unseren größten nordischen Erfolg stellte dann bei den *jurafränkischen 4×10-km-Staffelmeisterschaften* unsere Mannschaft Leimberger, Schuh, Baier und Kramer am 14. Februar in Warmensteinach sicher. Sie holten sich mit 11 Minuten Vorsprung den Meistertitel! Was uns seit Jahren nicht mehr geglückt war, wurde so die Frucht eines entsagungsvollen Trainings und einer großartigen Kameradschaftsleistung. Die Staffelmeisterschaft gilt im Skigau Frankenjura seit je als die wertvollste nordische Trophäe.

Bereits eine Woche später, am 21. Februar, stellten Schuh, Heckmann und Baier beim „*Martin-Götz-Gedächtnis-Staffellauf*“ in Hirschau unter Beweis, daß dieser Sieg nicht

von ungefähr kam. Bei dem 3×10-km-Lauf liefen sie ihre Gegner aus Nürnberg, Fürth, Lauf und der Oberpfalz in 2:02,19 Stunden in Grund und Boden. Dieter Heckmann konnte dabei auch noch die Tagesbestzeit auf der Einzelstrecke mit 39,51 Minuten für sich buchen. Die Veranstaltung war übrigens organisatorisch hervorragend aufgezogen, unsere Mannschaft konnte außerdem einen wertvollen Pokal mit nach Hause nehmen. Bedauerlich war nur, daß unsere 2. Mannschaft mit Leimberger, Kramer und Eichhorn, die zweifellos gute Platzaussichten gehabt hätte, durch eine dienstliche Verhinderung von Eichhorn nicht zum Zuge kommen konnte.

Nachzutragen wäre noch, daß sich Artur Kramer und Georg von Schlieben am 14. Februar in Warmensteinach an der 30-km-Dauerlaufmeisterschaft der Nordfranken beteiligt hatten. Kramer erreichte in dem Klassefeld, das von Mages angeführt wurde, den 15. Platz, während von Schlieben wieder einmal mehr in der Altersklasse II den Sieger stellte. Auch die Leistungen unseres derzeit einzigen Springers Gerhard Kriegisch möchte ich hier kurz zusammenfassen. Wir hoffen allerdings, daß wir vielleicht im nächsten Jahr durch Walter Baier wieder einen 2. Springer erhalten. Beim Eröffnungsspringen auf der neuen Sprungschanze in Neumarkt/Opf., das als Kameradschaftsspringen ausgetragen wurde, wurde Kriegisch mit Weiten von 32,5 und 33 m Gesamtsieger. Am 31. Januar belegte er beim Pokalsprunglauf auf der Sachsenbergschanze in Grafenau im Bayerwald mit Weiten von 39,5 und 40,5 m den 4. Platz in der Leistungsklasse III. Am 14. Februar errang er auf der kleinen Naturschanze in Artelshofen mit 26,5 und 26,5 m in der Allgemeinen Klasse den Sieg, was ihm dann auch am 21. Februar auf der Taubertalschanze in Rothenburg ob der Tauber mit Weiten von 28,5 und 30 m gelang.

Die vorerst letzte Nordische Veranstaltung unseres Skigaus in diesem Jahr, nämlich die 30-km-Dauerlaufmeisterschaft fand am 28. Februar in Warmensteinach statt. Hier gingen 4 unserer Wettkämpfer an den Start. Hans Schuh wurde in der respektablen Zeit von 2:06,34 Stunden 4., Kuno Leimberger mit 2,13 Stunden 5. und Artur Kramer mit 2,17 Std. 6. Georg von Schlieben fügte in der 9. besten Gesamtzeit (2,59 Std.) in der Altersklasse II seiner umfangreichen Preissammlung einen weiteren 1. Preis hinzu.

Aber auch die Alpinen Wettkämpfer, von denen in der letzten Vereinszeitung anlässlich der Oberammergauer Meisterschaften schon etwas umfangreicher berichtet wurde, waren in dieser Saison weder untätig noch erfolglos. Ihre Starts waren allerdings notgedrungen stets auswärts, da es in Nürnbergs Umgebung keine Abfahrtsstrecken gibt, die den Wettkampfbedingungen entsprechen.

Die erste Veranstaltung war der *Eröffnungstorlauf in Warmensteinach/Posthang* am 24. Januar, der von unserer Abteilung streckenmäßig betreut wurde. Die Strecke war auf gutem Schnee durch unseren Routinier Dr. Kratzert mit 52 Toren ganz olympisch ausgesteckt worden, was einem Teil der Läufer, darunter leider auch u. a. unserem Wolfgang Hannewald und Peter Hildebrand zum Verhängnis wurde. Allerdings mußte auch Stengel vom DAV wegen Auslassens eines Tores ausscheiden. Die Tagesbestzeit fuhr mit 114,8 Min. für die 2 Durchgänge unser Sepp Pröller, gleichzeitig Sieger der AK I. Mit 136,7 Min. holte sich Katrin Eichmann bei den Frauen den überlegenen Sieg, ebenso siegten in ihren Klassen Willi Dauscher (AK II), Ursula Schmidt (Mädchen II) und

J★K★Engelbrecht

serviert aus aller Welt auf aller Tisch



gegr. 1551

Delikatessenhaus Nürnberg Karolinenstr 13

Christa Schmidt (Mädchen I). Herbert Frieß wurde in der Allgemeinen Klasse 10. Axel Dauscher konnte sich diesmal nur auf dem 3. Platz bei der Jugend I plazieren. Dafür konnte Axel Dauscher 3 Wochen später bei den Bayerischen Jugendmeisterschaften in Lenggries am 14. Februar diese Scharte wieder auswetzen, indem er dort unter einem reinen Hochgebirgsaufgebot in Ehren bestand. In der Alpinen Kombination belegte er als einziger Flachlandläufer unter 30 Wettkämpfern den 17. Platz in der Jugendklasse I.

Bei den *Alpinen Meisterschaften des Skigaus Nordfranken* in Schwarzenbach am Wald am 17. und 18. Februar hatten wir vom vorigen Jahr her verschiedene Meistertitel zu verteidigen. Nicht zuletzt durch die ungünstige Schneelage — 10 cm tauender Schnee ohne Unterlage — wurden wir jedoch an der Wiederholung unserer Vorjahrsiege gehindert. Daß wir trotzdem in der Damenklasse in der Alpinen Kombination durch Isolde Wolfsteiner, die übrigens das erste Mal überhaupt in einem Skirennen startete, eine Meisterin stellen konnten, hat uns ebenso angenehm überrascht wie gefreut. Wir hoffen, daß Frl. Wolfsteiner nun auch dieser Wettkampftart, für die sie so viele Voraussetzungen mitbringt, treu bleibt. Siege holten sich ferner noch: Im Spezialtorlauf Dr. Kratzert in der AK I, Willi Dauscher in der AK II, im Kombinationstorlauf Sepp Pöller bei den Herren, Isolde Wolfsteiner bei den Damen, Axel Dauscher bei der Jugend I. In der Alpinen Kombination konnten sich ferner Herbert Frieß in der Jugend II als 2., Axel Dauscher in der Jugend I als 3. und Sepp Pröller bei den Herren als 7. plazieren. Auch diese Veranstaltung am Döbraberg war organisatorisch hervorragend betreut, jedoch hatten die Veranstalter mit der elektrischen Zeitnahme einige Schwierigkeiten, was zu Mißstimmungen führte.

Und nun hoffen wir von der Skiabteilung wenigstens in den mittleren Lagen noch auf einige Schneesonntage als Ausgleich für den späten Saisonbeginn. Dr. Braune

Boxen

Großartiger Erfolg in der Schweiz

Zum 30jährigen Jubiläum hatte der BC Winterthur die Mannschaft des 1. FCN eingeladen und sich für diesen Mannschaftskampf mit nicht weniger als 6 Gästen aus der ganzen Schweiz verstärkt. Man gab dem Club wenig Chancen in diesem Kampf gegen eine Staffel, die jahrelang nicht geschlagen wurde und zudem im eigenen Ring noch vollwertiger angetreten war. Wie es aber meist ist, gerade an diesem Abend fanden unsere Boxer ihr Herz und nach der Begrüßungsansprache, in der man den Namen des 1. FCN besonders hervorhob, standen unsere Jungens wie aus einem Guß im Ring. Einen davon hervorzuheben, wäre eine Zurücksetzung für die anderen. Wenn man Waizmann und Weiß besonders erwähnt, so nur darum, weil beide wohl die größten Gegner gegenübergestellt bekamen. H. Waizmann mußte gegen unseren ehemaligen Walter Totzauer boxen, der in der Schweiz überall dort zu finden ist, wo eine gute Mannschaft zu Gast ist. Er hat sich wirklich enorm verbessert, schlägt eine fabelhafte Rechte und ist für jeden Mann eine Gefahr. Nicht so für Horst Waizmann, der sich keinen Deut um des Gegners Namen kümmerte, frisch darauf los boxte, angriff und seine Linke tapfer und treu drei Runden lang störend einsetzte und so die besten Ansätze von Totzauer im Keim erstickte. Er verlor den Kampf zwar nach Punkten, hat aber nun doch bewiesen, daß er keinen Gegner mehr zu scheuen braucht.

Nicht anders erging es Rudi Weiß, der in Bela Horvath den zur Zeit besten Boxer der Eidgenossen vorgesetzt bekam. Der Ex-Ungar, ein mit allen Wassern gewaschener Handschuhschwinger, demonstrierte Boxen in reinster Vollendung und gab in den letzten Jahren keinem seiner Gegner mehr als 2 Runden Stehlegenheit. An Rudi Weiß scheiterte die Fortsetzung seiner KO-Serie, denn unser Cluberer schlug nicht nur zurück, er holte sogar in der dritten Runde an Boden auf und lieferte dem Budapester einen Kampf auf Biegen und Brechen. Es war wirklich ein Genuß dieses Treffen im Halbschwergewicht, von dem selbst die Schweizer Presse des Lobes voll war.

Kohl und Hans Weber, der einige Kilo mehr auf die Waage brachte, teilten sich die Punkte nach einem flotten Drei-Runden-Kampf. Unser Josef Bias siegte in der dritten Runde durch Abbruch wegen zu großer Überlegenheit über M. Weber und Haller, der sich übrigens die Mittelhand brach, holte mit einer Hand boxend noch einen Punkt für

seine Mannschaft heraus. Rudi Brunner war eisern entschlossen, seinen Kameraden in nichts nachzustehen, lauerte auf eine Lücke und fand diese auch im letzten Gang. Ein sauberer KO des Schweizers Walker, der lange Zeit nicht wach wurde, war der Erfolg. Auch Kernstock, der im Halbwelter boxte, wollte nicht über die Runden gehen und so gab der zweite Ungar Ohla auch den Schlußgang auf.

Das Weltergewichtstreffen war auch eine saubere Sache. Winterling und der Schweizer Rhyner machten ein Remis, trotzdem der Cluberer in den letzten drei Minuten allein Herr im Ring war. Ebenso erging es Fritz Bräuer, den man als Sieger erwartet hatte, der sich dann aber mit Werner Weber die Punkte teilen mußte. Zum Schluß darf der junge Botz nicht unerwähnt bleiben, der seinen dritten Kampf immerhin gegen einen Mann mit ca. 70 Treffern durch KO in der ersten Runde gewann und damit zeigte, daß er aus sehr gutem Holz geschnitzt ist. Nicht zu vergessen ist der Schweizer Ringrichter Rolf Neuhold, der als Verantwortlicher die Kämpfe ausgezeichnet leitete. Ein wirklich schöner Kampfabend, bei dem die Boxer des 1. FCN ihrem Club alle Ehre gemacht haben.

Strauß

Roll- u. Eissport

Neuer Vorstand: Richard Rippel

Am 4. März wurde die Jahres-Hauptversammlung mit Neuwahl der Gesamtvorstandschafft abgehalten. Die gut besuchte Versammlung verlief ruhig und harmonisch. Nach der Begrüßung der Mitglieder durch den 1. Vorsitzenden Dr. Fritz Händel rollte die Tagesordnung sehr schnell ab. Hervorzuheben ist, daß die Tätigkeitsberichte des 1. und 2. Vorsitzenden, der Obmänner für Rollkunstlauf und Rollhockey sowie der Kassenbericht des kommissarischen Schatzmeisters einmütige Billigung und großen Beifall fanden. Nach Entlastung der Vorstandschafft erfolgten unter Vorsitz des Wahlleiters Erich Wasner die Neuwahlen, die sich trotz einiger sehr sachlich geführten kleinen Debatten erfreulicherweise ebenfalls rasch abwickelten. Vor Beginn der Wahlhandlung bat Herr Dr. Händel von seiner Wiederwahl als 1. Vorsitzenden abzusehen, da es ihm infolge großer beruflicher Überlastung unmöglich sei, weiterhin diese wichtige und verantwortungsvolle Tätigkeit auszuüben. Er versprach jedoch, sich auch weiterhin für die Abteilung einzusetzen und — soweit es seine Freizeit gestattet — für besondere Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

Die neue Vorstandschafft setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Richard Rippel (Tel. 2 57 56), 2. Vorsitzender: Helmut Eschler (Tel. 6 33 96), Schriftführer: Sepp Schulz, Herbartstraße 26 (Tel. 2 47 41), Kassier: Anne-Else Grasser, Schanzenstraße 16 (Tel. 4 01 81 App. 245), Kunstlaufobmann: Dr. Freimut Stein, Rollhockeyobmann: Leonhard Ettinger, Schnellaufobmann: Richard Rippel, Jugendwart: Frau Régina Stein, Kassenprüfer: Hans Keim und Fritz Beck (Ers. Erich Wasner).

Die Platzaufsicht, der Platz- und Zeugwart sowie der Lautsprecheranlagewart werden noch durch die Vorstandschafft bestimmt.



Breite Gasse 46 - Ruf 25122

Geschenke für Ostern

TENNIS	{ -Schläger -Bekleidung -Schuhe	Tennisbesaitungen mit
		modernsten Maschinen
		in eigener Werkstätte

Lederhosen und Lederbundhosen, ebenfalls eine unserer Spezialitäten - Wander- und Leichtbergstiefel ital. Modelle - Für jeden Sport das Richtige: Leichtathletik - Fußball - Handball - Schwimmen

Die neue Vorstandschaft dankt allen Mitgliedern für das geschenkte Vertrauen und wird bestrebt sein alles zu tun, um die Abteilung vorwärts zu bringen. An alle Mitglieder jedoch ergeht die Bitte, die Vorstandschaft tatkräftigst zu unterstützen. Nur wenn alle sich in den Dienst der Sache stellen, fest zusammenstehen und freudig mithelfen, kann und wird der gewünschte Erfolg nicht ausbleiben. Die Mitgliederversammlungen werden wie bisher jeweils am 4. Dienstag jeden Monats um 20 Uhr abgehalten. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Dienstag, 22. März, bei Lautner statt. Wir weisen besonders darauf hin, daß zur Ausgestaltung unserer Mitgliederversammlung der uns allen bekannte Sportkamerad Falko Hase über seine Weltreise in Wort und Bild berichten wird. Schulz

Handball

157 Hallenspiele ausgetragen

Die nunmehr zu Ende gehende Hallenspielzeit 1959/60 war für uns Clubhandballer denkbar erfolgreich. Alle unsere an den Hallenverbandsspielen beteiligten Mannschaften wurden zumindest Sieger ihrer Gruppe und nahmen anschließend an weiteren Entscheidungsspielen teil. Wir konnten auch in dieser Saison wieder feststellen, daß sich von Jahr zu Jahr das Hallenspiel bei Aktiven und auch den Zuschauern immer größerer Beliebtheit erfreut. Leider steht die große Zahl der Mannschaften im krassen Gegensatz zu den wenigen großen Hallen, die ein einwandfreies Spiel zulassen. Es können deshalb immer nur jeweils die ersten Mannschaften der Herren, Damen, Jugend und Schüler spielen. In der nun hinter uns liegenden Saison waren unsere Mannschaften Teilnehmer an 40 großen Hallenturnieren und wurden hierbei 15 mal Turniersieger, 10 mal Zweiter und je 5 mal Dritter und Vierter. Von 157 Spielen wurden 112 gewonnen, 35 verloren und 10 endeten unentschieden. Bei der erstklassigen Besetzung dieser Turniere ist dies ein glänzendes Ergebnis, standen uns doch meist die Süddeutsche Handballelite und mehrmals auch beste internationale Klasse gegenüber.

Die Damen erstmals Süddeutscher Meister!

Der Weg unserer Damen über die Mittelfränkische, Nordbayerische und Bayerische Meisterschaft zur Süddeutschen war recht schwer. Mehrmals waren in diesen Meisterschaftskämpfen am Schluß die Mannschaften alle punktgleich, so daß nochmals von vorne begonnen werden mußte. Dies kostete Nerven für die Spielerinnen. Trotzdem setzte sich unsere junge Mannschaft immer durch und so mußten wir als Bayernmeister am 20. 2. in der großen neuen Rheinhalle in Ketsch (Baden) gegen die drei Landesmeister SV Waldhof-Mannheim (Baden), SV Tübingen (Württemberg) und FC Freiburg (Südbaden) um den Süddeutschen Titel antreten. Den zahlreich erschienenen Zuschauern wurden ohne Ausnahme rassige Spiele geboten, wobei gerade unsere Mannschaft wesentlich zur Belebung beitrug. Der Beginn war für uns nicht gerade recht hoffnungsvoll, denn gegen SV Tübingen kamen wir ganz und gar nicht ins Spiel und mußten eine knappe 6:5-Niederlage einstecken. Bei den 6 Gegentoren war unsere Hintermannschaft einschließlich der Torhüterin nicht immer im Bilde. Es war also kein glücklicher Start, der umso kritischer war, als der Favorit Waldhof gegen FC Freiburg überlegen mit 6:1 Sieger blieb. Im nächsten Spiel gegen Freiburg lief es bei uns glänzend und wir blieben mit 11:3 sicherer Sieger. Diesmal war Frl. Herbst aber voll auf dem Torwart-Posten und der Sturm groß in Form. Der Sieg gab unseren Frauen das nötige Selbstvertrauen gegen den nächsten Gegner, die favorisierten Mannheimer. Sofort nach Anpfiff zeigten sich unsere Damen von der besten Seite. Elsbeth Hertle war der ruhende Pol und unsere junge Nationalspielerin Lydia Bauer mit den beiden Kreisläuferinnen Gerda Ahles und Ursula Kliegel spielten die gegnerische Hintermannschaft vollkommen aus. Ein 4:0-Vorsprung war schnell geschafft und am Ende hieß es 9:1 für uns, dies war eine kleine Sensation. Drei Mannschaften waren nun am Ende der Spiele punktgleich. Der Tanz konnte von vorne beginnen. Wir kamen sofort wieder mit Mannheim zusammen und prompt gelang dem Gegner ein knapper 2:1-Sieg. Als Verlierer mußten wir anschließend gegen Tübingen antreten und mit einem glatten 4:0 waren wir im Endspiel, nochmals gegen Mannheim.

Die vielen vorhergehenden Spiele zehrten aber an den Kräften und den Nerven beider Mannschaften. Nach einem 0:0 in der Halbzeit gelang Gerda Ahles das Siegestor und damit das Meisterschaftstor. Der große Einsatz jeder Einzelnen und der Kameradschaftsgeist der ganzen Mannschaft brachte als Lohn die Süddeutsche Meisterschaft. Von den 31 erzielten Toren warfen Lydia Bauer 12, Gerda Ahles 7, Frl. Kliegel und Fr. Hertle je 6. Wir freuen uns aber ganz besonders für unsere Lydia, daß sie so erfolgreich sein konnte. Sie sollte am gleichen Tage in der Nationalmannschaft gegen Dänemark spielen und hat auf diese große Ehre verzichtet, um mit ihren Kameradinnen die Süddeutsche für den Club zu erspielen. Für dieses echt sportliche und uneigennütziges Verhalten danken wir und die erste Damenmannschaft recht herzlich. Wir gratulieren unseren wackeren Damen zur Erringung der ersten Süddeutschen Meisterschaft für den Club ebenso herzlich wie wir ihnen Glück für die Deutsche Meisterschaft am 12. März in der Münsterlandhalle in Münster/Westfalen wünschen.

Daß gegenüber diesen vorerwähnten Ereignissen die letzten Hallenspiele unserer anderen Mannschaften in den Hintergrund traten ist eine Selbstverständlichkeit.

Die Hallensaison ist tot, es lebe das Feldspiel!

Die letzten Hallenspiele dieser Spielzeit werden die Damenspiele um die „Deutsche“ sein. Dann geht es aber sofort an die Umstellung auf das Feldspiel und damit von der engen Kombination auf das weitgreifende Spiel, denn in wenigen Wochen, bereits noch im März, beginnen die Verbandsspiele. Die erste Herrenmannschaft hat in einem Privatspiel in Weißenburg bereits den ersten Start hinter sich gebracht. Trotz einer, mit der Reserve, kombinierten Aufstellung konnte ein 15:4-Sieg gebucht werden.

Die kommenden Bayernligaspiele werden in der beginnenden Spielzeit härter und schärfer werden wie je zuvor. Die aus dem Oberhaus abgestiegenen Mannschaften der HGN und Post München und die wieder aufgestiegene Elf von Bayern München werden sich mit den Spitzenmannschaften des Vorjahres harte Kämpfe um die Meisterschaft liefern. Die Liga wurde in diesem Jahr auf 11 Mannschaften aufgestockt, aus Gründen, die hier zu erläutern zu weit führen würden. Wir und der Großteil der Vereine lehnten diese Erweiterung zwar ab, doch müssen wir uns dem Beschluß des Vorstandes beugen. Um die Liga aber im nächsten Jahr auf die satzungsgemäße Zahl von 10 Vereinen zurückzuführen, müssen am Ende der Saison mindestens 3, wenn aber weitere Abstiege aus dem süddeutschen Oberhaus erfolgen sollten, vielleicht sogar 4 oder 5 absteigen. Daß uns also schwere und schwerste Spiele bevorstehen versteht sich von selbst. Wir können uns im kommenden Spieljahr wieder auf die junge Mannschaft, die die Bayernmeisterschaft machte, stützen. Die große Zahl der im vorigen Jahr von der Jugend in die erste Mannschaft gekommenen Spieler werden an Erfahrung, Körperkraft und Energie reicher in die neuen Spiele gehen. Die gesunde Mischung von jung und alt in der Mannschaft wird der Elf auch den nötigen Rückhalt geben. Der Wegzug unseres Karlheinz Ochler, des Haupttorschützen in der letzten Saison, wäre für uns eine erhebliche Schwächung, daß er überraschend, so schnell zu seinen alten Freunden zurückgefunden hat, freut uns, und nimmt uns auch einige Sorge.

Aus der Abteilung: Daß uns um Nachwuchs und damit um den Erhalt der Abteilung nicht bange sein braucht, sorgt unsere 1. Mannschaft. Wir gratulieren unserem Torwart Dolansky zum zweiten Sohn, unserem Kurt Höfert zum ersten und Jochen Ludwig zur Tochter. Allen Müttern und Kindern ein herzliches Glückauf, den jungen Vätern aber baldige Gesundung!!!

An die Generalversammlung der Abteilung am Donnerstag, 31. März, im kleinen Saal der Humboldtsäle wird nochmals erinnert. Siehe auch Februar-Nummer der Clubzeitung.
Adolf Bernhardt

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALESCHÄFT

Nürnberg, Schwelggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für
DM 2.30 pro qm

Schwimmen

Waltinger wieder 1. Vorsitzender

Am 7. März hatte unsere Schwimmabteilung in der Gaststätte St. Rochus ihre diesjährige Generalversammlung. Nur 37 Mitglieder waren anwesend, um die neue Vorstandschaft zu wählen. Die verschiedenen Berichte der Fachwarte und des Kassiers waren optimistisch. Das Schwimmbad Zabo wurde in der letzten Sommersaison von über 25 000 Badegästen besucht. Die Abteilung verfügt mit über 400 Jugendlichen die zur Zeit stärkste Jugendabteilung des BLSV.

In der Neuwahl, die bei verschiedenen Posten nicht immer reibungslos abgewickelt wurde, konnten folgende Mitglieder wieder gewählt werden: 1. Vorstand Richard Waltinger, 2. Vorstand Karl Streidl, Kassier Fritz Holzer, Schriftführer Franz Schäfer, Sportlicher Leiter Fritz Kaiser, Wasserballwart Günther Ströber, Jugendwart Georg John, Frauenwartin Liesl Fürsich, Vergnügungswart Günter Swatosch, Zeugwart Reinhardt Morgen, Beisitzer Ackermann, Leybold, Hahn, Staib, Schorn, Wagner, Primus und Ruffershöfer, Kassenrevisoren wieder Lohmüller und Rudolph.

Den ausgeschiedenen, bisherigen Vorstandsmitgliedern Heinz Primus und Karl Ruffershöfer auch an dieser Stelle für ihre geleistete Arbeit herzlichen Dank. Sie werden sich auch weiterhin der Abteilung tatkräftig zur Verfügung stellen, denn sie wurden beide in den Kreis der Beisitzer gewählt.

F. S.

*

Jugend kämpfte im Volksbad

Der Jugendstaffeltag fand am 21. Februar in Verbindung mit dem Mannschaftswettbewerb des DSV (M. W. J.) statt. Dieser Wettbewerb besteht aus vier Staffeln, die erzielten Staffelzeiten werden zusammengezählt und das Ergebnis in die Rangliste eingetragen. Das Volksbad war wieder einmal gut besucht und die nötige Begeisterung war vorhanden. Der Schwimmverein Augsburg war mit seiner weibl. Jugend und mit 2 männl. Jugendmannschaften beteiligt. Unsere Mädels gewannen sämtliche vier Staffeln und stellten in ihrer Klasse den Gesamtsieger mit 24 Min. 59,2 Sek. Den 2. Platz belegte SV Augsburg mit 26 Min. 08 Sek. Die einzelnen Staffeln: 4×100-m-Bruststaffel mit Romanio 1:36,5; v. d. Witt Traudl 1:39,3; Krause 1:41,2; v. d. Witt Lore 1:36,6. 4×100 m Rücken: Tepling 1:25; Krause 1:48,5; v. d. Witt Lore 1:47,6; Winterstein 1:25. 4×100 m Kraul: Winterstein 1:30,5; Tepling 1:29,2; Felix 1:26,2; v. d. Witt Traudl 1:21,8. 4×100 m Lagen: Tepling 1:27,4; Romanio 1:37; v. d. Witt Traudl 1:40,6; Felix 1:28,9.

Bei der männlichen Jugend war der SV Augsburg mit 21 Min. 13,2 Sek. Gesamtsieger. Unsere Jugend erreichte mit 22 Min. 04,7 Sek. den 2. Platz. Die einzelnen Staffeln: 4×100 m Brust: 1. Mannschaft Bucher 1:36,3; Lenicz 1:35,8; Fritz 1:30,5; Rührnschopf 1:29,8. 2. Mannschaft: Kammerer 1:38,8; Bauer 1:33,3; Riedl 1:34,3; Mahr 1:34. 4×100 m Rücken: 1. Mannschaft: Kreitlein 1:32,6; Kuntz 1:29,5; Staib 1:25; Tiede 1:24,2. 2. Mannschaft: Riedl 1:40,5; Gademann 1:38,7; Schmitt 2:13,2; Lenicz 1:53,6. 4×100 m Kraul: Hier waren wir der Sieger mit Harrer 1:08,5; Kreitlein 1:13,8; Staib 1:06,7; Tiede 1:07. 2. Mannschaft: Bucher 1:18,1; Riedl 1:19,1; Bauer 1:23; Kuntz 1:15,1. 4×100 m Lagen: 1. Mannschaft: Tiede 1:21; Rührnschopf 1:31,5; Staib 1:24,4; Harrer 1:10,6. 2. Mannschaft: Kuntz 1:33; Fritz 1:33,9; Bauer 1:33,2; Riedl 1:21.

Im Wasserball gewann unsere Jugend gegen SV Augsburg mit 8:2 Toren. Wir werden in der Freiwasser-Saison diesen Mannschaftswettbewerb nochmal durchführen und die

**Möbel und
Polstermöbel**
eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft
Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Augsburger Jugend dazu einladen. Hoffentlich können wir das Ergebnis bedeutend verbessern.

Für unsere Knaben und Mädchen ist ebenfalls ein Mannschaftswettbewerb, noch in der Halle, vorgesehen. Dieser Wettkampf besteht aus 50, 50, 100, 100, 50, 50 m Bruststaffel und Kraulstaffel sowie eine 4×50-m-Schmetterstaffel und 4×50-m-Rückenstaffel.

In der Winterwasserballrunde erzielte unsere Jugendmannschaft folgende Resultate: gegen EV West 11:10, gegen Bayern 07 9:2, gegen TSV Ansbach 11:1. John

*

Sybille Einbeck wieder Bayerische Meisterin

Die kleine Mannschaft, die den Club am 13./14. 2. in Regensburg bei der Bayerischen Hallenmeisterschaft vertrat, konnte stolz auf ihre Erfolge sein. Unsere Sybille Einbeck wurde Bayerische Meisterin über 100 m Rücken mit der guten Zeit von 1:22,3 und Handschlag-Zweite über 200 m in 3:02,1. Sehr gut auch Elfriede Winterstein und Irene Tepling mit dem 3. Platz in 1:25,0 bzw. 5. in 1:25,8. Über 200 m Rücken 4. Winterstein (3:07,6) und 6. Tepling (3:10,1). Werner Kühnel kam auf Grund seiner guten kämpferischen Leistung über 200 m Brust in seiner Bestzeit (2:54,6) unter 28 Startern auf den 7. Platz. Für Heinz Heindl scheint die 1:04 ein schwer zu überwindendes Hindernis zu sein. Seine Zeit über 100 m Kraul (1:04,4) reichte natürlich nicht zu einem der vorderen Plätze.

Nun können wir für die nächste Zeit wohl hoffen, auch im Kraulswimmen bei den Herren wieder nach vorne zu kommen. Unsere große Hoffnung aber ist für die nächste Zeit die 4×200-m-Bruststaffel, die uns in der Besetzung Kühnel — Eschler — Schmidt — Dick einen guten Platz bringen müßte.

Als Abschluß der Wintersaison werden wir die Mannschafts-Meisterschaft des DSV schwimmen und hoffen gegenüber dem Vorjahr einige Plätze aufzuholen. Kaiser

*

Geburtstage im März: Jürgen Meerganz (5. 3.), Walter Friedelsperger (7. 3.), Dieter Dick (9. 3.), Alfred Böbel (20. 3.), Robert Lohmüller (15. 3.), Rührschopf (21. 3.).

In wenigen Wochen beginnt bereits wieder die Vorbereitung zur Instandsetzung und Eröffnung unseres Club-Bades. Für die Sommermonate werden ein Bademeister, ein Bad-Kassier und mehrere Garderobenfrauen gesucht. Meldungen bzw. Bewerbungen sind bitte an die Geschäftsstelle des 1. FCN, Sportpark Zabo, oder an den 2. Vorstand der Schwimmabteilung, Kam. Karl Streidl, zu richten.

Um auch heuer wieder das Bad in einen ordentlichen Zustand zu bringen, werden die Mitglieder gebeten, bei Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten tatkräftig mitzuarbeiten. Das Bad soll auch heuer wieder eine Stätte der Erholung und Entspannung werden.

Die Neuheiten der Offenbacher Messe aus den besten Werkstätten der deutschen und ausländischen Lederwaren-Industrie zeigen wir bereits in unseren Fenstern.

Ernst Berner

KKG

KOFFER UND LEDERWAREN

WKV

Das Haus mit der großen Auswahl und einer mehr als 50jährigen Tradition

Hallplatz 3

Königstraße 45

Harsdörfferstraße 8

Leichtathletik

Ingo Kretschmer Waldlauf-Sieger

„Rund um die alte Veste“ lag der Kurs des ersten Waldlaufes dieses Jahres, der vom TSV Zirndorf durchgeführt wurde. Ein schöner, in den Sonnenstrahlen nahezu warmer Tag, dazu eine nicht erhoffte, trockene Strecke, beflügelte die angetretenen Waldläufer sichtlich. In der Männerklasse zeigte sich Ingo Kretschmer als Sieger über 6000 m schon in guter Form. Die Gleichmäßigkeit seines Rennens, zwei Runden zu je 3000 m waren zu laufen, war frappierend.

Bei den Alten Herren stellten Pressl, Koch und v. Schlieben den Mannschaftssieg sicher. Wider Erwarten gut war das Abschneiden unserer männlichen A-Jugend, bei der Hochgraebe den 2. Platz und Heiduk den 5. Platz belegten. In der Mädchenklasse waren uns Einzel- und Mannschaftssieg sicher. Helga Hauenstein (1.), Elfriede Wild (2.) und Heike Wagner als Vierte erscheinen auch bei stärkerer Konkurrenz als stark genug für diesen Doppelerfolg.

Zu der am Samstag, dem 19. März um 20.00 Uhr im Clubhaus stattfindenden Mitgliederversammlung der Leichtathletik-Abteilung wird nochmals geziemend eingeladen. Der Ruf gilt allen Mitgliedern und Freunden der Abteilung über 18 Jahre.

Am Sonntag, dem 20. März betätigt sich auch die Leichtathletik-Abteilung erstmals sportlich auf dem neuen Valznerweihergelände. Die Kreiswaldlaufmeisterschaften 1960 werden dort unter ihrer Regie ausgetragen. Nahezu 50 Läufer und Läuferinnen werden dabei den Club vertreten.

Freitaining beginnt sobald als möglich! Näheres an den Hallentrainingsabenden.

Tennis

Verbandsspiele beginnen am 7. Mai

Wenn diese Nummer unserer Club-Zeitung die Angehörigen der Tennis-Abteilung erreicht, so werden auf unserer Anlage bereits die ersten Vorarbeiten für die Saison 1960 getroffen. So muß das Haus überholt werden und auch die Plätze werden wieder gerichtet und überholt, damit bis Ostern diese spielfähig sind, wenn die Witterung nicht unvorhergesehene Zwangspausen aufzwingt. Aber wollen wir hoffen, daß alles klappt.

Die Verbandsspiele 1960 beginnen am 7. Mai und zwar für alle Klassen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn dem Sportwart, Herrn Schmidt, Telefon 57 22 25, Nachricht gegeben würde, wer sich im Gegensatz zum Vorjahr heuer an diesen Verbandsspielen beteiligen, bzw. sich nicht beteiligen will. Es müssen dem Bezirk frühzeitig die Anzahl der Mannschaften gemeldet werden und es macht nicht den besten Eindruck, wenn wegen Spieler-Mangel Mannschaften zurückgezogen werden müssen, die bereits gemeldet wurden. Wegen des Beitrages 1960 erhielten die Mitglieder bereits durch das Rundschreiben vom 25. 2. 1960 Kenntnis. Es darf die Vorstandschaft ersuchen, diesen Wünschen unseres Kassenwartes entgegenzukommen.

TENNIS-SCHLAGER!

Darmsaite in erstklassiger Qualität **18.-**
inklusiv Bespannung

Besaitungen und Reparaturen
werden bereits vorgenommen

Tennisgeräte und -Bekleidung
in bekannt reicher Auswahl



NÜRNBERG - KAROLINENSTRASSE 5 - RUF 25134

Über die Erfolge unserer Skiläufer, d. h. über die Angehörigen unserer Abteilung, die sich z. Zt. mit Erfolg in der Ski-Abteilung betätigen, ist näheres im Bericht dieser Abteilung zu entnehmen.

Unser Schriftwart Sauernheimer und seine Gattin zeigen die Geburt einer Tochter Andrea Ursula an. Obwohl das freudige Ereignis bereits am 11. 2. 60 stattfand, möchten wir nicht versäumen an Eltern und Tochter auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Erfreulicherweise ist es zwischenzeitlich gelungen, für die Abteilung einen Trainer zu engagieren, der alle Voraussetzungen mitbringen dürfte, um all den Ansprüchen gerecht zu werden. Es ist Herr Peter Huber, ein jüngerer Bruder der bereits bei uns tätig gewesenen Brüder Rupert und Paul Huber. Herr Huber hat bei dem Tennislehrer Herrn Kautz in München gelernt und bringt auch die Spielstärke mit, um für unsere Spitzenmannschaften mit Erfolg tätig sein zu können. Herr Huber beginnt seine Tätigkeit in unserem Club am Ostermontag, dem 18. April 60, und die Vorstandschaft würde sich freuen, wenn Herr Huber aus den Reihen unserer Mitglieder großen Zuspruch finden würde.

Dr. W.

Die Heimkehr der Amateure

Wir haben sie wieder, die Helden von Squaw Valley! Müde vom Herumgerichte in der Neuen und Alten Welt haben sie erst einmal wieder kräftig und tief in ihre heimatlichen Kissen hineingehorcht und sich ausgeschlafen. Vorher gab's den nun schon unvermeidlichen Trubel mit Auf-der-Schulter-Tragen, Fackelzug und vielen blumigen Ansprachen, dazu für Barbi Henneberger noch eine Vorschuß-Goldmedaille auf das Abitur. Helga Haase wurde, wie weiland Emil Zatopek, befördert, zwar nicht gleich zum Major, aber immerhin zum Unterleutnant, weil man gerade während ihrer Abwesenheit bei der Volkspolizei so recht gemerkt hat, daß sie auf dem Gebiet der Buchhaltung doch Erstaunliches leistet. Dazu bekam sie den vaterländischen Verdienstorden in Silber, der sich auch in blanken Ostmark ausdrücken läßt.

Also doch Prämiensystem für Sportler in der Sowjetzone? Hatte Rudi Reichert nicht noch kurz vor den Olympischen Winterspielen feierlich versichert, von einem solchen Prämiensystem könne keine Rede sein? Nun, wir sollten darüber mit ihm nicht streiten. Helga Haase gönnen wir alles Gute, auch in Silber, und wenn Reichert durchaus auch Hase heißen und von nichts wissen will, so können wir es nicht ändern.

Außerdem sind wir ja leider auch von den offenbar nicht mehr zu umgehenden Geschenken anlässlich der Heimkehr der Amateure heimgesucht worden. Hinterzarten spendierte seinem berühmten Postboten Georg Thoma zwecks schnellerer Postzustellung einen schnittigen Wagen. Thoma hat allerdings großzügig, um seine Amateureigenschaft nicht anzutasten, auf das Geschenk verzichtet. Wo findet man solche Ehrenhaftigkeit eigentlich heute noch?

Toni Sailer bekam von seiner Kitzbüheler Gemeinde nach seinen sensationellen Siegen in Cortina ein Grundstück, auf dem heute sein Hotel steht. Und die alten Griechen machten ihre Olympiasieger zu Ehrenbürgern und erließen ihnen die Steuern, die freilich nicht so hoch waren wie heutzutage. Aber sie gaben auch noch einen Batzen Geld

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen
Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

obendrauf, viele Talente Silber (woraus die Bedeutung des Wortes Talent denn ja auch eindeutig hervorgeht).

Nun, man sollte unseren Skitalenten nicht die Schamröte ins Gesicht treiben. Ich könnte mir vorstellen, daß diese Dinge leiser und viel unauffälliger erledigt werden könnten. Oder ist es schon so weit, daß man, jedenfalls in den Wintersportdisziplinen, den Bestimmungen des Internationalen Olympischen Komitees glatt ins Gesicht lachen kann? Vielleicht wäre das gar nicht schlecht, denn kleine Geschenke erhalten die Kampfkraft, und wenn man Skilehrer starten läßt, die nichts tun als Skilaufen, warum sollte man Postboten keine Sportwagen schenken?

Jürgen Isberg

Im olympischen Rom wehen die Richtfest-Girlanden

Die italienische Hauptstadt gleicht wie vor Jahresfrist immer noch einem immensen Werkplatz, der ganz auf die Bauten für die Olympischen Spiele ausgerichtet ist. In der Zwischenzeit wurden eröffnet das große Schwimmstadion, die weitere Schwimmanlage „Piscina delle Rose“ mit zehn Bahnen und das Flaminio-Fußballstadion. Die eindrucksvollste Wandlung erfuhr aber das riesige Gelände, auf dem innerhalb zwölf Monaten die Hochbauten des Olympischen Dorfes erstanden sind. Die Bezeichnung „Dorf“ ist hier eigentlich nicht mehr am Platze, da es sich um einen „Stadtteil mit dreistöckigen, dicht aneinandergereihten Häusern handelt“. Dem Wohnzentrum der Athleten wird also der bisherige Charakter von Olympischen Dörfern (Helsinki und Melbourne) abgehen, aber die römischen Organisatoren sind auf der Suche nach Lösungen, die eine neuartige Atmosphäre olympischer Prägung schaffen werden.

Der riesige Organisationsstab lebt nur noch für die Olympischen Spiele, und der Besucher von heute wird zugeben müssen, daß eine klare Konzeption für die Gesamtorganisation Platz gegriffen hat und ein Tempo entwickelt wird, das unglaublich ist. Nun wurde beschlossen, über den künstlichen, 1000 m langen See im EUR-Zentrum zwei 50 m breite Brücken schlagen zu lassen, um den Verkehr zum großen Sportpalast zu erleichtern. Mit 25 000 Arbeitstagen soll dieses Werk, das allein wieder 500 Millionen Lire kostet, Ende Mai beendet sein. Parallel dazu laufen die riesigen Aushebungen für Straßenunterführungen bei bedeutenden Kreuzungen, namentlich vor den Brücken. Das Verkehrskomitee ist sich bewußt, daß das Verkehrsproblem das schwierigste ist, das zu lösen bleibt. Die Besucher der Olympischen Spiele werden sich auf verschiedene Einschränkungen gefaßt machen müssen, aber die zu beschließenden Maßnahmen werden nur in ihrem Interesse getroffen.

Unter den neuen Bauten ist der Große Sportpalast besonders eindrucksvoll. Er wirkt noch imposanter, seit die riesigen Glaswände des mächtigen Rundbaues eingesetzt sind. Vor Monaten wurden auf diesem Bauplatz noch die vorgefabrizierten Elemente mit den Kranen hochgezogen. Heute wird praktisch nur noch an der Innenausstattung gearbeitet.

Fünf Monate vor Beginn der Olympischen Sommerspiele in Rom kann gesagt werden, daß die italienische Metropole verstärkte Anstrengungen macht, um dem erwarteten riesigen Verkehr während der Olympischen Spiele gerecht zu werden. Viele sind allerdings der Meinung, daß Rom viel zu spät damit begonnen habe, das ohnehin überfüllte und oft verstopfte Verkehrsnetz einigermaßen auf den Andrang von mehreren hunderttausend Besuchern einzurichten, die über die Zeit vom 25. August bis Mitte September zu den Olympischen Spielen kommen und zusätzlich den Touristenstrom der Ewigen Stadt verstärken werden. Ein großer Teil dieser Besucher wird per Kraftwagen nach Rom kommen.

Große Feste, Ausstellungen und Massenkundgebungen stellen die veranstaltenden Städte vor riesige Probleme, wie der An- und Abmarsch der Besucher am besten geregelt wer-

den kann. Die italienische Hauptstadt, überreich an historischen Kulturdenkmälern und Bauten, ist vor allem in seiner Innenstadt den Anforderungen des modernen Verkehrs nicht gewachsen. Die engen Straßen lassen sich nicht durch Abbruch der alten Kulturbauten erweitern. So großzügig das italienische Straßennetz sonst gebaut wurde — vor allem der Autostraßenring rund um die Ewige Stadt und die Verbindungsstraßen zum Meer —, so täuschen aber die Anstrengungen nicht darüber hinweg, daß die Besucher der Olympischen Spiele in Rom äußerst schwierige Verkehrsverhältnisse vorfinden werden.

Die hauptsächlich olympischen Kampfstätten liegen etwa 12 Kilometer voneinander entfernt. Da ist einmal das „Foro Italico“ nordwestlich der Stadt gelegen. Es setzt sich zusammen aus dem olympischen Stadion und dem Schwimmstadion. Dazu darf man aber auch das nahegelegene Olympische Dorf und den Kleinen Sportpalast rechnen, die allerdings auf der anderen Seite des Tibers liegen. Das zweite Sportzentrum bilden der Große Sportpalast, die Radrennbahn und weitere Kampfstätten, die etwa zwölf Kilometer entfernt im südlichen Teil der Stadt liegen. Um den zu erwartenden riesigen Verkehr zwischen diesen beiden Hauptkampfstätten zu ermöglichen, wird derzeit die prächtige Olympiastraße gebaut. Sie hat zwei zehn Meter breite Richtungsfahrbahnen, wobei Kreuzungen durch Über- oder Unterführungen vermieden wurden. Um den Verkehr in der Nord-Süd-Richtung zu beschleunigen, werden im Eiltempo noch vier Autotunnels gebaut, um Engpässe an den Tiber-Uferstraßen zu beseitigen. Eine sehr großzügige Anlage bildet ein Straßenviadukt, der vom Parioli-Viertel im Norden Roms am Olympischen Dorf und dem Kleinen Sportpalast vorbei zur Flaminischen Brücke führen wird. Damit soll die Zu- und Abfahrt zum olympischen Stadion befriedigend gelöst werden. Es werden während der olympischen Tage zusätzlich rund 50 000 Kraftfahrzeuge das ohnehin überfüllte römische Straßennetz belasten.

Regeln der alpinen Wettbewerbe

Drei Disziplinen umfaßt der alpine Skisport: den Abfahrtslauf, den Riesentorlauf und den Slalom. Der Sprunglauf hingegen ist nordischen Ursprungs, ebenso wie der Skilauf. Er fesselt aber in viel stärkerem Maße das Publikum als die verschiedenen Langlaufkonkurrenzen und hat sich darum neben den alpinen Wettbewerben in den letzten Jah-

Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche

und deutsche Teppiche
Alle Größen und Preislagen.
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser
Nürnberg - Karolinstraße 8
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 2 49 90 —

Patrizier Export Patrizier Sils

Spezialbiere der
LEDERER-BRÄU
NÜRNBERG

Braustätte seit 1468

ren immer mehr in den Vordergrund geschoben. Abfahrtslauf, Slalom und Sprunglauf die Attraktionen jeder größeren Wintersportveranstaltung.

Der Abfahrtslauf erfordert Kühnheit, Kraft und hohes sportliches Können. Die Läufer müssen Sturzhelme tragen. Um die Geschwindigkeit zu bremsen, werden Kontrolltore in die Strecke eingebaut, die zur Richtungsänderung zwingen. Engstellen, Bodenwellen und künstliche Hindernisse sind verboten. Führt die Strecke durch einen Wald, muß er mindestens 20 m breit ausgeschlagen sein. Die Piste ist mehrere Kilometer lang und darf an keiner Stelle flach oder ansteigend verlaufen. Rote und blaue Fähnchen bezeichnen den Verlauf der Strecke, gelbe weisen auf Gefahren hin. Der Abfahrtsläufer erreicht häufig Durchschnittsgeschwindigkeiten von 90 bis 100 Stundenkilometern.

Etwas niedrigere Geschwindigkeiten werden beim Riesentorlauf gefahren, der einen Übergang zum Torlauf (Slalom) darstellt. Der Slalomsieger kann immer erst nach einem zweiten Durchgang ermittelt werden. Bei Olympischen Spielen muß sogar eine zweite Piste zur Verfügung stehen. In dieser Sportart entscheiden Gewandtheit und Konzentrationsfähigkeit über Erfolg oder Mißerfolg eines Läufers. Auf einer Strecke, die wenigstens zu einem Viertel eine Neigung von über 30 Grad aufweist, sind 50 bis 70 Tore zu durchfahren, mindestens 3,20 m breit und mindestens 0,75 m voneinander entfernt. Sie sind abwechselnd blau, rot und gelb. Die Piste muß so hart sein, daß sie durch Stürze nicht beschädigt werden kann. Torlauf und Riesentorlauf dürfen im Gegensatz zum Abfahrtslauf erst am Tage des Wettkampfes befahren werden, nicht zu Trainingszwecken.

Aus den skandinavischen Ländern kam das Skispringen nach Mitteleuropa. Es begann um die Jahrhundertwende mit damals sensationellen Weiten von 20 bis 30 m. Inzwischen hat sich der einfache Sprung über ein Hindernis oder einen Sprunghügel zu einem Flug entwickelt, der an das Segelfliegen erinnert. 1936 überflog der Österreicher Sepp Bradl zum ersten Mal die 100-m-Marke, 1951 stellte der Finne Tauno Lairo seinen bisher unerreichten Weltrekord von 139 m Weite auf. Die Beurteilung eines Sprunges richtet sich nach Ausführung und Weite. Fünf Kampfrichter verteilen außerdem noch Haltungspunkte. Seit 1957 gibt es daneben eine mechanische Wertung, die von dem Schweizer Straumann ausgetüfelt wurde.

H. Bergeis

Kleine Epistel gegen Personen- und Vereinskult

Das waren noch Zeiten, als jeder Potentat seinen eigenen „Hof-Berichterstatter“ hatte. Er durfte seinen Fürsten allüberallhin begleiten und über dessen Wohlgeneigtheit, Arbeitsfreudigkeit, Volksbeliebtheit, Gerechtigkeit usw. im Leib- und Magenblatt der Residenz schreiben, daß den Untertanen das Herz aufging. Potentaten kamen und gingen, Hofberichter gibt's auch nicht mehr ...

Denkste! Lassen wir die Arbeit der „Pressechefs“ politischer oder wirtschaftlicher Persönlichkeiten aus dem Spiel. Hier sind wir Sportler angesprochen, vor allem die jüngere Generation. Im Sport hat sich nach dem Krieg ein Hofschranzementum entwickelt, das auf nüchterne Gemüter peinlich bis lächerlich wirkt. Dieses Eindringen in privateste Sphären der Sportler, dieses Auswalzen von persönlichen Dingen, diese kitschige Verhimmelung von „Größen“ hat Formen angenommen, die weit entfernt sind von der eigentlichen Aufgabe der sachlichen bis feuilletonistischen Schilderung sportlicher Themen.

Wen geht es etwas an, daß sich Verteidiger X. einen roten Karmann-Ghia kaufte, Mittelstürmer F. sich fünf Paar Schuhe besorgte, Torwart M. Vater des dritten Jungen wurde? Was soll der Schmus, daß „das Viertelfinalspiel zwischen Nizza und Real Madrid einen Nervenkrieg ausgelöst hat, der dadurch entfacht wurde, daß die Spanier um die Aufstellung ihrer Stürmerreihe ein großes Geheimnis machen“ ... oder „daß die Mannschaft

vor dem schweren Spiel den Wildwestfilm X. besuchte, um sich zu entspannen“ ... oder „daß Präsident Y. von der Skipiste sichtlich beeindruckt war“ ...

Erfunden? Nein, das stand wörtlich in Veröffentlichungen oder war in Korrespondenzmeldungen der jüngsten Zeit nachzulesen. Was in den verschiedenen „Bestsellern“ namhafter Fußballer an Schaumschlägerei um den Titelhelden geboten wird, hat mit Sportjournalismus kaum noch etwas zu tun. Das ist vom Margret- und Soraya-Gewimmer der Illustrierten nicht mehr weit entfernt.

Begeisterung? Der Verfasser wolle damit seiner Begeisterung Ausdruck geben oder das Lesebedürfnis begeisterter Sportanhänger befriedigen — diese Argumentation lasse ich nicht gelten. Auch früher schon gab es begeisternde Leistungen von Sportlern und Mannschaften, ich denke an die großen Zeiten der Fußballer von Nürnberg und Fürth in den 20er Jahren. Wollen Sie nachlesen, wie sachlich damals über die Großen, auch in belletristischem Stil, geschrieben wurde? Nie wurden private Dinge angetastet. Höchstens aus Flaxerei wurde einmal einer hergenommen, z. B. der Poldi Popp, wenn er nach einer Schlachtschüssel für drei Erwachsene trocken meinte: „Jetzt wäre etwas zu essen recht!“

Hört doch auf mit der Übersteigerung oder gar Dramatisierung in Wort und Schrift! Der Sport ist eine durchaus nüchterne Angelegenheit, über die zu schreiben Freude bereitet, sofern nicht Kritik oder Polemik erforderlich sind. Laßt das Privatleben des Aktiven unangetastet und sie werden — mehr Respekt vor den Zeitungsschreibern haben. Zu unserem Handwerk gehört Sachlichkeit und nicht zuletzt Distanz und Fingerspitzengefühl. Macht euch nicht zum Gespött der Aktiven, der Vereine und der — Leser!

O. Fischer (im Mitteilungsblatt des VDS)

Daheim in Rom dabei

Die Olympischen Sommerspiele in Rom werden eine Veranstaltung sein, die bezüglich der Übertragungen durch Fernsehen und Rundfunk vorerst nicht mehr übertroffen werden können. Wie Marcello Rodino von der Programmdirektion der RAI jetzt bekanntgab, sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um täglich fünf bis fünfeinhalb Stunden über das Geschehen auf den verschiedensten Sportanlagen im Fernsehen und etwa sieben Stunden im Rundfunk zu berichten. Die „Versorgung“ Italiens ist sichergestellt, nur noch die Reportagen für die Eurovision sind ungeklärt. Man hörte zwar von der IOC-Beratung aus San Francisco, daß man dort grundsätzlich für eine ausreichende Bildübertragung war, doch will man die letzten Verhandlungen den Veranstaltern in Rom überlassen.

Am 27. März, 15 Uhr, Sportpark Zabo:

Club gegen Karlsruher Sportclub

Am 24. April, 15 Uhr, Sportpark Zabo:

Club gegen FC Bayern München

Das Bild-Programm der RAI ist so großzügig, daß selbst Besucher der Spiele, die in der heiligen Stadt für diese oder jene Veranstaltung keine Eintrittskarte mehr erhalten, in aller Ruhe in ihrem Hotel bleiben können. Sie werden das Geschehen dann frank und frei, in dem Pensionspreis inbegriffen, ins Haus geliefert bekommen. Die RAI gab eine Summe von 1,2 Milliarden Lire (rund acht Millionen DM) aus, damit das In- und Ausland über alle Ereignisse der Spiele so ausführlich wie möglich unterrichtet wird.

Die täglichen Fernsehsendungen sollen im allgemeinen zwischen 15 und 18 bzw. 18.30 Uhr und spätabends zwischen 22 und 24 Uhr ausgestrahlt werden. Meistens beginnt dieser tägliche Bericht mit einer Aufzeichnung von den Wettbewerben des Vormittags oder der vergangenen Nacht. Zwischen dem 26. und 30. August sowie am 2. und 3. September wird man auch morgens direkte Übertragungen von den Entscheidungen im Radsport, im Schwimmen und im Wasserball zu sehen bekommen.

Wenn auch über das genaue Programm noch nichts gesagt werden kann, so wird man in der Television grundsätzlich die wichtigsten Wettbewerbe berücksichtigen, wenn diese Übertragungen auch teilweise „zeitversetzt“ werden müssen, da gewisse Konkurrenzen, wie die Leichtathletik-Entscheidungen, die Schwimm-Wettbewerbe, das Fußball- und Basketball-Turnier, zur gleichen Zeit ausgetragen werden.

Die RAI hat bereits elf Fernseh-Teams mit 30 Kameras, 200 Technikern und 100 Reportern zusammengestellt. Man „trainierte“ schon eifrig, beispielsweise bei der Universiade 1959 in Turin, und stellte auch die gewaltigen Vorzüge fest, die durch die elektromagnetischen Aufzeichnungen vorhanden sind.

Während der Spiele wird in Rom eine Rundfunkstation „Radio Olympia“ eingerichtet, die sich nur mit Nachrichten, Resultaten und Kommentaren über die Spiele befaßt. Die Radio-Berichte gehen von Rom aus zwischen 15 und 19 Uhr und zwischen 21 und 24 Uhr in den Äther. Ausnahmen machen nur einige Originalsendungen von den Radrennen, den Schwimmwettkämpfen und dem Marathon, die in eine andere Zeit fallen. Man rechnet damit, daß die internationalen Rundfunkgesellschaften das Maximum von 150 Reportern entsenden werden, das vom IOC festgelegt ist. In den 17 Olympischen Stadien sind 66 Sprecherkabinen vorhanden. Um einen Sturm der Radioreporter auf die Olympiasieger zu unterbinden, wurde festgelegt, daß nur die RAI ein erstes Interview machen darf, das für alle anderen Reporter festgehalten und übersetzt wird. Nur noch den Kommentatoren des eigenen Landes wird es gestattet, ein zusätzliches Interview mit ihrem Sieger zu machen.

Aus: ASM

Chinas steiler Anstieg

Von den rund 600 Millionen Chinesen haben sich bisher 130 Millionen zur Teilnahme an der „Volks-gymnastik“ eingeschrieben und wurden dadurch automatisch Mitglieder der staatlichen Sportorganisationen. Dafür zahlen sie 20 Pfennig Beitrag und liefern täglich mit zweimal einer halben Stunde Sport oder Gymnastik den Nachweis ihrer Leistungsfähigkeit. Mao-tse-tung, der rote chinesische Zar, macht es seinen Landsleuten in Turnhose vor. Spätestens 1960 will Rotchina den Weltsport eingeholt haben. Kein Zweifel daran, wenn der begonnene steile Anstieg anhält.

Die Handball-, Eishockey-, Fußball-, Schwimm- und Leichtathletik-Mannschaften aus Mitteldeutschland haben von ihren Besuchen in China Wunderdinge erzählt. Zuletzt spielte die Sowjetzonenauswahl auf einer Tournee gegen die stärksten chinesischen Mannschaften. Am Ende hatten es die mitteldeutschen Stars Mundt, Haberhauffe und Co. schwer, die gelehrigen Handballschüler des Fernen Ostens noch zu bezwingen. Die Chinesen hatten ihnen technische Tricks und taktische Winkelzüge in Windeseile abgeguckt.

Noch sensationeller als im Gewichtheben mit Tschen Tschiang-kai (Bantam), Huang Tschiang-hui (Leicht) und Tschao Tsching-kuei (Leichtschwer), als im Schwimmen mit Tschih Leh-jun und Mu Hsiang-hsung (100 m Brust), als im Tischtennis mit Jang Kuo-tuan oder im Frauenhochsprung mit Tscheng Feng-jang ist der Aufschwung der chinesischen Kunstturner, die bei der Spartakiade in Peking im September im olympischen Zwölfkampf in der Spitze Noten bis zu 114 Punkten erzielt hatten und jetzt bei einem Länderkampf in Peking auch ohne ihren Landesmeister KuoSchu-tsen den Weltmeisterschaftsfünften, Polen, 280,85:279,90 (in Moskau bei der WM 1958 noch 264,20:272,55) schlugen. Auch die Turnerinnen siegten 189,0:187,40. Nicht ausgeschlossen, daß sich die Chinesen in Rom bereits die Bronzemedaille holen, denn drei Chinesen blieben in diesem Kampf über der 56-Punkte-Grenze, für die bei nur ein Fürst und Lyhs in Hochform gut sind.

2 500 neue Rekorde schafften die Chinesen in den letzten zehn Jahren — darunter 26 Weltrekorde! Bis zum Ende des Sport-Zehnjahresplanes 1967 will China nach zuverlässigen Berichten 16 000 hauptamtliche Sportler, 8 Millionen Sportler und 5 000 „Meister des Sports“ haben. 38 000 Vereine gibt es heute bereits und über 4 000 Stadien. Allein 1959 wurden in Peking, Schanghai, Schenjang, Tschengtu, Sian und Wuhan Institute für Körperkultur eröffnet. Ungefähr 40 Sportarten werden betrieben. Fußball, Basketball, Volleyball, Tischtennis, Bahn-, Rasen- und Wassersport stehen im Vordergrund.

Die Olympische Bewegung kann an dem 600-Millionen-Volk (nahezu ein Fünftel der Menschheit) nicht mehr vorbei. IOC-Präsident Avery Brundage sucht nach einem Kompromiß in der China/Formosa-Frage, um der chinesischen Sportnation das Tor zu den Spielen zu öffnen. Bis Rom wird es nicht langens. Dafür sollte es aber 1964 in Tokio eine chinesische Sensation geben, wie es 1952 in Helsinki eine sowjetische gab.

Bernhard Wienken

Ein kleiner Hund

Daß sein Sohn ein glänzender Fußballspieler geworden sei, habe er einem kleinen Hund zu verdanken, meinte der Vater des argentinischen Nationalspielers Calla (Boca Juniors). Der zitierte Hund ist längst tot. Vor dreißig Jahren war er der Familie Calla zugelaufen. Mit einem Ball in der Schnauze lief er Tag für Tag zu dem Söhnchen, um zu spielen. Kaum war der Kleine aus dem Kinderwagen heraus, legte der Hund immer wieder den Gummiball vor die Füße des Jungen. Unermüdlich apportierte der Hund den Ball, wenn sein Spielgefährte ihn fortwarf. Der kleine Calla aber bückte sich bald nicht mehr. Sowie er einigermaßen sicher auf den Beinen stehen konnte, trat er die Gummikugel mit dem Fuß. Stundenlang, jeden Tag, oft hundert-, ja zweihundertmal. Das war das erste und vielleicht bedeutsamste Fußballtraining des heute 26jährigen raffinierten Dribbelkünstlers.

Für das Schwimmbad Zabo werden für die Sommermonate gesucht:

1 BADEMEISTER

1 BAD-KASSIER (auch Rentner)

mehrere GARDEROBE-FRAUEN

Meldungen und Bewerbungen sind bitte an die **Geschäftsstelle des 1. FCN, Sportparkstraße 12**, zu richten.

1. FCN - Schwimmabteilung -

● Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Vorsicht beim „Pumpen“

Durchaus Berechtigung hat der Hinweis auf eine Unsitte, die trotz aller Mahnungen und Warnungen auch heute noch auf dem Sportplatz ihr Unwesen treibt. Der Stürmer wurde bei einem Flankenball unabsichtlich vom Torwart in die Rippen- und Nierengegend geschlagen. Die Folge waren Rippenbrüche, Nierenprellung und Blutergüsse. Die hilfsbereiten Kameraden schickten sich an, in Unkenntnis der Art der Verletzung, beim verletzten Spieler auf dem Rücken eines Sportfreundes die üblichen Belebungsversuche durch Pumpen durchzuführen. Glücklicherweise kam es nicht dazu. Der Krankenwagen brachte den Verletzten ins Krankenhaus.

Welcher großen Gefahr ist dieser Spieler entgangen! Der Laie will zwar das Beste und bringt dabei seinen Kameraden in größte Lebensgefahr. Nehmen wir nur mal an: Eine Rippe ist gebrochen und ein Bruchstück hat sich quergestellt. Dieses Bruchstück wird nun beim Überdehnen des Brustkorbes bzw. beim Pumpen wie ein schneidendes Messer in die Lunge hineingedrückt. Folge: Schwere Lungenverletzung und nachfolgende Lungenblutung oder aber im Bereich der unteren Rippenpartien eine schwere Nieren- oder Leberverletzung mit innerer Blutung, die, zunächst nicht erkannt, den Spieler in höchste Lebensgefahr bringen kann.

Darum der gut gemeinte Rat: Man unterlasse solche „Wiederbelebungsversuche“ auf dem Sportfeld. Beim Ertrinkenden mögen diese Versuche angezeigt sein, auf dem Sportfeld aber ist dies eine Unsitte, die dem Kameraden mehr schadet als nützt.

Aus der „Club“-Familie

Wir weisen — wie bereits auf der ersten Seite — auch hier nochmals auf die am 8. April 1960 in den Humboldtsälen stattfindende Generalversammlung des 1. FC Nürnberg hin. Alle Mitglieder über 18 Jahren sind hierzu herzlich eingeladen. — Auch auf die am 4. Mai im alten Lessingtheater stattfindende 60jährige Gründungsfeier unseres 1. FCN sei hier nochmals hingewiesen. Der Ehrungs- und Festausschuß hat ein würdiges, umfangreiches Programm vorbereitet.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG *äuss. Rollner-
strasse 75*

RUF 578288

The advertisement features a circular logo with a stylized 'B' and 'R' intertwined, set against a background of a grid pattern.

Die Geburtstagskinder im März: ihren 50. Geburtstag feiern Josef Schurmann (9. 3.), Ludwig Huber (10. 3.) und unser langjähriger Fußballer Arthur Disterer (23. 3.). Sein 60. Wiegenfest konnte am 12. März Karl Utzelmann begehen. Zum 65. gratulieren wir unserem Peter Schlauch (5. 3.) und zu seinem 70. Geburtstag außerdem noch Willy Rupprecht, der ihn am 21. März begeht. Allen übrigen Geburtstagskindern ebenfalls die herzlichsten Glückwünsche!

*

Aus dem schönen Werdenfelser Land erreichten uns Urlaubsgrüße von Peter Reinhart, Karl-Heinz Schmidt, K. H. Baumann und Manfred Krichweng. Herzlichste Grüße aus dem sonnigen Florida (aus Tampa) an alle Cluberer, besonders jedoch an die Hockeyabteilung und an die „Tenniser“, sandte Irmi Streidl. „Sport fällt hier flach, außer Wasserskiläufen“, meinte sie außerdem auf ihrer farbenfrohen Karte. — „Weltenbummler“ und Schwimmer Helmut Blackholm sandte wieder Grüße aus Stationen seiner 88-Tage-Weltreise auf dem schwedischen Schiff „Kungsholm“. Aus Bombay/Indien erreichte uns die erte Karte. Die zweite kam aus Singapur/Malaya. Helmut hatte dazwischen bereits Colombo, Rangun und Penang hinter sich. Vor ihm liegen noch Japan, Hawaii und USA! Herzliche Grüße an alle Cluberer läßt Dr. Fritz Hauselt aus Reutlingen übermitteln. Ebenfalls die besten Grüße sandte Georg Reuthelshöfer von der Leipziger Messe.

*

Ab 1. April 1960 wird Herr Kachelmann von den „Drei-Mohren-Betrieben“ die Führung unseres Restaurants im Clubhaus Zabo übernehmen. Der bisherige Pächter, Heinrich Monatsberger, scheidet zu diesem Zeitpunkt aus. Geschäftsführer wird Herr Seubert, langjähriger Fachmann in den „Drei Mohren“.

*

Ferdinand Wenauer, Stopper der Oberligamannschaft, ist für das Auswahlspiel zwischen Süddeutschland und Westdeutschland am 19. März in Frankfurt als Stopper für den als rechter Verteidiger eingesetzten Ertl Erhardt aufgestellt. Beide Mannschaften setzen sich fast ausschließlich aus Nationalspielern zusammen. Für das am 23. März in Stuttgart stattfindende Länderspiel zwischen Deutschland und Chile ist Nandl Wenauer ebenfalls im Aufgebot. Ob er eingesetzt wird, ist noch nicht bekannt. Unserem jungen Spieler drücken wir beide Daumen, sowohl für Frankfurt, als auch für Stuttgart.

*

In den letzten Wochen ist bei unseren Mitgliedern wieder starker Nachwuchs eingetroffen. Der Schriftwart der Tennisabteilung, Herr Sauernheimer, meldet die Geburt einer Tochter. Ebenfalls für weiblichen Nachwuchs hat Jochen Ludwig von der Handball-Abteilung gesorgt. Um gleich bei den Handballern zu bleiben: Torhüter Dolansky wurde Vater seines zweiten Sohnes und Kurt Höfert meldet ebenfalls die Geburt eines Stammhalters! Die herzlichsten Glückwünsche zu diesem starken Nachwuchs!

Vom „Tisch der Alten“

Die Zusammenkünfte an den Freitagen um 15 Uhr finden bis auf weiteres im „Café am Hallplatz“ in der für diesen Zweck reservierten Nische statt. Grund: Abbruch des „Cafés am Ring“.

Fr.



Königstraße 3 - Telefon 24479

Fachmännische Beratung
in allen Versicherungszweigen
Finanzierung
von Kraftfahrzeugen

**BMW
FIAT**

HAUPTHÄNDLER

Walter Jakobi

Kirchenstraße 13 (bei der Peterskirche) - Telefon 4 57 76 und 4 66 08

**AUSSTELLUNGS- UND VERKAUFSRÄUME
Rathenauplatz / Ecke Cramer-Klett-Straße**



N. S. F. NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK UND ELEKTROWERK

**G - M - B - H
N Ü R N B E R G**

BLUMEN-

Schaaf

Brautbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderei - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 4 09 80

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG

VILLINGEN — HELMBRECHTS

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/2248

**Tägl. Autosammelverkehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen**

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 4

APRIL 1960

RADIO-BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen

Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614

BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



GLOBUS

Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

Der Spezialist für

EIER · BUTTER · GEFLÜGEL

Trigant & Walter

EIER · BUTTER · FETTE · GEFLÜGEL · IMPORT · GROSSHANDEL
KENNZEICHNUNGSSTELLEN · GEFRIEREHERSTELLUNG

NÜRNBERG - HOPPERTSTR. 10-14

TELEFON 5 43 91-95 FS. 06/2180

Niederlassungen in:

AMBERG/Opf. - BAYREUTH
HOF/Saale - KARLSRUHE/Baden

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL <D>

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



Überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit

DANZER

Markisoletten, Markisen
Jalousien, Rollos
Nbg. Leiblstr. 12 · Ruf 63156

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *roher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe **RUF 661819**

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerel Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.



1. FCN

Einladung zur Gründungsfeier

am Mittwoch, 4. Mai 1960 um 19.30 Uhr im Lessing-Theater

Mitwirkende: Erste Kräfte des Nürnberger Opernhauses

Bitte am Eingang die Mitgliedskarte vorzeigen.

Eintritt frei, auch für die andere Eehälfte von Clubmitgliedern.

Ostergeschenke vom

Tennisgeräte und Bekleidung
Badeanzüge und Tauchsportartikel
Camping-Zelte und Möbel
Sportschuhe, Rollschuhe



Sporthaus Riemke · Nürnberg · Karolinenstraße 5 · Telefon 251 34

60 Jahre Club

Die Nürnberger mögen in der Kundgabe ihrer Sportbegeisterung nüchterner und zurückhaltender geworden sein, im Herzen tragen sie doch unvergessen die Erinnerung an ihre Fußballspieler und Spitzenkönner aller sportlichen Fakultäten. Unvergänglich — wenn auch meist still im Busen verwahrt — lebt die Verehrung und der Dank ungezählte begeisternde Stunden, die unsere Heroen des runden Leders nicht nur in 7 deutschen und 2 Pokalmeisterschaften uns Nürnbergern und vor allem uns Clubkameraden geschenkt haben. Das 60. Gründungsfest am Mittwoch, dem 4. Mai, will Zeugnis bieten dafür.

Wir wollen frohes Wiedersehen feiern und im Erinnerungsaustausch unsere Treue zum Club freudig bekräftigen. Alle Vollmitglieder des Vereins in allen seinen Abteilungen sind herzlich eingeladen, mit besonderer Betonung voran unsere alten Meisterspieler und unsere junge Mannschaft. Aufgeschlossene Kameradschaft und fröhliche Geselligkeit werden diesen Festabend herausheben aus dem grauen Alltag.

Die Clubfreudigkeit hatte im Vorjahr eine Feier gestattet, zu der im überfüllten Zabo der Platz zu eng wurde. Schon aus diesem Grunde wählte die Vereinsleitung den Saal des ehemaligen Lessingtheaters, damit aber auch einen Rahmen, der vor Jahrzehnten schon herrlichste Feste der Clubfamilie erlebt hat. Möge dies ein gutes Omen sein! Die runden 60 bedeuten jedenfalls einen Markstein in der Clubgeschichte, der wieder einmal eine festfrohe, gehobene Stimmung erwarten läßt.

Und schließlich haben wir ja auch allen Grund zur Freude! Es wäre ein Fehlschluß, den Club in der Wertschätzung geringer einzustufen als in früheren Jahrzehnten, weil ein Schwanken der Spielstärke unserer ersten Fußballmannschaft einige Verlustspiele einbrachte. Die Begleiterscheinungen einer grundlegenden Mannschaftsverjüngung werden bald überwunden sein. Der Club steht fest und seine Großplanungen am Waldsportplatz Valznerweiher erweisen ihn in seiner inneren Stärke unerschütterlich und kraftvoll wie eh und je.

Ein Lebensjahr des 1. FCN geht zu Ende, das nicht immer eitel Freude ausstrahlte. Nehmen wir genügend Abstand von den Geschehnissen des Tages, begreifen wir, daß „nichts beständiger ist als der Wechsel“, dann macht uns glücklich, daß nach einem Zwischentief wir uns mit Recht vor neuem Aufstieg wähen dürfen. Unter zielsicherer Leitung ging der Club auch heuer weiter auf dem Weg des erfolgreichen Auf- und Ausbaues. Die Jahresleistung an erzieherischer Wertarbeit an dem uns anvertrauten Teil der jüngeren Generationen unseres Volkes verdient wie je und immer uneingeschränkte Anerkennung.

Rücken wir in Geselligkeit und Freundschaft näher zusammen um noch aufgeschlossener und noch zahlreicher denn ansonsten unseren 1. FCN zu erleben, den einmal sprichwörtlich gewesenen Clubgeist neu anzufachen, so der jungen Mannschaft Rückhalt und Rückgrat bietend, die sie sicher und siegreich werden lassen. Denn der Club muß auch als Verein in Form sein, wenn seine Spitzenelf nach dem Lorbeer greifen soll. Es lebe der ewig junge Club!

Pelzner

Das Zabo-Gelände wird verkauft!

Die ordentliche Mitgliederversammlung am 7. April in den Humboldtsälen schenkte unserer bisherigen Vorstandschaft mit RA Ludwig Franz als 1. Vorsitzenden, RA Karl Müller als 2. Vorsitzenden, Walter Luther als 3. Vorsitzenden, Adam Winkler als Hauptkassier, Willi Emons als Fußball-Obmann, Andreas Weiß als Vereinsjugendleiter und Hans Böhm als Schriftführer wieder einstimmig ihr Vertrauen.

Wie gut diese Vorstandschaft mit dem Vermögen des Clubs gewirtschaftet hat, ging bereits aus dem ausgezeichneten Kassenbericht unseres Adam Winkler hervor. Insgesamt

konnten 712 655 DM Einnahmen erzielt werden. Davon allein durch die Vertragsspielerabteilung 545 240 DM. Aus Mitgliederbeiträgen flossen 63 452 DM in die Kasse. Die übrigen Fußballmannschaften brachten 4300 DM ein. Die Ausgaben beliefen sich auf 691 514 DM. Davon entfielen auf die Vertragsspieler 316 063 DM, auf Konto Trainer 30 700 DM, für Steuern und Abgaben 76 290 DM (davon allein 46 660 DM Vergnügungssteuer), Spielentschädigung für Mannschaften 58 897 DM, für übrige Mannschaften 35 400 DM und für die übrigen Abteilungen 44 746 DM. Der Überschuß betrug 21 140 DM (im Vorjahr rund 23 000). Man sieht also, daß die finanzielle Lage auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden konnte. Bestes Spiel im Jahre 1959 war das Treffen gegen Offenbach im Stadion mit 43 226 Zuschauern und einer Einnahme von 84 790 DM. Insgesamt besuchten 245 781 Zuschauer unsere Heimspiele, von denen die 15 Punktspiele 339 530 DM und die Privatspiele 181 018 DM (insgesamt 23 Spiele) einbrachten. Unser Anlagevermögen beträgt 792 000 DM. Das Reinvermögen liegt bei 665 747 DM. Die 4330 Mitglieder schlüsseln sich wie folgt auf: 2174 Erwachsene, 513 Junioren, 916 Jugendliche und 727 Schüler.

Der Antrag über die Grundstücksveräußerung (Zabo gegen Valznerweiher) löste keine allzu große Debatte aus. RA Franz erklärte, daß, um den Zabosportpark wieder gut in Schuß zu bringen und alle Wünsche zu befriedigen, einige hunderttausend DM notwendig wären. Das Zabo mit seinen 75 000 qm soll gegen ein Gelände von rund 170 000 qm gewechselt werden. Einstimmig wurde der Vorstandschaft das Vertrauen ausgesprochen, diese Verhandlungen und den Verkauf zu tätigen.

In seinen Einleitungsworten erklärte RA Franz, daß unser Verein eine wirtschaftlich gesunde Stellung einnehme, wie nie zuvor. „Der Club steht auf festem Grund, wir haben in der Frage der angestrebten Spielsystemänderung nach wie vor unseren bekannten, festen Standpunkt.“

Die Versammlung, bei der 270 Mitglieder anwesend waren, verlief recht harmonisch.

Schäfer

Borussia Dortmund am 7. Mai im Zabo!

Da unsere erste Mannschaft auch heuer keinen Platz in der Endrunde erreichen konnte, müssen wir versuchen, die punktspiellose Zeit mit guten Privatspielen zu überbrücken. Die letzte Chance, eventuell „Deutscher Meister“ zu werden, bietet sich uns im DFB-Pokalwettbewerb, den wir bisher durch Erfolge über den VfL Neustadt, SpVgg Deggen-dorf und FC Lichtenfels begonnen haben. Nun erwarten wir am Samstag, 14. Mai, im Zabo-Sportpark zum Spiel der 4. Pokalhauptrunde unseren Oberliga-Gegner VfR Mannheim, den wir in den letzten Punktspielen 3:1 und 3:2 bezwangen.

Am 7. Mai stellt sich — ebenfalls im Zabo — die westdeutsche Spitzenmannschaft Borussia Dortmund im Privatspiel gegen unsere 1. Mannschaft vor. Die Dortmunder erscheinen mit ihren Internationalen Aki Schmidt, Kwiatkowski und Torjäger Schütz. Über die bevorstehenden Osterfeiertage unternehmen wir nur eine kleine Privatspielreise. Am Ostersonntag gastieren wir bei den Würzburger Kickers (Spitzenreiter der Bayernliga Nord) und am Ostersonntag treten wir beim II. Ligisten Hessen Kassel an. In beiden Spielen sollten klare Erfolge erzielt werden. In der Oberliga-Meisterschaftsrunde stehen nur noch zwei Partien aus, die beide im Zabo stattfinden. Dabei ist das Treffen am 24. April gegen den FC Bayern München das interessanteste. Am 1. Mai erwarten wir dann zum Abschluß die Stuttgarter Kickers. Verhandlungen wegen eines Spieles des FC Barcelona in Nürnberg sind noch im Gange.

F. S.

Geldsorgen beseitigt

bei ermäßigten Kosten · seit 30 Jahren

Kunden - Kredit G.M.B.H

Nürnberg, Ludwigstr. 1 · Fürth, Schwabacher Str. 58

19. März 1960: FC Lichtenfels — 1. FCN 1:5 (0:3). — Dieses Pokalspiel der 3. DFB-Hauptrunde im oberfränkischen Lichtenfels wurde am Josefitag zu einem wahren Fußballfest. Schon Stunden vor dem Spiel kamen die Zuschauer aus dem ganzen oberfränkischen Gebiet in die Korbmacherstadt, um den ruhmreichen „Club“ aus Nürnberg zu sehen. Lichtenfels hatte sich mit einem 3:2 über den VfB Helmbrechts in die 3. Runde vorgekämpft. Unseren Leuten stand also viel bevor, denn die Oberfranken waren außerdem noch Tabellenführer der Bayernliga Nord. Über 9000 Zuschauer drängten sich auf dem engen Platz. Auf Stühlen, Brettern, Balken und den umliegenden Schuppendächern standen sie und erwarteten ein gutes Spiel der Nürnberger, aber ein noch besseres ihres Lichtenfelser FC. Aber bereits nach sieben Minuten war der Traum ausgeträumt, den 1. FCN zu schlagen. Albrecht hatte nämlich mit zwei herrlichen Toren die 2:0-Führung für uns erzielt. Als in der 34. Min. gar Schweinberger auf 3:0 (mit einem saftigen, platzierten Schuß) erhöhte, da dachte keiner mehr an den Lichtenfelser Erfolg. Unser Spiel wurde zu einem Lehrspiel für die Oberfranken, die sich redlich mühten, aber — nachdem Albrecht in der 70. Min. das 4:0 erzielt hatte — dann in der 73. Min. nur durch Cajkowski den einzigen, stark umjubelten Treffer büchen konnten. Fast zusammen mit dem Schlußpfiff erhöhte Strehl auf 5:1.

Die Mannschaft: Wabra; Ucko, Hilpert; Zenger, Schober, Kreißel; Albrecht, Morlock, Strehl, Schweinberger, Dirrigl.

Club spielte groß auf — KSC aber gewann

27. März 1960: 1. FCN — Karlsruher SC 1:2 (0:1). — 20 000 Zuschauer sahen im Zabo eine begeisternde Partie, die leider nicht zu unseren Gunsten entschieden werden konnte, obwohl die Chancen hierzu so zahlreich waren wie selten. Der Spitzenreiter — mit Nationalspieler Szymaniak und unserem früheren Torhüter Rudi Fischer — war in erster Linie darauf bedacht, sein Tor zu sichern und hatte hierzu den mit der Nummer 10 versehenen Schwall als vierten Läufer zurückgenommen. Die wenigen Vorstöße des KSC waren jedoch recht gefährlich. Trotzdem lagen wir pausenlos im Angriff, aber selbst die allerbesten Torchancen wurden vergeben. Die zahlreichen saftigen Torschüsse von Strehl, Dirrigl und Zenger wurden eine sichere Beute des guten Fischer. Pech über Pech in der ersten Halbzeit, in der wir drückend überlegen waren. Da kam plötzlich wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Karlsruher 1:0-Führung. Wischnowski war einer Szymaniak-Vorlage nachgespurtet und konnte fast von der Torauslinie aus noch flanken. Wabra war bereits aus dem Tor geilt und klatschte zum Schreck der Zuschauer das Leder ins eigene Netz. Dieser Treffer brachte aber keine Resignation in unsere Reihen. Es wurde weiterhin ausgezeichnet gespielt und geschossen, der Pfosten und die Latte getroffen, aber der Ausgleich wollte nicht gelingen. Nach der Pause stürmte wieder der Club. Dirrigl traf in bester Position nur den Pfosten, Strehl schoß knapp neben das Tor und Fischer hielt einen großartigen Kopfball von Strehl. Erst Mitte der zweiten Halbzeit jubelten die Zuschauer auf, als Max Morlock mit einem wuchtigen Kopfstoß eine Flanke von Dirrigl ins KSC-Tor beförderte. Die Zuschauer waren begeistert, sie feuerten ihre Nürnberger Mannschaft an, die eines ihrer besten Spiele der Saison lieferte. Als keiner mehr an ein KSC-Tor gedacht hatte, war es plötzlich passiert. Linksaußen Schmitt vom KSC feuerte einen Weitschuß ab, der zum 2:1 für die Karlsruher in Wabras Kasten einschlug. Trotz der Niederlage mußte man unserer Elf höchste Anerkennung zollen. Jeder spielte ausgezeichnet. Wabras Schnitzer in der ersten Halbzeit hätte nie entscheidend sein dürfen. Hierzu waren die Torgelegenheiten viel zu zahlreich.

Die Mannschaft: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel; Dirrigl, Morlock, Strehl, Schweinberger, Müller.

Ein Spiel bester Fußball-Klasse

3. April 1960: VfB Stuttgart — 1. FCN 2:3 (1:2). — Im Stuttgarter Neckarstadion bot der Club schon immer eine besonders gute Probe seines Könnens. Auch diesmal vor

knapp 20 000 Zuschauern war man wieder in der Schwabenmetropole hellauf begeistert von den Leistungen der Nürnberger Mannschaft. Vielleicht gab es besonders deshalb ein gutes, technisch großartiges Spiel, weil beide Mannschaften bereits seit Wochen aus dem Kreis der Spitzenreiter ausgeschaltet sind und somit unbeschwert aufspielen konnten. Torhüter Wabra mußte wegen Verletzung durch Günter Fösel ersetzt werden, der ausgezeichnet hielt. Die Partie begann mit einem dumpfen Schlag: in der 2. Min. stand es 1:0 für den VfB durch Strohmeier. Aber bereits nach wenigen Minuten hatte Schweinberger ausgeglichen und mit einer Energieleistung erzielte Verteidiger Hilpert in der 36. Min. das 2:1 für uns. Nach der Pause schaffte Dirrigl das 3:1 und Strohmeier konnte auf 3:2 verkürzen. Die einhellige Meinung der Zuschauer und der Presse über dieses Spiel: „Ein herrliches Fußballspiel, das beste süddeutsche Klasse besaß“.

Unsere Mannschaft: Fösel; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel; Dirrigl, Morlock, Strehl, Schweinberger, Müller.

10. April 1960: Offenbacher Kickers — 1. FCN 2:4 (2:2). — Da dieses Spiel nach Redaktionsschluß der VZ ausgetragen wurde, kann der Bericht nur kurz gehalten werden. Es war ein großartiges Spiel unserer Elf, die auf allen Posten glänzend besetzt war und den Offenbachern keine Siegeschancen ließ. Die 20 000 Zuschauer waren von der Club-Elf begeistert. Die Nürnberger zeigten das beste Spiel der Saison auf dem Bieberer Berg. An Kondition dem Gegner überlegen, lief unser Spiel von der ersten Minute an auf Hochtouren. Alle vier Treffer wurden durch Heinz Strehl erzielt, der die guten Vorarbeiten seiner Nebenleute in Treffer verwertete. Max Morlock zog im Mittelfeld geschickte Regie und „Ersatz-Torhüter“ Günter Fösel ließ keinen Zweifel über seine gute Form aufkommen. In Frankfurt/Offenbach war man einhellig der Meinung, daß diese Clubelf eine große Zukunft hat. Zenger und Kreißel überragten als Außenläufer, Wenauer war ein sicherer Stopper. Derbfuß und Hilpert steigerten sich immer mehr und Müller und Dirrigl schossen aus allen Rohren. Schweinberger war ein guter Halbstürmer. — Reserven 1:1. *Die Club-Elf:* Fösel; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel; Dirrigl, Morlock, Strehl, Schweinberger, Müller. F. Schäfer

Neuer Club-Trainer: Herbert Widmayer

Wie bereits in der Februar-Nummer der Vereinszeitung zu lesen war, scheidet unser bisheriger, langjähriger Trainer Franz Binder mit Saisonablauf aus. Nach langen Prüfungen der zahlreich eingegangenen Bewerbungsunterlagen entschloß sich die Vorstandschaft, Herbert Widmayer als neuen Oberliga-Trainer zu verpflichten. Widmayer, der vor dem

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Kriege Pilot bei der Lufthansa war, während des Krieges als Flieger abgeschossen wurde und in kanadische Gefangenschaft kam, trainierte in den letzten vier Jahren den VfL Bochum. Als Fußballer begann er bei Holstein Kiel. Nach dem Kriege betreute er auch VfL Osnabrück und SV Sodingen. Außerdem war er einige Jahre Verbandssportlehrer Hessens und Westfalens. Widmayer wird voraussichtlich Mitte Mai seinen Dienst beim „Club“ antreten.

F. S.

Tabellenstand der Süd-Oberliga am 10. April 1960

Platz-ziffer	Verein	Spiele	ge-wonnen	unent-schieden	ver-loren	Tore	Punkte
1	Karlsruher SC	28	18	5	5	67:34	41:15
2	Kickers Offenbach	28	17	4	7	74:39	38:18
3	Eintracht Frankfurt	28	15	4	9	74:51	34:22
4	1860 München	28	13	7	8	62:51	33:23
5	Bayern München	28	17	2	9	78:52	32:24
6	1. FC Nürnberg	28	14	3	11	67:51	31:25
7	VfB Stuttgart	28	11	7	10	56:57	29:27
8	SSV Reutlingen	28	11	7	10	49:51	29:27
9	SpVgg Fürth	28	10	6	12	44:50	26:30
10	VfR Mannheim	28	10	5	13	51:49	25:31
11	Schweinfurt 05	28	10	5	13	45:53	25:31
12	FSV Frankfurt	28	9	6	13	48:51	24:32
13	Bayern Hof	28	9	5	14	40:79	23:33
14	TSG Ulm 1846	28	8	4	16	38:60	20:36
15	Viktoria Aschaffenburg	28	7	5	16	38:68	19:37
16	Stuttgarter Kickers	28	5	5	18	36:71	15:41

Oberliga-Reserve

Reserve in Reutlingen 1:0. In Reutlingen mußte unsere Reserve beweisen, ob sie die Vorspielniederlage (bei der sich leider unser Stopper Loos das Schienbein brach) begleichen konnte. Durch schönen Einsatz konnte unsere Elf in der ersten Halbzeit das Spiel offen gestalten und sogar einige schöne Chancen herauspielen. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt und weiterhin eine Ausgeglichenheit gegen die starke Platzmannschaft erreicht. Durch Verletzung mußte unser Stopper ausscheiden, und dem einspringenden jungen Ersatzmann, der auf Rechtsaußen eingesetzt wurde, gelang es dann, eine schöne Vorlage von Wild zum einzigen Tor des Tages einzusenden. Unsere Elf: Ruff; Nützel, Feilhuber; Derbfuß, Büttner, Schweinberger; Kerndl, Linke, Frey, Rübensaal, Wild (Zeiber).

Reserve — KSC 0:3. Eine große Enttäuschung erlebten unsere, schon zahlreich erschienenen Zuschauer gegen die Reserve vom KSC. Man hatte sich Hoffnung gemacht, nachdem in Karlsruhe 2:1 gewonnen wurde, auch das Rückspiel für uns entscheiden zu können. Es sollte aber anders kommen. Das Spielgeschehen wurde meistens von unserem gut zusammengespielten Gegner bestimmt. Mitte der ersten Halbzeit gelang dem KSC auch die verdiente 1:0-Führung. Auf billige Art wurde das 2:0 erzielt. Auch die zweite Halbzeit gehörte unseren Gästen, denen noch ein 3. Treffer gegönnt war. Unsere Elf: Ruff; Rübensaal, Feilhuber; Rubenbauer, Büttner, Schober; Rauscher (Kerndl), Frey, Ammer, Wild, Pfister.

Reserve in Stuttgart VfB 3:1. Das Spiel mußte eine Halbzeit lang auf einem Nebenplatz ausgetragen werden, der in seiner Größe unserem B-Platz glich. Der VfB kam nach 20 Minuten zum 1:0. Einige schöne Schüsse unserer Sturmreihe gingen daneben oder

R DENKT
 E BEIM
 D EINKAUF
 I AN
 T UNSERE
 G INSERENTEN
 L
 I
 E
 D
 E
 R

PUMA in mehr als 50 Ländern!

Das beweist: PUMA ist
 Weltklasse!
 PUMA: rassig – balldynamisch –
 ein markanter Bote des deutschen
 Fußballsportes in aller Welt.



**erobert sich
die Welt**

EXPORT NACH MEHR ALS 50 LÄNDERN DER ERDE

wurden gemeistert. Die zweite Halbzeit sah im Stadion eine umgewandelte Club-Reserve. Befleißigt spielend auf allen Posten, rollten schöne Angriffe auf das VfB-Tor und bald gelang unserem Mittelstürmer der Ausgleich. Und nochmals war es unserem Mittelstürmer vergönnt, den Stopper der 1. Mannschaft, Hofmann, hinter sich zu lassen und auch dem Torwärt das Nachsehen zu geben. Das 3:1 besorgte nach schöner Einzelleistung unser Ammer. Ein gut harmonisierender Sturm, mit einer von Schober fest zusammengefügt hintermannschaft, besiegte den Tabellenführer auf eigenem Gelände. Unsere Elf: Ruff; Nützel, Volkert; Rubenbauer, Schober, Rübensaal; Ammer, Frey, Wild, Feilhuber, Wabra.

F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Mit zwei Freundschaftsspielen überbrückten unsere Amateure einige freie Sonntage, die bis zur Fortsetzung der Verbandsrunde gegeben waren. Zuerst folgten sie am 13. 3. einer Einladung nach Katzwang und erzielten mit 6:1 einen sicheren und überlegenen Sieg. Wesentlich härter tat sich unsere Elf am 20. 3. beim SpV Shell, wo wir nach wechselvollem Spiel schließlich mit 3:4 den Kürzeren zogen.

Wieder um die Punkte ging es am 26. 3. am Valznerweiher gegen ASN Pfeil. Wie zu erwarten, konnte sich unser Sturm, bei dem drei etatmäßige Spieler ersetzt werden mußten, gegen die sehr stabile Hintermannschaft der Gäste nicht durchsetzen. Es war daher gut, daß sich unsere hinteren Reihen ihrer Aufgabe bewußt waren und ihrerseits den Gegner zu keinem Erfolg kommen ließen. Eine unglückliche Abwehrbewegung, bei dem der Ball ins eigene Tor rollte, verhalf aber dennoch dem Gast zur 1:0-Halbzeitführung. Nach dem Wechsel kam durch eine gesteigerte Leistung unserer Stürmer mehr Farbe in das Clubspiel, aber es dauerte ziemlich lange bis endlich der Ausgleich gelang, an dem sich bis zum Schlußpiff nichts mehr änderte. Unsere Mannschaft: Stiller; Rüger, Haas; Boesch, Büttner, Werner; Pfister, Buchner, Schneider, Kennemann, Walter. Torschütze: Schneider.

Noch ein Heimspiel hatten unsere Amateure am 3. 4., das uns gegen ASV Neumarkt zusammenführte. Vor dem Spiel hatten wir die Freude, den Spieler Haas für sein 250. Spiel in der ersten Amateur-Mannschaft beglückwünschen zu dürfen. Gleich nach dem Anpfiff klingelte es bereits in unserem Tor. Da aber unsere Elf in der Folge gut aufspielte, brauchte man auf den Ausgleich nicht lange warten. Auch das 2:1 fiel unmittelbar darauf. Da unsere Stürmer noch zweimal erfolgreich waren, ging es mit einem beruhigten 4:1-Vorsprung in die Pause. In der zweiten Hälfte spielte unsere Elf leider nicht mehr so produktiv wie in der ersten Halbzeit, so daß unsere Gegner das Spiel offen gestalten konnten. Ihre Bemühungen wurden auch mit einem zweiten Tor belohnt. Vorher hatten unsere Männer das 5:1 markiert. Am Ende also immerhin ein zufriedenstellender 5:2-Sieg für uns. Unsere Elf: Stiller; Boesch, Haas; Buchner, Büttner, Werner; Pfister, Rauscher, Schneider, Walter, Rüger. Torschützen: Rauscher, Pfister, Rüger, Walter, Schneider.

Unsere Amateur-Reserve hat durch zwei Siege und zwar gegen ASN Pfeil mit 2:1 und gegen ASV Neumarkt 5:3 ihre Anwartschaft auf die Spitze der Tabelle untermauert. Geist

Untere Vollmannschaften

Die nun bereits angelaufene, weitere Verbandsrunde der unteren Vollmannschaften verlief diesmal mit großen Überraschungen und zeigt nun bald eine endgültige Placierung der einzelnen Mannschaften auf. Bei unserer 3. Amateur sind die Würfel gefallen. Unser Nachbar SpVgg Fürth III konnte dank besserer Zusammenarbeit auch das Rückspiel auf unserem Platz mit 3:1 gewinnen, nachdem man gleich mit einem Selbsttor zur Führung verhalf. Gegen Gostenhof III erzielte man dort ein 4:2, das leicht hätte höher ausfallen müssen.

Unsere 4. Amateur erzielte gegen 60 Fürth IV 5:1, — Buchenbühl III 1:0; gegen West III wäre bei einem richtigen Einsatz kein 7:0 herausgekommen. Die 5. Amateur teilte Sieg mit Niederlage. Bei West IV wurde in Höfen ein 4:0 geschafft. Auf unserem Platz war nach einem einsatzfreudigen Spiel gegen Tuspo Nürnberg III ein schöner 2:0-Erfolg beschieden, dessen beide Tore der Mittelstürmer der AH schießen konnte. Bei der SpVgg Fürth Ib war unsere Elf zu schwach, um eine 4:0-Niederlage aufhalten zu können. Auch Burgfarrnbach III durfte einen 3:1-Sieg mit nach Hause nehmen.

Dreimal erfolgreich meldet sich unsere 1. Juniorenmannschaft. Gegen Altenfurt III wurde unser 1:0-Sieg als gerecht bezeichnet. Jahn 63 wurde auch im Rückspiel auf unserem Platz sicher mit 7:1 geschlagen. Bei Wacker III hielt nur der Torwart unseren knappen 3:2-Sieg. Im Privatspiel gegen Burgthann I siegte die größere Erfahrung unserer fairen Gäste mit 4:2. Sehr gut hielt sich unsere 2. Juniorenmannschaft. Der gute Mannschaftsgeist brachte es auf drei Siege und ein Unentschieden. Gegen 60 Schweinau III wurde auf unserem Platz ein 6:1 erzielt, gegen Flügelrad III ein 2:0, gegen Buchenbühl IV ein 5:1. Bei Rangierbahnhof III war ein 3:3 eine gerechte Teilung.

Unsere AH trug nur ein Spiel gegen Bayern Kickers aus und erreichte ein Unentschieden von 4:4. Mehrere Spieler halfen aber in den unteren Mannschaften aus. Spielfreudiger war dagegen unsere 2. AH. Sie erzielte folgende Resultate: 2. AH — Falkenhain Privat 5:2 dort, — West AH 4:7, — Stein AH 1:1, — SpVgg Fürth AH 0:3. — 1. Privat — DJK Eintracht komb. 4:2, — Tuspo III 3:2; 2. Privat — Morgenroth Privat 1:5.

F. Rupp

Fußball-Jugend

Auch im Monat Februar konnten infolge schlechter Platzverhältnisse verschiedene Jugend- und Schülerspiele nicht durchgeführt werden.

A 1-Jugend. Das letzte Verbandsspiel dieser Runde wurde von uns gegen Jahn 63 mit einer kombinierten Mannschaft 3:0 gewonnen und somit waren wir Gruppensieger. 6. 3. gegen DJK Falke 8:1; 13. 3. gegen Altenberg 16:1; 20. 3. gegen ATV Nürnberg 3:2. Wie schon das Resultat beweist, ging es in diesem Spiel etwas härter zu. Unsere Mannschaft spielte in der ersten Halbzeit viel zu lässig, weil sie glaubte, den Sieg bereits in der Tasche zu haben. Sie wurde vom Gegner jedoch eines Besseren belehrt. Bereits nach 15

Minuten standen wir mit 0:1 im Rückstand. In der 30. Min. konnte dann unser MST Prudlo den Ausgleich erzielen. Beim Stande von 1:1 ging es in die Pause. Trotzdem sich nach Wiederanstoß eine leichte Überlegenheit herauschälte, konnte der ATV sein zweites Tor erzielen. Nun hieß es, alle Mann an Bord. Trotz unserer Überlegenheit dauerte es 20 Minuten, bis unser HL Haseneder den Ausgleich herstellen konnte. Kurz vor Schluß, als sich unser linker Verteidiger auch im Sturm einschaltete, wurde durch ihn der Mannschaft zum 3:2-Sieg verholfen (Eckballverhältnis 9:2).

Am 27. 3. fuhren wir zu einem Freundschaftsspiel nach Schnaittach. Haseneder und Reisch waren nicht mit von der Partie, weil sie vom DFB zum Spiel gegen Österreich abberufen wurden. Leider hat sich bei diesem Spiel in Schnaittach ein bedauerlicher Unfall ereignet. Unser HR Rabus wurde kurz vor Spielschluß am Schienbein derart verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dank an dieser Stelle Herrn Mayer vom FC Schnaittach, welcher sich um unseren „Gergla“ sehr kümmerte und ihm Schlafanzug, Kamm, Seife etc. als Geschenk überreichte. Inzwischen konnte Rabus aus dem Krankenhaus entlassen werden und befindet sich zu Hause. Wir wünschen ihm alle baldige Genesung. Das Spiel endete 6:2 für uns.

Am 3. April spielten wir gegen SpVgg Fürth. Nachdem vom Verband kein neutraler Platz bestimmt wurde, ließ man das Los entscheiden. Austragungsort Fürth (Lohnertplatz). Der Vorteil, den die Fürther dabei hatten, wurde durch den Eifer unserer Mannschaft wieder wettgemacht. Wir spielten in der ersten Halbzeit mit dem Wind im Rücken und konnten durch unseren RA Rodenbücher ein schönes Kopftor erzielen. Bei diesem Stand blieb es bis zur Halbzeit. Circa 15 Minuten nach Beginn der zweiten Halbzeit wurde uns ein Strafstoß zugesprochen, der aus 18 m Entfernung von unserem HR Haseneder unhaltbar verwandelt wurde. Die Fürther Mannschaft ließ sich aber dadurch nicht entmutigen; sie trug immer wieder ihre Angriffe vor unser Tor und so kam es, daß in der 27. Minute unser Vorsprung auf 2:1 verkürzt wurde. Unsere Mannschaft war nunmehr auf der Hut, trug noch einige schöne Angriffe vor das Fürther Tor und konnte beim Schlußpfeiff als Kreismeister den Platz verlassen. Einige Fürther Zuschauer gratulierten uns nach dem Spiel und gaben unumwunden zu, daß unser Sieg verdient und wir die bessere Mannschaft waren. Hierfür spricht auch das Eckballverhältnis von 15:7.

A 1a-Jugend. 7. 2. gegen Sparta Noris I 5:1, 6. 3. gegen TSV Kornburg I 15:0, 13. 3. gegen Gehörlosen Union 24:0, 20. 3. gegen DJK Eibach I 13:0, 27. 3. gegen TSV Kornburg (Gegner nicht angetreten).

A 2-Jugend. 6. 3. gegen DJK Falke 3:4, 20. 3. gegen ESV West B I 5:1, 27. 3. gegen SpB Phoenix (Gegner nicht angetreten).

A 3-Jugend. 6. 3. gegen ASN-Pfeil II 5:2, 13. 3. gegen Ost II 7:2, 20. 3. gegen ASV Süd II 4:2, 27. 3. gegen Jahn 63 II 2:0.

A 4-Jugend. 7. 2. gegen Nordost Fürth II 3:4, 20. 3. gegen Zabo Eintracht II 6:2, 27. 3. gegen ASV Fürth IV 2:0.

B 1-Jugend. 7. 2. gegen Jhannis 83 I 5:0, 6. 3. gegen MTV Fürth II 5:0, 13. 3. gegen DJK Fürth B I 7:0, 27. 3. gegen Laufamholz I 1:3.

J★K★Engelbrecht

serviert aus aller Welt auf aller Tisch



gegr. 1551

Delikatessenhaus Nürnberg Karolinenstr 13

B 2-Jugend. 7. 2. gegen FC Nordost 1. Jgd. 1:8, 6. 3. gegen Glaishammer 2. Jgd. 5:0, 13. 3. gegen ATV Nürnberg 1:1, 20. 3. gegen ESV West komb. 5:1, 27. 3. gegen ASN-Pfeil II 2:4.

B 3-Jugend. 7. 2. gegen Tbd Johannes 88 II 8:2, 14. 2. gegen ASN-Pfeil II 1:5, 6. 3. gegen Jahn 63 II 2:1, 13. 3. gegen ESV West komb. 1:6, 27. 3. gegen Laufamholz II 1:1.

1. Schüler. 5. 3. gegen SV Schwaig 5:0, 12. 3. gegen Zabo Eintracht 0:2, 19. 3. gegen Großweißmannsdorf 13:0, 26. 3. gegen SV Schwaig 6:1.

2. Schüler. 6. 2. gegen Zabo Eintracht I 6:0, 13. 2. gegen Bayern Kickers I 0:0, 5. 3. gegen Buchenbühl I 0:0, 12. 3. gegen Buchenbühl I 1:0, 19. 3. gegen Frankonia I 1:3, 26. 3. gegen 1860 Schweinau I 1:1.

3. Schüler. 6. 2. gegen Elektra I 5:0, 13. 2. gegen SpVgg Fürth II 3:1, 5. 3. gegen ASV Fürth III 4:0, 12. 3. gegen DJK Falke I 0:5, 19. 3. gegen Ost II 4:0, 26. 3. gegen ATV Nürnberg II 0:1.

4. Schüler. 6. 2. gegen Nordost Fürth I 4:2, 13. 2. gegen Bayern Kickers II 6:2, 5. 3. gegen Jahn 63 II 11:0, 12. 3. gegen Falkenheim I 0:3, 19. 3. gegen Frankonia II 1:0, 26. 3. gegen TV 1860 Schweinau II 6:0.

5. Schüler. 7. 2. gegen Glaishammer II 0:2, 5. 3. gegen Buchenbühl II 2:1, 12. 3. gegen DJK Falke II 1:1, 19. 3. gegen Ost III 3:3, 26. 3. gegen ATV Nürnberg II 3:2.

6. Schüler. 7. 2. gegen DJK Eintracht I 1:10, 5. 3. gegen ASV Fürth V 0:1, 12. 3. gegen Falkenheim II 5:1, 26. 3. gegen DJK Falke III 3:0.

Einladung zur Teilnahme am internationalen Jugendturnier der UEFA in Wien vom 16.—24. 4. 1960. Durch den Deutschen Fußball-Bund wurden unsere beiden Spieler Haseneder und Reisch zu obigem Turnier eingeladen. Die deutsche Jugendauswahl versammelte sich bereits am Montag, 11. 4., in der Sportschule des Bayer. Fußball-Verbandes in München-Grünwald. Die Weiterreise zum Turnierort erfolgt am 15. 4. 60. Wir wünschen unseren beiden Teilnehmern viel Erfolg und glückliche Reise.

Betrifft Fahrradständer!

Jeder Sportler, der Sinn für Ordnung hat, stellt sein Fahrrad oder Moped in den dafür vorhandenen Fahrradständer. Dadurch werden die Tribünenwände und Drahtzäune unserer Sportplatzanlage geschont und somit dem Verein unnötige Unkosten erspart. Bitte Vernunft walten lassen!

Robert Lohmüller

Die 1. Fußballmannschaft im Jahre 1959

Archiv-Zusammenstellung von Hans Kieswald

Unsere 1. Fußballmannschaft hat im Jahre 1959 insgesamt 56 Spiele ausgetragen; davon 19 Heimspiele und 37 Auswärtsspiele. In den 56 Spielen wurden bei einem Torverhältnis von 177:83 33 Siege, 10 Unentschieden und 13 Niederlagen erzielt. Im Vergleich zum Jahre 1958 erhöhte sich der Spielereinsatz von 26 auf 29. Von den eingesetzten Spielern war keiner an sämtlichen Treffen beteiligt.

Tabelle „Spielereinsatz“

Zeitler	55	Glomb	30	Kreißel	10
Schweinberger	53	Ucko	27	Föbel	8
Wabra	49	Müller	20	Wild	5
Wenauer	47	Ammer	19	Frey	5
Dirrigl	44	Derbfuß	18	Rübensaal	3
Albrecht	43	Schmid	17	Häuslmann	2
Feilhuber	39	Hilpert	15	Ruff	2
Morlock	37	Loos	14	Rubenbauer	1
Strehl	36	Flachenecker	12	Wagner H.	1
Schober	33	Zenger	12		

● Werbt neue Mitglieder! ●

Tabelle „Torschützenliste“

Strehl	35	Frey	5
Morlock	26	Müller	5
Glomb	19	Feilhuber	3
Ammer	15	Schober	3
Dirrigl	15	Kreißel	2
Albrecht	14	Wild	2
Schweinberger	13	Zeitler	2
Schmid	11	Zenger	1
Flachenecker	5	Eigentor d. Geg.	1

„Standard-Elf“ des Jahres 1959

		Wabra	49						
		Föbel	8						
		Ruff	2						
		Häuslmann	1						
	Zeitler	50			Feilhuber	37			
	Derbfuß	3			Hilpert	11			
	Hilpert	3			Ucko	10			
	Loos	3			Loos	1			
	Rübensaal	1							
	Ucko	1							
	Wagner, H.	1							
Schober	28	Wenauer	47		Schweinberger	28			
Zenger	10	Loos	9		Derbfuß	13			
Ucko	7	Schober	2		Ucko	8			
Kreißel	5	Ucko	1		Kreißel	5			
Zeitler	4				Schober	3			
Derbfuß	2				Hilpert	1			
Rübensaal	2				Rubenbauer	1			
Loos	1								
Schweinberger	1								
Dirrigl	22	Morlock	37	Glomb	30	Schweinberger	24	Albrecht	33
Schmid	16	Ammer	10	Strehl	17	Dirrigl	16	Müller	13
Strehl	15	Flachenecker	8	Ammer	5	Müller	7	Dirrigl	8
Albrecht	9	Albrecht	2	Flachenecker	3	Ammer	6	Strehl	4
Flachenecker	1	Dirrigl	1	Zenger	2	Wild	5	Feilhuber	2
Häuslmann	1	Frey	1	Frey	1	Frey	3		
Zeitler	1	Zeitler	1	Schmid	1	Albrecht	1		

Dabei haben die Spieler Wabra, Zeitler, Schober, Wenauer, Schweinberger, Morlock und Glomb ihre Spitzenplätze auf gleicher Position des Vorjahres behalten. Schweinberger erreichte auf 2 Plätzen im abgelaufenen Jahr die meisten Spiele.

Gartenschlauch

5 Jahre Garantie,
Meter DM 1.20



Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche

und deutsche Teppiche
Alle Größen und Preislagen.
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser
Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 2 49 90 —

Als neugebackener Süddeutscher Meister hatten wir am 12. März in der großen Münsterlandhalle in Münster/Westf. gegen die fünf Regionalmeister RSV Mülheim als Westdeutscher Zweiter (nachheriger Deutscher Meister), Greven 09 als Westdeutscher Meister, Südwest Berlin als Berliner Meister, TV Hamburg-Eimsbüttel als Norddeutscher Meister und Titelverteidiger und Nordost Frankfurt/Main als Südwestmeister anzutreten. Hamburg und Berlin waren die Favoriten. Greven und wir vom Club, als Neulinge, die grassen Außenseiter.

Nachfolgender Bericht aus westdeutscher Feder, also bestimmt nicht einseitig, zeigt am besten die Ereignisse dieses für uns so erfolgreichen Tages auf.

Die Clubmädels begeisterten

Die größte Überraschungsmannschaft im Endrundenturnier um die Deutsche Frauen-Meisterschaft im Hallenhandball, die am Samstagabend 4000 Zuschauer in der Halle Münsterland zu zahlreichen Ovationen hinriß, war die des 1. FC Nürnberg. Diese Nürnberger Mädels, die zum ersten Male (sonst standen sie immer im Schatten der Münchener Postfrauen) bis unter die letzten Sechs vorgedrungen waren, stellten alle Voraussagen — auch ihre eigenen — auf den Kopf. Endeffekt: Sie drangen bis ins Endspiel vor und unterlagen erst dort der größeren Routine des RSV Mülheim mit 5:10.

Doch auch der Vizemeistertitel ist ein überragender Erfolg für die Nürnbergerinnen. Bevor es soweit kam, hatten sie zwei Paukenschläge geliefert. In ihrer Vorrundengruppe war es ihnen nach einem 5:5-Unentschieden gegen Berlins Meister SSC Südwest gelungen, den späteren Deutschen Meister, RSV Mülheim, einwandfrei mit 3:2 zu schlagen. Dadurch wurden sie Gruppensieger. Dann war ihnen in der Zwischenrunde der Titelverteidiger und mehrfache Deutsche Meister TV Hamburg-Eimsbüttel serviert worden. Sie servierten ihn nach einer erbitterten Schlacht ab. Wiederum hieß das Ergebnis 3:2. Es genügte, um die Hamburgerinnen, die zwei Jahre hintereinander Deutscher Meister gewesen waren, auszubooten und an ihrer Stelle das Finale zu erreichen. Jeder dieser 4000 begeisterten Zuschauer freute sich mit, als sie nach dem Schlußpfiff ihren Betreuern um den Hals fielen.

Wenn das Endspielresultat auch zahlenmäßig klar für die Einheimischen spricht, so gelten diese Zahlen nicht für den tatsächlichen Spielverlauf. Infolge ihres von keiner anderen Mannschaft erreichten Siegeswillens nahmen die Nürnbergerinnen oft genug das Zepter aus den Händen der Mülheimerinnen. Es bedurfte schon der fast sagenhaften Torwartparaden der Mülheimer Nationaltorsteherin Liesl Linnenschmidt, um eine nochmalige Niederlage zu vermeiden. Immerhin kam in diesem Finale das Mädchen mit dem Pferdeschwanz (Elsbeth Hertle) zu vier prächtigen Toren, die weil die Schützenkönigin des ganzen Abends, Lydia Bauer, sich mit einem Erfolg zufrieden geben mußte.

Mit etwas Routine hätten die Nürnbergerinnen ganz bestimmt besser abgeschnitten. Sie hätten dann wohl auch nicht in entscheidenden Phasen des Spiels ihre drei Siebenmeterbälle vergeben, von denen allerdings einer phantastisch gemeistert wurde. Trotzdem kamen sie nach dem 3:7 bei der Pause durch Hertle gefährlich nahe auf 5:7 heran. Hätte nun die sonst so sichere 7-m-Spezialistin Lydia Bauer den bei diesem Stande gegebenen 7-m verwandeln können, wer weiß, was dann geschehen wäre? Statt dessen waren die Mülheimer durch ihre Nationalstürmerin glücklicher, diese konnte 4 Rückhandwürfe an der verdutzten Nürnberger Torfrau vorbei anbringen. Mit 10:5 wurde Mülheim glücklicher, aber würdiger Meister.

Mit Lydia Bauer, der jungen Nationalstürmerin Nr. 1, und Elsbeth Hertle (erstere wurde mit 11 Toren absolute Schützenkönigin) nannten wir schon die erfolgreichsten Nürnbergerinnen. Es wäre aber unrecht, darüber die anderen zu vergessen, die in zäher Verbissenheit und vorbildlicher mannschaftlicher Zusammenarbeit ihre Erfolge gemeinsam schmiedeten. Keinen geringen Anteil an den großen Erfolgen hatte beispielsweise die Torhüterin Käthe Herbst, die durch ihre lebendigen Sprünge ihren Namen Lügen strafte und sich einen guten Platz in dem halben Dutzend hervorragender Torhüterinnen sicherte.

Sei auf Draht

lies die **NN**



Ins Schwarze treffen

objektiv und umfassend berichten, zielsicher kommentieren — darauf kommt es den Nürnberger Nachrichten an. Das macht sie zur Zeitung, wie sie die Leser wollen: quicklebendig, weltoffen und heimatverbunden zugleich. Wer sie regelmäßig liest, hat die Welt in der Tasche. Er weiß Bescheid, kennt die Hintergründe und Zusammenhänge der Ereignisse und kann mitreden, wenn es um das aktuelle Zeitgeschehen geht. Probieren Sie es aus! Lesen Sie die NN und Sie besitzen eine Zeitung nach Maß, eine Zeitung, die mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen bleibt.

**Nicht teuer ist der gute Rat:
lies die NN — du bist auf Draht.**

NÜRNBERGER
Nachrichten

eine der großen Tageszeitungen in der Bundesrepublik

Unsere beiden genannten Stürmerinnen hatten sich so recht in die Herzen der Zuschauer gespielt und wurden vielfach von den Tausenden mit ihren Vornamen bei ihren energischen Angriffen aufs gegnerische Tor angefeuert.

Unsere Damen haben in diesem Jahre den Club ganz besonders gut vertreten und dafür sei ihnen auch herzlicher Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Insgesamt konnten sie in diesem Spieljahr 10 Meisterschaften an ihre Fahne heften. Im **Feldspiel**: die Mittelfränkische Meisterschaft, die Nordbayerische Meisterschaft, die Bayerische Vizemeisterschaft (hier benötigte der nachherige Süddeutsche und Deutsche Meister Post zwei Entscheidungsspiele, um sich in der Bayerischen zu behaupten), die Nürnberger Stadtmeisterschaft anlässlich der Nürnberger Sportwochen; im **Hallenspiel**: die Gruppenmeisterschaft in Nürnberg, die Mittelfränkische Meisterschaft (in der Messehalle), die Nordbayerische Meisterschaft (in Bamberg), die Bayerische Meisterschaft (in Würzburg), die Süddeutsche Meisterschaft (in Ketsch/Rhein), die Deutsche Vizemeisterschaft (in Münster/Westf.).

Ein einmaliger und einzigartiger Durchgang bis zum Finale.

Start in die Feldspielsaison

Nach vorgenanntem, erfolgreichem Abschluß der Hallensaison haben für alle 10 gemeldeten Mannschaften die Verbandsspiele im Felde wieder begonnen.

Zum ersten Verbandsspiel der neuen Saison kreuzten bei den Herren die Münchener Bayern im Zabo auf. Die Münchener hatten den bekannten Altinternationalen Marcus Bernhardt in ihren Reihen, der nach wie vor den Angelpunkt der Mannschaft bildet. Die Hintermannschaft erschien uns nicht mehr so stark wie vordem, doch hat der Sturm in seiner Gefährlichkeit nichts verloren. Uns gelang schon nach 5 Minuten Spielzeit ein wichtiger Vorsprung von 3 Toren, von dem wir bis zum Spielende zehrten. Endstand 10:8 (4:3). Unsere Läuferreihe mit Beck, Holzwarth und Hack war der stärkste Mannschaftsteil. Im Sturm Günter Müller der Erfolgreichste. Oechler noch nicht auf der von ihm gewohnten Höhe, Giskes ob seines angesetzten Winterspecks noch etwas zu langsam, sonst aber der Dirigent der Mannschaft.

Zum zweiten Spiel mußten wir nach Erlangen zum TV 48. Gegner und auch Platz liegen uns nicht so sehr, trotzdem kamen wir sehr schnell und gut ins Spiel und führten bei Halbzeit mit 8:3. Da nach der Pause auf beiden Seiten je ein Spieler verletzt ausschied, kamen die Erlanger Turner immer mehr und mehr in bedrohliche Nähe des Ausgleichs. Beim Stande von 9:8 verschossen sie noch einen 14er. Eine Minute vor Ende stellte dann Günter Müller mit dem erlösenden 10. Treffer den Sieg endgültig sicher. So gut unsere Mannschaft vor der Pause aufspielte, so verkrampt zeigte sie sich in der zweiten Hälfte, so daß es bald zu einer Punkteteilung gekommen wäre.

Auch unsere Damen haben schon zwei Spiele erfolgreich hinter sich gebracht. Gegen die HGN gab es einen nie gefährdeten 12:0-Sieg. Gegen den alten Widersacher NO Fürth sah es während der ganzen Spielzeit durchaus nicht nach einem Sieg aus. 5 Minuten vor Spielende stand es noch 1:0 für den Gegner und wir sahen schon die Felle davonschwimmen. Unserer Lydia gelang dann der lang ersehnte Ausgleich und Gerda Ahles buchte gleich darauf den 2:1-Treffer. 10 Sekunden vor Schluß bekam der Gegner noch einen 14-m-Ball zugesprochen, den er aber nicht verwandeln konnte. Das Glück stand den Tüchtigen diesmal zur Seite.

Unsere Reserve hat ebenfalls schon drei Verbandsspiele hinter sich. Gegen die Erste von ASN-Pfeil buchte sie einen sicheren 14:10-Sieg. Im Spiel gegen die erste Mannschaft von Siemens Nürnberg hatte sie außerordentliches Pech. Gleich fünf 14-m wurden vergeben.



FEDERKERN-MATRATZEN

aus eigener Fabrikation DM 68.-



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

Achtmal verhinderten Pfofen und Latte sehr schön herausgespielte Torchancen. Die ausgezeichnete Leistung des Torwarts von Siemens tat ihr übriges dazu, um die Punkte mit 9:8 an den Gegner abzugeben. Im dritten Spiel konnte die erste Mannschaft von TV 1860 Schweinau sicher mit 13:7 geschlagen werden.

Die Generalversammlung der Abteilung gab der bisherigen Vorstandschaft wieder das Vertrauen. Spielausschußvorsitzender Eberhard Michel konnte sich wegen Krankheit noch nicht fest zur Mitarbeit auf dem alten Posten entschließen. Mannschaft und Vorstandschaft aber hoffen doch noch auf seine baldige Zusage. Adolf Bernhardt

Leichtathletik

Feine Waldlaufserie. — Der Ruf nach Betreuern für die Jugend. —

Die Abteilung hat die ersten drei Monate im neuen Jahre recht gut überstanden. Herausragende Tage waren einmal der Tagesausflug, der keinen netteren Verlauf hätte nehmen können. Die Tanzeinlagen Peterchens, die sportlichen Wettbewerbe, auch das gab es, wenn auch in recht fröhlicher Form, das aufgeschlossene, kameradschaftliche Beisammensein vom frühen Morgen bis zum Abend, all das befriedigte — um uns nüchtern auszudrücken — alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen ungemain.

Die bestbesuchte Generalversammlung der Abteilung in den letzten Jahren verlief erfolgreich. Nicht etwa, weil nahezu alle Wahlvorschläge die einstimmige Billigung der Versammlung fanden, sondern weil neue Kräfte sich der Abteilung zur Verfügung stellten. Unter ihnen begrüßen wir Fachleute, die bereits seit vielen Jahren für den Leichtathletiksport verdienstvoll gewirkt haben. Ernster Ausführungen bedurfte es, um auch den Posten des Jugendsportwartes mit mehreren Mitgliedern besetzen zu können. Wir dürfen in unserem Streben, weitere Sportwarte zu gewinnen, nicht nachlassen, wenn wir auch nicht annehmen, daß sich unsere Mitglieder nur wählen lassen, um auf dem Papier zu stehen.

Zusammensetzung der neuen Abteilung:

1. Abteilungsvorsitzender: Bruno Schwarz; 2. Abteilungsvorsitzender: Walter Gruber; Technischer Leiter: Fritz Müller; Schriftführer: Charlotte Rescher; Kassier: Ferdinand Zeller; Männersportwart: Rudi Strattner; Frauensportwart: Anneliese Keilitz; Jugendsportwart männlich und Schüler: Ludwig Bindl, Walter Gruber, Hans Braun, Ferdinand Zeller; Jugendsportwart weiblich und Schülerinnen: Bruno Schwarz; Zeugwart: Hans Gösel; Vergnügungsausschuß: Ferdinand Zeller; Beisitzer: Josef Pressl, Ludwig Eschbach; Kassenprüfer: Fritz Schießler, Johann Macher.

Für die Leitung der verschiedenen Gruppen bauen wir vor allen Dingen auf die Unterstützung unserer bewährten Mitarbeiter Wilhelm Friedrich und H. Kießling.

Nach dem erfolgreichen Abschneiden bei Waldlauf „Rund um die alte Veste“ erfreuten nahezu 50 Clubläufer durch noch eindeutigeren Erfolge bei den Kreismeisterschaften, deren Durchführung der Abteilung oblag. Auf dem Valznerweihergelände boten die Rundstrecken den Zuschauern gute Gelegenheit, die Rennen zu verfolgen. Ingo Kretschmer als Sieger und neuer Meister der Hauptklasse ging auch bei den Mittelstrecklern als

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für

DM 2.30 pro qm

Erster durch das Ziel. In der Frauenklasse holte sich die Meisterschaft Elise Schatz und zusammen mit Elisabeth Angermeier (3.) und Elisabeth Jahn (4.) die Meisterschaft im Mannschaftslauf.

Bei der männlichen Jugend A holten sich unsere Läufer Illemann (2.), Hochgraeber (4.) und Heiduk (6.) die Kreismeisterschaft im Mannschaftslauf mit 12 Punkten vor der Erlanger Jugend mit 21 Punkten. Selbst unsere 2. Mannschaft mit Fischelmeyer (7), Gebhard (10.) und Roth (11.) plazierten sich vor dem TV 1860 Fürth noch auf dem 3. Platz. Noch nie war die Abteilung in den vergangenen Jahren bei einer Waldlaufveranstaltung so stark in Erscheinung getreten. Die weibliche Jugend feierte in ihrem Rennen gleich einen Doppelerfolg. Die Einzelmeisterschaft fiel an Helga Hauenstein und Heidi Häckner (3.) und Heike Wagner (5.) sorgten für die Meisterschaft in einem überlegen durchgeführten Mannschaftslauf.

Unsere männliche Jugend B kam mit Spöringer (2.), Jellonek (3.) und Braumandl (7.) auf 12 Punkte, die gleiche Punktzahl, die auch Jahn Nürnberg erreichte.

Die ersten 5 Läufer die in der AH-Klasse durchs Ziel kamen, gehörten ausnahmslos dem Club an. Pressl 1., dann Leupold, v. Schlieben, Karl Koch und Zeller.

Damit haben unsere wackeren Vertreter von 8 erreichbaren Titeln 7 Meisterschaften errungen neben weiteren guten und sonstigen Plätzen.

Da Nehr in der Hauptklasse den dritten Platz bis zum Schluß hartnäckig verteidigen konnte und Harzenetter den 11. Platz erreichte, lagen wir auch im Mannschaftslauf vorne.

Ähnlich gut schnitten unsere Freunde des Waldlaufes auch bei den Bezirksmeisterschaften ab, die 8 Tage später in Rückersdorf ihre Durchführung fanden. Eine Würdigung erfolgt in der nächsten Nummer der VZ, da eine exakte Erfolgsliste bis jetzt noch nicht zu erhalten war.

Die bayerischen Waldlaufmeisterschaften in Ingolstadt beschlossen die Waldlaufserie. In der Männerklasse plazierte sich Kretschmer, der sich in den ersten Runden zu einem zu forschen Tempo verleiten ließ, an dritter Stelle. In der Frauenklasse konnten unsere Kreismeisterin Schatz und unsere Bezirksmeisterein Marianne Nehr durch Krankheit behindert, nicht antreten. Mit Renate Hettmer, die an einer Fußverletzung laboriert, hätten wir hier eine Waldlaufmannschaft, die selbst bei weit größeren Aufgaben bestehen würde.

Die zwei Titel bei der weiblichen Jugend fielen erwartungsgemäß nach Zabo. Im Einzellauf holte sich Helga Hauenstein die Bayerische Jugendmeisterschaft und mit ihren Kameradinnen Heidi Häckner (2.) und Heike Wagner (4.) auch die Bayerische Mannschaftsmeisterschaft mit 7 Punkten vor 1861 Ingolstadt mit 20 Punkten und LSV Fürstenfeldbruck mit 27 Punkten.

Auch unserer männlichen Jugend (Illemann, Heiduk, Hochgraebe) gelang im Mannschaftslauf ein schöner Sieg und die bayerische Jugendmeisterschaft vor 1860 München, TV Erlangen und MTV Ingolstadt.

B. S.

Hockey

Hauptversammlung auf 28. April vertagt

Am 31. März fand unsere diesjährige Generalversammlung im Clubhaus statt. Zu Beginn der Sitzung gedachte der 1. Vorsitzende zweier hervorragender Mitglieder, die im vergangenen Jahr durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurden, des langjährigen 1. Vorsitzenden der Abteilung, Hans Hupp, und des Gründungsmitgliedes des 1. FCN, Wilhelm Heinz.

Die Tätigkeitsberichte des 1. Vorsitzenden und des Kassiers sowie der Bericht des Kassenprüfers wurden gebilligt und dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Die Neuwahlen ergaben folgende Zusammensetzung der Vorstandschaft: 1. Vorsitzender Dr. Adolf Haberstroh, 2. Vorsitzender Ewald Schmeckenbecher, Sportwart Fritz Zeller, Spielausschußvor-

sitzender Karl Schneider, Kassier Margot Beyer, Schriftführerin Hanna Schaaf, Jugendleiterin Ella Meyer. Für das Amt des Jugendleiters konnte trotz stundenlanger Diskussion keine Wahl getroffen werden. Die Wahl wurde deshalb in nächtlicher Stunde aufgegeben und die Hauptversammlung auf den 28.4. mit dem einzigen Tagesordnungspunkt der Wahl des Jugendleiters vertagt.

Die Clubdamen in der Zwischenrunde!

3.4.60: 1. FCN — Eintracht Celle 1:0 (0:0). — Buchstäblich in den letzten 3 Sekunden des Spiels erkämpften sich unsere Damen im Vorrundenspiel um die Damenhockeymeisterschaft die Teilnahme an der Zwischenrunde. Bis dahin hatten sie die Nerven ihrer Anhänger durch ein übernervöses Spiel auf eine harte Probe gestellt. Es zeigte sich wieder einmal mehr, wie schwierig es für unsere Damen ist, sich von ihren leichten Gegnern der bayerischen Oberliga auf die wesentlich stärkeren Mannschaften der anderen Verbände umzustellen. Noch dazu war Eintracht Celle eine unbekannte, sehr junge Mannschaft, die unseren Damen absolut nicht lag. Zum Glück war unsere Läuferreihe und die Torhüterin in gewohnter Weise auf dem Posten, und auch die Verteidigung fand sich bald nach anfänglichen Schwierigkeiten. Im Sturm wollte es jedoch überhaupt nicht klappen. Wir können nur froh sein, daß unserer Renate Kohl im letzten Augenblick noch ein Licht aufging und sie über die liegende Torhüterin der Eintracht hinweg das goldene Tor einschlenzen konnte. — Hoffen wir nur, daß bei den nächsten Spielen die Zündung etwas eher kommt. Wir wünschen unseren Damen jedenfalls weiter guten Erfolg! Dr. H.

Roll- u. Eissport

Schöne Erfolge in Essen und Oberstdorf

Kunstlauf. Die größten Ereignisse des Monats März waren die Bayerischen und Deutschen Eis-Kunstlauf-Meisterschaften in Oberstdorf und Essen. Unsere Teilnehmer warteten mit hervorragenden Leistungen auf, so daß Erfolge erzielt werden konnten, auf die wir gerade auf dem Eis sehr stolz sein können. Nachstehend ein kurzer Überblick über die Leistungen unserer Aktiven.

Bayerische Meisterschaften: Den Paarlauf bestritten in der Meisterklasse für den 1. FCN Sonja Pfersdorf und Günther Matzdorf. Im Alleingang sicherten sie sich die Meisterschaft in dieser Klasse. Sehr erfreulich ist auch, daß unser zweites Paar, Edith Frank und Helmut Schlick, bei den Senioren den 2. Platz belegen konnte, während sich Rudi Putz mit seiner Partnerin Renate Roiger (ECL) bei den Junioren den 1. Platz holen konnte.

Deutsche Meisterschaften: Gegen starke Konkurrenz setzte sich in der Senioren-Klasse unser Paar Pfersdorf/Matzdorf durch und belegte den 1. Platz. Dieser große Erfolg ist um so höher zu werten, wenn man berücksichtigt, daß unsere Läufer infolge eines Unfalls längere Wochen wegen ihrer starken Verletzungen mit dem so wichtigen Training pausieren mußten. In der Klasse der Junioren kam Rudi Putz mit seiner Partnerin auf den 4. Platz. Mit etwas mehr Glück hätten sie bald noch den 3. Platz geschafft.

Zusammenfassend darf bei diesen schönen Leistungen festgestellt werden, daß sich die Entsendung unserer Läufer zu diesen Meisterschaften wirklich gelohnt hat und wir mit dem Abschneiden sehr zufrieden sein können. Allen Paaren aber sagen wir zu ihren schönen Erfolgen unseren herzlichen Glückwunsch!



Breite Gasse 46 - Ruf 25122

Geschenke für Ostern

TENNIS	}	-Schläger	Tennisbesaitungen mit modernsten Maschinen in eigener Werkstätte
		-Bekleidung	
		-Schuhe	

Lederhosen und Lederbundhosen, ebenfalls eine unserer Spezialitäten - **Wander- und Leichtbergstiefel** ital. Modelle - Für jeden Sport das Richtige: Leichtathletik - Fußball - Handball - Schwimmen

Pflicht-Training. Damit in der heurigen Rollsportsaison ein reibungsloses Training sämtlicher Läufer (Einzel-, Paar- und Schnelläufer, Rollhockeymannschaft) gewährleistet ist, wurde ein genauer Trainingsplan ausgearbeitet und an der Platztafel angeschlagen. Aus ihm sind die genauen Pflicht-Trainingszeiten der einzelnen Gruppen ersichtlich, deren strikte Einhaltung allen Teilnehmern zur Pflicht gemacht wird. An alle Teilnehmer ergeht hiermit die Aufforderung, das Pflichttraining auch wirklich ernst zu nehmen und auf der Rollschuhbahn Kameradschaft, Ordnung und Disziplin zu halten. Nur unter diesen Voraussetzungen wird das von der Vorstandschaft gesteckte Ziel erreicht und sich der von den einzelnen Läufern erwünschte Erfolg einstellen. Also frisch ans Werk nach dem Motto „Fleiß und Ausdauer führen zum Ziel“!

Veranstaltungen. Es erscheint angebracht, schon jetzt eine kurze Vorschau auf die in dieser Saison geplanten Veranstaltungen, Lehrgänge und Meisterschaften zu geben, damit sich unsere Aktiven mit diesen Terminen vertraut machen können. Es finden statt am

- 7./8. 5. Verbands-Schnellauflehrgang in Selb
- 22.—28. 5. Lehrwarte-Lehrgang in Deggendorf
- 12. 6. Nordbayerische Kunstlaufmeisterschaften im Zabo
- 24. 6. Werbe-Veranstaltung anlässlich der Sportwoche
- 2./3. 7. Bayerische Schnellauf-Meisterschaften in Traunstein
- 9./10. 7. Vereinsmeisterschaften
- 12. 7. Großveranstaltung mit Kunst- und Schnellauf im Zabo
- 16./17. 7. Bayerische Kunstlauf-Meisterschaften in Augsburg
- 3./4. 9. Deutsche Schnellauf-Meisterschaften in Schweinfurt
- 16./18. 9. Deutsche Meisterschaften im Rollkunstlauf.

Allgemeines. Zunächst haben wir dem letzten Monatsbericht noch etwas nachzutragen. Den ausgeschiedenen bisherigen Vorstandsmitgliedern Dr. Fritz Händel, Hans Keim, Willi Rose und Hilde Schmitt sagen wir auch an dieser Stelle für ihre geleistete Arbeit unseren herzlichen Dank!

Alle Aktiven möchten wir davon in Kenntnis setzen, daß sie im Gewerkschaftshaus (Eingang Kolpinggasse 14/II) bei der Firma Steinberger preisgünstig Sportbekleidung aller Art kaufen können. Also bei Bedarf nicht lange überlegen. Weiterhin möchten wir darauf hinweisen, daß ab diesem Monat unsere Mitgliederversammlungen (jeweils am 4. Dienstag jeden Monats) im Clubhaus abgehalten werden. Der Beginn wird auf 19.30 Uhr festgesetzt. Dies ist notwendig, da wir beabsichtigen diese Zusammenkünfte nunmehr durch Filmvorführungen aller Art und einschlägige Fachreferate zu bereichern. Die Vorstandschaft hofft, daß mit dieser Maßnahme das Interesse unserer Abteilungsmitglieder und der Eltern unserer Kinder besser geweckt wird. Der bei der letzten Mitgliederversammlung von unserem Sportkameraden Falko Hase gehaltene Lichtbildervortrag über seine Weltreise war wirklich interessant und lehrreich. Er hätte noch größere Zuhörerschaft verdient. Die nächste Mitgliederversammlung findet am 26. April um 19.30 Uhr im Clubhaus statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Schulz

Schwimmen

Unsere Jugend an 1. Stelle

Am Ende der Hallensaison 59/60 sei hier ein kurzer Rückblick gestattet. Der Staffeltag — verbunden mit dem Mannschaftswettbewerb der Jugend — hat zwar klar gezeigt, daß unsere Jugend im mittelfränkischen Raum an erster Stelle steht, doch innerhalb Bayerns wurden wir von den Münchner und Augsburger Vereinen auf die Plätze verwiesen. Unsere weibliche Jugend erzielte in Bayern den 1. Platz, während unsere männliche Jugend den 5. Platz in der Liste einnehmen wird. Trotzdem ist es ein schöner Erfolg.

Im Wasserball war nur eine „ärmliche“ Jugendrunde mit sage und schreibe 3 Jugendspielen der Wertmesser für eine „planmäßige“ Förderung unseres Wasserballnachwuchses. Unsere Mannschaft gewann die Spiele gegen Bayern 07, Ansbach und ESV West und führt somit die Spitze an. Hoffen wir, daß die Freiwasser-Saison mehr Spiele für unsere

Jugendmannschaft bringt und daß auch von höherer Warte aus in dieser Hinsicht Jugendwasserball mehr gefördert wird.

Die Knaben und Mädchen zeigen gute Leistungen und haben auch in Staffeln bewiesen, daß hier schon der nötige Kampfgeist vorhanden ist. Nachstehende Bestenliste soll noch einmal die erzielten Leistungen festhalten und zugleich ein Ansporn für den Nachwuchs sein.

100 m Kraul		29. 11. 59 Tiede	2,33,5	29. 11. 59 Bucher	1,34,2
31. 1. 60 Tiede	1,05,7	29. 11. 59 Kreitlein	2,46	15. 11. 59 Birmann	1,35,2
27. 3. 60 Staib	1,06	17. 1. 60 Harrer	2,46,9	200 m Brust	
29. 11. 59 Harrer	1,08,1	30. 3. 60 Kuntz	2,48	29. 11. 59 Birmann	3,21,4
10. 1. 60 Kreitlein	1,11,7	100 m Brust		29. 11. 59 Rührnschopf	3,22,2
27. 3. 60 Kuntz	1,12	15. 11. 59 Fritz	1,28,8	29. 11. 59 Fritz	3,28,8
200 m Kraul		15. 11. 59 Rührnschopf	1,29	100 m Rücken	
10. 1. 60 Staib	2,33,1	29. 11. 59 Lenicz	1,31,9	31. 1. 60 Tiede	1,20,2
				29. 11. 60 Kuntz	1,33,1

Nun liegt vor uns die Freiwasserzeit und Zabo wird wieder in unserer Freizeit eine größere Rolle einnehmen. Vorerst soll der Samstagnachmittag mit Gymnastik, Waldlauf und theoretischem Unterricht im Wasserball ausgefüllt werden. John

Dr.-Gustl-Schürger-Pokal für die Zweite!

Die Bayerische Wasserball-Landesliga beendete im Nürnberger Volksbad mit einem Turnier die Meister- und Pokalrunde um den Dr.-Gustl-Schürger-Pokal. Unsere Reserve wurde mit einem Punkt vor Augsburg verdienter Pokalgewinner. Das erste Spiel hatten wir gegen München 99 Reserve zu bestreiten. Die Münchner begannen recht scharf und lagen bis in die Mitte der 2. Halbzeit mit 6:3 in Führung. Ein saftiger Endspurt brachte uns dann doch noch durch Treffer von Primus, Schönberger und Hahn einen 8:6-Erfolg. Gegen den SV Coburg behielten wir sicher mit 14:7 die Oberhand. Bei Halbzeit stand die Partie 7:4 für uns. Im letzten und entscheidenden Spiel stand uns der SV Augsburg gegenüber. „Bei einem Unentschieden wären wir bereits Meister“, so geht es durch die Köpfe unserer Sieben. Eine Überraschung bahnte sich an. Innerhalb von fünf Minuten liegen die Augsburger 5:0 in Führung! Ein Vorsprung, der reichen sollte. Aber unsere Spieler steckten nicht auf. In der 11. Minute stand es durch Treffer von Schönberger, Morgen und Primus 5:5. Dann führten wir immer mit einem Tor Vorsprung, doch Augsburg konnte schließlich noch einen Endstand von 8:8 erzielen. Das genügte uns. Der herrliche Pokal war errungen. Dr. Gustl Schürger von Bayern 07 überreichte persönlich den funkelnden Pokal. Wasserballwart Eugen Goß gab jedem Spieler noch ein Bildgeschenk. Die Schlußtabelle des Pokalturnieres: 1. 1. FCN II (30:21 Tore, 5:1 Punkte), 2. SV Augsburg (26:20, 4:2), 3. SV München 99 II (22:26, 2:4), 4. SV Coburg (21:32, 1:5).

Waltinger-Pokal für Ludwigsburg

Das Endturnier um den Richard-Waltinger-Pokal im Stuttgarter Heßlach-Bad brachte unserer 1. Mannschaft wieder nicht den erwünschten Erfolg. Wie bereits im Vorjahr, so endete das Turnier auch diesmal mit dem gleichen Schlußstand: 1. und Pokalsieger SV Ludwigsburg, 2. Esslingen, 3. 1. FC Nürnberg, 4. Bayern 07 Nürnberg. Gegen Bayern 07 glückte uns am Samstagabend noch ein recht eindrucksvoller 9:2-Erfolg, am Sonntag allerdings mußten wir uns gegen Esslingen geschlagen geben und auch im letzten Spiel gegen den Favoriten SV Ludwigsburg verloren wir durchaus vermeidbar mit 11:8. Das

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

9:6 gegen Esslingen wäre ebenfalls bei etwas aufmerksamerer Torhüterleistung zu vermeiden gewesen. Erst in den Schlußminuten erzielten die Württemberger drei Tore.

Über die Spiele der mittelfränkischen Oberliga wird in der nächsten VZ berichtet.

Die diesjährigen Oberligatermine der Wasserballer liegen bereits fest. Wegen der bevorstehenden Olympiade wird die Meisterschaft heuer nur in einfacher Runde ausgetragen. Das erste Turnier findet am 19. Juni in Ludwigsburg statt. Die Paarungen. 1. FCN — Cannstatt, 46 Darmstadt — München 99, Ludwigsburg — Bayern 07, Darmstadt — 1. FCN, Cannstatt — Bayern 07, Ludwigsburg — München. Das zweite Turnier findet am 25./26. Juni in unserem Nürnberger Zabobad statt. Bereits am 25. (Samstag) finden folgende Spiele unter Flutlicht statt: Cannstatt — Ludwigsburg, Darmstadt — Bayern 07, München — 1. FCN. Am Sonntag: München — Cannstatt, Darmstadt — Ludwigsburg, 1. FCN — Bayern 07, Darmstadt — Cannstatt, München — Bayern 07, 1. FCN — Ludwigsburg.

Hier noch einige weitere wichtige Termine für Schwimmen und Wasserball: 23./24. April Deutsche Jugend-Schwimmeisterschaften in Würzburg, 26. April Wasserball-Länderspiel Deutschland — Jugoslawien, 14./15. Mai Schwimmer-Länderkampf Frankreich — Deutschland, 21./22. Mai Olympia-Wasserballauscheidung DSV — Sowjetzone in Wuppertal, 28./29. Olympia-Wasserballauscheidung Sowjetzone — DSV in Leipzig, 4./5. Juni Bayerische Wasserball-Landesliga, 11./12. Juni Bayerische Wasserball-Landesliga, 18./19. Juni Bezirksmeisterschaften im Schwimmen, 25./26. Juni Südd. Jugendbestenkämpfe im Wasserball in Augsburg. Landespressewart Walter Giesemann hat eine neue Rufnummer: Nürnberg 2 83 41 (Olympia-Verlag).

*

Die Hallensaison neigt sich ihrem Ende zu. Mit aller Macht drängen die Schwimmer zum Freiwasser, das allerdings jetzt noch etwas zu frisch und kalt ist. Aber bereits in wenigen Wochen — voraussichtlich anfangs Mai — wird das Zabo-Bad wieder eröffnet. Bis dahin ist noch viel Arbeit in unserem Bad zu verrichten, um es in gutem Zustand den Mitgliedern und Besuchern zu präsentieren. Es gibt so viel zu tun, daß jeder — vor allem unsere jüngeren Abteilungsmitglieder — an den Samstagnachmittagen dringend gebraucht werden können. Als Lohn winkt dann — wie immer — ein spannendes Fußball-Match auf dem Zabobad-Rasen zwischen „Alt“ und „Jung“.

Im April und Anfang Mai feiern Gustl Stang (1. 4.), Fritz Besold (2. 4.), Walter Giesemann (3. 4.), Artur Ködel (3. 4.), Ursel Nägele (15. 4.), Rosi Scholz (17. 4.), Eberhard Kerscher (22. 4.), Alois Hiemer (23. 4.), Lieselotte Böhrer (28. 4.), Hans Wagner (30. 4.), Lilli Motschieder (3. 5.), Gustl Geishöfer (4. 5.), und Adolf Zähe (9. 5.) ihre Geburtstage. Die Schwimmabteilung gratuliert recht herzlich. Auch denen, die hier nicht aufgeführt sind.

F. Schäfer

Skilaut

Saison-Ausklang

Während bei uns bereits weitgehend der Frühling eingekehrt ist, können sich die Skifahrer noch nicht mit der Tatsache abfinden, daß die ach so kurze Saison schon wieder zu Ende sein soll. Deshalb zieht es unsere Abfahrtsläufer immer noch dahin, wo der letzte Schnee in der Frühlingssonne herrliche Firnschneeabfahrten direkt in die bereits grünenden Wiesen verspricht. Wenn es auch keine Wettkämpfe sind, die dort zu bestehen sind, so wird doch der Körper schon für die nächste Saison in Form gehalten und die Technik ausgefeilt. Einige unserer Wettkämpfer haben sich neuerdings Leermoos hinter der Zugspitze als Trainingscamp ausgesucht, wo ein neuer Lift Abfahrten von 1200 Metern Höhenunterschied erlaubt. Diese Strecke wurde von fünf unserer Läufer an einem Sonntag nicht weniger als 7 mal bewältigt!

Daneben waren auch im abgelaufenen Monat noch einige Wettkämpfe fällig, die naturgemäß nicht mehr in unseren Regionen stattfinden konnten. Am 26. März nahmen zwei unserer Abfahrtsläufer am Riesentorlauf des SC Zwiesel am Arber teil. Asimus wurde in der Allgemeinen Klasse 3., Frieß in der Jugendklasse 2. Beim Dammkarrennen in Mit-

tenwald am Palmsonntag werden wir gleichfalls mindestens mit einer Dreiermannschaft teilnehmen. Dann sind aber leider die letzten Rennen dieses Winters gelaufen und wir sagen mit einer Träne im Auge dem Winter ade.

Ich muß nun noch einen Irrtum berichtigen, der mir leider in meinem letzten Bericht in der März-Ausgabe unterlaufen ist. Bei der jurafränkischen 4×10 km-Staffelmeisterschaft war nicht — wie irrtümlich berichtet — Kramer, sondern Dieter Heckmann als Schlußläufer beteiligt. Er lief Bestzeit unserer siegreichen Mannen. Ebenso wurde Heckmann als einer unserer Teilnehmer an der Bayerischen Nordischen Meisterschaft in Bayrischzell vergessen. Auch dort legte er einen ausgezeichneten 15-km-Langlauf hin. Wir wollen also hiermit unserem Dieter, der unserem Club auch im fernen Hirschau unverbrüchliche Treue hält, gerne Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Dr. Braune

Tennis

Verbandsspiel-Start am 7. Mai

Bereits in drei Wochen beginnen heuer die Verbandsspiele und zwar in allen Klassen am 7. Mai 1960. Bis dahin müssen die Mannschaften namentlich gemeldet sein, so daß wohl zur Klärung einiger Fragen über Aufstellung nur verhältnismäßig wenig Zeit bleibt.

Die Abteilung meldet heuer vier Herren- und drei Damenmannschaften, ferner zwei Senioren-, zwei Jugend- und eine Mädelfmannschaft. Unsere 1. Damen- und 1. Herrenmannschaft beginnen ihre Spiele am Samstag, 7. Mai, in Augsburg gegen den dortigen TC. Anschließend am 8. Mai spielen die Herren in Wörishofen.

Unsere hoffnungsvolle 2. Herrenmannschaft spielt ihr erstes und wahrscheinlich entscheidendes Spiel am 8. Mai im Zabo gegen den heuer sehr starken TC Hof.

Der Spielplan sieht für unsere 1. Damen- und 1. Herrenmannschaft nur je ein Heimspiel vor, und zwar am Sonntag, 22. Mai, im Zabo gegen den Titelverteidiger TTC Iphitos München, während die 2. Herrenmannschaft bereits am 15. Mai im Zabo wieder gegen den TC Würzburg anzutreten hat.

Die Vorstandschaft wünscht allen Mannschaften ein erfolgreiches Abschneiden in den Verbandsspielen und jedem Spieler schöne persönliche Erfolge!

Der Spielplan für die unteren Mannschaften geht der Abteilung erst am 23. 4. 60 durch die Bezirksleitung zu.

Den Interessenten der Abteilung für Trainerstunden sei nochmals mitgeteilt, daß Herr Huber seine Tätigkeit am Ostermontag (18. April 1960) aufnimmt.

Dr. W.

Sonntag, 24. April, 15 Uhr, Punktspiel

Club gegen FC Bayern München

Sonntag, 1. Mai, 15 Uhr, Punktspiel

Club gegen Stuttgarter Kickers

Samstag, 7. Mai, 17 Uhr, Privatspiel

Club gegen Borussia Dortmund

Samstag, 14. Mai, 17 Uhr, DFB-Pokalspiel

Club gegen VfR Mannheim

Zwei Ungarn schulen Deutschlands Schwimmer

Der Deutsche Schwimmverband hat vor Jahresfrist zwei hauptamtliche Trainer engagiert: Janos Satori und Miklos Sarkany. Janos und Miklos sind zwei waschechte Ungarn, mit dem Donauwasser Budapests getauft und mit jenem reizenden Operettendeutsch ausgestattet, das überall gleich Anklang findet. Man darf den DSV beglückwünschen zu der Wahl dieser beiden Männer, denn dort, wo der „Preuße“ womöglich auf Ablehnung stößt oder der Bayer als „Hiasl“ nicht ernstgenommen wird, da fliegen dem „Ungoorn“ die Herzen zu. Diese Entscheidung findet man ja nicht nur im Sport. Im Film, beim Theater, überall kommt der „Ungar“, kommen die „Julischka“ oder die „Piroschka“ gut an. Das ist nicht unwesentlich, denn wie viele Trainer, Lehrer und Erzieher gibt es, die einfach keinen Kontakt finden, weil ihr Ton zu spröd, ihre Art zu herb ist,

Ich kenne im Fußball verschiedene ausgezeichnete Trainer wie Ruchay, Kißner oder andere talentierte Männer, die in Theorie und Praxis viele ihrer Kollegen haushoch überragen, aber durch ihre Art immer wieder bei Vereinen durchfallen. Natürlich hilft ein Trainer wenig, der außer Charme nichts zu bieten hat. Doch auch in dieser Beziehung darf man mit den DSV-Ungarn zufrieden sein.

Den Miklos Sarkany traf ich kürzlich in Ebingen bei einem Wasserball-Lehrgang für württembergische Spieler und Übungsleiter Sarkany, 53mal in der ungarischen Nationalmannschaft, Goldmedaillengewinner von 1932 und 1936, als die ungarische Sieben in Los Angeles bzw. Berlin das olympische Wasserballturnier gewann, nahm seine Schützlinge zunächst theoretisch in die Kur. Was er sagte, klang gemütlich. Was er forderte, war ein Arbeitspensum, das sich gewaschen hatte.

„Schwimmen ist die Grundlage und erste Voraussetzung. Das Einschwimmen darf nicht in der gewohnten Stilart, sondern muß immer im Wechsel aller Stilarten erfolgen. Und vergeßt nicht das Seitenschwimmen, der Wasserballer kann das sehr gut gebrauchen, wenn es auch kein sportlicher Wettbewerb mehr ist. Aber das üben wir gleich in der Praxis.“ Und dann ging's in das prächtige Ebinger Bad, Sarkany übte mit den jungen Spielern; 200 Meter Einschwimmen im Wechsel zwischen Kraul-, Brust-, Rücken- und Seitenschwimmen, dann kamen 300 Meter Beintempo, einmal die Kraulschraube, einmal die Brustgrätsche. Hinterher Wassertreten mit der „Fahrradbewegung“, bei der im Wasser 15 bis 60 Meter „gegangen“ werden mußte, schließlich kurze Sprints und Ballführen. Und da hätten Sie dann den Miklos hören sollen: „Ach, du dumme Kerl, willst du wohl bringen deine Pfoten unter Wasser nach vornääää! Wenn du sie bringst über Wasser vor, der Kopf fällt hinab und du kannst nicht sehen, Kamerod!“ Die Spieler probierten es, und es ging gut. „Treib den Boll nicht mit Hände, treib ihn mit Bugwelle!“ ermahnte Miklos einen Jungen, der dauernd an dem roten Leder mit den Fingern herumfummelte. Dann begannen Übungen im Zupassen. „Schieß genau, fang den Boll weeeich, Fingäärr sind Sprungfedern, wenn Schuß ist zu schorf, gib auch im Ellenbogengelenk noch!“ Und er dozierte weiter, wie man das Handgelenk ausnützen könnte, wie man noch zu schießen vermag, wenn der ganze „Kärl schon ist unter Wosser“, zeigte den Druckwurf und den Selbstdoppler, den Schlagwurf und den Bogenwurf. Aus jeder Geste, jeder Demonstration, jeder Erläuterung erkannte man, wie vollendet dieser gemütliche Mann mit dem ungemütlichen Trainingsprogramm sein Fach beherrscht.

Danach unterhielten wir uns noch ein wenig über die „großen Zeiten“, als Deutschlands Wasserballer die sieggewohnten Magyaren im olympischen Finale schlugen, als diese beiden Länder eindeutig die Spitze in der Welt hielten, und Sarkany meinte: „Es ist

Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

schwer, Deutschland jene Weltgeltung zurückzugeben. Zeitmangel, Ablenkungen, wie sie früher — denken Sie an Fernsehen, Film und Motorisierung — noch nicht so sehr „gras-sierten“, die Unmöglichkeit, mit den Methoden des staatlich subventionierten Spitzensports zu arbeiten, die Unmöglichkeit, langfristige Lehrgänge abzuhalten, machen mir das Leben „schwäärr“.

Aber was überhaupt herauszuholen ist, das schafft der Miklos. Und ganz im stillen hofft er, daß in Rom die deutsche Wasserballsieben vielleicht wenigstens die Bronzemedaille holt

Roy de Lingen

Qualifikationsliste der Leichtathleten

Glanzstück aller Olympischen Spiele ist die Leichtathletik, die „Königin des Sports“. Ihre Medaillen haben den populärsten Kurswert. Diese Feststellung bedeutet keine ungerechte Abwertung der anderen Sportarten.

Um die Flut der Meldungen zu hemmen, hat der internationale Verband IAAF einschränkende Maßnahmen verordnet. Meister der zugelassenen Länder sind ohne weiteres startberechtigt, ob nun ihre Leistungen olympiareif sind oder nicht. Weitere Teilnehmer müssen vor dem Start nach Rom den Nachweis ihrer Qualifikation erbringen. Damit beginnt die Schwierigkeit für Verbände und Athleten. Die Leistungen, die in der Qualifikation gefordert werden, sind zum Teil so hoch angesetzt, daß sie nicht selten erheblich über den gültigen Landesrekorden liegen. So werden die deutschen Hammerwerfer schon auf einen Glückstag treffen müssen, wenn sie sich dem Meister als Olympia-Begleiter zugesellen wollen. In der Tat haben die IAAF-Leistungsnormer in einigen Übungen zu hoch gegriffen, mitunter wurde das Limit auch über Gebühr unterboten.

Vom DLV, dem Fachverband der Bundesrepublik, haben sich im festgelegten Zeitraum, also schon vor Beginn der olympischen Saison, 22 Aktive qualifiziert. Das will jedoch nicht besagen, daß sie alle die Flugkarte nach Rom schon in der Tasche hätten. Es sind elf Männer und elf Frauen. Hier die Namen der Männer: Manfred Germar (200 m und Staffel), Walter Mahlendorf (Sprinter mit fraglichen Chancen), Carl Kaufmann (deutsches Ass für 400 m und Staffel), Walter Oberste (400 m, nicht sicher), Edmund Brenner (1500 m, fraglich), Walter Pensberger (110 m Hürden, fraglich), Helmut Janz (400 m mit besten Aussichten), Manfred Molzberger (Weitsprung), Klaus Lehnert (Stabhochsprung, wenn er sich über 4,40 m hinaus entwickelt), Karlheinz Wegmann (Kugelstoßen; Start hängt von beiden NOK ab; die Qualifikation schafft er, aber gegen die amerikanische Konkurrenz ist er ohne jede Chance), Hermann Salomon (Speerwerfen; vielleicht der kommende Mehrkämpfer, sehr jung, aber die zuletzt gezeigten Leistungen genügen noch nicht für Rom).

Der Kenner sieht, daß es sich hier sozusagen nur um eine „sehr vorläufige Liste handelt. Stellvertretend für alle noch fehlenden Athleten mag der Name Martin Lauer stehen, Deutschlands erster Medaillenanwärter.

Für die Frauen gilt dasselbe wie für die Männer. Die elf Leichtathletinnen dürfen einstweilen ihre Hoffnungen noch wachhalten, einige werden den Flugschein über die Alpen ganz gewiß auch erhalten: Brunhilde Hendrix (Kurzstrecken, Staffel), Helga Hüttmann

PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

● Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

(Kurzstrecken, Staffel), Gertrud Hantschke (ihre Aussichten liegen in der Vielseitigkeit; in der vergangenen Saison war sie Deutschlands beste Fünfkämpferin), Zenta Kopp-Gastl (für die Weltrekordinhaberin über 80 m Hürden dürfte der Weg nach Rom frei sein, auch als 6,20-m-Weitspringerin), Edeltraud Koller-Eiberle (in vielen Sätteln gerecht und daher aussichtsreich), Jutta Heine (exzellentes junges Talent, das sich behaupten wird), Renate Junker (stark als Weitspringerin, gut auch im Mehrkampf), Marianne Werner (verblässer Stern, im Kugelstoßen der Leipzigerin Lüttke nicht mehr gewachsen, den Russinnen, die sie schon geschlagen hat, erst recht nicht, aber trotzdem immer noch Klasse), Siegrun Grabert (stieg wie ein Komet auf, vielleicht Marianne Werners Nachfolgerin), Kriemhild Hausmann (Diskus, mit ihrem Wurf von 55,70 m absolute Weltklasse; ist in Rom mit Sicherheit am Start).

Das also sind die Qualifizierten zu Beginn der leichtathletischen Frühlingssaison. Die Liste wird sich vielleicht schon in allernächster Zeit wesentlich vervollständigen. Neue Namen werden sich eintragen und einige der bisherigen, vielleicht sogar viele, verdrängen.

B. K.

Das Wunder im „Wunder“

Zatopek lief jeden Tag zwischen 30 und 40 Kilometer. Inzwischen sind seine Methoden veraltet. Die Sportler trainieren Ausdauer durch eine Vielzahl von Wiederholungen, zwischen denen Pausen liegen. Durch eine Fülle von sehr hohen Reizen, so glauben wir heute, erreichen wir mehr als durch eine lange Dauer mittlerer Reize. In letzter Zeit verfährt man noch ökonomischer, indem man vor der Gefahr der Abnutzung warnt und die Trainingstage in der Woche heruntersetzt.

Ein so berühmter Fußballverein wie Real Madrid trainiert zwar viermal in der Woche und trägt mittwochs und sonntags je ein Spiel aus, aber diese zwei Stunden täglich (außer samstags) sind ja auch der „Beruf“ von Puskas, di Stefano und Co.

Wie aber sieht es mit unseren Olympiakandidaten aus? Sie schufteten für nichts als den Ruhm, dabeigewesen zu sein. Kein Mensch gibt ihnen ein Stück Brot für den 33. Platz Langlauf und doch haben sie jahrelang wie Asketen gelebt. Man soll das niemals vergessen: Nicht so sehr ihre Leistungen sind bewundernswert, sondern die Tatsache, daß sie nach Ruhm hungern, obgleich sie mit den meisten anderen Bürgern Kaviar essen könnten. Auch wäre man auf dem Holzwege, wenn man glaubte, daß der Übergang vom Zatopek- zum Intervalltraining eine Konzession an das Wohlleben sei. Tatsächlich spart man durch eine weise Beschränkung im Training nur Kräfte für den Wettkampf. Wehe dem, der diese Kräfte verschleudern würde! Jeder kann nur soviel leisten wie er im Training ansammelt, ohne vor dem Wettkampf auszugeben. Solche Selbstbeschränkung ist nur jenseits aller materialistischen Erwägungen denkbar. Jugendlicher Idealismus gehört dazu und die stolze Lust, aus sich selbst mehr zu machen, als andere es können.

Sportler werden oft beneidet — aber wer möchte wirklich mit ihnen tauschen? Bier gegen Milch, Bett gegen Training, Bummel gegen Wettkampf? Sind Sie schon einmal Tag für Tag gegen den inneren Schweinehund angelaufen? „Nichts, wenn man überlegt, könnte dazu verlocken, in einem Wettrennen der erste sein zu wollen“, hat Kafka gesagt. Es ist wirklich ein wahres Wunder im „Schein-Wunder“, daß es doch so viele Menschen gibt, die dem großen Reiz des citius, altius, fortius (schneller, höher, kraftvoller) alle Verlockungen opfern, hinter denen wir übrigen auf breiter Straße hergezogen werden.

Jürgen Isberg

„Sisu“ ist ihr Geheimnis

Die Finnen sind gegen den lauten Ruhm. Ihre Siege feiern sie mit einem stillen Lächeln. Ihre Ehrungen sind keine beifallumrauschten Feste, ihre Helden fast scheue Leute. Nach den beiden großen Läufern Hannes Kohlemainen und Paavo Nurmi und dem überragenden Turner Dr. Savolainen wurde jetzt Finnlands „Skikönig“ Veikko Hakulinen als vierter Sportler Suomis mit der goldenen Plakette, der höchsten Sportauszeichnung Finnlands, geehrt. Hakulinen, Prototyp des finnischen Sportlers, ist der erfolgreichste Skilangläufer der letzten zehn Jahre. Bei den Olympischen Winterspielen in Oslo, Cortina und Squaw Valley holte er sich drei Gold-, drei Silber- und eine Bronzemedaille, bei den Weltmeisterschaften in Falun und Lahti drei Welttitel, drei Silber- und eine Bronzemedaille.

Am 4. Januar 1925 in Kurkijski geboren, war Hakulinen schon als junger Bursche ein großartiger Allround-Athlet: Vor seinen Skisiegen kam er im Rudern, Fußball, der Leichtathletik und im Orientierungslauf zu — zum Teil auch internationalen — Siegerehren. Er ist Vater von zwei Kindern und Waldtechniker in Jämsänkoski. Der Wald gibt ihm die Kraft. Weite Läufe bringen Kondition, die Arbeit mit der Axt Bärenstärke. Und dennoch ist Hakulinen ein kranker Mann. Er ist blutkrank: In jedem Lauf trinkt er unterwegs Säfte heimischer Waldbeeren, die ihn stärken.

Die Finnen sind ein Naturvolk. Bei jedem Wetter trainieren sie. Ihre Widerstandskraft ist zu bewundern. Zweifellos ist das Klima ein wichtiger Faktor für die gesunde Lebensweise und ein Quell des unverbrauchten Volkstums. Das hohe Geheimnis der finnischen Erfolge im Sport beruht aber nicht zuletzt auch auf der hohen ethischen Auffassung, welche das ganze Volk vom Sport, dem sportlichen Training und der sportlichen Leistung entgegenbringt. „Sisu“ nennen die Finnen selbst diesen Geist, der leidenschaftliche Hingabe mit einer unwahrscheinlichen Trainingsbesessenheit verbindet.

Eine der Grundlagen der großen finnischen Sporterfolge liegt in der Badestube und damit verbundenen überlieferten finnischen Körperkultur. Der Finne wird in der Sauna geboren. Das ist durchaus sachlich aufzufassen, denn zu jedem Bauernhaus in Finnland gehört die Badestube. Die Dampfbäder öffnen besonders nach harter Anstrengung die Poren, beschleunigen den Blutkreislauf, machen die Muskeln weich und geschmeidig, entschlacken den Körper und lösen die Ermüdungsstoffe in den Muskeln und Geweben. Wenn der Körper richtig dampft, wird er mit Ruten gepeitscht und ins eiskalte Wasser getaucht. Daher kommt die unwahrscheinliche Elastizität der Finnen und ihr schier unbeugsamer Widerstand in ausweglosen Situationen.

L. Langoth

Die Tragödie der „Zwischen-Olympioniken“

Einige Wege führen nicht nach Rom: zum Beispiel diejenigen aller amerikanischen Leichtathleten, die bei den Ausscheidungen für die Olympischen Spiele zu den Geschlagenen zählen werden. Mögen sie vorher Weltrekord gelaufen haben und unschlagbar gewesen sein, wenn sie an jenem Tag nicht topfit sind, werden sie Rom nicht sehen. Nicht in allen Ländern der Erde sind die Ausscheidungen so gerecht, stur und starr. Aber in Rom



MARKEN-KRAFTSTOFFE UND ÖLE
immer SPITZENQUALITÄT



selbst wird jeder einzelne Sportler wieder vor genau dasselbe Dilemma gestellt: Er muß zu eben dieser Stunde eine Sternstunde haben. Max Bolkart hatte sie in Squaw Valley nicht, obgleich man sie ihm zugetraut hätte. Georg Thoma hatte sie, obgleich niemand damit rechnen konnte.

Es gibt, besonders unter den Leichtathleten, die sogenannten „Zwischen-Olympioniken“. Sie haben ihren Höhepunkt genau zwischen zwei Olympiaden. So Heinz Fütterer 1954, so Rudolf Harbig 1938. Bei Fütterer war es fast aussichtslos. Bei Harbig allerdings hätte es ganz anders kommen können, wenn nicht 1939 der Krieg ausgebrochen wäre. Der Dresdner galt für Helsinki 1940 als hoher Favorit, wenigstens über 800 Meter. Aber er war auch schon 1936 eine große deutsche Hoffnung gewesen: Auf dem SCC-Sportplatz in Berlin wurde er 1936 als praktisch Unbekannter Deutscher Meister in der prächtigen Zeit von 1:54,1.

Und dann kam seine Tragödie. Nach dem Vorbereitungslehrgang in Ettlingen wurde er auf der Reise zu den Olympischen Spielen in Berlin plötzlich krank. Kopfschmerzen machten ihm die Reise zur Qual, der Magen kehrte sich mehrfach um. Dennoch stellte er sich tapfer zum Kampf. Er konnte zu diesem Zeitpunkt immerhin auf eine Zeit von 1:52,2 zurückblicken, die auch international beachtlich war. Woodruff, der Neger und Favorit, war mit Harbig gemeinsam im Vorlauf. Bis zu 600 Metern ging alles gut, dann liefen alle Teilnehmer an Harbig vorbei. Riesenenttäuschung im Olympiastadion. Und gleich am übernächsten Tag wurde eine Entscheidung zwischen Harbig und von Stülpnagel für die 4×400-m-Staffel angesetzt. Wieder stellte sich Harbig und gewann sogar im Kampf gegen seine Krankheit und den Gegner.

Dennoch starten beide in der Abschlußstaffel. Und Harbig behielt in einem mitreißenden Lauf hinter USA und England, aber vor den Kanadiern den dritten Platz und die Bronzemedaille. Trotzdem hatte er seine „Blamage“ nicht getilgt, denn wer wußte schon von seiner Krankheit? Erst 1937 lief er über 400 m (47,6) und 800 m (1:50,9) Deutsche Rekorde. Und dann kam das „Zwischen-Olympiajahr“ 1938. Harbig wurde Europameister. Auf 46,8 und 1:50,6 standen jetzt seine Marken. 1939 wurde das Jahr seines höchsten Triumphes — und das Ende seiner sportlichen Karriere. Viermal lief er Weltrekord. Die 1:46,6 in Mailand gegen Lanzi und die 46,0 in Frankfurt ebenfalls gegen den Italiener sind Sportgeschichte geworden. Und dennoch wurde Deutschlands größter Läufer im Einzelkampf niemals Olympiasieger!

B. K.

Sportler sind gefährlich unterversichert

Die Zuschauer atmen auf, wenn der gestrauchelte Ikarus von der Piste humpelt. Dann ist es also noch einmal gut gegangen. Aber man kann es nicht immer wissen, wie gut es ging. Die naive Meinung, ein Sportunfall sei nicht so schlimm, wenn der Mann nur wieder auf den Beinen stehen kann, darf nicht unwidersprochen bleiben.

Bei Boxkämpfen kommt es leider vor, daß der Mann den Kampf recht gut übersteht, sich aber wenige Stunden nach dem Kampf hinlegen muß. Die Eingeweihten ahnen dann schon, was im schlimmsten Falle eintritt: Gehirnbluten. Die Chancen der Operateure sind da nicht allzu groß. Aber es braucht nicht so weit zu kommen.

Nehmen wir an, ein Skispringer verletzt sich beim Springen so schwer, daß er im Krankenhaus operiert werden muß. Zur Nachbehandlung bleibt er erst einmal dort ein paar Wochen liegen. Wenn er, was wir hoffen wollen, wieder gesund wird, kommt die Rechnung. Ist er in einer guten Krankenkasse, die keine Unfallklausel hat, dann mag es noch angehen. Ist dies nicht der Fall, dann verläßt er sich auf seine Sportunfallversicherung, die er ja jeden Monat mit seinem Vereinsbeitrag bezahlt. Im gleichen Augenblick aber stellt er fest, daß er verlassen ist.

Vor mir liegen die Bedingungen der Unfallversicherung eines großen deutschen Landessportbundes. Da steht denn: Heilkostenerstattung bis zu einem Gesamtbetrag von DM 500.— Ausgenommen sind Todesfall und Invalidität, wobei höhere Summen bezahlt werden. Was aber sind heute 500 DM? Nun, diese Versicherung war ja zunächst nur als Zusatzversicherung zum allgemeinen Krankenkassenschutz gedacht. Aber die Pflichtversicherungen lehnten es ab, das hohe Risiko z. B. beim Fußball aufzunehmen. Es gibt da noch einige andere Paragraphen. Doch nun haben die Fußballer geklagt und ihren Musterprozeß gewonnen. Die Bundesrichter in Kassel (3 RK 13/55) erklärten: „Es darf bei der Bewertung der Risiken des heutigen Kampfsports nicht vergessen werden, daß ausgiebige sportliche Betätigung auch zur Hebung der allgemeinen Volksgesundheit beiträgt, von Staat und Gemeinde deshalb auch durch teilweise erhebliche Mittel gefördert wird und im Endergebnis auch zu einer finanziellen Entlastung der Krankenkassen führt.“ Bravo den Kasseler Richtern! F. S.

Kognakflasche fürs Baby

Mit seinem bewußtlosen sechs Monate alten Söhnchen auf dem Arm eilte Michel Ribaud aus Chateauf in Frankreich zur Klinik. Er hatte, allein zu Hause, vor dem Fernsehapparat gesessen und begeistert einer Fußballübertragung zugeschaut. Als das neben ihm in einem Körbchen schlafende Söhnchen zu schreien begann, hatte er, mit den Augen auf dem Bildschirm, den Schnuller über die Flasche gezogen und sie dem Kleinen gereicht. Es war die Kognakflasche! Weil das Kind ganz ruhig blieb, bemerkte Michel seinen Irrtum erst, als er selbst einen Schluck zur Beruhigung seiner Nerven nehmen wollte — und aus der Säuglingsflasche trank.

Haltung bewahren!

Keine menschliche Gesellschaft besteht aus lauter Tugendheiten. Gelegentliche Entgleisungen sind daher unvermeidliche Pannen. Man brauchte sie nicht zu dramatisieren. Die ungewöhnliche Häufung der Rohheitsdelikte — es gibt kaum einen Sonntag des Jahres ohne Skandale bei Sportveranstaltungen — Tätlichkeiten, grobe Fouls, randalierende Zuschauer sind keine Seltenheit mehr. Dies ist ein eindeutiger Beweis für eine schwere Gefährdung unseres Sportes.

Hier Haltung bewahren, sollte für den Sportler und auch für den Zuschauer unbedingte Ehrensache sein. Bereitet euch und euren Angehörigen keine Sorgen nach einem sportlichen Spiel, das euch doch Freude und Erholung nach anstrengender Arbeit bringen sollte. Bei den Urhebern der unschönen Tumulte bei Sportveranstaltungen haben wir es meist mit schlechten Verlierern zu tun, mit schlechten Sportsleuten in jedem Falle! Ihnen muß es gesagt werden, daß hier nichts, aber auch gar nichts entschuldigt.

Am Mittwoch, den 4. Mai ruht der Sportbetrieb im Zabo!

Im Hinblick auf die am Mittwoch, 4. Mai, im Lessingtheater anlässlich des 60jährigen Bestehens stattfindende **GRÜNDUNGSFEIER** ist der sportliche Betrieb an diesem Tage im Zabo eingestellt.

Die Abteilungen und Mitglieder werden gebeten, hievon entsprechend Kenntnis nehmen zu wollen.

Der Sport steht und fällt mit dem Gesetz der Ritterlichkeit. Wird es außer Kraft gesetzt, sind alle anderen Regeln eigentlich sinnlos. Mehr noch, ohne die Anerkennung dieses Gesetzes der Fairneß kommt es überhaupt zu keinem echten Sporterlebnis mehr, weder bei den Aktiven noch bei den Zuschauern.

Es ist gewiß nicht immer leicht, eine Niederlage in sportlich einwandfreier Haltung hinzunehmen und ein guter Verlierer zu sein. Gerade diese Haltung ist es aber, die von jedem verlangt werden muß, ganz gleich, ob er ein „Meister“ oder ein Anfänger ist. Denn was hätte sonst die sportliche Erziehung für ethische Werte, wenn alles von Sieg oder Niederlage abhinge? Wir wollen die Sauberkeit in der Gemeinschaft verteidigen. Wir können keine Menschen gebrauchen, die in anderen weder das Können noch die Person anerkennen.

Wer Sport treibt, soll es aus Freude tun. Wer Sonntag für Sonntag auf Gehässigkeiten, böse Fouls, Publikumsterror oder Schlägerei gefaßt sein muß, verliert die Lust und hängt auf die Dauer seinen Sport an den berühmten Nagel. Und wer als Zuschauer von Format zu einer sportlichen Veranstaltung geht, der will Sport sehen und keine Radauszenen. Skandale bewirken daher eine höchst unerwünschte Gegenauslese. Sie vertreiben die Sportsleute und lassen die Rowdys zurück.

Der Kampf um die Erhaltung der Fairneß ist für den Sport ein Kampf um die Erhaltung seiner eigentlichen und sicherlich auch wertvollsten Freunde. Alle Einsichtigen sollten daher zusammenstehen, diesen Kampf zu gewinnen. Dies um so mehr, als er letztlich nicht nur für den Sport allein geführt wird. Denn mit diesem Kampf wird auch die Frage beantwortet, ob denn jede große edle Leidenschaft der Menschheit sich unter dem Einfluß der Minderwertigen in ihr aberwitziges Gegenteil verkehren muß.

Soll der Sport zu einem Instrument des Fanatismus werden? Nein, kann hier nur unsere Antwort lauten, denn sonst wären alle positiven Eigenschaften und Wirkungsmöglichkeiten sportlichen Tuns zerstört.

Immer derselbe sein, wie ein Wettkampf auch ausgegangen sein mag, ehrlich, anständig, aufrecht.

Das ist es, was verlangt werden muß.

Der in seinem Daseinskampf und seinen Nöten gehetzte Mensch braucht Inseln der Menschlichkeit. Der Sport ist eine der wenigen, die ihm noch verblieben sind. Hier sucht er die Entspannung, die er so dringend nach einer arbeitsreichen, mühevollen Woche braucht. Hier will er sich vorbehaltlos einer Liebhaberei hingeben und einmal nichts als Mensch sein.

Wird aber auch der Sport noch zu einer Peitsche, die ihn wieder in einen neuen Fanatismus jagt, in Aufregung führt, statt in echte Erlebnisse, dann wird Vernunft Unsinn und Wohltat Plage. Es bedarf der Anstrengung aller ehrlich Gesinnten, es dazu nicht kommen zu lassen. Der Sport ist es wert! —

A. Hofmann (in der ASM)

76344 Sportabzeichen im Jahre 1959

Immer mehr setzt sich die Idee des Deutschen Sportabzeichens, über eine alljährliche Leistungsprüfung körperliche Frische und Spannkraft zu erhalten, in der Bundesrepublik durch. Im Jahre 1959 verzeichnete das Sportabzeichen mit 76 344 Prüfungen von Männern, Frauen und Jugendlichen gegenüber 55 587 Sportabzeichen im Jahre 1958 eine Steigerung von rund 50 Prozent.

Im einzelnen wurden verliehen: 34 176 Jugendsportabzeichen und 42 168 Sportabzeichen für Männer und Frauen. 578 Frauen und 4 891 Männer wiederholten ihre Übungen.

168 Sportabzeichen mit Zahlen zwischen fünf und 25 wurden verliehen. 266 Sportabzeichen gingen ins Ausland.

Gemessen an der Bevölkerungsdichte schneidet Schleswig-Holstein mit 11 624 Sportabzeichen von allen Bundesländern am besten ab. Es folgen Niedersachsen mit 20 395, Bremen mit 1 805, Hamburg mit 2 862, Nordrhein-Westfalen mit 21 477, Hessen mit 5 523, Berlin mit 2 357, Rheinland-Pfalz mit 3 569, Baden-Württemberg mit 6 400, das Saarland mit 618 und Bayern mit 5 138 Sportabzeichen. Damit wurden seit der Neuschaffung des Deutschen Sportabzeichens im Jahre 1952 insgesamt 327 504 Sportabzeichen verliehen. In den beiden Jahren 1958 und 1959 zusammen waren es 131 931 Sportabzeichen.

F. Stich

Fußballspielende Zwillinge

Mit einem verzwickten Fall hatte sich das Sportgericht des Niedersächsischen Fußballverbandes zu beschäftigen. Im Punktspiel zwischen dem SV Kaltenweide und dem FC Rethen spielten auf Seiten der Kaltenweider die Zwillinge Weitzendörfer. Einer der beiden Brüder wurde vom Schiedsrichter wegen Foulspiels des Feldes verwiesen.

Kurze Zeit ging der andere verletzt vom Spielfeld.

Es dauerte nicht lange, dann war der Verletzte wieder da und spielte das Spiel zu Ende. Da er recht frisch wirkte und ihm auch keine Folgen seiner Verletzung anzumerken waren, tauchte bald nach dem Spiel ein böser Verdacht auf. Vor dem Sportgericht zu Hannover gab der Schiedsrichter an, der ursprünglich des Feldes verwiesene Weitzendörfer-Zwilling sei einfach für seinen verletzten Bruder wieder auf dem Felde erschienen. Die Zwillinge aber wiesen diesen Verdacht von sich. Da sie sich auch bei der Verhandlung nur durch zwei verschiedene Schals unterschieden, mußte ihnen das Gericht wohl oder übel glauben. In Zukunft aber haben sich die Zwillinge durch ein noch festzulegendes Zeichen kenntlich zu machen.

A. B. Seits

*

Zertrümmerter Bildschirm

Weil Tom Sounders aus Pittsburg (USA) schon dreimal Platzverbot bekommen hatte und siebenmal Strafe bezahlen mußte für Prügel, die er bei Rugbyspielen Zuschauern und Spielern der Gegenparteien verabreicht hatte, ließ seine energische Frau Kathleen ihn nicht mehr auf den Sportplatz. Er könne sich im Fernsehen die Sportveranstaltungen anschauen, meinte sie zu ihrem Gatten. Das sei billiger, denn die sieben Geldstrafen hätten immerhin schon rund 150 Dollar gekostet.

Tom sah also fern. Als vor kurzem ein Spiel seines Klubs übertragen wurde, kam er in große Erregung. Seine Mannschaft verlor hoch. Als der Schiedsrichter einen Moment in Großaufnahme gezeigt wurde, langte Sounders plötzlich mit der Faust zu. Ergebnis: zertrümmerter Bildschirm. Schaden ca. 300 Dollar.

Frau Kathleen schickt ihren Tom jetzt wieder auf den Sportplatz.

Vom „Tisch der Alten“

Am 29. März hat der „Tisch der Alten“ seine Vortragsreihe fortgesetzt. Diesmal führte uns Freund Dr. Hertrich mit einer Fülle von herrlichen Farblichtbildern in das schöne Mexiko. Er zeigte uns Bilder von der Hauptstadt mit ihren Schönheiten und ihren breiten Straßen, der riesigen Kathedrale, den Palästen, Märkten, den eigenartigen Denkmälern und anziehenden Sonderheiten der Museen. Aus der Umgebung der Hauptstadt erstand in den Bildern das vornehme Schloß und der ausgedehnte Park von Chapultepec, die schwimmenden Gärten und Blütenboote von „Xochimilco“ sowie die Heiligtümer von

Guadalupe. Daran schlossen sich eindrucksvolle Landschaftsbilder von Hochflächen mit den in den blauen Himmel hineinragenden Schneegipfeln des Popocatepetl (5450 m) und des Iztaccihuatl (die schlafende, weiße Frau“, 5280 m), sowie dem feuerspeienden Paricutin, der erst in neuester Zeit zum Ausbruch kam. Bezeichnende Bilder aus Volks- und Straßenleben in den Ortschaften des „Valle de Bravo“ und liebliche Bilder vom Patzcuaro-See beendeten die Reihe. — Der Eindruck der mit erklärenden und erzählenden Worten gehaltenen Vorführung war so anregend und erhebend, daß wir uns schon jetzt auf die kommenden Fortsetzungen freuen.

Am 20. Mai wird, worauf nochmals hingewiesen sei, eine mit Felspartien, schönen Tälern und dunklen Wäldern garnierte Gegend der Fränkischen Schweiz besucht. Den bevorstehenden Naturgenuß und die gemütlichen Einlagen sollte sich keiner von uns entgehen lassen.

G. O.



Dr. Hans Schregle 70

Unser langjähriges Mitglied,
Dr. Hans Schregle, feierte am Donnerstag, 7. April seinen 70. Geburtstag. Auch an dieser Stelle seien ihm daher die allerbesten Glückwünsche übermittelt. Eine eingehende Würdigung unseres langjährigen 1. Vorsitzenden bringen wir im nächsten Club-Heft.

Aus der „Club“-Familie

Zu ihrem 77. Geburtstag gratulieren wir unserem altbewährten Schiedsrichter Richard Gerling (4. 4.) und Georg Daumer (28. 4.). Thomas Stahl wünschen wir zu seinem 70. am 16. 4. alles Gute. Carl Tauer feierte am 12. April seinen 65. Geburtstag. Am 16. 4. wird Heinrich Bauer 60 Jahre und als „Fünfziger“ können wir diesmal Gottlob Huß

(5. 4.). Friedrich Zehdnicker (20. 4.), Willy Müller (22. 4.) und Josef Gruber (25. 4.) herzlichst beglückwünschen. Ihnen und allen hier nicht aufgeführten Geburtstagskindern unseres 1. FCN die allerbesten Wünsche; viel Glück, Gesundheit und Erfolg auch für die kommenden Jahre!

*

Leider haben wir wieder den Heimgang eines langjährigen Mitgliedes zu beklagen. Juan F. Sturm, der seit 1907 unserem Club angehörte und die Mitgliedernadel für 25-, 40- und 50jährige treue Mitgliedschaft verliehen bekam, verstarb im März in seinem ständigen Aufenthaltsort Madrid. Juan Sturm trug wesentlich dazu bei, daß kurz nach dem ersten Weltkrieg unserer ersten Fußballmannschaft ihre erste Spanienreise ermöglicht wurde. — Unser langjähriger Reserve-Torwart und Mitglied der Z-Mannschaft, Otto Döllner, ist im blühenden Alter von 50 Jahren anfangs April verstorben. Den Hinterbliebenen wendet sich unsere tiefe Anteilnahme zu.

*

Geburten, Verlobungen und Vermählungen wurden uns aus Mitgliederkreisen leider diesmal keine gemeldet. Dafür möchten wir aber unseren Fußballer Gustl Schober allerherzlichst zu seiner Geschäftseinweihung beglückwünschen. Unter der Regie von Frau Helma betreiben die Schobers seit 4. April in der Allersberger Straße 87 (neben Nordsee) eine nett eingerichtete Toto- und Lotto-Annahmestelle. Daß es bei Gustav außerdem noch Rauchwaren und Spirituosen zu erwerben gibt, dürfte allgemein bekannt sein. Zur Einweihung waren Vorstandsmitglieder, Trainer Binder, zahlreiche Mannschaftskameraden und einige Presseleute geladen. Ein sehr netter Vormittag! Den beiden Schobers viel Glück und gute Geschäfte.

*

Helmut Blackholm sandte von seiner Weltreise an alle Cluberer, besonders aber an die Schwimmer, herzliche Grüße aus Keelung (Formosa) und wenige Tage später aus Kobe (Japan). — Ary Lund, Manager des FC Santos/Brasilien, schickte an unseren 1. Vorsitzenden schöne Grüße aus Madrid und wünschte zugleich viel Glück für unsere 1. Mannschaft. — Unsere Handballerinnen, die bei den Deutschen Frauen-Hallenmeisterschaften in Münster den zweiten Platz belegten, sandten — mit Adolf Bernhardt und Frau Kettmann an der Spitze — herzliche Grüße. — Von einem Hallenhandballturnier in Berlin bekamen wir eine nette Grußkarte unserer Juniorenmannschaft. — Unser treues auswärtiges Mitglied Heiner Oberle-Friedrichshafen sah sich am 23. März in Stuttgart das Länderspiel Deutschland — Chile (2:1) an und läßt die ganze Clubfamilie grüßen. —

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG *äuss. Rollner-
strasse 75*

RUF 57 82 88

Unsere beiden Jugendfußballer Stefan Reisch und Kurt Haseneder grüßen vom Jugendländerspiel Österreich — Deutschland aus Bregenz. — Kurt Anders sandte aus dem Neckarstadion vom Spiel VfB — Club die herzlichsten Grüße. Allen Einsendern herzlichen Dank!

*

Verehrte Mitglieder, bitte vergessen Sie nicht, den Termin der Jubiläumsfeier anlässlich des 60jährigen Gründungstages unseres 1. FC Nürnberg (4. Mai 1960). Geben Sie durch zahlreiches Erscheinen im früheren Lessingtheater der Feier einen würdigen Rahmen!

*

Ich möchte unsere Mitglieder noch auf eine personelle Änderung in der Redaktion der Vereinszeitung hinweisen. Mit Ablauf des Monats April scheidet ich aus beruflichen Gründen als Schriftleiter der VZ aus. Neuer Redakteur ist unser Jugendleiter Andreas Weiß. Ich bitte unsere Mitglieder, ihn besser zu unterstützen, als es bei mir der Fall war.
F. Schäfer

Sonderangebot

wegen
Umbau
meiner Verkaufsräume
Schreibmaschinen
zu weit herabgesetzten Preisen

FRITZ MOLTER
B Ü R O - O R G A N I S A T I O N
Verwaltung und Betrieb
N Ü R N B E R G - N Ü N N E N B E C K S T R. 1 8
Verkauf

während des Umbaus vorübergehend Jakobstr. 44
Tel. Sammel Nr. 5241/44
Laden Tel. Nr. 27455

AIDLEIP



1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 7728

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Franz Schäfer, Nürnberg Mommsenstraße 89, Telefon 57 87 07 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerel Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. — Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Der 60. Geburtstag des Clubs

Am 4. Mai 1960 feierte der Club im Lessing-Theater die Wiederkehr seines 60. Gründungstages. Clubmitglieder aus nah und fern gaben sich ein Stelldichein. Man sah viele liebvertraute Gesichter aus allen Generationen. In der Tat, der Club rief und alle, alle kamen.

Dr. Ernst Braune hieß im Namen der Hauptvorstandschaft die erschienenen Gäste und Clubmitglieder herzlich willkommen.

Sein besonderer Gruß galt dem Vertreter der Stadt Nürnberg, Herrn Stadtrat Wagner, dem Landtagsabgeordneten und stellvertretenden Vorsitzenden des Bayer. Landessportverbandes, Herrn Schäfer, dem Fraktionsvorsitzenden der FDP, Herrn Stadtrat Bibel, dem zweiten Vorsitzenden des Süddeutschen Fußballverbandes, unserem alten Freund Paul Flierl, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Bayer. Fußballverbandes, Herrn Andreas Rieß, dem Vorsitzenden des Bezirks Mittelfranken im Bayer. Fußballverband, Herrn Hans Lang, ferner den Spielern der alten Meistermannschaften des Clubs und der derzeitigen jungen Mannschaft.

Vereinsjugendleiter Andreas Weiß und sein bester Schauspielschüler, Dieter Fraunholz, erfreuten die Festversammlung mit einem Zwiegespräch alter Meister (Albrecht Dürer und Hans Sachs) über das letzte Jahrzehnt der Clubgeschichte.

Dieser Dialog war wie so vieles, das aus der Feder unseres Andreas Weiß stammt, bestens gelungen und fand stürmischen Beifall.

Die Festansprache hielt das Ehrenmitglied des Clubs, Alt-Regierungspräsident Dr. Hans Schregle. Seine Rede, wohlgewürzt mit Jugenderinnerungen, gipfelte in der Aufforderung

Die passende Ausrüstung

für jeden Sport im

erhalten Sie



Sporthaus Riemke · Nürnberg · Karolinenstraße 5 · Telefon 25134

man sollte viel mehr

NORIS

trinken... Ein Weinbrand fein fein fein

Klischee

NORDBAYERN'S
GRÖSSTE
KLISCHEEANSTALT

DOSS

NÜRNBERG · GROLANDSTR. 76 · TEL. 50756-58

Bei Unfallschäden mit Haftpflichtansprüchen übernehmen wir die Leihwagenkosten - **Keine Kaution** - **Keine Wechsel**

Autoverleih Hofmeister, Fürth, Telefon 70858
Nürnberg, Telefon 64858

Opel
Ford - VW
Mercedes
Reisebusse
Transporter

an die anwesende junge Generation, es den Alten an Idealismus gleichzutun, dann werde es um den Club immer gut bestellt sein.

Walter Luther oblag es, die zahlreichen Ehrungen vorzunehmen. Er verkündete hierbei die Ernennung unseres jahrelangen 1. Vorsitzenden Ludwig Franz zum Ehrenmitglied und unseres besten Fußballspielers der Nachkriegszeit, Max Morlock, zum Ehrenspielführer.

Die Überreichung des Treuezeichens für 50jährige Mitgliedschaft an Gustav Bark, dem unvergessenen Kapitän und Ehrenspielführer der großen Elf des Clubs, übertrug Walter Luther dem alten Meistertorhüter Heiner Stuhlfauth.

Heiner entledigte sich dieser Aufgabe mit zu Herzen gehenden Worten und beide ernten, wie einst auf dem Spielfeld, großen Applaus.

Des weiteren wurden geehrt: Für 60jährige Mitgliedschaft: Albert Haas (Gründungsmitglied).

Für 50jährige Mitgliedschaft: Robert Jacob, Bernhard Knorr, Fritz Künneth, Hans Müller, Willy Rupprecht, Benedikt Seidl, Fritz Scherm, Georg Winter, Ludwig Wunschle.

Für 40jährige Mitgliedschaft: Adolf Bernhardt, Minna Böhm, Lydia Breuer, Hermann Deinzer, Paul Emilius, Georg Faßnacht, Hermann Feller, Benedikt Fick, Hans Haas, Walter Heinz, Wilhelm Leybold, Friedrich Lutz, Georg Osterchrist, Oskar Rupp, Heinrich Schlötter, Hans Sutor, Martin Weidt, Hans Wölfel.

Für 25jährige Mitgliedschaft: Rudolf Brendl, Eugen Höhn, Hans Janda, Hans Kempe, Maria Mayer, Richard Röder, Else Kurz, Elfriede Rupp, Ferdinand Rüppel, Karl Schaaf, Karl Schneider, Ottmar Thumser, Rosa Vogelhuber, Maria Weber, Leonhardt Wolff.

Das Verdienst-Ehrenzeichen erhielten: Wilhelm Friedrich, Günter Föbel, Valentin Greb, Georg Haas, Edi Hahn, Willy Luckas, Georg Rippel, Gustav Ott, Ferdinand Zeller.

Walter Luther fand für jeden Geehrten herzliche und treffende Worte. Er hatte fürwahr kein leichtes Amt. Der Beifall für alle Geehrten galt gleichzeitig auch ihm.

Um die Ausgestaltung des Abends machten sich, wie dies schon seit Jahren der Fall ist, unser treues Mitglied Dr. Max Loy, Musikdirektor der städtischen Oper, ferner unser Hans Backer, Lehrer an der städtischen Singschule, besonders verdient.

Es rollte ein wahrhaft prächtiges Programm ernster und heiterer Art ab. Die ersten Darbietungen umrahmten würdig den offiziellen Teil des 60. Geburtstages des Clubs. Besonderer Dank gebührt hierbei Herrn Prohaska und dem Doppelquartett der Nürnberger Singgemeinschaft.

Pfanni
Knödel

Pfanni
Püree



Drei große Männer des Clubs: Ehrenmitglied und 1. Vors. R.A. Ludwig Franz, Ehrenspielführer Gustav Bark und Ehrenspielführer Max Morlock

Der heitere Teil, getragen von den Künstlern der Nürnberger Operette und serviert von Kurt Leo Sourisseaux, hatte es einmal mehr in sich. Er wurde eingeleitet von einer Liederfolge der Nürnberger Singgemeinschaft, die sich humorvoll mit der 60jährigen Clubgeschichte befaßte.

Es ist sicher, daß dieser Vortrag im Club nicht zum letztenmal gehört worden ist.

Ebenso hoffen alle Clubmitglieder auf ein baldiges Wiedersehen mit Gerda Hensel, Thomas O'Leary und Willy Schmidt-Scholven.

Schöne Stunden muß man erleben. Es ist daher nicht leicht, den 60. Geburtstag des Clubs mit Worten zu schildern. Doch eines ist sicher, der 4. Mai wird in der Erinnerung aller Clubmitglieder fortleben als ein Festtag würdig unseres lieben, alten und doch immer jungen 1. FC Nürnberg.

K. M.

HOTEL VICTORIA - NÜRNBERG

Am Hauptbahnhof - Ruf 26141

Bier - Restaurant - Wein - Restaurant

Zehn Jahre Clubgeschehen

(Zwiegespräch alter Meister)

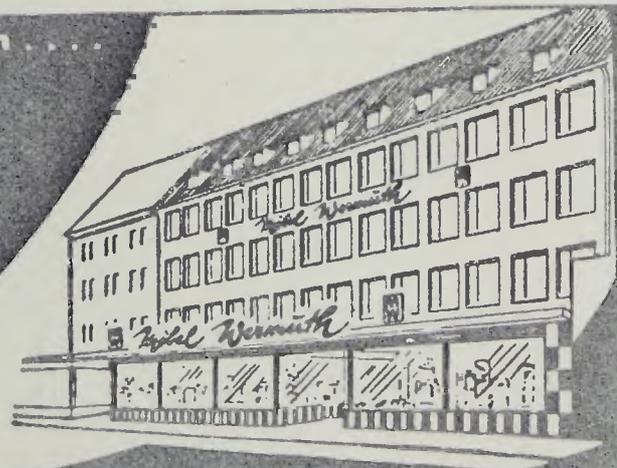
Ort des Gespräches: Im Himmel, in Albrecht Dürers Malerklaue.
(Meister Dürer steht vor einer Staffelei und malt. Hans Sachs betritt die Klaue.)

- Sachs: Ja Albrecht! Was? Du ärbast heit?
Freund, schmeiß dein Pinsel weg!
- Dürer: Ah! Du bist's Hans, was is denn lous?
- Sachs: Tou z'erscht dei Ärbat weg.—
So, ötz paß af, dou nimm mei Glos
und schau nouch Nörnberg noh
(Sachs reicht Dürer ein Fernglas)
- Dürer: No, ich siech nix!
- Sachs: Ja, Herrschaft nah, dreh halt a bisla droh
- Dürer: Ach su, ötz göiht's, ich siech die Stadt,
die Burg wöi allerwal
- Sachs: Schau mehr nouch Süd'n, merkst no nix?
- Dürer: Jou, jou, ich siech an Saal,
schöi dekoriert, an Haaf'n Leut,
a Fahna, döi ich kenn,
Hans, tagt dou net der Foußballclub,
der 1. FCN?
- Sachs: Na endli hout dei Maleraug
die Hauptsach ohvisiert!
- Dürer: Ja, sin döi deitscher Master wor'n,
sog scho, was is passiert?
- Sachs: Mensch, Master Albrecht, red kah Blech,
was sin denn dös für Froug'n
als Nörnberger, göih überleg,
tou di a bisla ploug'n!
Was schreib'n ma heit denn für an Tog,
was hab'n ma für a Jahr?

er sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

AS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK



Hans Sachs und Albrecht Dürer in heißer Debatte über ein Jahrzehnt Clubgeschichte

Dürer: Nojah, den „Vert'n, Fünft'n. Sechz'g“!

Sachs: Ja, werd dir no nix klar?

Dürer: Nah, Master Sachs

Sachs: No, dann gut Nacht
und du willst Vurschtand sei
der Alt-Närnberger Masterzunft

Dürer: Pst, mach net su a G'schrei

Sachs: Nojah, dös is a allerhand!
Drum schreib dir's hinter d' Ohr'n,
der Club is heit am vert'n Mai
genau sechz'g Jahr alt wor'n!

Dürer: Vos sagst? Sechz'g Jahr? dös gibt's doch net

Sachs: Warum?

Dürer: No Hans, horch her,
mir is doch grad, als ob der Tog
erscht gestern g'wes'n wär,
wou's g'haß'n hout, der Foußballclub
feiert im Opernhaus
is „Fuchzigste“,
Hans, taischt di net?

Sachs: Na, Freund, ich kenn mich aus,
ich als Chronist der Masterzunft,
ich waß, vos sich abspielt
in unsrer alt'n Noris drunt,
verstöhst, ich bin im Bild!

- Dürer: Hans, gib mir nu amal dei Glos —
tatsächlich, jou, es stimmt,
döi feiern werkli
- Sachs: Manst ich löig?
- Dürer: Ötz nimmer, Menschenskind!
Und ich hab g'ärbat an dem Tog,
doch ötzat is a Rouh,
Hans, hock di hi, wir feiern ah
- Sachs: Deshalb bin ich ja dou!
(Sachs nimmt Platz, Dürer holt einen guten Tropfen und
schenkt ein.)
- Dürer: Prosit Hans, der Club soll leb'n!
Sachs: Prosit, dös sog ich ah!
- Dürer: Und ötz betracht ma halt a weng,
wos si in Zaberlah
su zoutrog'n hout die ganze Zeit
seit neunzehnhundertfuchz'g.
- Sachs: Ja, schau ma in d' Vergangenheit
- Dürer: Wöi war dös „anafuchz'g“?
Wär dou der Club net Master wor'n?
- Sachs: Jou, beinah, auf a Haar,
Herrschaft, ich kröig nu heit an Zorn,
wenn ich drohdenk, wöi's war.
„Vier eins“ hab'n wir im Zabo g'führt,
der HSV war weg,
ganz Nürnberg hout scho jubiliert
und plötzli, su a Pech,
haut Preiß'n Münster in Berlin
in aner Vert'lstund
der „Tennis“ nu den Kasten vull
und wir war'n auf'n Hund.
- Dürer: Jawuhl Hans, ich erinnere mich,
allah, dös war kah Pech,
dös war a Schwind'l naf und roh,
dovoh bringst mich net weg!
- Sachs: Nojah, ich glab fast selber droh,
doch war nix zu beweis'n!
- Dürer: Wos haßt Beweis, der Fall is klar,
wer war am Werk? Die Preiß'n!
Und zwaafuchz'g is ähnl'r'g'wehn
- Sachs: Sog nix, ich waß Bescheid
- Dürer: Und dann hout's vier Jahr nimmer klappt,
ja, g'fehlt hout's dou gar weit
- Sachs: Ötz red fei net su dumm daher,
der Club war in der Zeit
schließli gleich zwamal übern Meer

Auf **WÖHRL**-Kleidung ist Verlaß

Nürnberg, Ludwigstraße 16-18 - Regensburg - Erlangen - Roth/Nbg.

BERGLER

Wäscherei

Chem. Reinigung

Regensburger Str. 59 - Sammelruf: 44441

Sport
MAGAZIN

*kritisch, aktuell
und fachkundig*

*lebendig, zeitnah
und vielseitig*

Wochenend

und waßt, wos dös bedeit?
Kah deutsche Mannschaft war bisher
zwamal in USA,
korzum, der Club war Hahn im Korb
selbst in Amerika!

Dürer: Ach su, dös hätt ich bal vermerkt,
doch halt, ötz fällt mir ei',
der Morlocks Max war vierafuchz'g
mit in der Schweiz dabei.

Sachs: Jawuhl, der gröiße Foußballsieg,
den Deitschland je errunga,
wär ohne Kapitän vom Club
wahrscheinli gar net g'lunga.

Dürer: Und siemafuchz'g war'n unsre Leit
im Süden wieder vor'n!

Sachs: Und achtafuchz'g, ich wett mein Kupf
wär der Club Master wor'n,
wenn net der Zenger und der Max
su böis verletzt wor'n wär'n
bam Spiel in Ludwigshaf'n drunt

Dürer: Stimmt, Hans, ich koh's beschwör'n.
Blouß heuer und im letzt'n Jahr
hout's net su recht hig'haut

Sachs: No, dös is ah kah Wunder net,
die Mannschaft werd umbaut,
verjüngt und douzou brauchst Geduld,
dös is doch sunnaklar,
ma därf ner blouß net zapplert wer'n,
verstöihst?

Dürer: Ja, dös is wahr!
Ich war schließli als junger Mensch
ah blouß a Malersstift
und nu kah Dürer

Sachs: Dou hast recht
und schau, wos mich betrifft,
ich war ner blouß a Schoustersg'sell
und nu kah Mastersinga
und deshalb glab-ich af der Stell,
es mouß dem Club gelinga,
daß er mit seine junga Leit

Reinshagen
Gummi- und Asbestfabrikate
Arbeitsschutzkleidung · Treibriemen
· Kunststoffserzeugnisse

- ohknüpft an alte Zeit'n,
sie hab'n Talent grad su wöi wir
- Dürer: Dös läßt si net bestreit'n
und ans vur all'm find ich recht gout,
döi Leit sin net blouß tüchti,
in ihna flöißt Närnberger Blout
und dös allah is wichti!
Mit an Wort, ich find die Bilanz
zum „Sechzigst'n“ net schlecht,
wöi is dei Meinung, löiber Hans?
- Sachs: Ja Albrecht, hör ich recht?
Weshalb machst du ötz scho Bilanz,
du redst ja su daher,
als ob der Club blouß a Verein
für Foußballspieler wär.
Freund, wenn dös die Abteilunga
in Närnberg drunt'n hör'n,
nou housters aus und anstatt dich
hab'ns den Picasso gern!
- Dürer: Ouh Herrschaft nah, verrat fei nix!
- Sachs: Nah, ich schweig wöi a Grab
- Dürer: Ja, gibt's dös ah, daß ich pfeilgrad
doudraf vergess'n hab.
Doubei hab'n die Abteilunga
den Club stets gout vertret'n
- Sachs: Vur all'm die Madla, Albrecht, horch!
- Dürer: Ich waß, du brauchst net red'n,
wahrhaft, wär ich nu af der Welt,
ich tät döi Madla mal'n
vur lauter Freid, wal sie für'n Club
blouß Masterschaft'n hol'n!
- Sachs: Albrecht! Wenn döis dei Agnes hört
- Dürer: Allmächt! Dös wärat heiter, —
war ich su laut?
- Sachs: Nah, hab kah Sorg
- Dürer: Na gout, nou red ma weiter!
- Sachs: Na klar, wir sind no net am End
mit unserer Betrachtung,
denn wos ah sunst bam Club drunt g'schiecht,
verdöint Respekt und Achtung.
Die Vurschtänd und die Funktionär,
die Helfer grouß und klah,
hab'n redli g'wuchert mit ihr'n Pfund
für'n Club, für Zaberlah!
- Dürer: Und an Moh mouh ma b'sonders nenna,
verstöihst, den Clubkassier!
- Sachs: Jawuhl, der Adam tout's verdöina,
der Club is sei Pläsier
- Dürer: Mehr nu, sei Aufgab, Tog und Nacht
und Hans, ans stöiht fei fest,
wenn der amal zu uns rafkummt,
dös haßt, die Welt verläßt,
nou därf der Moh bei uns logiern,
ja, ich stell ihn gleich ei!
als Schatzmaster der Masterzunft

Sachs: In Ordnung, su soll's sei!
Doch hoff ich, daß er für sein Club
nu recht lang tätig is,
denn dou is er ötz nötiger
als wöi im Paradies.

Dürer: Ach su, ich waß, der Rock werd z'eng
im alt'n Zaberlah,
der Club mouß baua, a gout's Zeich'n

Sachs: Jawuhl, dös find ich ah,
denn es beweist, daß si wos rührt,
daß ständi vurwärtsgöiht,
korz, daß der löibe, alte Club
jung bleibt und weiterblöiht!

Dürer: Jawuhl, der löibe, alte Club,
wir Master hab'n ihn gern,
wir wiss'n, wos der Club bedeit
für Närnberg, denn wir hör'n,
daß er den Nama unsrer Stadt,
den wir berühmt g'macht hab'n,
af's allerbest vertret'n tout,
ob auswärts, ob daham!

Sachs: Ja, hätt's den Club zu meiner Zeit
scho geb'n, ich wüßt fei net,
ob ich in meiner freien Zeit,
statt g'schrieb'n, blouß foußballt hätt!

Dürer: Und ob ich g'malt hätt, is net g'wieß,
doch wos ah g'wes'n wär,
wos ma ah tout, die Hauptsach is,
es g'schieht für Närnbergs Ehr! —
Hans, nimm dei Glos und stouß mit oh,
schall'n soll's von Haus zu Haus,
„Lang leb der 1. FCN,
der löibe Club voraus!“

A. W.

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter

Coca-Cola GmbH.-Fabrik
Nürnberg, Ostendstr. 115, Tel. 57 20 51



Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

60 Jahre 1. FCN

— Musikalische Erinnerungen eines Fußballfreundes —

Idee und Texte von Hans M e h l
musikalische Bearbeitung von Hans B a c k e r
„Welturaufführung“ am 4. Mai 1960, dem
Gründungstag des 1. FC. Nürnberg
anlässlich der Jubiläumsfeier im
Lessingtheater, Hotel Deutscher Hof zu Nürnberg
dargeboten vom
Doppelquartett der „Nürnberger Singgemeinschaft“,
am Flügel Hans Backer.

Einleitung

(Melodie „Schier dreißig Jahre bist Du alt“)

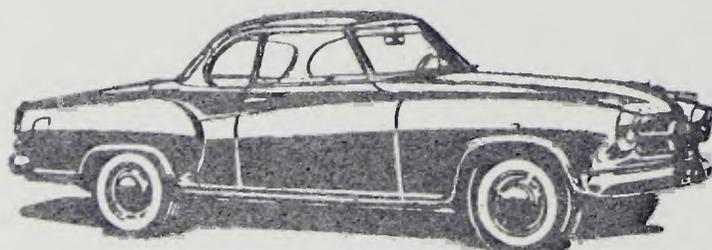
Schier sechzig Jahre ist er alt
der erste FCN.

In diesen wechsellvollen Jahren
hat er Freud und Leid erfahren,
der erste FCN.

Sein Name ist im deutschen Land
bei alt und jung bekannt.

Wenn der Club spielt drängen sich die Massen,
die Kassiere haben volle Kassen
vom ersten FCN.....

Isabella
coupé



Elegant

Schnell

Sicher

Borgward-Vertragshändler für Mittelfranken

KRUPP

Kraftfahrzeuge Nürnberg GmbH.

Schweppermannstraße 27 - Ruf 50555

adidas

der meistgetragene
Fussballschuh
der Welt



adidas ist das international eingetragene Warenzeichen für die einmaligen 3-Riemen-Sportschuhe der adidas-Sportschuhfabriken

wiegespräch zweier Fußballfreunde über „die alten Zeiten“:

A Ja, ja gell des war'n nu Zeit'n im Zabala, wenn der Club gega die „Ass'n“ g'spielt hout oder gega die Färther, dou war wos lous!

B No, des is fei woahr, wenn der Stuhlfauth's Heiner immer su weit aus'n Tor rausg'loff'n is, daß er in Seiderer oder in Frank Allan ballnah an der Mittellinie in Ball'n vom Fouß g'numma hout!

A Dou hout mer g'mant, der braucht für'n Retourweg in sein'n Kast'n a Marschverpflegung. Und wenn nou der Kalb als Stratege und Mittelläufer in Strobl's Wolfala oder in Träg's Heiner seini Maßvurlag'n direkt af'n Stiefelabsatz hiserviert hout

B Dou is die Journalist'n af der Tribüna der Bleistift ohbroch'n vur Begeisterung!

A Ob's dou zwanz'g Grad Kält oder fünfazwanz'g in der Sunna g'habt hout, nach zeh' Minut'n war in Kalb's Hanni sei Trikot schwarz g'schwitzt.

B Und wenn nou der Hochgesangs Schorsch fünf Meter frei vur'n Tor blouß in Pfoß't'n troff'n hout, nou war der Kalb zu här'n: „Du siehst g'wießheit net recht?!“

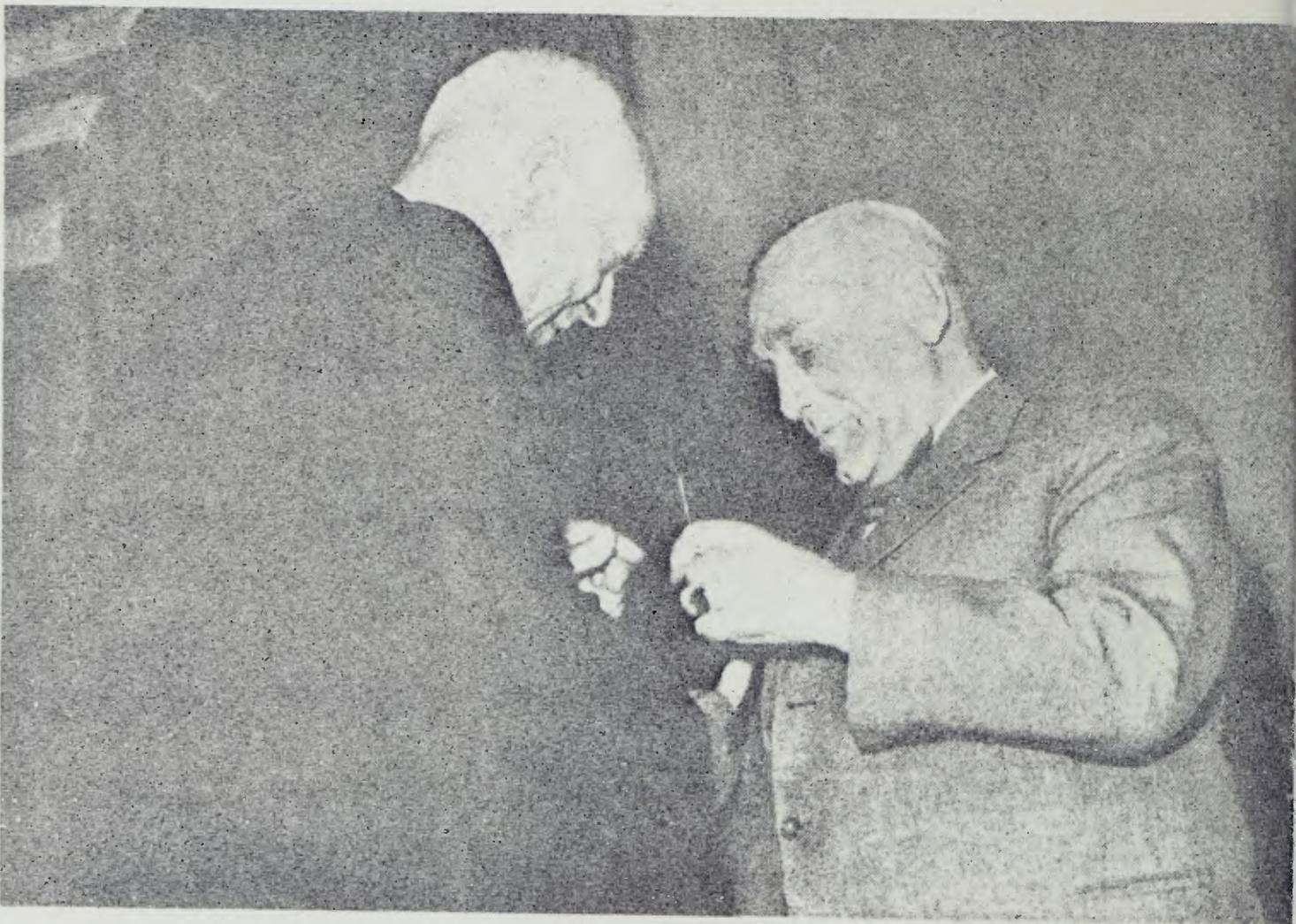
A Ober su laut, daß des alli zwanz'gtausend im Zabala a g'härt hom . . . !

Beide Ja, ja, der Zabala, der hout schon viel derlebt !

(musikalische Überleitung)

Melodie „O Tannenbaum“

Vom Zabala, vom Zabala
sing ich die schönsten Lieder.
Im Zabala ging manchesmal
die Stimmung auf und nieder.
Ich hob fei nu a Autogramm
vom Stuhlfauth und vom Kalb dahamm,
vom Hochgesang, vom Riegels Karl,
vom Träg, vom Popp, vom Wieder



Heiner Stuhlfauth überreicht Gustav Bark die goldene Nadel für 50jährige Mitgliedschaft

Melodie des gleichnamigen Volksliedes

Sonntag ist's!
 Um halbe dreie
 fängt im Zabo an das Spiel...!
 Und es drängen sich die Massen,
 die der Clubplatz kaum kann fassen,
 und gar mancher Ehemann
 fängt damit um zehn Uhr früh schon an:

Melodie des Toreroliedes aus „Carmen“

Auf in den Kampf! Heit spiel'n mer gega Färth!
 Dou waß i g'wieß, daß 's zünfti' werd!
 Tou mer meini Kniedla richt'n ball!
 ich brauch heit af jed'n Fall
 an recht an gout'n Platz im Zabo drauß',
 drum möcht' i ball scho 'naus!

Melodie „Lützow's wilde verwegene Jagd“

Was tönt dort vom Zabo nach Nürnberg herein?
 Hör's näher und näher brausen!
 Man hört zwanzigtausend Begeisterte schrei'n,
 denn der Hochgesang schoß zum 5:0 grade ein,
 die Ohren die gellen und sausen!
 Und wenn man die alten Freunde fragt:
 Das war,
 das war des Clubsturms wilde verwegene Jagd,
 das war des Clubsturms wilde verwegene Jagd!

Sei auf Draht

lies die **NN**

„Ich hätte ihn vielleicht doch
nackt belassen sollen? ...“



Ins Schwarze treffen

objektiv und umfassend berichten, zielsicher kommentieren — darauf kommt es den Nürnberger Nachrichten an. Das macht sie zur Zeitung, wie sie die Leser wollen: quicklebendig, weltoffen und heimatverbunden zugleich. Wer sie regelmäßig liest, hat die Welt in der Tasche. Er weiß Bescheid, kennt die Hintergründe und Zusammenhänge der Ereignisse und kann mitreden, wenn es um das aktuelle Zeitgeschehen geht. Probieren Sie es aus! Lesen Sie die NN und Sie besitzen eine Zeitung nach Maß, eine Zeitung, die mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen bleibt.

**Nicht teuer ist der gute Rat:
lies die NN — du bist auf Draht**

NÜRNBERGER
Nachrichten

eine der großen Tageszeitungen in der Bundesrepublik

Zwiegespräch beim Lokalderby Club-Kleeblatt:

- A Also su a Gemeinheit vo dem Krauß'ns Urbl, wöi der etz grod in Reimann
seini Knöchla rasiert hout, der Kerl!
- B Härn's doch af, wos woll'n S' denn, der is doch goar net an den hikumma,
der ziert si doch blouß!
- A A su a saudumm's G'schmorgl, schaut ner hi, wöi si der Baptist böigt vur
Schmerz'n! Sie mana g'wieß, den hout a Weps'n g'stoch'n?
- B Bläid's G'waaf, dou mant mer ja grod, blouß in Nürnberg kenna's fouß-
ball'n! Bravo Happerä! Der Leinberger nemmt ihnern die Ball'n oh deni
Cluberer wöi er's braucht!
- A Etz prug'n sa si, die Färther, wall's amoal an Ball'n kröigt hom! Überhaupt,
daß 'er eich auskennt, in Nürnberg hom's scho Foußball g'spielt, dou senn's
in Färth nu nackert af die Bäum rumkrabb'lt!

(musikalische Überleitung)

Melodie des fränkischen Volksliedchens

Wöi a Mauer, wöi a Mauer
stenna's drauß bam Club!
Wöi a Mauer, wöi a Mauer
stenna's drauß bam Club!
Schaut ner blouß döi Mass'n oh,
wöi mer so närrsch sei koh,
wöi a Mauer, wöi a Mauer
stenna's drauß bam Club!

Melodie des gleichnamigen Schunkelwalzers

Nach Hause, nach Hause
will heute keiner geh'n.
Denn daß der Club gewinnt,
das möcht ein jeder seh'n.
Zwei Punkte, zwei Punkte
dem Club so wichtig sind,
drum geht auch keiner fort
als bis der Club gewinnt.....

Melodie „Behüt Dich Gott, es wär' so schön gewesen“

Doch es war nix!
Der Club hat heut' verloren,
die andern siegten glücklich zwei zu null.
Nürnberg sit platt bis über beide Ohren
(gesprochen) „Loußt mir mei Rouh, ich bin vur Wout ganz vull!“

Melodie des alten Militärmarsches von der „Berliner Pflanze“

Stinkt der der, stinkt der der,
wall der Club verlur'n hout?
— Doch in zwa Woch'n genga's alli wieder 'naus!



Wach- und Kontrolldienst Carl Tauer

Abt. I Bewachung jeder Art

Abt. II Kontroll- und Kassendienst für Veranstaltungen

Nürnberg, Kirchenweg 35 - Telefon 31900

Zwiesgespräch beim Meisterschaftsspiel:

- A Oiöiöioioi! Des war der a Bomb'n vom Szepan! Ober der Hauptmann stä drin in sein'n Kast'n wöi a rocher de bronze (nicht französisch ausgesprochen sondern wie geschrieben!)
- B Su wos ordinär's am Foußballplatz!
- A Wos haßt dou ordinär. Wenn Sie in der Scholl net grad damals in ö G'schicht die Masern g'habt häitt'n, nou wißt'n S', daß a rocher de bronze su viel is wö a Fels im Meer! Und su stäiht er a drin in sein' Kast'n, d Köhl's Schorsch!
- B Schaut ner hi, wöi döi Schalkeverteidiger denni Cluberer die Ball'n abnehmen!
- A Noja, der Schmitt's Seppl g'härt a raus aus der Mannschaft, der is scho z'alt!
- B Wöi alt is'n nou der?
- A Des was i net, ober der is af jed'n Fall scho älter. Der Schmitt's Seppl hout nu nie wos taugt!
- B mit allen anderen: Toor! Toor! Zwei-null! Toooooor!
- A Wer hout'n des g'schoss'n?
- B No der Schmitt's Seppl
- A Noja, ich hob's ja scho immer g'sagt, der Schmitt's Seppl war scho immer goud. Der war nu nie su gout wöi heit!

(musikalische Überleitung)

Melodie „Auf der schwäbischen Eisenbahne“

Als die Alten abgetreten
tauchten neue wie Kometen
auf dem Fußballfirmament,
Namen die ein jeder kennt!

Der Carolin, der Tipfi Oehm,
der Reimann und der Köhl daneb'n,
der Friedel und der Seppl Schmitt
spielten seinerzeit dann mit.

Munkert, Billmann und der Kund
sausten durch das Zaborund,
kam der Gußners Karla vor,
gab es meist ein sicher's Tor.

Sechsendreißig in Berlin,
fürchterliches Sonnenglüh'n,
sie spielten fast zwei Stunden schon,
als der Gußner lief davon...

zehn Sekunden vor dem Schluß
ließ er los 'nen Bombenschuß,
unwahrscheinlich seine Kraft — (Tooooooor!)
dann war die sechste „Deutsche“ g'schafft!



Das Café-Restaurant

für Sport und Gesellschaft!

NÜRNBERG, Äuß. Bayreuther Str. 98, Tel. 57 84 26, Schwimmstadion 57 98 51

- Das Schwimmstadion ist eröffnet -



IHR GUTER STERN AUF ALLEN STRASSEN

MERCEDES-BENZ

Zwiegespräch im Zabo etwa 1949/50

A No, ja, song's wos woll'n, su wöi die Alt'n spiell'n döi nemmer. Der Club brauchert a Sturmtalent wöi in Schmitts Sepp, oder in Gußner, oder in Eibergers Muckl. Döi junga Kerl hom doch nix in die Bana, döi hom doch blouß vo Lebensmittelmark'n g'lebt.

B No, etz mach'n Sie's ner halblang, schaua's doch in Morlock oh, der traut si fei hi, und wenn der an Ball'n hout, nou pappt er'n droh am Schlapp'n.

A (kleinlaut) No, ja, im Grund is mer des ja worscht, wöi döi spiel'n die Hauptsach is, mei Tottozett'l stimmt.

B No, Sie hom'der a a Sportauffassung.

A Wiss'n S', ich louß imer in Club verlöiern!

B Etz su wos närrsch's!

A Jou, wiss'n S', wenn der Club werkli g'winnt, nou freia mi, daß er g'wunna hout, und wenn er verlöiert, nou freia mi, daß is's richti tippt hob...!

(musikalische Überleitung)

Melodie der Moritat vom „Sabinchen“

Und nun ihr Leute höret weiter,
was mit dem Club geschah,
als schließlich ging der Krieg zu Ende,
war einfach nichts mehr da.
Der Zaboplatz verwüstet, Tribüne abgebrannt,
und trotzdem konnt' es bald gescheh'n,
daß der Club sich wieder fand...!

Melodie „Alte Kameraden“, Marsch

Als drei Jahre kaum vorbei,
strahlte der Name unseres Clubs auf's neu,
achtundvierzig war geschafft,
doch die siebte deutsche Meisterschaft!
Kaiserslautern mit 2:1
besiegt die junge Mannschaft des Vereins!
Ein Rekord war jetzt erreicht,
der unsern Club in neuem Glanze zeigt!

Melodie des bekannten Liedes

Alle Tage ist kein Sonntag,
alle Tag' der Club nicht spielt.
Doch wenn's künden die Plakate,
sich der Zabo wieder füllt.

Melodie „Alle Vöglein sind schon da“

Alle Clubrer sind dann da, alle Clubrer alle!
Jene auch, die rasonier'n,
wenn der Club mal tut verlier'n,
die Familie singt daheim währenddessen diesen Reim:



AHNEN

**Vereinsfahnen etc., Sportabzeichen, Geschenk-
Wimpel und Bänder, gestickt und gewebt in jeder Aus-**

**führung. Neuerdings auch Restaurierung alter Vereinsfahnen, ferner Orden und
Ehrenzeichen in Original und Miniatur beider Weltkriege.**

fahnen-Eckert, Nürnberg, Breite Gasse 55

FLEUROP

Blumen Treutlein

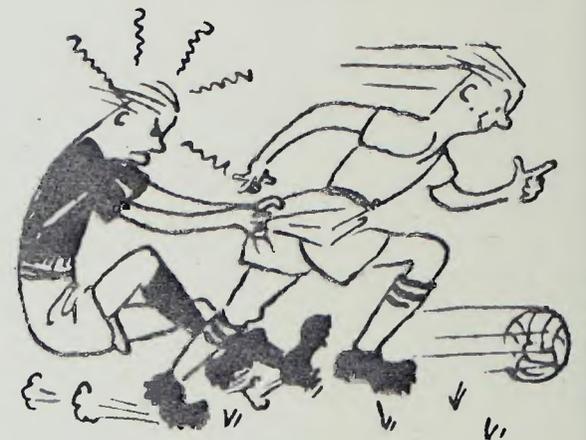
NÜRNBERG - BREITE GASSE 67 - FERNRUF 24969

Wenn man vom Sport spricht ...



meint man den „Club“
und wenn man von guten
Sportberichten spricht ...
meint man die

**FRÄNKISCHE
TAGESPOST**



Äußerst haltbar . . .

. . . ist eine Allround-Fußballhose durch erstklassige Stoffe, hochwertige Verarbeitung und dreifache Gummizug.

Achten Sie auf diese Marke!

Allround



Erhältlich nur im Fachhandel.

... ja, der
KONSUM
versorgt Sie gut!

Konsumgenossenschaft

Nürnberg-Fürth

und Umgebung e. G. m. b. H.

Melodie des gleichnamigen Liedes aus „Feuerwerk“

Oh mein Papa!
Das ist ein alter Fußballnarr,
oh mein Papa,
das ist ein alter Club'rer!
Seit vierzig Jahr'n geht sonntags er zum Zabo 'naus,
denn mit dem Club teilt Freude er und Leid.
Wir aber wünschen heut
an diesem Gründungstag,
daß bald die achte „Deutsche“ wird errungen,
und daß der Club auch weiterhin gedeihen mag,
haben wir heut
ihm dieses Lob gesungen!
Der alte Club! Er lebe hoch!

Hans Mehl

Glückwünsche aus nah und fern!

Zahlreiche herzliche Wünsche erreichten den Club anlässlich seines 60. Gründungstages. Zu den prominentesten Gratulanten zählt Bundespostminister Richard Stücklen. Sein Glückwunschtelegramm lautet: „Seit fast frühester Jugend gehöre ich zu den Anhängern des 1. FCN. Es ist mir daher ein aufrichtiges Bedürfnis, dem 1. FCN zu seinem 60jährigen Jubiläum meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln und ihm auch weiterhin eine erfolgreiche Entwicklung und bald die 8. deutsche Meisterschaft zu wünschen.“

In herzlicher und aufrichtiger Verbundenheit
Richard Stücklen, Bundesminister für das
Post- und Fernmeldewesen

Nicht minder herzlich gratulierten: Max Seidel MdB., Gründungsmitglied Hermann Neuendorf, Sportlehrer Herbert Widmayer, Christian Recker, Dr. Kaiser, Dr. Paul Hinsel, Ernst Ohlwerther, Fam. van de Sandt, Kurt Anders, Georg Kappeler, der „Schandersheimer“, Dr. Haggemiller, Horst Schöppe, Norbert Viereckl, Max Gutmann, die Bayer. Hypotheken- und Wechselbank, die Lederer-Brauerei, die Bayer. Vereinsbank, die Bayer. Gemeindebank und viele andere.

Dr. Walter, der 1. Vorsitzende des VfB Stuttgart, schreibt: „Liebe Sportkameraden! Ihrem 60jährigen Bestehen möchte ich Ihnen im Namen des VfB Stuttgart von Herzen Glück wünschen. Wie kaum ein Fußballverein in Deutschland sind Sie berühmt geworden durch Ihre Erfolge, durch Ihre Tüchtigkeit und durch Ihre gerade Linie, die Sie immer eingehalten haben in den sechs Jahrzehnten Ihrer Geschichte. Ihr Club ist ein Wirkstoff erster Ordnung geworden in der Entwicklung und Reifung des deutschen Fußballsports und dafür haben alle anderen Vereine Ihnen an Ihrem Festtag zu danken. An jeden Fall spreche ich Ihnen im Namen meines Vereins aus voller Überzeugung Dank und Anerkennung aus, für alles, was der 1. FC Nürnberg dem Fußball an Initiative und vorbildlicher Anregung gegeben hat. Der VfB Stuttgart ist stolz darauf, daß er sich die Reihe der Freunde des „Clubs“ einbeziehen darf und erlaubt sich als Jubiläumsgabe ein Symbol seiner Heimatstadt Stuttgart zu überreichen zur Bekräftigung unserer Freundschaft.“

Geldsorgen beseitigt
bei ermäßigten Kosten · seit 30 Jahren
Kunden - Kredit G.M.B.H.
Nürnberg, Ludwigstr. 1 · Fürth, Schwabacher Str. 58



EISKREM

köstlich

AUCH ALS NACHTISCH

HACKL

die führende Großmetzgerei und Tages-
gaststätte im Süden bittet um Ihren Besuch

NÜRNBERG, Wiesenstr. 136-138 und Bulmannstr. 18
Telefon 40156

WIESENGRUND + CO.

Immobilien - Vermittlung - Finanzierung

IM NEUEN HAUS AM KORNMARKT 2

8 Uhr-Blatt

AM SONNTAG-ABEND MIT 1:0

mit ausführlichen Spiel-
berichten und sämtlichen
TOTO- und LOTTO-
Ergebnissen

Dr. Walter wurde damit zum Dolmetsch für viele. Angefangen von unserem nachbarlichen Freund und Rivalen, der SpVgg Fürth, den Vereinen unserer engeren Heimat, bis zur Eintracht Frankfurt, dem letztjährigen Deutschen Meister, haben große und kleine Vereine dem Club herzliche Wünsche übermittelt.

Ein Gruß sei noch besonders erwähnt. Er kommt vom Bavarian Soccer Club, aus Milwaukee. Herr G. Heinrich macht sich darin zum Sprecher für die zahlreichen „Clublerer“ in den USA und schreibt: „Die Gründungsmitglieder des Clubs haben mit dem 1. FC Nürnberg einen Verein geschaffen, der in der ganzen Welt wirkliche Freunde besitzt. Unvergeßlich für alle Sportfreunde in Milwaukee wird das Gastspiel des Clubs im Jahr 1953 bleiben. Der FC Bayern Milwaukee möchte es daher nicht versäumen, dem ruhmreichen Club die herzlichsten Glückwünsche zum 60. Geburtstag zu übermitteln.“

Der Club dankt herzlichst für alle guten Wünsche. Er wird seine Freunde aus nah und fern nie vergessen! Der Club wird bestrebt sein, dem deutschen Sport auch weiterhin so zu dienen, wie er es sechs Jahrzehnte lang getan hat. A. W.

Olle Kamellen

Um die Jahrhundertwende hieß das Ludwigsfeld noch „Pöidahaad“ und war für uns Schüler eine schier endlose Wüste. Sie hatte aber an verschiedenen Stellen ausreichenden Bewuchs, auf dem sich in etwa ein Fußballfeld abstecken ließ. Ein paar Dutzend Ballspiele hätten gleichzeitig Platz gefunden, doch nur bescheidene Häuflein tummelten sich 1902 und 03 dort herum. Um so begeisterungsfähiger und hingebungsbereiter waren aber diese Buben, die sich aus Real- und Handelsschülern, auch Gymnasiasten, meist klassenweise, zusammenfanden. Das gleiche Bild hinterm Maxfeld, in Sandreuth beim heutigen Gaswerk, auf der Wöhrder Wiese, hinter der Männerturnhalle (Landgrabenstraße) und natürlich auf der oberen und bald auch unteren Deutschherrnwiese. Dort, auf dem pappelumstandenen Exerzierplatz, war ja die Geburtsstätte des Nürnberger Fußballs. 1901 im Herbst war der schon ein Jahr bestehende Rugbyklub 1. FCN zum „association“ übergewechselt und mit dem ersten Gastspiel der schon recht spieltüchtigen Münchener „Bayern“, die 6:0 gewannen, bekamen die Interessenten den ersten Geschmack von diesem Sport. In den Schulhöfen der vier höheren Schulen Nürnbergs aber gab es nur noch einen Gesprächsstoff: Fußball und Fußballclub. Der Berliner Fritz Servas hatte sich dem 1. FCN angeschlossen, ein Könnler von hohen Graden, der für die Nürnberger zum Lehrmeister des technisch wohlfundierten, später weltberühmt gewordenen Flachpaßspieles wurde.

Wie kam es nun, daß gerade dort auf der Deutschherrnwiese der fränkische Fußballsport seinen Ausgang nahm, über Stadt und Land befruchtend seine Ideen aussäte und endlich im ganzen Vaterland dieser 1. FCN zum Meister- und Musterverein wurde?

Er ging recht exklusiv an und sah ganz und gar nicht nach Volkssport aus. Die 18 Gründer wollten nur Absolventen von höheren Schulen und gestandene Männer mit dem „Einjährigen“ zulassen. Jugend war überhaupt nicht im Gespräch. Da aber fast nie zwei volle Mannschaften zusammenkamen, durften wir 14- und 15-jährigen Buben immer zur Auffüllung mitspielen. Und da tat sich, was sich tun mußte. Der Hellseher Hans Hofmann sah nicht nur hier, sondern auch auf den anderen Plätzen bald junge Burschen, Schüler und Lehrlinge, die dem Meister Servas mehr abguckten und aus den Gastspielen der Münchener Bayern und des MTV mehr hinzulernten als die Gründungsfußballer.

**PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG**
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen
Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

ihre club-gaststätte zabo
nürnberg, sportparkstraße 12
telefon 48 14 44

seit 1. 4. 60 bewirtschaftet von den
„drei mohren betrieben“ nürnberg
leitung: s. grimm

gepflegte küche
reiche getränkeauswahl

biere:
lederer-bräu, nürnberg
staatl. hofbräu münchen

veranstaltungen bis zu 250 personen

**Prächtige Klöße und
trotzdem mehr Freizeit!**

VORDERERS

raher Kloßteig

**erspart die lästige und
zeitraubende Vorarbeit**

Sie erhalten ihn stets frisch
bei Ihrem Metzger.

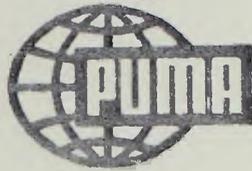
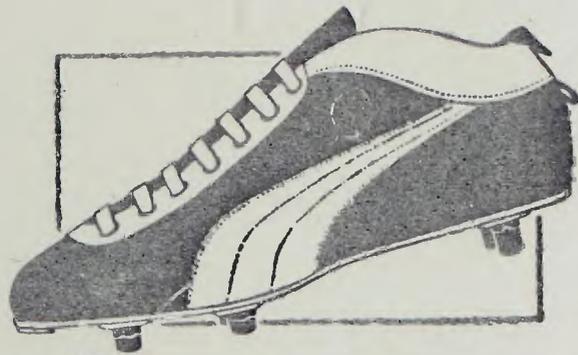
ALFRED VORDERER

Kloßteigfabrikation u. Großküchenbetriebe

RUF 66 18 19

**PUMA in mehr
als 50 Ländern!**

Das beweist: PUMA ist
Weltklasse!
PUMA: rassig – balldynamisch –
ein markanter Bote des deutschen
Fußballsportes in aller Welt.



**erobert sich
die Welt**

EXPORT NACH MEHR ALS 50 LÄNDERN DER ERDE

In der Klasse Va der damals noch einzigen Realschule war im Peunthof eine „Blasen“ vereinigt, der es der Lederball ganz besonders angetan hatte. Martin, Schneider, Seitz, Dorsch, Pelzner, Danninger, Ott, Distler, Drechsler, Schiller, Schuler, Nunhofer drückten die gleichen Schulbänke, jene unvergeßlichen „reichgeschnitzten“ Museumsstücke, auf denen man sich die vielen Spreißel einriß, auch wenn man mehr Sitzfleisch besaß, als angehende Sportler. Diese Rasselbande, die sogar den fußballfreundlichen und beliebten, aber leider gleich nebenan amtierenden Turn- und Zeichenlehrer Heiner Fürst gar zu oft ärgerten, sollte in einigen Jahren für den 1. FCN der jugendliche Nachwuchs werden, der nicht nur die zwei lückenhaften Clubmannschaften auffüllte und wesentlich verstärkte, sondern auch tragfähiges Fundament bedeutete für zukunftssträchtigen Aufstieg. Die Gymnasiasten Hertel und Haggemiller und die Realschulabsolventen Greb, Grün und Waldmann hatten, gleichsam als unsere Pioniere, schon vorher zum Club gefunden; die Sippe der Va aber war weiterhin ein stabiler Haufen geblieben, in dem Gustl Ott Regie führte. Letztlich aber kam auch er mit Hans Hofmann überein, geschlossen zum Club einzutreten und das — entgegen dem Spielverbot eines „Königlich Bayerischen Kultusministeriums“, das uns mit ernster Bestrafung bedrohte. Mit funkelneuen rotweiß gestreiften Trikots, die bald die rotschwarz halbierten Hemden als Clubdreß verdrängen sollten, führte denn der Gustl an einem sonnenfrohen Mittwochabend des April 1904 aus der Wirtschaft Ebersberger, wo wir uns umzogen, stolz und strahlend seinen Haufen auf das Spielfeld der Deutschherrnwiese — zum Club! Es war eine Schicksalsstunde!

Die Jungen traten nur in wenigen hoch gewonnenen Spielen als Jugendmannschaft auf den Plan, dann standen sie schon in den beiden ersten nun fast gleichwertigen Mannschaften. Und der Nürnberg-Fürther Fußballsport kam in Marsch.

Nicht nur auf dem Spielfeld bedeutete die Blutauffrischung durch die ehemaligen Vaer und die — wie auf ein erwartetes Signal hin — aus den anderen „wilden“ Klassenmannschaften dazustoßenden Gymnasiasten, Realgymnasiasten und Handelsschüler eine unschätzbare Verstärkung. Aus diesem mit kaum vorstellbarem Enthusiasmus und Idealismus erfüllten Menschenmaterial ergänzten sich teils früher, teils später die Führer und Baumeister des Vereinsgefüges, erwachsen opferbereite und wegweisende Mitschöpfer, die mit ihrem Optimismus und ihrem weitschauenden Gründermut alles mitrissen, 1908 schon diesen 1. FCN beinahe nach dem Lorbeer eines Deutschen Fußballmeisters greifen ließen, späterhin den Organisationen und Verbänden, der Jugendbewegung und der Sportliteratur Führer und Mitarbeiter stellten und mit ihrem Tatendrang und ihrem schöpferischen Elan den 1. FCN in vielem, ja fast allem zu Deutschlands bahnbrechendem Sportverein werden ließen.

Der überlebende Rest dieser Getreuen bildet noch heute das Kernstück der Kameradschaft, die am „Tisch der Alten“ sich jeden Freitagnachmittag zusammenfindet. Dort herrscht nicht nur der alte Clubgeist, dort hegt und pflegt man auch die Erinnerung an die Weggenossen, die schon der Rasen deckt oder die vom Schicksal in die Ferne verstreut wurden.

Und im Sehnen der Alten brennt innig wie je der Wunsch, daß die heutige tragende Generation und die Jungen den Club, ihren Club, und seine Sportkameradschaft in gleicher Glut und Hingabe erleben möchten, wie uns es ein ganzes Menschenalter hindurch vergönnt war.

Dr. Hans Pelzner

Mehr sehen von der Welt - unabhängig sein mit :



**FIAT
500**

» Standard «
479 ccm/15 PS
über 95 km/h
Normverbr. 4,5 Ltr.

Verlangen Sie das Werksverzeichnis über preisgünstige Austauscherteile

FIAT



HOEFLER

Neuwagen-Ausstellung: Nürnberg, Marienstraße 8
Reparaturwerk: Nürnberg, Fürther Straße 210 - Sammelruf: 60641

Die diesjährige Oster-Gastspielreise des Clubs war von seltener Kürze. Sie begann in den frühen Nachmittagsstunden des Karsamstags und endete bereits am späten Abend des ersten Osterfeiertags.

In einem Zeitraum von knapp 24 Stunden wurden die Würzburger Kickers mit 5:0 und Hessen Kassel mit 5:1 Toren besiegt.

Die Torausbeute läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die 1. Clubelf ihrem Ruf gerecht geworden ist. Die Kickers aus Würzburg vermochten auf ihrem immer noch tückischen Spielgelände am Randersacker nur etwa eine Viertelstunde mitzuhalten, dann beherrschte der Club eindeutig die Szene. Es hätte leicht noch etliche Male im Kickerskasten klingeln können. Besonders Tasso Wild, der im übrigen „Schulrat Waldemar“ ausgezeichnet vertrat, hatte mit seinen Schüssen unwahrscheinliches Pech. Einmal beim Stande von 5:0 mähten ihn die Würzburger im wahrsten Sinne des Wortes um, doch der fällige Elfmeter blieb aus. Der „Schiri“ war in Osterstimmung und Osterhasenlaune. Er gab dies auch freimütig zu und erklärte: „Aber meine Herren, weshalb soll ich bei einem Osterspiel und bei diesem Spielstand einen Elfmeter geben. Auch die Würzburger sollen ihre Festtagsfreude haben, deshalb habe ich nicht gepfiffen.“

Maxl Morlock und Co. akzeptierten diesen Beitrag zum Osterfest, denn letztlich spielt jeder gern den Osterhasen, und was hätte der „Schiri“ sonst tun sollen? „Eierlegen“ ging wahrhaft über seine Kunst.

Hessen Kassel verlangte dem Club etwas mehr ab. Eine Halbzeit lang war der Zweitdivisionär im Feld durchaus ebenbürtig. Doch dann lief auch das Spiel der Clubstürmer und die Gastgeber bauten mehr und mehr ab.



1885-1960

JAHRE ERFOLG

Camping
KLEPPER-Zelte
Hauszelte
Steilwandzelte
Jugendzelte
Luftmatratzen
Liegebetten
Schlafsäcke
Wassersport
KLEPPER-Boote
Schlauchboote

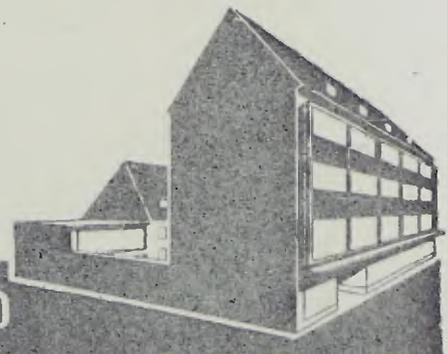
Schwimmbecken
Badebekleidung
Tauchartikel
Sommersport
Trainingsanzüge
Sportschuhe
Sportbälle
Tennisausrüstung
Bundhosen
Bergstiefel
Rucksäcke

Ein alter Name - für die Freunde des Sports weit über Nürnbergs Mauern hinaus längst zum Begriff geworden - gibt auch künftig die Gewähr für richtige sportliche Ausrüstung und Bekleidung, bewährte Sportschuhe, KLEPPER-Mäntel, -Boote, -Zelte.

Bitte verlangen Sie kostenlos unseren neuen Sommer-Katalog.

40 m Schaufensterfront und Passage

NÜRNBERG VORDERE LEDERGASSE 16-20



Bei diesen erfolgreichen Osterspielen kamen lediglich elf Spieler zum Einsatz. Es traten an: Fössel, Derbfuß, Hilpert, Zenger, Wenauer, Kreißel, Dirrigl, Morlock, Strehl, Wild und Müller. Die Tore in Würzburg erzielten: Morlock (2), Strehl, Müller (1 Treffer resultierte aus einem Eigentor); in Kassel: Müller (2), Morlock (2), Zenger.

Apropos! Keine Reise ohne besondere Merkmale. Adam Winkler, der Schatzmeister und routinierte Reisemarschall, wußte, daß sich zwischen Spielschluß in Kassel und Zugabfahrt eine mehr als geringe Zeitspanne ergeben würde, zumal das Stadion in Kassel weit vom Hauptbahnhof entfernt liegt. Der Clubkassier kalkulierte und knobelte, als ob es Finanzprobleme zu lösen gäbe. Und er fand, was er suchte. Er entdeckte einen Kasseler Vorortbahnhof, der bedeutend näher am Stadion lag. Das weitere waren kleine Fische. Herr Winkler besuchte am Ostersonntagmorgen in Kassel den zuständigen Bundesbahnrat, traf ihn gerade bei der Morgentoilette und schied von ihm mit der Zusicherung, daß in jenem Vorortbahnhof ausnahmsweise der D-Zug Hannover—Frankfurt anhalten würde.

Dennoch brauchte es alles, um rechtzeitig an Ort und Stelle zu sein. Helmut Hilpert mußte ohne Haaröl auskommen, der Binder von „Joe“ saß etwas schief, allein es klappte. Auf die Minute genau drängte die Clubexpedition am Schalterhäuschen vorbei zum Bahnsteig. Doch der beinahe schon „preußische“ Schalterbeamte hatte für die Zwangslage der Nürnberger kein Verständnis. Er tobte und verlangte, daß jeder in vorschrittmäßiger Haltung die Sperre zu passieren habe. Sein Stimmaufwand war gewaltig. Allein, wenige Minuten später machte er seinen Laden dicht und ging nach Hause. Seine Dienstzeit war um. Die Cluberer staunten. Maxl traf den Nagel auf den Kopf und sagte: „Mensch Meier, su a Wirb'l, und dös zwah Minut'n vur Produktionsschluß!“

Doch darin liegt eben der Unterschied zwischen Preußen und Bayern. Die Cluberer haben während der Heimfahrt über den dienstbeflissenen Schalterbeamten noch lange gelacht. Auch Fritz Kreißel, der Bimbo Binder vertrat, schmunzelte nicht schlecht. Fritz ist übrigens ein großer „Esser“ vor dem Herrn. Er schmunzelte deshalb noch mehr, als er sich im Speisewagen mit einem ausgezeichneten Gedeck beschäftigen konnte. Doch bald verging ihm das Lachen. Bei seiner Rückkehr ins Abteil waren Hut und Überzieher weg. Nun, Fritz ist ein Gemütsmensch, ansonst könnte er kein Jugendtrainer sein. Er gestand: „Herrschaft, bin ich froh, daß mir der Mantel net vorm Essen klaut wor'n is, sonst hätt' ich werkli kan Appetit mehr g'habt, und dös wär ah schad g'wes'n!“

Nun, Hut und Mantel sind zu ersetzen, unser guter Fritz Kreißel jedoch nicht. Die Hauptsache war, daß Fritz wieder wohlbehalten in Nürnberg angekommen ist. Und eines ist sicher: er wird künftig auf der Hut sein für Hut und Mantel. Die nächste Reise dürfte hierfür den Beweis erbringen.

*

Club — Bayern München 2:2 (1:1).

24. 4. 60: Kälte, Sturm und Regen beeinträchtigten nicht nur den Besuch des Spieles, sondern auch die Leistungen der Akteure. Aus dem erwarteten fußballerischen Lecker-

Sportler und Sportinteressierte

– vom Tischtennis bis zum Vertragsfußball –

schätzen den aktuellen **Sportteil** der

NÜRNBERGER ZEITUNG

bissen wurde nichts. Selbst die erhoffte Clubrevanche mißlang. Zwar konnte Maxl Morlock zweimal durch Treffer alter Prägung seine Elf in Führung bringen, doch der Bayern-Halbstürmer Wagenbauer erwies sich als ebenso erfolgreicher Torschütze. Allerdings hatte es Wagenbauer beim ersten Gegentreffer wesentlich leichter als Max. Fast die gesamte Clubdeckung sah wie gebannt einem Duett Grosser-Wagenbauer zu und dachte erst ans Eingreifen, als es bereits zu spät war.

Das Ergebnis von 2:2 entspricht dem Spielverlauf. Vielleicht wären dennoch beide Punkte im Zabo geblieben, wenn nicht Bayern-Verteidiger Ostner beim Stande von 1:0 für den Club einen Morlock-Kopfball noch auf der Torlinie pariert hätte.

Beide Mannschaften standen sich wie folgt gegenüber: Club: Fössel; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel; Dirrigl, Morlock, Strehl, Schweinberger, Müller.

Bayern: Fazekas; Knauer, Ostner; Giesemann, Landerer, Lindner; Zsamboki, Mai, Grosser, Wagenbauer, Huber. - Schiedsrichter: Ott, Bad Hönnigen.

*

Kickers Stuttgart kam zum Meisterschafts-Kehraus

1. 5. 60. Das Aufkreuzen der einstmals so gefürchteten Kickerself aus Stuttgart übte keine große Resonanz aus. Die Kickers, bereits seit Wochen zum erneuten Abstieg verurteilt, vermochten kaum 5000 Besucher nach Zabo zu locken. Diese Treuesten der Getreuen erwarteten dafür ein vom Club inszeniertes Schützenfest. Nun, es wurde „nur“ ein 4:1. Die Clubtore fielen in der 12., 52., 78. und 86. Minute des Spiels. Ansonst klingelte es nicht. Peperl Strauß, der „Ex-Münchner“ im Kickers-Tor, befand sich in einer Bombenform und die Clubstürmer schossen zudem mehr als schlecht. Das verursachte etlichen Ärger auf den Rängen.

Den „Kickers-Leuten“ jedoch sei bescheinigt, daß sie in technischer Hinsicht besser beschlagen waren als manches Team, das sich den Klassenerhalt sichern konnte.

Gibt es noch Cavaliers?

Natürlich! Der neuzeitliche Wecker, Diehl-Cavalier, wird Sie am Morgen sanft* wecken und immer pünktlich, höflich und galant sein.

Diehl
Cavalier

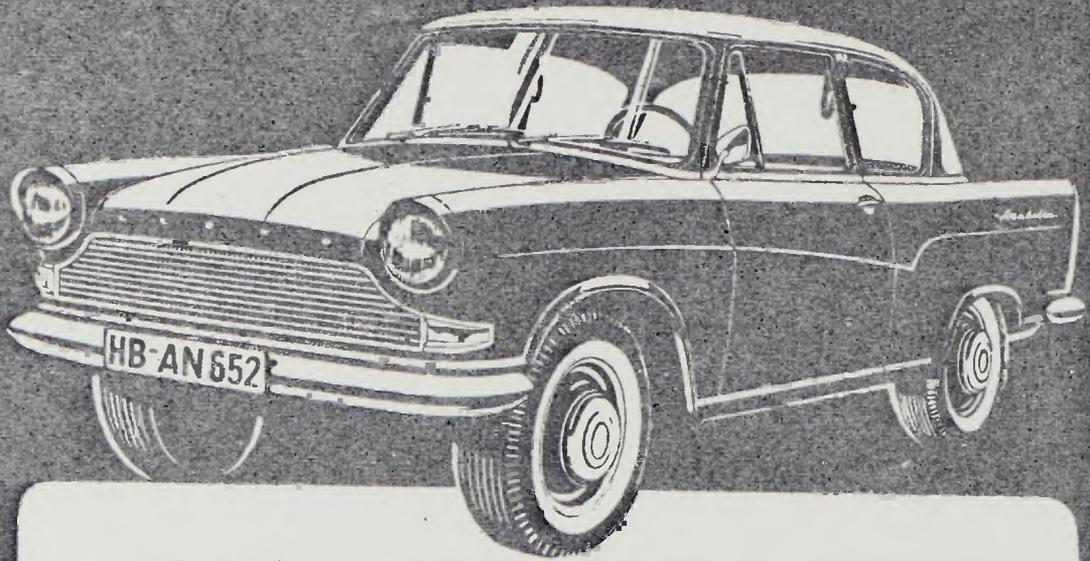
der galante Wecker

wird gerne in jedem guten Uhren-
fachgeschäft vorgeführt.

DM **13.50** bis DM **17.50**

*Nach dezerten einzelnen Glockenschlägen weckt er für Menschen mit tiefem Schlaf laut und energisch





38 PS • 120 km/h • 900 ccm • 4-Zylinder • 4-Takter • Wasserkühlung • Frontantrieb
DM 5 250,- einschl. Heizung und kompletter Luxusausstattung

LLOYD-SCHARF

Ausstellung

AUTOMOBILE

am Ring: **Frauentorgraben 43**
Rothenburger Str. 243 - Tel. 64710

Arabella



Wir rechnen mit dem Pfennig...
...tun Sie es auch!



K A U F H A U S
HEKA
NÜRNBERG UND ERLANGEN

1. FCN: Ruff; Derbfuß, Hilpert; Rubenbauer, Wenauer, Kreißel; Dirrigl, Morlock, Strehl, Schweinberger, Müller. — Kickers: Strauß; Hinterstocker, Binder; Csernai, Dünnwaldt, Bopp; Wahler, Lettl, Hanek, Stopper, Benz. Tore: 1:0 Schweinberger, 2:0 Strehl (Elfmeter), 2:1 Lettl, 3:1 Morlock, 4:1 Kreißel.

Rückblick auf die Meisterschaftssaison 1959/60

Das 14. Spieljahr der süddeutschen Oberliga ist zu Ende. Der Club hatte einen verblüffend guten Start. Die „Youngsters“ aus Zabo hatten bis weit in den Herbst hinein die Nase mit vorn. Dann kamen Verletzungen und der Erfolgsfaden riß. Erst als Maxl Morlock und Zenger wieder mittun konnten, kehrte der Erfolg wieder. Doch zuviel Boden war zwischenzeitlich verloren und es reichte in der Endabrechnung lediglich zu einem 6. Platz. Mehr konnte auch nicht erwartet werden. Wenn trotzdem noch mehr „drin“ lag, dann spricht das nur für die junge Elf des Clubs und vor allem für die Zukunft.

Das Spieljahr 1959/60 ließ Heinz Strehl endgültig über den eigenen Schatten springen, brachte dem Club beinahe über Nacht in Derbfuß und Hilpert ein hoffnungsvolles Verteidigerpaar, deutete an, was ein Flachenecker, Wild, Rubenbauer und Ammer mit zunehmender Erfahrung und körperlicher Kraft zu leisten vermögen. Das sind genügend Pluspunkte, um zu dem Fazit zu kommen, es war dennoch ein erfolgreiches Jahr.

Das ist kein billiger Trost und alles andere als ein Anzeichen dafür, daß der Club allmählich bescheiden wird.

Nein, der Club wird auch künftig die 8. deutsche Meisterschaft anstreben. Und eines ist sicher, die jungen Spieler haben denselben Ehrgeiz. Ihre kerngesunde Einstellung lautet: „Es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn es uns nicht gelänge, als Senioren ebenso aufzutumpfen, wie einstmals in der Clubjugend“!

Das Wollen der Jungen wird zudem unterstützt von alten Routiniers und von Könnern, die im richtigen Fußballalter stehen. Kurzum, nur etwas Geduld ist noch vonnöten.

Der Club verzeichnet im übrigen mit Bayern München die erfolgreichste Auswärtsbilanz. Genau die Hälfte der erzielten Pluspunkte wurde auf fremden Plätzen geholt. Eine Tatsache, die ebenfalls für die Spielstärke der jungen Clubmannschaft spricht. Hoffen wir daher auf ein „Neues“, Grund zur Hoffnung ist wahrhaft gegeben.

Die Schlußtabelle 1959/60

Pl.	Verein	Sp.	g. u. v.			Tore	Pkt.	g. u. v.			g. u. v.		
			g.	u.	v.			zu Hause	auswärts	g.	u.	v.	
1	Karlsruher SC	30	20	5	5	78:39	45:15	15	0	0	5	5	5
2	Kickers Offenbach	30	17	5	8	75:45	39:21	12	0	3	5	5	5
3	Eintracht Frankfurt	30	16	5	9	81:57	37:23	11	2	2	5	3	7
4	1860 München	30	14	7	9	65:56	35:25	9	4	2	5	3	7
5	Bayern München	30	17	4	9	81:55	34:26	9	3	3	8	1	6
6	1. FC Nürnberg	30	15	4	11	73:54	34:26	7	3	5	8	1	6
7	VfB Stuttgart	30	13	7	10	66:57	33:27	6	5	4	7	2	6
8	SSV Reutlingen	30	12	7	11	55:57	31:29	6	3	6	6	4	5
9	FSV Frankfurt	30	11	6	13	59:53	28:32	8	4	3	3	2	10
10	VfR Mannheim	30	11	5	14	55:52	27:33	9	3	3	2	2	11
11	SpVgg Fürth	30	10	6	14	48:59	26:34	6	5	4	4	1	10
12	Schweinfurt 05	30	10	5	15	48:64	25:35	8	3	4	2	2	11
13	Bayern Hof	30	10	5	15	45:84	25:35	8	3	4	2	2	11
14	TSG Ulm 1846	30	8	5	17	39:64	21:39	8	1	6	0	4	11
15	Viktoria Aschaffenburg	30	7	7	16	43:73	21:39	7	2	6	0	5	10
16	Stuttgarter Kickers	30	5	5	20	38:80	15:45	4	3	8	1	2	12



Wie Uwe Seelers Ballspielkunst
des Fußball-Nordens Renommee,
hat KRÜGEL seiner Kunden Gunst,
weil preiswert stets für's Portemonnaie!

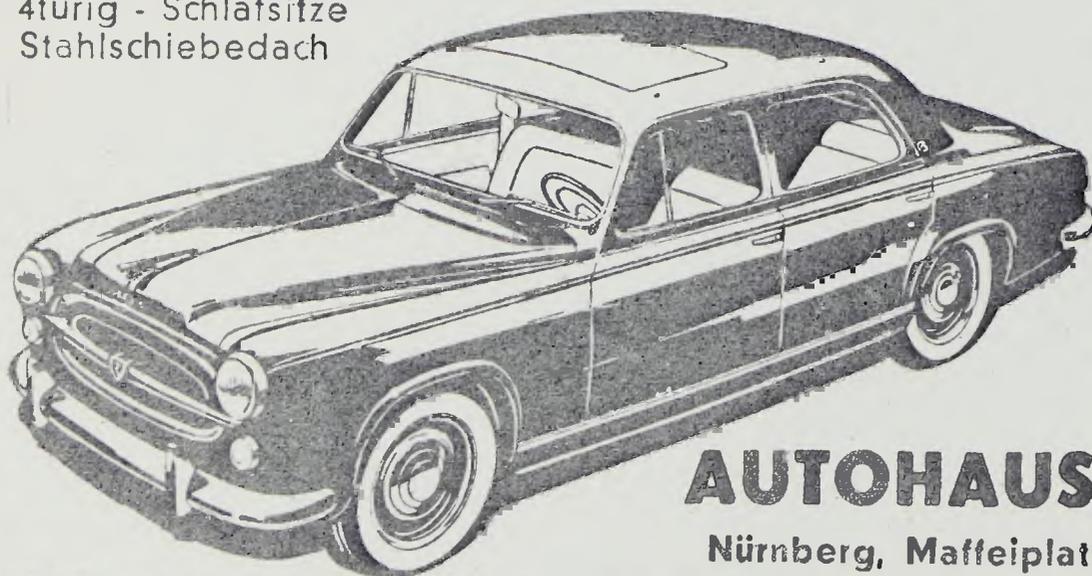
Möbel-Krüge

STEIN bei Nürnberg

PEUGEOT 403

Ein europäisches Spitzenerzeugnis
der Mittelklasse

4türig - Schlafsitze
Stahlschiebedach



- 1,5 Ltr. ● über 135 km
- vollsynchr. Getriebe mit Schnellgang ● ca. 9 Ltr. ● phantastische Straßenlage
- enormer Bergsteiger ● überdimens Öldruckbremse
- Klimaanlage

Probefahrt begeistert selbst
verwöhnteste Fahrer

AUTOHAUS MÜNZEL GMBH

Nürnberg, Maffeiplatz 10 — Telefon 4 60 17 / 4 14



Weltkugel und
Fußball sind
formverwandt.
Erstere ist aller-
dings „ein wenig“ größer

ÜBERSEE-POST

und Weltmarktsgeschäft sind zusam-
mengehörnde Begriffe. Exportieren
ist ein „edler Sport“

UP seit 41 Jahren
in allen Ländern
der Erde verbreit-
et und Motor ge-
sunder Ausfuhr.



Anschrift: Nürnberg 2

Club — Borussia Dortmund 3:2 (1:1)

7. 5. 60: Komisch, Nürnbergs Publikum ruft nach großen Spielen. Der Club kommt diesem Verlangen nach und verpflichtet kein geringeres Team als Borussia Dortmund. Aki Schmidt, Schütz, Kwiatkowski, Kelbassa, Peters, Cieslarczyk, Cyliax, Konietzka stehen in den Reihen der Gelbschwarzen und trotz dieses Aufgebotes von Internationalen und Auswahlspielern erscheinen nur knapp 7000 Zuschauer! Nun, die Daheimgebliebenen haben sich selbst um ein packendes und technisch ausgezeichnetes Spiel gebracht.

Bereits in der 3. Minute konnte Heinz Strehl Kwiatkowski zum erstenmal überwinden und es schien, als ob das Nürnberger Angriffsquintett auch weiterhin Dortmunds Hintermannschaft vor unlösbare Aufgaben stellen würde. Doch in der 15. Minute verhalf ein krasser Fehler von Ruff den Borussen zum billigen Ausgleich. Von diesem Augenblick an wandte sich das Blatt. Dortmund dominierte, allein Wenauer, gut assistiert von Derbfuß und Hilpert, befand sich in einer Bombenform und machte den Laden dicht.

In der zweiten Halbzeit war der Club wieder tonangebend. Maxl Morlock, Schweinberger und Rubenbauer pausierten und die beiden jungen Halbstürmer Wild und Ammer fanden sofort den notwendigen Kontakt. Dazu lieferte Walter Zeitler eine hervorragende Außenläuferpartie. Das Clubspiel kam auf Touren. Doch noch zeigte sich Kwiatkowski im Borussentor allen Situationen gewachsen. Endlich, in der 81. Minute, war es soweit. Heinz Strehl ließ „Kwiat“ abermals keine Chance. Zwei Minuten später war alles entschieden. Zenger flankte von rechts, Kwiatkowski kam nicht an den Ball und Strehl bugsierte das Leder mit dem Kopf zum drittenmal in den Dortmunder Kasten. Das war ein „Bilderbuchtor“. In der 86. Minute schließlich verkürzte der völlig ungedeckte Schütz aus spitzem Winkel zum 2:3. 1. FCN: Ruff; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Rubenbauer (Zeitler); Dirrigl, Morlock (Ammer), Strehl, Schweinberger (Wild), Müller.

Dortmund: Kwiatkowski; Burgsmüller, Bracht; Steinkuhl, Kelbassa, Peters; Cyliax, Schmidt (Schütz), Kedziora (Warnecke), Konietzka, Cieslarczyk (Pritz). A. W.

*

Pokalachtelfinale: Club — VfR Mannheim 1:0!

14. 5. 60: „Beim Pokalspiel im Zabo standen die Gäste unter Druck und alles übrige unter Wasser!“ Diese Feststellung der „NZ“ trifft den Nagel auf den Kopf. St. Peters nasser Segen fiel für den Club zur Unzeit und zu stürmisch. Weite Flächen des Spielfeldes glichen kleinen Seen. Dieser Umstand kam den defensiv eingestellten Mannheimern mehr entgegen als dem ständig drängenden Club.

Bei weiten Pässen machte das Leder im Aufsetzen noch einen unberechenbaren „Rutscher“, das gewohnt flache Kurzpaßspiel blieb im Wasser stecken und ein genaues, halbhohe Weiterleiten des Balles war bei solch glitschigen Bodenverhältnissen oftmals unmöglich.



Fritz Rieder Internationale Spedition
und Möbeltransport GmbH

Nürnberg, Zufuhrstraße 29, Tel. Sammelnr. 28891

empfiehlt sich für gewerbliche und private Transporte nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes mit allen Verkehrsmitteln.

Eigene Niederlassungen in:

Berlin, München, Augsburg, Ulm, Helm-
brechts, Weißenburg, Amberg, Ansbach,
Bamberg

DEHN

das leistungsfähige Elektro-Unternehmen

DEHN & SÖHNE

RENNWEG 11-15

Dazu hatten die Rasenspieler aus Mannheim eine überaus harte und kompromißlos arbeitende Deckung und in Benzler einen hervorragenden Torhüter. „Bumbes“ Schmidt hat diesen Schlußmann aus einem kleinen Vorortverein geholt und man kann zu dieser Entdeckung nur gratulieren. Kurz vor Halbzeit vergab der VfR durch Schmitt einen Handelfmeter. Heinz Strehl machte es in der 80. Minute besser. Gegen seinen „Elfer“, ebenfalls durch Handspiel verursacht, war kein Kraut gewachsen. Das war die Entscheidung. Der Club hat verdient gewonnen. Seine spielerischen Vorteile waren viel größer, als das Resultat ausdrückt.

Damit hat der Club die Südpokal-Vorschlußrunde erreicht. Weiterhin haben sich qualifiziert: KSC und FSV Frankfurt! Der vierte Teilnehmer wird bei der Begegnung SpVgg Fürth — Eintracht Frankfurt am 24. 5. in Frankfurt ermittelt.

1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zeitler, Wenauer, Schweinberger; Dirrigl, Ammer, Strehl, Morlock, Müller.

VfR: Benzler; Ehrler, Wichmann; Hoffmann, Schreck, Haberkorn; Diehl, Schmitt, Gründel, Bast, Meyer. A. W.

Oberliga-Reserve

In Offenbach 1:1! Das Spiel begann mit einer unliebsamen Überraschung. Die Kickers gingen vom Anstoß weg mit 1:0 in Führung. Der Angriff wurde vom rechten Flügel vorgetragen. Der Rechtsaußen flankte und der Ball konnte aus fünf Metern Entfernung verwandelt werden. Keiner unserer Deckungsspieler kam zum Eingreifen. Dieser Treffer hätte zumindest von unserem Torhüter verhindert werden können, wenn er den Torraum beherrscht hätte. Dann wurden beiderseits gute Gelegenheiten herausgespielt, die beim Publikum begeisterten Beifall fanden. Der Schiedsrichter zeigte mehr Sympathie für die Platzherren und versagte uns u. a. einen einwandfrei erzielten Treffer.

Nach Seitenwechsel gelang uns durch Ammer der verdiente Ausgleich. Weitere Treffer ließ der ausgezeichnete Offenbacher Torhüter nicht zu. Dennoch, ein wichtiger Punkt wurde auch Offenbach entführt, der uns noch näher an die führende VfB-Reserve heranbrachte. Aufstellung: Ruff; Nützel, Feilhuber; Rubenbauer, Schober, Rübensaal; Volkert, Ammer, Wild, Frey, Wabra.

FC Hersbruck — Clubreserve 2:0. Zum Spiel gegen den Amateurligisten am Karsamstag, mußte mit mehreren Ersatzleuten angetreten werden, da die 1. Mannschaft mit 15 Spielern nach Würzburg und Kassel fuhr. Trotzdem begann das Spiel für uns vielversprechend. Nach kurzer Zeit hatte unser Linksaußen zwei gute Gelegenheiten, jedoch gingen seine Schüsse knapp daneben. Die Gastgeber hatten mehr Glück und konnten, nach einer Steilvorlage, durch ihren Halbrechten mit 1:0 in Führung gehen. Kurz nach Halbzeit mußte unser Mittelstürmer infolge Verletzung ausscheiden und der für ihn einspringende Ruff vermochte im Sturm auch nicht den gewünschten Umschwung herbeizuführen. In den Schlußminuten gelang den Hersbruckern noch ein zweiter Treffer. Unsere Elf: Ucko; Nützel, Haas; Werner, Büttner, Feilhuber; Dengler, Frey, Albrecht (Ruff), Wabra, Buchner.



UHREN-STAMM

Das Fachgeschäft für Qualitätsuhren

jetzt nur noch

Fünferplatz 8 Telefon 26981

Eckhaus Bindergasse / Theresienstraße

UHREN · SCHMUCK · EHERINGE · REPARATUREN

Im Zabo gegen Bayern 5:0! Bei diesem Spiel zeigte sich unsere Mannschaft von ihrer besten Seite. Die pausenlosen Angriffe wurden durch Ammer und Wild zu einer 2:0-Halbzeitführung verwertet. Nach Wiederbeginn buchte Rübensaal mit einem Bombenschuß aus gut 25 Meter Entfernung das 3. Tor. Dann gelang Tasso Wild in eleganter Manier der 4. Treffer und schließlich besorgte nochmals Rübensaal aus nächster Nähe das 5:0. Es spielten: Ruff; Nützel, Feilhuber; Zeitler, Ucko, Rübensaal; Rubenbauer, Ammer, Wild, Frey, Wabra.

Entscheidendes 1:0 gegen die Stuttgarter Kickers! Mit diesem Sieg errang unsere Oberliga-Reserve erstmals den Titel eines Süddeutschen Reservemeisters. Obwohl noch ein Spiel gegen 1860 München auszutragen wäre, ist unsere Elf mit VfB Stuttgart punktgleich geworden, weist jedoch das bessere Torverhältnis auf.

Wir mußten zu diesem entscheidenden Spiel leider mit Ersatz antreten und lange Zeit schien es, als ob uns die Kickers ein torloses Remis abtrotzen könnten. Endlich gelang Walter Zeitler nach einer großartigen Einzelleistung der „goldene“ Treffer. Aufstellung: Fössel; Nützel, Feilhuber; Zeitler, Ucko, Rübensaal (Kerndl); Kerndl (Linke), Schuhmann (Frey), Ammer (Rübensaal), Frey (Ammer), Wabra. F. Rupp

NB! Der ganze Club freut sich über diesen großartigen Erfolg der Oberliga-Reserve und gratuliert Fritz Rupp und seinen Mannen recht herzlich.

Jeder Cluberer weiß, daß die Clubreserve keine konstante Besetzung haben kann und daß sie selbst in diesem Jahr viele Spiele mit zahlreichem Ersatz bestreiten mußte. Umso höher ist daher der Meisterschaftssieg der Clubreserve zu bewerten. A. W.

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Unsere 1. Amateur-Mannschaft hat in ihrer spielerischen Tätigkeit, wie schon früher erwähnt, neben einer gewissen Heimspielstärke, die kaum begreifliche Schwäche bei Auswärtsspielen leider noch nicht abgelegt. Während mit einer Ausnahme unsere Gegner bei des Gegners Platz meist, wenn auch mit den knappsten Ergebnissen, Federn lassen müssen, mehr oder weniger deutlich den kürzeren ziehen mußten, haben unsere Männer auf sen. Das trug wesentlich dazu bei, daß wir zwar in der Tabelle den gewiß nicht schlechten 5. Platz einnehmen, aber in der Vergebung der Meisterschaft nichts mitreden konnten. Es liegt daher hauptsächlich an den Akteuren, die Zeit, die bis zum Wiederbeginn der neuen Runde gegeben ist, ernsthaft zu nutzen, damit der Start unter anderen Voraussetzungen wie im vergangenen Jahr vor sich gehen kann.

Am 10. 4. 60 trat unsere Elf beim ASV Windsheim an, dessen etwas zu kleiner Platz schon von vorneherein unseren Männern nicht behagte. Da aber unsere Hintermannschaft auf dem Posten war, konnte man von einem ausgeglichenen Spiel sprechen, das die Windsheimer etwas glücklich bei Halbzeit mit 1:0 in Führung sah. Nach der Pause war unsere Elf am Drücker und konnte zum 1:1 ausgleichen. Die energische Verteidigung des Gegners ließ unsere Stürmer jedoch zu keinem Tor mehr kommen, während es dem Gegner gelang, unseren Tormann noch einmal zu überlisten.

Die Mannschaft: Stiller; Rüger, Haas; Buchner, Büttner, Werner; Pfister, Rauscher, Schneider, Walter, Kiss. *Torschütze:* Kiss.

Der TSV Georgensgmünd war am 24. 4. 60 am Valznerweiher unser Gegner zum fälligen Rückspiel. Unsere sympathischen Gäste, die einen technisch guten Fußball spielen, mischten lange Zeit kräftig mit, ehe sie sich geschlagen gaben. Allerdings befriedigte das Spiel unserer Elf in der ersten Halbzeit keineswegs. Das 1:0 bei Wechsel war daher sehr mager. Als in der zweiten Halbzeit unsere Amateure einen Zahn zulegten, blieben auch die Tore nicht aus und am Ende behielten die Unseren mit 4:1 die Oberhand, nachdem beim Stande von 2:0 unsere Gäste den verdienten Ehrentreffer errungen hatten.

Unsere Elf: Stiller; Volkert, Haas; Buchner, Büttner, Rüger; Pfister, Rauscher, Schneider, Walter, Kiss. *Torschützen:* Walter, Pfister, Rauscher, Schneider.

Wie jedes Jahr, so gastierten auch heuer unsere Amateure am 1. Mai in Lauf. Die spielerischen Nachteile der Platzbesitzer gegenüber unserer Elf waren zwar deutlich sichtbar, doch glichen sie dieses Manko durch Kampfgeist wieder aus. Unsere Gastgeber konnten

jedenfalls mit 1:0 (Elfmeter) das Match gewinnen. Von unserer Mannschaft, die im Sturm ihre größten Versager hatte, hätten wir etwas mehr erwartet.

Die Mannschaft spielte mit: Stiller, Werner, zweite Halbzeit Volkert, Haas, Buchner, Büttner, Wagner, Pfister, Rauscher, Schneider, Walter, Kiss.

Unsere Amateur-Reserve gegen Windsheim 3:1; gegen Georgensgmünd 7:1. Geist

Untere Vollmannschaften

An den nunmehr folgenden Sonntagen bis Saisonende können unsere unteren Vollmannschaften gegen Mannschaften aus den unteren Klassen des Bezirks beweisen, wie weit ihre Spielstärke reicht. Wenn dabei oftmals die Gegner aus den A-, B- und selbst C-Klassen siegreich bleiben, so zeigt dies deutlich an, daß im Gegensatz zu früher die anderen stärker geworden sind.

Im Spiel unserer 3. Amateurelf gegen Stein IIa im Zabo waren allerdings wir die überlegene Partei, diktierten das Spiel und konnten mit 4:0 einen klaren Sieg erringen. Schwerer war es dagegen in Buchenbühl, wo Buchenbühls 1. Mannschaft durch großen Einsatz unserer 3. Amateurmannschaft alles abverlangte und in den Schlußminuten das Tor des Tages erzielen konnte.

Am Glaishammer-Platz war ebenfalls nichts zu erben. Glaishammer I erwies sich als weitaus stärker als unsere 3. Mannschaft und ehe sich unsere Jungen so recht versahen, hatte die Platzelf eine beruhigende Führung erzielt. Besonders unsere Hintermannschaft war schwach und der 3:1-Sieg der Gastgeber geht in Ordnung. Mit dem gleichen Resultat behielt auch Ost I auf eigenem Gelände die Oberhand. Bei diesem Spiel hatte unser Sturm genügend Chancen, zudem mußte der 3. Treffer unbedingt verhütet werden.

Unsere 4. Amateurmannschaft erzielte gegen Wacker Reserve einen schönen 2:0-Erfolg. Bei Frankonia jedoch hatte der Platzverein größere Vorteile und baute seine Überlegenheit bis zum Schluß des Spieles mit 5:2 entsprechend aus.

Clubjunioren Pokalsieger beim Osterturnier in Amberg

Ein schönes Pokalturnier veranstaltete der FC Amberg mit folgenden Teilnehmern: 1860 München, Stuttgarter Kickers, FC Amberg und 1. FCN. Die Auslosung ergab als erste Paarung 1860 — Club. Rund tausend Zuschauer verfolgten das Spielgeschehen. Unsere Junioren schlugen sich hervorragend und diktierten mehr oder minder das Spiel. Durch rasche Ballabgaben boten sich unserem Sturm laufend gute Torgelegenheiten, die schließlich zu einem mit großem Beifall aufgenommenen 4:1-Erfolg der Clubjunioren führten. — Im zweiten Spiel erzielte Amberg gegen Kickers Stuttgart einen überraschenden 5:4-Sieg und erreichte damit mit unseren Junioren das Finale. Amberg stellte für das Endspiel eine völlig neue Elf. In ihr standen etliche Stammspieler der 1. Mannschaft. Doch das vermochte unsere Junioren nicht zu erschüttern. Vor 1400 Zuschauern lieferte unsere bedeutend jüngere Elf eine durchaus gleichwertige Partie und erzielte ein gerechtes 1:1. Auch die Verlängerung änderte nichts an diesem Resultat, so daß zum Losentscheid geschritten werden mußte. Und hier lächelte Fortuna dem Tapferen. Der glückliche Sieger hieß 1. FCN.

Amberg jedoch rühmte nicht nur die Spielkunst, sondern auch das tadellose Auftreten der Clubjunioren. Eine erneute Einladung liegt bereits vor.

Weitere Ergebnisse der 1. Junioren: Im Zabo 10:0 gegen Buchenbühl III, auswärts 2:2 gegen Bayern Kickers Res. und 6:1 gegen Falke III.

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schwelggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für

DM 2.30 pro qm

Unsere 2. Juniorenelf siegte gegen Glaishammer Res. mit 3:0 (dort) und unterlag in Kirchensittenbach gegen die dortige 1. Mannschaft mit 1:4.

Die 1. AH-Mannschaft des Clubs erzielte gegen Heroldsberg III einen schönen 4:1-Erfolg im Zabo. In Erlangen, bei der Spielvereinigung, stand es bis kurz vor Schluß nach gleichverteiltem Spiel 1:1. Dann ergab ein Strafstoß für die Platzherren noch einen 2:1-Sieg. Auf unserem Platz schließlich siegte die jüngere AH-Mannschaft von Falke mit 5:3.

Unsere 2. AH-Mannschaft mußte auf dem Falke-Platz eine knappe 2:3-Niederlage einstecken. Dafür zeichnet jedoch in erster Linie ein typischer Platzschiedsrichter als verantwortlich. In Pokalspielen setzte sich unsere 2. AH gegen Jahn 63 AH mit 5:4 und gegen ASV Fürth AH (dort) mit 4:2 durch.

Unsere Privatmannschaft unterlag in Bruck gegen Bruck I (II. Amateurliga) mit 5:2.
F. Rupp

Fußball-Jugend

A 1-Jugend. Im ersten Spiel um die Bezirksmeisterschaft mußten wir am 10. 4. 60 gegen den 1. FC Hersbruck auf dessen Platz spielen. Der Gegner leistete heftigen Widerstand und so konnten wir bis zur Halbzeit nur 2 Tore buchen. Nach Wiederanstoß diktierte unsere Mannschaft das Spielgeschehen und konnte noch 5 mal erfolgreich sein. Mit einem Sieg von 7:0 bei einem Eckballverhältnis von 11:2 verließen wir das Spielfeld.

Für die beiden Osterfeiertage waren unsere A1- und unsere B1-Jugend vom TSV 1856 Blaubeuren eingeladen. Trotz zweifelhaften Wetters war die Stimmung im Omnibus gut. Wie vereinbart, trafen wir gegen 18 Uhr am Ostersonntag dort ein. Die Quartiere waren schnell verteilt und die Spieler größtenteils privat untergebracht. Am 1. Feiertag wurde ein kleiner Bummel durch die Stadt gemacht und somit der Vormittag ausgenützt. Um 13.40 Uhr trat unsere B1 gegen die gleiche Mannschaft von Kaufbeuren an und siegte knapp mit 3:2, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß unsere Mannschaft einige Ersatzleute in ihren Reihen hatte. Ähnlich verhielt es sich mit unserer A 1-Jugend. Mit 5 Ersatzleuten mußten wir antreten, weshalb der Schreiber dieser Zeilen mit etwas gemischten Gefühlen die Reise antrat. Doch unsere Ersatzspieler mischten gehörig mit und so konnten wir nach einem sehr schönen und flotten Spiel mit einem Sieg von 3:1 die Oberhand behalten. Von unseren Stammspielern fehlten: Reisch, Haseneder, Fraunholz, Rabus, v. Kummant; dafür wurden in die Mannschaft eingebaut: Grimm, Rieger, Pecher und Kittler. Das Spiel war zeitenweise derart spannend, daß unser Papa Bartzack, welcher als Schlachtenbummler dabei war, auf der Aschenbahn „mitspielte“, dabei stolperte und mit seiner ganzen Länge in eine ½ m hohe Hecke fiel, welche das Spielfeld umsäumte. Erst auf seine Hilferufe hin wurde er von unserem Toni Seitner aus seiner unangenehmen Lage befreit.

Abends 20 Uhr Kameradschaftsabend in der „Krone“. Die Tanzmusik spielte auf, Pokal und Wimpel wurden ausgetauscht, humoristische Einlagen und Gesangsdarbietungen wurden geboten. Bei dieser Gelegenheit gaben auch unsere drei Sänger Billmann, Leupold und Rodenbücher das „Bienenhaus-Lied“ zum besten. Großer Beifall belohnte sie. Infolge des reichhaltigen Programms sind die Stunden wie im Fluge vergangen; gerne wird sich jeder daran erinnern.

Am Montagvormittag besichtigten wir den Blautopf, den Hochaltar und das Schwimmbad. Infolge des ungünstigen Wetters wurden die geplanten Ausflüge nicht durchgeführt. Wir traten deshalb um 15 Uhr die Heimreise an und trafen wohlbehalten und guter Laune kurz nach 20 Uhr in Nürnberg ein.

Sonntag, 24. 4., trugen wir ein Privatspiel gegen Bayern Kickers Nürnberg aus. Bei diesem Spiel mußten wir Reisch, Haseneder und v. Kummant ersetzen. Wenn das Spiel auch nicht so lief wie mit vollbesetzter Mannschaft, so dürfte das Eckballverhältnis mit 14:1 doch die Überlegenheit unserer Mannschaft zum Ausdruck bringen.

30. 4. 60. Das zweite Punktespiel um die Bezirksmeisterschaft stieg am Valznerweiher gegen Jahn Forchheim und endete 12:0 (2:0). Das Halbzeitresultat läßt erkennen, daß sich der Gegner in der ersten Halbzeit restlos eingesetzt hat und somit für die zweite

Halbzeit erledigt war. In diesem Spiel war Haseneder besonders schußfreudig; 6 Treffer konnte er für sich in Anspruch nehmen.

8. 5. 60 gegen TSV Neustadt auf dem Platz ASV Siegelsdorf (neutral). Mit dem 5:0-Sieg unserer 1. Jugend ist sie an erster Stelle der Gruppe I und muß nunmehr ein Entscheidungsspiel mit dem Sieger der Gruppe II austragen. Ohne hier Vorschußlorbeeren ernten zu wollen, dürfte dies eine glatte Angelegenheit für unsere 1. Jugend sein.

A 1a-Jugend. 3. 4. gegen ATV Nürnberg 2:6; 10. 4. gegen ASV Fürth 3:1; 24. 4. gegen DJK Eintracht 0:0; 30. 4. gegen Nordost Fürth 5:0. — Während der Osterfeiertage nahm unsere A 1a-Jugend am Fußballturnier des ASV Fürth teil. Hauptsächlich die Hintermannschaft hat sich tapfer geschlagen. Bei etwas mehr Schußglück unseres Sturmes hätte die Möglichkeit bestanden, sich für das Endspiel zu qualifizieren, es reichte aber nur zum 4. Platz.

A 2-Jugend. 3. 4. gegen ASV Fürth III 4:0; 10. 4. gegen SC Wacker I 4:1; 24. 4. gegen Heidingsfeld I 3:1.

A 3-Jugend. 3. 4. gegen ATV Nürnberg II 2:3; 10. 4. gegen ASV Fürth B 1 4:3; 24. 4. gegen Heidingsfeld II 1:4; 30. 4. gegen SV Emskirchen 3:1.

A 4-Jugend. 3. 4. gegen ESV West III 0:1; 24. 4. gegen Postsportverein II 2:3.

B 1-Jugend. 3. 4. gegen TSV Ochenbruck 7:1; 10. 4. gegen SC Germania I 0:0; 17. 4. gegen TSV 56 Blaubeuren 3:2; 24. 4. gegen Postsportverein I 2:0.

B 2-Jugend. 3. 4. gegen ASV Fürth B 2 8:0; 10. 4. gegen SV Reichelsdorf I 7:1; 24. 4. gegen Flügelrad I 4:3.

B 3-Jugend. 3. 4. gegen Postsportverein II. J. 2:10; 10. 4. gegen TV Glaishammer II. 4:0; 24. 4. gegen Elektra I. 3:2.

1. Schüler. 23. 4. gegen Zabo Eintracht 3:1; 30. 4. gegen Großweißmannsdorf X:0 (Gegner nicht angetreten).

2. Schüler. 23. 4. gegen ASN Pfeil I. 2:1 (Shell-Pokal); 24. 4. gegen Heidingsfeld I. 5:1; 30. 4. gegen Kornburg I. 4:1 (Shell-Pokal).

3. Schüler. 23. 4. gegen Heidingsfeld II. 3:0; 30. 4. gegen DJK Eintracht komb. 1:1.

4. Schüler. 2. 4. gegen Johannis 88 I. 8:0; 9. 4. gegen Sp. Ost II. 5:2; 23. 4. gegen Zabo Eintracht II. 1:0; 30. 4. gegen Nordost I. 11:2.

5. Schüler. 2. 4. gegen ASV Fürth IV. 0:1; 9. 4. gegen SpV Ost III. 2:2; 23. 4. gegen Tuspo Fürth I. 0:10; 30. 4. gegen TSV Altenfurt I. 0:1.

6. Schüler. 2. 4. gegen TV 1846 III. 1:8; 9. 4. gegen SpV. Wacker 1:4; 30. 4. gegen TSV Altenfurt II. 2:1.

7. Schüler. 23. 4. gegen SV Wacker II. 0:5; 30. 4. gegen Poppenreuth I. 1:7.

Robert Lohmüller

Clubjugend wieder mittelfränkischer Meister!

9:0 schlug die Clubjugend im Endspiel um die Mittelfränkische die Jugend der SpVgg Ansbach und sicherte sich damit zum neuntenmal in ununterbrochener Folge den Titel eines Bezirksmeisters. Das Endspiel wurde auf Wunsch der SpVgg Ansbach als Vorspiel

Auto-Versicherung und Auto-Finanzierung

nur durch VERSICHERUNGSDIENST

Felix Delang & Co.

NÜRNBERG Allersberger Straße 99 Telefon 47061

vor dem Pokaltreffen Club — VfR Mannheim ausgetragen. Bereits bis zur Halbzeit lag Ansbach mit 7:0 in Rückstand. Dann erschwerte ein wolkenbruchartiger Regen das Tore-schießen und den Kombinationsfluß. Schade, die Clubjugend spielte, ehe der „große Regen“ kam, meisterlich.

In den Schlußminuten bekam das Spiel nochmals Farbe. Ansbach wehrte sich mit Glück und Geschick gegen eine drohende zweistellige Niederlage. Tolle Szenen spielten sich vor dem Ansbacher Tor ab. Das Publikum ging begeistert mit. Am Schluß gab es viel Applaus. Er galt nicht nur dem großartig auftrumpfenden alten und neuen Jugendmeister, sondern auch den tapferen Ansbachern.

Der Clubjugend herzlichen Glückwunsch, vor allem auch Fritz Kreissel, ihrem tüchtigen und bewährten Trainer. In den Spielen um die Bezirksmeisterschaft wurden eingesetzt: Standow, Geiß, Prandl, Leupold, Fraunholz, Billmann, Reisch, Rodenbücher, Haseneder, Prudlo, Hollweck, v. Kummant und Erdl.
A. W.

„Seeham ruft seine alten und neuen Freunde!“

Das Zeltlager der Sportjugend am Seehamer See ist für jeden Jugendkameraden, der schon einmal dort war, ein Begriff — ein Begriff von guter Kameradschaft und Ferien-seligkeit. Die Handballer sind vom 31. Juli — 14. August im Zeltlager und nehmen gerne von anderen Club-Abteilungen Kameradinnen und Kameraden mit. Anmeldungen sind sobald als möglich unter Angabe der genauen Anschrift, des Geburtsdatums und der Abteilung des Clubs, zu der die oder der sich Meldende gehört, zu richten an den Jugendleiter der Handballabteilung Heinz HORST, Nürnberg, Hardenbergstraße 26. Mitkommen können Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren.

Allerlei Wissenswertes in Kürze

Ferdinand Wenauer, unser ausgezeichneteter Mittelläufer, stand am 11. 5., im Spiel gegen Irland in Düsseldorf, erstmals in der deutschen Ländermannschaft. „Nandl“ ist damit der 29. Nationalspieler des Clubs.

Fortuna Düsseldorf folgt mit 18 Internationalen. In der Zahl der Gesamtabstellungen allerdings liegen die Düsseldorfer mit insgesamt 193 Berufungen (Paul Janes vertrat die deutschen Farben allein 72 mal) an der Spitze. Der Club rangiert mit 180 Abstellungen an zweiter Stelle.

Richard Albrecht ist wieder daheim. Seine Meniskusoperation ist denkbar günstig verlaufen und es steht zu erwarten, daß Richard bald wieder am rechten Flügel flitzen kann.

Auch Gustl Flachenecker, der sich bekanntlich im Training den Mittelfußknochen gebrochen hat, kann in Kürze wieder mit dem Lauftraining beginnen.

Ein besonderer Pechvogel ist Georg Rabus, der talentierte Halbstürmer der 1. Clubjugend. Er erlitt vor Wochen einen Schienbeinriß und hoffte, in Bälde wieder spielen zu können. Leider wurde das Bein falsch versorgt und mußte nunmehr nochmals eingrichtet werden. Nicht verzweifeln, lieber „Gerchla“, es wird schon wieder.

Allen Rekonvaleszenten weiterhin die besten Wünsche.

Herbert Widmayer, der neue Fußballtrainer des Clubs, wird ab 1. 6. im Zabo tätig sein.

Die Bayer. Jugendmeisterschaft im Fußball beginnt am 29. 5. Sie wird, wie üblich, im Pokalsystem ausgetragen. Das heißt, wer verliert, scheidet aus. Die Clubjugend trifft in der 1. Runde auf den oberfränkischen Meister FC Bamberg. Dieses Spiel wird auf einem neutralen Platz ausgetragen.

Aufgrund einer verstärkten Anzeigenwerbung anlässlich des 60. Gründungstages mußte sich das Erscheinen der Vereinszeitung zwangsläufig verzögern. Es wird jedoch dafür Sorge getragen, daß im Juni die Clubzeitung wiederum zur gewohnten Zeit herausgegeben werden kann. Voraussetzung jedoch ist, daß alle Manuskripte bis spätestens 6. 6. eingesandt werden.

A. W.

Brunner, Albert und Flierl, die bereits in Stein die Mittelfränkische Meisterschaft erkämpft haben, ziehen nun zum Endkampf in die Bayer. Meisterschaft ein. Es ist schon eine Weile her, daß dort Cluberer vertreten waren und Rudi Weiß war der letzte den man in den schwarzroten Farben dort sah. Bei der Nordbayer. Meisterschaft in Bayreuth erzielten Brunner und Albert vorzeitige Siege und Flierl kam ohne Kampf eine Runde weiter. Der starke Hroch aus Selb hätte es sich wohl kaum träumen lassen, daß ein Neuling wie es Brunner noch war, ihn nach kaum einer halben Minute von den Beinen holen würde. Brunner riskierte wenig und nutzte seine Chance, hatte kein Ringfieber und erhielt in Runde 1 den Abbruchsieg. Unser anderer Vertreter Albert mußte sich dagegen schon mächtig strecken, um Zoubeck in der zweiten Runde niederzuboxen. Er war in der ersten Runde selbst am Boden, behielt aber die Nerven und boxte sich überlegen nach vorne. Drei rechte Gerade nahmen den Selber schließlich so stark mit, daß dieser kampfunfähig aus dem Ring genommen wurde. Wenn unser Dreigestirn bei der Bayerischen mit ebensoviel Überlegung boxt wie in den letzten Kämpfen und zudem noch Kontern und die Side-Steps mit ins Programm nimmt, dürfte man keine Bange haben.

Zweimal gegen die Lauterer mit 2 Siegen

Wo immer der 1. FCK boxt, gibt es genau wie bei den Clubboxern volle Häuser. So war es am 30. 4. in Erlangen, als die Gäste gegen die SpVgg Erlangen antraten. Kohl-Bräuer-Sonnleitner und Demmelmeier vom Club waren dabei und holten neben Waizmann 7 Punkte. Die Pfälzer lieferten hervorragende Kämpfe und verloren nur knapp mit 2 Punkten, wobei alle gegebenen Urteile haargenau übereinstimmten. Bester Mann war wieder einmal Fritz Bräuer, der seinen Gegner Reiß wie einen Anfänger aussehen ließ und diesen auch zur Aufgabe zwang. Unser alter Haudegen Karl Demmelmeier wollte natürlich nicht nachstehen und sein vorzeitiger Sieg bewies, daß er seinen Kieferbruch schon wieder vergessen hat. Kohl boxte den im hohen Bantam stehenden Scharhard und kam zu einem guten Unentschieden und Waizmann zu einem Erfolg in der ersten Runde.

In Nürnberg dann mit Verstärkung

Daß man bei Kaiserslautern nicht schläft, zeigte uns der alte Ringhaudegen August Werle, seines Zeichens Abteilungsleiter der Lauterer Boxabteilung. Er holte sich für den Nürnberger Kampf im Handumdrehen 3 der besten Badischen Boxer aus Hockenheim, nicht nur um in Nürnberg zu gewinnen, sondern um das von seinen Leuten zeigen zu lassen, was man sich in Nürnberg versprach. Der Sportfreund hatte auch richtig gehandelt, denn gerade seine Neueingesetzten lieferten ganz große Kämpfe, die alles hielten, was erwartet wurde.

Kohl und Mendel, die beiden Fliegen, brachten schon Stimmung und der Cluberer, der leicht vorne lag, kam auch zum Abbruchsieg wegen Augenbrauenverletzung des Hockenheimers. Ein Gefecht ganz nach dem Geschmack der Boxfans legten Klee (ehemaliger Deutscher Juniorenmeister) und Zettner hin. Das Unentschieden bediente den Gast noch gut. Unser Bias hatte von Gass wenig Respekt, er holte sich nach einem Niederschlag den sicheren Sieg. Der starke Neumann, der im Halbwelter stand, zeigte den Nürnbergern aus welchem Guß ein Boxer gegossen sein muß. Er wurde in der zweiten Runde von Kernstock so stark angeschlagen, daß jeder andere kapitulierte hätte. Der FCK-ler jedoch kam mit aller Energie über die Runde und lief in der Schlußrunde noch ganz groß auf, um seiner Mannschaft die Punkte zu holen. Daß Bräuer, Demmelmeier und Waizmann sichere Siege buchen würden, konnte man erwarten. Es gekchah dann auch. Mit dem Gast im Halbschwer, Lantsche, fand sich Rudi Weiß nie richtig ab. Er stand dem Mann einfach zu fern, um hineinzukommen und mußte die gute Linke immer wieder nehmen. Lediglich in der dritten Runde ging die Sache besser, ohne noch den Sieg des Hockenheimers gefährden zu können. Da nur in acht Klassen geboxt wurde, hieß es am Ende 11:5, wobei man in Betracht ziehen muß, daß bei einer Zehner-Staffel auch ein 11:9 für die Gäste zählbar ist.

Strauß

Handball

Nach einer für die Abteilung so erfolgreichen Hallensaison haben nunmehr für alle Mannschaften die Feldverbandsspiele begonnen und nahmen bisher einen ebenso erfolgreichen Verlauf.

Im dritten Verbandsspiel dieser Spielzeit konnte unsere erste Mannschaft im Zabo gegen die Turngemeinde Landshut einen nicht erwarteten 20:8-Kantersieg buchen. Die Gäste warfen gleich nach Beginn das erste Tor und bei dem wieselflinken Stürmerspiel der Landshuter sah es in den ersten Minuten durchaus nicht nach einem so sicheren Siege unserer Elf aus. Doch bald hatten sich unsere Männer gefunden und nun lief das Spiel selten gut. Besonders Dieter Schenk, der kurz vorher von einem achttägigen Lehrgang für Auswahlspieler zurückkam, hatte dort scheinbar sehr viel profitiert, denn er präsentierte sich in prächtiger Spiellaune und hatte diesmal auch den richtigen Wurfarm eingehangen. Auch Günther Heidemann, der längere Zeit pausierte, erinnerte sich seiner enormen Wurfkraft und setzte diese auch diesmal richtig ein, und so kam es, daß die Tore wie reife Früchte fielen. Halbzeit 8:3. Nach der Pause fiel der Gegner im gleichen Maße ab, wie unsere Spielstärke zunahm. Das Endergebnis war auch in der Höhe von 20:8 verdient. Herbert Dolansky war als Schlußmann wieder voll auf der Höhe und zeichnete sich durch prächtige Paraden aus. Die gesamte Hintermannschaft, in der Jochen Ludwig wegen Verletzung fehlte, beherrschte den gefährlich rochierenden Gästesturm während der gesamten Spielzeit. Neben den bereits oben erwähnten Stürmern setzten sich Giskes, Müller und Oechler gut in Szene. Besonders letzterer hat anscheinend seinen erfolgreichen, energischen Antritt wieder gefunden und war dadurch wohl der gefährlichste des Stürmerquintetts.

Das fällige Spiel auf dem HGN-Platz wurde abgesagt, da Martin Hack und Dieter Schenk in der Bayernauswahl tätig waren. Das Spiel wird als Wochentagsspiel nachgeholt.

Gegen den TV München-Laim, der uns im vorigem Jahr im Zabo mit einem dicken 2:9 hereinlegte, hatten wir am 8. 5. im Zabo eine kleine Revanche vor, die auch in vollem Maße gelang. Wenn auch die Laimer in den ersten Spielminuten, ausgerechnet mit 10 Mann, sie vervollständigten sich erst nach 10 Minuten, mit 2:0 überraschend in Führung gehen konnten, so gelang uns doch bald der Ausgleich. Mit 3:2 führten die Gegner dann letztmals in diesem Spiel, denn nun begann unser Sturm Tor um Tor zu werfen, bis zum 13:4-Halbzeitstand. Nach der Pause wurde in der Vorderreihe nicht mehr mit dem nötigen Einsatz gespielt, so daß die Münchener mehr als uns angenehm war aufkamen und diese Halbzeit mit 8:4 Toren für sich entscheiden konnten. Mit einem 17:12-Sieg endete dieses Spiel. Unsere Elf lieferte, wie schon das Halbzeitergebnis ausdrückte, eine ausgezeichnete erste Halbzeit und fiel in der zweiten sehr stark ab. Beruhigend ist allerdings dabei die Tatsache, daß dieser Abfall nicht auf Konditionsmangel zurückzuführen ist, sondern offensichtlich auf Zurücksetzung des Einsatzes. Gegen die HGN am kommenden Mittwoch darf es allerdings nicht so gemacht werden, sonst bleiben die Punkte bestimmt in Ziegelstein.

Unsere Reserve hat nun endlich zu dem Spiel gefunden, das ihr aufgrund ihrer sehr guten, jungen Spieler zukommt. Sie eilt Sonntag für Sonntag von Sieg zu Sieg. Die ausgezeichnete Reserve der HGN wurde 12:9 und die „Erste“ von Heroldsberg 19:10 geschlagen. Auch die beiden anderen Herrenmannschaften waren bisher recht erfolgreich, sie konnten teilweise sogar sehr hohe Siege buchen.

Wie nicht anders gewohnt, haben auch unsere Damen mit hohen Siegen die Spitze der Tabelle übernommen. Wir hoffen, daß es auch in diesem Jahr dabei bleibt. Lydia Bauer, unsere junge Nationalspielerin, kommt von den Sichtungs- und Weiterbildungslehrgängen auf höchster Ebene nicht mehr weg. Leider hat sich während eines Lehrganges unsere Elsbeth Hertle, die auch in der engeren Wahl für die Mannschaft zur kommenden Weltmeisterschaft im Damenhandball in Holland stand, erheblich verletzt. Die Meniskusoperation wird hoffentlich erfolgreich sein, damit wir unsere Elsbeth bald wieder bei uns spielen sehen können. Sie wird uns bei den weiteren Spielen sehr fehlen. Die zweite Damen-

Die Firma Sport-Scherm feierte in diesen Tagen ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum. Übersehen Sie bitte nicht die Anzeige im gleichen Heft.

elf ist zwar z. Z. etwas außer Tritt und hat auch etwas Pech. Bei der wirklichen Spielstärke und dem gesunden Ehrgeiz dieser jungen Spielerinnen wird diese Schwächeperiode sicher bald überwunden sein.

Die Jugendmannschaften haben erst vor kurzem mit den Verbandsspielen begonnen, so daß über ihre Spielstärke noch kein Urteil abgegeben werden kann.

Etwas Sorge machen uns zur Zeit unsere Jüngsten, die Schüler. Sie sind gegenüber den anderen Schülermannschaften etwas klein geraten und haben auch noch lange nicht die von unseren früheren Schülermannschaften gewohnte Spielauffassung und Spielstärke. Hier hilft nur fleißiges Training. Unter der Trainingsleitung unseres Handballehrers Karl Holzwarth und Sportpädagogen Heinz Holzwarth sollte eine diesbezügliche Besserung aber bald möglich sein. Also ihr jungen Handballer, kommt Mittwoch abend ab 17 Uhr vollzählig zum Training auf Platz 1 im Stadion.

Das Training der Jugend und Schüler findet mittwochs, das der Herren donnerstags ab 17 Uhr im Stadion, Platz 1 statt. Die Damen trainieren im Zabo.

Aus der Abteilung ist zu berichten: Unser Handballkamerad Dodel betrauert das Ableben seines Vaters, die Abteilung trauert mit Hans Dodel um einen treuen Anhänger des Handballs. Inge Beck, unsere Nachwuchsspielerin, hat sich verheiratet; herzliche Gratulation. Unsere beiden Handballerinnen Inge und Helga grüßen von einer Urlaubsreise von Kanada nach New York ihre Kameradinnen der Abteilung. Peter Emmert die Sonne hat nun endlich nach langem Warten seine junge Frau aus Jugoslawien herausgebracht. Wir begrüßen sie in unserer Mitte recht herzlich.

A. Bernhardt

Tennis

Bedingt durch den frühen Redaktionsschluß der Clubzeitung, könnte ich heute nur vom ersten Spieltag berichten. Es scheint mir jedoch ratsam, noch zu warten. Ein größerer Zeitraum vermittelt in jedem Fall ein besseres Gesamtbild der Spielstärke unserer Mannschaften. Denn gerade im Tennis liegen Sieg und Niederlage so dicht beisammen, daß allzu leicht gestellte Prognosen über den Haufen geworfen werden. Daher soll über das Abschneiden, bzw. über die Ergebnisse unserer Mannschaften erst in der nächsten Clubzeitung berichtet werden.

Lediglich an das Erscheinen des Bayer. Mannschaftsmeisters von 1959, dem TTC Iphitos, sei nochmals erinnert. Iphitos spielt am Sonntag, den 22. Mai mit seiner Herren- und Damenmannschaft im Zabo. Diese Begegnung ist gleichzeitig für unsere Herren und Damen das einzige Heimspiel der Saison 1960.

Unser Kassier ersucht um Überweisung des Beitrages für die Saison 1960, soweit dies noch nicht erfolgt ist.

Stefan Wiesengrund und seine Gattin Frau Elisabeth zeigen die Geburt ihres Stammhalters Thomas an. Den Eltern unseren herzlichsten Glückwunsch und dem „Vater-Stolz“ viel Glück und Gesundheit in den kommenden Jahren.

Dr. W.

Ständiger Ankauf — bar Kasse!

Nur $\frac{1}{10}$ Anzahlung - Rest bis 24 Monate - ohne Wechsel - ohne Kasko

80 PKW Neuzugänge

AUTO-WEIDTKE

Nürnberg - Frankenstraße 3 - Ecke Gibitzenhofstraße
und Nopitschstraße 100 - Telefon 4 79 83

Alle Kraftfahrzeuge werden in Zahlung genommen

Nach dem knappen und in letzter Minute errungenen 1:0-Sieg gegen Eintracht Celle mußten unsere Damen in der Zwischenrunde zur Deutschen Hockey-Meisterschaft am 24. April nach Frankenthal zur dortigen TG (Meister von Rheinland-Pfalz-Saar). Wir führen zwar sehr zuversichtlich in die Pfalz, wußten jedoch, daß wir auf eine äußerst schnelle und junge Elf treffen würden. Im Verlauf des Treffens zeigte sich dann aber, daß die große Routine unserer Mannschaft auch mit dem „Sprintersturm“ aus Frankenthal fertig wurde und nach schönem Spiel konnten unsere Damen schließlich als verdiente und glückliche Siegerinnen den Platz verlassen. Unsere fast fehlerlos spielende Abwehr ließ keinen Gegentreffer zu und dem Sturm — gut unterstützt durch die eifrige Läuferreihe — gelangen drei herrliche Tore durch Bischoff, Frau Beyer und — hierzu unser besonderer Glückwunsch! — Fr. Fleischmann.

Im bisherigen einzigen Punktespiel der neuen Oberliga-Runde mußte der als sehr stark eingeschätzte Münchner SC mit 1:5 die Segel streichen und unserer Elf damit die ersten Punkte liefern.

Die Freundschaftsspiele des vergangenen Monats verliefen ebenfalls sehr erfolgreich für uns, u. a. wurde SpVgg Fürth mit 7:0, Marienthaler HC 7:0 und Düsseldorf 99 mit 4:1 besiegt.

Wollen wir hoffen, daß unseren Damen das Glück weiterhin hold bleibt und sie im Jubiläumjahr des 1. FCN und der Hockeyabteilung das ihrem Können entsprechende Ziel erreichen!

Die erste Herrenmannschaft hat ihre beiden ersten Punktespiele der Bayerischen Oberliga sehr erfolgreich gestalten können. Die Verjüngung und das zielstrebige Training in Verbindung mit der hervorragenden sportlichen Einstellung der Mannschaft trägt die ersten Früchte: Gegen den Club am Marienberg wurde 3:0 und in Pasing gegen die gefürchtete TSG gar 4:0 gewonnen. Ohne Punkt- und Torverlust an der Spitze der Oberligatabelle zu stehen ist immerhin eine anerkennenswerte Leistung. Nimmt man dazu das gegen die HGN erzielte 6:0 (!!), dann wird die Leistungssteigerung unserer Herren immer deutlicher. Gipfel werden wir aller Voraussicht nach heuer noch nicht stürmen können, aber der von uns eingeschlagene Weg scheint doch der richtige zu sein!

Unsere Ib-Elf konnte gegen SpVgg Fürth I mit 2:1 gewinnen, erzielte in Schweinfurt gegen eine durch Spieler von FC 05 verstärkte Ib des HC ein 3:3 und besiegte schließlich die Reserve der TSG in Pasing mit 5:0. Die übrigen Mannschaften waren ebenfalls nicht untätig und fügten sich in die Aufwärtsentwicklung der gesamten Abteilung schön ein.

Im Rahmen der Auswahlspiele der Kreis-Nachwuchsmannschaften spielten eine Reihe unserer Junioren in der A- und B-Elf Mittelfrankens. Am 1. Mai standen 8 Spieler des 1. FCN in der Mittelfrankenauswahl gegen den Nachwuchs von Unterfranken und erzielten nach herrlichem Spiel einen deutlichen 5:0-Erfolg.

Zu unserem großen Damen- und Herren-Turnier vom 17.—19. 6. 60 anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Hockey-Abteilung haben sich über 20 Vereine aus dem In- und Ausland angesagt und wir dürfen hoffen, an diesen Tagen eine glanzvolle und dem 1. FCN würdige Veranstaltung zu erleben, zu der wir alle Freunde der Hockey-Abteilung jetzt schon herzlichst einladen. Eine kurze Übersicht über die Spiele und das sonstige Programm werden wir in der nächsten Vereinszeitung veröffentlichen. Sch.

*

Clubdamen vom Pech verfolgt!

Das Wort Pech hat im Sport an sich einen fragwürdigen Beigeschmack. Es dient zu oft als billige Entschuldigung für die unterlegene Partei. Allein, wenn je eine Elf wahrhaft Pech hatte, dann waren es die spieltüchtigen und tapferen Clubdamen im Vorschlußrundenpiel um die deutsche Hockeymeisterschaft gegen UHC Hamburg.

Sie spielten so überlegen, daß ein Sieg kaum außer Zweifel stand und dennoch aus einer harmlosen Situation schlug der Gegner Kapital. Alles Aufbäumen half nichts. Hamburgs Torhüterin und Fortuna selbst verhinderten den verdienten Einzug der Nürnbergerinnen ins Endspiel.

Es ist leicht zu sagen: „Kopf hoch, auf ein Neues!“ Allein, es gibt keine andere Parole und ich bin davon überzeugt, die Hockey-Damen des Clubs, diese wahrhaft verschworene Gemeinschaft, werden nicht anders handeln!
A. W.

Roll- u. Eissport

Veranstaltungen. Wir machen heute schon darauf aufmerksam, daß am 24. Juni 1960 auf unserer Bahn ein Schnellauf-Länderkampf England — Deutschland ausgetragen wird. Da diese Veranstaltung im Rahmen der Sportwoche durchgeführt wird, soll diese durch ein Rollhockeyspiel und Kunstlauf-Vorfürhungen umrahmt werden. An alle Mitglieder ergeht jetzt schon die Aufforderung für diese Veranstaltung bei Freunden und Bekannten zu werben, damit sie auch ein voller Erfolg wird.

Lehrgang. Durch den BRV soll erneut ein Jugend-Lehrgang im Erholungsheim des Bayer. Landessportverbandes am Fichtelberg stattfinden. Als Termin ist der 21.—28. August 1960 vorgesehen. Als Mindestalter der Teilnehmer wurde vom Verbandstag das 14. Lebensjahr festgelegt. Der Lehrgang wird in diesem Jahr vom Verband voll finanziert, also auch die Fahrt bezahlt. Als sogenannte Lehrgangsgebühr, die vom Bayer. Staatsministerium vorgesehen ist, wird jedoch ein Satz von DM 5.— je Tag (also insgesamt DM 40.—) erhoben, den jeder Teilnehmer selbst zu tragen hat. Alle Interessenten werden gebeten, sich möglichst bald zu entschließen und ihre Teilnahme bei Herrn Händel (Lautsprecheranlage) zu melden. Termin 15. Juni 1960.

Mitgliederversammlungen. Wie wir bereits im letzten Monatsbericht ausführten, finden neuerdings bei unseren Monatsversammlungen Filmvorführungen aller Art statt. In der letzten zeigten wir den herrlichen Tonfilm „Die schöne weite Welt“, der uns freundlicherweise von den Coca-Cola-Werken zur Verfügung gestellt wurde. Die Vorstandschaft war erfreut festzustellen, daß die Beteiligung gestiegen ist und wir hoffen, daß die Steigerung der Besucherzahl unserer Monatsversammlungen im gleichbleibenden Maße anhält, so daß es uns doch noch eines Tages gelingen wird, alle Mitglieder unserer Abteilung an diesen Abenden begrüßen zu können.

Die nächste Monatsversammlung findet am 24. Mai 1960 um 19.30 Uhr im Clubhaus (Nebenzimmer) statt. Hierbei kommt ein Tonfilm über die letzte Olympiade zur Vorführung, der sicher sehr interessant sein wird.

Erneut ergeht an alle unsere Mitglieder (Aktive und Passive) und die Eltern unserer Kinder die ebenso dringliche wie herzliche Bitte zum Besuch unserer Monatsversammlungen. Denn nur hier ist der richtige Ort zur Diskussion von Anregungen, Hinweisen, Beschwerden aller Art und die Behebung etwa aufgetretener Mängel.
Schulz



TENNIS {
-Schläger Tennisbesaitungen mit
-Bekleidung modernster Maschine
-Schuhe in eigener Werkstätte

Perlon **DM 4.90** Nylobow **DM 11.—** Nylc-Top-Speed **DM 12.50** Darm DI **DM 18.—** Hardcourt **DM 25.—** Bob VS **DM 37.—** Jack Kramer **DM 42.—**

Für jeden Sport das Richtige:

Breite Gasse 46 - Ruf 25122

Fußball - Handball - Leichtathletik - Schwimmen



Solche und andere Ratschläge — und was sonst der Fotofreund braucht, gibt's alles beim **Fotomax**

Wilh. Schorn
Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

Schwimmen

Junioren-Meisterschaften in Regensburg

Zum Abschluß der Hallensaison im Schwimmen kämpften im neuen Regensburger Stadtbad Bayerns Junioren um den Meistertitel. Unsere Teilnehmer schnitten dabei sehr gut ab. Überraschend gewann Heinz Heindl in seiner früheren Heimatstadt die 100 m Kraul in 1:03,8 Min. Über 200 m belegte Heindl mit 2:27,8 Min. den zweiten Rang. Mit persönlicher Bestzeit holte sich „Zwerg“ Kühnel über 200 m Brust mit 2:51,9 Min. den Titel, während unsere Lagenstaffel mit Staib (Rücken 1:18,5), Kühnel (Brust 1:19,3), Heindl (Schmetter 1:18,4) und Morgen (Kraul 1:05,5) in der Zeit von 5:01,8 Min. den 3. Platz belegte. Etwas enttäuscht hat allerdings bei den Junioren Rosi Scholz, die über 100 m Schmetter in 1:37,6 und 200 m Brust in 3:31,1 jeweils nur den 3. Platz erreichte.



Sieger der mittelfränkischen Hallenrunde

Unsere 1. Wasserball-Mannschaft absolvierte ihre Spiele der diesjährigen Wasserball-Hallenrunde des Bezirkes Mittelfranken ohne Punktverlust und wurde damit Sieger vor Bayern 07 1. Mannschaft. Unsere 2. Mannschaft belegte den 3. Rang. Unsere „Erste“, die 8:0 Punkte und 35:22 Tore erzielte, schlug Bayern I 5:3, Bayern II 10:5, eigene II. 7:5 und ESV West 13:9. Unsere „Zweite“ verlor gegen Bayern I nur sehr unglücklich 8:9, schlug dafür aber den ESV West überlegen mit 16:5. Bayern II wurde mit 7:6 besiegt. Bei 4:4 Punkten erreichte unsere II. Mannschaft 36:27 Tore.

In einem Blitzturnier gewann unsere etwas verstärkte II. Mannschaft den Pokal des SV Würzburg. Mit einem Punktverhältnis von 8:0 und einem Torverhältnis von 11:3 wurden folgende Resultate erzielt: gegen SV Würzburg 3:0, gegen EGSC Frankfurt 3:2, gegen Hellas Berlin 2:1 und gegen SV Bamberg 3:0.

Werner Kühnel, unser Wasserballtorwart, nahm über Ostern an einem Junioren-Lehrgang teil, den der Deutsche Schwimmverband in Verbindung mit der Nationalmannschaft in Hagen/Westfalen durchgeführt hat. Wie uns Walter Giesemann, der als Schiedsrichterobmann des BSV dem Lehrgang beiwohnte, mitteilte, hat Kühnel in Hagen sehr gute Leistungen gezeigt. Dies unterstreicht am besten seine in der Zwischenzeit erfolgte Berufung in die Junioren-Ländermannschaft des DSV zum Vierländerturnier in Mecheln bei Brüssel gegen Italien, Frankreich und Belgien. Turniersieger wurde Belgien. Deutschland wurde Dritter. Unserem „Zwerg“ wünschen wir weiterhin gute Erfolge.



Einige Termine für Sommer 1960

Nach dem am 14./15. Mai in Cannstatt stattgefundenem Pokalturnier nimmt unsere 1. Wasserballmannschaft am 21./22. Mai an einem großen Turnier in Berlin teil. Weitere

<p>Möbel und Polstermöbel eigene Werkstätte Austraße 8—10 Telefon 62690</p>		<p>Bettenfachgeschäft Filiale Am Maxfeld 2 Moderne Bettenreinigung Telefon 51303</p>
<p><i>Seit 1919</i></p>		

Termine: 17. Juni Trainingsspiele im Zabobad, 19. Juni Oberligaturnier in Ludwigsburg, 25./26. Juni Oberligaturnier im Zabobad, 10. Juli Trainingsspiele, 16./17. Juli Bezirksmeisterschaften im Schwimmen, 23./24. Juli Vorschlußrunde zur Deutschen Wasserballmeisterschaft, 5./7. August Deutsche Wasserballmeisterschaft in Soltau.

*

Nachdem das Zabobad am 15. Mai eröffnet wurde, gilt für die Wasserballer folgender Trainingsplan: Montag ab 19 Uhr Schwimm- und Balltraining, Mittwoch ab 19.30 Uhr Schwimm- und Balltraining und Spiel, Freitag 19.30 Uhr Spiel und Taktik.

Mit Bademeister Eitelt und Badkassier Theodor Schmidt haben wir heuer neue Leute in unseren Diensten. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Anordnungen zu beachten.

Da beide Herren den größten Teil unserer Mitglieder nicht persönlich kennen, ist es unbedingt erforderlich, daß die gültigen Mitgliederausweise mitgebracht und vorgezeigt werden.

Nachwuchssorgen braucht man in der Schwimmabteilung kaum zu haben. „Karre“ Ruffershöfer und Gattin Ilse melden die Geburt ihrer Tochter Petra, Helmut Schönberger und Gattin Christa haben einen kräftigen Stammhalter bekommen und Kamerad Geng (Balders) konnte ebenfalls die Geburt eines Sohnes melden. Herzlichen Glückwunsch!

Franz Schäfer

„Mei grouße Bitt!“

„Ihr lieb'n Cluberer, horcht gout her!
Laut Euerer Entscheidung
bin ich af amal Redakteur
und soll ötz die Clubzeitung
su mach'n, daß s' an jed'n g'fällt
und mancher denkt vielleicht,
noja, der „Weiß“, dös is a „Held
der Feder“, der packt's leicht.
Ha, liebe Leit', wer suwos denkt,
der is net ganz im Bild,
mir werd bei dera War nix g'schenkt,
im Geg'nteil, ich werd' wild,
wenn mir beim Schreib'n nix ei'fall'n tout,
drum Cluberer, ich hoff,
Ihr bringt mich net in Angst und Wout,
sondern Ihr liefert Stoff.

Kan flüssig'n „Stoff“, nah, dös braucht's net,
allah, wos su passiert
in Zaberlah, ob fröih, ob spät,
dös brauch ich fei, kapiert?
Korzum, wenn Ihr mich orientiert,
nou tou ich gern bericht'n
und Ihr kröigt stets von mir serviert
die schönst'n Zabo-G'schicht'n!
Denn su soll unser Zeitung sei,
sie mouß an Spiegel gleich'n,
mit an Wort, schaut ma a wen'g nei'
nou mouß si' drinna zeig'n
der liebe Club in Wirklichkeit,
drum Cluberer ich bitt,
beliefert mich, es macht Euch Freid,
korz, helft a bisla mit!

A. W.

Damen-, Herren- und Kinderkonfektion - Damenwäsche - Mieder-
waren - Herrenwäsche - Damen-, Herren- und Kinderschuhe

KLAR DIE ENTSCHEIDUNG

Büchner

KLEIDUNG

Nürnberg, Karolinenstr., durchgehend zum Josephsplatz

Nachstehenden Artikel entnehmen wir der Vereinszeitung von Eintracht Braunschweig. Diese wenig delikate Angelegenheit ist ganz ohne unser Zutun ins Rollen geraten, wo mit wir jedoch nicht andeuten wollen, daß sie uns etwa gleichgültig sein könnte.

Nunmehr interessiert uns allerdings sehr, ob Herr Direktor Lange, um seinen Kopf zu retten, neuerdings die falsche Behauptung aufzustellen wagt, Frl. H. habe sich an ihn mit der Bitte gewandt, ihr eine Stellung zu verschaffen. Dabei muß man wissen, daß Frl. H. diesen Herrn Lange vorher nie kennen gelernt hat.

Eigentümlich berührt auch das Auftreten des Herrn Lange, wenn er einigen Fabrikbetrieben wegen Ziehungen bzw. Abwerbungen, wie er sich auszudrücken beliebt, an den Kragen will, indem er feststellt, der DLV habe viel zu lange mit entsprechend harten Strafen gezögert, in seiner eigenen Sache aber empört abwinkt und drohend ausruft jedes Vorgehen gegen ihn würde wie ein Bumerang auf den DLV zurückfallen.

Der DLV ist nun einmal an diese — nicht für ihn — heiße Sache herangegangen und wird sich kaum an das unmotivierte Protestgeschrei einiger falscher Ehrgeizlinge stoßen.

B. S.

„Quo vadis deutsche Leichtathletik?“

Von jeher hat die deutsche Leichtathletik, und zwar mit Recht, darauf gepocht, ein Hort des Amateursports zu sein. Mögen in der Vergangenheit hier und da Ziehungen unter Zusicherung wirtschaftlicher Vorteile vorgekommen sein, die große Masse der Aktiven einschließlich der Spitzenkönner blieb von solchen Ausartungen unberührt. So war es vor den beiden Kriegen, so blieb es auch zunächst nach 1945, als es der deutschen Leichtathletik vielleicht als erste Sportart in wenigen Jahren gelang, den Anschluß an die internationale Spitzenklasse zu erzielen, während andere Sportarten, z. B. Fußball, Schwimmen, Tennis, ja selbst das urdeutsche Turnen, erheblich hinter der Weltklasse einherhinkten und bedauerlicherweise z. T. bis heute die Differenz nicht überbrücken konnten. Lediglich die Leichtathletik, das Reiten, die Eis- und Schneeschuhläufer, mit einiger Einschränkung Hockey- und Fußballspieler, können im internationalen Konzert sich an die ersten Geigen heranwagen, die anderen Sportarten haben noch viel Terrain aufzuholen.

Die deutsche Mark versetzte dem schwarzen Markt den Todesstoß, aber haben wir heute nicht eine Spielart des schwarzen Marktes im deutschen Sport und nicht zuletzt in unserer Leichtathletik? Die ersten Zersetzungserscheinungen zeichneten sich ab, als das fünfte Jahrzehnt dieses Jahrhunderts kaum angebrochen war. Ein Verein, der bis dato in der Leichtathletik ziemlich unbekannt war, Krefeld 1910, brillierte plötzlich mit einigen erstklassigen Kräften, u. a. den Sprintern Lickes (früher Preußen Krefeld), Kraus (früher VfB Stuttgart), dem überragenden Langsprinter Geister (früher Hamborn) mit seiner klassischen 4×400-m-Staffel, dem Hochspringer Hoppenrath (früher Frankfurt), um nur einige zu nennen. Als Trainingsleiter hatten sich die Krefelder Dr. Otto Peltzer verschrieben, ein Mann, der sich als As der deutschen Mittelstreckler der zwanziger Jahre Weltruhm erworben hatte, dessen Persönlichkeit jedoch sehr umstritten war. Eine scharfe Pressefehde setzte gegen die Krefelder ob ihrer Manipulation ein, der DLV, damals noch Autorität in solchen Dingen, rief die Seidenstädter energisch zur Ordnung und stellte das Prestige wieder her. Rund zehn Jahre sind seitdem vergangen, die Presse fand scheinbar keine Gelegenheit mehr, sich über höchst merkwürdige Vereinswechsel am laufenden Band aufzuregen, bis vor kurzem der FSV Frankfurt die Öffentlichkeit alarmierte. In kurzen Abständen gaben Lingnau (früher Rot-Weiß Koblenz), Müller (früher TV Wesel), Harry (früher Bayer-Leverkusen) und Schmidt (früher OsV Hörde) ihre kostbaren Visitenkarten mit dem Signum eines deutschen Meisters bei den Blau-Schwarzen ab. Diese Übertritte lösten eine heftige Reaktion in der Öffentlichkeit aus, Presse und Rundfunk griffen die Frankfurter massiv an, der „Düsseldorfer Mittag“ überfiel den FSV mit 40 Fragen, die seitens des Vorsitzenden des FSV, Lange, beantwortet und vom „Düsseldorfer Mittag“ bis auf zwei genau wiedergegeben wurden. Man zweifelte daran,

daß diese Vereinswechsel korrekt erfolgt seien. „Leichtathletik“, das amtliche Organ des DLV, untermauerte diese Zweifel mit der Behauptung, der FSV Frankfurt habe bis in die jüngste Zeit keine Rolle in der Leichtathletik gespielt. Diese Unterstellung dürfte reichlich kühn sein; denn schließlich ist der FSV Frankfurt über 50 Jahre alt und hat stets eine Leichtathletikabteilung unterhalten. Gewiß standen die Schwarz-Blauen jahrelang im Schatten der übermächtigen „Eintracht“ (bei der man neuerdings zu schlafen scheint), jedoch brauchbare Kräfte waren immer vorhanden. Der Krieg verschlug Heinz Pullmann vom FSV nach Braunschweig, der als Mitglied unserer 4×400-m-Staffel zweimal mit-half, uns den zweiten Platz bei den Deutschen Meisterschaften zu erkämpfen. Zu gleicher Zeit verfügten die Bornheimer über eine der stärksten Frauenstaffeln Deutschlands und noch vor einigen Jahren hatten die Frankfurter einige Langstreckler von Bedeutung in ihren Reihen.

Mir liegt es fern, als Anwalt der Frankfurter aufzutreten. Wie mir bekannt ist, hat Herr Lange sich bereits gegen alle Vorwürfe verteidigt. Eine andere Frage ist die: Wer trägt an dieser Entwicklung die Hauptschuld? Da gibt es nur eine Antwort: Der Vorstand des Deutschen Leichtathletik-Verbandes selbst. Was die Frankfurter jetzt in bescheidenem Maße imitieren, haben in den letzten acht Jahren andere Vereine, vor allen Dingen Bayer-Leverkusen und der VfL Wolfsburg, mit größtem Erfolg vorexerziert, ohne daß die Presse und Rundfunk, ganz zu schweigen vom DLV mit seinen Landesverbänden, sich gegen diese Entwicklung mit einem äußerst üblen Beigeschmack gestemmt hätten. Bereits vor gut zwei Jahren habe ich mich mit mehreren Briefen warnend an den Vorstand des DLV gewandt, der jedoch über eine lahme Erwiderung des Bedauerns über diese erschreckenden Tatsachen nicht hinauskam, und von Jahr zu Jahr wanderten immer mehr profilierte Kräfte nach Leverkusen und Wolfsburg. Während die Bayerleute ihr Hauptaugenmerk darauf richteten, überragende Staffeln aus fremden Material zusammen-zuzimmern, spezialisierten sich die Volkswagenstädter darauf, die Hegemonie in der deutschen Mannschaftsmeisterschaft zu erringen, um endlich München 1860 diese Trophäe zu entreißen. So sieht die Bilanz für Bayer-Leverkusen aus, was dieser Verein von fremden Äckern in die eigenen Scheuern gefahren hat:

Sprinter: Hary (früher Saar 05 Saarbrücken), Kluck (früher ASV Köln), Sundermann (früher Diepholz), Naujoks (früher VfL Gladbeck), ferner Pöhler, Karuhn, Mertzenich, Engelsch, Bohmrich, deren frühere Vereinszugehörigkeit mir nicht geläufig ist.

Patrizier Export
Patrizier Pils

Spezialbiere der
LEDERER-BRÄU
NÜRNBERG
Braustätte seit 1468

Gartenschlauch

5 Jahre Garantie,
Meter DM 1.20



von
Gummi-Medico
NÜRNBERG KAROLINENSTR 47

Mittelstreckler: Adam (früher Berliner SC), Rentsch (früher Schwaben Augsburg), Misall (früher Aachen), Emmerich (früher Barmer TV), Roos (früher LV Menden), ferner Czock Günzel, Rositzki, Ruloffs, Berghahn, deren frühere Vereinszugehörigkeit mir ebenfalls nicht erinnerlich ist.

Hinzu kommen noch die verschiedenen Einzelgänger im Langstreckenlauf und den technischen Disziplinen. Trotz dieses immensen Zuwachses errangen die Leverkusener in den Staffeln keine Goldmedaille bei den Deutschen Meisterschaften. Eine ausgleichende Gerechtigkeit sorgte dafür, daß die Schüler Bertel Sumsers durch verpatzte Wechsel und Disqualifikationen regelmäßig um ihre Chance gebracht wurden.

Nun zu den Wolfsburgern, vor deren Kunst, sich mit fremden Kräften anzureichern, die Leute vom Rhein eigentlich erblassen müßten. Schlagen wir einmal die Nr. 37 (1959) der Fachzeitschrift „Leichtathletik“ auf und lesen den Bericht über die deutsche Mannschaftsmeisterschaft nach. Sie werden finden, daß Wolfsburg die DMM in Bad Reichenhall mit 37 Athleten bestritt, von denen meines Wissens nur einer, vielleicht auch der relativ schwächste, Worbs, aus dem VfL hervorgegangen ist, während die übrigen 36 „ein günstiger Wind“ aus allen Winkeln der Bundesrepublik nach der Volkswagenstadt trug. Damit ist Wolfsburgs Repertoire keineswegs erschöpft, es fehlten einige Verletzte und andere, die man nicht benötigte. Einzelne kostbare Erwerbungen, z. B. Kaiser und Hüneke, hatte der Wandertrieb inzwischen nach Köln und Solingen verschlagen. Man geht kaum fehl, wenn man die Wolfsburger Fremdenlegion prominenter Kräfte bis zum Ausgang der Saison 1959 auf rund 50 Köpfe schätzt! Keiner wird so einfältig sein, zu glauben, daß diese Invasion auf einen Zufall oder irgendwelche besondere Reize der Stadt Wolfsburg zurückzuführen ist. Die Aller-Niederung ist wenig attraktiv, viel weniger als Hamburg und Hannover, der Rhein und Main, Braunschweig und Wolfenbüttel, Neumünster und Fritzlar, die Isar oder die Spree usw. usw. Dabei trifft auf Leverkusen und Wolfsburg gerade das zu, was die Bundesfachzeitschrift „Leichtathletik“ dem FSV Frankfurt ungerne zum Vorwurf macht, es handelt sich um Vereine ohne jegliche leichtathletische Tradition. Wer kannte 1950 Bayer-Leverkusen oder den VfL Wolfsburg? Niemand! Zu dieser Zeit hatte Wolfsburg eine hervorragende jugendliche Leichtathletin, Christel Dziomba. Da ihr der VfL Wolfsburg keine geeignete Trainingsmöglichkeit bot, fuhr sie mit ihren Eltern nach Braunschweig ins Eintracht-Stadion, um dort als Gast zu trainieren. Einige Jahre änderten das Bild schlagartig, indes nicht durch vorbildliche Aufbauarbeit der Jugend, sondern auf fremden Kanälen kam die kostbare Fracht perfekter Leichtathleten angeschwommen, Jahr für Jahr. Wo andere Vereine unter Strapazen geackert und gesät, da haben Leverkusen und Wolfsburg mit der Potenz mächtiger Industrien als Rückendeckung mühelos geerntet. In den letzten Monaten sind nach Pressemeldungen über 10 (!) Leichtathleten von Ruf nach Wolfsburg übergesiedelt, nämlich Brand (Wetzlar), Köppe (Menden), Belling (Braunschweig), Schulz (Hannover), Wedekind (Wilhelmshaven), Watschke (Wesel), Zerrahn (Hamburg), Püll (Viersen), Rita Kortum und Ingrid Ludwig (Neumünster) sowie eine Leichtathletin aus Nordhorn, deren Name mir im Augenblick entfallen ist. Wo bleibt da der Protest der Presse, der Einspruch des Verbandes, die jetzt so übereifrig bemüht sind, den FSV Frankfurt zu attackieren? Will man von einer Schuld der Frankfurter sprechen, so wiegt diese federleicht gegenüber der, die Wolfsburg und Leverkusen auf sich geladen haben. Die Ereignisse der vergangenen Jahre fordern die anderen Vereine geradezu heraus, sich auf ähnliche Weise zu sanieren, wie es Wolfsburg und Leverkusen getan haben, wenn sie ihre Existenz behaupten wollen. Gibt es aus der Vergangenheit von fünf Jahrzehnten unter den klassischen Vereinen, ich denke beispielsweise an den SCC, den BSC, den HSV, Eintracht Frankfurt, München 60 usw., die von jeher ob ihres Renommées eine besondere Anziehungskraft ausstrahlen, auch nur ein ähnliches Beispiel, in knapp 10 Jahren rund 60 erstklassige Leichtathleten von auswärts zu beziehen? Das ist nur dem VfL Wolfsburg gelungen, der auf keine leichtathletische Tradition zurückgreifen kann. Wie mir ver-

sichert wurde, haben Wolfsburg gelegentlich der letzten Deutschen Meisterschaften Fragebogen einer Firma verteilt, um die Empfänger zu ermuntern, sich bei diesem Unternehmen zu bewerben. Ehe man den FSV anprangert, sollte man sich seitens des Verbandes mit jenen Vereinen eindeutig beschäftigen, welche diese übliche Entwicklung provoziert haben, nicht nur in der Leichtathletik, sondern auch in anderen Sparten des Amateursportes, z. B. im Handball. Hier verfügt Wolfsburg über eine komplette Elf, die anderen Vereinen entstammt, fünf Mann allein von Hassee Winterbeck! Man fragt sich nur, wie weit die Geduld der Vereine sich strapazieren läßt, ehe sie einmal explodieren und zum Kadi laufen. Ähnlich wie Wolfsburg im norddeutschen Handball spielt auch Leverkusen im Westen eine dominierende Rolle.

Ganz anders sieht es im Fußball aus, und das ist bezeichnend für Leverkusen und Wolfsburg. Beide Vereine haben sich in der I. Division nicht halten können und sind abgestiegen, obgleich sie über genügend Mittel verfügen, die sie in dieser Abteilung investieren können. Aber im Fußball gibt es in der Oberliga keine Amateure, da herrscht das Vertragsspielersystem, da heißt es im Gegensatz zur Leichtathletik, zum Handball und anderen Sportarten, mit den anderen Vereinen auf der gleichen Ebene zu fechten, da ist es jedem Verein, mag er nun HSV oder Wolfsburg, Schalke oder Leverkusen, Fürth oder Pirmasens heißen, erlaubt, im Rahmen der umrissenen Vorschriften Gehälter und Prämien an die Spieler zu zahlen. Für Fußballspieler bieten Wolfsburg und Leverkusen keine Attraktion, da sie in Hannover oder Köln, Frankfurt oder Saarbrücken materiell gleichgestellt sind. Mithin haben sie nicht den geringsten Grund, sich für Leverkusen oder Wolfsburg zu verpflichten. Man mag zum Vertragsfußball stehen wie man will — ich als Anhänger des Amateursportes lehne ihn ab — eins muß man dem DFB anerkennen, er sorgt für Ordnung in seinem System. Wehe dem Verein, der gegen das Vertragsspielersystem verstößt, er hat drakonische Strafen zu erwarten. Wer genau wissen will, in welchem Rahmen sich diese Strafen bewegen, der braucht nur bei Bayern München, Preußen Münster oder anderen Klubs anzufragen.

Hätte der DLV nur einen Teil der Energie des DFB, wären die Mißstände in der deutschen Leichtathletik auf ein kaum zu vermeidendes Minimum reduziert. Der DLV jedoch hat sich treiben lassen, nachdem die Dinge durch seine Zauderei eine Form angenommen haben, aus der man keinen Ausweg sieht. Vielleicht raffen sich endlich die Vereine auf und sprechen ein Machtwort, sonst sehe ich schwarz für die sportliche Sauberkeit in der deutschen Leichtathletik, die nach 1945 so hoffnungsvoll begann und heute trotz aller äußeren Erfolge den Wurm der Zersetzung mitten im Gebälk birgt. Die deutsche Turnerschaft, welche liebend gern die Leichtathletik unter ihre Fittiche nehmen würde, wird die Entwicklung mit Argusaugen verfolgen. BM“

„Kommentare, Geschichten, Glossen“

Der Oberligist Eintracht im Europapokal-Endspiel

Das Endspiel um den Europapokal mag ausgehen wie es will, Eintracht Frankfurt verzeichnet bereits mit dem Einzug ins Finale einen Erfolg, der noch keiner deutschen Vereinself gelang.

Und das, obwohl die Frankfurter „nur“ in der Süddeutschen Oberliga spielen, in einer Spielklasse also, die laut den Befürwortern einer Bundesliga zu einem Krebschaden hinsichtlich der Spielstärke führen muß.

Der Weg der „Adlerträger“ ins Endspiel führte über Young Boys Bern, Wiener SK und Glasgow Rangers. Diese Konkurrenten vermochten samt und sonders ihre fußballerischen Waffen auf höchster Liga-Ebene zu schleifen. Dennoch, es half nichts, der „Süd-Oberligist“ erwies sich als stärker.

Eintrachts Endspielgegner ist Real Madrid. Diese Wunderelf allerdings stammt aus einem Land, das dem deutschen Fußball eine Nationalliga voraus hat.

Allein, es ist mehr als zweifelhaft, ob die einmalige Extraklasse der Madrider darauf zurückzuführen ist. Spaniens I. Division umfaßt zwar 16 Mannschaften, doch kommen für einen Titelgewinn nicht einmal die Hälfte der Beteiligten in Betracht. Real oder AC Madrid, FC Barcelona sowie AC Bilbao sind seit Jahrzehnten die Meisterschaftsfavoriten. Diese Clubs bilden Spaniens exquisite Spitze, der große Rest jedoch ist keinesfalls überdurchschnittlich. Das bedeutet, daß Real nicht immer das letzte geben muß, sondern Gelegenheit hat, Schnaufpausen einzulegen, um dann zu gegebener Stunde da zu sein. Anders geht es auch gar nicht.

In etlichen europäischen Ländern liegt eine weitaus größere Leistungsdichte vor. Wohin das führt, beweisen Schottland und England.

Das englische Cupfinale war ein Spiel zweier ausgebrannter Mannschaften, die Leistung der einstmals berühmten Rangers gegen Eintracht nur noch ein Abglanz großer schottischer Fußballzeiten.

Gewiß, der britische Fußball stagniert schon lange. Die Briten sind nur noch meisterliche Handwerker, es fehlt ihrem Spiel an Witz und Einfällen.

Ob nicht alle Stagnation letztlich davon herrührt, weil ihre Spitze zu konzentriert und dadurch die Spielstärke zu ausgeglichen ist? Welche Elf wird in einem Meisterschaftsspiel gegen einen gleichstarken Gegner schon etwas riskieren und probieren?

Das „Safty first“, diese Zwangsjacke des Fußballspiels, könnte davon herrühren.

Wer kann garantieren, ob nicht eine Konzentrierung des deutschen Spitzenfußballs in einer Bundesliga ähnliche Erscheinungen nach sich ziehen würde?

Ich sah das Eintrachtspiel, das englische Cupfinale und die Begegnung Offenbach gegen Herne. Von diesen 6 Mannschaften wirkten fünf verkrampt und überspielt. Nur die Eintracht spielte frisch und ungehemmt. Wer weiß, ob die Frankfurter dazu in der Lage gewesen wären, wenn sie die Spiele der Südoberliga mit dem gleichen Ernst absolviert hätten, wie ihre Nachbarn vom Bieberer Berg. Und erst recht fraglich erscheint mir, ob der zweifellos noch härtere Existenzkampf in einer deutschen Bundesliga dies ermöglicht hätte.

Es ist bekannt, daß die führenden Männer der Frankfurter Eintracht die Einführung einer Bundesliga befürworteten. Sie mögen dazu ihre Gründe haben. Das oft gehörte Argument jedoch, daß nur die Bundesliga Klassemannschaften hervorbringen wird, kann nicht darunter sein. Es wurde von ihrer eigenen Elf „ad absurdum“ geführt. Denn besser als der Südoberligist Eintracht Frankfurt kann man kaum spielen.

Es sei denn, man ruft Mannschaften, wie Real Madrid, FC Barcelona, Juventus Turin, Inter Mailand usw., ins Leben. Doch das hat weniger mit der Schaffung einer Bundesliga als mit dem Mammon etwas zu tun. Das heißt, vielleicht erhofft man sich von der Bundesliga diesen Mammon, doch dann muß auch Mut zum nächsten Schritt, zum Vollprofitum haben. Und das wollen die meisten Bundesligafreunde auch wieder nicht. Vermutlich wissen sie warum. Doch darüber ein andermal mehr.

A. W.

„Ich wüßt an, der paßt!“

Wer kennt nicht Gunther Baumann, den guten „Bello“ und seine liebe Frau Ruth?

Einst kam Gunther der Sachse in die schwäbische Metropole, „zeltete“ am Degerloch und eroberte die Herzen aller fußballbegeisterten Schwaben. Er errang noch mehr, er gewann das Herz des lieben „Kickersmoidle“ Ruth und das war wesentlich.

Beide zogen vom Neckar zur Pegnitz. Der Club erhielt durch Gunther einen würdigen Nachfolger der Kalb, Corolin und Kennemann und durch seine bessere Hälfte eine nicht

minder vortreffliche Clubwirtin. Wir alle wissen es und gedenken gerne der Zeit, da Frau Ruth für den Speisezettel im Clubhaus verantwortlich war. Doch davon will ich an sich nicht erzählen, sondern von Gernot Baumann, dem bislang leider einzigen Nachkommen der sächsisch-schwäbischen Allianz.

Gernot, seit seiner Geburt bereits Clubmitglied, ist ein echter Cluberer. Kein Wunder, er atmete „Zaboluft“ und ging bei Mutter Böhm ein und aus.

Heute ist Gernot etwa 10 Jahre alt und es steht zu erwarten, daß er in Bälde erstmals den weinroten Dreß der Clubschüler anziehen wird. Er spricht im übrigen weder die Sprache seiner Mutter, noch die seines Vaters, sondern gut nürnbergisch. Dieser Dreiklang im Hause Baumann hört sich köstlich an.

Unlängst vernahm Gernot, daß Günter Glomb bei Maxl Morlock logiert hat. Das war für ihn ein Fingerzeig. Er rannte nach Hause und meinte beinahe vorwurfsvoll: „Mutti, der Vati hat doch ah bam Club in der „Erscht'n“ g'spielt, warum wohnt denn bei uns kah Cluberer?“ Mutti Baumann versuchte zu erklären: „Aber Büable, wir hawe doch koin Platz, unser Wohnung ischt zu kloin.“ Gernot ließ sich weder überzeugen, noch entmutigen, sondern sagte: „Ich mein, dös geht scho!“ — „Ja Gernot, heideneih, wo soll denn der schlafe?“ Gernot lachte überlegen: „Ich hab's, bei mir, in mein' Bett!“ Frau Ruth konnte nur noch den Kopf schütteln und unternahm einen letzten Versuch: „Jetzt babble doch koin Blödsinn, a großer Mah und dei kloins Bett!“



Auto Union 1000

AUTO UNION G.m.b.H., Filiale Nürnberg

Verkauf und Reparaturwerk: Adam-Klein-Straße 153

Ausstellungsräume: Frauentorgraben 39 - Telefon 62551

Gernot schien sich geschlagen zu geben, doch plötzlich begannen seine Augen zu leuchten und er triumphierte: „Mutti, ich wüßt' an, der paßt, wir nehma den Heinz Kreissel. Es ist bezeugt, daß die gute Frau daraufhin nichts mehr zu entgegnen wußte. Mit anderen Worten, dem einstigen „Kickersmoodle“ hat's die Red' verschlage, doch es ist verbrieft, Frau Ruth hat sich über diese Antwort köstlich amüsiert, wir übrigens auch. A. W.

„Die Hofer Entenzucht!“

Ein Reporter hat's nicht leicht. Zeilen bedeuten Geld und nicht jeder Tag liefert Sensationen. Doch noch gilt für den findigen Reporter das Rezept, „hat man keine, dann macht man eine.“ Kurz und gut, in der Hofer „Frankenpost“ stand am 2. 4. folgende Geschichte:

„Die Jagd auf Amateure hat begonnen. Die Einkäufer der süddeutschen Vertragsspielervereine sind bereits unterwegs. Wie in früheren Jahren, so haben sie sich auch heuer in der Hauptsache den nordbayerischen Raum als Jagdgründe erkoren. Vor allem bei bekannten Spielern der Ersten Amateurlasse geben sich die Werber die Klinke in die Hand.“

So kam es in diesen Tagen in einer unterfränkischen Stadt zu einem heiteren Intermezzo. Ein Einkäufer des FC Bayern Hof sprach bei einem Landesliga-Stürmer vor, dessen Namen wir mit Rücksicht auf die eingeleiteten Verhandlungen verschweigen wollen. Mitten in die Besprechungen platzte unerwarteter Besuch vom 1. FC Nürnberg. Der Hofer Einkäufer schaltete nun blitzschnell und gab sich als Onkel des Landesliga-Stürmers aus.

„Da können Sie ruhig dableiben“, meinten die beiden Vertrauensleute des 1. FC Nürnberg. Die zwei Cluberer unterbreiteten nun dem Amateurspieler ein Angebot mit allen Schikanen, so daß dem Hofer „Onkel“ Hören und Sehen verging. Von einer guten Anstellung in der Stadtverwaltung, von einem Geschäft — all das wurde dem kleinen Amateur geboten, falls er das ruhmreiche Trikot des siebenfachen deutschen Fußballmeisters 1. FC Nürnberg überziehen würde.

Doch der Stürmer wollte nicht recht. Da wandten sich die Nürnberger an den „Onkel“. „Sie sind doch auch daran interessiert, daß Ihr Neffe zu einem großen Verein geht und einen anständigen Beruf erhält“. Der Onkel aus Hof drückte sich verlegen um eine Antwort. Als die Cluberer nicht locker ließen, meinte er: „Ich möchte meinen Neffen in dieser Sache nicht beeinflussen!“ Und dazu hatte er vollen Grund, denn schon vorher hatte der „Onkel“ den Landesliga-Stürmer für Bayern Hof gewinnen wollen.“

Fürwahr eine köstliche „Story“! Sie dürfte dem Leserkreis der „Frankenpost“ wie eine delikate Ente aus der Küche Lukuls gemundet haben. Das ist nicht übertrieben. Ich sehe die Abonnenten der „Frankenpost“ heute noch schmunzeln.

Wann ist einem bauernschlaunen Onkel aus Hof auch jemals ein größerer Triumph gelungen? Er zieht nicht seinesgleichen das Fell über die Ohren, sondern überlistet zwei routinierte Einkäufer des ruhmreichen 1. FC Nürnberg. Das ist einmalig.

Allerdings hat diese „Story“ einen Haken. Sie ist zu schön, um wahr zu sein. Zumindest die beiden Vertrauensleute des Clubs sind völlig aus der Luft gegriffen. Der 1. FC Nürnberg stellt dies um der Wahrheit willen fest.

Damit verliert diese Geschichte nicht nur an Reiz, sondern auch an Geschmack. Mit anderen Worten, sie ist zur dicken „Zeitungssente“ geworden.

Doch wie eingangs schon erwähnt, Zeilen bedeuten Geld und nicht jeder Tag liefert Sensationen. Allein herzlichen Glückwunsch dem Züchter dieser „Ente“. Er hat Phantasie und anscheinend ein Publikum, das solche Kost verträgt. Wir warten mit Spannung darauf, wann sein nächster Vogel flügge wird und hoffen, daß die Rubel der „Angeschmiereten“ für ihn noch recht lange rollen.

A. W.

„Die Hausschlüsselexperten!“

Eines vorweg, gemeint sind damit nicht die Angehörigen des ehrsamem Schlosserhandwerks, sondern jene komischen „Fußballfans“, die nach mißglückten Aktionen sofort mit dem Hausschlüssel zu flöten beginnen. Zu dieser Kategorie zählen auch alle, die diese „hohe Kunst“ noch nicht beherrschen und deshalb zum Pfeifen die Finger verwenden oder ihr Mißfallen durch beleidigende Zurufe dokumentieren.

„Hausschlüsselexperten“ sind auf allen Sportplätzen der Welt anzutreffen. Solche Leute gab und gibt es auch in Nürnberg. Sie leben in dem Wahn, die besten Fußballexperten der alten Hochburg zu sein und dem heimischen Fußball Auftrieb zu geben.

Nun, es ist zweifellos ihr „Verdienst“, daß dereinst Schorsch Hochgesang mit Zittern und Zagen den Zabo betrat, daß die Meisterelf der „Dreißiger Jahre“ viel lieber auswärts spielte und die derzeitige, junge Clubmannschaft auf fremden Gefilden ebenfalls bessere Leistungen vollbringt. Das sind nur einige Beispiele.

„Hausschlüsselexperten“ waren auch am 24. 4. beim Spiel Club — Bayern München am Werk. Sie gaben ein „eindrucksvolles Konzert“ und glaubten allen Grund dafür gehabt zu haben. Das Clubspiel lief an diesem Tag nicht. Vergessen war die Tatsache, daß die „Weinroten“ seit Wochen Freund und Feind begeisterten, vergessen, daß selbst Real Madrid nicht alle Tage den Fußballhimmel stürmen kann und völlig übersehen der Umstand, daß Wind und Wetter den Akteuren zu schaffen machten.

Doch das alles zählt für sie nicht. Sie selbst sind stets topfit und glänzend disponiert und diese konstante Form haben die Aktiven auf dem grünen Rasen ebenfalls aufzubringen. Das ist ihrer Ansicht nach nicht unbillig. Doch diese Forderung stempelt sie genau zu dem, was sie nicht sein wollen, zu typischen Nichtfußballern. Noch mehr, ihre Konzerte beweisen, daß sie schlechte Psychologen sind und vermutlich ihr eigenes „Ich“ nicht kennen.

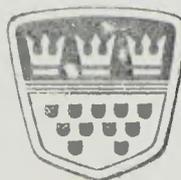
Ihre „Darbietungen“ bewirken in jedem Fall nur Negatives. Sie hemmen den Spieler oder versetzen ihn in jene wunderbare Stimmung, die gleichbedeutend mit dem Ausspruch des bekanntesten Zitats der Welt ist. Beides jedoch ist nicht von Nutzen. Das weiß der jüngste „Fußballknirps“. Wahre Fußballfreunde und Fachleute greifen daher nicht zum Hausschlüssel. Kein Aktiver, ob von einst oder jetzt, ist im Lager der „Hausschlüsselexperten“ zu finden. Das ist eine Tatsache und sie ist bezeichnend.

Ich weiß, gegen „Hausschlüsselexperten“ mit Erfolg anzugehen, ist an sich aussichtslos, denn gegen „Dummheit“ kämpfen selbst Götter vergebens. Doch vielleicht geschehen noch Zeichen und Wunder. Es wäre in der Tat wunderbar. A. W.

TAUNUS



Schön, spritzig,
solide, sparsam,
60-PS-Motor, 1,7 l,
13,2 mkg Drehmoment,
auf Wunsch Saxomat, 4-Gang-Getriebe,
vier Türen, modernes Stahlschiebedach



ab DM 6485.—

Seit 1927 FORD-Händler

FORD MINARTZ

NÜRNBERG

Burgschmietstr. 44-48 - Telefon 31241

Jörglis Beispiel!

Jörg Thoma ist seit Wochen wieder im Dienst. Der große Sieger von Squaw Valle radelt und trabt wie ehemals als Postbote durch seine schöne Heimat. Der gute Jörg wollte es nicht anders und das freut mich besonders.

Anlässlich des Fußball-Länderspiels Deutschland — Chile saß Thoma als Ehrengast auf der Tribüne des Stuttgarter Neckarstadions. Jörgli war umgeben von viel Prominenten. Er kam sich wie auf einem Präsentierteller vor und das war ihm unangenehm. Er wäre viel lieber unterm „gewöhnlichen“ Fußballvolk gesessen. Das ist echt Jörgli, doch an sich nicht hervorhebenswert.

Wichtig ist, daß Jörg Thoma beruflich bei seinem Leisten bleibt. Das kennzeichnet den Sportler Thoma viel besser. Alle fachmännische Orakelei, ob es dem jungen Schwarzwälder gelingen wird, die Spitze in der nordischen Kombination zu halten, wird dadurch unwesentlich. Jörg Thoma geht auf jeden Fall einem bequemeren Dasein aus dem Weg und versieht weiterhin den harten Postbotendienst in entlegene Berghöfe und Ortschaften. Diese 25—30 Kilometer pro Tag werden sich auch künftig bezahlt machen. Mit anderen Worten, der „goldene“ Jörg ist der alte geblieben und das allein zählt.

Ich wollte, so manches junge Fußballtalent würde ähnlich handeln. Allein, es ist beinahe üblich, daß mit dem ersten Erfolg zugleich auch der Wunsch nach einer besseren, sprich, bequemeren Stellung laut wird. Dagegen ist im Grunde genommen nichts einzuwenden, jedoch hat dieser Wunsch, in die Tat umgesetzt, in manchen Fällen einen Pferdefuß. Der junge Fußballer vergißt nur zu oft, daß eine bequemere Berufstätigkeit durch ein entsprechend härteres sportliches Training ausgeglichen werden muß, ansonst ist die erhoffte sportliche Karriere in Gefahr.

Auch dem Vollprofi wird nichts geschenkt. Im Gegenteil, er — anscheinend von aller Arbeitslast befreit — vergießt im Training mehr Schweiß als mancher Arbeiter der Faust. Natürlich erhält der Vollprofi hierfür ein höheres Salär als der Vertragsspieler. Allein, auch der Schweiß von Vertragsfußballern macht sich bezahlt. Doch ohne Schweiß geht es nicht.

Wegen mir kann jedes Fußballtalent Generaldirektor werden. Ich freue mich mit ihm über jegliche berufliche Verbesserung. Ein junger Fußballer kann sich getrost ein Auto leisten und Fahrstühle benützen. Doch er sollte in jedem Fall prüfen, ob er in der Lage ist, den dadurch ersparten Schweiß im Training zu vergießen. Vermag er dies, dann ist es gut. Andernfalls wäre es besser, er bliebe ebenfalls bei seinem Leisten.

Jörgli Thoma hat dies alles bedacht und deshalb ist er mir so sympathisch. A. W.

Bensemman gab dem DFB den Namen

60 Jahre Deutscher Fußball-Bund — In sechs Jahrzehnten nur fünf Präsidenten von A. B. Seits

Am letzten Sonnabend im Wonnemonat Mai findet sich in Frankfurt das deutsche Fußballervolk zusammen, um den 60. Geburtstag des Deutschen Fußball-Bundes zu feiern, obwohl der eigentliche Geburtstag (28. Januar) längst vorbei ist. Auf diese Weise gewinnen die Historiker des Sports Zeit, einen Rückblick auf die sechs Jahrzehnte des Fußballsports in Deutschland zu schreiben. Dabei muß man vor allem des aus Genf stammenden Gymnasial-Professors Walter Bensemman gedenken, der dem Sportverband der Fußballer bei der Gründungstagung in Leipzig den Namen gab: Deutscher Fußball-Bund. Jahrzehntlang blieb Bensemman der Mentor des deutschen Fußballs. Mit und oft auch gegen Professor Dr. Otto Nerz hat er dazu beigetragen, dem Deutschen Fußball-Bund internationales Ansehen zu schaffen.

Fußball wurde in Deutschland schon beinahe 20 Jahre länger gespielt. Zehn Jahre vor der Gründung des DFB versuchten die Berliner, einen Bund Deutscher Fußballspieler auf die Beine zu stellen. Der Versuch mißlang. Als der DFB endlich gegründet war, gab es einen Siegeslauf ohnegleichen. Vor 60 Jahren schlossen sich im Leipziger Mariengarten 86 Vereine mit rund 3000 Mitgliedern zum DFB zusammen. 1930 waren es 7959 Klubs mit 31472 Mannschaften und 986046 Mitgliedern. 1950, ein Jahr nach der Stuttgarter Neugründung, gehörten 13076 Klubs mit 54692 Mannschaften und 1416256 Mitgliedern dem DFB an. Heute zählt der DFB 14087 Klubs mit 63881 Mannschaften und 1849367 Mitgliedern. Fußball ist zum Massensport der Deutschen geworden. Der DFB darf auf seine Erfolge stolz sein.

Bereits Professor Dr. Hüppe aus Dresden, der erste DFB-Präsident, erkannte die Popularität des Fußballsports in Deutschland, als er 1925 schrieb: „Im Ringen nach Befriedigung neuzeitlicher Bedürfnisse steht unter den Leibesübungen das Fußballspiel an erster Stelle, da es sich überraschend schnell zum Nationalspiel der Deutschen entwickelte. Es erreichte eine größere Beteiligung als alle anderen vor und neben ihm betriebenen Spiele zusammen und erregte in Stadt und Land das Interesse des Volkes oft bis zur Leidenschaft.“ Professor Hüppe hat dem deutschen Fußballsport Anerkennung und Bedeutung erworben, ihm hat er viel zu verdanken.

Nur fünf Präsidenten standen in sechs Jahrzehnten an der Spitze des DFB. Dem Gründungspräsidenten Professor Hüppe (1900-1903) folgte 1904 der Hamburger F. W. Nahe. Von 1905 bis 1925 präsidierte der Duisburger „Papa“ Gottfried Hinze, den der Essener Felix Linnemann ablöste. Seit dem 9. Juli 1949 leitet Dr. Pecco Bauwens aus Köln die Geschicke des DFB.

Den Keim für die Millionenbewegung des deutschen Fußballsports legten junge Engländer, die als Studenten nach Deutschland kamen und ihren deutschen Kommilitonen das aus dem Rugby hervorgegangene „Spiel auf der Insel“ zeigten. Jahrzehntlang trainierten Engländer die großen deutschen Klubs. Unvergessen aber bleibt auch „Spezi“ Schaffer aus Ungarn, der die Süddeutschen die Technik lehrte.

Sind Amerikas Rekordler verkappte Profis?

Es beginnt schon im Kindergarten — Die Hintergründe der amerikanischen Leistungen
von Lothar Langoth

Auch im Sport ist Amerika das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Jedes Jahr schießen neue Superathleten wie Pilze aus dem Boden. Erst in diesen Tagen wieder versetzt das Kugelstoßer-Quartett Nieder-Long-Davis-O'Brien die Sportwelt in hellen Aufruhr. John Thomas, der frühentwickelte 18jährige Student der Boston-Universität, läßt die Hochsprung-Experten nicht aus dem Staunen herauskommen. Die Sprinter treiben sich zu immer neuen Höchstleistungen an. Wie ist das nur möglich?

Die Antwort darauf ist sehr einfach: Schon im Kindergarten stehen 20 Minuten Sport und Spiel auf dem Tagesprogramm. So geht es dann in der Volksschule weiter. Solange das amerikanische Kind das 14. Lebensjahr nicht erreicht hat, darf es sich auf keinen Fall direkt sportlich betätigen. Für solche Kinder gibt es keine Wettkämpfe. Erst mit 14 Jahren, beim Eintritt in die High-School beginnt die sportliche Ausbildung. Dann aber umfaßt das tägliche Sportprogramm schon 60 Minuten. Schließt um 15 Uhr die Schule, dann geht es hinaus auf die Laufbahnen, die Rugbyfelder, die Tennisplätze, in die Schwimmbassins usw.

Der Kindergarten ist reines Spiel. In der High-School (Oberschule) beginnt das Training; hier werden für Olympiasiege die Grundsteine gelegt. Erfahrene Betreuer picken sich Talente heraus und trainieren sie ihrer Veranlagung nach zu Spezialisten. So haben die Athleten, wenn sie 18 Jahre alt sind, schon vier Jahre Spezialtraining hinter sich. Manche

gehören dann bereits zur Extraklasse. Jeden Freitagnachmittag treffen sich die Jungen der Schule zu Wettkämpfen. Die Presse zieht diese Schulmeetings groß auf und sorgt dafür, daß kein Talent verkümmert.

Die Schulen erfassen die ganze amerikanische Jugend. 80% aller Jungen besuchen kostenlos die High-School. Aber auch den übrigen 20% bleibt noch genügend Zeit zum täglichen Training; denn kein Junge darf mehr als fünf Stunden täglich und 20 Tage im Monat arbeiten. Bedenkt man, daß es in den USA 28 000 High-Schools und 1850 Colleges und Universitäten gibt, die über gewaltige Dollarsummen verfügen, dann kann man verstehen, daß sich die Universitäten den Sport etwas kosten lassen. Stadien und Schwimmhallen sind supermodern, der Sport ist obligatorisch.

Das Phänomen des amerikanischen College-Sports ist die Tatsache, daß auf allen Anstalten die gleichen Methoden gelehrt werden. Dafür sorgt zweimal jährlich ein einwöchiger Lehrgang für Trainer und Betreuer. Daran schließen sich Distrikt-, Stadt- und Schullehrgänge. So nur ist es zu erklären, daß z. B. die Kugelstoßtechnik Parry O'Briens im Handumdrehen überall bekannt war.

Auf der Höhe ihres Ruhms treten die amerikanischen Sportler wieder ab. Ein Universitätsstudent darf nämlich nicht länger als fünf Jahre aktiv sein; dann hat er seine Studien ernst zu nehmen. Aus alledem geht hervor, daß die amerikanischen Rekordler alles andere als verkappte Profis sind.

(NP)

Was kostet eine Fernsehstunde?

von Gerd Heimel

Wenn Sie einen neuen Sockenhalter erfinden und ihn der beglückten Fernseh-Menschheit in Deutschland auf die Mattscheibe schicken wollen, um für Ihr Produkt zu werben, so haben Sie die runde Summe von 50 000 Mark für die Minute auszugeben, nicht gerechnet die 6000 bis 8000 Mark, die Sie für die Herstellung des Films bezahlen müssen. Eine Stunde Fernsehen würde Sie also drei Millionen Mark kosten. Was aber gibt das Fernsehen für eine Stunde aus? Nun, das schwankt natürlich je nach den Gagen. Am teuersten sind Opern- und Theater-Inszenierungen, am billigsten — eine Sportübertragung. Weil man das beim Fernsehen seit langem so gewohnt ist, spart man beim Sport jeden Groschen.

Aus diesem Grunde gab es schon ein großes Wehklagen, als die Eurovision für die Übertragungen der Fußballweltmeisterschaften aus Schweden die runde Summe von 1,16 Mill. Mark auf den Tisch legen mußte, und zwar für 15 Stunden, so daß sie noch viermal so billig davonkam wie unsereiner bei der Anpreisung eines neuen Sockenhalters. Man mißt da mit verschiedenen Maßstäben. Dabei ist das Fernsehen gar nicht auf die Werbesendungen angewiesen (wie in Amerika), denn wir braven Fernseher zahlen ja monatlich unsere sieben Mark, was inzwischen die runde Summe von bald 28 Millionen Mark monatlich ergibt.

Diese Summen beziehen sich nur auf Deutschland. Die Eurovision jedoch ist eine europäische Vereinigung, zu deren Übertragung Deutschland nur anteilige Kosten übernehmen muß. Diese Eurovision will nun für die Übertragung der Olympischen Spiele in Rom nicht mehr als 1,7 Millionen Mark ausgeben. Bei 70 Übertragungsstunden wären das nicht viel mehr als 24000 Mark pro Stunde, während die Schweden bei den Fußballmeisterschaften immerhin noch 80000 Mark pro Stunde kassiert hatten. Das Nationale Olympische Komitee Italiens ist denn auch felsenfest entschlossen, die Spiele nicht für ein Ei und ein Butterbrot zu verkaufen.

Man überlege: 50 000 Mark kostet eine Minute Werbefernsehen in Deutschland, aber das ganze Eurovisions-Europa will in Italien nicht mehr als 24 000 Mark für eine Stunde ausgeben! Vielleicht sollten sich die Fernsehgewaltigen noch rechtzeitig daran erinnern,

daß der Sport nicht unwesentlich dazu beigetragen hat, das Fernsehen zu fördern, und daran, daß an ihrer mangelnden Bereitschaft, Geld zu bewilligen, die Übertragungen am Squaw Valley so schmachlich gescheitert sind.

Wenn sie nicht bald ein Einsehen haben, wird ihnen im nächsten Jahr das freie Fernsehen auch die letzten Sportinteressenten wegstehlen — denn nur eine Bürokratie öffentlichen Rechts kann so eklatant über die Wünsche derjenigen hinwegsehen, die sie doch finanzieren. (NP)

Crack oder Kamerad

Die zornigen jungen Männer von heute, aber auch die sanften oder selbstbewußten, die sich dank ihrer Begabungen im Sport aus dem Durchschnitt herausheben, mögen oft verspüren, daß ihnen eine neue unbequeme Gegnerschaft erwachsen ist: nämlich ihr eigenes Ich. Damit müssen sie nun irgendwie fertig werden, sonst können sie vor sich selbst und den anderen am Ende nicht bestehen.

Jeder Erfolg birgt stets zwei Wege in sich: den Weg zum Crack oder den Weg zum Kameraden. Man braucht nur zu wählen. Am Ende des Weges, den der Crack beschreitet, steht der Egoismus, der Vereinsamung bedeutet. Der Weg zum Kameraden aber endet bei der selbstgewählten Gemeinschaft. Sie schenkt ein glückhaftes Lebensgefühl, die Anerkennung der Umwelt, ohne die, sei er groß oder klein, niemand auf die Dauer existieren kann.

Wir haben einige selbstbewußte, ja zornige junge Männer, beispielsweise bei den Leichtathleten und Schwimmern, die mit den höchsten Fähigkeiten ausgerüstet sind und in der Gefahr schweben, sich auf dem Wege des Cracks zu bewegen. Es fällt ihnen schwer, eine Autorität zu finden, geschweige denn sich einer anderen Autorität zu beugen als ihrer eigenen Begabung. Diese jungen Männer richten einige Verwirrung an, vor allem bei den Älteren, die sie in dieser oder jener Angelegenheit betreuen. Kurz: diese jungen Männer zeigen sich willens, nur das zu tun, was ihnen beliebt, und auch nur dann, wenn sie es wünschen. Sie erwarten, daß die Gemeinschaft sie so akzeptiere, wie sie sich geben, was sie glauben, sie seien unentbehrlich geworden. Man kann ihnen nicht (zumindest nicht den ausgeprägten Individualisten) mit Vorwürfen Halt gebieten, man kann ihnen nur zu ihrem besseren Verständnis etwas vorhalten, was ihnen die Beweggründe ihrer Umwelt deutlicher macht.

Vielleicht dies: Nach einem beschämenden Abschnitt jüngerer deutscher Geschichte, in dem die persönliche Freiheit geknebelt und der Mensch genormt wurde, hat jeder von uns nach neuen Werten suchen müssen. Diese Zeit des Suchens ist noch nicht abgeschlossen. Väter haben mit sich selber zu Rat gehen müssen und — zugegeben — den Fragen ihrer Söhne oft ratlos gegenübergestanden. Ein allgemeines, jedoch unausgesprochenes Gefühl der persönlichen Unsicherheit breitete sich aus. Die Deutschen vergruben und verschanzten sich in Arbeit, die keine Zeit für den Nächsten ließ.

Begriffe wie Autorität und Freiheit, höchste menschliche Werte, standen zwar im Raum, aber sie verwilderten. Vielleicht haben wir erst jetzt das geistige Stadium erreicht, sie zu veredeln. Vielleicht. Dies sind natürlich auch die Umstände, die im Sport herrschen, der als Teil des Lebens reflektiert er das Leben. Mehr noch; was viel zu selten ausgesprochen wird, er ist ein wichtiges pädagogisches Mittel, um den jungen Menschen das Maß von Autorität und Freiheit in die Hand zu geben.

Man kann es vereinfachen: jeder Sportsmann, der an der Spitze steht, wird nur dann die höchste persönliche Freiheit gewinnen, wenn er mit seiner Individualität, über die wir glücklich sind, bewußt seine selbstgewählte Mannschaft stützt. Ist er dazu außerstande, dann bleibt er besser — so begabt er auch sei — einer Mannschaft fern. Niemand würde

ihn zwingen. Aber hat er sich für die Mannschaft entschieden, dann steht er unter ihrer Autorität.

Wie das sein kann, dafür gibt es zumindest zwei aktuelle Beispiele: den Erfolg der deutschen Ruderer bei den Europameisterschaften und den Erfolg unserer Leichtathleten gegen die Polen.

Markus Faust

Der ALTE MANN und der SPORT

Von Edgar

„Essen Sie gern Hummer?“ fragte mich der alte Mann ganz unvermittelt.

„Und ob“, sagte ich.

„Ich auch“, erwiderte der alte Mann. „Aber diese Leckerspeise würde mir zuwider werden, wenn ich sie monatelang Tag für Tag zu mir nehmen müßte. Die Köstlichkeit an einem Genuß besteht ja eben darin, daß er nicht alltäglich ist. In uns allen steckt nicht nur das Bedürfnis nach Abwechslung, sondern auch der Überdruß am Alltäglichen.“

„Stimmt“, sagte ich.

„Wir können die gleiche Erfahrung im Sportleben machen“, nahm der alte Mann das Gespräch wieder auf. „Das Vergnügen am Spiel, als Aktive sowohl als auch als Zuschauer, wächst in dem Maße, wie wir es haben entbehren müssen. Das war in meiner Jugend der Grund dafür, daß ich mich mit wahrem Heißhunger auf das erste Fußballspiel nach einer längeren Sommerpause stürzte oder dem ersten Tennismatch des Frühlings entgegenfieberte.“

„Begreiflich“, sagte ich.

„Dieser Zauber ist längst von uns genommen“, seufzte der alte Mann. „Man hat den Sport industrialisiert, indem man ihm die Möglichkeit verschaffte, die natürlichen Grenzen zu überspringen. Da es dank der technischen Einrichtungen möglich geworden ist, auch im tiefsten Winter Hallentennis zu spielen, erfährt die Spielzeit praktisch keine Unterbrechung mehr: Vom ersten Januar bis zum einunddreißigsten Dezember werden die Schläger geschwungen. Dem Fußball wird zwar noch eine kleine Unterbrechung gewährt, aber ihre sommerliche Dauer ist auf ein Mindestmaß begrenzt: Die Liebe höret nimmer auf.“

„Zugegeben“, sagte ich.

„Für mich war einst ein besonderer Anreiz in der Leichtathletik, daß sie einen Anfang und ein Ende hatte“, ergänzte der alte Mann. „Der Winter war eine Zeit der Erwartung. Heutzutage brauchen wir uns nicht mehr in die Materie hineinsteigern zu lassen, denn wozu gibt es Hallensportfeste? So werden uns die von unserem Gaumen so sehr geschätzten Austern über das ganze Jahr hindurch serviert. Bis wir uns schließlich mal nach einer handfesten Erbsensuppe sehnen, sofern wir nicht überhaupt — was viel schlimmer ist — an Appetitlosigkeit leiden.“

„Schon wahr“, sagte ich.

„Zum Glück ist diese Überfütterung noch nicht sportliches Allgemeingut“, fuhr der alte Mann fort. „Einige Sportarten haben die natürliche Grenze noch nicht zu überwinden vermocht. Noch ist das Rudern, das Eislaufen und das Skilaufen zeitlich begrenzt. Noch legen sich die einen oder anderen freiwillige Beschränkungen auf. Die Engländer halten es zum Beispiel mit einer Bekämpfung der Sportinflation, die manchen vielleicht altmodisch vorkommen mag: Zwischen Fußball und Cricket besteht ein Übereinkommen, das peinlich genau eingehalten wird. Sobald die einen beginnen, hören die anderen auf. Auf diese Weise machen die beiden Sportarten einander keine Konkurrenz, aber nicht weniger begrüßenswert ist daran, daß eine Übersättigung verhindert wird.“

„Richtig“, sagte ich.

Das Bestreben, die Konjunktur auszunutzen, ist sehr groß, trotz des alten Grundsatzes, daß Inflation eine Wertminderung bedeutet“, meinte der alte Mann. „Aber solange die Leistungen darunter nicht nur nicht leiden, sondern sogar gesteigert werden, und solange das Publikum eifrig mitmacht, bleibt der erwähnte Grundsatz außer Kraft. Mir soll es recht sein.“

„Mir auch“, sagte ich.

„Nun warte ich auf die nächste Wohltat, die technische Errungenschaften uns beschere könnten“, schloß der alte Mann. „Nämlich den künstlichen Schnee, der es möglich machen würde, die Konjunktur im Skilauf auf den Sommer auszudehnen.“

„Wie schön“, sagte ich.

(sid)

Bergtest mit 40 Pfund

Wundersprinter Jesse Owens, der Dresdner Mittelstreckler Rudolf Harbig, Schwedens Läuferkönig Gunder Hägg und Finnlands legendärer Paavo Nurmi gehören zu den Ausnahme-Erscheinungen der Leichtathletik, die ihrer Zeit um Jahrzehnte davonliefen und heute noch als Schrittmacher bei den Vorstößen in die Bezirke menschlicher Leistungsgrenzen gelten. Noch steht Owens' 8,13-m-Weitsprung-Weltrekord von 1935, Harbigs 1:46,6 über 800 m hielten 16 Jahre, Häggs 3:43,0 über 1500 m an die zehn Jahre und Nurmis 30:06,6 von 1924 über 10 000 m 13 Jahre.

Emil Zatopek und Wladimir Kuz durchbrachen die „Schallmauer“ auf den langen Strecken in jüngerer Zeit. Der Tscheche wurde bald von dem Leningrader Marineoffizier überrundet, dessen 13:35,0 über 5000 m und 28:30,4 über 10 000 m jetzt vier Jahre alt werden. Ob es ihnen ergehen wird wie Herb Elliotts phantastischen Weltrekorden von 1958 in Dublin (eine Meile in 3:54,5) und in Göteborg (1500 m in 3:36,0), das muß erst abgewartet werden. Der 23jährige Australier, um den es ein ganzes Jahr lang recht still gewesen ist, macht sich jetzt auf den Weg nach Rom.

Sein olympischer Spurt begann mit einem 50-Meilen-Marsch durch die australischen Alpen bei Mansfield. „Das Training bin ich verdammt leid“, erklärte Elliott und schleppte einen 40 Pfund schweren Rucksack hinter seinem immer vorwärtsdrängenden deutschen Schäferhund Sandy her. In den Zeitungen konnte man Elliott bis zu den Knien in einem riesigen Gebirgswasser waten sehen. Die Presse zeigte Fotos von Herb Elliott mit Riesentornister am Anstieg, abgespannt während einer Rastpause, beim Trainingsmahl mit Kartoffeln, Brot, Trockenmilch, Suppe, Käse und Erdnußöl. Als er über den Howqua-Fluß 80mal hinweg war, hatte er vier Pfund verloren. „Ich bin immer gern geklettert, aber dieses Mal bin ich wahrlich froh, meine Haustür wiederzusehen“, sagte er.

Herb Elliott trainiert nach Ceruttys Wahlspruch: „Wir sind alle viel zu zivilisiert, und darum müssen wir zurück zur Natur, um uns in ihr neue Kräfte zu holen.“ Früher schwamm er in der Ozeanbrandung und trabte durch die steilen Sanddünen von Portsea. Heute marschiert er durch die Bergwildnis. „Mein Trainingssystem schafft mir gleichzeitig Freuden und Leiden“, versicherte er. Er arbeitet viel mit Gewichten, so daß es kein Wunder ist, wenn der 1,81 m große und nur 124 Pfund schwere Student der handelswissenschaftlichen Fakultät der Universität Melbourne unwahrscheinliche Kraft und Ausdauer besitzt.

Auch für Elliott ist es ein weiter Weg zu Olympia nach Rom. „Aber olympisches Gold fehlt mir noch in meiner Sammlung“, sagte er. Die letzte 50-Meilen-Tour saß ihm lange noch in den Knochen. Darauf folgten ein paar überraschende Niederlagen. Doch dann lief er 3:59,8 über die Meile und 8:09,5 über 3000 m, ein Beweis dafür, daß mit ihm bei den Olympischen Spielen in Rom zu rechnen ist.

P. D.

Auf Wolken von Holz und Metall

Wenn Finnlands Weltmeister Kärkinen seine Skier vor sich aufstellt und zur Spitze blickt, dann muß er seinen Hals verrenken wie ein Schulbub, der zum Kölner Dom hinaufblinzelt. In Squaw Valley fiel es sogar den Laien auf, daß selbst die körperlich Kleinsten unter den Skispringern neuerdings Bretter bevorzugen, die nach dem Motto „Je länger — je lieber“ angefertigt worden sind. Dabei spielt der Unterschied zwischen Holz und Metall gar keine Rolle. Wichtig ist nur, daß die Skier in der Luft so geschlossen bleiben, als flöge der Springer auf einem einzigen Brett durch die Luft. Wirklich sind schon Versuche gemacht worden, auf dem „Einski“ zu springen, aber die Verletzungsgefahr ist zu groß: Bei einer Seitenbö wird der Skispringer erbarmungslos umgeworfen und hat er keine Möglichkeit mehr, sich auszubalancieren.

So springen denn die Skikönige, sogar wenn sie selbst nur 1,70 cm messen (oder gar weniger), heute auf Skiern von über 2,50 m Länge. Auf diese Weise versuchen sie, immer näher an eine Segelfläche von einem halben Quadratmeter heranzukommen. Bei richtiger Lage gegen die Luft müssen dann die Skier ebensoviel Auftrieb geben wie das „Waschbrett“ im Wasser, wenn der Wasserskiläufer es unter dem Druck des Motorboot-Zuges richtig verkantet gegen die Wasseroberfläche drückt. Natürlich hat die Ausweitung der „Segelfläche“ bei Skiern ihre natürliche Grenze: Wenn nicht mehr genügend Masse vorhanden ist, die eine große Fläche gegen den Luftwiderstand vorwärtstreibt, wirkt jeder Quadratzentimeter mehr eher störend als fördernd. Aber das läßt sich bis auf einige Stellen hinter dem Komma genau berechnen.

Viel größeren Kummer bereitet der Luftwiderstand des Körpers. Heute springen die meisten Olympiakandidaten in „Tropfenform“. Dabei werden die Hände eng an den Körper gepreßt, um von den Schultern bis zu den Skistiefeln die Form eines Tropfens zu erreichen — ein aerodynamisches Prinzip, das auch beim Bau von Autokarosserien eine wichtige Rolle spielt. Stabiler fliegt der Skispringer zwar mit seitwärts-auswärts gestreckten Armen (Vogelflugstil), aber der Luftwiderstand ist dabei natürlich erheblich größer. Wichtig ist in jedem Falle noch der Winkel zwischen den Brettern und dem vorgeneigten Oberkörper. Je kleiner dieser Winkel ist, um so besser. Neuerdings benutzen die Springer deswegen „Stöckelschuhe“: Unter ihren Stiefeln befinden sich bis zu drei Zentimetern hohe Absätze, damit die Vorlage leichter erreicht werden kann.

Die Entwicklung in der Technik des Skifliegens ist noch lange nicht am Ende. Fachleute glauben, daß man eines Tages bis zu 150 m weit springen kann. Dann werden die Skiflieger wohl in hochhackigen Damenpumps springen.

Lexer

Aus der „Club“-Familie



Adolf Zähe feierte 70. Geburtstag.

Adolf Zähe, Schwimmabteilungsmitglied seit 1913, feierte am 9. Mai seinen 70. Geburtstag. Wer den Jubilar kennt, weiß, daß ihn die Liebe zum Sport und die sportliche Erziehung jung und frisch erhalten hat. Dem lieben Zähe sieht man seine „Siebzig“ nicht an. Ständig ist er noch Gast in den Übungsabenden im Volksbad, immer nimmt er lebhaften Anteil am Abteilungsgeschehen und steht mit Rat und Tat zur Seite. Zähe ist einer der bekanntesten Nürnberger Schwimmsport-Pioniere. 1911 trat er dem damaligen Schwimmbund Bayern am Pulversee bei, wechselte aber, nachdem im Club ebenfalls die „Wasserratten“ eine eigene Abteilung gründeten, schon nach zwei Jahren zum 1. FCN über. Hier hatte Zähe ein reiches Betätigungsfeld gefunden. Viele Jahre gehörte er der Wettkampf- und Wasserballmannschaft an, hatte das

Amt des Schwimmwartes inne und war mit anderen Verwaltungstätigkeiten restlos ausgelastet. Als 40jähriger nahm er noch an der 1. Internationalen Bodensee-Durchquerung teil. Seine besondere Liebe und Arbeit galt dem Rettungswesen. Zusammen mit den Clubkameraden Philipp Kühn und Schöppel wurden Rettungsvorführungen an der Johannisbrücke gezeigt, der Schulschwimmsport eingeführt und gefördert sowie die Nürnberger Feuerwehr und das Deutsche Rote Kreuz im Rettungsschwimmen ausgebildet. Als Kühn verstorben war, übernahm Zähe die Leitung des Landesverbandes Bayern der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG).

Unserem lieben Zähe, der Ehrenmitglied der Schwimmabteilung ist, sprechen wir auch auf diesem Wege noch nachträglich die allerbesten Wünsche aus. Möge er weiterhin so aktiv am Geschehen der Abteilung teilnehmen.

Hans Böhm zum 60. Geburtstag.

Am 3. 5. 60 wurde das Mitglied der Hauptvorstandschaft, unser lieber Hans Böhm, 60 Jahre alt. Er verdiente die zahlreichen Ehrungen, die ihm an diesem Tag zuteil wurden. Seit Jahrzehnten ist Hans Böhm im Club tätig, zunächst als aktiver Hockeyspieler, dann als Vorstand der Hockeyabteilung und seit 1945 als Mitglied der Hauptvorstandschaft. Er hat ob seines stillen Wesens nur Freunde. Sein klarer Blick für das Wesentliche, sein immer vernünftiger Rat haben dem Club schon in vielen Dingen weitergeholfen. Die Clubfamilie wünscht, daß Hans Böhm dem 1. FCN noch lange Zeit in alter Gesundheit und Rüstigkeit dienen kann, so wie er dies seit Jahrzehnten wahrhaft vorbildlich tat.

Das älteste Geburtstagskind im Gründungsmonat des Clubs ist Benedikt Fick. Er wurde am 18. Mai 81 Jahre alt. Benedikt Fick ist gleichzeitig Träger des 40jährigen Treuezeichens. Wir wünschen diesem alten und treuen Cluberer, daß er noch recht lange bei voller Gesundheit den Ehrentag seines Clubs und sein Wiegenfest selbst erleben kann.

Kein Geringerer als „Schorsch“ Winter, Außenläufer der alten Meisterelf, beging am 17. Mai seinen 65. Geburtstag. Schorsch Winter ist zwar von Berufs wegen selbst ein Glücksbringer (Schloutfeger), doch das kann die Clubgemeinde nicht davon abhalten, dem Geburtstagskind von Herzen viel Glück und alles Gute zu wünschen.

60 Jahre alt wurden die Clubmitglieder Willy Herzog und Hans-Georg Meder. Auch ihnen, die das Lebensalter mit ihrem Club gemein haben, gelten unsere besten Wünsche. Ihren 50. Geburtstag feiern im Monat Mai die Cluberer Karl Egner, Fritz Zanner, Hans Wickles und Willi Schirdewahn. Der Club gratuliert diesen „jungen“ Geburtstagskindern nicht minder herzlich und erhofft für sie ein weiteres und glückliches halbes Jahrhundert!

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75

RUF 57 82 88

Ein „Dienstjubiläum“ seltenster, ja vielleicht einmaliger Art verzeichnet unser lieber Benedikt Seidl. 50 Jahre gehört Benedikt Seidl dem 1. FCN an und seit 40 Jahren versieht der getreue „Beni“ das Amt des Mitgliederkassiers zur Zufriedenheit aller Clubmitglieder. Fürwahr, die Treue ist doch kein leerer Wahn. Die Hauptvorstandschaft und der Verwaltungsrat des Clubs ehrten Benedikt Seidl bereits durch Überreichung eines Geschenkkorbes. Die ganze Clubfamilie aber dankt ihrem Mitgliederkassier und wünscht, ihn noch lange Jahre tätig zu sehen.

„Im Frühling, wenn's im Tal entlang aus allen Knospen spriest, wenn auf dem Schlern im Sonnenhang, der Winterschnee zerfließt, dann spür' ein eigen Sehnen ich, dann halt' ich's nicht mehr aus, es ruft gar laut die Heimat mich, ich wand're froh hinaus!“ Diese Strophe des Südtiroler Heimatliedes gilt auch für viele Cluberer. Zahlreiche Grußkarten beweisen es:

Aus Rotterdam grüßt Familie Preißler, aus Bad Kissingen Georg Christoph und Georg Beck, aus Eggloffstein Fam. Röhl, aus Amberg die 1. Juniorenelf, aus Österreich Stefan Reich, Kurt Haseneder und die DFB-Jugendauswahl, aus Mannheim Hermann Schmid und seine Geislinger Fußballbuben, aus Kitzbühel Helmers Matuska (besondere Grüße an die 1. Juniorenmannschaft), aus Blaubeuren der reiselustige Papa Bartzack, Robert Lohmüller, Otto Helmsauer, Anton Seitner und etliche Gastgeber, aus Miami (USA) Irmi Streidl, Extragrüße an die Hockey- und Tennisabteilung, aus München Claus Allweyer, aus Rom Norbert Vierecke, aus Walldürn Panzergrenadier Walter Reeb, aus Riezlern Georg Kappler und schließlich kommt noch aus Schottland ein Gruß, dessen Absender leider nicht entziffert werden kann. Ferner grüßen den Club H. van de Sandt und Frau Anni sowie Fritz Eichner.

Der Club dankt allen, die auch in der Ferne, im Urlaub und auf froher Fahrt an Zabo denken, aufs herzlichste. A. W.

GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

**KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG
RATINGEN — DÜSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS**

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/2248

**Tägl. Autosammelvekehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen**



Kinder-leicht ist das!

Das Selbststreichen mit

ERBARAN

Fertigfarben

Zu haben bei Ihrem
Farben-Fachhändler

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

e. V.

Verein für Leibesübungen

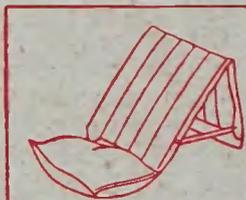
NUMMER 6

JUNI 1960

RADIO-BESTLE



Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



*Luftmatratzen
Liegebetten*

Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47

Der Spezialist für

EIER · BUTTER · GEFLÜGEL

Thüsing & Walter

EIER · BUTTER · FETTE · GEFLÜGEL · IMPORT · GROSSHANDEL
KENNZEICHNUNGSSTELLEN · GEFREIERHERSTELLUNG

NÜRNBERG - HOPPERTSTR. 10-14
TELEFON 5 43 91-95 FS. 06/2180

Niederlassungen in:

AMBERG/Opf. - BAYREUTH
HOF/Saale - KARLSRUHE/Baden

DANZER

Markisoletten, Markisen
Jalousien, Rollos
Nbg. Leiblstr. 12 · Ruf 63156



Nürnberg, Zufuhrstraße 8
(Am Plärrer)
Ruf 6 34 42 und 6 34 50

Neureifen — Gebrauchtreifen — Reifenerneuerung — Reparatur
Elektron-Auswuchtung direkt am Fahrzeug

MÄNTEL · HOSEN
ANZÜGE · SAKKOS · KOSTÜME
direkt vom Hersteller:

Georg KASPAR
HOSENFABRIK u. MASSKONFEKTION

NÜRNBERG · SCHWABACHER STR. 50 - (H) LEOPOLDSTR. · COBURG · KETSCHENGASSE 27

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *roher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe RUF 661819

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Franz Binder zum Abschied

Nach sechs Jahren verläßt Franz Binder, unser bisheriger Trainer, auf eigenen Wunsch Nürnberg, um zukünftig eine der bekanntesten holländischen Fußballmannschaften, jene der Philipps-Werke Eindhoven, zu betreuen. Die lange Zeit seiner Tätigkeit spricht für die Anerkennung, die Franz Binder beruflich und menschlich im Club genoß.

Gewissenhaft und pflichtbewußt hat Franz Binder, einer der profiliertesten europäischen Fußballspieler der dreißiger Jahre, den niemand vergaß, der ihn je spielen sah, die Clubmannschaft betreut. Er war den ihm anvertrauten Spielern stets ein wahrhaft guter Freund und Ratgeber. Daß ihm mit seiner Mannschaft der letzte, auch von ihm heiß-ersehnte Erfolg, die Erringung der 8. Deutschen Fußballmeisterschaft, versagt blieb, liegt nicht an ihm. Auch für ihn gilt insoweit das bekannte Philosophenwort, daß man dem nicht das Mögliche dankt, von dem man das Unmögliche verlangt.

Menschlich hatte Franz Binder ob seiner vorbildlichen Lebenshaltung und Lebensführung die Sympathie der Clubmitglieder. Mit Rührung erinnern sich alle, die Einblick hatten, wie er, in voller Kenntnis der Wahrheit, seiner unheilbar erkrankten Tochter alles nur Menschenmögliche tat, ihr Leben zu verlängern und ihr die kurze, ihr noch beschiedene Zeit auf dieser Erde so schön als irgendmöglich zu machen; sie haben ihn damals bewundernd lieben gelernt. Wiener Charme und die Tatkraft des großen alten Rapid-Spielers vereinigten sich in ihm in glücklicher Weise. Wir sind gewiß, daß Franz Binder und seine liebe Frau, trotz des menschlichen Leides, das sie in Nürnberg traf, sich des Clubs und insbesondere seiner jungen Mannschaft immer gerne erinnern werden; auch die Cluberer werden dies tun.

Es spricht nur für das Pflichtbewußtsein Franz Binders, daß er die ihm ans Herz gewachsene Mannschaft, die nach seiner festen Überzeugung eine große Zukunft vor sich hat, freundschaftlich an unseren neuen Trainer, Widmayer, übergab, und diesem jeden Rat gab, den er erbat. Möge jeder Trainerwechsel im Club zukünftig so vornehm vor sich gehen, wie dieser.

Wir wünschen Franz Binder und seiner Frau auf ihrem künftigen Lebensweg aus ganzem Herzen alles Gute; sie werden in Zabo immer gerne willkommen sein, wenn sie ihr Weg über Nürnberg führt.

K. Müller

Herbert Widmayer hat das Wort

Liebe Clubfamilie!

Am 1. Juni habe ich mein Amt als Sportlehrer beim 1. FCN angetreten. Es wird daher sehr gut zu verstehen sein, daß der Wunsch besteht, nun einige „Anhaltspunkte“ über den „Neuen Mann“ zu bekommen. Aus diesem Grunde ist die Regie der Clubzeitung an mich herangetreten, einige Gedankengänge zu geben, die der zukünftigen Entwicklung unserer Mannschaft dienlich sein könnten.

Zunächst jedoch lassen Sie mich einer Ehrenpflicht Genüge tun und Worte des Dankes an meinen Kollegen Franz Binder richten. Er hat es in seiner 6jährigen Tätigkeit verstanden eine Mannschaft zu formen, die in Deutschland immer wieder im Brennpunkt gestanden hat. Er hat ihr nicht nur die spielerische Formung gegeben, sondern vor allen Dingen die menschliche. Er hat mir prächtige, saubere Burschen übergeben, die es mir leicht machen werden, vielleicht eine spielerische Steigerung zu ermöglichen. Lieber „Bimbo“, nochmals herzlichen Dank!

Liebe Cluberer, aus diesen Worten mögen Sie vielleicht schon erkennen, welchen Schwerpunkt ich für meine Arbeit zu wählen gedenke. Es ist in erster Linie der Mensch selbst. Der „feine Kerl“ hat bei mir alle Chancen. Cracks und Stars haben keine Berechtigung beim 1. FCN zu spielen. Wir müssen zu einer verschworenen Gemeinschaft werden, die in der Lage ist, auch kritische Situationen auf Grund ihrer menschlichen Substanz zu überwinden und zu meistern.

Das Geld ist nun einmal heute dabei. Man kann die Zeit nicht aufhalten. Jedoch kann man die sportliche Einstellung und das Geld zu einem günstigen Verhältnis bringen. In der letzten Konsequenz muß und kann es nur so sein, daß dieses kleine Stückchen Herz immer noch das alles Ausschlaggebende sein wird und sein muß. Wer auf das Spielfeld läuft und nicht mit allen Fasern seines Herzens beim Spiel, bei seiner Mannschaft und bei seinem Club ist, der soll erst gar nicht versuchen mitzuspielen.

Ich habe den Jungen gesagt, daß sie eine Tradition zu verkörpern hätten. Sie haben den Club nicht nur auf dem Platz zu vertreten, sondern auch seitab des Spielfeldes. Dies ist der absolute Ehrencodex, der sich durch das Leben eines Clubspielers ziehen wird. Die Tradition muß sich jedoch befruchtend auf die weitere Entwicklung der Mannschaft auswirken können. Sie darf in keinem Falle stagnierend wirken, so daß man vor lauter Tradition selbst nicht mehr zu seinem Spiel kommt. Die Tradition des Clubs muß also immer so verstanden werden, daß sie beflügelt und anspricht zur absoluten Bejahung der Gegenwart.

Ich glaube, es gibt keinen treffenderen Ausspruch, gerade für die Tradition des Clubs, als ein Wort, welches der Erneuerer der Olympischen Spiele, Baron Coubertin, einmal geprägt hat:

Leibesübung soll unser Leben begleiten wie ein munterer Bach den Wanderer,
in der Kindheit sollen uns des Baches lustige Spritzer netzen,
in der Jugend wollen wir uns in ihm wälzen und jubeln,
in der Vollreife baden wir in dem zum Strome gewordenen.

Mit der sinkenden Sonne kosen seine Wellen bei beschaulichen Schwimmstößen
unsere Schultern,
und im Alter sitzen wir an seinen Ufern und erfreuen uns der neuen Jugend in
seinen Fluten.

Welch' trefflicher Vergleich sind diese Worte, bezogen auf den Club. In ihm sind jung und alt in glücklichster Weise vereint.

Liebe Cluberer, ich habe versucht, in kurzen Zügen einige Gedankengänge zu geben, die als Grundlage für meine Arbeit beim Club Richtung sein werden. Wieweit der Erfolg eintreten wird, kann vorher nicht gesagt werden. Aber ein Versprechen kann ich geben, ich werde mit meinem ganzen Herzen bei der Sache sein.

„Hals- und Beinbruch“!

H. Widmayer

Fußball

Von Schwandorf bis Memmingen
(Fahrten und Spiele der 1. Mannschaft.)

21. 5.: FC Schwandorf — 1. FCN 2:8 (1:3). Es war im vergangenen Jahr. Eine strapazierte, müde Clubelf kam nach Schwandorf und erreichte nur ein 3:3. Diese blasse Vorstellung und stürmische Maigewitter verhinderten einen größeren Zulauf der ansonst so clubtreuen Oberpfälzer. Doch eines ist sicher, der Club steht seit dem 21. 5. 60 in der Oberpfalz wieder hoch im Kurs. Die Nürnberger lieferten ein Lehrspiel und wurden erneut zum Fußballidol der Einheimischen. Damit ist alles schon gesagt.

Es spielten: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zeitler (Zenger), Wenauer, Schweinberger (Kreißel); Dirrigl (Wild), Ammer, Strehl, Morlock, Müller.

Die Tore schossen: Morlock (3), Strehl (3), Müller und Kreißel.

23. 5.: Mit dem Bus von Zabo nach Graz. Omnibusfahrten durch halb Europa sind heute zwar gang und gäbe, doch sie sind nicht jedermanns Geschmack. Die Clubmannschaft jedenfalls war heilfroh, als nach 14stündiger Fahrt die Hauptstadt der grünen Steiermark erreicht wurde. Die Ankunft vollzog sich mitten in der Nacht. Das Gebot der Stunde hieß deshalb, schlafen und nochmals schlafen.

24. 5.: Aufenthalt in Graz und Flutlichtspiel Grazer AK — 1. FCN 1:6 (1:3). Graz ist eine schöne, alte Stadt. Wer all seine Sehenswürdigkeiten kennenlernen will, muß Zeit und Muße haben. Die natürlichen Wahrzeichen der alten steirischen Metropole sind der aussichtsreiche Schloßberg und die quicklebendige, aus den Bergen kommende Mur.

Einige Cluberer stürmten unter Adam Winkler's Führung per Seilbahn den Schloßberg und ein Cluberer hätte beinahe mit der Mur Bekanntschaft gemacht. Doch zunächst zum Spiel. Vor genau 20 Jahren gastierte der Club ebenfalls in Graz. Damals spielte in ihrem Kern noch die große Meisterelf der dreißiger Jahre. Etliche Grazer Fußballfreunde erinnerten sich an diese Begegnung und ihr Urteil über die jetzige Generation der Nürnberger lautete: „Der Club ist der Club geblieben und zwar nicht nur dem Ergebnis nach!“ (Das Spiel im Jahr 1940 endete ebenfalls 6:1 für den Club).

Mit anderen Worten, Graz erlebte erneut eine eindrucksvolle Clubvorstellung. Der Grazer AK hatte nie eine Chance und war mit 6:1 noch gut bedient.

Den Club vertraten: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zeitler (Zenger), Wenauer, Schweinberger (Kreißel); Wild, Ammer, Strehl, Morlock, Müller.

Torschützen: Morlock (2), Strehl (2), Ammer, Wild.

Das Grazer Nachtleben bietet nicht allzu viel. Nürnbergs verantwortliche Männer konnten daher getrost verlängerten Ausgang gewähren. Und dennoch wäre Paul Derbfuß beinahe in der Mur gelandet. Böse Zungen behaupten, Paul hätte zuviel vom „rumreichen Austria“ genossen („rumreich“ ist kein Schreibfehler, denn Österreich ist in der Tat „rum- und ruhmreich“), allein, es ist bezeugt, daß sich Paul nur deshalb in der Richtung irrte, weil er vergessen hatte, seine Haftschaalen einzusetzen. Und das kann vorkommen.

25. 5.: Fahrt von Graz nach Salzburg. Diese verhältnismäßig kurze Omnibusfahrt war angenehm. Sie führte durch die Steiermark über Leoben ins Salzkammergut. Über Salzburg selbst weitere Worte zu verlieren, ist müßig. Salzburg ist nicht nur der Geburtsort Mozarts, sondern eine der schönsten Städte Europas. Wer es noch nicht kennt, studiere zunächst den Baedeker und lese Erich Kästners Erzählung „Der kleine Grenzverkehr“. Der Wunsch Salzburg kennenzulernen, wird sich dann von selbst einstellen.

Bei Unfallschäden mit Haftpflichtansprüchen über.
nehmen wir die Leihwagenkosten - **Keine Kauti**on - **Keine Wechsel**

Autoverleih Hofmeister, Fürth, Telefon 708 58
Nürnberg, Telefon 648 58

Opel
Ford - VW
Mercedes
Reisebusse
Transporter



FAHNEN

Vereinsfahnen etc., Sportabzeichen, Geschenk-
Wimpel und Bänder, gestickt und gewebt in jeder Aus-
führung. Neuerdings auch Restaurierung alter Vereinsfahnen, ferner Orden und
Ehrenzeichen in Original und Miniatur beider Weltkriege.

fahnen-Eckert, Nürnberg, Breite Gasse 55

26. 5.: *Fahrt auf den Gaisberg und Spiel Austria Salzburg — 1. FCN 0:0.* Der Gaisberg (1288 m) ist der „Luginsland“ des Salzkammerguts. Die Rundschau von seinem Gipfel ist großartig. Photographen finden dort ein reiches Betätigungsfeld. Der Kameramann der Clubexpedition war kein geringerer als Willy Emons. Die Reisegesellschaft des Clubs bestand aus 18 Personen und alle wünschten nichts sehnlicher, als daß Willy vom „Photofieber“ befallen werden würde. Der Grund hierfür ist begreiflich. Der „fanatische“ Photograph Willy hat noch immer nicht jenen Film verschossen, den er beim vorjährigen Gastspiel des Clubs in Salzburg eingelegt hat. Maxl Morlock hat das Klicken seiner Kamera gezählt. Es besteht darnach alle Aussicht, daß auch eine eventuelle dritte Reise nach Salzburg auf den alten Film gebannt werden kann.

Salzburg ist trotz der Zugehörigkeit seiner Austria zur österreichischen Staatsliga keine Fußballstadt. Das geht aus der Beschaffenheit des Austria-Platzes hervor. Der Spielgrund war denkbar schlecht. Vergleiche mit dem C-Platz im Zabo lassen letzteren als ideales Fußballgelände erscheinen. Es war daher kein Wunder, daß der Club seine Galavorstellung von Graz nicht wiederholen konnte. Das Spiel endete trotz aller Bemühungen 0:0.

Der Club spielte mit Wabra; Derbfuß, Zeitler (Hilpert); Zenger, Wenauer, Schweinberger (Kreißel); Dirrigl (Wild), Ammer, Strehl, Morlock, Müller.

Nach dem Spiel wurde die Rückreise angetreten. Alles in allem, die Fahrt ins liebe, alte Österreich war zwar strapaziös, aber dennoch erlebenswert.

31. 5.: *SpVgg Ansbach — 1. FCN 3:15 (1:7).* Der Club spielte und schoß sich in die Herzen der Zuschauer. Die drei Gegentreffer allerdings waren überflüssig.

In der 2. Halbzeit stürmte Kurt Ucko, der älteste und vielseitigste Clubspieler, wieder einmal am linken Flügel und Kurt bewies, daß er trotz seiner siebenunddreißig Lenze, nach wie vor im goldenen „Fußballalter“ steht.

Doch vor allem ein Kompliment den sportfreudigen Ansbacher Stadtvätern. Sie erstellten vor den Toren der mittelfränkischen Regierungshauptstadt nicht nur eine großartige Sportplatzanlage, sondern ließen auch Arbeit und Akten im Stich, um den Club zu begrüßen und spielen zu sehen.

Walter Luther, der Delegationschef des Clubs, prägte deshalb folgendes Wort: „Der Club spielt oft im fränkischen Land um nach Fußballtalenten Ausschau zu halten. Der Club wird Ansbach diesbezüglich ungeschoren lassen, doch statt dessen hätte er gute Lust den gesamten Ansbacher Stadtrat für die alte Noris unter Vertrag zu nehmen!“

Ansbachs Stadtväter haben dieses Bonmot begeistert aufgenommen und herzlich darüber gelacht. Dabei meinte es Walter Luther durchaus ernst.

Es spielten: Wabra; Zeitler, Hilpert; Zenger, Wenauer, Schweinberger (Kreißel); Dirrigl (Wild), Ammer (Flachenecker), Strehl, Morlock, Müller (Ucko).

Tore: Morlock (5), Strehl (5), Ammer, Flachenecker, Kreißel, Müller, Wild.

3. 6.: *FC Singen 04 — 1. FCN 3:4 (2:3).* Der Präsident des FC Singen äußerte beim DFB-Jubiläum in Frankfurt den Wunsch, in Bälde wieder einmal den Club in Singen zu sehen. Er gab kund, daß ganz Südschwaben nach wie vor auf den 1. FC Nürnberg schwört. Walter Luther entgegnete verwundert: „Komisch, daß der Club dort noch so zieht, nachdem Singen schon einmal im Zabo mit 2:1 die Oberhand behalten hat.“ Der Präsident des FC Singen antwortete: „Hano, grad deshalb!“

Der Wunsch der Südschwaben ging bereits wenige Tage nach diesem Gespräch in Erfüllung. Der Club kreuzte zwei Tage vor dem Pfingstfest in der Stadt am Hohentwiel

auf. Erstmals war Herbert Widmayer, der neue Clubtrainer, mit von der Partie. Und um es vorweg zu nehmen, Herbert Widmayer verstand sich auf Anhieb glänzend mit seinen künftigen „Experten“. (Experte ist ein Lieblingswort Widmayers und bedeutet in seiner Sprache soviel wie Schützling.)

Die Gegend um den Hohentwiel und Hohenkrähen, dort wo der Erdgeist „Bobbele“ noch hausen soll, ist von Nürnberg aus nicht leicht zu erreichen, vor allem nicht auf dem Schienenweg. Adam Winkler charterte daher erneut einen Omnibus des Reisedienstes Arzt, Heinz Kreißel sagt viel kürzer „Doktorswog'n“, und über Ulm und das obere Donautal wurde Singen angesteuert.

Selbst „Niggl“ Ammer äugte dabei in die schöne Landschaft. „Niggl“, der Schafskopf-Matador, verlor nämlich im Handumdrehen 10 DM und schwor, nie mehr im Omnibus auf wackligen Unterlagen zu karteln. „Niggl“ hat in der Tat noch am selben Tag auf festen Tischen seinen Verlust mehr als wettgemacht.

Das Spiel in Singen war so recht nach dem Geschmack der Zuschauer. Der Club trumpfte spielerisch großartig auf und die Einheimischen mischten beim Toreschießen wacker mit. Ein Gegentreffer allerdings resultierte aus einem Elfmeter und dieser Penalty war mehr als ein nobles Geschenk des Schiedsrichters für die Gastgeber.

Auch Oberstleutnant Graf, gebürtiger Singener und Schöpfer der einstmals berühmten Luftwaffenmannschaft „Rote Jäger“, wohnte dem Spiel bei. Der Club trat in folgender Besetzung an: Wabra; Derbfuß (Zeitler) Hilpert; Zenger (Zeitler), Wenauer, Kreißel (Schweinberger); Dirrigl (Flachenecker), Ammer, Strehl, Morlock, Müller.

Tore: Ammer (3), Kreißel.

4. 6.: FC Freiburg — 1. FCN 0:4 (0:1). Respekt vor der Schwarzwälder Feuerwehr, sie kann zumindest einmalig bauen. Unmittelbar am Titisee steht ein Feuerwehrheim, ach was, ein Feuerwehrhotel, in dem sich's wohl sein läßt. Die Clubexpedition nahm in diesem Haus, von Singen kommend, das Mittagessen ein und verbrachte dort auch den Nachmittag. Trainer Widmayer ermahnte seine „Experten“, weder innerlich noch äußerlich zu „baden“ und ließ dann der Mannschaft freien Lauf. Die Spieler müssen diese Worte beherzigt haben, denn wenige Stunden später lieferte die Clubelf in Freiburg eine Prachtpartie. Der Sturm erzielte erneut vier Treffer und hinten war der Laden dicht. Der Club war um Klassen überlegen und lediglich Freiburgs Torhüter verhinderte mit hervorragenden Abwehrleistungen eine noch deutlichere Niederlage.

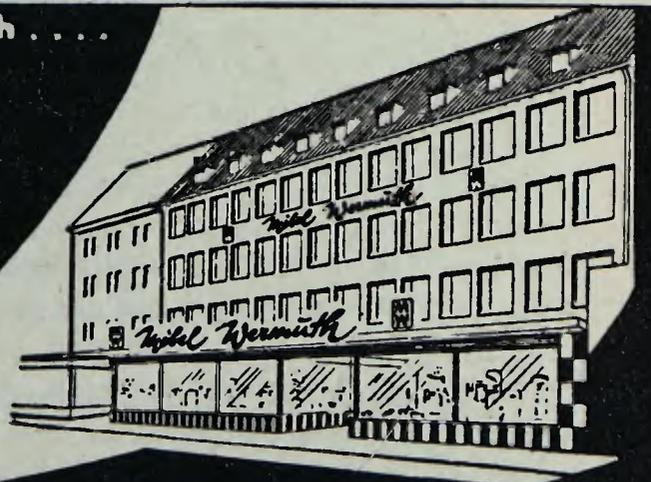
Es spielten: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel; Dirrigl (Flachenecker), Ammer, Strehl, Morlock, Müller. Tore: Strehl (3), Ammer.

11. 6.: Schwarzweiß Bregenz — 1. FCN 0:6 (0:3). Und wieder bestieg die 1. Clubelf den „Doktorswog'n“ (Omnibus des Reisedienstes Arzt). Über München, Landsberg, Neuhaus (Grenze) führte die Fahrt ins wunderschöne Vorarlberger Ländle.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6**

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Bregenz erlebte einen glänzend disponierten Club. Der Ball lief wie am Schnürchen, nur mit dem Torschuß haperte es manchenmal. Leider verletzte sich Heinz Kreißel in diesem Treffen (Zerrung). Hoffen wir, daß der in letzter Zeit wieder großartig in Schwung gekommene Heinz in Bälde erneut fit ist.

Wie nicht anders zu erwarten, waren auch etliche Oberstauferer Freunde, voran der Postwirt Hans Keck, ins schöne Bodenseestadion geeilt, um mit dem Club ein Wiedersehen zu feiern.

Folgende Spieler wurden eingesetzt: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel (Zeitler); Flachenecker, Ammer (Wild), Strehl, Morlock, Müller.

Tore: Strehl (3), Ammer, Wild, Zenger.

12. 6.: FC Memmingen — 1. FCN 1:11 (1:6). Die Weiterfahrt nach Memmingen wurde auf 14.00 Uhr festgelegt. Ein ganzer Vormittag stand demnach für Bregenz zur Verfügung. Und er wurde nicht verschlafen. Im Gegenteil, die „Alpinisten“ fuhren mit der Bahn auf den Pfänder und die „Wasserratten“ netzten zumindest ihre Füße im Bodenseewasser. „Joe“ versuchte sich sogar auf Wasserskiern. Dieses Experiment ging vollkommen schief. „Joe“ rutschte von den Brettern und sauste kopfüber ins schwäbische Meer. Doch ansonst hat ihm diese Sache gewaltig imponiert.

Kurz vor Memmingen wurde in einem herrlichen Fichtenwald eine eineinhalbstündige Rast eingelegt. Und vollgepumpt mit frischer Waldluft erfüllte dann der Club alle Erwartungen, die Memmingen und allen voran sein sportfreudiger Oberbürgermeister hegten. Der Club führte ein Lehrspiel ersten Ranges vor und vergaß auch nicht aufs Toreschießen.

Bedauerlich war nur, daß Kurt Ucko beim Stand von 10:1, kurz vor Spielende, vom Platz gestellt wurde. Kurt stürzte nach einer Karambolage. Der ebenfalls zu Boden gegangene Gegner hielt ihn absichtlich fest, Kurt zappelte etwas, um sich frei zu machen und schon war der Feldverweis fällig.

Natürlich war auch Hans Göppel, Oberstaufers Fußballchef, nach Memmingen gekommen und läßt alle Freunde herzlich grüßen.

Der Club spielte mit Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Zeitler; Flachenecker (Ucko), Wild (Flachenecker), Strehl, Morlock, Ucko (Müller).

Tore: Wild (4), Strehl (3), Flachenecker (3), Müller.

A. Weiß

Oberliga-Reserve

An den Pfingstfeiertagen folgte unsere Reserve einer Einladung nach Mainz-Kastell, Langenfeld und Gelnhausen.

In Kastell und Gelnhausen galt es, alte Freunde nicht zu enttäuschen, in Langenfeld, neue Freunde zu gewinnen.

Beides gelang, obwohl unsere Reserve nicht komplett antreten konnte. Die Elf von Mainz-Kastell spielt in der 1. Amateurliga und wird von unserem lieben, alten Freund Gerhard Bergner trainiert. Gerhard hat seinen Schützlingen allerhand beigebracht. Unsere Techniker wurden konsequent gedeckt und am Ende hatten die Gastgeber mit 4:2 die Nase vorne. Der Sieg von Mainz-Kastell stand bereits bei Halbzeit fest, allerdings hätten bei einer besseren Zusammenarbeit unserer Hintermannschaft leicht zwei Tore vermieden werden können. Doch das soll dem Sieg unserer Freunde keinen Abbruch tun.

Tasso Wild erzielte unsere beiden Gegentore. Ein schöner Kameradschaftsabend, bei dem auch die Excluberer Glomb und Schmidt anwesend waren, sah uns mit unseren Mainzer Freunden tagen, bis der Morgen tagte.

Am Pfingstsonntag gastierte unsere Elf erstmals in Langenfeld. Der dortige Fußballverein spielt in der 2. Amateurliga. Ein schöner Rasenplatz bot alle Voraussetzungen für unser Spiel. Es lief denn auch und unser 4:2-Sieg ist eigentlich nur ein schwacher Ausdruck unserer tatsächlichen Überlegenheit.

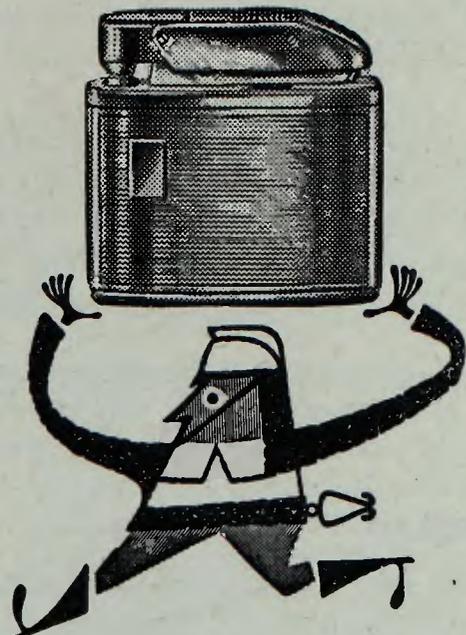
Das gesellige Beisammensein am Abend dauerte wiederum sehr lange und mancher unserer Spieler versäumte es, sein sehr gutes Privatquartier aufzusuchen.

Gelnhausen, die letzte Station unserer Pfingsttournee, liegt nur 15 km von Langenfeld entfernt. Auch hier stand die spielerische Überlegenheit unserer Mannschaft in keinem

erhältlich in jedem Fachgeschäft

CONSUL

DÜSENFEUERZEUG
mit flüssiger Gasfüllung



Überall - zu jeder Zeit - einsatzbereit

PUMA in mehr als 50 Ländern!

Das beweist: PUMA ist
Weltklasse!
PUMA: rassig – balldynamisch –
ein markanter Bote des deutschen
Fußballsportes in aller Welt.



**erobert sich
die Welt**

EXPORT NACH MEHR ALS 50 LÄNDERN DER ERDE

Verhältnis zur Torausbeute. Das Spiel endete nur 3:1 für uns, obwohl die Platzherren in der zweiten Halbzeit einfach nicht mehr da waren.

Das Fazit unserer Pfingstreise: Es war wieder einmal eine großartige Fußballfahrt!

Folgende Spieler kamen zum Einsatz: Fössel, Volkert, Feilhuber, Kerndl, Ucko, Kenne-
mann, Schrickel, Dengler, Schmidt, Rubenbauer, Wild, Frey, Linke. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Mit dem Nachholspiel gegen Süd-West am 8. 5. 60 auf dessen Platz wurde die Verbands-
spielrunde 1959/60 abgeschlossen. Das Spiel, das 1:0 für die Clubamateure endete, brachte
keine besonderen spielerischen Höhepunkte. Ein Zeichen dafür, daß es um nichts mehr
ging. Für die Unseren hatte der Sieg nur insofern Bedeutung, daß der 5. Tabellenplatz
gefestigt wurde.

Die nunmehr bis zur allgemeinen Spielsperre verbleibende Zeit wird von unseren Ama-
teuren mit Freundschaftsspielen ausgefüllt. Diese Spiele unserer Elf werden ohne Aus-
nahme auf des Gegners Platz ausgetragen.

Bereits am 14. 5. traten wir bei dem Meister der Gruppe Nord, FC Röthenbach, an und
konnten ohne allzugroße Anstrengung 4:1 gewinnen.

Auch in Weiden, am 21. 5., verließ unsere Mannschaft gegen den dortigen Sportverein
mit 1:0 als Sieger den Platz. Das knappe Ergebnis spiegelt die Hartnäckigkeit des Spieles
wider, das leider auch zu wenig freundschaftlichen Charakter hatte.

Einen sehr netten Verlauf nahm das Spiel in Langenzenn, das am 29. 5. zum Austrag
kam. Während die Gastgeber, allerdings mit Hilfe unserer Hinterleute, zu zwei billigen
Toren kamen, fanden unsere Stürmer nur einmal ein Loch im gegnerischen Tor. Warum

einige Stürmer von uns im Verlaufe des Spieles ausgerechnet das Holz des gegnerischen Tores trafen, obwohl es offen wie ein Scheunentor vor ihnen lag, bleibt eines der ungelösten Rätsel dieses Fußballspiels.

Am 4. 6. folgten unsere Amateure einer Einladung des TSV Nördlingen, wo unser ehemaliger Vertragsspieler Kraft seit einigen Jahren als sogenannter Spielertrainer wirkt. Das schöne Spielfeld ließ unsere Mannschaft zu einer sehr guten Leistung auflaufen, die am Schluß mit nicht weniger als 7:0 ihren zahlenmäßigen Ausdruck fand.

Am 6. 6. war unsere Elf beim FC Zell (Fichtelgebirge) zu Gast, und hat gut versorgt eineinhalb Tage in diesem schönen Ort verbracht. Die Erwartungen, die der Veranstalter an das Erscheinen der Clubamateure geknüpft hatte, wurden mit einem 5:1-Sieg der Unsrigen erfüllt.

Unsere Amateur-Reserve hat sich mit klarem Punktevorsprung als die beste Mannschaft der Reserven herausgeschält. Die junge, fast ausschließlich aus unserem jugendlichen Nachwuchs gebildete Elf, hat damit die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. In 27 Verbandsspielen hat sie 20 mal als Sieger den Platz verlassen. Nur 4 mal wurden mit einem Torunterschied dem Gegner die Punkte überlassen und dreimal trennte man sich unentschieden.

Die letzten Ergebnisse: gegen Süd-West 5:2; gegen Johannis 4:0; und in Schwabach 1:1.

Geist

Untere Vollmannschaften

Bis zur Sommerpause, die besonders an heißen Tagen von den Aktiven schon sehr herbeigesehnt wird, beschäftigen sich unsere unteren Vollmannschaften mit Privatspielen. Diese Freundschaftsspiele verliefen für uns im Verhältnis sehr positiv.

So zeigte sich unsere 3. Amateurelf in Wendelstein äußerst gut gelaunt und errang einen klaren 4:0-Erfolg. Zunächst hatte es zwar den Anschein, als ob die Platzherren (Wendelstein I) ein ausgeglichenes Spiel erzwingen könnten, doch in der 2. Halbzeit dominierte unsere Elf.

In Langenzenn erzielte unsere 3. Amateurmannschaft gegen die Reserven des TSV Langenzenn nach einem gefälligen Spiel ein gerechtes 0:0.

Am Pfingstsonntag gastierte unsere 3. Amateurelf in Pleinfeld und lieferte gegen den dortigen A-Klassenverein eine gute Partie. Zweimal konnten wir in Führung gehen, zweimal glich Pleinfeld aus, doch am Schluß erzielte unser bester Stürmer Richard Meier mit einem unhaltbaren Schuß den dritten Treffer und das war der Sieg.

Unsere 4. Amateurelf erspielte folgende Resultate: gegen Ost Blauweiß 5:1, gegen 1846 Res. 2:3, gegen Maiach komb. 2:0, gegen 88 Johannis III 1:2.

Unsere 1. Juniorenmannschaft mußte in Katzwang gegen die Reserven des Platzvereins nach gleichverteiltem Spiel und durch viel Pech eine knappe 1:0-Niederlage hinnehmen. Auch in Wendelstein, wo unsere Junioren zweimal in Führung lagen, mußte am Ende dem Gegner mit 5:4 der Sieg überlassen werden.

In Feucht gab es ebenfalls nichts zu erben. Feucht I erwies sich als erfahrene, kampfkraftige Mannschaft und buchte in jeder Halbzeit einen Treffer.

Im vereinsinternen Derby gegen unsere 2. Juniorenele gelang schließlich ein 3:2-Sieg. Dieser Erfolg der 1. Junioren war verdient, obwohl erst ein Handelfmeter die Entscheidung erbrachte.

Unserer 2. Juniorenmannschaft gelang das Kunststück, 1846 I auf eigenem Platz mit 4:2 zu schlagen. Auch die Privatmannschaft des TV 60 Schweinau mußte die Überlegenheit unserer 2. Juniorenmannschaft anerkennen und unterlag mit 2:0. In Feucht jedoch hingen die Trauben zu hoch. Feucht Res., körperlich bedeutend stärker, entschied das Spiel mit 4:2 für sich.

Unsere 1. AH erzielte gegen unsere eigene Privatmannschaft (Hota) einen 3:1-Sieg, obwohl die Hota-Leute mehr vom Spiel hatten. Weitere Ergebnisse: 1. AH — Schwaig AH 1:1, 1. AH — FC Röthenbach Privat 1:1, Tuspo Nürnberg AH — 1. AH 2:0.

Unsere 2. AH vermochte viermal siegreich zu bleiben. In Stein wurde ein 4:2-Sieg er-
spielt, zu Hause Falkenheim Privat mit 3:0 hereingelegt, VfR Nürnberg AH mit 3:2 ge-
schlagen und am Pfingstsonntag die starke AH-Mannschaft von Ost Nürnberg auf ihrem
eigenen Gelände mit 2:1 besiegt.

Ergebnisse unserer Privatmannschaften: NSF I — NSF Ingolstadt I 4:3, NSF II —
NSF Ingolstadt II 5:3, 1. Privat (Porzellan) — Worzeldorf komb. 5:2, Burghann I —
1. Privat (Porzellan) 2:6. F. Rupp

Fußball-Jugend

A 1-Jugend. Nachdem unsere 1a-Jugend am 14./15. Mai am 7. internat. Jugendturnier
in Völklingen (Saar) teilnahm, wurde sie in ihrer Pokalrunde von unserer A 1-Jugend
vertreten. Das Spiel gegen ASN-Pfeil wurde am Valznerweiher ausgetragen und endete
9:2 für die Club-Jugend. Am 22. Mai standen wir im Privatspiel DJK Sparta Noris
gegenüber. Auch dieses Spiel wurde mit 6:0 von uns gewonnen, ohne daß sich unsere
Mannschaft besonders verausgab hätte.

Gegen den Bezirksmeister von Oberfranken, 1. FC Bamberg, spielten wir am 28. 5. 60
auf neutralem Platz und zwar in Erlangen-Büchenbach. Auch hier konnten wir mit einem
5:1-Sieg den Platz verlassen und waren somit berechtigt, an den weiteren Spielen um die
Bayer. Meisterschaft teilzunehmen. Während der Pfingstfeiertage weilte die A 1-Jugend
in Augsburg und nahm am 6. internat. Jugend-Fußball-Turnier im Rosenau-Stadion
teil. Die erste angenehme Überraschung erlebten wir gleich bei unserer Ankunft, als uns
eröffnet wurde, daß wir heuer nicht in der Jugendherberge, sondern (Mannschaft mit Be-
treuer) im Hotel „Drei Kronen“ untergebracht sind. Als sehr erfreuliche Tatsache ist noch
zu erwähnen, daß unser Spielausschußvorsitzender Herr Willi Emons am Samstag Nach-
mittag im Stadion erschien und bis zum Schluß des Turniers bei uns verweilte. Am Sams-
tag im ersten Spiel trafen wir auf den FC Baden (Schweiz) 4:1. Am Sonntag kamen wir
mit dem FC Schweinfurt 05 zusammen, der in letzter Minute für Racing Club Straßburg
eingesprungen war. Das Spiel lief nicht so, wie am Vortage. Wir konnten in der 8. Minute
der zweiten Halbzeit durch Prudlo das magere 1:0 erzielen. Das Eckballverhältnis von
10:0 bestätigt allerdings unsere Überlegenheit. Am Montag kreuzten wir die Klingen
mit 1860 München. Ein schöner Schuß, aus 25 m, von unserem l. L. Reisch brachte den
Führungstreffer, während Hollweg kurz vor Halbzeit auf 2:0 erhöhte. Beide Mann-
schaften hatten je 1 Pfofenschuß zu verzeichnen. Durch diesen 2:0-Sieg kamen wir ins
Endspiel. Unser Gegner hieß erneut BC Augsburg. Bereits nach 5 Minuten stand die
Partie durch Rodenbücher 1:0 für uns. Augsburg ließ nicht nach und konnte kurz vor
Halbzeit ausgleichen. Einige Minuten nach Wiederanstoß erhöhte Haseneder auf 2:1; der-
selbe Spieler erzielte kurz darauf ein weiteres Tor, so daß es am Ende 3:1 stand. Damit
war uns der Turniersieg nicht mehr zu nehmen. Im vorletzten Spiel um die Bayerische
Meisterschaft trafen wir mit Spielv. Landshut am 11. 6. in Plattling zusammen. In der
8. Minute eröffnete Hollweg den Torreigen. Durch einen indirekten Strafstoß erhöhte
Haseneder in der 30. Minute auf 2:0; während sich unser Verteidiger „Leo“ in der 35.
Minute erlaubte, ein „schönes“ Eigentor zu fabrizieren. Kurz vor Halbzeit erzielte Hasen-
eder das 3:1.

In der zweiten Halbzeit gab es weniger spannende Momente; lediglich Erdel und Roden-
bücher waren mit ihren Torschüssen noch je 1 mal erfolgreich, so daß das Endresultat 5:1
lautete, was auch dem ganzen Spielverlauf entsprach.

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für
DM 2.30 pro qm

A 1-Jugend. 8. 5. gegen ATV Nürnberg 5:0; 15. 5. Turnier in Völklingen; 22. 5. FC Altdorf 7:1; 26. 5. ESV West 4:2; 29. 5. Sparta Noris 5:1.

Bericht des Betreuers der 1a-Jugend betr. Turnier in Völklingen

Nach einer herrlichen Autobusfahrt über Heilbronn-Karlsruhe-Pirmasens-Saarbrücken kam die 1a-Jugend gesund und munter in Völklingen an. Jeder einzelne Spieler wurde in einem sehr guten Privatquartier untergebracht.

Zum Gruppenmeister reichte es auch diesmal nicht. Stade Paris, der spätere Endsieger des Turniers, stand im Wege. Und dabei war gerade er nicht unschlagbar gewesen. Nun, unsere Zabojugens haben nicht versagt. Im Gegenteil! Als die im Durchschnitt kleinste und jüngste Mannschaft des Turniers, hat sie in allen Spielen streckenweise schönsten Fußball gespielt.

Spiele: Stade France Paris — 1. FC Nürnberg 1:0 (Pariser Meister); FV Saarbrücken — Südwest Auswahl 2:0; 1. FC Nürnberg — Völklingen 2:0; Stade Paris — Völklingen 2:1; FV Saarbrücken — Merlebach 5:1 (Lothringer Meister); Auswahl Südwest — Merlebach 3:1. 5. und 6. Platz Völklingen — Merlebach 2:2; 3. und 4. Platz 1. FC Nürnberg — Auswahl Südwest 1:3; 1. und 2. Platz Paris — Saarbrücken 3:1.

Wer von den Jungen die Augen offen gehalten hat, hat vieles erlebt.

Für diese herrliche Fahrt und für die schönen Tage, die die 1a-Jugend in Völklingen erleben durfte, bedanken sich die anschließend aufgeführten Clubjugendlichen bei der Vorstandschaft und bei der Jugendleitung recht herzlich.

Teilnehmer: Geis, Demel, Schäfer, Deuerlein, Ferschel, Deindel, Kielmann, Lang, Lukas, Kittler, Hanke und Herr Freihardt. W. Lukas

A 2-Jugend. 8. 5. gegen ASV Siegeldorf I. 2:1; 15. 5. gegen TV 1846 I. 4:4; 29. 5. gegen ASV Fürth 3:3.

A 3-Jugend. 8. 5. gegen DJK Süd komb. 4:2; 26. 5. gegen ESV West II. 6:3.

A 4-Jugend. 8. 5. gegen DJK Falke II. 0:1; 22. 5. gegen TSV Altenfurt II. 2:4; 29. 5. gegen Zabo Eintracht II. 3:1.

B 1-Jugend. 8. 5. gegen TV 1860 Schweinau I. 4:1; 22. 5. gegen SC Feucht I. 3:5; 29. 5. gegen ASV Fürth I. 0:2; 5. 6. Turnier in Erlangen-Bruck: gegen Heroldsbach/Thurn 3:0; gegen FSV Erlangen-Bruck 3:2 und somit Gewinner des Wanderpreises.

B 2-Jugend 8. 5. gegen Sportfr. Großgründlach 2:1; 15. 5. gegen Südwest I. J. 0:4; 22. 5. gegen TSV Altenfurt I. 2:3; 5. 6. gegen Buchenbühl I. J. 2:8.

B 3-Jugend 8. 5. gegen ASV Süd II. 1:4; 15. 5. gegen TV 1846 II. J. 4:2; 22. 5. gegen TSV Falkenheim II. 2:3; 29. 5. gegen ASV Fürth IV. 1:1.

1. *Schüler* 7. 5. gegen Zabo Eintracht 1:1; 14. 5. gegen Zabo Eintracht 2:1; 21. 5. gegen Germania —; 26. 5. gegen Germania 0:1; 28. 5. gegen FC Stein; 4.—6. 6. Turnier in Heildelshem (Bericht folgt in nächster Nr.).

2. *Schüler* 7. 5. gegen TV 1873 I. 5:0; 14. 5. gegen ASV Süd I. 0:0; 21. 5. gegen ASV Süd I. 1:2; 28. 5. gegen ASV Fürth II. 2:0.

3. *Schüler* 7. 5. gegen DJK Falke II. 3:1; 14. 5. gegen TSV Südwest I. 2:0; 21. 5. gegen SC Feucht I. 2:5; 28. 5. gegen ASV Fürth III. 1:0.

4. *Schüler.* 7. 5. gegen Zabo Eintracht II. 4:0; 14. 5. gegen Gehörlosen Union —; 21. 5. gegen ESV Flügelrad I. 10:0; 28. 5. gegen ASV Fürth IV. 3:2.

5. *Schüler.* 7. 5. gegen Johannis 88 I. 7:0; 14. 5. gegen ASV Süd II. 1:3; 21. 5. gegen Germania II. —; 28. 5. gegen 1860 Schweinau 0:2.

6. *Schüler.* 7. 5. gegen Johannis 88 II. 1:2; 14. 5. gegen eigene VII. 9:1; 21. 5. gegen FC Wacker 0:0; 28. 5. gegen ASV Fürth V. 7:0.

7. *Schüler.* 14. 5. gegen eigene VI. 1:9; 21. 5. gegen Elektra I. 1:9; 28. 8. gegen FC Stein komb. 5:3.

Vom Deutschen Fußball-Bund berufen.

Die beiden Spieler unserer A 1-Jugend Haseneder und Reisch sind vom DFB Frankfurt zur Teilnahme am Jugendauswahlspiel Dänemark—Deutschland in Vejle eingeladen worden. Gute Reise und guten Erfolg!

R. Lohmüller

Boxen

Auch unsere zweite in diesem Jahr durchgeführte bzw. geplante Freiluftveranstaltung fiel dem Regen zum Opfer. Schade, daß gerade zu diesem Kampf, der eine Reihe von Höhepunkten brachte, kaum 200 Zuschauer in die Halle kamen, nachdem wir bei Sonnenschein bestimmt 1500 Zuschauer auf die Rollschuhbahn bekommen hätten. Nichtsdestoweniger gab es flotte Kämpfe und unser Gegner aus Bayreuth verkaufte seine Haut so teuer als möglich. Von den Vorkämpfen darf Fahrenholz erwähnt werden, der gegen Deml (04) in der 2. Runde durch Abbruch gewann. Leider verläßt er sich zu sehr auf seinen linken Haken und das bringt nicht in jedem Kampf den erhofften Erfolg. Iger boxt noch zu unerfahren und steht dem Gegner um einige Faustlängen zu fern. Den Mannschaftskampf leitete Rainer Hasselbacher mit einem schön herausgeboxten Sieg gegen Braun (Bayreuth) ein. Er legte dabei eine stilistische Leistung an den Tag, wie man sie bei vielen Senioren leider vermißt. Bias und der Bayreuther Zimmermann zeigten den erwarteten Kampf. Die Vorteile von Bias in der Schlußrunde hätten einen Sieg in jeder Weise gerechtfertigt. So gab es nur eine Punkteteilung.

Im Halbwelter versuchte sich Wagner wieder und bewies, daß er sein gutes Auge und den früheren harten Schlag noch verwerten kann. Nitzel (Bayreuth) kam dabei nicht über die erste Runde. Mit Schuberth und Kernstock kamen im Welter zwei ausgekochte Knaben an die Reihe, die sich gegenseitig nichts schenkten und sich dann ebenfalls unentschieden trennten. Unser guter Sobich glaubt immer sehr viel Zeit zu haben, selbst dann, wenn er seinen Gegner, wie hier den Bayreuther Weiss, vollkommen offen vor sich hat. Er wartet solange bis der Gegner schlägt, verliert dann die Nerven und was bringt die Urteilsverkündung? Sieger Weiss (Bayreuth). Im Halbschwer machten wir zur Abwechslung eine gewagte Sache. Demmelmeyer, der kaum 100 Gramm über dem Mittelgewicht stand, boxte Knauer, den Oberfrankenmeister im Halbschwer, der mit 160 Pfund auf die Waage kam. Für mich begab sich der „Gori“ in keine Gefahr, da er nicht nur ausgekochter, sondern auch schneller auf den Beinen war als sein bulliger Gegner. Der Kampf, bei dem Demmelmeyer mit Aufwärtshaken die nötigen Punkte holte, brachte auch einen klaren Sieg für unseren Mann. Warum die letzte Runde immer nicht voll ausgewertet wird, war für mich, im Schwergewicht und im Leichtgewicht, nicht verständlich. Weiss hatte im Schwergewicht den Kulmbacher Blasius in der Schlußrunde bestimmt mit 2 Punkten hinten, das Kampfgericht entschloß sich jedoch zu einem Remis.

Bei der Bay. Juniorenmeisterschaft war für uns nichts drin.

Unsere drei Teilnehmer an der Bayerischen Meisterschaft, Brunner, Albert und Flierl, hatten sich die Teilnahme am Endkampf mit ausgezeichneten Leistungen erkämpft und fuhren mit Aussichten nach Moosburg. Nun, der Gegner von Brunner, der „60ziger“ Klessinger war wohl der beste Teilnehmer des Endkampfes und behielt dann auch gegen Brunner die Oberhand, das heißt, er wurde Sieger durch Herausnahme von Brunner in der 3. Runde. Der Jugendwart des Bayer. Amateurboxverbandes, Kurt Weber, hat sich selbst nach der Niederlage unseres Junioren sehr lobend über ihn ausgesprochen und vor allem seine Härte, Entschlossenheit und Übersicht anerkannt. Brunner, der hier seine erste Meisterschaft mitgemacht hat, kann bei guter Weiterführung im nächsten Jahr leicht die erste Geige spielen. Er kann bis dahin jene Kampferfahrung sammeln, die sein Gegner bereits seit 2 Jahren aufweisen konnte. Auch Albert hat seine Sache gut gemacht. Seine

PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen
Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Niederlage ist ebenfalls kein Untergang, sondern nur eine Lehre für das kommende Jahr. Flierl benötigt vor allem regelmäßiges Training, um den Anschluß zu behalten und beim Lehrgang in Grünwald werden alle drei von Karl Feldhus eine ganze Menge mitbekommen haben.

Den „Funktionären“ ins Notizbuch.

Wenn einer schon Sport- oder in unserem Fall Boxidealist ist und glaubt, das Zeug dazu zu haben, einen Aktiven betreuen zu können, so wäre das an sich nur lobenswert. Voraussetzung dafür aber ist, daß jeder, der sich dazu berufen fühlt, auch die Wettkampfberegeln vollständig beherrscht. Man darf einem jungen Boxer, der sich im Kampf ausgezeichnet hält, nicht sagen, daß er vorne liegt oder den Kampf macht, wenn dies in keiner Weise zutrifft. Vom Standpunkt eines Betreuers aus mag dies ja stimmen, falls der Boxer die Schule boxt, die der Sekundant besonders liebt und mit der er früher einmal zu Erfolgen gekommen ist. Es wird nicht jeder Schlag gepunktet und es wird nicht immer jener Sieger, der in drei Runden am meisten geschlagen hat. Schlagen und sauber treffen sind nicht dasselbe und ein Konterboxer kann mit wenig Kraftausgabe den besten Anrenner ins Hintertreffen bringen.

Was mich sehr unangenehm berührt, sind die Schimpfereien nach einer Urteilsverkündung in Gegenwart der Aktiven, die meist bis zu Beleidigungen der Kampfrichter gehen. So etwas darf es bei Cluberern einfach nicht geben, denn dies würde ja von einer sehr schlechten Kenntnis der Materie überhaupt zeugen. Seit 10 Jahren lobt man im ganzen Bundesgebiet die ruhige Betreuung in der Ecke der Clubboxer; aus der während und nach dem Kampf kein lautes Wort kommt. Diesen Ruf wollen wir uns erhalten. Wer in Zukunft mit einem Boxer etwas zu tun haben will, soll sich vorher beim BABV in München die WO besorgen und diese gründlich durchlesen. Dann ist er auch im Bilde, daß ein Junior, der zweimal, sei es auch nur kurz, angeschlagen wurde, aus dem Ring genommen werden muß.

Strauß

Handball

Das fällige Verbandsspiel gegen den Lokalrivalen HGN in Ziegelstein am 11. 5. lief für uns recht gut. Wir hatten Jochen Ludwig zu ersetzen, doch auch die HGN mußte auf einige Stammspieler verzichten. Für unseren Gegner ging es um den Anschluß an das Mittelfeld. Wir dagegen wollten dem derzeitigen Spitzenreiter Sulzbach unbedingt auf den Fersen bleiben. Überraschend gelang uns bereits nach 12 Minuten Spielzeit eine 5:0-Führung, von der wir während des ganzen Spieles zehren konnten. Mehrmals kam der Gegner an den Ausgleich heran und beim Stande von 9:8 wurde ihm noch ein 14 m zugesprochen, der aber verworfen wurde. Das war unser Glück, denn wer weiß, wie es weitergegangen wäre, wenn die HGN ausgeglichen hätte. Bis zur Halbzeit hatten wir eine 8:4-Führung herausgespielt. Nach der Pause war die HGN-Mannschaft schwer am Drücker und wir mußten bange Minuten überstehen. Erst gegen Ende der Spielzeit besann sich unsere Vorderreihe auf ihre Wurfkraft und stellte mit 15:10 den Sieg sicher, der dem Spielverlauf nach zwar etwas zu hoch ausgefallen ist, aber doch vollauf verdient war.

Post München war am 15. 5. im Zabo der nächste Gegner. Diese Elf erwies sich nach wie vor im Sturm als außerordentlich stark und heizte unserer Hintermannschaft gewaltig ein. Wir lagen zwar während des ganzen Spieles stets mit ein bis zwei Toren vorne, doch gelang der Post immer wieder der Ausgleich und gegen Spielende sogar mehrmals der Führungstreffer. Zuletzt mußten wir noch zufrieden sein, wenigstens einen Punkt gerettet zu haben. Wenn man auch sagt, daß 15 Tore für einen Sieg reichen müßten, so lag es dennoch an unserer Stürmerreihe, daß nicht beide Punkte im Zabo blieben. Es wurden zuviele hundertprozentige Torgelegenheiten sträflich ausgelassen. Vielleicht hätte auch unser Schlußmann einige Treffer verhüten können, allein, er war oftmals auch Retter in der Not und zeigte prächtige Abwehrparaden.

Am 22. Mai mußten wir nach Schweinheim. Von vornherein war uns klar, daß wir uns schon gewaltig anstrengen müssen, wenn Sieg und Punkte nach Nürnberg gebracht werden

sollten. Leider gelang dies nicht, Schweinheim war ganz groß in Fahrt und der Gastgeber ließ vor einer großen Zuschauerkulisse keinen Zweifel aufkommen, daß an diesem Tag für uns nichts zu erben war. Mit 14:11 mußten wir Sieg und Punkte in Schweinheim lassen. Auch diesmal waren wir trotz der elf Tore mit unserem Sturm nicht zufrieden. Es wird zu wenig ohne Ball gelaufen, d. h., die Stürmer bleiben stehen, wenn sie den Ball abgegeben haben. Dabei beginnt nach der Ballabgabe durch geschicktes Freistellen doch erst das erfolgreiche Stürmerspiel.

Am 29. 5. ging in Augsburg gegen den BCA mit 12:9 ein weiteres Spiel verloren und auch dieses Treffen hätte, gemessen an den herausgespielten Torchancen, hoch für uns entschieden werden müssen. Das sensationelle 2:8-Ergebnis bei Halbzeit war für uns bereits eine kalte Dusche und an einen Sieg war kaum mehr zu denken. Als nach der Pause auch noch das 2:9 fiel, glaubten wir an einen Zusammenbruch unserer Elf, aber es kam doch anders. Die Mannschaft ließ sich nicht erschüttern und kämpfte unentwegt. Tor auf Tor wurde aufgeholt und in den letzten Minuten bangten die zahlreichen Augsburger Zuschauer um die Punkte. Es war in dieser Phase ein Kampf um die Zeit und der BCA verstand es auch goldrichtig durch geschicktes Spiel diese Partie für sich zu entscheiden.

Wir liegen nun, nach 9 Spielen, abgeschlagen an dritter Stelle hinter Sulzbach und Post München. Mit 114 geworfenen Toren steht unsere Stürmerreihe jedoch weit an der Spitze, aber leider wurden unsere Hinterleute mit 95 Toren recht unliebsam eingedeckt. Hoffen wir, daß sich unsere Deckung in Kürze wieder fängt und zum festen Bollwerk früherer Jahre wird. Vielleicht muten die vorstehenden Spielberichte paradox an, nachdem behauptet wird, daß trotz unserer wurfkräftigen Fünferreihe, dieser Sturm einen guten Teil Schuld an den Punktverlusten trägt. Doch durch viele leichtsinnig verlorene Bälle kam unsere Hintermannschaft zu sehr unter Druck und konnte den postwendend folgenden Angriffen des Gegners nicht standhalten.

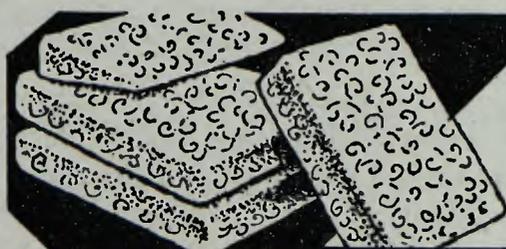
Die in prächtiger Fahrt gewesene Reserve hat sich ausgerechnet gegen die schwächeren Gegner ihrer Gruppe einige Schnitzer erlaubt. Gegen Stein 1. Mannschaft wurde mit 6:6 ein Punkt abgegeben. Johannis 1. Mannschaft wurde daraufhin 12:6 geschlagen. Auch die Reserve von Schweinheim konnte mit 14:12 besiegt werden, aber ausgerechnet das Schlußlicht der Tabelle, die 1. Mannschaft von ASN-Pfeil brachte es fertig, uns mit 14:12 die Punkte zu entführen.

Die erste Damenelf ist bezüglich des Fortgangs der Spiele etwas ins Hintertreffen geraten. Sie hat zwar bisher noch keine Punkte abgegeben, allein, nach Pluspunkten gezählt, stehen unsere Damen zur Zeit an 3. Stelle. Wir haben aber keinen Zweifel, daß sie zu gegebener Zeit die Spitze übernehmen werden. Der Ausfall unserer beiden Nationalstürmerinnen Elsbeth Hertle durch Verletzung und Lydia Bauer durch übergroße Beanspruchung seitens des Handballbundes machen sich auf die Höhe der Spielergebnisse bemerkbar.

Die zweite Damenelf, die sich in der Hauptsache aus noch sehr jungen Spielerinnen zusammensetzt und zumeist nur erste Mannschaften zum Gegner hat, hält sich in anbetracht dieser Umstände sehr gut und es gelingen ihr teilweise sehr schöne Siege.

Die 2. und 3. Herrenmannschaft fertigten ihre Gegner oftmals mit sehr eindrucksvollen Ergebnissen ab und beide stehen in ihren Tabellen an vorderer Stelle.

Die 2. Mannschaft, die sogenannte Reisemannschaft, nahm in Coburg an einem gut besetzten Feldturnier teil. Sie traf dort einmal mehr auf ihre Freunde vom BSV Berlin, mit denen sie schon in Nürnberg und in Berlin die Klingen kreuzten. Die Berliner wurden wieder einmal Turniersieger.



FEDERKERN-MATRATZEN

aus eigener Fabrikation DM 68.-



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

Die Spielstärke der Jugend, besonders der ersten Jugendmannschaft hat sich erfreulicherweise sehr gehoben. Allerdings ist sie noch weit entfernt von dem, was wir uns erhoffen. Einem hohen 16:6-Sieg in Weißenburg folgte eine knappe 9:8-Niederlage gegen den alten Ortsrivalen TV 46 und nach einem 11:4-Kantersieg in Zirndorf gab es zur Abwechslung dann wieder eine 14:9-Niederlage gegen TV 48 Erlangen im Zabo. Auch die beiden anderen Jugendmannschaften wechseln sich in Sieg und Niederlage ab.

Etwas Sorge machten uns bisher unsere Kleinsten, die Schüler und zwar sowohl in Quantität, als auch in Puncto Qualität. In den letzten Wochen konnten wir jedoch reichliche Neuzugänge verzeichnen. Daß sich auch die Spielstärke in Bälde heben wird, dafür sorgen die Trainingsleiter Karlheinz Oechler und Karlheinz Holzwarth, die sich der Schüler sehr annehmen.

Am 25. Juni findet, wie alle Jahre, in Diepoltsdorf bei Simmeldorf die Sommwendfeier der Handballer statt. Schüler und Jugend zelten wie alljährlich. Die ältere Generation trifft sich nach dem Feuer beim Tanz im Taufer'schen Saal. Wir laden hierzu alle Handballer und Freunde sowie alle Cluberer recht herzlich ein. Eine schriftliche Einladung erfolgt nicht mehr.

Freund Adebar bescherte unserem lieben Heiner Beck und seiner Frau Edda ein kleines „Handballmädchen“ Angelika. Die Freude im Hause Beck ist groß und die Freude aller Clubhandballer ob dieses Ereignisses nicht minder. Heiner Beck und seiner lieben Frau Edda recht herzliche Glückwünsche und für die kleine Angelika alles Gute.

Adolf Bernhardt

Hockey

Und wieder geht's um die „Bayerische“

Unsere Hockey-Damen sind wieder da! Das unglücklich verlorene Spiel gegen Uhlenhorst hat keine Schockwirkung ausgelöst. Im Gegenteil, die Parole „Auf ein Neues“ wurde großartig befolgt. Zwei 7:0-Siege gegen SpVgg Fürth und HGN beweisen dies eindeutig. Auch unsere Herren liegen weiterhin gut im Rennen. Zwar mußten sie im Zabo gegen die Hockey-Gesellschaft mit 1:3 die Segel streichen, allein, gegen HC Schweinfurt reichte es zu einem knappen und verdienten 1:0-Erfolg. Damit steht unsere 1. Herrenelf in der bayerischen Oberliga mit nur 2 Verlustpunkten an zweiter Stelle.

Weitere Ergebnisse: 1. FCN Ib — Schweinfurt Ib 4:1. 1. FCN AH — SC Charlottenburg AH 4:3, 1. FCN 2. Damenelf — NHTC 1. Damen 3:1.

Hannover ein einmaliges Erlebnis

Das Pfingstturnier des DHC Hannover ist das glanzvollste deutsche Junioren-Turnier. Es kann weder in seiner Organisation, noch in seiner Besetzung übertroffen werden. Erstmals erhielten auch die Clubjunioren eine Einladung zu diesem Hockeyfest.

Unsere Junioren kamen, lernten und versetzten auch andere ins Staunen. Zwar scheinen ihre Ergebnisse diese kühnen Worte nicht zu rechtfertigen. Sie erzielten gegen Uhlenhorst Hamburg ein 0:0, gegen DHC Hannover ein 1:1 und unterlagen gegen Club zur Vahr Bremen und Club Raffelberg Mülheim jeweils mit 2:1. Doch Resultate können trügen und in diesem Fall tun sie es besonders.

Lediglich die altersmäßige und physische Überlegenheit ihrer zur Spitzenklasse zählenden Spielpartner gab in allen Fällen den Ausschlag, daß den Nürnberger Hockey-Buben ein Sieg versagt blieb. Technisch und in der Spielauffassung waren die Clubjunioren zumindest ebenbürtig. Ja, die Fachwelt war überrascht und niemand hätte geglaubt, daß man in Bayern so gut Hockey spielt. Etliche unserer Spieler bestachen so sehr, daß größte Verwunderung darüber herrschte, weshalb noch keiner für höhere Aufgaben herangezogen wurde.

Allein, nicht nur unsere Junioren, auch zwei Hockeymädchen des Clubs lösten ihre Aufgaben in Hannover hervorragend. Es waren Rosemarie Engelmann und Inge Fleischmann, die erstmals in die Junioren-Auswahl des DHB berufen wurden. Inge bewies selbst auf ungewohntem Posten ihr Können und Rosemarie ließ ihrer Gegenspielerin keinen Stich.

Alles in allem, dieses Turnier war für uns Höhepunkt und Abschluß einer jahrelangen, erfolgreichen Jugendarbeit. Unser besonderer Dank gilt dem bisherigen Jugendleiter und Trainer Kurt Schmid, der viel Mühe und Zeit für diese ungemein wichtige Aufgabe aufgebracht hat.

Hoffen wir, daß unsere Junioren treu und brav bei der Sache bleiben, dann wird alle Arbeit ihre Früchte tragen.

Herzlicher Dank gebührt aber auch dem DHC Hannover, dessen Pfingstturnier 1960 für alle Teilnehmer ein unvergeßliches Erlebnis bleiben wird.

Leichtathletik

Schöne Breiterefolge. — Gelang unserer Frauenmannschaft die Qualifikation für den Endkampf? — Ingo Kretschmer Sieger in mörderischer Marathonschlacht. —

Abgesehen von den vielfachen Olympia- und Nachwuchslehrgängen, zu denen eine Reihe unserer Leichtathleten geladen waren, beschickte die Abteilung in der Berichtszeit von knapp 7 Wochen nicht weniger als 18 Veranstaltungen. Bei etlichen dieser Sportfeste waren wir mit 50 und mehr Teilnehmern nicht nur zahlenmäßig, sondern auch leistungsmäßig betrachtet, sehr stark vertreten. Ein untrügliches Zeichen, daß die LA lebt!

Aus den verschiedenen Lehrgängen dürfen die dabei erzielten Leistungen von Lilo Sturm mit 45,58 m im Diskuswerfen und 11,49 m im Kugelstoßen besonders hervorgehoben werden. Bruni Hendrix gelangen über 100 m mehrere eindeutige Erfolge über groß herausgestellte Mitbewerberinnen.

Recht gut ließen sich auch die Werfertage an. Clausnitzer siegte im Diskuswerfen mit 39,71 m und erreichte im Kugelstoßen 13,39 m. Karls Leistungen in diesen beiden Übungen mit 35,78 m und 11,71 m können sich auch sehen lassen. Wir sind in diesen technischen Disziplinen nicht zu sehr verwöhnt. Der Junior Deckelnick glänzte mit 3 Siegen im Speerwerfen (54,50 m), im Kugelstoßen (12,31 m) und im Diskuswerfen mit 35,51 m. Ria Schmidt war auch vorne dran: Kugelstoßen 10,78 m, Diskuswerfen 36,32 m. Bei der weiblichen Jugend war Otti Meier in allen Wurf- und Stoß-Wettbewerben am erfolgreichsten. Die 15jährige Christa Bindl zeigte gute Anlagen.

Einen guten Platz erreichte Ingo Kretschmer beim 4. internationalen Frühjahrs-cross des SC Lokomotive Leipzig. Hinter den besten ostzonalen Läufern Hönicke und Havenstein sowie den Holländern Delnoye und Kunen und dem Norweger Torgersen kam er mit guter Zeit durchs Ziel. Die Strecke ging „nur“ über 7,5 km.

Bei den Bahneröffnungswettkämpfen am 30. 4. im Stadion gab es viel Licht und auch Schatten. Mit den Staffeln ist es eine besondere Sache. Hier muß der Hebel gewaltig in Richtung gedreht werden. Immerhin entschädigten einige Dutzend guter zweiter und dritter Plätze. Siege errangen Clausnitzer im Kugelstoßen mit 13,24 m, v. d. Steinen im 400-m-Lauf mit 49,9 Sek., Kretschmer im 3000-m-Lauf mit 8:48,8 Min., Hendrix über 100 m mit 11,9 Sek., Lilo Sturm im Diskuswerfen mit 45,04 m, Hanne Wohlrab im Speerwerfen mit 42,19 m. Bei der weiblichen Jugend Konstanciak über 100 m mit 13,2 Sek., Heidi Häckner im 600-m-Lauf mit 1:58,5 Min., Helga Hauenstein im Weitsprung mit 5,22 m und Otti Meier im Diskuswerfen mit 36,93 m. Bei der männlichen Jugend gab

DRAHTGEFLECHTE

Komplette Drahtzäune

— Preisliste gratis —

Drahtzaunfabrik F. Pietschmann

SÜNDERSBÜHLSTRASSE 8

hinter dem Schlachthof - Tel. 62763

es durch Neumeyer und Breitenbach (11,5 und 11,6) einen Doppelerfolg. Es war kalt, sehr kalt für eine Leichtathletikveranstaltung, eine Reihe von Teilnehmern wußten kein Rezept dagegen!

Am 8. Mai waren Kretschmer und v. d. Steinen die einzigen Vertreter beim Nationalen in Schweinfurt. Kretschmer siegte im 3000-m-Lauf in der feinen Zeit von 8:32,8 Min., während v. d. Steinen im 400-m-Lauf hinter dem Münchner Osterlein den zweiten Platz mit 49,3 Sek. belegte. Er hatte immerhin die Genugtuung den bayerischen Meister Brodich hinter sich zu lassen.

Am gleichen Tage ging die Masse der Clubleichtathleten bei der Bahneröffnung, die von Jahn 63 durchgeführt wurde, an den Start. Wir dürfen mit den gezeigten Leistungen und auch den errungenen Erfolgen hoch zufrieden sein, zumal ein Teil unserer „Elite“ nicht anwesend war.

56 erste, zweite und dritte Plätze zeugen von unserer Leistungsstärke. Hinzu kommen noch 24 vierte und fünfte Plätze, die ebenso unser großes Aufgebot aufzeigen.

Am 14. Mai folgte eine Schülerveranstaltung auf dem Sportplatz am Steinplattenweg, das uns erstmals wieder wenigstens mit 12 unserer Jüngsten bei guten Leistungen am Start sah.

Der 15. Mai sah unsere Abteilung beim Nationalen in Schwandorf. Auch hier bewegten sich unsere Leistungen auf gewohnter Höhe. Der 400-m-Lauf sah Grasser in 52,6 Sek. bei vielen Teilnehmern vorne. Im Stabhochsprung siegte einmal mehr Rudi Zech, der aus Haal herbeigeeilt war, mit 3,80 m. Einen Doppelerfolg verbuchte Ingo Kretschmer im 1500-m- und 5000-m-Lauf. Bei den Frauen traten vor allem Bruni Hendrix und Frau Maria Haas in ihren Spezialübungen 100 m und Hochsprung (1,55) in den Vordergrund. Bei der männlichen Jugend wurde Breidenbach im 400-m-Lauf (54,9) und im 110-m-Hürdenlauf (15,9) Sieger. Bei der weiblichen Jugend lagen Morgen, Wagner und Wild im Ziel vorn, während sich Hauenstein im Weitsprung als Beste erwies.

Bei den Mehrkämpfen am 22. Mai holte sich Deckelnick bei den Junioren den Sieg. Bei den Frauen lag Marianne Kraus mit guten Leistungen vorne. In der weiblichen Jugendklasse B zeigte sich Anne Rose Morgen als Beste. Die Veranstaltung hätte eine bessere Besetzung verdient. Aber das Interesse für diese Mehrkampfveranstaltungen wird sich mit der Zeit wieder einstellen.

Am 26. Mai folgte unsere Frauenmannschaft einer Einladung des Bayerischen Leichtathletik-Verbandes zur Austragung eines DMM-Kampfes in das Münchner Dante-Stadion. 25138 Punkte waren das Endergebnis, das größer hätte ausfallen können, wenn sich nicht eine Läuferin unserer zweiten Staffel während des Laufes eine Zerrung zugezogen hätte. Aber es bedarf noch viel unverdrossener Trainingsarbeit, wenn sich unsere Frauen im Endkampf bewähren wollen.

Der 29. Mai sah unsere Abteilung bei den Kreismeisterschaften auf dem Platze des Post-sportvereins am Ebensee. Es waren nicht alle Meisterschaftswettbewerbe ausgeschrieben. Immerhin errangen unsere Vertreter mit 20 Meisterschaften einen dominierenden Erfolg. Die besonderen Leistungen: Hermann Blank im Diskuswerfen mit der neuen Clubbestleistung von 43,84 m! Maria Haas im Kugelstoßen 12,00 m. Helga Kraus als dreifache Meisterin im 100-m-Lauf, 80-m-Hürdenlauf und Weitsprung. Bei der männlichen Jugend Neumeyer im 100-m-Lauf in 11,4 und Ingo Illemaan im 1500-m-Lauf mit 4:26,7 Min. In der weiblichen Jugendklasse Marianne Weber mit 1,44 m im Hochsprung.

Die beiden von uns durchgeführten kleinen Abendsportfeste, benennen wir sie richtiger als Trainings-Abendkämpfe, begegneten allseitigem Interesse. Man bedenke: 6 Teilnehmer am 800-m-Lauf bei den Kreismeisterschaften. Bei den Trainingswettkämpfen bewarben sich rund 20 Läufer um Sieg und Platz. Diese Veranstaltungen verdienen weitere Förderung, allerdings nicht an den gewohnten Abteilungs-Trainingsabenden, sondern etwa am Mittwoch oder Freitag.

Seine große Leistung! Ingo Kretschmer!

„Leichtathletik“, das Fachblatt der deutschen Leichtathleten, spricht vom schwersten Marathonrennen und von den ungeheuren Strapazen, die die Männer der längsten Strecke bei

der Sonnenglut und dem dann einsetzenden Gewittersturm mit seinem wolkenbruchartigen Regen durchmachen mußten. Es spricht Bände, wenn von 69 gestarteten Marathonläufern 32 das Rennen aufgaben! Bis auf Disse und Irmen war die gesamte Spitzenklasse am Start.

Die „NN“ schreibt: „Ingo Kretschmer lief der Elite davon... Der Nürnberger gewann Sonnenschlacht mit anderthalb Minuten Vorsprung! Für das überraschendste Leichtathletikergebnis des Wochenendes sorgte weniger Manfred Germar, der in Viersen Armin Hary bezwang, als vielmehr der Nürnberger „All-Round-Läufer“ Ingo Kretschmer, der im Mörfeldener Olympia-Ausscheidungslauf der gesamten Marathonelite der Bundesrepublik davonlief.“

Ingo Kretschmer, der in seltener Hingabe neben seinem Beruf sich dem Sport widmet, hat sich mit diesem Erfolg selbst übertroffen. Wir hatten Sorge um ihn, als er sich noch vor mehreren Monaten einer Blinddarmoperation unterziehen mußte.

Aber diese Befürchtungen stellten sich nunmehr als unbegründet heraus. Der Sportsmann Ingo Kretschmer lebt in eiserner Konsequenz seiner Gesundheit und seinem hohen sportlichen Leistungsziel. Und daß beide — Gesundheit als auch sportliche Höchstleistung — recht gut auf einen Nenner gebracht werden können, zeigt der erfolgreich begangene Weg Ingo Kretschmers.

Darüber hinaus muß Ingo den „langen Weg“ über 42 km zeitlich genau aufgeteilt haben, daß er ihn so gut überstehen konnte, aber das Rechnen mit Stift und Bandmaß liegt ihm vom Elternhaus her im Blut. Zu Vater Kretschmer und Bruder (Architekt und Bauingenieur) gesellt sich in Kürze unser Ingo als angehender Architekt und perfekter Bauingenieur. Lassen wir uns ein Häuschen von Ingo Kretschmer & Co. bauen, so stark, so unverwüstlich wie uns Ingo in seinem großen Rennen von Mörfelden erscheint.

Glückwünsche, Anerkennung und Bewunderung für Ingo Kretschmer? — Was könnte einem vorbildlichen Sportsmann mehr bedeuten, als das erhebende Bewußtsein, aus eigener Kraft ein großes Ziel erreicht zu haben. B. S.

Nächste Veranstaltungen

25. Juni (München):

Internationales 1860 München — Einladung

26. Juni (Stadion)

Bezirks-Jugendmeisterschaften mit Durchgang - DMM weibliche Jugend

25. Juni (Rangierbahnhof)

Schüler- und Schülerinnen-Sportfest bei ESV Nürnberg-Rangierbahnhof

26. Juni (Rangierbahnhof)

Männer und Frauen ESV Nürnberg Rangierbahnhof

2. Juli (Stadion)

Mehrkampftag mit Mehrkampfabzeichen

2. und 3. Juli (Augsburg)

Bayerische Meisterschaften

Mittwoch, 6. Juli (Stadion)

Bahnstaffeltag im Stadion. Männer, Frauen, weibliche und männliche Jugend, Alte Herren, Schüler und Schülerinnen.

Kommt alle zum Staffeltraining!

Ständiger Ankauf — bar Kasse!

Nur ¹/₁₀ Anzahlung - Rest bis 24 Monate - ohne Wechsel - ohne Kasko

100 PKW Neuzugänge

AUTO-WEIDTKE

Nürnberg - Frankenstraße 3 - Ecke Gibitzenhofstraße
und Nopitschstraße 100 - Telefon 4 79 83

Alle Kraftfahrzeuge werden in Zahlung genommen

Roll- u. Eissport

Lehrgänge. Durch den BRV soll heuer ein Jugend-Lehrgang im Erholungsheim des Bayer. Landessportverbandes am Fichtelberg durchgeführt werden. Als Termin ist der 21.—28. August 1960 vorgesehen. Als Mindestalter der Teilnehmer wurde vom Verbandstag das 14. Lebensjahr festgelegt. Der Lehrgang wird in diesem Jahr vom Verband voll finanziert, also auch die Fahrt bezahlt. Als sogenannte Lehrgangsgebühr, die vom Bayer. Staatsministerium vorgesehen ist, wird jedoch ein Satz von DM 5.— je Tag (also insgesamt DM 40.—) erhoben, den jeder Teilnehmer selbst zu tragen hat. Alle Interessenten werden gebeten, sich möglichst bald zu entschließen und ihre Teilnahme bei Herrn Händel (Lautsprecheranlage) zu melden. Letzter Termin 30. Juni 1960.

Schnellauf. In der letzten Zeit hat bei unseren Aktiven der Roll-Schnellauf großen Anklang gefunden. Beim Training, das unter der bewährten Leitung unseres Schnellauf-Obmanns Rippel durchgeführt wird, herrscht reger Betrieb und unsere Nachwuchsläufer machen erfreulicherweise sehr gute Fortschritte. Am Bundeslehrgang in Wanne-Eickel (23./24. 4. 60) nahmen Anne-Else Grasser, Jutta Polig und Otto Heßdörfer teil; beim Verbandslehrgang in Selb (7./8. 5. 60) die Läuferinnen Polig, Grasser und Jutta Schulz sowie die Läufer Heßdörfer, Scholler und Zeisser. Beim Pokalwettbewerb zwischen NRW — HRV — BRV in Wanne-Eickel (28./29. 5. 60), bei dem die Bayerische Mannschaft (Damen und Herren) den 2. Platz belegte, haben sich unsere Nachwuchsläuferinnen Polig und Grasser ausgezeichnet geschlagen. Wir hoffen, daß unsere Schnelläufer auch bei den Bayerischen Schnellauf-Meisterschaften am 2./3. 7. 60 in Traunstein gut abschneiden werden, damit wir bei den Deutschen Meisterschaften vertreten sind und dort ehrenvolle Plätze belegen können.

Roll-Hockey. Unsere Mannschaft führte in den letzten Wochen einige Privatspiele durch, um für die bald beginnende Bayerische Meisterschaft, die heuer in Turnierform ausgetragen wird, gerüstet zu sein. Sie konnte folgende Erfolge für sich buchen: Gegen EV Ansbach 9:1, gegen ERSC Bamberg 10:3 und im Rückspiel 6:3.

Veranstaltungen. Im Juli finden folgende Meisterschaften und Veranstaltungen statt:

- 2./ 3. 7. 60 Bayerische Schnellauf-Meisterschaften in Traunstein.
- 9./10. 7. 60 Vereinsmeisterschaften im Zabo.
- 12. 7. 60 Großveranstaltung mit Kunst- und Schnellauf im Zabo.
- 16./17. 7. 60 Bayerische Kunstlauf-Meisterschaften in Augsburg.

Lehrwarte. Am Lehrwarte-Lehrgang in Deggendorf nahmen unsere Läuferinnen Anne-Else Grasser, Carola Pfersdorf und Hilde Schmitt teil. Sie haben dort sicher ihre Kunstlauf-Kenntnisse bedeutend erweitern können und wir erwarten, daß sie als Lehrwarte ihr Können auch den übrigen Kunstläufern der Abteilung weitergeben, die für Anleitungen und Hinweise sicher sehr dankbar sind.

Allgemeines. Die nächste Monatsversammlung findet am 28. Juni 1960 um 19.30 Uhr im Clubhaus (Nebenzimmer) statt. Wir bitten um zahlreichen Besuch, auch von Seiten der Eltern unserer Kinder. Schulz



Breite Gasse 46 - Ruf 25122

Besuchen Sie unsere Campingschau

Hauszelt m. Apsis u. R. V. am Eing. 190 x 120 x 110 cm DM 82.—
200 x 200 x 180 cm DM 169.— kompl. mit Überdach u. Vordach DM 299.—
Unser Schlager: Steilwandzelt innen 200 x 220 cm, außen 400 x 230 cm DM 348.— „LUXUS“ innen 220 x 300 cm außen 480 x 330 cm DM 540.—
Kapuzenschlafsack DM 24.50 **Daunenschlafsack** DM 55.— **Liegebetten** ab DM 34.50 **Liegematratzen** 200 x 74 cm DM 24.50 **Sitz- und Liegematratze** DM 28.50 **Tische** DM 15.50 **Stühle** DM 8.50 **Kochgeräte** in großer Auswahl

Kletterstiefel DM 21.50 **Leichtbergstiefel** DM 25.50 **echt zwiegenäht** DM 39.50 **Bundhosen** aus Cord, Orig. Walliser Loden, Gabardine und Leder

Nordbayerische Meisterschaften!
Unsere „Jüngsten“ bestanden ausgezeichnet.

Am 11./12. 6. fanden im Zabo die Regional-Ausscheidungskämpfe zu den Bayerischen Kunstlaufmeisterschaften statt. Die große Beteiligung in den einzelnen Altersklassen ließ erkennen, daß der Rollschuhsport mehr und mehr Freunde gewinnt.

Der Club schnitt dabei ganz hervorragend ab, die Leistungen seiner „Jüngsten“ berechtigen für die Zukunft zu großen Hoffnungen.

Die Ergebnisse unseres Nachwuchses:

Junioren-Mädchen unter 12 Jahren: 2. Maicher Viola 81,28 P. 3. Bindl Christa 77,63 P.

Junioren Damen: 1. Rose Gisela 84,76 P. 2. Schulz Monika 83,19 P. 3. Bindl Ursula 79,40 P.

Anfänger Knaben: 1. Großberger Klaus *Neulinge Mädchen:* 4. Walinschat Sigrid

Anfänger Mädchen: 1. Tyrassek Heike, 4. Kraus Sonja, 6. Bindl Hannelore, 8. Krantzer Evelyn, 13. Cornelsen Regina, 16. Weiß Ursula. S. Schulz

Schwimmen

Staffelabende im Zabo

Um den Schwimmsport bei unserer Jugend leistungsmäßig zu fördern, wird vom Bezirk Mittelfranken einmal in der Woche ein Trainings-Staffelabend abgehalten. Hier der Zeitplan: 13. Juli und 10. August im Zabobad, 15. Juli, 20. Juli und 17. August im Pulversee, 23. Juni, 26. Juli und 23. August im Frankenbad am Marienberg, 29. Juni, 3. August und 31. August im Langsee Erlenstegen. Beginn ist jeweils um 18.30 Uhr. Die Staffel-Wettbewerbe sind aus dem Mannschafts-Wettbewerb für Jugend- und Knabenklasse entnommen.

Für die Knabenklasse B (Jahrgang 1948/49) hat unser Reinhardt Morgen, für die Knabenklasse A (Jahrgang 1946/47) unser Klaus Audenrieth das Training übernommen. Die übrige Jugend trainiert unter der Leitung des Jugendleiters.

Am 4. September wird der gesamte Mannschafts-Wettbewerb als Staffeltag im Zabobad durchgeführt und die besten Mannschaften in der Jugend- und Knabenklasse vertreten Mittelfranken am 11. September in Augsburg bei den Wettkämpfen um den Titel eines Bayerischen Besten. Weitere Termine: 26. Juni Bezirksmeisterschaften in Ansbach, 9./10. Juli Landes-Jugendmeisterschaften in Amberg, 17. Juli ist ein Jugendvergleichskampf zwischen Schwaben, Unterfranken und Mittelfranken geplant.

Schwimmsportlich sind wir auf dem besten Wege, wieder weit nach vorne zu kommen. Im Jugendwasserball dagegen ist im Augenblick ein starker Rückgang zu verzeichnen. Es ist beschämend, daß im Bezirk Mittelfranken heuer nur zwei Jugendmannschaften um den Titel kämpften. Es waren der 1. FCN und der ESV Nürnberg West. Hier sollte von Verbandsseite viel mehr getan werden, um mit Fachlehrgängen die Jugend heranzubilden. Wir sind in der glücklichen Lage, über zwei Jugendmannschaften zu verfügen. Wir müssen versuchen, diese beiden Mannschaften durch Privatspiele in Form zu bringen, da es an geeigneten Punktspielen fehlt.

Möbel und

Polstermöbel

eigene Werkstätte

Austraße 8—10

Telefon 62690



Seit 1919

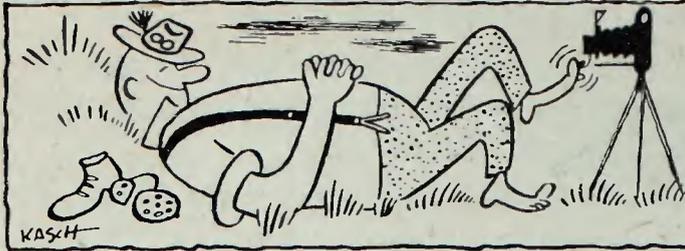
Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303



Solche und ähnliche Ratschläge - und was sonst der Fotofreund braucht gibts bei euerm

Fotomax Wilh. Schorn

Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

Unsere 1. Jugendmannschaft konnte nun bereits den Titel eines Mittelfränkischen Meisters erringen. Das 1. Spiel wurde im Pulversee mit 5:3 (2:0) gegen den ESV West gewonnen. Im Rückspiel im Zabobad behielten wir mit 8:4 (4:4) die Oberhand. Tor-schützen waren Bauer (3), Staib (2), Lenitz (2) und Thiede. In beiden Spielen hatte unsere Mannschaft mehr Kondition, und das nur, weil wir bereits im Mai in anderen Bädern mit dem Training begonnen hatten. Wir danken nochmals dem SV Franken und der SpVgg Fürth, die sich mit ihrer 1. Wasserballmannschaft dreimal als „Sparring-Partner“ zur Verfügung stellten. Wir starten nun in die Runde um die Bayerische Meisterschaft und hoffen, daß wir unseren Titel erfolgreich verteidigen können. Gg. John

Herrenpartie in die Dolomiten

Es ist schon zur Tradition geworden, daß unsere „Alten Herren“ jährlich so um die Tage um Himmelfahrt ihren besseren Eehälften entwischen, um eine „kleine“ Herrenpartie ins Gebirge zu unternehmen. Heuer war die Zeit vom 25. bis 29. Mai hierfür ausersehen. Was man so alles in fünf Tagen erleben kann, ist kaum zu glauben. Wir Daheimgebliebenen mußten jedenfalls alles glauben, was unsere „Alten“ zu erzählen wußten. Am Mittwoch wurde in Richtung Südtirol gestartet. Die erste Nacht wurde in Trafoi (2200 m) verbracht. Der Morgen brachte einen herrlichen Blick aufs Ortler-Massiv. Die zwölf Teilnehmer waren bester Stimmung und Laune. Das Wetter war herrlich, der Wein mundete ausgezeichnet... was brauchte man mehr. Der zweite Tag war ausreichend Kaltern und dem Kalterer See gewidmet. Der „See“ wurde innen und außen probiert.

Auch am dritten Tag der Partie war Kaltern Stammquartier. Waltinger und Wagner durchquerten den See in beiden Richtungen, „Trainer“ Leybold war mit seiner „Mannschaft“ zufrieden. Am vierten Tag wurde eine Fahrt durch das herrliche Dolomiten-Gebiet unternommen. Misurina-See, Cortina d' Ampezzo und Toblach waren herrliche Punkte, die angefahren wurden. Nach der Übernachtung in Bruneck gings am Sonntag wieder zurück zum heimischen Herd. Gesund und ohne Unfall — nach kurzer Rast bei gutem Münchner Bier — kamen alle wieder in Nürnberg an.

Am 25./26. Juni Oberligaturnier im Zabo

Das zweite Meisterschaftsturnier der Süddeutschen Wasserball-Oberliga findet am 25./26. Juni im Zabobad statt. Bereits am Samstagabend finden folgende Spiele unter Flutlicht statt: SV Cannstatt—Ludwigsburg, Darmstadt—Bayern 07 Nürnberg, München 99—1. FC Nürnberg. Am Sonntag spielen dann München 99—SV Cannstatt, Darmstadt—Ludwigsburg, 1. FCN—Bayern 07 Nürnberg, Darmstadt—Cannstatt, München 99—Bayern 07 Nürnberg und 1. FC Nürnberg—SV Ludwigsburg.

Unser Wasserballer Walter Friedelsperger und Gattin melden die Geburt eines strammen Stammhalters. Herzlichen Glückwunsch! F. Schäfer

Wasserballer in Stuttgart ohne Glück

Am 14./15. Mai hatte unsere 1. Mannschaft den im vergangenen Jahr gewonnenen „Kurt-Stahl-Pokal“ zu verteidigen. Nun, daß unsere 1. Mannschaft nie mehr in stärkster Besetzung und komplett antreten kann, ist schon beinahe zur Selbstverständlichkeit geworden. So fehlten diesmal wieder die beiden Stürmer Schönberger und Schmidt. Daß wir bereits im ersten Spiel unseren Angstgegner Esslingen 5:1 schlagen konnten, lag in erster Linie an der gut spielenden Abwehr. Der Zwei-Mann-Sturm mit Primus und Kerscher sorgte für die Tore, wobei sich Primus mit Technik und Härte und Ebbi mit einer sehr

● Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

guten Kondition durchsetzten. Das zweite Spiel gegen SV Cannstatt wurde mit 5:3 gewonnen. Der stärkste Spieler der Abwehr war diesmal Torwart Kühnel, während sich Staib recht gut in den Angriff einschaltete.

Nachdem auch SV Ruhrort 09 seine beiden Spiele gegen Esslingen und Cannstatt gewonnen hatte, lag die Entscheidung im letzten Treffen zwischen dem Club und den Westdeutschen. Wir hatten einen sehr schwachen Start und mußten Duisburg mit 2:5 davonziehen lassen. Nach dem Wechsel aber konnten wir mit ausgezeichnetem Kampfgeist und guten Leistungen auf 5:5 ausgleichen. Leider hatten wir nun das Pech, daß Pister aus dem Wasser mußte und Primus beim Stande von 5:7 einen 4-m-Ball vergab. Wir verloren also mit 5:7 und mußten den schönen Pokal an Ruhrort abgeben.

Pokalturnier am 21./22. Mai in Berlin

Anläßlich der Schöneberger Sportwoche führte Hellas Berlin ein Wasserball-Pokalturnier durch, zu dem auch der 1. FCN eingeladen war. Neben Hellas waren außerdem noch Spandau 04 und der Bocholter Wassersportverein (Westoberliga) vertreten.

Wir starteten mit zwei PKW's am Freitagabend, 20. Mai, und trafen gegen Mitternacht in Berlin ein. In der Sportunterkunft des OSC Berlin war es recht sauber und Kapitän Helmut Pister war bereits nach seinem Flug von Nürnberg nach Berlin dort eingetroffen, um Quartier zu machen. Am Samstag erfolgte die obligatorische Stadtrundfahrt, denn die meisten Spieler kannten ja Berlin noch nicht. Als Standquartier wurde das Cafe Kranzler auserkoren und Ebbi Kerscher hatte dort bald ein Plätzchen ausgemacht, von dem er sich kaum mehr trennen konnte und wollte...

Nun, am Abend des Samstags wurde es ernst. Das erste Spiel stand auf dem Programm. Wir erlebten den gleichen Jammer wie in unserer Volksbadhalle in Nürnberg. Ein Drittel des Spielfeldes war seichtes Wasser. Wir hatten im zweiten Spiel Spandau 04 als Gegner und siegten nach sehr hartem Kampf 9:6. Mit fünf Toren war Primus der erfolgreichste Schütze. Die restlichen Treffer: Kerscher (3) und Staib (1). Bei Halbzeit nahmen wir Dick ins Tor und er bewies im seichten Wasser sein Können mehrfach. Am Sonntagvormittag sollte bereits die Entscheidung fallen, da die Bocholter am Samstag Hellas 7:6 geschlagen hatten. Bocholt und Club waren ohne Punktverlust. Bis zur Pause verlief auch alles ganz nach Programm. Es stand 2:2 durch zwei Treffer von Kerscher. Wir wechselten wieder Dick aus. Nun kam der erste Schreck. Mit einem Mann mehr im Wasser mußten wir ein Tor hinnehmen. Wir glichen jedoch schnell wieder aus. Heinz Primus vergab einen 4-m-Ball und postwendend klingelte es bei uns im eigenen Tor. Zwar machte Heinz seinen Fehler wieder gut und schaffte den Ausgleich, aber der mögliche Sieg war vergeben. — Im letzten Spiel am Sonntagnachmittag verloren wir dann mit 4:10 gegen Hellas Berlin. Zu diesem Spiel erübrigt sich jedes Kommentar. Unsere Mannschaft hat jedenfalls ordentlich und fair bis zur letzten Minute gekämpft. Die zehn (!) Hinausstellungen gegenüber einer Hinausstellung eines Berliners spiegeln keinesfalls die Tatsachen wider. Es war nicht die Schuld unserer Spieler. Nun, Hellas gewann dieses Turnier, da auch Bocholt gegen Spandau verlor. Auf Grund des schlechteren Torverhältnisses wurden wir hinter Bocholt Dritter. Als Trost gab es dann „Berlin bei Nacht“. Bei der Rückfahrt machten einige recht verschlafene Gesichter...

Den Berliner Kameraden, vor allem Herrn Günther Biermann, möchte ich hiermit nochmals recht herzlich danken für die gute Organisation und die viele Mühe, die er sich gemacht hat, um uns einen so angenehmen Aufenthalt in Berlin zu schaffen.

Um noch bei Wasserball zu bleiben: Werner Kühnel und Jürgen Staib waren am 11./12. Juni Teilnehmer des Lehrgangs für die Wasserball-Nationalmannschaft in Ludwigsburg.

G. Ströber

Tennis

Noch ist ein Teil der Verbandsspiele nicht ausgetragen und es läßt sich noch nicht sagen, ob die gesteckten Ziele erreicht werden. Wie stets im Tennis kämpfen die Mannschaften mit wechselndem Erfolg und mancher schöner unerwarteter Erfolg wird durch eine nicht erwartete Niederlage abgelöst.

Unsere 1. Herren-Mannschaft konnte bis jetzt alle ihre Auswärtsspiele gewinnen, gegen TC Augsburg mit 6:3, gegen Wörishofen mit 6:3, gegen TC Grün-Weiß München mit 5:4, während das Heimspiel gegen den Vorjahrmeister TTC Iphitos München mit 3:6 verloren ging. Gewiß nur allergrößte Optimisten rechneten mit einem Erfolg gegen Iphitos und doch stand es durch Siege von Pierer, Bauer und Krause nach den Einzel 3:3. Leider konnte kein Doppel gewonnen werden, obwohl das 1. Doppel im 3. Satz 6:5 bei eigenem Aufschlag führte (!), das 2. Doppel 3 Satzbälle hatte und das 3. Doppel den 1. Satz mit 6:4 gewinnen konnte.

Sollte es der Mannschaft möglich sein die noch restlichen Spiele gegen MSC und Großhesselohe in München und gegen Noris in Nürnberg zu gewinnen, so würde sie, wie im Vorjahr, wieder den 2. Platz in der Tabelle belegen.

Unsere Damen starteten erfolgreich gegen den TC Augsburg mit 4:2 und gegen Landshut mit 6:0. Im Spiel gegen Grün-Weiß München jedoch kam eine nicht ganz erwartete Niederlage mit 1:5. Man wußte, daß es sehr schwer sein dürfte gegen die mit Frl. Dittmeyer an der Spitze spielenden Münchnerinnen zu gewinnen, aber schließlich kämpft auch die beste Spielerin erfolglos gegen Schiedsrichterleistungen, die nach dem Motto: „Im Zweifelsfall für die eigene Spielerin“ handeln. Einem mehrmaligen Ersuchen um Ablösung, bzw. um Besetzen der Grund- und Längslinien konnte nicht entsprochen werden, da sich niemand zur Verfügung stellte!

Im anschließenden Spiel gegen Regensburg wurde 4:2 gespielt, so daß zwar der Titel verloren wurde, der Mannschaft aber, genau wie bei den Herren, der 2. Platz sicher sein dürfte, da nur noch 2 Spiele gegen MSC und Großhesselohe ausstehen.

Unsere 2. Herren-Mannschaft hatte ihr 1. Spiel gegen den Vorjahrssieger TC Hof auszutragen und mußte mit 2:7 eine Niederlage hinnehmen, schlug jedoch die Mannschaft von Würzburg mit 6:3. Nach einer nicht erwarteten Niederlage gegen die SpVgg Fürth überraschte die Mannschaft mit einem Sieg in Kulmbach, so daß wohl der Verbleib in der Gruppenliga gesichert sein dürfte. Offen sind hier noch die Spiele gegen Grün-Weiß Fürth, gegen Schweinfurt und Bad Kissingen.

Die übrigen Mannschaften, die im Bezirk spielen, haben noch mehrere Spiele auszutragen, vor allem die Jugend, die bisher ungeschlagen in die Entscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft eingreifen dürfte, und darüber soll in der kommenden Club-Zeitung berichtet werden.

Willi Zellmann und seiner Frau Monika, geb. Friedrich unsere herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung und Glück für die Zukunft!

Dr. W.

Für Sonne und Strand!

**HEINZELMANN Badeanzüge
Tauchsportgeräte - Alles für
Camping-, Tennis- und Rasensport**

stets preiswert und in reicher Auswahl



Sporthaus Riemke · Nürnberg · Karolinenstraße 5 · Telefon 251 34

Allerlei Wissenswertes in Kürze

Lydia Bauer, die wurfkräftige Stürmerin unserer erfolgreichen Damenhandballmannschaft, steht als einzige bayerische Spielerin im gesamtdeutschen Aufgebot für die Damen-Handball-Weltmeisterschaft. Für die gesamtdeutsche Mannschaft haben sich 10 Spielerinnen der Ostzone und 6 Spielerinnen aus der Bundesrepublik qualifiziert. Der ganze Club freut sich über diese ehrenvolle Berufung und wünscht der tüchtigen Lydia für die in Holland stattfindenden Spiele recht viel Erfolg.

Herbert Übelacker, der hoffnungsvolle Linksaußen unserer 1. Amateurm Mannschaft, ist infolge eines Kniescheibenrisses außer Gefecht gesetzt. Hoffentlich kann der gute „Ackerer“ bald wieder mittun.

Laut Geburtsurkunde und Taufschein heißt unser lieber Fußballobmann Wilhelm Josef Emons. Willy hat also nicht nur Geburtstag, sondern auch zwei Namenstage! Das darf künftig in keinem Fall mehr übersehen werden.

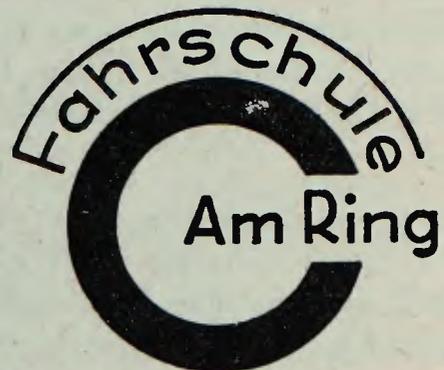
Unsere 1. Fußballjugend hat sich nach ihrem 5:1-Sieg über SpVgg Landshut zum drittenmal in ununterbrochener Folge für das Bayerische Jugendenspiel qualifiziert. Das Endspiel findet wahrscheinlich am 26. 6. in Augsburg statt. Gegner ist die Jugend des FC Bayern München, die Schweinfurt 05 in der Verlängerung mit 3:1 besiegen konnte. Die Clubjugend errang den Titel eines Bayernmeisters 1946, 1956 und 1958. Sie stand außerdem 1950 und 1959 im Bayerischen Jugendfinale.

Das Vorschlußrundenspiel um den Süd-Pokal Club—KSC findet, falls sich der KSC nicht für das deutsche Meisterschaftsendspiel qualifiziert, ebenfalls am 26. 6. in Augsburg (Rosenau-Stadion) statt. Die Möglichkeit, daß dann das bayerische Jugendspiel als Vorspiel zu dieser Begegnung ausgetragen wird, ist durchaus gegeben.

Von unseren Vertragsspielern haben bis dato gekündigt: Feilhuber, Dirrigl, Zeitler und Ruff.

A. W.

MITGLIEDER
DENKT
BEIM
EINKAUF
AN
UNSERE
INSERENTEN



Altbewährt —

Immer neuzeitlich —

Alle Klassen

Tag- und Abendunterricht

NÜRNBERG

Frauentorgraben 43—45

Ruf 24425 und 666705

mit Zweigbetrieb in Stein

Kommentare, Geschichten, Glossen!

Erfolge verpflichten!

Das Europa-Pokalendspiel ist noch in aller Mund. Die Lobeshymnen auf den grandiosen Sieger Real und auf die tapfere Eintracht verstummen nicht. In der Tat, jene großartige Fußballdarbietung im Hampden Park zu Glasgow, ob in „natura“, ob am Bildschirm erlebt, kann so schnell nicht vergessen werden. Großen Erfolgen, großen Leistungen folgen meistens große Feste. Und Hand auf's Herz, welcher Fußballfreund hätte nicht darauf gewettet, daß für die heißblütigen Spanier und auch für die Frankfurter ein Feiern sondergleichen anheben würde.

Es wurde nichts daraus. Senor Bernabeu, Chef des sagenhaften Madrider Fußballunternehmens, kennt das Temperament seiner Schützlinge. Er brachte deshalb seine Truppe in ein stilles, einsam gelegenes Hotel. Damit war die Gefahr, im Siegesrausch des Guten zuviel zu tun, gebannt und 48 Stunden später standen die spanischen Stars bereits wieder im harten Training. Wein, Weib und Gesang haben also keine große Rolle gespielt.

Nun, die Akteure Real's sind vermutlich die bestbezahltesten Profis der Welt. Ihr Entsagen wird entsprechend hoch belohnt. Doch auch die Männer der Frankfurter Eintracht müssen mit Maß und Ziel gefeiert haben. Ansonst hätten sie nicht, wenige Tage nach Glasgow, im Pokalspiel gegen Fürth so überzeugend bestehen können.

Ich habe das, ehrlich gesagt, nicht erwartet. Denn wie erwähnt, große Leistungen haben zumeist große Feste im Gefolge. Und „Wer zählt die Clubs, nennt ihre Namen, die dadurch unter die Räder kamen?“ Umso mehr bewundere ich die Disziplin der Eintracht und ich bin aus diesem Grunde überzeugt, daß ihr Höhenflug noch nicht beendet ist. Natürlich gibt es für das Verhalten der Männer um Alfred Pfaff einen plausiblen Grund. Der DFB-Pokal winkt und nachdem in diesem Jahr, ähnlich dem Europa-Pokal der Landesmeister, erstmals eine internationale Konkurrenz der Pokalmeister ausgespielt wird, würde Eintracht im Falle eines Pokalsieges, einen nicht zu verachtenden Ausgleich für die entgangene Meisterschaft haben. Doch ich glaube, daß die Frankfurter an sich nicht über die Stränge gehaut hätten. Große Mannschaften tun so etwas nicht. Es gibt dafür etliche Beispiele.

Ich erinnere mich an die Tage nach dem deutschen Fußball-Endspiel 1934. Damals war dem Club unter denkbar unglücklichen Umständen drei Minuten vor Spielende die sicher scheinende 6. Deutsche Meisterschaft entglitten. Doch Nürnberg wußte, was es seinem Club schuldig war und bereitete ihm einen überwältigenden Empfang. Den wackeren Spielern wurde alles geboten, allein, sie hielten Maß und schlugen zwei Tage später den FC Madrid (heute Real), trotz Zamorra, Quincoces, Gebr. Regueiro usw., nach einem begeisternden Spiel, mit 3:2 Toren.

Diese Clubelf wurde ein Jahr darauf deutscher Pokalmeister, errang 1936 die Deutsche Meisterschaft, stand 1937 abermals im Endspiel und beschloß ihre erfolgreiche Ära mit einem erneuten Pokalsieg 1940. Es war eine große Mannschaft, ihre wahre Größe deutete sie bereits an, als sie 1934 allen gebotenen Genüssen standhielt. Ein martialischer Mensch würde sagen, „Nach dem Sieg bindet den Helm fester!“ Ich liebe kriegerische Worte nicht. Sie sind zudem im Fußballsport unangebracht. Fußball ist, Gott sei Dank, ein friedliches und fröhliches Spiel. Ich sage deshalb, „noblesse oblige“ oder noch besser, „Erfolge verpflichten!“

Mannschaften, die sich danach richten, können im übrigen getrost feiern, sie werden nicht unter die Räder kommen, im Gegenteil, Erfolge und neue Feste werden wiederkehren!

A. Weiss

Deutsche Fußballmeisterschaft 1960

Das sensationellste Ergebnis der diesjährigen Endrundenspiele war zweifellos die 4:2-Niederlage des Südmeisters KSC auf eigenem Platz gegen den Südwestzweiten Borussia Neunkirchen. Damit haben sich die Meisterschaftshoffnungen der Karlsruher zerschlagen und wenn nicht alles trügt, zieht der HSV einmal mehr in ein deutsches Endspiel ein. Ich gönne den Norddeutschen diesen Erfolg von ganzem Herzen und drücke für ihn auch in der Stunde des Endspiels beide Daumen. Meine Sympathie für die Männer vom Rothenbaum kommt nicht von ungefähr. Der HSV ist alles andere als eine „Fremdenlegion“ und sein Abschneiden bei den Endrundenspielen beweist, daß der Erfolg nicht unbedingt von „Großeinkäufen“ abhängig ist.

Wahrhaft, Meister werden, wäre auch zu einfach, wenn hierfür das mancherorts angewendete Rezept, „man kaufe und hole soviel als möglich“, das einzig richtige wäre.

Alle anderen Endrundenspiele brachten keine großen Überraschungen und das Niveau sämtlicher Begegnungen war bislang nicht allzu hoch. Es scheint in der Tat, als ob der Ablauf der deutschen Meisterschaft 1960 nicht von großen Mannschaften, sondern von hervorragenden Einzelkönnern bestimmt wird. Uwe Seeler, Helmut Rahn usw. sind Trumpf. Doch diese Beurteilung ist oberflächlich und nur bedingt richtig. Die Endrundenteilnehmer, 1. FC Köln, HSV, KSC, Herne haben lediglich das Pech, ihre diesjährige Höchstform bereits überschritten zu haben und das ist nicht verwunderlich. Der Weg in die Endrunde ist weit und 30 Oberligatreffen fordern ihren Tribut. Es ist daher ein Trugschluß zu glauben, daß die Spiele um die deutsche Meisterschaft erst recht Spitzenleistungen erbringen müßten. Nein, dazu ist die Saison zu lang und der Kräfteverschleiß zu groß.

Es scheint mir, daß das Spielsystem der alten Zeit viel eher dazu angetan war, den Endspielen um die deutsche Meisterschaft mehr spielerischen Glanz zu verleihen. Die Gauligaspiele haben den jeweiligen Meister wenig strapaziert, die Gruppenspiele brachten eine kurze Steigerung und dann kam die große Schlußszene mit den vier Gruppenersten.

Doch keine Sorge, weder der 1. FCN noch ich sind so vermessen, für die Vergangenheit zu plädieren, allein, eines steht fest, das jetzige Spielsystem wird die deutsche Meisterschaft keinesfalls spielerisch zum Höhepunkt des Fußballjahres werden lassen. Übrigens, eine Bundesliga ist hierzu ebenfalls nicht in der Lage, doch das nur nebenbei.

In wenigen Wochen wissen wir, wer im Jubiläumsjahr des DFB sich mit dem Titel Deutscher Meister schmücken kann. Vielleicht erleben wir alle ein großes Endspiel, allein, wie dem auch sei, es wäre falsch den neuen Meister lediglich nach den 90 Minuten des Finales zu bewerten.

A. Weiss

Wir planen und bauen Anlagen für alle Bedarf Fälle und jeden Verwendungszweck

H. A. GROSSBERGER

Heizungs- und Ölfeuerungsanlagen

NÜRNBERG

Lenbachstr. 4 - Ruf 53658/666658/53666

MÜNCHEN

Mathildenstr. 5 - Ruf 557453

Erste Referenzen - Fordern Sie Angebot und Ingenieurbesuch - Über 400 Ölfeuerungsanlagen in Betrieb

„A Amerla Gips!“

Ich schau uns'rer „AH“ gern zou,
dem Fritz, dem „Acherla“,
korz, wenn döi foußball'n, bin ich dou
und net blouß ich allah!

Su mancher echte Foußballfreind
stöiht nou am Spielfeldrand,
denn grod a „Match“ der alt'n Herrn
is werkli int'essant.

Zwar laaf'ns nimmer wöi der Blitz,
der Dampf läßt a wen'g nouch,
doch doufür glänz'ns durch ihr'n Witz
und köstli is ihr Sprouch.

Vur all'm mei Freind, der „Acherla“,
is dourin kaum zu schlog'n,
er waß sufort, in jeder Lag,
is rechte Wort zu sog'n.

Su hout körzli der Luber's Schorsch
mit Wucht in Bud'n g'haut
und dös tout wöih, d'rum hout der Schorsch
si hig'hockt und böis g'schaut.

Mehr nu, er hout sein Hax'n g'rieb'n,
der „Acherla“ stöiht neb'ndroh
und wöi der Schorsch nu immer stöhnt,
schreit er zum Pfeif'nroh:

„Höi, Schiedsrichter, pfeif ab dös Spiel,
göih, tou dih net genier'n,
ich glab, wir möihn für'n Luber's Schorsch
a Amerla Gips ohrühr'n!“

Der „Schiri“ war mehr als perplex,
doch mir beweist dös Wort,
der „Acherla“ erkennt die Lag
in jed'm Fall, sufort!

A. Weiss

Der schrecklichste Schluck seines Lebens!

Wer kennt nicht Anton Seitner, den getreuen Freund und Betreuer der Clubjugend? Auf Toni ist immer Verlaß. Er scheut weder Wind noch Wetter, weder Zeit noch Mühe, um den Club und insonderheit seiner Jugend zu dienen. Sein erster Gedanke in allen Situationen ist und bleibt der Club.

Unlängst fuhr Anton Seitner mit der 1. Clubjugend nach Büchenbach zum Spiel um die Bayerische Jugendmeisterschaft. Gegner war der FC Bamberg. Toni amtierte dort zunächst als Kassier und als das bestellte Linienrichtergespann nicht eintraf, übernahm Toni mit einem Bamberger Kameraden auch diese Funktion.

Das Spiel stand lange Zeit auf des Messers Schneide. Die Bamberger Buben verkauften ihr Fell so teuer als möglich und erst als Kurt Haseneder zum 4:1 für die Clubjugend erhöhen konnte, ging ein hörbares Aufatmen durch die Reihen der Nürnberger Schlachtenbummler. Auch Anton Seitner wischte sich den Schweiß von der Stirn. In diesem Augenblick hörte Toni einen verlockenden Ruf. Er lautete: „Da Toni, trink an Schluck, ötz

hammas g'wunna!“ Toni drehte sich um und tatsächlich, Fußballvater Prandl hielt ihm eine Flasche „Erlanger Bergbräu“ entgegen. Toni besann sich nicht lange, er nahm einen Schluck und dann geschah es. Bambergs Schlachtenbummler witterten eine Chance, das in die Binsen gegangene Spiel annullieren zu können. Sie riefen im Chor: „Schiedsrichter abbrehen, der Linienrichter trinkt a Bier!“ Toni verschluckte und verfärbte sich. An diese Möglichkeit hatte er nicht gedacht.

Nun, das Spiel wurde nicht abgebrochen, doch Toni gestand hernach: „Nie mehr, das war der schrecklichste Schluck meines Lebens!“
A. Weiss

60 Jahre Deutscher Fußball Bund

Der Aufstieg zum Volkssport

Mit viermonatiger Verspätung beging der Deutsche Fußball-Bund am 27./28. Mai in Frankfurt seine bereits am 28. Januar fällig gewesene Feier des 60jährigen Jubiläums. Der DFB ist nach dem Turner-Zusammenschluß (1860), Schützen (1861), Ruderern (1883), Radsportlern (1884), Keglern (1885), Schwimmern (1886), Seglern (1888), Leichtathleten (1889) und dem Automobil-Club von Deutschland (1899) der zehntälteste zentrale deutsche Sportverband.

Schon zwei Jahrzehnte wurde in Deutschland Fußball gespielt, als nach gescheiterten Bemühungen in den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts der Verband Leipziger Ballspielvereine im Januar 1900 zum „1. Allgemeinen Deutschen Fußball-Tag“ einlud. Mit 64:22 Stimmen wurde am 28. Januar 1900 im Leipziger Mariengarten der Deutsche Fußball-Bund — den Namen hatte Walter Bensemann, Mentor der deutschen Sportjournalistik, gefunden — aus der Taufe gehoben. 36 Vereine mit rund 3000 Mitgliedern schlossen sich ihm an. Unter Leitung von Prof. Dr. Ferdinand Hüppe (Prag) ging der Vorstand mit Mut und Tatkraft ans Werk, um die weitgesteckten Pläne zu verwirklichen. Einheitliche Spielregeln, die bis dahin gefehlt hatten, waren die Grundlage für einen stärkeren Spielverkehr über die Verbandsgrenzen hinweg.

Siegeslauf ohne Beispiel

Der Siegeslauf des Fußballs ist ohne Beispiel: 1910 gehörten dem DFB 1 053 Clubs mit 4 642 Mannschaften und 82 326 Mitgliedern an, 1920 schon 3 087 Clubs mit 20 088 Mannschaften und 467 962 Mitgliedern, 1930 waren es 7 959 Vereine mit 31 472 Teams und 986 046 Mitgliedern. 1940, im ersten Kriegsjahr, spielten immerhin noch 23 000 Mannschaften... Dann ging es bergab. Der Zusammenbruch 1945 war auch die Stunde Null für den Fußball. Aber er war schnell wieder da. Am 9. Juli 1949 wurde im Stuttgarter Staatstheater die Wiedergründung des DFB proklamiert, der 1950 13 076 Clubs mit 54 692 Mannschaften und 1 416 256 Mitgliedern zählte und 1960 auf 14 087 Vereine mit 63 881 Mannschaften und 1 849 367 Mitgliedern sieht. Fußball ist der deutsche Volkssport.

Größter Tag: 4. Juli 1954

Die populärsten Ereignisse des Fußballsports sind seine Endspiele und Länderkämpfe. Beim ersten Finale 1903, bei dem der VfB Leipzig den DFC Prag 7:2 schlug, wurde der Eintritt — insgesamt 473.— Mark — auf Tellern kassiert. Heute sind die Endspiele Volksfeste, Millionen nehmen über Funk und Fernsehen Anteil. In den 49 Finals waren bisher 27 Vereine erfolgreich, davon Schalke 04 und 1. FC Nürnberg je siebenmal. Die Nationalelf begann ihre Länderspiele am 5. April 1908 in Basel mit einer 3:5-Niederlage gegen die Schweiz. Seitdem gab es in 268 Spielen gegen 33 Nationen 136 Siege, 45 Unentschieden und 87 Niederlagen bei 683:476 Toren. Der größte Tag des deutschen Fußballsports war der 4. Juli 1954, als die Nationalelf in Bern mit einem 3:2 über den großen Favoriten Ungarn Weltmeister wurde.

Neue Lösungen finden

Nur fünf Präsidenten hatte der DFB: Prof. Dr. Hüppe (1900—1903) folgten der Hamburger F. W. Nohe (1904), der Duisburger Gottfried Hinze (1905—1925) und der Essener Felix Linnemann (1926—1945). Seit der Wiedergründung ist Dr. Peco Bauwens (Köln) Präsident. Die deutsche Fußballbewegung wurde bisher mit allen Problemen fertig und wird sicher in den nächsten Jahren in der Frage der vielgeforderten Neuordnung ihres Spielsystems eine befriedigende Lösung finden. Für den „zweiten Weg“ ist der Fußballverein ein entscheidender Faktor. Für seine eigene Zukunft und im Rahmen einer sinnvollen Freizeitgestaltung in der Leibesübung möchte man ihm wünschen, daß er mit der Zeit auch der Familie größeren Raum bietet als bisher.

DFB feierte 60. Geburtstag

Festreden von Dr. Hausmann und Notar Jersch — Viele Gratulanten

Frankfurt. (sid) Der Deutsche Fußball-Bund beging seinen 60. Geburtstag mit einem außerordentlichen Bundestag im Frankfurter Römer und einem Festakt im Palmengarten. Der größte Fußballverband der Welt empfing von allen guten Freunden und Vertretern von 19 Nationen herzliche Glückwünsche und Geschenke. Das Jubiläum war ein Treuebekenntnis zum Sport und ein guter Ausblick auf die Zukunft.

In seiner großen Festrede führte Notar Jersch im Römer die Vertreter der Fußball-Bewegung von der Gründerzeit bis zur Gegenwart. Es war ein fußballhistorisches Kolleg. „Welch ein Glück“, sagte er, „daß diese Bewegung nicht staatlich gelenkt, sondern ihr Auf- und Ausbau eine Sache des selbstverwalteten Sports und der sportlichen Jugendpflege gewesen ist.“ Nur so war nach schwerer Kriegszeit ein Neuaufbau möglich — mit einem Mann wie Dr. Bauwens an der Spitze, „als dem rechten Mann für die gegebene Situation“, „diesem Meister im Umgang mit Menschen und mit dem Ball, dem würdigen Repräsentanten und Initiator dieses Jubiläums.“

Historische Reminiszenzen

Der Parade alter Fußball-Pioniere wie Hueppe, Hinze, Linnemann, Boxhammer, Bensemann, Laschke, Stenzel, Carini, Keyl, Dr. Schricker u. a. folgten persönliche Erinnerungen aus den ersten Jahren deutscher Meisterschaften und Länderspiele bis zur Neuzeit, wobei Jersch den Bundestrainer Herberger als „Fußball-Präzeptor Germaniae“ apostrophierte. Die historischen Reminiszenzen gipfelten in der launigen Feststellung, der DFB bedürfe unbedingt eines musealen Raritäten-Kabinetts, in dem das erste Koppehelsche Regelheft ebenso aufbewahrt gehöre wie eine standesamtliche Urkunde über Curt Müllers Vaterschaft am Vertragsspieler-Statut. „Am Anfang wie im Heute gilt die Jugend und die natürliche Freude — für immer gilt die Freundschaft. Das sei unser gemeinsames Bekenntnis und unser Antrag zum Jubiläums-Bundestag.“

Dann nahm DFB-Präsident Dr. Bauwens die Auszeichnung einer großen Zahl besonders verdienter Persönlichkeiten vor. 134 Mitarbeiter erhielten die Silberne DFB-Ehrennadel und Dr. Eckert, Genthe, Ihle, Laue, Linnenbach, Linnenberg, Lorey, Neuberger, Dr. Riebow, Dr. Wassmund und Degenhard Wolf die Goldene. Zu den 13 (von insgesamt 20) noch lebenden Ehrenmitgliedern kamen Michel Berchem (Duisburg), Carl Koppehel (Frankfurt) und Curt Müller (Stuttgart). Schließlich erhielt der 25malige Amateur-Nationalspieler Herbert Schäfer (Spfr. Siegen) aus der Hand von Dr. Bauwens den von Bundespräsident Lübke verliehenen Silberlorbeer.

Dichterische Deutung

Vor Bundespostminister Stücklen als Vertreter der Bundesregierung, den Abgesandten von 19 befreundeten Auslandsverbänden, dem Führungsgremium des deutschen Fußballs

und der Garde der alten Nationalspieler mit Janes, Szepan, Kuzorra, Fritz Walter, Jakob und Hohmann an der Spitze deutete der Dichter Dr. Manfred Hausmann das „Fußballspiel als Spiegel des Lebens“. In ihm verkörperte sich ein ganzes Bündel guter Ideen: Ritterlichkeit, Kameradschaft, Tapferkeit, Selbstbeherrschung, Charakterstärke, Gemeinschaftsgeist, Strafe, Sühne, Gerechtigkeit. Der Festredner bewies ein erstaunliches Wissen um die Technik des Spiels, als er so simplen Situationen wie einem Einwurf, der Abseitsregel und dem Platzverweis in gewiß dichterischer Freiheit Deutungen angewann, die den großen Zusammenhang zwischen Sport und Leben offenbaren.

Hausmann sprach vom Teamwork als Geheimnis des Ensembles, von der Atmosphäre der Mannschaft, von der Ethik der Regel und auch vom Zufall und Glück, die dem Spiel wie dem Leben in seiner Unbestimmbarkeit als unverkennbare Wirkungsmacht Lauf und Wendung zu geben vermögen. Hausmanns Festrede war unstrittig der Höhepunkt des Jubiläums.

Bescheidenheit ist eine Zier

Früher kamen sie von Siegen anders nach Hause — leise, unauffällig. Heute gibt es keinen Sieger „ohne großen Bahnhof“. Alle wollen am fremden Ruhm teilhaben. Es gibt rauschende Empfänge mit tönenden Reden, Geschenken und Banketts. Solche Feste zerstören das Fundament des Erfolges, der Überschwang verdreht die Köpfe, und am Ende wundern wir uns über den Leistungsrückgang der Athleten. Dabei kann man sich über dieses Wundern nur wundern; denn Überschwang war noch nie das rechte Maß des Sportlers, sondern Bescheidenheit seine Zier.

Laßt den Jungen ihre Ruhe. In zehn Jahren ist auch noch Zeit zu großen Ehrungen. Der Trubel, der jedesmal bei uns herrscht, sorgt dafür, daß aus dem Sieger von heute prompt der Verlierer von morgen wird.

Wandern — Bruder des Sports

Mit der Sonne kamen auch die Wanderer wieder. Wandern hilft — wie Prof. Spranger sagt — den Menschen, Form, Schönheit und Würde als Ganzes zu sehen und den Sinn der Erlebnisweiten aufzuhellen. Die Vereine sollten das Wandern zum Bruder des Sports erheben. Es ist zwar kein Sport, aber es erfordert Überwindung der eigenen Trägheit und Bequemlichkeit; dazu verlangt es Einfachheit und Verzicht, vor allem aber Rücksichtnahme auf den Gefährten. Es gibt im heutigen Sport viele menschliche Konflikte, die sich

*Seit
1836* **J.C. Giessing**

Das Fachgeschäft für elegante Beleuchtung

Nürnberg, Färberstraße / Ecke Kohlengasse

6 Schaufenster

Telefon 25329



auf einer Wandertour von selbst verlieren würden. Vor allem der alternde Sportler kann seinem leistungsgewohnten Körper auf der Wanderschaft die notwendige Bewegungskost verabreichen. Und die Jugend?

„Kein Volk hat solche Wandersehnsucht wie das deutsche“, sagt Sterneder. Wenn es so ist, kam unsere Sportjugend bisher zu kurz. (DSB-Information)

Der Sport ist schuld

Es ist eine alte Geschichte: Kommen die Kinder mit „blauen Briefen“ oder schlechten Zeugnissen heim, schimpfen die Eltern: „Daran ist nur der Sport schuld!“ Und verbieten ihrem Nachwuchs jede weitere sportliche Tätigkeit. Ist der Sport wirklich an den schlechten Leistungen schuld oder dient er nur als billige Ausrede? Es ist viel zu wenig bekannt, daß gute Leistungen im Sport nur von geistig regen und energievollen Menschen vollbracht werden können, und die geistige Regsamkeit nicht zuletzt von einer wichtigen körperlichen Entspannung gefördert wird. Geistige Aufgeschlossenheit, Energie und Intelligenz entspringen der Wechselwirkung zwischen Geist und Körper. Für gute Sportler, die auch in der Schule etwas leisten, gibt es ausgezeichnete Beispiele: Hürdenweltrekordler Martin Lauer, Willy Bogner, unsere große alpine Skihoffnung, Hansjoachim Klein, einer der stärksten Krauler Europas, Karl-Heinz Losch, der Heilbronner Doppelweltmeister im Rollschuhlauf...

Alles mit Maß und Ziel, lautet ihre Devise. Der Sport hat es nicht verdient, daß man ihm die schlechten Zeugnisse in die Schuhe schiebt. **F a l s c h e Z e u g n i s s e !**

Der galoppierende Wohlstand

Vom fortschreitenden Wirtschaftswunder haben vor allen Dingen der „Autosport“ und der „Fernsehsport“ profitiert. Noch ist der Sport der Verlierer des galoppierenden Wohlstandes; denn das Sportinteresse erlahmt, wenn man sich einen Wagen oder Fernsehapparat kauft. Dafür nahm die Zahl der Wirtschaftswunderlinge zu, die zum Arzt gehen. Es hat den Anschein, als ob in unserer Zeit der Zug zum Bauch der Freude an der eigenen körperlichen Bewegung unterliegen müsse. Das Leben währt heute schon nicht mehr soweit die Füße tragen, sondern soweit das Auto fährt. Wer hört auf den Rat der Ärzte, daß die Bewegungslosigkeit dem Menschen nicht bekommt? Kaum jemand! Dementsprechend sieht dann auch die Bilanz der Krankenhäuser aus: Jährlich suchen 7 Millionen Patienten auf 193 Millionen Pflagetagen die 3600 Krankenhäuser der Bundesrepublik auf. Kostenpunkt: 4 Milliarden Mark.

Wie sagte Dr. Mellerowicz auf der Duisburger Freizeittagung: „Jeder zweite Patient käme ohne Arzt oder Krankenhaus aus, wenn er sich nur selbst etwas mehr körperliche Bewegung verschriebe. Es kostet nur ein wenig Überwindung...“ Noch ziehen wir aber (leider) die Krankengelder vor...

Die Bindekraft des Sports

Von Prof. Dr. Carl Diem

Goethe war der erste, der die Bindekraft des Sports in der Luft menschlicher Freiheit erkannte: Am 14. März 1819 schrieb er an Fritz von Stein, daß die Zeit der bürgerlichen Freiheit „Bedürfnisse entwickeln würde, die man nicht mehr von oben herein befriedigen oder dirigieren könne, es würden Vereine bis in die Dörfer mit bildenden Zwecken entstehen“, und um zu formulieren, was er meinte, nannte er die „Turn- und Burschenschaft“. Der Sport von heute weist, wie er eine Selbsthygiene der technisierten, d. h. bewegungsarm gewordenen Menschheit ist, ebenso eine soziologische Wurzel auf.

Nach Aufhebung der Zünfte und Lockerung der Familienbande ist beim Menschen von heute, mit allgemeinen freien Menschenrechten ausgestattet, ein Bedürfnis nach Gemeinsamkeit im Wirken auf dem Gebiete der Lebenskultur entstanden, das u. a. im Sympathiebereich des Sports befriedigt wird. Die Sport- und Turnvereine sind die hierfür gefundene Form. Sie sind, ähnlich den Menschen, von denen sie gegründet und unterhalten werden, gewissermaßen organische Wesen mit eigenen Wesens- und Wachstumsgesetzen. Ihre Größe zum Beispiel hängt vom Radius des Sympathiebereichs ab, der wieder bei einzelnen Volksschichten und Sportarten verschieden ist.

Das Sittengesetz des Fairen

In diesem Gemeinschaftsleben entwickelt sich ein eigenes Klima, eine kräftige Tradition, ein scharfgeprägter Pflichtenkreis und Sittenkodex, bindende Gesellschaftsformen. Ein großer Teil unserer Kultur ist, ob man will oder nicht, in die Hand solcher Vereine gegeben. Sie sind Jugendbildung, Heiratsmarkt und oft Fortentwicklung von Talenten, die im Berufsleben sich nicht entfalten konnten. Wie der Sport zum Übersport führen kann, wenn er nicht von geistiger Bildung im rechten Maß gehalten wird, so kann der Verein zum Fanatismus führen, der aus der reinen Opferfreude einen unreinen Ehrgeiz macht. Welch elementare Kraft der Gemeinschaftsdrang des Sportfreudigen von heute auslöst, kann an der soziologischen Wirklichkeit abgelesen werden. Von den Religionen abgesehen, ist der Sport die größte organisierte Gemeinschaft des Kulturlebens auf der Welt, und zwar in ziemlich übereinstimmender Form bei 85 Nationen. Sie gehorcht einheitlichen Regeln. Aber mehr noch: aus der Gemeinsamkeit ist das „Sittengesetz des Fairen“ entstanden, das über allen Regeln steht, das dennoch von allen Sportfreunden der ganzen Welt gleich verstanden, anerkannt und geübt wird, was uns den Beweis der hier eigenwüchsigen sittlichen Richtschnur gibt.

Ein bezaubernder Moralkreis

Ausnahmen bestätigen die Regel; denn nur wo gesündigt wird, ist die Tugend ein Verdienst. Hier ist aus freier Übung, um des Adels und der Sittlichkeit selber willen, im Sympathiekreis des Sports ein bezaubernder Moralkreis entstanden. Kein Richter entscheidet den Sieg, kein Preis krönt den Sieger. Der Kranz schwebt unsichtbar über der Stirn des Fairen. Wiederum, auch nicht etwa zwangsläufig, sondern als ein Ziel von jedermann, um das ununterbrochen gerungen werden muß! Verlockend durch das gewissenreine Selbstgefühl, obgleich und gerade weil der Wettkampf im Spielgeschehen auch eine — wertblinde Zone hat, in der Mogeln erlaubt scheint!

Leider — eine soziologisch interessante Erfahrung —: es wird im Sport gemogelt, ums Recht gefeilscht, es wird verschleiert und mit Verbissenheit parteiisch gehandelt. Aber es wird auch still geopfert, und ob man es Turnertum oder Sportmannsbrauch nennt, unübersehbar viel zum Wohl der Sache, „um ihrer selbst willen“, getan. Glücklicherweise, das Gute überwiegt! Die stille Echtheit des Sportlichen überwiegt den lauten Mißbrauch. Die aus der Tiefe des menschlichen Herzens kommende Kameradschaft überwiegt sogar politische Spaltungen.

(Entnommen der „Festschrift zum 10jährigen Bestehen der Sporthochschule Köln“.)

Die Kunst gesund zu bleiben

Von Prof. Dr. med. h. c. Carl Diem

Ein wenig ärgerlich, daß beim Treppensteigen nunmehr das Herz klopft und man außer Atem kommt — das war doch früher nicht so...! Wir wissen's vom Motor her: Was der Hubraum nicht hergibt, muß durch höhere Tourenzahl ausgeglichen werden, und unser Hubraum in der Leibeshöhle ist verengt, weil das Zwerchfell auf den Widerstand stößt, den überflüssiges Fett bietet. Ein übervoller Magen tut das gleiche.

Ein einfaches Mittel, immer ohne unangenehme Anzeichen von Herzklopfen und Atemnot die Treppe hinauflaufen zu können, ist, es recht oft zu tun. Da das nicht gerade Vergnügen macht, kann man sich auch solche Bewegung unter vergnügteren Umständen suchen. Man sollte einfach regelmäßig Sport treiben. Man sollte alles tun, was man von einem bestimmten Alter an meidet: Laufen, Springen und den Rumpf biegen. Ich kann mir nichts Einfacheres, Billigeres, Erfolgreicheres denken.

Es ist leicht nachzuprüfen: Schwitzt man nicht, war es zu wenig, schläft man nicht, war es zu viel. Man sollte sich mit seinem eigenen Körper unterhalten. Der ist zwar zunächst noch ein wenig Drückeberger, aber Zureden hilft. Noch eines: Hat man allzu lange geruht, fällt das Aufstehen schwer — hat man allzu lange keine körperliche Bewegung gehabt, zieht man sich Muskelschmerzen zu. Aber mit etwas Humor lächelt man darüber, mit etwas Willenskraft ignoriert man sie.

Dann ist der Zeitpunkt nicht fern, wo einem die eigene Körperbewegung, eine tüchtige Anstrengung, ja, sogar eine fürchterliche Anstrengung richtig Freude macht — manchmal so eine Art Schmerzfreude, aber eben doch eine Freude. Wo man sehr bald ein rechtes Wohlgefühl überhaupt nur dann konstatiert, wenn man seine tägliche Übung machte.

Geheime Kraft der olympischen Idee wirken lassen

Nach alten Urkunden beginnt die Geschichte der Olympischen Spiele 776 v. Chr. und endet mit der 293. Olympiade, als Kaiser Theodosius der Große 394 n. Chr. die Spiele verbot. Wir haben allen Grund, mit Staunen und Ehrfurcht die Kraft einer Idee zu bewundern, die ein Jahrtausend und eine der erregendsten Epochen der Menschheitsgeschichte überdauerte.

Die olympische Idee war schon lange, bevor sie 776 urkundlich erwähnt ist, im griechischen Volk lebendig. Nach den Darstellungen in der Ilias muß man annehmen, daß der olympische Gedanke zu Lebzeiten des Dichters Homer Allgemeinbesitz gewesen ist. Aus welchen Tiefen der menschlichen Seele dieser Gedanke aufstieg, hat der Altertumsforscher Ernst Curtius deutlich gemacht:

„Hier trat die Gymnastik in den Dienst der Religion. Denn wenn zur Feier der unsterblichen Götter das Beste dargebracht wurde, was der Boden des Ackers, was die Herden des Feldes erzeugten oder was der Menschen erfindungsreiche Kunst der Formenbildung wie der Rede und des Gesanges zu schaffen wußte — wie sollte da nicht auch das köstlichste aller Güter den Göttern geheiligt werden, die Jugendkraft des nachwachsenden Geschlechts.“

Die eigentliche Quelle des antiken olympischen Gedankens war der harmonische Dreiklang von Leib, Geist und Seele, bei dem allerdings der Leib führend in Erscheinung trat. Die Wiederbelebung der Olympischen Spiele der Neuzeit ist nicht so leicht zu erklären. Carl Diem weist sehr richtig auf die Auswirkungen der Renaissance und des Humanismus und auf die wiedergewonnene Geistesfreiheit hin. Es bleibt aber noch die Frage nach den Regungen des Leibes.

Coubertins Persönlichkeit wurde zum großen Katalysator, der die bewußten Sehnsüchte des erwachenden Sportlebens im olympischen Gedanken der Neuzeit zusammenführte. Er wagte es, die unentbehrlichen Ideale und Symbole aufzugreifen und mit neuem Leben zu erfüllen, so daß die olympische Flamme wieder die ganze Welt zu überstrahlen begann. Aber hat sie die Kraft, wiederum ein Jahrtausend die Herzen der Menschheit zu entzünden?

In einer Zeit, die vom reinen Intellektualismus beherrscht wird, kann man der olympischen Idee leider nur geringe Chancen einräumen, die Zeiten zu überdauern. Die

irrationalen Kräfte des modernen „Olympionismus“ sind in Gefahr, im zivilisatorischen Pseudorummel zu ersticken und von der Ratio überspült zu werden, wenn wir nicht von der Jugenderziehung und vom Geiste her einen Wandel zu schaffen vermögen. Ortega y Gasset hat gesagt: „Es gibt nur einen bedingungslosen Niedergang; er besteht im Schwinden der vitalen Kräfte.“ Hier liegt die fundamentale Aufgabe, welche die geheime Kraft der olympischen Idee in unserer gefährdeten Zeit neu wirksam machen könnte.

Oliver Keith

Vom „Tisch der Alten“

Am 20. Mai d. J. war es wieder so weit, daß der „Tisch der Alten“ nach langen Wintermonaten die Reihe der wöchentlichen Freitag-Zusammenkünfte mit einem Ausflug unterbrach. Wie beachtlich die Sehnsucht nach jenen liebgewordenen Ausflugstagen sich bereits angereichert hatte, möge die Tatsache belegen, daß einige Teilnehmer schon Stunden vor der Abfahrt auf dem Lorenzer Platz sich herumtrieben, um den Anschluß ja nicht zu versäumen.

Von vornherein war, dem Monat Mai entsprechend, ein Ausflug in die aufblühende Natur geplant. Man kann landschaftliche Schönheiten vom Bus aus betrachten, der Natur aber nur zu Fuß nahekommen, denn mit dem Fahrerlebnis allein, so schön es ist, nimmt man die Natur innerlich nicht auf. Deshalb wurde eine längere Fußwanderung durch einen herrlichen, wenig begangenen Landschaftsteil eingeschaltet.

Nachdem der Bus viele nette Ortschaften bis Gräfenberg hinter sich gelassen hatte und in das liebliche Trubachtal fuhr, näherten wir uns dem fast weltverlorenen Dörflein Schweintal, von dem aus die Wanderung angetreten wurde. Die rüstigen Knochen von 22 Teilnehmern setzten sich in Marsch, ohne nicht zuvor durch Kniebeugen, Rückenkrümmen usw., wie vor Beginn eines Fußballspiels, den ganzen Organismus ins rechte Lot gebracht zu haben. Der Weg führte zunächst bergan durch ein Tal mit romantischem Aussehen und dann zwischen Feldern und duftenden Wiesen auf den Wichsenstein mit gleichnamiger Ortschaft. Hier begnügte sich die Mehrzahl der Teilnehmer mit dem Studium historischer Daten auf Steintafeln. Der eineinhalbstündige Abstieg nach Wannbach war voll landschaftlicher Schönheiten und Erlebnisse — und für das Auge unseres lieben David (76) desto ergötzlicher, je mehr er seine Füße strapazieren mußte. In der Hauptsache führte der bequeme Pfad durch traumschöne Buchenwälder, erfüllt von Geheimnissen der wunderbaren und seltensten Jurapflanzen, die unserem Mengert's Juxl Gelegenheit gaben, die unerschöpfliche Tüte mit ausgezeichneten Witzen beiseite zu legen und dafür den reichen Schatz seines botanischen Wissens auf die staunenden Gefolgsleute auszuschütten. Hin und wieder gab der Wanderweg den Blick frei auf schöne Landschaftsbilder der Fränkischen Schweiz, die anzusehen waren wie ein Bilderbuch und schon von Jean Paul und Viktor v. Scheffel gepriesen wurden.

Noch beeindruckt von dem eben Geschauten und Gehörten, nahm uns in Wannbach wieder der helle Bus mit seinen einladenden, roten Sesseln auf und brachte uns in famoser Fahrt durch das Wiesental über Pretzfeld und Ebermannstadt nach Streitberg, an die auswahlreiche Mittagstafel im Gasthof Schütz („Schwarzer Adler“). Es fehlte natürlich weder die Lust noch der Appetit zum Essen. Nach Tisch keimte der geheime und dann zur Ausführung gelangende Gedanke, den Edelbranntweinen und Likören in der historischen Pilgerstube der alten Kurhausbrennerei Hans Hertlein nicht aus dem Wege zu gehen. Gerechterweise muß festgestellt werden, daß die Genießer-Runde keinerlei Übermaß frönte, sintemal der aufgenommene Weingeist durch unterhaltsame Gespräche über Jean Paul, Viktor v. Scheffel und — den Fußball (wir trafen Freunde aus Cadolzburg und der Sowjetzone) rasch wieder verbraucht wurde.

Eine gleich stimmungsvolle Fahrt führte nach Behringersmühle zum Nachmittagskaffee. Anschließend unternahm nimmermüde Freunde einen kleinen Spaziergang, während ein anderer Teil im Garten des Lokals wahre oder unwahre Erzählungen austauschten. Der treue und langjährige Clubkassier Beny Seidl pflückte indes einen geradezu prächtigen

Wiesenblumenstrauß für seine liebe Gattin. Aufziehende Gewitterwolken mahnten zur Weiterfahrt nach Plech. Durch Pottenstein zischte der Bus unter Donner und Regengüssen. Das einfache aber herzhaft-wurst-, Pressack- und Käseessen und ein süffiges Gebräu in einem Plecher Wirtshaus war ganz für das Gemüt alter Sportler und lockte verlorene Seelen zu neidischer Schau nach längeren Stadtwurstzipfeln. Ein Kuriosum war übrigens die Abstimmung der Wetterlaunen auf die Wanderabschnitte. Wanderten wir, beugte uns lieblicher Sonnenschein, befanden wir uns auf Fahrt, öffnete der Himmel zeitweise seine Schleusen. Der Organisator der Fahrt, der Chronist, wurde daher nach mittelalterlicher Art öffentlich bezichtigt, mit geheimnisvollen Mächten in Verbindung zu stehen.

Von Plech aus lenkte der zuverlässige Fahrer sein Gefährt in die nahegelegene Autobahn. Tiefe Abenddämmerung lag bereits über der Landschaft. Heimwärts zog eine Schar clubtreuer und alter Sportkameraden mit dem Empfinden der Freude und dem Wunsche, einen so schönen Tag öfters erleben zu können.

Teilnehmer: Bachmeyer, Dr. Friedrich, Greb, Haas, Häffner, Dr. Hertrich, Herzog, Höllerer, Klein, Knorr, Künneth, Lehmann, Mengert, Ott, Schobert, Seidl, Snidero, Dr. Steinlein, Streidl, Trapp, Winter und Wolf.

Dem Gedenken von

Georg Steinmetz und Paul Emilius

Kurz vor Pfingsten 1960 verstarb überraschend unser altes Clubmitglied Georg Steinmetz. Über 50 Jahre hat er dem Club die Treue gehalten und ihm in den zwanziger Jahren als vorbildlicher Archivar gedient. Bis in seine letzten Lebenstage hat er am Clubgeschehen regen Anteil genommen. Zahlreiche Clubmitglieder gaben ihm am Pfingstdienstag das letzte Geleit. Der Club legte an seiner Bahre einen Kranz nieder.

Wenige Tage später erlöste der Tod Paul Emilius von seinem schweren Leiden. Paul Emilius war jahrelang Zeugwart und Mitglied des Verwaltungsrats des Clubs. Mit Bewegung sah ihn, den von seiner Krankheit Gezeichneten, die Festversammlung des 60. Gründungstages mit glücklichem Lächeln das Treuezeichen für 40jährige Mitgliedschaft in Empfang nehmen. Paul Emilius gehörte zu jenen immer seltener werdenden Cluberern, denen die Arbeit für den Club Freude bereitete und denen der Zabo die zweite Heimat war.

Im Auftrage der Clubvorstandschaft entbot Dr. Braune ihm an seiner Bahre den letzten Dank und Gruß seines Clubs.

Auch Georg Steinmetz und Paul Emilius werden im Club unvergessen bleiben.

K. M.

Unser Mitglied Richard Axmann ist kurz vor Vollendung seines 50. Lebensjahres verstorben. Den Angehörigen gilt unser tiefgefühltes Beileid.

Aus der „Club“-Familie

Allen Geburtstagskindern des Monats Juni gratuliert der Club aufs herzlichste. Seine besonderen Wünsche gelten Dr. Eugen Stocke zum 65. Geburtstag, Grete Hahn und Adolf Hamburger zum „Sechzigsten“ und dem „Fünfziger“ Karl Ruckriegel.

Und wieder zogen viele Cluberer hinaus in die Ferne. Herzliche Urlaubsgrüße sandten RA. Franz und RA Müller mit Frau Rosl aus Meran (es ist bezeugt, daß unser lieber zweiter „Präsident“ seine Marschleistungen in diesem Jahr bedeutend gesteigert hat), aus Glasgow anlässlich des Europa-Pokalspiels grüßt Alfred Haase, aus Bad Steben W. Herzog mit Frau sowie G. Scharl, H. und M. Scharrer, aus Bremen Hermann Jacobs, aus Wien der Handballer Franz Suttas mit Frau, aus dem Bregenzer Wald Clubkamerad Oberle (Friedrichshafen), aus dem Bayerischen Wald Franz Lang (Ingolstadt) und vom Gipfel des 2344 m hohen Kellerjochs Fam. Fred Böhm und Fam. A. Weiss.

Herzliche Pfingstgrüße übersandte unser getreuer H. van de Sandt nebst Gattin.

„Speckers“ Sperber und die bayerische Tennis grüßen aus Mülheim/Ruhr vom Kurt-Gies-Gedächtnisturnier. Unsere zünftige Handballreserve war ebenfalls auf großer Fahrt und groß in Fahrt. Ein lustiger Kartengruß aus Köln beseitigt darüber jeglichen Zweifel.

Auch unsere tüchtigen Hockey-Junioren vergaßen nicht auf ihren Club und übermittelten vom großartig besetzten Pfingstturnier des DHC Hannover die besten Grüße.

Schließlich, und wie könnte es anders sein, zog es auch den „Tisch der Alten“ hinaus ins blühende fränkische Land. Von Streitberg, und ich vermute direkt aus der Pilgerstube, kam ihr lieber und herzlicher Gruß. A. W.

Mitglieder

besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurmansschaft!

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75

RUF 57 82 88

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 527 63

Wölckernstr. 69 Ruf: 407 31



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**



38 PS • 120 km/h • 900 ccm • 4-Zylinder • 4-Takter • Wasserkühlung • Frontantrieb
DM 5250,- einschl. Heizung und kompletter Luxusausstattung

LLOYD-SCHARF

Ausstellung

AUTOMOBILE

am Ring: **Frauentorgraben 43**

Rothenburger Str. 243 - Tel. 64710

Arabella



Kinder-leicht ist das!

Das Selbststreichen mit

ERBARAN

Fertigfarben

Zu haben bei Ihrem
Farben-Fachhändler

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 7

JULI 1960

RADIO-BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen

Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614

BEDIEN T S I E I M M E R U N D I N A L L E M G U T I



*Luftmatratzen
Liegebetten*

Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47

Der Spezialist für

EIER · BUTTER · GEFLÜGEL

Thigist & Waltey

EIER · BUTTER · FETTE · GEFLÜGEL · IMPORT · GROSSHANDEL
KENNZEICHNUNGSSTELLEN · GEFR. EIERHERSTELLUNG

NÜRNBERG - HOPPERSSTR. 10-14

TELEFON 5 43 91-95

FS 06/2180

Niederlassungen in:

AMBERG/Opf. · BAYREUTH
HOF/Saale · KARLSRUHE/Baden

DANZER

Markisolekten, Markisen
Jalousien, Rollos
Nbg. Leiblstr. 12 · Ruf 63156



Nürnberg, Zufuhrstraße 8

(Am Plärrer)

Ruf 63442 und 63450

Neureifen — Gebrauchtreifen — Reifenerneuerung — Reparatur
Elektron-Auswuchtung direkt am Fahrzeug



Dicker werden...
*ist kein
Problem*

Georg **KASPAR**
*der Spezialist für Übergrößen hilft
zu konkurrenzlosen Preisen!*

HOSENFABRIK U.
MASSKONFEKTION

NÜRNBERG SCHWABACHERSTR. 50 COBURG KETSCHENG. 27

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *raher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe RUF 661819

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 6. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Zur Sache Reinhold Gettinger

Es scheint für die Cluberer ungefährlicher, mit bloßen Armen in ein Kreuzotternest zu greifen, als sich um einen Fürther Spieler zu bemühen.

Das war bei Hansl Sutor, Loni Weiß, Heiner Auer, Urbl Krauß, Schorsch Kennemann, Otto Brenzke, Horst Schade dasselbe.

Wer vom Club hiermit zu tun hatte, weiß dies zur Genüge. Alle diese Spieler haben letzten Endes doch für den Club gespielt.

Derzeit hat die Absicht Reinhold Gettingers, zum Club zu wechseln, Fürth in Weißglut gebracht, ganz im Gegensatz zu der fröhlichen Gelassenheit, mit der man noch kürzlich bei Fürth den Weggang so ausgezeichneten Spieler wie Mai und Kuhnert zu Bayern München hinnahm. Man hat in Fürth jede Haltung verloren. Die uralte Abneigung gegen den Club feiert Triumphe.

Der Club hat demgegenüber auch hier von Anfang an Maß gehalten und wird auch zukünftig Maß halten, was ihm beileibe nicht als ein Zeichen von Schwäche ausgelegt werden möge. Der Vereinswechsel Gettingers wurde vom Club stets als Angelegenheit behandelt, deren Entscheidung dem Kontrollausschuß bzw. dem Sportgericht obliegt. Der Club wird sich dieser Entscheidung ganz selbstverständlich fügen.

Deshalb in die Tagespresse und auf die Straße zu gehen lehnt der Club, nicht nur weil es durch die Verbandssatzungen verboten ist, sondern aus Prinzip, ab; es kommt erfahrungsgemäß nichts dabei heraus. Fürth hat sich leider, trotz dringender Bitten des Clubs, einer solchen Sachbehandlung versagt.

Angesichts der von Fürth (über einen Vertrauensmann in den „Fürther Nachrichten“) gesteuerten Haßkampagne hält es der Club für notwendig, seine Mitglieder in der Vereinszeitung über den Sachverhalt, wie er ihn sieht, und seinen Rechtsstandpunkt, wie er ihn beurteilt, zu unterrichten. Dies geschieht durch nachstehenden Abdruck

1. des Schreibens des 1. Club-Vorsitzenden an den anwaltschaftlichen Vertreter der Spielvereinigung Fürth vom 29. 6. 1960,
2. einer Erklärung des Vaters Gettinger vom 11. 7. 1960,
3. einer Erklärung des 1. Club-Vorsitzenden vom selben Tage.

K. Müller

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ich bestätige den Erhalt Ihres Einschreibebriefes vom 23. 6. 1960, zu dem ich folgendes bemerke:

1. Es ist richtig, daß zwischen den Herren Wolf und Wagner der Spielvereinigung Fürth einerseits und den Herren Müller und Winkler des 1. FCN andererseits am 13. 6. 1960 (nicht 14. 6. 1960) eine Besprechung wegen des von dem Spieler Gettinger beabsichtigten Vereinswechsels in meiner Kanzlei stattfand.

Diese Besprechung sollte lediglich eine erste Fühlungnahme zwischen den beteiligten Vereinen sein und einer Klarstellung der beiderseitigen Standpunkte im Verhandlungszeitpunkt dienen.

Die Herren Müller und Winkler teilten den Herren Wolf und Wagner hierbei mit, Herr Gettinger habe die feste Absicht, dem 1. FCN beizutreten,

der Club stehe auf dem Standpunkt, ein Verein sei kein Sklavenhalter, man solle einen Spieler, und sei er noch so wertvoll, freigeben, wenn er klar erkennbar nicht mehr für den alten Verein spielen wolle, wie dies der Club stets tue,

deshalb bäten sie die Spielvereinigung Fürth, Herrn Gettinger für den Club freizugeben, dies gerade auch mit Rücksicht darauf, daß Herr Gettinger keinerlei Forderungen, die gegen das Vertragsspielerstatut verstießen, an den Club gestellt habe und der Vereinswechsel wirklich absolut korrekt sei.

Die Herren Wolf und Wagner sprachen, im Laufe der Diskussion hierüber, wohl davon, daß Herr Gettinger von einigen dem Club nahestehenden Personen in seiner Entscheidung beeinflusst worden sei, die Herren Müller und Winkler erwiderten ihnen aber hierauf, dies werde ja bei jedem Vereinswechsel der Fall sein, besonders in Nürnberg-Fürth, wo die Fürther Spieler Nürnberger Freunde und Bekannte hätten, und umgekehrt die Nürnberger Spieler Fürther Freunde und Bekannte. Letzten Endes sei dies aber doch belanglos, solange nicht unzulässige Versprechungen gemacht würden. Daß dies Herrn Gettinger gegenüber nicht der Fall gewesen sei, könnten sie garantieren. Kein Vorstandsmitglied des 1. FCN sei angesichts der exponierten Stellung von Rechtsanwalt Franz als Vorkämpfer der sauberen Einhaltung des Vertragsspielerstatuts willens und berechtigt, einen Spieler mit unzulässigen Mitteln abzuwerben; jedes Vorstandsmitglied, das dies tue, würde von Rechtsanwalt Franz sicherlich sofort zur Rechenschaft gezogen und gegebenenfalls sein Ausscheiden aus der Vorstandschaft in die Wege geleitet werden.

Mit aller Entschiedenheit haben mir die Herren Müller und Winkler, die mir seit Jahrzehnten absolut zuverlässige Mitarbeiter sind, betont, daß sie Herrn Gettinger nicht im mindesten gegenüber den Herren Wolf und Wagner in irgendeiner Weise schlecht gemacht oder herabgesetzt oder sich sonst abfällig über ihn geäußert haben; sie hätten im Gegenteil sofort der von den Herren Wolf und Wagner vertretenen Auffassung zugestimmt, daß Herr Gettinger menschlich und sportlich eine absolut einwandfreie Persönlichkeit sei, die jedem Verein zur Zierde gereiche, gerade deshalb sei der Club ja an Herrn Gettinger interessiert.

Die Besprechung, freundschaftlich gehalten, schloß mit der von den Herren Wolf und Wagner gebilligten Zusammenfassung durch die Herren Müller und Winkler, man sei sich nunmehr über die beiderseitigen Standpunkte vorläufig klar, der Club sei entschlossen, Herrn Gettinger als Spieler zu verpflichten, wenn er bei seinem Entschluß bliebe, die Spielvereinigung Fürth würde diesen Falles die Freigabe verweigern, dann müsse eben der Kontrollausschuß erkennen, im übrigen sei noch gar nichts entschieden, bis zum 14. 6. 1960 einschließlich habe die Spielvereinigung Fürth ja die Möglichkeit, mit *zulässigen Mitteln*, was die Herren Müller und Winkler mehrfach nachdrücklichst betonten, Herrn Gettinger umzustimmen.

Jede andere Sachdarstellung ist falsch, auch wenn die Herren Wolf und Wagner dies bestreiten.

Bei Unfallschäden mit Haftpflichtansprüchen übernehmen wir die Leihwagenkosten - **Keine Kaution** - **Keine Wechsel**

Autoverleih Hofmeister, Fürth, Telefon 7 08 58
Nürnberg, Telefon 6 48 58

Opel
Ford - VW
Mercedes
Reisebusse
Transporter

Was sollten die Herren Müller und Winkler für einen Grund gehabt haben, Herrn Gettinger gegenüber den Herren Wolf und Wagner schlecht zu machen und ihn bloßzustellen, nachdem sie ganz einwandfrei auf ihn Wert legten?

Es scheint mir im Gegenteil sicher, daß die Herren Wolf und Wagner nunmehr aufgrund der eindeutigen Erkenntnis, der Club sei entschlossen, Herrn Gettinger zu nehmen, ihrerseits jedes, auch unzulässige, Mittel für recht hielten, Herrn Gettinger neuerlich für sich zu gewinnen.

2. Am 14. 6. 1960 hatte Herr Gettinger den zuständigen Herren des Clubs zugesagt, am 15. 6. 1960, 9 Uhr, auf der Geschäftsstelle den Spielervertrag für den Club zu unterschreiben.

Am 15. 6. 1960 las ich in den Nürnberger Tageszeitungen, daß Herr Gettinger bei der Spielvereinigung Fürth einen Zweijahresvertrag unterzeichnet habe.

Ich betrachtete hiermit, ebenso wie die anderen Herren meiner Vorstandschaft, die Angelegenheit Gettinger als erledigt. Es war vom Club stets der Standpunkt vertreten worden, daß Herr Gettinger frei entscheiden solle.

Am gleichen 15. 6. 1960, vormittags, teilte Herr Gettinger einem befreundeten Clubmitglied mit, er habe den Zweijahresvertrag deshalb unterzeichnet, weil ihm die Herren Wolf und Wagner erklärt hätten, die Herren Müller und Winkler hätten ihn in der Besprechung vom 13. 6. 1960 schlecht gemacht, sie hätten die Sache so dargestellt, als hätte er sich dem Club aufgedrängt, er, Herr Gettinger, sei dem Club das Haus eingelaufen, so daß sie nicht anders hätten können, als seinem Verlangen zu entsprechen, dem Club liege in Wirklichkeit gar nichts an ihm, Herrn Gettinger, er brauche ihn gar nicht, es sei ungewiß, ob er überhaupt in der ersten Mannschaft zum Einsatz komme, ich, Rechtsanwalt Franz, hätte gesagt, Herr Emons würde aus der Clubvorstandschaft hinausgeworfen werden, wenn er noch einmal das Haus von Herrn Gettinger beträte.

Herr Gettinger, darauf anlässlich eines anschließenden Besuches bei mir, Herrn Müller gegenübergestellt, erklärte dies als einziges Motiv der Vertragsverlängerung, er habe den Herren Wolf und Wagner geglaubt und habe in seiner Enttäuschung, Entrüstung und Wut unterzeichnet.

Als Herr Müller Herrn Gettinger von dem wahren Inhalt der Besprechung Kenntnis gab, war dieser auf das äußerste erregt, erklärte, er sei von den Herren Wolf und Wagner betrogen worden, er hätte niemals unterschrieben, wenn er die Wahrheit gewußt hätte, er hätte sich überhaupt nicht erklären können, wie man von Clubseite so habe handeln können.

Herr Gettinger bat mich um Rat, welche Möglichkeiten er denn habe, diese Vertragsunterzeichnung rechtsunwirksam zu machen. Ich riet Herrn Gettinger daraufhin, den Zweijahresvertrag als arglistig erschlichen anzufechten, die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über arglistige Täuschungen würden auch im sportlichen Verkehr gelten, der unbedingte Sauberkeit und Anstand verlange, er solle sich die Sache aber überlegen. Beim Abschied sagte ich Herrn Gettinger, die Sache sei nun einmal passiert, an der Einstellung des Clubs ihm gegenüber ändere sich nichts, wir könnten ja nach zwei Jahren wieder ins Gespräch kommen. Auch zu diesem Zeitpunkt noch hielt ich die Angelegenheit für abgeschlossen.

Am Nachmittag des 15. 6. 1960 erschien Herr Gettinger unaufgefordert überraschend noch einmal bei mir und übergab mir die der Spielvereinigung Fürth bekannten drei Schriftstücke, davon zwei vordatiert, die eine grobe Verletzung



FAHNEN

Vereinsfahnen etc., Sportabzeichen, Geschenk-
Wimpel und Bänder, gestickt und gewebt in jeder Aus-
führung. Neuerdings auch Restaurierung alter Vereinsfahnen, ferner Orden und
Ehrenzeichen in Original und Miniatur beider Weltkriege.

fahnen-Eckert, Nürnberg, Breite Gasse 55

des Vertragsspielerstatuts durch die Spielvereinigung Fürth ausweisen, die unter schwerer sportlicher Strafandrohung steht. Herr Gettinger erklärte mir hierbei, er habe sich fest entschlossen und sei hiervon nicht abzubringen, den Zweijahres-Vertrag anzufechten, weil er sich gröblich gegen sportlichen Treu und Glauben von den Herren Wolf und Wagner hereingelegt fühle. Ich riet Herrn Gettinger, dies der Spielvereinigung Fürth bei einer Besprechung, die von ihm mit ihr am Abend vorgesehen war, mündlich zu erklären.

Als Herr Gettinger am nächsten Tag bei mir wieder erschien, sagte er mir, die Spielvereinigung Fürth habe seine mündliche Anfechtungserklärung zur Kenntnis genommen, sich hierzu aber nicht verbindlich geäußert. Ich riet ihm deshalb, auf sein entsprechendes Ersuchen hin, weiter, die Anfechtung auch schriftlich zu erklären, was er dann auch tat.

3. Niemals habe ich oder einer der Herren meiner Vorstandschaft oder sonst ein Dritter Herrn Gettinger Zusicherungen gemacht, die eine Verletzung des Vertragsspielerstatuts bedeuten.

Ein technischer Zeichner kann nicht DM 800.— im Monat verdienen; das wissen Sie so gut wie ich.

Weder ich noch einer der Herren meiner Vorstandschaft oder sonst ein Dritter hat Herrn Gettinger etwa die Zahlung eines monatlichen Ausgleichsbetrages in der Umschulungszeit zwischen dem Betrag von DM 800.— und dem Lohn versprochen, den er während der Umschulungszeit erhalte. Es wurde lediglich ausgerechnet, daß Herr Gettinger als technischer Zeichner mit seiner Vertragsspielervergütung *zusammen* DM 800.— verdienen könne, womit Herr Gettinger zufrieden war. Dies hätte keine zusätzliche Zuwendung des Clubs erfordert.

Auch wurde Herrn Gettinger nicht die unentgeltliche Zuwendung einer kompletten Wohnungseinrichtung versprochen.

Auf diese meine Erklärung kann sich die Spielvereinigung Fürth absolut verlassen. Sie wird gut daran tun, dem Rechnung zu tragen. Von einem anderen Standpunkt auszugehen, würde für sie nur zu Fehlhandlungen führen.

Übrigens bestreitet auch Herr Gettinger entschieden, jemals den Herren Wolf und Wagner gegenüber solche Angaben gemacht zu haben; er habe dies gar nicht tun können, weil ihm ja keinerlei solche Zusicherungen von mir oder einem der Herren meiner Vorstandschaft oder sonst einem Dritten gemacht worden seien.

In diesem Punkt scheint mir der Hauptirrtum der Herren Wolf und Wagner zu liegen, die einfach nicht glauben wollen, daß ein Spieler, den sie menschlich selbst hoch einschätzen, nur deshalb zum Club will, weil er in dessen Mannschaft spielen will, gerade auch deshalb, weil er jetzt in Nürnberg wohnt, ohne auf Sonderzuwendungen Wert zu legen.

Herrn Gettinger wurde von Anfang an vom Club kein Zweifel daran gelassen, daß sein Wechsel nur dann in Frage komme, wenn er im Rahmen des Vertragsspielerstatuts ordnungsgemäß vor sich gehe, der Standpunkt des Clubs hierzu sei ihm ja bekannt. Herr Gettinger akzeptierte dies.

4. Was die Spielvereinigung Fürth Herrn Gettinger dann anbot, ist, wie schon erwähnt, eine Verletzung des Vertragsspielerstatuts mit erheblicher Strafandrohung; hierüber wird sich die Spielvereinigung Fürth zweckmäßigerweise keiner Täuschung hingeben.

Herr Gettinger wird hierdurch nicht berührt, er kann deshalb sportgerichtlich nicht bestraft werden, weil er tätige Reue gezeigt hat, ein Rechtsstandpunkt, den auch die Sportgerichte gelten lassen.

5. Die Anfechtung des Zweijahres-Vertrages durch Herrn Gettinger wegen arglistiger Täuschung geht nach dessen und meiner Auffassung in Ordnung.

Letzten Endes wird hierüber der Kontrollausschuß zu entscheiden haben, der, wie schon erwähnt, in seiner Rechtsprechung zur arglistigen Täuschung eines geschäftsunerfahrenen Spielers durch geschäftsversierte Kaufleute einen strengen Standpunkt einnimmt.

Es ist vom Club gewiß nicht beabsichtigt, die Spielvereinigung Fürth einzuschüchtern. Ich halte es aber für meine Pflicht, die Spielvereinigung Fürth nicht darüber im Unklaren zu lassen, daß notfalls vom Club vor dem Kontrollausschuß der ganze Sachverhalt zur Sprache gebracht werden muß, um seinem Standpunkt zum Tragen zu verhelfen.

Eine Vereinfachung des Prozeßstoffes vor dem Kontrollausschuß scheint mir bei einer vernünftigen Einstellung der Spielvereinigung Fürth selbstverständlich durchaus möglich.

Uns zugegangene Äußerungen der Herren Wolf und Wagner, die Spielvereinigung Fürth würde es in Kauf nehmen, in der 2. Division zu spielen, dann würde aber auch der Club mit ihr in der 2. Division spielen müssen, sind, wenn wirklich gefallen, zu töricht, um ernstgenommen zu werden. Die Spielvereinigung Fürth würde hierbei ein für sie sehr gewagtes Spiel spielen. Dem Club ist auch in dieser Sache nicht das mindeste anzulasten. Er hat absolut korrekt im Sinne des Vertragsspielerstatuts gehandelt.

Daß die Spielvereinigung Fürth um ihren Spieler kämpft, ist ihr gutes Recht, wie sie es tut, scheint mir für sie gefährlich. Es sollte meines Erachtens dort die Sachlage vernünftig analysiert und hiernach gehandelt werden. Ein kleines Übel, der Weggang des Herrn Gettinger von der Spielvereinigung Fürth, ist auch hier immer noch besser, als das große Übel, die zu erwartende erhebliche Bestrafung der Spielvereinigung Fürth wegen groben Verstoßes gegen das Vertragsspielerstatut.

6. Die Angelegenheit Vater Gettinger vom 20. 6. 1960 liegt neben der Sache, ganz abgesehen davon, daß auch sie, gerade nach der glaubhaften Angabe des Vaters des Herrn Gettinger mir gegenüber, unrichtig dargestellt wurde. Der Vater des Herrn Gettinger hat von den „Fürther Nachrichten“ entsprechende Richtigstellung verlangt.

Richtig ist hier nur, daß, im Auftrage des Spielers Gettinger, Beauftragte des Clubs dem Vater Gettinger sagten, der Club sei zu der Besprechung vom 20. 6. 60 bei der Spielvereinigung Fürth nicht eingeladen worden, die in Aussicht genommene Gegenüberstellung könne deshalb nicht stattfinden, sein Erscheinen zu dieser Besprechung sei deshalb zwecklos.

7. Es ist richtig, daß ich zunächst eine Gegenüberstellung der Herren Wolf und Wagner einerseits und der Herren Müller und Winkler andererseits mit Herrn Gettinger für zweckmäßig hielt. Der zwischen der Spielvereinigung Fürth und dem Club geführte Briefwechsel ergibt, daß diese Gegenüberstellung nicht am Club scheiterte. Ich verweise hierzu auf das Schreiben des Clubs vom 20. 6. 1960, das Erwidernsschreiben der Spielvereinigung Fürth vom 22. 6. 1960 und mein Schreiben vom 23. 6. 1960, sowie auf die sicherlich auch bei der Geschäftsstelle der Spielvereinigung Fürth vorliegenden Telefonvermerke. Hiernach bat die Geschäftsstelle des Clubs die Geschäftsstelle der Spielvereinigung Fürth am 22. 6. 1960, 8.45 Uhr, mir einen Termin für die geplante Besprechung zu benennen. Herr Mühlfellner bat die Club-Geschäftsstelle, mich zu veranlassen, einen Vorschlag zu unterbreiten. Am 22. 6. 1960, 9.50 Uhr, rief nach Rücksprache mit mir die Club-Geschäftsstelle die Geschäftsstelle der Spielvereinigung Fürth wieder an und fragte, ob ein Besprechungstermin am 27. 6. 1960, 18 Uhr, den dortigen Herren genehm sei. Daraufhin antwortete Herr Mühlfellner dem Club-Geschäftsführer, Herrn Schwarz, er habe sich vor 5 Minuten mit Herrn Wagner in dieser

Sache unterhalten, es sei ein Brief an den Club unterwegs, eine Unterredung sei wohl nicht mehr notwendig, da ja Herr Gettinger einen Zweijahres-Vertrag bei der Spielvereinigung Fürth unterschrieben habe.

Aus dem Wege gegangen sind weder ich, noch die Herren Müller und Winkler dieser Gegenüberstellung, die schon deshalb zunächst nicht möglich war, weil der Club am Donnerstag, den 16. 6. 1960, in Bamberg spielte, alle in Frage kommenden Herren dort waren, und ich die nächsten drei Tage verreist war. Zu der Besprechung vom 20. 6. 1960 hatte die Spielvereinigung Fürth den Club nicht eingeladen.

Diese Gegenüberstellung wird, falls die Spielvereinigung Fürth in vollem Umfange vor den Kontrollrat geht, ja dort stattfinden; denn der Kontrollrat hat dann zwei Dinge zu klären,

- a) ob Herr Gettinger bei der Unterzeichnung der Vertragsverlängerung von den Herren Wolf und Wagner arglistig getäuscht wurde,
- b) wenn diese Frage bejaht wird, ob die Freigabeverweigerung der Spielvereinigung Fürth berechtigt ist.

8. Die Spielvereinigung Fürth irrt also entscheidend, wenn sie meint, daß Herr Gettinger von mir oder Herren meiner Vorstandschaft oder sonst irgendjemand vom Club mit unzulässigen Mitteln abgeworben wurde. Herr Gettinger hat aufgrund der von ihm erklärten Anfechtung des Zweijahres-Vertrages wegen arglistiger Täuschung zu recht den Spielervertrag mit dem Club vom 16. 6. 1960 abgeschlossen.

Die von Ihnen gewünschte Erklärung, der Club möge den Vertrag vom 16. 6. 1960 im Hinblick auf den Verlängerungsvertrag vom 14. 6. 1960 als gegenstandslos anerkennen, er solle weiter anerkennen, daß sich Herr Gettinger durch den Vertrag vom 14. 6. 1960 bei der Spielvereinigung Fürth rechtswirksam für weitere zwei Jahre als Spieler verpflichtet habe, wird bei Sachlage als ungerechtfertigt abgelehnt.

Es ist Ihnen unbenommen, den von Ihnen behaupteten Sachverhalt „in voller Ausführlichkeit und in allen Einzelheiten“ am 1. 7. 1960 dem Kontrollausschuß zu unterbreiten. Wer hierbei ernstlich zu Schaden käme, ist mir klar. Dies ist bestimmt nicht der Club und auch nicht Herr Gettinger.

Ich kann der Spielvereinigung Fürth für meine Person nur raten, leidenschaftslos Bilanz zu ziehen und sich zu einer vernünftigen internen Regelung des Streitfalles zu verstehen. Wege hierzu bieten sich für den Sachkundigen an.

9. Zu einer Besprechung mit dieser Zielsetzung stehe ich und die Herren meiner Vorstandschaft den Herren der Vorstandschaft der Spielvereinigung Fürth jederzeit zur Verfügung.

Andernfalls muß die Sache ihren sportgesetzlichen und sportgerichtlichen Weg gehen.

Ich darf den Eingang Ihrer Antwort bis spätestens 4. 7. 1960 einschließlich erwarten. Geschieht dies nicht, betrachte ich den Briefwechsel zwischen uns als abgeschlossen.

Mit kollegialer Hochachtung!

LUDWIG FRANZ

1. Vorsitzender des 1. FCN.

Motor- und Handrasen-Mäher ALLER FABRIKATE

EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE

Gartenbedarf Angermeier, Aufseßplatz 1

Erklärung des Vaters Gettinger vom 11.7.1960

Der Artikel „Interview enthüllt Einzelheiten des Tauziehens um SpVgg-Außenläufer Gettinger“ in dem Sportteil der „Fürther Nachrichten“ vom 24. 6. 1960 ist eine Mischung von Dichtung und Wahrheit. Zu den wesentlichen Punkten erkläre ich zur Unterrichtung der Club-Mitglieder folgendes:

1. Ich habe den „Fürther Nachrichten“ nicht erklärt, die Herren Franz, Emons und ein dritter Mann hätten meinem Sohn Zuwendungen oder Versprechungen gemacht, die im Gegensatz zu den Bestimmungen des Vertragsspielerstatuts stehen. Im Gegenteil wurde von den Herren des Clubs stets betont, ein Vereinswechsel meines Sohnes zum Club komme nur unter korrekter Einhaltung der Bestimmungen des Vertragsspielerstatuts in Frage.
2. Ich habe den „Fürther Nachrichten“ nicht gesagt, mein Sohn sei vom Club mißbraucht worden, ich sei felsenfest überzeugt, daß der Club meinen Sohn als Werkzeug benutzte, Fürth in die Hand zu bekommen.
3. Ich habe den „Fürther Nachrichten“ nicht gesagt, ich werde, wenn die Sache vor eine Sportspruchkammer oder ein ordentliches Gericht komme, gegen den Club und auch gegen meinen Sohn aussagen, ich wolle, wenn mein Sohn mich wortbrüchig mache, mit ihm nichts mehr zu tun haben,
ich werde dem Herrn Franz, der sich so gern als ein Wahrer des Vertragsspielerstatuts aufspiele, in aller Öffentlichkeit die Maske herunterziehen.
4. Ich habe den „Fürther Nachrichten“ nicht gesagt, Herr Franz habe mir versprochen, daß meinem Sohn absolut nichts passiere, weil er, Herr Franz, doch im DFB sei.

Der Grund des Vereinswechsels meines Sohnes ist folgender:

Mein Sohn heiratete im März 1960 eine Nürnbergerin. Er zog daraufhin von Baiersdorf nach Nürnberg zu seinen Schwiegereltern, die in der Nähe Zabo wohnen. Meine Schwiegertochter erwartet ein Kind. Sie will alsdann wieder berufstätig werden. Dies ist nur möglich, wenn das Kind von ihrer Mutter betreut wird, wozu sich diese bereiterklärt hat. Ein Wohnen in Fürth hätte bedingt, daß meine Schwiegertochter nicht berufstätig sein kann. Ich habe diese Auffassung meines Sohnes mit meiner Schwiegertochter, weil richtig, gebilligt. Im übrigen ist mein Sohn volljährig; ich kann ihn nur beraten, nicht aber für ihn Entscheidungen treffen.

Erklärung des 1. Club-Vorsitzenden vom 11.7.1960

1. Der Vereinswechsel Gettinger jun./Club ist unter strikter Einhaltung der Bestimmungen des Vertragsspielerstatuts erfolgt. Es wurden Herrn Gettinger von unserer Seite keinerlei unzulässige Zuwendungen oder Versprechungen gemacht. Jede andere Behauptung hierzu ist falsch.
2. Ich habe Herrn Gettinger sen. zur Streitfrage (Zusatzvereinbarungen Spielvereinigung Fürth — Gettinger jun.) gesagt, seinem Sohn passiere nach meiner Kenntnis der Bestimmungen des Vertragsspielerstatuts und der Rechtsprechung hierzu nichts.
Ich habe mit keinem Wort gesagt oder nur den Eindruck zu erwecken versucht, ich habe als Verbandsfunktionär insoweit Einfluß auf die Entscheidung des Kontrollausschusses bzw. des Sportgerichts.

Wir suchen geeignete haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter

PRIMA

Lebensversicherungsverein a.G. Nürnberg, Frauentorgraben 11-13

3. Der Club hat nach Scheitern gütlicher Verhandlungen mit der Spielvereinigung Fürth das gesamte Material dem Kontrollausschuß zur Entscheidung mit dem Antrag unterbreitet:

den Zweijahres-Vertrag Gettinger jun. mit der Spielvereinigung Fürth für rechtsunwirksam,

den Spielervertrag Gettinger mit dem Club aber für zu Recht bestehend zu erklären,

ferner der Freigabeverweigerung der Spielvereinigung Fürth die Anerkennung zu versagen.

„Si tacuisses . . .!“

Nein, ich war kein großer Lateiner. Der Accusativ mit Infinitiv, die unregelmäßigen Verben usw., haben mir die Sprache Ovids verleidet. Und doch, das Wort „si tacuisses, philosophus mansisses“, zu deutsch, „wenn du geschwiegen hättest, wärest du ein Philosoph gewesen“, ist in meinem Gedächtnis haften geblieben. Es war das Leib- und Magenwort unseres Lateinprofessors auf fehlerhafte Antworten.

In diesen Tagen wurde ich wieder lebhaft an jenes Wort erinnert. Ich las in den „Fürther Nachrichten“ einen Artikel über den Beitritt des tadellosen Sportmannes Reinhold Gettinger zum Club.

Ich mußte mich dabei mehrmals überzeugen, ob ich nicht ein „Dreigroschenheft“ in der Hand hielt, denn es war eine Räuberromanze sondergleichen.

Der Club hat darauf in der einzig richtigen Weise reagiert. Er erklärte am folgenden Tag in dem nämlichen Blatt, daß jene Darstellungen nicht nur völlig verdreht, sondern auch unwahr sind und daß er zu gegebener Zeit anhand von Beweisen die Öffentlichkeit über die wahren Vorgänge in Kenntnis setzen werde.

Eine ausführliche Antwort wäre dieser Artikel auch gar nicht wert gewesen. Er wurde von vielen Nürnbergern sowieso nicht ernstgenommen.

Im übrigen nahmen auch die Nürnberger Tageszeitungen keinerlei Notiz von jener „Fürther Räuberfabel“ und es schien, als ob ein journalistischer Fehlgriff vernünftigerweise nicht weiterverbreitet werden würde.

Doch es kam anders. Ausgerechnet das seriöse „Sportmagazin“ brachte den Artikel der „Fürther Nachrichten“ ungekürzt und in vollem Wortlaut. Damit flatterte jenes fragwürdige Elaborat in alle Welt. Die Reaktion darauf war vorauszusehen und ist bezeichnend.

Alle, denen die unerschütterliche Haltung des Clubs in Sachen Bundesliga und Profitum ein Dorn im Auge ist, begannen zu triumphieren. Doch keine Sorge, sie haben zu früh gejubelt.

Das „Sportmagazin“ kündigte im übrigen gleichzeitig an, daß es in seiner nächsten Ausgabe eine Stellungnahme des Clubs bringen würde. Die Leser warteten vergebens. Gewiß, der Club hatte, um eine Erklärung angehalten, lediglich geantwortet, daß seiner Erwiderung in den „Fürther Nachrichten“ zunächst nichts hinzuzufügen sei. Doch nicht einmal diese kurze, eindeutige Stellungnahme wurde im „Sportmagazin“ veröffentlicht. Statt dessen schrieb K. H. Jens, unter der Überschrift „... keine Seite gibt nach!“ einen langen Artikel über die ganze Angelegenheit. Er hat versucht, dies leidenschaftslos und objektiv zu tun und doch es scheint, als ob auch er besser geschwiegen, als geschrieben hätte.

Er widmet u. a. der Tatsache, daß Reinhold Gettinger aus gesundheitlichen Gründen außerhalb Nürnberg weilt, ein gerüttelt Maß an Zeilen und fragt: „Wurde Gettinger entführt? Sein spurloses Verschwinden rückt die Angelegenheit in's Mystische!“

„Oh, Herr Jens, was ist das für eine Sprache! Eine Entführung ist ein schweres Verbrechen und wird mit Recht streng geahndet. Das wissen Sie ebensogut wie jeder Bundesbürger und Hand auf's Herz, Sie selbst glauben am allerwenigsten, daß sich irgendjemand einer solchen Tat schuldig gemacht hat.“

Herr Jens sondiert des weiteren die Lage in Fürth, Schweinfurt und Nürnberg. Sein Bericht lautet wörtlich: „Die Situation in Fürth (und Schweinfurt): Immer ungewiß, schwankend! Wenig Zuschauer, finanziell nicht auf Rosen gebettet, kleiner Spielerstamm. Doch zwei Läufer für Fürth und Schweinfurt, echte Stammspieler, unentbehrlich wie das tägliche Brot, wollen zum Club und beide Vereine sagen „Nein“, geben die Spieler nicht frei!

Die Situation in Nürnberg: als Läufer stehen 12 (!) Spieler zur Verfügung; dazu kommen Gettinger und Stammberger (Schweinfurt) = 14. Bitte: alter Stamm: Zenger, Kreißel, Zeitler (inzwischen für Wiesbaden freigegeben), Schweinberger, Schober, Rübensahl, Ucko; zur Umschulung vorgeschlagen (und schon gespielt): Morlock, Flachenecker; Nachwuchs: Reisch, Rubenbauer, Frauenholz; Neuzugänge: Stammberger, Gettinger.“

So also sieht Herr Jens die Lage. Abgesehen davon, daß dieser „Situationsbericht“ mit dem Vereinswechsel der Spieler Gettinger und Stammberger verdammt wenig zu tun hat, übersieht Herr Jens einige Tatsachen.

1. Die Spielvereinigung Fürth ließ im Laufe der letzten Jahre manchen Spieler nach auswärts ziehen, allerdings keinen zum bislang so befreundeten Club, obwohl etliche wahrhaft gern nach Zabo gewollt hätten.

2. Das „arme“ Schweinfurt, das gute Spieler gleichfalls wie das tägliche Brot benötigt, klammert sich zwar an Stammberger, doch es gibt den nicht minder qualifizierten Burkhardt ohne weiteres für Offenbach frei.

Ich glaube, diese Tatsachen allein werfen das „Jens'sche“ Plädoyer für die „Ärmeren“ über den Haufen.

Allein, auch bei der Betrachtung der Situation in Nürnberg sind Herrn Jens Fehler unterlaufen.

Er stempelt 13 Spieler des Clubs zu Außenläufern. Nun, wenn dem so wäre, dann „Gut Nacht“ 1. FCN, die Lage wäre katastrophal.

Es verblieben dem Club demnach zwar 3 Torhüter, jedoch nur 3 Verteidiger, 1 Mittelläufer und oh Schreck, allenfalls 5 Stürmer. Bitte: 13 Läufer + 3 Torhüter + 3 Verteidiger + 1 Mittelläufer + 5 Stürmer = 25 Spieler und ein höheres Kontingent kann sich auch der „reiche“ Club nicht leisten.

Patrizier Export
Patrizier Sils

Spezialbiere der
LEDERER-BRÄU
NÜRNBERG
Braustätte seit 1468

OLYMPIADE-
DAUERKARTEN
für Leichtathletik
sind auf der
Geschäftsstelle
noch zu haben

Nein, dieser Situationsbericht haut nicht hin. Überhaupt, es scheint, als ob die Gegenpartei zu dem „Jens'schen Artikel“ Pate gestanden hätte.

Bitte, Herr Jens erwähnt, daß selbst Trainingskiebitze (echte Cluberer) allen Zweifel daran hegen, ob die Neuerwerbungen Gettinger und Stammberger, bei dem vorhandenen Spielermaterial, zum Einsatz kommen.

Nun, die meisten Leute vom Fach, angefangen von den Trainern bis zu den Aktiven, nehmen die Meinung vieler Trainingskiebitze sowieso nicht für voll und sie tun gut daran. Herr Jens bezeichnet diese Kiebitze als echte Cluberer! Komisch, denn eines steht fest, gesetzt den Fall, ich würde im gegnerischen Lager stehen, dann könnte ich nicht anders reden als jene Trainingskiebitze.

Der Vollständigkeit halber sei vermerkt, daß das „Sportmagazin“ die Reihe seiner Beiträge zum sogenannten Fall Gettinger in der Nr. 29/A v. 11. 7. fortgesetzt hat.

Es sandte Herrn F. Hopf und K. Schmidtpeter auf Stimmenfang. Nun, dagegen gibt es nichts einzuwenden.

Doch in einem täuscht sich das „Sportmagazin“ erneut. Der 1. FC Nürnberg vertraut nicht auf die juristische Fingerfertigkeit seines Vorstandes, sondern darauf, daß die Wahrheit über die Lüge und Recht über Unrecht siegen wird.

Allein, genug aller Rede und Gegenrede, wichtig und für den Sport besser wäre es gewesen, wenn jene Fürther Räuberfabel gar nicht erdacht, gedruckt und weiterverbreitet worden wäre. Und sie wurde erdacht mit dem Ziel, dem „großen“ Nachbarn in Nürnberg eins auszuwischen.

Dafür bürgt die nach wie vor unantastbare Person unseres 1. Vorsitzenden, RA Franz, und Herr Gettinger sen.

Vater Gettinger hat sofort nach Erscheinen jener Lügengeschichte verlangt, daß sie der Wahrheit entsprechend berichtigt wird. Er tut dies auch heute noch. Doch die Gegenseite, voran Herr Neubert, der Verfasser des bewußten Artikels, und Herr Wienröder, Redakteur der „Fürther Nachrichten“ und Presseobmann der Spielvereinigung Fürth, will nicht. Sie behaupten, das Interview mit Vater Gettinger zumindest sinngemäß richtig wiedergegeben zu haben. Sie können das auch tun, denn Vater Gettinger, ein ehrlicher Mann und ohne Arg, dachte nicht daran, Zeugen zu diesem Gespräch hinzuzuziehen. Und damit haben die Herren Neubert und Wienröder, juristisch gesehen, die Nase vorne.

Es würde im übrigen den Club nicht verwundern, wenn ein neuer „Knüller“ der Gegenpartei erschiene, mit dem Titel „Der Club hat nachträglich auch Vater Gettinger gekauft!“ Es würde die Kampfmethoden der Gegenseite nur fortsetzen und bestätigen.

Nun, wie dem auch sei, der Club hat bisher geschwiegen. Er tat dies wahrhaft nicht im eigenen Interesse. Die Gegenpartei glaubte darin eine Schwäche zu sehen. Ich bin der Auffassung, auch sie und die Presse hätten besser getan, ähnlich zu verfahren.

Es gibt auf ihr Verhalten keine andere Antwort als „si tacuisses“, ... oder „Reden ist Silber, schweigen ist Gold!“

A. Weiss

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum
verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola
der billige Fußboden-Belag für
DM 2.30 pro qm

Fußball

Münchberg, Bamberg, Schweinau!

Drei weitere Freundschaftsspiele

14. 6.: FC Münchberg — 1. FCN 1:2 (1:0). Nichts gegen die Tatsache, daß die Mannen des FC Münchberg ihr Fell so teuer als möglich verkauften, doch alles gegen das Gelände, auf dem sich diese Begegnung abspielte. Es war mit einem Wort fußballwidrig, daher das knappe Ergebnis. Ja, es schien lange Zeit, als ob den Münchbergern ein ähnlicher Streich gelänge, wie seinerzeit den Nachbarn aus Marktredwitz. Nahezu 5000 Zuschauer witterten bereits eine Sensation. Sie standen wie ein Mann hinter dem Gastgeber, doch schließlich sorgten Zenger und Maxl Morlock noch für einen knappen Clubsieg.

Im übrigen wird Nandl Wenauer Zeit seines Lebens an das „Freundschaftsspiel“ in Münchberg denken. Sein übereifriger und überharter Gegenspieler schlug ihm etliche Schneidezähne aus dem Mund.

Es spielten: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Zeitler; Dirrigl, Morlock, Flachenecker, Schweinberger, Müller.

16. 6.: FC Bamberg — 1. FCN 2:8 (0:2). Der FC Bamberg rief erneut den großen Namensvetter aus Nürnberg am Fronleichnamstag in die oberfränkische Domstadt. Er versprach sich zumindest ein volles Haus. Doch die Bamberger grollten. Der Abstieg des FC Bamberg aus der II. Division ließ das Fußballinteresse der Einheimischen erlahmen. Und jene 3000, die trotzdem gekommen waren, sahen ein Spiel, in dem der Club aus Nürnberg, ohne sich auszugeben, nach Belieben Tore erzielte.

Zwar mischten die Bamberger nach Seitenwechsel für kurze Zeit munter mit, doch postwendend schoß der Club binnen weniger Minuten drei weitere Treffer und damit war dem Gastgeber erneut aller Mumm genommen.

1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Zeitler, Schweinberger; Flachenecker, Ammer, Strehl, Wild, Müller. — Tore: Strehl (3), Wild (3), Müller, Flachenecker.

21. 6.: TV 1860 Schweinau — 1. FCN 0:5 (0:4). 100 Jahre TV 1860 Schweinau! Der Club hat nicht darauf vergessen, daß aus diesem Verein einige seiner großen Meisterspieler hervorgegangen sind. Er wurde gerufen und er kam. Allerdings bot die Clubelf kein überragendes Spiel, und das war verständlich. Das bevorstehende Pokalspiel gegen den KSC gebot, nicht allzuviel zu riskieren. Allein, trotz aller Zurückhaltung ging Heinz Strehl kurz vor Spielende bei einem unglücklichen Zusammenprall fast k.o.

Der Club spielte mit: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zeitler, Zenger, Schweinberger; Flachenecker, Ammer, Strehl, Morlock (Wild), Müller (Albrecht). — Tore: Strehl (2), Flachenecker, Ammer, Müller.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Pokalvorschlußrunde

Nach einer Gesamtspielzeit von 210 Minuten siegte der KSC

26. 6.: Augsburg: 1. FCN — KSC 2:2 (1:1) n. V. Die Stadionuhr zeigte die 85. Spielminute an und, was niemand mehr erwartet hatte, geschah. Der nach vorne beorderte KSC-Stopper Witlatschil schlug aus einer Unachtsamkeit der Clubdeckung Kapital und markierte den Ausgleich. Nein, das wäre wahrhaft nicht notwendig gewesen. Doch wer will wem einen Vorwurf machen. Das wäre völlig verkehrt.

Die junge Clubelf, seit Wochen erstmals wieder richtig gefordert, lieferte ein überraschend gutes Spiel, doch auch der KSC war da und somit erlebte Augsburg eine großartige Partie. Eintracht-Trainer Oswald, der nach Augsburg gekommen war, sprach sogar davon, daß dieses Spiel besser gewesen wäre als das deutsche Finale in Frankfurt.

Für den Club traten an: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Zeitler; Flachenecker, Ammer, Strehl, Morlock, Müller. — Tore: Flachenecker, Strehl.

30. 6.: Augsburg: 1. FCN — KSC 1:2 (0:0). Eines steht fest, der KSC hatte in Szymaniak und Hermann zwei Leute auf dem Spielfeld, denen ihre Gegenspieler Ammer und Zeitler nicht gewachsen waren.

Ammer vergaß, daß er als Halbstürmer in erster Linie die Kreise des Außenläufers Szymaniak hätte einengen müssen, während auf der Gegenseite Walter Zeitler als Außenläufer mit dem technisch hervorragenden und überaus wendigen Halbstürmer Hermann nicht fertig wurde. Und doch, vielleicht wäre alles ganz anders gekommen, wenn nicht der 23. Mann auf dem Spielfeld, Herr Kreitlein aus Stuttgart, geglaubt hätte, eine zweifelhafte Entscheidung seinerseits immer wieder zu Gunsten des KSC korrigieren zu müssen.

Es war in der 8. Minute, als Zenger den durchgebrochenen Späth im Strafraum nach Auffassung der meisten Zuschauer regelwidrig zu Fall brachte. Doch Herr Kreitlein winkte ab und ließ weiterspielen. Er hätte dies nicht tun sollen. Von diesem Augenblick an glich er einem reuigen Sünder. Er tat Buße gegen den Club.

Das wurde vor allem offenbar, als kurz nach Halbzeit Heinz Strehl allein davonzog, ein Tor erzielte und Herr Kreitlein unverständlicherweise auf Abseits entschied.

Das wurde noch deutlicher, als ein Karlsruher Feldspieler auf der Torlinie einen scharfgeschossenen Ball mit beiden Händen abwehrte und der von Freund und Feind erwartete Elfmeterpfiff ausblieb.

Doch auch Fortuna war gegen den Club. Der Siegestreffer des KSC fiel zu einer Zeit, als Nandl Wenauer am Spielfeldrand verarztet wurde. Zudem traf Heinz Strehl, in der Schlußoffensive des Clubs, mit einem tollen Schuß nur den Querbalken.

Allein, das alles soll den Sieg des KSC nicht schmälern, der an diesem Tag dem Club in spielerischer Hinsicht einiges voraus hatte. Dennoch, das fußballbegeisterte Augsburg war des Lobes voll über die Leitungen der jungen Clubelf. Diese Mannschaft wird kommen. Auch ich bin davon überzeugt und damit „Adjeu, Spielzeit 1959/60!“

Im letzten Spiel der Saison traten an: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Zeitler; Flachenecker, Ammer, Strehl, Morlock, Wild. Tore: Zenger. A. Weiss

 Emil
Weigert

Nbg., Ludwigstr. 50

Das Zweiradfachgeschäft

mit der großen Auswahl in
Mopeds, Fahrrädern, Kinderfahrzeugen
Zubehör und Ersatzteile

GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

**KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG
RATINGEN — DÜSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS**

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/2248

Tägl. Autosammelverkehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen

Die 1. Fußballmannschaft im Spieljahr 1959/60

Archivaufzeichnung vom 1. Juli 1959—30. Juni 1960:

Im Spieljahr 1959/60 hat unsere 1. Fußballmannschaft insgesamt 56 Spiele ausgetragen. Dabei wurde in 18 Heim- und 38 Auswärtsspielen bei 37 Siegen, 6 Unentschieden und 13 Niederlagen ein Torverhältnis von 199:88 erzielt.

In den 56 Spielen wurden bei 30 Verbands-, 6 Pokal- und 20 Privatspielen 24 Spieler eingesetzt. Eine Tabelle nach *Spielereinsatz* gibt nachfolgendes Bild:

	Spiele insges.	Verbands- Spiele	davon: Pokalspiele	Privatspiele
Strehl	52	28	6	18
Wabra	48	25	6	17
Hilpert	47	23	6	18
Wenauer	47	26	4	17
Zeitler	44	22	4	18
Dirrigl	43	24	3	16
Schweinberger	40	23	3	14
Derbfuß	39	18	3	18
Müller	35	15	4	16
Morlock	34	12	5	17
Flachenecker	32	18	4	10
Zenger	31	11	3	17
Albrecht	27	19	2	6
Kreißel	26	13	2	11
Feilhuber	21	15	1	5
Ammer	20	6	3	11
Wild	19	5	1	13
Ucko	17	10	3	4
Schober	14	7	2	5
Fössel	6	3	—	3
Rubenbauer	6	4	1	1
Loos	4	1	—	3
Ruff	3	2	—	1
Frey	2	—	—	2

An den 199 erzielten Toren im abgelaufenen Spieljahr waren die eingesetzten Spieler wie folgt beteiligt:

	Tore insges.	davon Verbands-Spiele	übrige Spiele
Strehl	71	30	41
Morlock	21	5	16
Flachenecker	19	6	13
Dirrigl	13	11	2
Müller	13	2	11
Albrecht	12	6	6
Ammer	12	1	11
Wild	12	2	10
Schweinberger	10	7	3
Zenger	5	—	5
Kreißel	4	1	3
Hilpert	2	1	1
Frey	1	—	1
Schober	1	—	1
Zeitler	1	—	1
— Eigentore —	2	1	1
Summe:	199	73	126

Mit insgesamt 71 Torerfolgen wurde Club-Mittelstürmer Heinz Strehl bei 52 Spieleinsätzen vor Max Morlock mit 21 Toren bei 34 Spieleinsätzen Schützenkönig.

Heinz Strehl erzielte durch Verwandlung eines Handelfmeters im letzten Südoberliga-Spiel gegen Stuttgarter Kickers sein 30. Oberligator. Er konnte je Punktspiel im Durchschnitt einen Treffer buchen und ist damit auch Schützenkönig der Südoberliga geworden.

Hans Kieswald

MITGLIEDER
DENKT
BEIM
EINKAUF
AN
UNSERE
INSERENTEN



Altbewährt —
Immer neuzeitlich —
Alle Klassen
Tag- und Abendunterricht
NÜRNBERG
Frauentorgraben 43/45
Ruf 2 44 25
mit Zweigbetrieb Stein 66 67 05

Oberliga-Reserve

Am 11. Juni folgte unsere Oberliga-Reserve zum viertenmal einer Einladung nach Weilheim in Oberbayern. Im vergangenen Jahr gewannen wir mit 7:1. Diese hohe Niederlage hatte zur Folge, daß sich diesmal der Platzverein mit Spielern aus Penzberg verstärkte. Nach einem harten Spiel, behielt die Technik der unseren über die Kraft der Gastgeber knapp mit 3:2 die Oberhand.

Feilhuber (2) und Dirrigl waren die Torschützen. Ein gelungener Kameradschaftsabend ließ schließlich alle Härten des Spieles wieder vergessen.

Unsere Elf: Fössel; Kerndl, Enghardt; Müller, Feilhuber, Schweinberger; Ruff, Dirrigl, Frey, Mattansch.

Am nächsten Tag spielte unsere Mannschaft in Baar bei Ingolstadt gegen eine Kombination Baar/Reichertshofen/Ebenhausen.

Hier demonstrierte unsere Elf Schulfußball und gewann mit 8:1. Der gesamte Sturm beteiligte sich am Toreschießen.

Es spielten: Fössel; Mattansch, Enghardt; Kerndl, Albrecht, Schweinberger; Ruff, Dirrigl, Feilhuber, Frey, Müller.

Flutlichtspiel in Rehau.

Am Fronleichnamstag trat unsere Reserve zum zweitenmal zu einem Flutlichtspiel beim ASV Rehau an. Es wurde erneut ein großer Erfolg.

Gleich von Anfang an fand sich unsere Mannschaft großartig mit den Verhältnissen zurecht und führte dem zahlreich erschienenen Publikum einen Fußball vor, der hellauf begeisterte. Bereits bis zur Halbzeit erzielten wir fünf Tore. Von dem mittelfeldbeherrschenden Viereck, Rubenbauer, Feilhuber, Rübensahl, Frey, profitierte besonders der als Sturmspitze spielende Halbrechte Ruff. Auch die zweite Halbzeit sah unsere Mannschaft in bester Spiellaune. Das Endergebnis lautete 11:4 für uns.

Unsere Mannschaft: Fössel; Kennemann, Boesch; Rubenbauer, Feilhuber, Kerndl; Mattansch, Ruff, Rübensahl, Frey, Meier. Torschützen: Ruff (6), Frey (3), Rubenbauer, Meier.

Am 17. 6. gastierte unsere Reserve in Herzogenaurach und das diesjährige Kräftemessen mit dem FC Herzogenaurach endete mit einem klaren 5:0-Sieg unserer Elf.

Unser Sturm, von der Läuferreihe hervorragend bedient, erwies sich als äußerst starke Waffe.

Wir spielten mit: Fössel; Meier, Enghardt; Rubenbauer, Feilhuber, Kerndl; Albrecht, Zenger, Ammer, Wabra, Kiss. Die Tore schossen: Wabra (2), Albrecht, Zenger, Kiss.

Reserve in Berolzheim 2:2.

20. 6. Zu diesem letzten Spiel der Saison 1959/60 mußten wir leider mit viel Ersatz antreten, da sich die ausscheidenden Spieler Ruff, Dirrigl, Feilhuber nicht mehr zur Verfügung stellten. Trotzdem wären die Platzherren nicht um eine Niederlage herumgekommen, wenn uns nicht der Schiedsrichter einen glatten Elfmeter versagt hätte. Unser Torschütze war erneut der Tormann unserer 1. Mannschaft, Roland Wabra.

Unsere Elf: Fössel; Dobler, Enghardt; Kerndl, Schug, Meier; Schäfer, Frey, Albrecht, Wabra, Doll.
Fr. Rupp



RUHL & CO.

Heizung — Lüftung — Klimatechnik

NÜRNBERG - Nunnenbeckstraße 18/20

Telefon 51026/53020/55022

Verlangen Sie unverbindlich Ingenieur-Besuch

Amateur-Fußball

Unsere 1. Amateur-Mannschaft setzte am 12. 6. 60 die Reihe ihrer Freundschaftsspiele mit einem Gastspiel in Floß - an der tschechischen Grenze - fort. Die gute Ostmarkstraße und die schöne Landschaft machten die Fahrt nach Floß zu einem besonderen Vergnügen. Nur der kleine, unebene Platz der Gastgeber trübten die guten Eindrücke etwas. Da aber unsere Elf mit 3:0 einen klaren Sieg herausholte und unser Spiel allgemein gefallen konnte, war am Ende alles in Ordnung.

Am 17. 6. 60 (Tag der Einheit) war unsere Mannschaft in Ansbach gegen den Sportverein Eyb verpflichtet. Unsere Elf spielte von Anfang an auf Erfolg und hatte bei Halbzeit einen beruhigenden 3:0-Vorsprung. Während die Platzbesitzer auch in der zweiten Halbzeit leer ausgingen, konnten unsere Männer das Resultat auf 5:0 erhöhen.

Zum 50jährigen Jubiläum war die 1. Amateur-Mannschaft am 19. 6. 60 nach Sparneck (Fichtelgebirge) eingeladen. Trotz aller Freundschaft gab es beim Spiel unsererseits kein Pardon. Gut verteilt über die Spielzeit, schossen unsere Stürmer acht Tore, während die unermüdlichen Gastgeber das Ehrentor, das sie gegen Ende des Spieles erzielten, redlich verdient hatten.

Damit wurde die Spielzeit 1959/60 beendet. Die nun folgende mehrwöchige Pause wird für alle von Vorteil sein. Geist

Untere Vollmannschaften

Die letzten Sonntage vor der Sommerpause wurden von unseren unteren Vollmannschaften kaum mehr zum Spielen benutzt. Es scheint, daß die heutige junge Generation tatsächlich mehrere Interessen besitzt und sogar aufs Fußballspielen verzichten kann.

Nur so ist die geringe Spieltätigkeit unserer unteren Vollmannschaften zu erklären.

Unsere 3. Amateurmannschaft trug nur zwei Spiele aus. Sie traf zunächst auf die spielstarke 1. Mannschaft der Margarine-Werke und mußte sich mit einem 1:1 zufrieden geben. In der Margarine-Elf standen zumeist ältere, teils bekannte „Größen“ und diese bewiesen, daß man auch im Alter noch guten Fußball spielen kann.

Im zweiten Spiel gegen Pleinfeld I (dort) bot unsere 3. Amateurmannschaft eine gute Leistung und gewann verdient mit 3:2.

Unsere 4. Amateurmannschaft scheint auch müde geworden zu sein. Sie wurde im Zabo von 88 Johannis Res. mit 2:1 besiegt, spielte in Fürth gegen ASV „Veilchen“ 1:1 und unterlag schließlich, denkbar lustlos wirkend, gegen West mit 4:2.

Dagegen meldet unsere 1. Juniorenmannschaft zwei schöne Erfolge. Tuspo Fürth (Stadtwerke) wurde auf eigenem Platz mit 3:0 noch billig bedient und in Hafenpreppach, beim Jubiläum des dortigen Sportvereins, gelang ein klarer 5:0-Sieg gegen den Jubilar.

Unsere 2. Juniorenelf erzielte gegen die starke Mannschaft von Triumph ein beachtliches 1:1. Bei Falke (Reserve) entschied der bessere Sturm der Platzherren die Partie (6:4 für Falke).

Unsere 1. AH-Mannschaft mußte am Jahn-Platz gegen Jahn 63 AH dem Gegner deshalb den Sieg überlassen, weil es der Platzschiedsrichter unbedingt so haben wollte. In Lauf, beim Jubiläum des TSV, zeigten unsere Alten, daß 50jährige getrost gegen 35jährige antreten können. Nach gleichverteiltem Spiel gelang schließlich den Jüngeren ein knapper 3:2-Sieg.

Die 2. AH-Mannschaft meldet drei schöne Auswärtssiege. Ost AH wurde 2:1, Phönix II. Voll 4:0, und TuS Celle mit 6:1 geschlagen.

Der Sieg in Celle wiegt umso schwerer, nachdem es unseren dortigen Freunden gelungen war, in Nürnberg mit 3:2 die Oberhand zu behalten. Doch im Grunde genommen war nicht der Sieg maßgebend, sondern die Freundschaft, die erneut gefestigt wurde. Im übrigen war auch die Gastfreundschaft unserer Celler Kameraden kaum zu überbieten und wir sagen hierfür nochmals recht herzlichen Dank. Unser Dank gilt vor allem auch unserem lieben Eugen Buchfelder. Auf Wiedersehen 1961 in Nürnberg! Fr. Rupp

Fußball-Jugend

Clubjugend Bayerischer Meister

A 1-Jugend. Am 18. Juni war unsere 1. Jugend spielfrei. Am 26. Juni kamen wir im Endspiel um die bayer. Jugendmeisterschaft mit FC Bayern-München in Augsburg zusammen. Das Spiel fand 10.30 Uhr im Rosenau-Stadion statt. Begleitet von ca. 160 „Schlachtenbummlern“ fuhren wir am Sonntag früh nach Augsburg. Vor ca. 2000 Zuschauern traten wir in folgender Aufstellung an: Standow, Brandl, Leupold, Fraunholz, Billmann, Reisch, Rodenbücher, Haseneder, Prudlo, Hollweg, v. Kummant. Schiedsrichter: Ballas, Aichach. Die Münchner konnten nach ca. 10 Minuten Spielzeit durch ihren RA in Führung gehen. Unsere Hintermannschaft war durch dieses Mißgeschick etwas verwirrt und so dauerte es eine geraume Zeit, bis sie sich wieder gefangen hatte. Als dann in der 30. Minute auf eine Vorlage von Haseneder unser HL Hollweg den Ausgleich erzielte, kam wieder etwas mehr Ruhe in die Mannschaft. Beim Stande von 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß schoß HL Hollweg nach schöner Einzelleistung zum 2:1 ein. Dies geschah in der 13. Minute. Als dann kurz darauf unser LA v. Kummant auf 3:1 erhöhte, war der Sieg gesichert. Zwei Pfofenschüsse unsererseits bewahrten die Münchner vor einer höheren Niederlage. Leider fiel unser LA bei diesem Spiel infolge Verletzung fast ganz aus, er war mehr oder weniger nur Statist. Unser HR Haseneder war in diesem Spiel sehr vom Pech verfolgt. Einige seiner scharfen Torschüsse gingen nur ganz knapp am Pfofen vorbei. Durch die Gesamtleistung der Mannschaft war der Sieg verdient. Nochmals meine herzlichste Gratulation und nun auf in den Kampf um die „Süddeutsche“.

A 1a-Jugend. Im Pokalspiel gegen TV 48 Schwabach verlor die Mannschaft dort 1:2 (11. 6. 60). Am 18. 6. nahm die Mannschaft an einem Turnier des TV 1860 Fürth teil und konnte bei Spielen gegen jeweils erste Jugendmannschaften den 3. Platz belegen.

A 2-Jugend. 11. 6. gegen ASN Pfeil 2. 4:0; 18. 6. gegen Bayern Kickers B 9:1.

A 3-Jugend. 11. 6. gegen Nordost Fürth 2. 12:0; 18. 6. gegen Postsportverein komb. abgesagt, wegen Platzmangel.

A 4-Jugend. 12. 6. gegen MTV Fürth 2. 3:1; 19. 6. gegen TV Jahn 63 2. 3:4.

B 1-Jugend. 12. 6. gegen MTV Fürth 1. 3:3; 19. 6. gegen TV Jahn 63 1. 3:2; 26. 6. gegen FC Langwasser 1. 2:1.

B 2-Jugend. 12. 6. gegen FC Nordost (1. neu) 0:5; 19. 6. gegen Sportfreunde Großgründlach 2:3; 26. 6. gegen DJK Falke 2. 7:3.

B 3-Jugend. 11. 6. gegen Bayern Kickers 2. 1:3; 19. 6. gegen Bayern Kickers 2. 2:3; 26. 6. gegen Langwasser 2. 4:0.

1. Schüler. 11. 6. gegen MTV Fürth 3:0; 18. 6. gegen SpVgg Fürth 2:0; 25. 6. gegen Tuspo Fürth 2:1; somit 1. Sieger (in den Shell-Pokalspielen).

2. Schüler. 11. 6. gegen MTV Fürth 1. 3:0; 17. 6. gegen SpVgg Ansbach 1:1.

3. Schüler. 11. 6. gegen MTV Fürth 2. 3:0; 17. 6. gegen SpVgg Ansbach 2:0.

4. Schüler. 11. 6. gegen Bayern Kickers 3. 2:0; 17. 6. gegen SpVgg Ansbach 3:0.

5. Schüler. 11. 6. gegen DJK Falke 3. 4:0; 17. 6. gegen SpVgg Ansbach 4:1.

6. Schüler. 18. 6. gegen FSV Gostenhof 2. 0:3.

Im Monat Juli ruht der gesamte Jugend-Fußball-Betrieb. Beginn des Trainings am 3. August 1960.

Die Spieler der A-Jugend, welche noch um die „Süddeutsche“ anfangs August spielen, werden durch Karte zum Training verständigt.

Allen Jugendlichen und Schülern sowie den Betreuern wünscht frohen Urlaub und gute Erholung Euer
Robert Lohmüller

Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

Pfingstfahrt der 1. Schüler nach Heidelberg|Baden

Alljährlich an Pfingsten gehen die Fußballbuben des Clubs auf große Fahrt.

Das diesjährige Ziel der 1. Schülermannschaft war die ehemalige freie Reichsstadt Heidelberg b. Bruchsal. Hier findet schon seit vielen Jahren ein großes Schüler-Pfingstturnier statt. Diesmal stritten folgende Vereine um den Turniersieg:

Karlsruher Sportclub, Waldhof Mannheim, HSV, FC Forst, VfB Bruchsal, FC Heidelberg, FV Neuthard und 1. FCN.

Pünktlich um 5.30 Uhr am Pfingstsamstag fuhr der Autokonvoi vom Hauptbahnhof ab. Ansbach - Crailsheim - Schwäb. Hall wurden passiert und bei herrlichem Wetter verlief die Fahrt ohne Zwischenfälle. Während der Fahrtpause traute ich meinen Augen nicht, Herr Hohmann stelzte mit einer riesigen Kognakflasche durch die Gegend und trank zwischendurch genüsslich daraus. Aufgeregt schoß ich auf ihn zu, um ihn als Autofahrer vor den Folgen des Alkohols zu warnen. Er lachte nur, denn der Flascheninhalt bestand aus „Malzkaffee mit Milch und Zucker“, worauf er als geborener Sachse keinesfalls verzichten konnte.

Weiter ging die Fahrt über Heilbronn - Bretten - Heidelberg, wo wir gegen 11.00 Uhr eintrafen.

Das Turnier begann um 14.00 Uhr. Wir eröffneten es mit dem Spiel gegen FC Forst. Gegen die uns körperlich überlegenen Forster Buben lieferten wir ein sehr gutes Spiel und gewannen mühelos mit 4:0. Besonders unser Mittelstürmer Schorschla Maar schoß sich in die Herzen der Zuschauer. Er bombte aus allen Lagen aufs Tor und erzielte auch 2 herrliche Treffer. Nach dem Spiel hieß unser Schorschla nur noch „Schütze Bumm“.

Das 2. Spiel führte uns mit dem großen Favoriten KSC zusammen. Wir gingen mit einem Handicap ins Spiel, doch zitieren wir die Heidelheimer Zeitung:

„Die jungen Fußballer vom 1. FCN hatten besonders am Samstag einen schweren Start, da sie kurz vor dem 2. Spiel die lange Autofahrt und das 1. Spiel hinter sich bringen mußten. Demgegenüber hatten es die Karlsruher schon viel bequemer.“

In dem wohl schnellsten und sehr temperamentvollen Spiel, bei brütender Hitze, verloren wir mit 2:0. Das Ergebnis stand schon nach 7 Minuten fest. Wir wurden aufgrund der körperlichen Frische unseres Gegners am Anfang richtiggehend überrumpelt. Die 2. Halbzeit sah uns überlegen, aber nur durch viel Pech blieb uns ein Gegentreffer oder sogar der mögliche Ausgleich versagt.

Das schönste an diesem Spiel war, daß hernach die Cluberer und KSCLer die dicksten Freunde wurden. Einträchtig saßen wir alle vor und nach den Spielen beieinander, gingen zusammen ins Kino und waren darüberhinaus nur paarweise anzutreffen. Ja, die Freundschaft ging sogar soweit, daß uns die Karlsruher für alle unsere Spiele ihr Maskottchen liehen.

Am Abend fand in der Stadthalle die offizielle Begrüßung durch den 1. Vorstand, Herrn Emil Boes, statt. Danach sprach der Schirmherr des Turniers, Herr Bürgermeister Doll. Die Bedeutung des Turniers wurde durch die Anwesenheit der Gemeinderäte, der beiden Ortsgeistlichen, der Vertreter der Schule und der Sportverbände unterstrichen.

Anschließend setzten sich alle Begleiter zu einem Umtrunk zusammen. Der köstliche badische Wein tat sein Teil dazu, daß bald fröhliche Stimmung aufkam. Noch zur späten Stunde erschien das in Heidelberg ansässige Clubmitglied Horst Tänzer mit Frau, die es sich nicht nehmen ließen, die Clubexpedition zu sich in die Wohnung einzuladen. Es wurde ein urgemütlicher Abend und nur unseren Damen ist es zu danken, daß die Begleiter wohlbehalten im Bett landeten.

An dieser Stelle sei mir ein Lob auf beide weibliche Begleiterinnen gestattet, die vom Schriftführer angefangen, über Getränkeholder, Zitronenverteiler, Autofahrer und Krankenschwester, alle Aufgaben ohne Murren und zur allgemeinen Zufriedenheit erledigten.

Pfingstsonntag: Im 3. Spiel schlugen wir die körperlich stärkste Mannschaft des Turniers, VfB Bruchsal, mit 3:0, und in einem weiteren Spiel dieses Tages den veranstaltenden Verein mit 2:0. Raini Adelman gelang im ersten Spiel sogar der „Hat Trick“.

Pfingstmontag: Bereits um 9.00 Uhr früh mußten wir gegen FV Neuthard antreten. Mit halber Kraft gewannen wir 5:0. Nachmittags siegten wir gegen Waldhof Mannheim mit 2:1.

Unser letztes Spiel sah uns gegen HSV mit 4:1 erfolgreich. Hier zogen die Zabobuben nochmals das gesamte Register ihres Könnens. Besonders Willi Loos trumpfte auf.

Die Siegerehrung fand auf dem Sportplatz statt. Die sympathischen Buben vom KSC, die kein Spiel verloren, holten sich den Turniersieg. Wir wurden mit 5 Punkten Vorsprung Zweiter vor FC Forst. Neben einem wunderschönen Pokal erhielten wir die Einladung, nächstes Jahr wieder zu kommen.

Dann hieß es Abschied nehmen. Es dauerte lange, bis wir alle Hände geschüttelt hatten. Aber endlich war es soweit. Wohlbehalten kamen wir gegen 12.30 Uhr in Nürnberg an. Es war für die Teilnehmer

Peter Venzke, Herbert Jung, Günthi Hohmann, Bember Grässel, Hans Brusch, Emil Bauer, Rudi Ziemer, Willi Loos, Schorschla Maar, Raini Adelman, Christian Rother, Richard Brückner, Mathias Loy, Familie Hohmann und Familie Leingang

eine herrliche Reise. Die Clubschüler traten überall tadellos auf. Die ja sprichwörtliche badische Gastfreundschaft hat uns überwältigt und uns bleibt nur übrig, nochmals allen Heidelheimer Freunden, an ihrer Spitze Herrn Emil Boes, und unserem lieben Marcel recht herzlich für alles zu danken und zuzurufen:

„Auf Wiedersehen beim Pfingstturnier 1961 in Heidelberg.“

Leingang



38PS • 120 km/h • 900 ccm • 4-Zylinder • 4-Takter • Wasserkühlung • Frontantrieb
DM 5250,- einschl. Heizung und kompletter Luxusausstattung

LLOYD-SCHARF

Ausstellung

AUTOMOBILE

am Ring: **Frauentorgraben 43**

Rothenburger Str. 243 - Tel. 64710

Arabella

Wenn die Nürnberg/Fürther Boxervertretung im diesjährigen Bayer. Städteturnier eine Runde weiterkommen will, von einer Teilnahme am Finale gar nicht zu sprechen, so muß schon mit anderen Leistungen aufgewartet werden, als es in Würzburg der Fall war. Nicht nur bezüglich der boxerischen Arbeit, sondern auch in kameradschaftlicher Hinsicht. Nicht weniger als 4 Mann hatten bei der Vorwaage Übergewicht und als es Ernst wurde, brachten nur zwei Mann das Limit, so daß wir schon 4 Punkte abschreiben konnten. Zum Glück war auch bei den Gastgebern ein schwarzes Schaf dabei. Was es für einen Boxer bedeutet, innerhalb einer guten Stunde ca. 3 Pfund herunterzumachen, konnte man in Runde drei bei den Betroffenen selbst beurteilen. Nicht zuletzt hatten wir auch Pech, denn als der ESVler Neitsch sich als glatter Sieger wähnte, platzte ihm der Nasenrücken so stark auf, daß er aus dem Ring genommen wurde und sein Gegner zu einem billigen Siege kam. Berberich, der für Sonnleitner eingesprungen war, hatte es in der Hand, zwei Punkte herauszuboxen. Er vergaß jedoch alle guten Lehren. Brunner gewann seinen Kampf gegen Burckhardt, er boxte nur zu wenig und wurde daher ebenso wie sein Partner sogar einmal angeknallt. Der beste Stratege ist und bleibt Fritz Bräuer, der den guten Hardig nach Punkten hinten ließ und sich nie in Gefahr brachte. Bias hielt zwei Runden lang sein Gefecht gegen das Würzburger „Ass“ offen, fiel dann am Ende ab und zwei Punkte waren fort. Unser „Gori“ als Senior boxte, wie es Ortmann zuließ. Beide teilten sich dann die Punkte. Bei Waizmann erlebte man das alte Lied. Es fehlte die Gerade, die jeden Kampf macht. Bei den „Western“ war Seebauer der überragende Mann. Er beherrscht schon heute als Junior alles, was ein Boxer können muß und gewann hoch nach Punkten. Den Rückkampf gegen die Mainfranken muß unsere Vertretung nun mit 14:6 gewinnen, um dann auf Hof oder Weiden zu treffen. Wer hier das bessere Ende behält, geht in den Endkampf gegen Südbayern.

Am Wester Platz kam der Nachwuchs zu Wort.

Es war eine gute Idee von Jakob Rebel, dem Nachwuchs Gelegenheit zu geben, sich kämpferisch zu betätigen. Der Platz an der Seeleinsbühlstraße war auch von ca. 600 Zuschauern gut besucht und alle waren mit den Leistungen sehr zufrieden. Vom Club machte der kleine Wehmer, der seinen ersten Kampf bestritt, den Anfang. Sein Gegner war Dittmar Stein, der ebenfalls gut veranlagt ist, aber trotz guter Gegenwehr verlor. Wenn Wehmer, den man als derzeit besten Jugendlichen seiner Klasse bezeichnen darf, noch schneller schlägt und die Linke nicht nur einmal bringt, macht er auch später seinen Weg. Klimek war zwei Runden lang Herr im Ring, zeigte dann Luftmangel und verlor dabei die ganze Linie. Sein Gegner holte mehr auf als er verloren hatte und gewann das Treffen. Unser Fahrenholz war nicht sehr erbaut, daß er seinen Bezwinger Weidenhammer aus Stein vorgesetzt bekam. Diesmal machte es unser Junior richtig, er fing jeden Angriff mit linken Haken ab und griff im rechten Augenblick auch selbst an. Sein Punktsieg war klar und verdient. Die Senioren machten es weniger gut. Lechler holte sich zwar den Sieg, schlug aber mehr als es nötig war. Mit Sobich hatte man wieder seine liebe Not. Klimek im Eck, war der Verzweiflung nahe, als er zusehen mußte, daß der einen halben Meter weg stehende Kistner III aus Stein den Kopf freihielt, ohne etwas abzubekommen. Nur der klare Vorsprung der Runde eins rettete für Sobich das Unentschieden. Den Hauptkampf bestritten Schiener von West und Sonnleitner, der „Wester“ gewann, nachdem Sonnleitner zu wenig tat um Punkte zu sammeln.

**PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG**
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen
Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Fische und Rouladen.

Nachdem uns erneut eine Einladung nach Wilhelmshaven erreicht hat, möchte ich eine alte Erinnerung auffrischen. Wir waren 1953 schon einmal droben und 1955 zum zweitenmal. Beim ersten Besuch gingen wir in Bremerhaven, Cuxhaven und Wilhelmshaven an den Start. Wir bekamen in allen drei Städten als Abendessen Fische, die natürlich jedesmal anders zubereitet waren, aber dennoch, es waren Fische. Als wir nun in Wilhelmshaven das Essen vorgesetzt erhielten, konnte sich unser Hornbachschorschla (den leider schon der Rasen deckt) nicht verkneifen zu sagen: „Scho wieda die ...eiß Fisch.“ Was hat der gesagt?, fragte darauf der Gastgeber. Ich sagte ihm, daß er sich lobend über die Fische ausgesprochen hätte. Worauf Schorschla prompt eine zweite Portion Fisch vorgesetzt bekam.

Bei der zweiten Reise wollte ich die Vorsicht walten lassen und schrieb in einer netten Weise, daß wir uns freuen werden, wieder nach dort zu kommen, bat aber gleichzeitig, uns diesmal keine Fische vorzusetzen. Der Erfolg: Wir bekamen in Bremerhaven Rouladen, wir bekamen in Cuxhaven Rouladen, wir bekamen in Wilhelmshaven Rouladen. Als ich Montag am heimatlichen Mittagstisch saß, sagte meine Frau: „Ich habe heute Rouladen gemacht, da Du ja sicher wieder nichts als Fisch gegessen hast“! Strauß

Handball

TV Sulzbach bei Aschaffenburg, der Tabellenerste, Halbzeitmeister und wohl auch kommender Bayernmeister, war am 12. Juni Gast im Zabo. Die Sulzbacher haben in dieser Saison noch kein Spiel verloren und durch das im Zabo erzielte Unentschieden 11:11 auch weiterhin den Nimbus der Unbesiegbarkeit gewahrt. Bereits in der ersten Minute konnte der Gast in Führung gehen, der Ausgleich wurde aber postwendend erzielt. Doch als wir schon nach wenigen Minuten eine 3:1-Führung geschafft hatten, sah es so aus, als sollte Sulzbach erstmals Federn lassen. Bei Halbzeit stand es 4:3 für uns. Dieser Eintorvorsprung war mit starkem Rückenwind erzielt worden, es sah demnach für einen Sieg der unseren nicht allzu rosig aus. Es kam dann auch wie befürchtet. Sulzbach drehte in der zweiten Hälfte gewaltig auf. Jedem von uns erzielten Treffer setzten sie prompt den Ausgleich entgegen. Die letzten Minuten waren dann dramatisch. Drei Minuten vor Schluß gelang ihnen wieder der Ausgleich, in der letzten Minute nutzten sie noch die Chance eines 14-m-Strafwurfes zum 11:10 aus, und keiner von uns gab mehr einen Pfifferling für Remis. Da gab der „Schiri“ beim letzten Angriff des Spieles auch für uns einen 14-m-Ball. Oechler verwandelte diesen, ebenso wie die vier vorhergehenden. Das war der gerechte Ausgleich. Der „Schiri“ aus Regensburg war dem scharfen Spiel nicht immer gewachsen und hatte bei vielen Entscheidungen keine glückliche Hand. Er war trotzdem unparteiisch, denn er benachteiligte beide Mannschaften in gleichem Ausmaß.

Bei uns hatte die Hintermannschaft einen rabenschwarzen Tag. Drei- bis viermal standen die gegnerischen Stürmer vollkommen frei vor unserem Schlußmann und konnten ungehindert einwerfen. Für Dolansky gab es keine Abwehrchance mehr. Der Sturm war diesmal in Ordnung, er hielt den Ball unter Kontrolle und warf gut. Nach dreiwöchiger Pause, durch einige Privatspiele unterbrochen, mußte der TB Erlangen zum Rückspiel im Zabo antreten. Wir hatten gegen die Erlanger eine kleine Revanche vor, denn in Erlangen mußten wir beide Punkte abgeben. Es sah allerdings bei negativem 3:4-Halbzeitstand durchaus nicht darnach aus. Nachdem uns gleich zu Beginn des Spieles eine 1:0- und 2:1-Führung gelang, mußten wir von den sehr agil und zielstrebig spielenden Erlangern 3 unhaltbare Gegentore hinnehmen. Kurz vor Halbzeit gelang uns dann noch das 3:4. Gleich nach Wiederbeginn erzielten wir das psychologisch so wichtige erste Tor und damit den Ausgleich. Nun spielte nur noch unsere Mannschaft. Der Endstand lautete 14:5. Dieses Resultat war dem Spielverlauf nach vielleicht etwas zu hoch. Der ausgezeichneten Abwehr unserer Hintermannschaft war es zu verdanken, daß wir bei starkem Gegenwind mit nur einem Tor Rückstand in die Pause gehen konnten. Daß wir bei den erzielten 14 Toren auch mit unserem Sturm zufrieden waren, versteht sich von selbst. Torwart Dolansky war wieder in recht guter Form.

Die Reservemannschaft ging in letzter Zeit mehrmals auf große Fahrt. Die erzielten Ergebnisse rechtfertigen auch das Vertrauen, das wir in sie setzten.

Der BSV 92 Berlin war im vorigen Jahr im Zabo zu Gast und hatte unsere Reserven zum Rückspiel (Turnier) nach Berlin eingeladen. Zusammen mit der Damenelf vom TV 46 wurde per Bus nach dort gefahren. Die Aufnahme bei unseren Berliner Sportfreunden war ganz hervorragend. Eine vielstündige Stadtrundfahrt machte unsere bayerischen Buben mit dieser Millionenstadt bekannt. Ausgerechnet ein Bayerisches Bockbierfest in der „Neuen Welt“ wurde den unseren zugleich geboten. In der großen Schöneberger Sporthalle lief dann der sportliche Teil in recht erfolgreicher Weise ab. Unsere Reserven gewannen alle Spiele in ihrer Gruppe und kamen mit dem Gastgeber in das Endspiel. Im letzten Spiel verließ sie dann aber das Glück. Zwei Minuten vor Schluß führten sie 6:5, dann gelangen den Berlinern 2 Überraschungstore, die zum glücklichen 7:6-Sieg der Gastgeber reichten. Unsere Reserve hätte ein Unentschieden zum Turniersieg gereicht. Bis zum Abschied wurde in fröhlicher Runde noch die herzliche Gastfreundschaft des BSV genossen. Herzlichen Dank für dieses einmalige Erlebnis und auf baldiges Wiedersehen in unserer Noris.

An den Pfingstfeiertagen fuhren die Reserven mit PKW's nach Köln. In zwei großen Turnieren stellten unsere jungen Spieler jeweils den Turniersieger. Ein ausgezeichnetes Ergebnis, wenn man bedenkt, daß in der Stadt des Weines nicht nur sportliche Strapazen zu ertragen waren. Die in Köln geschlossene, herzliche Sportfreundschaft soll im Herbst in Nürnberg weiter gefestigt werden.

Durch die Mitwirkung unserer Lydia Bauer bei den Weltmeisterschaftsspielen in Holland ist unsere 1. Damenelf in der Meisterschaft infolge von Spielausfällen ins Hintertreffen geraten. Punkte wurden jedoch nicht abgegeben. Unsere Damen stehen derzeit an dritter Stelle. Zu gegebener Zeit werden sie mit Sicherheit wieder zur Spitze vorstoßen.

Auch unsere Damenreserve ist weiterhin erfolgreich und wir rechnen, daß aus ihren Reihen in Zukunft auch bester Ersatz für die „Erste“ kommt.

Von unserer 1. Jugend sind schöne Erfolge zu berichten. So konnte Zirndorf zweimal und die gute Jugend von TV 46 im Vorspiel dort ebenfalls geschlagen werden. Diese Jugendmannschaft hat sich besser entwickelt, als wir zu Beginn der Spiele annehmen konnten.

Etwas schwächer sind in diesem Jahr unsere beiden anderen Jugendmannschaften. Die größere Spielerfahrung ihrer Gegner, zumeist erste Jugendmannschaften, kann noch nicht wettgemacht werden.

Unsere Schüler, zunächst körperlich und spielerisch sehr schwach, scheinen sich nun doch zu finden. Sie melden nun schon mehrere Siege.

Die Sonnwendfeier der Abteilung in Diepoltsdorf war, wie alle Jahre, ein voller Erfolg. Günstiges Wetter und beste Stimmung bei jung und alt waren hierfür die besten Voraussetzungen. Heinz Holzwarth hielt die Feuerrede und zeichnete auch für den weiteren erfolgreichen Ablauf verantwortlich.

Aus der Abteilung ist weiter zu berichten: Unsere alten Handballer Eberhard Michel, Karl Holzwarth und Karl Riedel waren in den letzten Wochen erheblich erkrankt. Sie befinden sich aber nun auf dem Weg der Besserung und wir wünschen ihnen von Herzen baldige Genesung.

Hans Kettemann, unser langjähriges, bewährtes Vorstandsmitglied, der sich seit nahezu 4 Jahrzehnten dem Handball verschrieben hat, feierte in den letzten Tagen seinen 65ten Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch hierzu. Bei uns Handballern gibt es aber keinen Ruhestand, lieber Hans.

Horst Bermüller und Herbert Bub haben ihre Bundeswehrdienstzeit beendet und kehrten zu uns zurück, wir warten schon dringend auf sie.

Kurt Seeger ist von seiner Sportverletzung wieder aus dem Krankenhaus entlassen und wir hoffen, ihn bald wieder auf dem sogenannten grünen Rasen zu sehen. A. Bernhardt

Erholung und Entspannung finden Sie im Club-Bad/Zabo

Schnellauf. Von den Bayerischen Roll-Schnellauf-Meisterschaften, die am 2./3. Juli in Traunstein durchgeführt wurden, haben wir sehr Erfreuliches zu berichten. Unsere acht Nachwuchsläufer, die dort an den Start gingen, haben sich, sofern man die Kürze des Trainings in Betracht zieht, ausgezeichnet gehalten und wie folgt plazierte:

Meisterklasse Damen. Jutta Polig: 2. Siegerin über 500 und 5 000 m; 4. Platz bei 10 000 m. Anne-Else Grasser: 3. Siegerin über 10 000 m, 4. Pl. bei 500 und 5 000 m.

Meisterklasse Herren. Heßdörfer Otto: 3. Sieger über 1000, 5 000 und 10 000 m. Schlick Helmut: 4. Pl. bei 5 000 m, 5. Pl. bei 1 000 und 10 000 m.

Jugendmeisterklasse Herren. Scholler Hermann: 8. Pl. bei 5 000 m, 9. Pl. bei 3 000 m.

Jugendklasse Mädchen (10 bis 12 Jahre). Cornelsen Regina: Bayerische Jugendmeisterin über 500 m.

Jugendklasse Knaben (12 bis 14 Jahre). Rosenmüller Klaus: 3. Sieger über 500 und 1500 m. Walinschat Oskar: 4. Pl. bei 500 und 1500 m.

Allen auf den vorderen Plätzen gelandeten Läufern unsere herzlichsten Glückwünsche, unsere Anerkennung aber auch allen anderen, bei denen es dieses Mal noch nicht zu einem der ersten Plätze gereicht hat.

Kunstlauf. Am 16./17. Juli finden in Augsburg die Bayerischen Meisterschaften im Rollkunstlauf statt. Auch unsere Läuferinnen, die sich bei der „Nordbayerischen“ bewährten, nehmen neben unseren Aktiven der Senioren- und Meisterklasse daran teil. Wir hoffen auf ein gutes Abschneiden und wünschen allen Teilnehmern „Hals- und Beinbruch“.

Roll-Hockey. Auch hier geht es z. Zt. um die Bayerische Meisterschaft, die heuer erstmals in Turnierform ausgetragen wird. Unsere Mannschaft, die in der Gruppe I zu spielen hat, mußte am 11./12. Juni in München drei Spiele austragen und erzielte folgende Resultate: Gegen BRSC Bayreuth 3:3, ERSC Bamberg 6:1; MEV München 6:3.

Nachdem Bayreuth und Bamberg sich unentschieden trennten, wurde unsere Mannschaft Turniersieger und nimmt mit dem BRSC Bayreuth, ERV Schweinfurt und VER Selb an der Endrunde der Bayer. Meisterschaft teil (9./10. Juli). Turniersieger der Gruppe II wurde ERV Schweinfurt; den 2. Platz belegte VER Selb. Das am 24. Juni absolvierte Privatspiel gegen den MEV München konnte unsere Mannschaft mit 10:3 für sich buchen. Für die Endrunden-Spiele in Schweinfurt wünschen wir unseren Spielern recht guten Erfolg.

Veranstaltungen. Die am 24. Juni im Rahmen der Sportwoche durchgeführte Großveranstaltung, in deren Mittelpunkt der Schnellauf-Länderkampf England—Deutschland stand, war in sportlicher Hinsicht ein voller Erfolg. Die Deutsche Mannschaft, bei der auch unsere Nachwuchsläufer starteten, gewann den Kampf mit 154:250 Punkten. Sehr bedauerlich dagegen war die verhältnismäßig geringe Besucherzahl und es ist kaum verständlich, daß so viele Mitglieder unserer Abteilung an solchen sportlichen Ereignissen kein Interesse zeigen.

Allgemeines. Die nächste Monatsversammlung findet am 26. Juli 1960 um 19.30 Uhr im Clubhaus (Nebenzimmer) statt. Wir bitten um zahlreichen Besuch, auch von Seiten der Eltern unserer Kinder.

Schulz

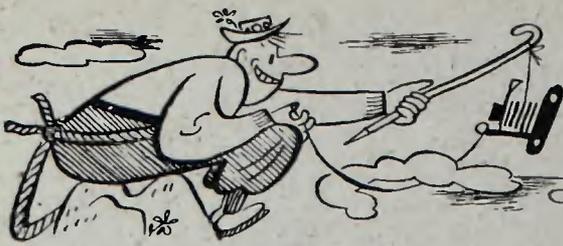


Breite Gasse 46 - Ruf 25122

Besuchen Sie unsere Campingschau

Hauszelt m. Apsis u. R. V. am Eing. 190 x 120 x 110 cm DM 82.—
200 x 200 x 180 cm DM 169.— kompl. mit Überdach u. Vordach
DM 299.— **Unser Schlager: Steilwandzelt** innen 200 x 220 cm,
außen 400 x 230 cm DM 348.— „LUXUS“ innen 220 x 300 cm außen
480 x 330 cm DM 540.— **Kapuzenschlafsack** DM 24.50 **Daunen-**
schlafsack DM 55.— **Liegebetten** ab DM 34.50 **Liegematratzen**
200 x 74 cm DM 24.50 **Sitz- und Liegematratze** DM 28.50 **Tische**
DM 15.50 **Stühle** DM 8.50 **Kochgeräte** in großer Auswahl

Kletterstiefel DM 21.50 **Leichtbergstiefel** DM 25.50 **echt zwie-**
genäht DM 39.50 **Bundhosen** aus Cord, Orig. Walliser Loden,
Gabardine und Leder



Solche und andere Ratschläge — und was
sonst der Fotofreund braucht, gibt's alles
beim
Fotomax

Wilh. Schorn

Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

Schwimmen

Süddeutsche Wasserball-Meisterschaft

Leider wurde in diesem Jahr die Süddeutsche Wasserball-Meisterschaft nur in einer einfachen Runde ausgetragen. Damit ist für unsere Spieler nach fünf Spielen die Saison bereits beendet. Zwar hätte sich unsere Mannschaft aufgrund ihres 3. Platzes für die Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft qualifiziert, doch müßten wir — genau wie im letzten Jahr — nach Westdeutschland reisen und darauf verzichten wir aus bekannten Gründen.

Die fünf Punktspiele wurden in der Besetzung Kühnel, Pister, Staib, Schönberger, Meier, Primus und Kerscher ausgetragen. Nur im Spiel gegen Cannstatt spielte Morgen für Meier und gegen Bayern 07 wurde Morgen für Primus eingesetzt. Die einzelnen Spiele nahmen folgenden Verlauf:

1. *Spiel in Ludwigsburg gegen Cannstatt 3:2.* Durch zwei Tore von Heinz Primus und einem 4-m-Ball von Kerscher gewannen wir dieses schnelle Spiel etwas glücklich. Doch unser Schlußmann Kühnel war in großartiger Form und ließ nur zwei Gegentreffer zu.
2. *Spiel in Ludwigsburg gegen Darmstadt 10:1.* Dieses klare Ergebnis macht jeden Kommentar überflüssig.
3. *Spiel gegen Ludwigsburg bei Flutlicht im Zabo 3:4.* Diese Partie brachte praktisch die Entscheidung um die Süddeutsche Meisterschaft. Sie hätte mit etwas Glück gewonnen werden können. Unsere Mannschaft spielte taktisch hervorragend. Zwar hatte Ludwigsburg die stärkere Kondition, aber gegen unsere Abwehr, in der wieder Torwart „Zwerg“ alle überragte, fanden die Ludwigsburger bis zur 19. Min. keine Möglichkeit, das Spiel zu entscheiden. Wären dem sonst sehr gut leitenden Schiri Seitel aus Karlsruhe nicht krasse Fehler unterlaufen, so wäre wahrscheinlich die Partie einwandfrei zu unseren Gunsten ausgegangen. Ein besonderes Lob gilt Kapitän Pister, der den gefährlichsten Spieler der Ludwigsburger, Mittelstürmer Kremer, so gut deckte, daß diesem alten Routinier kein Treffer gelang. Unsere Tore wurden von Primus (2) und Schönberger erzielt.
4. *Spiel gegen Bayern 07 im Zabo 4:3.* Gegen unseren alten Lokalrivalen gewannen wir nach einer sehr mäßigen Leistung durch Tore von Staib (2), Meier und Schönberger. Ob unsere Mannschaft noch zu erschöpft war vom Samstagspiel gegen Ludwigsburg, oder ob es die moralische Wirkung nach der Niederlage war, läßt sich schwer sagen.
5. *Spiel gegen München 99 im Zabo 3:4.* Leider mußten wir in diesem letzten Spiel den Münchenern beide Punkte überlassen. Zwar führten wir schon 2:0 und 3:1, aber gleich dreimal wurde ein Spieler von uns aus dem Wasser gewiesen und das nutzten die Oberbayern prompt aus. Zu allem Pech wurde in diesem Spiel Helmut Pister durch den Münchner Wolf so stark verletzt, daß Pister in der 18. Min. ausscheiden mußte. Pister erhielt einen Tritt in den Unterleib. Einen Kommentar dazu möchte ich mir ersparen, da von keinem der anwesenden Funktionäre des Süddeutschen Verbandes etwas unternommen wurde und anscheinend solche Vorkommnisse von maßgebenden Herren einfach ignoriert werden.

Abschließend möchte ich an alle Mitglieder appellieren, sich sportlich zu verhalten und den Schiedsrichter nicht zu beschimpfen, auch wenn einem einmal der Gaul durchgeht. Selbst wenn sich der „Unparteiische“ auf Diskussionen mit den Zuschauern einläßt, sie sogar beschimpft — was ja im allgemeinen von einem Schiri nicht zu erwarten ist —, bitte Ruhe bewahren. Man hat in Verbandskreisen bereits den Finger gegen uns erhoben und wir wollen das im Interesse unseres Vereines und unserer Wettkampfmannschaft unter allen Umständen vermeiden.

Die Schlußtabelle der Süddeutschen Wasserball-Oberliga:

1. SV Ludwigsburg	5 Spiele	40:12 Tore	10:0 Punkte
2. SV München 99	5 Spiele	36:17 Tore	8:2 Punkte
3. 1. FC Nürnberg	5 Spiele	23:14 Tore	6:4 Punkte
4. SV Cannstatt	5 Spiele	18:27 Tore	4:6 Punkte
5. Bayern 07 Nbg.	5 Spiele	14:32 Tore	2:8 Punkte
6. TSG 46 Darmstadt	5 Spiele	11:40 Tore	0:10 Punkte

3500 Zuschauer in Bad Kissingen

Anlässlich einer Kunstspringer-Veranstaltung spielte unsere 1. Wasserballmannschaft im herrlichen Terrassenbad in Bad Kissingen vor 3500 Zuschauern unter Flutlicht gegen eine unterfränkische Auswahl und gegen die Mannschaft von Borussia Fulda. Beide Spiele wurden sicher mit 6:0 Toren gewonnen. Leider hatte die Wassertemperatur nur 17 Grad und die Außentemperatur lag noch tiefer. Die Figuren der Springerinnen aus Rußland, Österreich und Deutschland haben unsere Spieler wieder etwas „aufgewärmt“. Mit einem herrlichen Feuerwerk zum Abschluß hat die Stadt Bad Kissingen gezeigt, wie man Sportveranstaltungen vorbildlich unterstützen kann ...

G. Ströber

Jugend ist wieder Bayerischer Meister

Nur drei Mannschaften waren heuer am Endturnier um die Bayerische Jugend-Wasserballmeisterschaft beteiligt, die am 17. Juni im Zabobad ausgespielt wurde. Ungeschlagen holte sich unsere Jugend auch heuer wieder den Titel und vertritt nun Bayern bei den Süddeutschen Meisterschaften, die am 30./31. Juli in Hilpoltstein/Mfr. stattfinden. Wir haben uns gleichzeitig um die Austragung der Deutschen Jugend-Meisterschaft beworben, die am 13./14. August stattfindet. Nach Lage der Dinge — heuer kommt die Meisterschaft im Süden zur Austragung — haben wir die allerbesten Aussichten, dieses Turnier um die Deutsche Meisterschaft zu erhalten. Wir bitten bereits jetzt unsere Mitglieder, an den Vorbereitungen mitzuarbeiten und sich verschiedenen Wünschen der Vorstandschaft nicht zu verschließen.

Nun zurück zur Bayerischen Meisterschaft. Unsere Jugend schlug mit Biermann, Tiede, Kreitlein, Bucher, Bauer, Lenitz und Jürgen Staib im ersten Spiel den SV Coburg glatt mit 11:3 (4:1). Tore: Staib 5, Kreitlein 1, Bauer 3, Bucher 1 und Lenitz 1. Das zweite Spiel gewann unsere Jugend mit der gleichen Mannschaft gegen SV Augsburg mit 6:3 (3:0) und war damit Meister. Torschützen in diesem Spiel waren Staib 4, Lenitz und Bucher je 1. Im Kampf um den zweiten Platz schlug Coburg dann Augsburg mit 5:4.

Auftakt in der Landesliga

Die bayerische Wasserball-Landesliga II, der auch unsere II. Mannschaft angehört, startete in Augsburg ihr erstes Turnier. Ungeschlagen blieb die Reserve von München 99, doch stellte diese „Reserve“ fast die komplette Oberligamannschaft dar. Wir verloren gegen die Münchner 5:8 (2:5), schlugen dann SSV Jahn Regensburg 6:0 (5:0) und unterlagen schließlich dem SB Delphin Augsburg knapp 6:7 (2:3).

Zweimal den ersten Platz in der DMS

Endlich ist das Ergebnis der Deutschen Mannschafts-Meisterschaft im Schwimmen in Bayern veröffentlicht worden. In der Klasse I waren der SV Hof mit 24034 Punkten bei den Herren und der SV Bayreuth mit 12321 Punkten bei den Damen nicht zu überbieten. Ganz ausgezeichnet schnitten unsere beiden Mannschaften in der Klasse II ab. Bei den Herren wurden wir mit klarem Abstand vor Delphin Augsburg mit 11045 Punkten Sieger. Auch unsere Damen wurden Erste, und zwar mit 6813 Punkten vor Delphin Augsburg (5566). Herzlichen Glückwunsch.

Möbel und

Polstermöbel

eigene Werkstätte

Austraße 8—10

Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

Hier noch einige Sporttermine: 16./17. Juli Süddeutsche Meisterschaften im Schwimmen in Landshut, 23./24. Juli Vorrundenspiele zur Deutschen Wasserballmeisterschaft, Südd. II. Liga in Nürnberg (Pulversee), 30./31. Juli Süddeutsche Jugend-Wasserballmeisterschaften in Hilpoltstein/Mfr., Deutsche Meisterschaften im Schwimmen in Berlin, Bayerische Wasserball-Landesliga in Nürnberg (Langsee), 5./7. August Deutsche Wasserballmeisterschaft in Soltau, Bayerische Wasserball-Landesliga in Coburg und München, 13./14. August Deutsche Jugend-Wasserballmeisterschaft in Nürnberg (Zabobad), 20./21. August Bayerische Wasserball-Landesliga im Zabo, 25. August Beginn der Olympia-Schwimmkämpfe in Rom, 3. September Bayerische Wasserball-Landesliga in Hof oder Nürnberg.

Andy und Lilli Motschieder haben Nachwuchs bekommen. Hoffentlich eifert die nun einige Wochen alte Ulla-Britta in schwimmerischer Hinsicht ihrer Mama Lilli nach. Herzlichen Glückwunsch. — Franz Engels, bisher Neptun 99 Karlsruhe, hat für den Club Startrecht erhalten.

F. Schäfer

Unsere Jugend Bayerischer Jugend-Wasserball-Meister 1960

Am 17. Juni verteidigte unsere Jugend ihren Meistertitel erfolgreich. In Turnierform wurde im Zabobad um die bayerische Meisterschaft gekämpft. Das 1. Spiel 1. FCN — SV Coburg Jgd. gewann unsere Jugend mit 11:3 Toren. Die Torschützen waren Staib 5, Bauer 3, Kreitlein, Lenitz je 1. Im 2. Spiel war der SV Augsburg unser Gegner. Hier war die bessere Kondition ausschlaggebend und unsere Mannschaft gewann das Spiel mit 6:3 Toren. Die Torschützen waren Staib 4, Bucher, Lenitz je 1. Damit war das Turnier für uns schon entschieden und der 1. FCN war mit der Mannschaft: Birmann, Kreitlein, Thiede, Bucher, Bauer, Lenitz, Staib, der neue Jugendmeister.

In Hilpoltstein wird nun am 30./31. Juli der süddeutsche Jugendwasserball-Meister ermittelt. Es wird hier gegen die Landesmeister von Baden-Württemberg und Hessen gespielt. Hoffen wir, daß es für den Club ein Erfolg wird.

Am 13./14. August wird im Zabo-Bad um die Deutsche Jugendwasserball-Meisterschaft gespielt. Der Süden ist mit zwei Mannschaften spielberechtigt, d. h. der 1. und 2. Sieger in Hilpoltstein ist mit dabei. Hier liegt die große Chance für unsere Jugendmannschaft bei diesem Turnier mitwirken zu können. Vertreten ist der Westen und der Norden. Jetzt gilt es die noch verbleibende Zeit zu nützen und in guter Kameradschaft vollzählig beim Training anwesend zu sein. Das hat schon manchen überraschenden Erfolg gebracht.

Bester Verein bei den mittelfränkischen Jugend-Meisterschaften

war diesmal mit einem Unterschied von 200 Punkten der 1. FCN. Vergangenes Jahr wurde in Gunzenhausen im Kampfgericht eifrig nachgerechnet, denn es war nur 1 Punkt Unterschied zwischen dem ersten und zweiten Platz. Letzten Endes wurde dem Club der Siegespreis zugesprochen und so trennte uns nur 1 Punkt vom TSV Ansbach. Ein Jahr intensiver Jugendarbeit brachte uns nun diesen überwältigenden Erfolg. 6 Mädchen, 10 Knaben, 10 Jugendliche weibl. und 15 Jugendliche männl. waren eifrig dabei um den Ehrenpreis der Regierung von Mittelfranken zu kämpfen und zu siegen. 9 erste, 18 zweite, 6 dritte, 13 vierte, 1 fünfter und 2 sechste Plätze waren das Ergebnis dieses Mannschaftskampfes. Es wäre diesmal falsch auch nur einige hervorzuheben, denn diese mittelfränkischen Jugendmeisterschaften waren eine Mannschaftsleistung und jeder hat sein Bestes gegeben. Dank gebührt den Betreuern unserer Jugend. Der Wasserballsieg und dieser Schwimmerfolg sind ein schönes Geschenk unserer Schwimmerjugend an den Hauptverein zum 60jährigen Jubiläum.

John

Lemmens

Brathähnchen

für den Feinschmecker

UNÜBERTREFFLICH



Liebe Clubjugend!

Am 13./14. August finden im Zabo erstmals die Spiele um die deutsche Jugendwasserball-Meisterschaft statt.

Der Verband hat mit der Vergebung dieser Meisterschaft nach Nürnberg die hervorragende Jugendarbeit belohnt, die seit Jahren innerhalb der Schwimmabteilung des Clubs geleistet wird.

Alle Clubjugendlichen können darauf stolz sein und ganz gleich, ob es unserer Wasserballjugend gelingt, sich für dieses Endrundenturnier zu qualifizieren oder ob sie abseits stehen muß, ich würde mich freuen, wenn die gesamte Clubjugend regen Anteil an dieser Jugendveranstaltung nehmen würde. Es ist in jedem Fall ein Fest der Sportjugend und dazu gehören wir alle.

A. Weiß
Vereinsjugendleiter

Tennis

Bericht der Tennis-Abteilung

Nach Beendigung der Mannschaftsspiele ergibt sich für unsere Mannschaften folgendes Bild:

Die 1. Herren-Mannschaft sicherte sich wie im Vorjahr den 2. Platz in der Tabelle, 2 Punkte hinter dem TTC Iphitos und 4 Punkte vor dem Tabellendritten, dem TC Großhesselohe. Absteigen muß der TC Noris Weiß-Blau, als Neuling erscheint der TC Blau-Weiß Neu-Ulm, der sich mit der Mannschaft: Legenstein - Branovic - Baco - Höfer - Schulla und Konzelmann heuer den Aufstieg erspielte.

Ebenso sicher stehen bei Abschluß der Spiele unsere Damen. Sie liegen 3 Punkte vor dem Tabellendritten, dem TTC Iphitos, und sicherten sich ebenfalls den 2. Platz. Hier steigt die Mannschaft von Landshut ab.

Unseren Damen Koch - Wolfsteiner - Burkard - Schuricht und unseren Herren Müller - Bauer - Peter v. Pierer - Heini v. Pierer - Semmlinger - Krause und Nelson sei an dieser Stelle nochmals der Dank für ihre Leistung ausgesprochen.

Sehr erfreulich hat sich auch unsere 2. Herren-Mannschaft geschlagen, die, erstmals in der Gruppenliga spielend, punktgleich mit Schweinfurt den 3. Platz erreichen konnte. Dabei konnte sie Mannschaften wie Kulmbach - SpVgg Fürth - Grün-Weiß Fürth und Kissingen klar hinter sich lassen. Für diese erfreuliche Leistung sei unseren Windisch - Kern - Loog - Leipersberger - Schwarz - Franke und Nobis ebenfalls der Dank ausgesprochen.

Die übrigen in der Bezirksklasse spielenden Mannschaften konnten ihre Plätze in den verschiedenen Klassen sichern. Sie steigen nicht auf, steigen aber auch nicht ab.

Eine rühmliche Ausnahme machte hier jedoch unsere Jugendmannschaft mit Städtler - Krekeler - Irion und Wortner, die sich im Endspiel gegen den TC Noris Weiß-Blau mit 4:2 die Mittelfränkische Bezirksmeisterschaft sicherte und nunmehr im September um die „Bayerische“ spielt. Unseren herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg für die kommenden Spiele!

Die auf dem Platze des NHTC ausgetragenen Mittelfränkischen Meisterschaften brachten unseren Spielern überaus schöne Erfolge! Den Sieg bei den Herren sicherte sich Gerhard Müller gegen Richard Bauer, nachdem mit Windisch und Krause 4 Club-Spieler in der Vorschlußrunde standen! Im Herren-Doppel schlugen im Endspiel Bauer/v. Pierer das Paar vom TC Noris Kunig/Illebenberger und wurden damit ebenfalls Meister, wie auch Uta Koch/Windisch sich im Gemischten Doppel den Sieg gegen Wolfsteiner/v. Pierer sicherten. Ernst Reichenberger siegte in der Klasse B der Herren. Der Titel der Damen fiel in Abwesenheit unserer Spielerinnen an den ESV West, die Titel der Senioren an den TC Noris. Eine überaus erfreuliche Bilanz für unseren Club und ein Dank für unsere Spieler und Spielerinnen für ihren Einsatz!

Zu dem in Wörishofen abgewickelten Vergleichskampf Bayern:Schweiz wurden von unserem Club Uta Koch und Gerhard Müller berufen. Beide werden sich sicher dieser Berufung würdig zeigen.

Dr. W.

Allerlei Wissenswertes in Kürze

Unsere 1. Fußballjugend schlug im Endspiel um die Bayerische Jugendmeisterschaft im Augsburger Rosenaustadion die Jugend des FC Bayern München und holte damit zum viertenmal den bayerischen Meistertitel nach Zabo. Der ganze Club gratuliert hierzu recht herzlich. Die Bayerische Jugendmeisterschaft wurde erstmals 1946 ausgespielt und folgende Mannschaften wurden seither Meister. 1946: 1. FCN, 1947: Germania Nürnberg, 1948: Germania Nürnberg, 1949: Viktoria Augsburg, 1950: Bayern München, 1951: 1860 München, (in den Jahren 1952 und 1953 wurde keine bayerische Meisterschaft ausgetragen), 1954: Bayern München, 1955: BC Augsburg, 1956: 1. FCN, 1957: 1860 München, 1958: 1. FCN, 1959: BC Augsburg, 1960: 1. FCN.

Im ersten Spiel um die süddeutsche Jugendmeisterschaft trifft die Clubjugend am 31. 7. in Schweinfurt oder Aschaffenburg auf Hessen Kassel (Meister von Hessen). Des weiteren nehmen an der süddeutschen Endrunde teil: Karlsruher SC (Meister von Baden) und VfB Stuttgart oder Union Böckingen als Meister von Württemberg. Gespielt wird in einer einfachen Runde „Jeder gegen Jeden“ und die restlichen Begegnungen finden am 6./7. 8. in Mannheim statt.

Auch unsere tüchtige Wasserballjugend wurde erneut bayerischer Jugendmeister (siehe Bericht der Schwimmabteilung). Hierzu ebenfalls recht herzliche Glückwünsche!

Rainer Herrscher, der hervorragende Torhüter der Clubjugend der Jahre 1954—56 und nachmals nicht minder bewährt als Goalkeeper unserer 1. Amateurmansschaft, weilt zur Zeit in Nürnberg und läßt alle Cluberer herzlich grüßen.

Rainer wanderte vor zwei Jahren nach Amerika aus und spielt in der New Yorker Fußballelf „Gottschee“. Rainer wurde bereits mehrmals zu Auswahlspielen des DAFB herangezogen und würde vielleicht im Tor der deutsch-amerikanischen Auswahl stehen, die im August u. a. auch in Nürnberg antreten wird. Doch Rainer zog es vor, mit seiner Mannschaft nach dem alten Europa zu reisen, die zwischenzeitlich bereits eine dreiwöchige Österreich-Tournee hinter sich hat. In etwa 14 Tagen wird Rainer wieder über den großen Teich fliegen und unsere guten Wünsche begleiten ihn.

Das Vertragsspielerangebot des Clubs für die neue Saison enthält folgende alte Namen: Wabra, Fössel, Hilpert, Derbfuß, Ucko, Zenger, Wenauer, Kreißel, Schober, Rubenbauer, Rübensahl, Albrecht, Morlock, Strehl, Flachenecker, Ammer, Müller, Schweinberger, hinzu kommt Wild, der auf Wunsch seiner Eltern bis zur Beendigung seiner Lehrzeit Amateur bleiben wird, und Loos, mit dessen Einsatz jedoch vorerst nicht gerechnet werden kann. Neu hinzu kommen Gettinger, Stammberger und Paulig sowie die Eigengewächse Haseneder, Reisch und Leupold.

Und noch etwas Überraschendes. Fritzla Rupp, Leiter der unteren Vollmannschaften, und seine liebe Frau haben bereits vor Wochen einen Stammhalter bekommen. Der bescheidene Fritzla behielt dieses frohe Ereignis bis heute für sich, doch der Schriftleiter der Vereinszeitung erfährt alles.

Dem guten Fritzla und seiner lieben Frau recht herzlichen Glückwunsch und vom Stammhalter hoffen wir, daß ihm Freund Adebar die Trick-Kiste seines großen Fußballvaters mit in die Wiege gelegt hat. Dann kann man dem Club ebenfalls gratulieren. A. W.

Auto-Versicherung und Auto-Finanzierung

nur durch VERSICHERUNGSDIENST

Felix Delang & Co.

NÜRNBERG Allersberger Straße 99 Telefon 47061

Kommentare, Geschichten, Glossen!

Betrachtungen über den Endspielmonat Juni

In der Tat, die Zeiten ändern sich! Der Endspielmonat Juni wird mehr und mehr zum Monat des großen „Jagens“. Gejagt wird edles „Fußballwild“ und der Ausgang dieses Treibens interessiert das Gros der Fußballfans fast noch mehr als die Frage: „Wer wird Deutscher Meister?“

Das ist an sich nicht schlimm und durchaus verständlich. Schließlich glauben viele von der Qualität der Jagdbeute, das heißt vom Ergebnis der Spielereinkäufe, auf künftige Erfolge schließen zu können. Bedenklich ist nur, daß nicht in allen Fällen waidgerecht gejagt und fair gehandelt wird.

Lügen und „Hinterfotzigkeiten“ sind Trumpf, sportliche Gesetze werden skrupellos übertreten, und das alles, damit der Verein blüht und gedeiht. Wer zählt die Taler, die der Jagdmonat Juni alljährlich verschlingt? Ob sich aller Aufwand letztlich rentiert?

Vermutlich würden viele Vereine besser daran tun, diesbezüglich weniger großzügig zu verfahren und dafür der eigenen Nachwuchsarbeit mehr Mittel zur Verfügung zu stellen. Natürlich ist dieser zweite Weg zum Erfolg bedeutend mühsamer und erfordert viel Geduld. Allein, er ist nicht nur schöner, sondern auch durchaus gangbar. Der Verlauf der deutschen Fußballmeisterschaft 1960 beweist dies eindeutig. Der HSV, vertreten durch seine Jugendspieler von gestern, wurde nach mehrmaligem Anlauf und manchen Unkenrufen zum Trotz Deutscher Meister.

Ich sah die Seeler, Stürmer, Werner und wie sie alle heißen, bereits als Buben im HSV-Dreß spielen und habe mich königlich darüber gefreut, daß ihnen nunmehr der große Wurf gelang.

Bravo HSV! Bravo Günther Mahlmann! Der Erfolg der jungen Elf vom Rothenbaum ist Wasser auf die Mühlen aller Jugendleiter und aller Vereine alter, idealer Prägung. Es gibt deren, Gott sei Dank, noch etliche, und der Club wird immer dazugehören.

Übrigens, das deutsche Endspiel 1960 nahm nicht nur einen dramatischen Verlauf, sondern hatte auch großartige Szenen. Wer das Gegenteil behauptet und etwa an die meisterlichen Endspieldarbietungen der Dortmunder Borussen denkt, vergißt, daß jede Elf nur so gut spielen kann, als es der Gegner zuläßt. Und in Frankfurt trafen zwei ebenbürtige Finalisten aufeinander.

Brillieren in einem Endspiel kann eine Mannschaft aber erst dann, wenn der Gegner aufsteckt, und das taten die Kölner wahrhaftig nicht. Auch Real Madrid zauberte im Europa-Clubfinale erst nach dem beruhigenden 4:1. Vorher geht es nicht, es steht zuviel auf dem Spiel und die Nervosität ist zu groß. Mit anderen Worten, der hohe Preis, der in einem solchen Treffen vergeben wird, sorgt zwar für die Würze und lockt die Massen, allein, er ist in vielen Fällen doch der große Feind eines wirklich meisterlichen Spiels. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, waren die Leistungen und die Fairneß der Akteure im deutschen Endspiel 1960 wahrhaft bewundernswert.

Zudem sei nicht vergessen, daß auch dieses Finale einmal mehr zu einer Sonnenschlacht ersten Ranges wurde. Und das müßte eigentlich nicht sein. Überhaupt, die Fußballsaison dauert bei uns zu lang. Der Monat Juni ist trotz der deutschen Meisterschaft kein Fußballmonat mehr. Es lockt die Sonne, das Wasser und die Ferne, ganz zu schweigen davon, daß es neben König Fußball auch andere nicht zu verachtende Sportarten gibt.

Ich weiß nicht, was die hierfür Verantwortlichen bewogen hat, die einstmals sechswöchige Sommerspielpause auf vier Wochen zu verkürzen. Wurde dem Drängen nimmersatter Vereinskassiere nachgegeben? Wie dem auch sei, der DFB würde gut daran tun, nicht nur den alten Zustand wieder herzustellen, sondern auch zumindest die zweite Junihälfte in die Sommerpause mit einzubeziehen. Die Zahl der ungesunden Sonnenschlachten würde

dadurch reduziert, die bislang zu kurze Verschnaufpause der Aktiven verlängert und der Fußballhunger der Zuschauer vergrößert werden. Ich bin davon überzeugt, daß eine verlängerte „Fußball-Fastenzeit“ selbst für die Vereinskassen keinerlei Einbußen und Nachteile bringen würde. Im Gegenteil, sie könnte nur appetitanregend wirken.

„Old-England“ ist diesbezüglich seit langem beispielgebend. Bereits ab Monat Mai räumt auf den kühlen britischen Inseln König Fußball das Feld und die Sommersportarten, wie Cricket, Hockey usw., geben den Ton an.

Apropos Hockey; die Hockeyabteilung des Clubs feierte im Juni ihr 50jähriges Bestehen. Rund vierzig Vereine kamen nach Nürnberg, um dabei zu sein. Drei Tage lang flitzten im Zabo und auf den neuen Waldspielplätzen des Clubs die weißen Korkkugeln und alle, ob Aktive oder Zuschauer, waren begeistert von dieser wahren Hockey-Heerschau. Ich war es auch und besonders imponiert hat mir jene Auskunft, die einer der verantwortlichen Männer einem Zuschauer gab. Sie lautete: „Hockey-Freundschaftsturniere haben keinen Wettbewerbscharakter. Es gibt keinen Turniersieger, der Ausgang der einzelnen Begegnungen wird nicht gewertet. Dies geschieht bewußt, um die Spiele zu entschärfen und um gutes Hockey zu demonstrieren und zu erlernen.“

Hut ab vor dieser Auffassung. Ich wollte, sie wäre auch im Fußballsport zu Haus. Doch statt dessen muß bei jedem Spiel möglichst viel auf dem Spiel stehen und um des Spieles willen wird kaum noch gespielt. Gewiß, es hat den Anschein, als ob Freundschaftstreffen nicht mehr ziehen würden. Das war nicht immer so und die Gründe für diesen Wandel liegen meines Erachtens klar auf der Hand.

Die Meisterschaft dauert, wie gesagt, zu lang, hat einen zu großen Kräfteverschleiß zur Folge, so daß in Freundschaftsspielen eben nur zu oft mit halber Kraft gespielt wird und werden kann. Und das ist eigentlich sehr schade.

Doch nun genug vom Fußball; die Sommerpause steht vor der Tür. Wenden wir uns in dieser kurzen Spanne Zeit anderen Dingen zu. Es wird dem Fußball und uns selbst zugut kommen, denn nicht Fußballsklaven, sondern Fußballfreunde tun not. A. Weiss

Gedanken zur Weltmeisterschaft im Damenhandball

Holland ist zwar ein kleines, aber sehr schönes Land. Dies konnten die Teilnehmerinnen der dritten Weltmeisterschaft im Frauenhandball Tag für Tag feststellen. Auch eine gesamtdeutsche Mannschaft bewarb sich um den Weltmeistertitel. Die Geburt dieser gesamtdeutschen Mannschaft spiegelte so richtig die Tragik unseres zweigeteilten Deutschlands wider. Beide Verbände konnten sich hinsichtlich der Aufstellung nicht einigen und so mußte die Internationale Handball Föderation entscheiden. Die Ostzone stellte zehn Spielerinnen, der Westen sechs. Unter den sechs Westdeutschen war unsere Lydia Bauer. Da der Osten die Besetzung des Sturmes nahezu voll für sich beanspruchte, und Lydia Stürmerin ist, war ihr Einsatz stets fraglich. Trotzdem war sie schon im ersten Spiel dabei. Zuerst als Rechtsaußen, dann als Linksaußen. Beim zweiten Spiel stand Lydia im Tor. Leider fanden sowohl die Trainer und Mannschaftsbetreuer, als auch die Spielerinnen aus Ost und West keinen Kontakt zueinander und zwar weder auf dem Spielfeld noch außerhalb. Die Mannschaften aller Länder wohnten geschlossen in einem Hotel in der Innenstadt und fanden dabei Gelegenheit, gute, freundschaftliche Bande untereinander zu knüpfen. Der gesamtdeutschen Mannschaft gelang dies nicht einmal innerhalb der eigenen Reihen. Stets lag im großen Speisesaal etwas in der Luft, das keine echte, freundschaftliche Atmosphäre an den Eßtischen der deutschen Mannschaft aufkommen ließ, obwohl sich etliche Delegationsmitglieder bestens bemühten. Mehrmals nahmen die Verantwortlichen einen Anlauf, die Mädchenherzen einander nahezubringen, doch es mißlang immer. Die Form blieb leer, auch wenn sie äußerlich gewahrt wurde. Selbst in der kurzen Zeit des gemeinsamen Trainings ging es nicht besser. Die jeweiligen Funktionäre waren stets streng darauf bedacht, die Interessen „ihrer Spielerinnen“ zu wahren.

Dabei geriet das große Gesamtziel, eine homogene gesamtdeutsche Elf zu erstellen, in den Hintergrund. Daß unter diesen Umständen die vorhandene Chance der Erringung der Weltmeisterschaft vergeben wurde, versteht sich von selbst. Trotzdem langte es für diese uneinige deutsche Elf noch zu einem dritten Platz hinter dem Weltmeister Rumänien und Österreich. Deutschland zerbrach an der Problematik der gesamtdeutschen Mannschaft, die sich wie ein roter Faden durch alle Begegnungen hindurchschlängelte. Diese Problematik wurde erst richtig sichtbar in dem Augenblick der Siegerehrung. Bei den Klängen der Nationalhymnen des Weltmeisters Rumänien und des glücklichen Vize-meisters Österreich stiegen langsam und feierlich die Fahnen beider Länder am Siegesmast hoch. Nur der dritte Mast blieb leer und ohne Symbol. Statt dessen weinte die gesamtdeutsche Mannschaft bittere Tränen, als Beethovens „Hymne an die Freude“ im Takt eines Trauerchorals erklang. Hoffen wir, daß der deutsche Handball und auch andere Sportarten in Zukunft von derartigen, beschämenden Erlebnissen verschont bleiben.

Natürlich gab es neben den beschriebenen bedrückenden Geschehnissen für die Spielerinnen auch unvergeßliche Erlebnisse. So hatte unsere Lydia gerade zu dieser Zeit Geburtstag, und als bekannt wurde, daß sie noch nie stöckelhohe Pumps getragen, sondern lediglich flachen Fußes das Bayernland durchstreift hatte, wurde sie von der gesamtdeutschen Mannschaft in einen eleganten Amsterdamer Schuhladen geführt und mit weißen Pumps bedacht, die sie gleich um fünf Zentimeter größer werden ließen.

Hollands repräsentativstes Nordseebad Zandvoord erlebte an den spielfreien Tagen die Invasion der Handballmädchen aller teilnehmenden Nationen und manche wilde Wasser-schlacht wurde hier geschlagen. Der Betreuer unserer deutschen Mädchen, Siegfried Perrey, kann hiervon ein besonderes Lied singen. Er wurde respektlos zum Wellenbrecher mißbraucht.

Viele nette Erlebnisse, aber auch manche recht ernste, problematische Begebenheiten wären hier noch zu berichten, doch leider sind Zeit und Zeilen sehr beschränkt. A. Bernhardt

Der liebe, kleine Prophet

Es war beim bayerischen Jugendendspiel 1960. Fritz Kreissel, der Jugendtrainer des Clubs, ansonst auch in puncto Kleidung ein wahrer Grandseigneur, stand in alten Klammotten am Spielfeldrand des Augsburger Rosenau-Stadions. Ein fast schon bemooster Trachtenhut bedeckte seinen breiten Scheitel und Fritz schwor darauf, daß nur diese Kleidung, wie weiland die alten verwaschenen Trikots, dem Club die Meisterschaft bringen könnte.

Ein furioser Start seiner Schützlinge schien ihm zunächst Recht zu geben. Der Gegner, die Jugend des FC Bayern München, hatte alle Hände voll zu tun, um in den ersten Spielminuten zwei, drei klare Einschußmöglichkeiten der Clubjugend zu vereiteln. Dann aber kamen die Bayern. Bereits ihr erster, großartig angelegter Gegenangriff brachte ihnen den Führungstreffer. Die Clubjugend geriet ins Schwimmen und ihr Trainer ins Zweifeln. Kopfschüttelnd musterte Fritz Kreissel Hut und Anzug. Sollten sie ihren alten Zauber eingebüßt haben? Plötzlich tauchte ein Balljunge des BCA vor ihm auf. Der Augsburger Fußballbub strahlte übers ganze Gesicht und sagte: „Herr Kreissel, sinds net traurig, die Clubjugend hat eh schon gewonnen!“ Fritz Kreissel starrte den Buben entgeistert an. Wollte der ihn vielleicht auf den Arm nehmen? Doch schon sprudelte das Büble weiter: „Klar, jede Mannschaft, die auf der unteren Seite das erste Tor schießt, verliert im Stadion, dös woiß ich g'wieß!“

Der Jugendtrainer des Clubs schüttelte dem Buben zwar noch ungläubig, aber dennoch erregt die Hand. „Mensch, Klaner, wenn dös wahr is?“ Und der kleine Prophet entgegnete unbeirrt: „Woll'n ma wett'n?“ Es kam zu keiner Wette, denn kurz darauf glich

die Clubjugend aus und Fritz Kreissel begann sich in seiner Endspielkluft wieder wohlzufühlen. In der zweiten Halbzeit erkämpfte und erspielte sich die Clubjugend ihre vierte bayerische Meisterschaft.

Zu den ersten Gratulanten nach dem Schlußpfeiff gehörte selbstverständlich der liebe, kleine Prophet vom BCA. Seine Glückwünsche kamen von Herzen, doch sein erster Satz lautete: „Na, was hab' ich g'sagt!“

Fritz Kreissel heftete ihm sofort eine Clubnadel an die Brust.

A. Weiss

Der Tod kraxelt mit

In den Bergen beginnt die gefährliche Sportsaison

Viele hundert Menschen ertranken im vergangenen Jahr in den deutschen Seen und Flüssen und an den Küsten. 29 Tote holten sich die deutschen Alpen. Warum also vom Bergtod soviel Aufhebens machen? Das Bergsteigen ist nicht gefährlicher als andere Sportarten. Aber die weite Verbreitung, die der Bergsteigertod in der Presse findet, hat ihn auf negative Weise populär gemacht. Der am Seil in der Eigernordwand hängende Tote hat Millionen Menschen erregt und erschüttert. Das Meer spült seine Opfer unsichtbar hinaus in seine Unendlichkeit. In der Zeitung steht ein Name, der niemanden etwas sagt. Das ist der Unterschied. Dennoch klingt die Kritik am Bergsteigen nicht ab.

Die Bergführer behaupten, daß neun von zehn in den Bergen Verunglückten daran selbst schuld seien. Nur einer von zehn wird das Opfer von Naturgewalten, mit denen niemand rechnen kann oder die so plötzlich zuschlagen, daß es vor ihnen keinen Schutz gibt. Alle anderen haben die Gefahr dieses Sports unterschätzt und sind ungenügend ausgerüstet an Wände herangegangen, von denen auch die Fachleute mit Respekt sprechen. Kein Mensch, der nur einen Führerschein besitzt, würde sich in einen Rennwagen setzen und zur Probe einmal das Gaspedal durchtreten. Es wäre mit Sicherheit sein Tod. Die Rennfahrer wissen genau, daß ihre Chance, mit dem Leben davonzukommen, 3:1 steht. Jeden Vierten von ihnen erwischt es früher oder später. Aber sie rüsten sich dagegen, so gut es geht. Wenn Stirling Moß, wie jetzt geschehen, mit 200 Stundenkilometern aus der Kurve getragen wird, so hat ein Fachmann ein Quentchen zuviel gewagt. In den Bergen aber wagen immer wieder Laien viel zuviel. Gemessen an den Gefahren, muß man sich wundern, wie oft es noch gut geht.

Man könnte einwenden, daß diese Halbschuhkraxler mit dem Sport Bergsteigen gar nichts zu tun haben. Das ist richtig, aber nur mit Einschränkungen. Gefährdet sind vor allem Leute, die schon ein paar Anfangslektionen im Bergsteigen hinter sich haben. Weil es zu Anfang so gut geht, werden sie übermütig und wagen sich an Wände, denen sie nach dem Stand ihrer Ausbildung und Erfahrung noch lange nicht gewachsen sind. Dann kraxelt der Tod mit. Weil er verhältnismäßig selten zuschlägt, ermuntert er immer mehr Leichtsinrige, es mit ihm aufzunehmen. Die Bergführer resignieren. Ihre Zahl geht zurück, weil die Laien glauben, ohne sie auskommen zu können. Gebraucht werden sie immer erst unter extremen Bedingungen: wenn es an die Rettung Verunglückter geht, meist also bei schlechtem Wetter und vorzugsweise nachts, wenn es für sie selbst ein Risiko bedeutet, den Berg anzugehen.

Man mutet ihnen also zu, weniger zu verdienen, dafür aber unter Einsatz des eigenen Lebens mehr Leute zu retten. Daß diese Rechnung auf die Dauer nicht aufgeht, kann sich jeder Amateur und Anfänger an den Fingern abzählen! So wird möglicherweise eine der schönsten Sportarten durch Überheblichkeit verspielt, wenn man von dem kleinen Kreis der wirklich Berufenen absieht. Sie kennen die Gefahr; aber sie tun auch das Menschenmögliche gegen diese Gefahren.

Xaver Baumgartner

Der Golfball hält den Weltrekord

Jackies Elfmeterbombe schlägt mit einer Geschwindigkeit von 86 km/st. im Tor ein

Von Lothar Langoth

Die Jagd nach dem Rekord im Sport läßt sich sehr oft in Geschwindigkeiten messen. Der Sprinter läuft bei 10,1 Sekunden über die 100 m ein Tempo von 37 km/st. Der Krawler, der für die 100-m-Strecke 55,4 Sekunden braucht, entwickelt dabei ein Tempo von 6,5 km/st.; er kommt also genauso schnell vorwärts wie hundertpferdige Automobile bei Kolonnenfahrt auf der Autobahn. Gute Skispringer stürzen sich mit mehr als 100 km/st. von der Schanze. 160 km/st. will Bud Werner bei einer Ski-Abfahrt erreicht haben. Mit 51 km/st. flitzen die besten Eishockeyspieler über die glitzernde Fläche. Der Puck aber saust mit der Geschwindigkeit eines Schnellzuges, nämlich mit 129 km/st. über das Eis.

Ballspiele leben von der Schnelligkeit. Das gilt für Federball und Tischtennis ebenso wie für Tennis, Handball und Fußball. Eine Ausnahme von der Regel stellt das Billardspiel dar. Kennt man die Geschwindigkeiten der Ballspiele, die auf Muskelkraft, Ausdauer, Spurtvermögen der Läufer und auf den Blitzaktionen der Spieler basieren, bekommt man auch eine Vorstellung davon, wie schnell die Spieler sein müssen, um das Spiel gut zu beherrschen.

Mit modernen Meßinstrumenten hat man jetzt errechnet, daß ein Kugelstoßer seinen 14,5-pfündigen Eisenball mit 44 km/st. auf 20m Weite stößt. Bei einem Steinwurf wurden Geschwindigkeiten bis zu 61,2 km/st. ermittelt. Geradezu phantastisch muten die bei Ballspielen erreichten Geschwindigkeiten an. Der Baseball fliegt mit 108 km/st. über das Feld. Das nationale amerikanische Baseball-Idol, Babe Ruth, kam fast auf das Doppelte der Durchschnittsleistung, auf 204 km/st.

Beim Tischtennis tanzt der Ball mit 14,4 km/st. über die grüne Platte. Ein Schmetterball erreicht mit 30 km/st. etwas mehr als die doppelte Geschwindigkeit. Mit einem Tempo von 135 km/st. fegt der Tennisball über das Netz. Bill Tilden soll mit voller Muskelkraft bei einem meisterhaften Schmetterball 240 km/st. erreicht haben. Den Geschwindigkeits-Weltrekord der Ballspiele hält jedoch das Golfspiel mit 320 km/st.

Auch die Dramatik des Fußballspiels läßt sich aus der Geschwindigkeit folgern, die im Schnitt mit 56 km/st. gemessen wurde. Mit Foto-Finish-Kameras verbundene Stoppuhren bewiesen, daß Jackie Milburn von Newcastle seine Elfmeter mit einer Ball-Geschwindigkeit von 86 km/st. dem gegnerischen Torwart in den Kasten zu setzen pflegt. Rechnet man für die Schrecksekunde 1,5 m/sec., die bis auf 0,6 m/sec. herabgedrückt werden kann, dann versteht man, daß der Torwart bei Jackies Elfmeterschüssen ins Leere greift und einfach unfähig ist, darauf zu reagieren. Auf ähnliche Geschwindigkeiten bringen es auch andere Fußballspieler. Franz Binders direkte Freistöße, Paul Janes' Elfmeter, Hans Kalbs „Granaten“, Ferenc Puskas' Schüsse aus 16 m Entfernung konnte oder kann ein Torwart nur meistern, wenn sie direkt auf ihn gezielt sind. (NP)

Jubiläum kein Grund zum Jubeln

Englands Football Association wird bald 100 Jahre alt — Erstarrtes Spielsystem

Von Frank Telmer

Den Chinesen schreibt man die Erfindung des Fußballspiels zu. Die Römer sollen es ihnen abgesehen und mit Caesar nach England gebracht haben. Das alles gehört in das Reich der Sagen oder Vermutungen. Es gibt keine rechten Belege dafür. Wahr ist hingegen, daß das Fußballspielen um 1300 herum in England als sittenverderbende Beschäftigung angeprangert und schließlich verboten wurde. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde es sogar mit Gefängnis bestraft. Aber es war doch nicht auszurotten. Nicht einmal ein königliches Dekret gegen das „rohe und gewalttätige Spiel“

vermochte etwas gegen das Fußballspielen auszurichten. Heute überreichen die Herrscher den Cup-Gewinnern den Pokal. So ändern sich die Zeiten.

Sie ändern sich wirklich. Fußballlehrmeister England sieht mit gemischten Gefühlen dem 100. Geburtstag der Football Association im Jahre 1963 entgegen. Unser Fußballspiel ist ideenlos, verkalkt und ohne Pfeffer“, schrieb jüngst ein englischer Kritiker. „Die Südamerikaner, die Ungarn, die Spanier und zuletzt Eintracht Frankfurt haben uns gezeigt, daß wir auf das Niveau von Provinzvereinen zurückgefallen sind.“ Englands große Fußballzeit scheint dahin zu sein. Bis die Ungarn mit Puskas Kozsis usw. den Nimbus zerstörten, war Englands Nationalmannschaft zu Hause ungeschlagen. Dieser beispiellose Rekord gehört längst der Vergangenheit an.

In ihren besten Zeiten (1938 und 1947) spielten die Engländer sogar gegen FIFA-Auswahlmannschaften 3:0 und 6:1. Aber auch die Auswärtsbilanz konnte sich sehen lassen. Zwischen dem ersten und dem zweiten Weltkrieg gewannen die Engländer auf dem Kontinent 23mal; sie spielten fünfmal unentschieden und wurden nur achtmal geschlagen. 1929 gewann Spanien gegen die Gäste von der Insel 4:3, 1931 Frankreich 5:2, 1934 die Tschechoslowakei 2:1, 1934 Ungarn 2:1, 1936 Österreich 2:1, 1936 Belgien 3:2, 1938 die Schweiz 2:1 und 1939 Jugoslawien 2:1.

Heute nimmt England gegen die besten Ländermannschaften des Kontinents nicht mehr die Favoritenstellung ein. Englands Spielsystem ist erstarrt, der Profi mit vielem unzufrieden und die Liga eine Art Familienunternehmen. Man kennt sich seit Jahrzehnten ganz genau. Die Trainer kommen als überaltete Spieler aus den Vereinen, kurz, Englands Fußball erstickt in der Tradition. Aus dem bewunderten Lehrmeister ist ein atemschwacher Rentner geworden, der mit seinen Sorgen nicht mehr recht fertig wird. (NP)

(22. 6. 60) *Endspiel auf Platte*

Bei den Fußballfans füllt sich der Plattenfchrank. Nach der Schallplatte vom Endspiel um den Europa-Cup zwischen Real Madrid und Eintracht Frankfurt bietet Ariola in der Reihe „Das sportliche Ereignis“ einen neuen Leckerbissen auf Platte an: Kurt Brumme wird in einer Reportage aus dem Frankfurter Waldstadion am 25. Juni das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft schildern. Bereits am 29. Juni wird es die 17-cm-Langspielplatte (Nr. 36 240 C, Preis 7.50 DM) in den Schallplattengeschäften zu kaufen geben. (NP)

Die Jagd nach der Goldmedaille

Schafft es ein deutscher Läufer in Rom? — Statistischer Rückblick

An zehn Olympischen Sommerspielen nahmen unsere deutschen Sportler bisher teil und 73 Goldmedaillen haben sie dabei erobert. Den Löwenanteil mit je 13 Goldenen ernteten unsere Schwimmer und Turner, unsere Leichtathleten wurden sechsmal mit diesem höchsten olympischen Preis ausgezeichnet.

Aber noch nie konnte sich ein deutscher Läufer mit der begehrten Goldenen Medaille schmücken. Selbst in Berlin 1936, wo unsere Athleten insgesamt 89 Medaillen entführten, gelang der immer wieder angestrebte große Wurf nicht. In den Einzelläufen kam der Schwabe Alfred Dompert als einziger deutscher Läufer überhaupt mit einer Bronze-medaille auf einen der Plätze. Auch in beiden Staffeln reichte es nicht weiter.

Doch vielleicht ist diese Feststellung nicht ganz präzise. Eine Leichtathletin machte ihren männlichen Kollegen das Kunststück vor. Lina Radke-Batschauer gewann bei den Spielen von Amsterdam 1928 den 800-m-Lauf der Frauen in olympischer und Weltrekordzeit. Der Wettbewerb wurde dann wieder gestrichen, weil man ihn für unfraulich ansieht.

1896 gab es in Athen eine Silbermedaille im 100-m-Lauf für Fritz Hoffmann. 1908 in London eroberte der Münchener Hanns Braun, der im Ersten Weltkrieg den Fliegertod starb, eine Bronzemedaille über 800 m, vier Jahre später in Stockholm kam er über 400 m auf den zweiten Platz. 1928 (Amsterdam) bescherte uns vier Bronzemedailles in den Einzellaufwettbewerben: Georg Lammers über 100 m, der jetzige Direktor der Westfalenhalle in Dortmund Helmuth Körnig über 200 m, Joachim Büchner über 400 m und der spätere Sportlehrer Hermann Engelhard über 800 m brachten sie nach Hause. 1932 in Los Angeles kam nur der Dortmunder Arthur Jonath im 100-m-Lauf auf den gleichen Rang. Große Hoffnungen hatte man auf Dr. Otto Peltzer gesetzt, der 1926 durch einen Sieg über 1500 m in Weltrekordzeit über den Finnen Nurmi und den Schweden Wide Weltberühmtheit erlangt hatte. Aber der „seltsame Otto“ konnte sich weder 1923 in Amsterdam noch 1932 in Los Angeles plazieren. 1936 stellten unsere Leichtathleten in den technischen Übungen die Läufer in den Schatten. Über die Kurzstrecken war gegen den schwarzen Wunderläufer Jesse Owens an sich kein Kraut gewachsen, und im übrigen... war Rudolf Harbig noch nicht so weit. Jener unvergeßliche Dresdener Rudolf Harbig, der 1939 seine phantastischen Weltrekorde über 400 und 800 m lief, von denen der letztere allen Anstürmen bis 1955 standhielt. Rudolf Harbig, den niemand und nichts daran hindern sollte, 1940 in Tokio die erste Goldmedaille in einem Einzellauf der Männer für Deutschland zu erringen. Der Zweite Weltkrieg vernichtete die Hoffnung und den großen Läufer selbst. Er fiel in Rußland.

1952 brachte schließlich in Helsinki wieder 3 Bronzemedailles in den Laufwettbewerben für Heinz Ulzheimer über 800 m, für Werner Lueg über 1500 m und für Herbert Schade im 5000-m-Lauf. Und Melbourne 1956? Silbermedailles für den Nürnberger Karl-Friedrich Haas über 400 m und für den Mitteldeutschen Klaus Richtzenhain über 1500 m, wie wir uns erinnern.

Welcher männliche Leichtathlet holt in Rom die erste Goldmedaille in einem Einzellauf für Deutschland?

Vor einem Jahr hätte man vielleicht noch auf unseren Weltrekordmann in den Hürdenstrecken Manfred Lauer geschworen. Aber er laboriert an einer schmerzhaften und langwierigen Fersenentzündung und konnte bisher kaum ausreichend trainieren. Das ist ein harter Schlag für die deutschen Träume. Armin Hary und Manfred Germar haben über die kurzen Sprintstrecken bereits bewiesen, daß sie sich ihrer höchsten Form nähern. Sie bleiben unsere Trümpfe, aber die Konkurrenz ist schwer. Da ist der Italiener Berutti mit dem 100-m-Europarekord von 10,2 Sekunden, da der Brite Radford mit einer Weltrekordzeit von 20,5 Sekunden über 220 Yards, und da sind die 10,2- und 10,1-Läufer, die Amerika immer wieder hervorzaubert. Carl Kaufmann, unser Rekordler über 400 m, und sein Kamerad Manfred Kinder aus Dortmund-Hörde, Helmut Janz über 400 m Hürden, Paul Schmidt (Frankfurt), der im letzten Herbst Harbigs 20 Jahre alten 800-m-Rekord verbesserte, der ehrgeizige Herbert Misalla über die gleiche Strecke und ein paar Kameraden sind ebenso starke Waffen wie die Spitzenläufer aus Mitteldeutschland.

Aber wer könnte auf die erste deutsche („männliche“) Goldmedaille in einem Lauf wetten!
-kb. (-agz-)

Vor 25 Jahren . . .

1. Juli 1935: Ein Name ist in aller Munde: Jesse Owens. Dieser 21 Jahre alte Negerstudent der Ohio-Universität schuf innerhalb von drei Stunden drei neue Weltrekorde: über 220 Yards, über 220 Yards Hürden und im Weitsprung mit 8,13 Meter. 1936 wurde dieser Owens mit 4 Goldmedailles der erfolgreichste Athlet der Olympischen Spiele von Berlin. Heute ist er 46 Jahre alt und Beamter der Jugendbehörde Chikago. Aber sein Weitsprungrekord von 8,13 m steht immer noch.

7. Juli: Im Berliner Poststadion besiegte Max Schmeling vor 40 000 Zuschauern den „Baskischen Holzfäller“ Paolino über 12 Runden klar nach Punkten. — Heute 25 Jahre später liegt der Berufsboxsport in Deutschland nahezu brach.

13. Juli: Noch ein schwarzer Mann macht von sich reden, der „Bomber von Alabama“, Joe Louis, 1934 erst Professional geworden, zerlegt den italienischen Riesen Primo Carnera, der 1933 Weltmeister aller Klassen geworden war, in sechs Runden förmlich und strebt der Weltmeisterschaft entgegen. Max Schmeling nach dem Sieg: „Ich kenne Louis nicht. Aber nach seinem K.o.-Sieg über Carnera muß er ein außergewöhnlicher Fighter sein.“ Ruhm und Niedergang sollten in diesem Namen für Schmeling noch liegen!

27. Juli: Die „Tour de France“, die Tour der Leiden, ist zu Ende. Toursieger Romain Maes, Belgien. Aber 6 Deutsche sind im Ziel: Thierbach (10.), Roth (23.), Händel (34.), Weckerling (42.), Ickes (45.) und Kutschbach (46.), und in der Länderwertung belegt die deutsche Mannschaft den dritten Platz hinter Belgien und Frankreich. Das war ein ausgesprochener Erfolg kämpferischer Kameradschaft in einem Feld von Giganten.

-kb. (-agz-)

Der alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Einen Geheimtip für Wimbledon haben Sie wohl auch nicht?“ fragte der alte Mann.

„Nein“, sagte ich.

„Nun ja, es wird ja wohl doch wieder irgendein Australier oder Amerikaner sein“, meinte der alte Mann. „Einer von denen, die der Professionalismus zurückgelassen hat. Die Auswahl ist ein wenig beschränkt, denn wer halbwegs einen Tennisschläger gut genug zu schwingen vermag, endet in der Truppe von Herrn Kramer.“

„Leider“, sagte ich.

„Aber ist Ihnen nicht auch aufgefallen, daß in der letzten Zeit die Romanen einen gewaltigen Aufschwung genommen haben? Haben Sie sich, abgesehen von den Italienern, die wie Pietrangeli und Sirola gegenwärtig im Vordergrund stehen, die Namen von Spaniern und Südamerikanern gemerkt, die Gimeno, Avala, Santana, Barnes, Llamas und etliche andere sowie die der südamerikanischen Damen?“

„Doch“, sagte ich.

„Gewisse Erfolge dieser Spieler seit einiger Zeit sind nicht zu übersehen“, stellte der alte Mann fest. „Hier scheint eine neue Phalanx im Anmarsch zu sein. Allerdings wirkt sich das zunächst nur auf europäischen Plätzen aus, wo die Angelsachsen mit ihrem „Hau-ruck“-Stil benachteiligt sind, während es auf Gras genau umgekehrt ist. Deshalb glaube ich zwar, daß das unkomplizierte Tempospiel der Australier, Amerikaner oder auch Briten in Wimbledon besser zur Geltung kommt als die technischen und mehr noch taktischen Finessen der Kontinentalen, aber eine allmähliche Umschichtung scheint mir nicht mehr ausgeschlossen.“

„Schon möglich“, sagte ich.

„Natürlich glaube ich nicht, daß eine solche Entwicklung irgend etwas mit romanischem Temperament zu tun hat“, fuhr der alte Mann fort. „Rasse, Herkunft, Klima und Nationalität mögen hier und da einen Einfluß ausüben, aber entscheidende Faktoren sind sie nicht. Der Grund für das starke Aufkommen von Tennisspielern aus Ländern des lateinischen Sprachgebiets liegt anderswo.“

„Unbestreitbar“, sagte ich.

„Ich habe darüber nachgedacht“, bemerkte der alte Mann. „Es liegt auf der Hand, daß alle diese Spanier, Italiener, Südamerikaner keine Weltstars wären, wenn die australischen und amerikanischen Meisterspieler der Nachkriegszeit noch zur Kategorie der sogenannten Amateure gehörten. Erst das Ausscheiden der Spitzengruppe hat der nachdrängenden Phalanx den Weg nach oben geebnet. Wir haben es also mit Einäugigen unter Blinden zu tun.“

„Stimmt“, sagte ich.

„Damit ist aber auch ein neuer psychologischer Faktor aufgetaucht“, hub der alte Mann wieder an. „Die Angelsachsen denken als Amateure bereits an die Möglichkeit, ihre Tenniskunst geschäftlich auswerten zu können. Sie richten ihren Stil von vornherein darauf ein. Sie suchen auf schnellste Weise — und nicht ohne Risiko — zum Ziel zu kommen. Daher haben sie keine Zeit, Tennis als angenehmen Zeitvertreib zu „spielen“. Die romanischen Spieler hingegen haben kein so unmittelbares Ziel. Sie können es sich daher leisten, verspielt zu sein. Für sie ist, wenigstens in der Anfangsphase, das Tennisspiel eine amüsante Nebenbeschäftigung.“

„Mag sein“, sagte ich.

„Daraus ergibt sich, daß diese Romanen sich die Zeit nehmen, ihr Spiel zu entwickeln und auszubilden, daß sie auch mehr Geduld aufbringen, einen Ballwechsel auszudehnen, statt wie verhext Punkte zu erjagen. Dadurch wird ihr Tennis reifer und besser.“

„Zugegeben“, sagte ich.

„Ich möchte es einfacher formulieren“, sagte der alte Mann. „Für die Romanen ist das Tennisspiel ein angenehmer Beitrag zum Leben. Für die Angelsachsen ist es das Leben selbst, ernst und unbarmherzig. Ich ziehe die erste Auffassung vor.“

„Ich auch“, sagte ich.

(sid)

Chile

In Chile haben sich Naturkatastrophen abgespielt. Welchen Ausmaßes, läßt sich nur aus Berichten ahnen. Dort sind Menschen, Freunde, die besonders den Deutschen nahestehen sollten, in Bedrängnis; hier aber, 10 000 km entfernt, geht das Leben im Grunde unberührt weiter. Katastrophen geben die Ausnahme des publizistischen Gesetzes ab, daß mit der Entfernung die Aktualität wachse. Als Agadir vom Erdboden verschwand, war Europa vom Schreck gelähmt; als sich in Chile auf 300 km Länge der Erdboden bis zu drei Metern senkte, registrierten die Europäer das wie einen entfernten Taifun vor der Küste Tahitis.

Der Schrecken muß den Menschen hautnah sein, damit er aktuell ist. Chile aber ist weit. Und so war auch das Bedauern, das Mitgefühl, die Spende von einer Million, mehr ein behördliches Mitgefühl.

Vielleicht hat überhaupt die Millionenspende, die nur ein Tropfen auf einen heißen Stein sein kann, das Mitgefühl der Menschen ausgelöst oder ihnen das Ausmaß der Katastrophe verdeutlicht. Sicher werden die Spenden jetzt aus den privaten Taschen rollen und die Deutschen werden den Chilenen, wie es eine 150jährige geschichtliche Verbundenheit verlangt, wieder besonders nahe sein. Werden sie das?

Wir haben in diesen Tagen auf ein Zeichen gewartet, das den Sport unmittelbar angeht. Die Zeichen kamen von unerwarteter Seite. Aus jener Richtung, von der man sie am ehesten erwartet hatte, kamen sie nicht. Man hat Schlagzeilen in der Presse gelesen: „Die Chance für den DFB: Übernahme der Weltmeisterschaft von Chile?“ Uns wurde berichtet, die Chilenen müßten von sich aus die Olympischen Spiele absagen. Und es hat sich in der Tat keine Feder gerührt, wie dies zu bedauern sei, und was vielleicht zu tun wäre, um den Chilenen nach Rom zu verhelfen.

Wo blieb da, fragt man, der verbindende Geist des Sports? Wenn nicht hier, wie und wann und wo sonst wollte der Sport beweisen, daß er sich der Humanitas verschrieben habe? Hohler Schall, leerer Rauch, phrasenhaftes Getöse?

Dann kam das Zeichen von gänzlich unerwarteter Seite, nämlich von den so oft bekrittelteten und verdammtten Institutionen. Italiens Organisationskomitee der Olympischen Spiele erklärte, Rom werde die Kosten für Chiles Wettkämpfer übernehmen. Und der Deutsche Fußball-Bund, einer der Bewerber um die nächste Weltmeisterschaft, erklärte aus dem Munde seines Vizepräsidenten Huber: Der DFB wünsche nicht die Weltmeisterschaft von Chile zu übernehmen. Einen solchen Schritt könne er nur als taktlos bezeichnen.

Das hat uns in beiden Fällen überrascht und befriedigt. Aber sollten wir nicht einen Schritt weitergehen? Sollte nicht der DFB den Fußball-Weltverband anregen, alles zu tun, damit Chile in die Lage versetzt werde, seine Weltmeisterschaft ohne weitere größere Opfer, die sich aus der Beseitigung der Katastrophe ergeben, durchzuführen? Es kämen Millionen zustande, erklärten sich die nationalen Verbände mit ihren namhaften Vereinen bereit, zugunsten Chiles Benefiz-Spiele ihrer attraktiven Mannschaften abzuhalten.

Und sollten nicht auch die nationalen Fachverbände anderer olympischer Sportarten, die einen kaum weniger attraktiven Sport zu bieten haben, den Chilenen mit ähnlichen Veranstaltungen an die Seite springen, damit Rom für sie endgültig gesichert ist?

Der moderne Sport ist reich. Wenn er will, hat er Mittel und Möglichkeiten. Vielleicht sollten die deutschen Sportler damit beginnen; denn sie werden sich sicher erinnern, daß sie in den Jahren tiefsten Unglücks von den Chilenen nicht vergessen worden waren. (sid)

Markus Faust

Trugschluß

Besucherrekorde verzeichnete der Fußballklub San Serrino in dem italienischen Ort Vol-tone. Der Kassierer Pallario, ein Weinhändler, dessen großer Lagerschuppen den Sportplatz an der einen Querseite begrenzt, rieb sich vergnügt die Hände und freute sich ehrlich über die wachsende Fußballbegeisterung der Leute.

Allmählich fiel ihm allerdings auf, daß die Zuschauer auch nach einer Niederlage ihres Vereins immer in bester Stimmung den Platz verließen. Manche schwankten sogar ein bißchen. In Pallaris Brust kiente ein schrecklicher Verdacht. Er ließ zwischen Sportplatz und Weinlager vorsorglich eine hohe Mauer mit Stacheldraht ziehen. Schlagartig war die Fußballbegeisterung erloschen. Auf dem Sportplatz herrschte wie früher einmal wieder gähnende Leere — genau wie in drei großen Fässern in Pallaris Weinschuppen, die bis vor kurzem noch seinen besten Wein enthalten hatten. (NP)

ABR - Wichtig zum Ferienbeginn

Sämtliche Fahrkarten für In- und Ausland zum amtlichen Preis und vordatiert mit Ihrem Reisetag erhalten Sie im

ABR **Amtl. Bayer. Reisebüro GmbH**

NÜRNBERG im Hauptbahnhof - Plärrer - Hauptmarkt
FÜRTH, Bahnhofstraße 4 - ERLANGEN, Hauptstraße 27

Inspiration

Eine Tracht Prügel bekam der kleine Sohn des Modezeichners Saccione aus Neapel, als er seiner Mutter einen nassen und schmutzigen Fußball auf den blütenweißen Sommerrock knallte. Der Vater allerdings schloß den Sohn jubelnd in die Arme und belohnte ihn mit einem Taschengeld. Benito Saccione hatte durch den Meisterschuß seines Sohnes ein neues Dessin gefunden. Seine mit Tennis-, Hockey- und Handbällen bedruckten Röcke für Damen und Mädchen werden von Sportlehrerinnen gern getragen und finden reißenden Absatz. (NP)

Aus der „Club“-Familie

Zahlreiche bekannte Cluberer werden und sind im Monat Juli 50 Jahre „jung“ und noch „jünger“ geworden.

Der „Jüngste“ ist Ferdinand Wölfel, einstmals ein kühner Ballonfahrer der alten Noris. Ferdinand feiert am 31. 7. seinen 79. Geburtstag. Johann Vogel wurde 76 Jahre alt.

Dr. Max Oberst, einstmals 1. Vorsitzender des Clubs, und Konrad Ulm, der großartige „Maitre de Plaisir“ vergangener Zeit, begehen ihr 70. Wiegenfest.

Hans Kettemann, der getreue Ekkehard der Clubhandballer und Kassenrevisor des Hauptvereins, erreicht ebenso wie Hermann Feldmann das „zivile“, jedoch nicht sportliche Pensionsalter von 65 Jahren.

An der Spitze der „Sechziger“ steht das unentbehrliche Mitglied unseres Verwaltungsrates Ernst Hermann. Es folgen Hans Endner, Fritz Nickel und Kurt Hiensen.

Ihren 50. Geburtstag feiern Franz Chocholouschek und Hans Greuter.

Allen Genannten sowie allen dem Lebensalter nach jüngeren Geburtstagskindern des Monats Juli wünscht der Club von Herzen alles Gute.

Ich empfinde allmählich Tantalusqualen. Die vielen Kartengrüße aus wunderschönen Gegenden sind die Ursache. Doch das alles wird überwogen von der Freude, daß so viele, treue Freunde des Clubs auf frohe Fahrt gehen können.

Einen Gruß aber darf ich vor allem nennen. Er kommt aus St. Gallen und lautet: „Lieber Club! Herzliche Grüße von der Hochzeitsreise senden Walter Rabus mit Frau Gerda (Heidenheim/Brenz).“

Ich darf im Namen aller Cluberer erwidern: „Liebe Hochzeiter! Euer Gruß hat uns besonders gefreut. Der Club wünscht Euch alles Gute. Er weiß, wer auf der Hochzeitsreise an ihn denkt, wird es auch das ganze Leben tun!“

Aus Holland, von der 3. Weltmeisterschaft im Feldhandball der Frauen grüßt unsere tüchtige Lydia Bauer, aus der Clubfiliale Oberstaufer senden die besten Grüße unser lieber Gerhard Bergner und seine Schützlinge vom FV 06 Kastel, aus dem schönen

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG *äuss. Rollner-
strasse 75*

RUF 578288

Berchtesgadener Land, nach einem siegreichen Freundschaftsspiel in Traunstein, grüßt die 1. Handballelf, aus Celle, nach einem 6:1-Sieg (Bravo!), die 2. AH-Mannschaft und Eugen Buchefelder.

Unser treues Mitglied Alfred Bebert (Wangen) sendet von einem Kuraufenthalt aus Bad Kronzingen nicht nur viele Grüße, sondern übermittelt auch die besten Wünsche für einen guten Start in die kommende Saison.

Herzliche Grüße aus fernen Erdteilen gelten insonderheit den Leichtathleten. W. Ströber grüßt aus Honkong und H. Barth aus Tokio.

Ein besonderer Gruß gilt auch der Frauenmannschaft. Er kommt, sofern ich richtig gelesen habe, von Helga Schwemmhauser, die sich augenblicklich in Hindelang (Kuraufenthalt) befindet.

Frei von allen Sorgen und als Urlauber grüßen H. Grünbaum und Frau aus dem schönen Wien, Meyer-Patzelt aus dem Schloßchen Wörth am Rheinfall, F. Künneth mit Frau aus Bad Goisern im Salzkammergut, Theo und Ingrid Frank aus Waging am See, Claus Allweyer aus Lohr a. Main, unser Archivar Hans Kieswald mit Frau von der blauen Adria, Dr. Schurrer mit Frau (Weil/Rh.) aus Zermatt (Herrschaft, ist das Matterhorn ein bäriger Berg), und unser zwischenzeitlich nach Ulm gewechselter Torhüter Adi Ruff aus Mayrhofen.

Für alle Grüße recht herzlichen Dank!

A. W.

Leichtathletik

In kurzen Worten ...

Die weibliche Leichtathletik-Jugendmannschaft qualifiziert sich mit 17787 Punkten für den im September in Berlin stattfindenden Endkampf. Es fehlen noch einige Kräfte, um zu nachlässige Trainingsbesucherinnen ersetzen zu können.

Im Rahmen der Bayerischen Leichtathletik-Meisterschaften unternahm unsere Damenmannschaft einen DMM-Durchgang. Mit 26381 Punkten setzten sich unsere Damen an die Spitze im DLV-Gebiet und qualifizierten sich ebenfalls für den im September in München stattfindenden Endkampf.

Club-Gesamtsieger beim Groß-Staffellauf. Schüler, weibliche und männliche Jugend, sowie Frauen Klassensieger. In der Männerklasse bescheren verpatzte Wechsel und in letzter Minute geänderte Mannschaftsaufstellung den 2. Platz.

Bei den Süddeutschen Meisterschaften in Worms holt sich Ingo Kretschmer im 10000-m-Lauf den Titel vor dem vielfachen Meisterläufer Eberlein. Lilo Sturm Meisterin im Diskuswerfen.

Am gleichen Tage holte sich unsere Jugend 4 bayerische Meistertitel in München. Helga Hauenstein im Weitsprung 5,55 m, Christa Sturm im 80-m-Hürdenlauf 12,3 Sek., Heidi Häckner im 600-m-Lauf 1:48,8 Min., Waldemar Breidenbach im 110-m-Hürdenlauf 15,2 Sek.

B. S.



N. S. F. NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK UND ELEKTROWERK

G - M - B - H

N Ü R N B E R G

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

e. V.

Verein für Leibesübungen

DOPPELNUMMER 8/9

AUG./SEPT. 1960

RADIO-BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



NÜRNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882

DANZER

Markisolekten, Markisen
Jalousien, Rollos
Nbg. Leiblstr. 12 · Ruf 63156

Der Spezialist für

EIER · BUTTER · GEFLÜGEL

Trüginger & Walter

EIER · BUTTER · FETTE · GEFLUGEL · IMPORT · GROSSHANDEL
KENNZEICHNUNGSSTELLEN · GEFÜHREIHERSTELLUNG

NÜRNBERG - HOPPERTSTR. 10-14
TELEFON 54391-95 FS. 06/2180

Niederlassungen in:

AMBERG/Opf. · BAYREUTH
HOF/Saale · KARLSRUHE/Baden



Nürnberg, Zufuhrstraße 8
(Am Plärrer)

Ruf 63442 und 63450

Neureifen — Gebrauchtreifen — Reifenerneuerung — Reparatur
Elektron-Auswuchtung direkt am Fahrzeug

WEST

MÄNTEL · HOSEN
ANZÜGE · SAKKOS · KOSTÜME
direkt vom Hersteller

Georg KASPAR
HOSENFABRIK u. MASSKONFEKTION

NÜRNBERG · SCHWABACHER STR. 50 · ☎ LEOPOLDSTR. · COBURG · KETSCHENGASSE 27

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *roher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe RUF 661819

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Fest des Wiedersehens, Fest der Freude!

So und nicht anders bezeichnen die Annalen des Clubs jene Tage, an denen die Expedition des Deutsch-Amerikanischen Fußballbundes in der alten Noris, im Zabo und im Frankenland weilte.

Fürwahr der 1. FCN konnte sich keinen besseren Saisonauftakt denken, als den längst fälligen Gegenbesuch seiner Deutsch-Amerikanischen Freunde.

Zweimal bereits durfte sich der Club einer unüberbietbaren Gastfreundschaft in den USA erfreuen, es war ihm daher ein Herzenswunsch, sich endlich hierfür, so gut es ging, revanchieren zu können.

Das Fest des Wiedersehens und der Freude begann bereits am 8. 8. 60. Heiner Stuhlfauth, noch immer Repräsentant und Sendbote des Clubs in aller Welt, ließ es sich nicht nehmen, die Deutsch-Amerikanische Expedition bereits in Rothenburg zu empfangen und als sicherer Lotse nach Nürnberg zu geleiten.

Das Aufgebot des DAFB, das mit zwei Charterflugzeugen nach Deutschland gekommen war, wurde angeführt von Ehrenpräsident August Steuer, Ehrenpräsident Harry Kraus, DAFB-Präsident Joe Beck und Generalsekretär Hans Chalfon. Ihnen folgten Johann Herberger, heute DAFB-Trainer und einstmals selbst im Clubdreß spielend und die Auswahlmannschaft des DAFB, bestehend aus 15 Spielern sowie eine Anzahl von Schlachtenbummlern aus den USA.

Die „Offiziellen“ logierten im Hotel Reichshof, Johann Herberger und seine Mannen hatten ihr Domizil im Grand Hotel aufgeschlagen.

Am 9. 8. nahm die Stadt Nürnberg die Gäste aus den USA in Beschlag und um es vorweg zu nehmen, die Stadtväter der alten Noris und voran OBM. Dr. Urschlechter erwiesen sich einmal mehr als Gastgeber von Rang und Format.

Punkt 12.10 Uhr und das bedeutet, kurz nach dem „Männleinlaufen“ an der Frauenkirche, empfangen OBM. Dr. Urschlechter, Kulturreferent Dr. Staudt sowie Stadträte aus allen Parteien die Fußballer aus Amerika.

Nürnbergers OBM. hieß die Gäste herzlich willkommen und vermittelte in einer mehr als halbstündigen Rede ein treffliches Bild von der Entwicklung der alten Noris, sowohl in wirtschaftlicher, als auch in kultureller Hinsicht.

DAFB-Präsident Joe Beck dankte im Namen von Ehrenpräsident August Steuer und seines Verbandes für den herzlichen Empfang und übergab dem Nürnberger Stadtoberhaupt als Gruß des deutschstämmigen New Yorker Oberbürgermeisters, Robert F. Wagner, ein Buch mit Widmung von der größten Stadt Amerikas.

Anschließend, und wie könnte es anders sein, servierte die Stadt ihren Gästen im Heilig-Geist-Spital ein echt Nürnberger Bratwurstessen. Es ist müßig zu sagen, daß diese Spezialität allseits gemundet hat.

Eine ausgedehnte Stadtrundfahrt beschloß den offiziellen Teil dieses Tages.

Der 10. 8. stand im Zeichen des wahren Freundschaftsspieles Club — DAFB-Auswahl. (Siehe Rubik Fußball, Spiele der 1. Mannschaft).

Hierzu sei noch bemerkt, daß DAFB-Präsident Joe Beck in seiner Rede beim Bankett im Clubhaus dem 1. FCN nicht nur in Bälde den 8. deutschen Meisterschaftswimpel wünschte, sondern einmal mehr zum Ausdruck brachte, welch hervorragenden Eindruck der Club inner- und außerhalb des Spielfeldes in Amerika hinterlassen hat und daß es deshalb beschlossene Sache sei, den 1. FCN sobald als möglich wiederum nach den USA einzuladen.

Der 11. 8. galt einer Fahrt durch die Fränkische Schweiz. Einer der besten Kenner des Frankenlandes, Alt-Regierungspräsident Dr. Hans Schregle, erwies sich wie stets als unübertrefflicher Dolmetsch und Reiseleiter. Besonders Pottenstein und die Teufelshöhle hinterließen bei unseren Freunden einen nachhaltigen Eindruck.

Auf dem Rückweg wurde Herzogenaurach, Deutschlands „Fußballstiefel-Metropole“, angesteuert. Adolf Dassler, kurz genannt „Addidas“, lud zur Kaffeetafel und zur Werksbesichtigung ein. Damit erreichte dieser Tag einen weiteren Höhepunkt und seinen Abschluß zugleich.

Am 12. 8. hieß es Abschied nehmen. Unsere lieben Gäste starteten nach München, zur letzten Station ihres Deutschlandbesuches. Es gibt im Fußballsport ein schönes Wort. Es lautet: „Laßt uns nicht die Tore zählen, sondern die Freunde, die wir durch unser Spiel gewinnen.“

Nun, dieses Wort erscheint genau genommen an dieser Stelle nicht ganz angebracht, denn es waren bereits Freunde, die zu Freunden kamen.

Allein, eines ist sicher, die bereits bestehende Freundschaft zwischen dem DAFB und dem Club wurde in diesen Tagen noch mehr vertieft und das ist es, was dem 1. FCN vor allem Freude macht. Auf Wiedersehen, ihr lieben Freunde aus den USA!

Der Club dankt dem DAFB herzlichst für seinen Besuch und in gleicher Weise allen, die mitgeholfen haben diese Tage zu gestalten.

Sein besonderer Dank gilt der Stadt Nürnberg und OBM. Dr. Urschlechter, Adolf Dassler, Dr. Schregle, Heiner Stuhlfauth und dem „Maitre de plaisir“ des Clubs, Hans Hartmann.

A. W.

Auch das muß einmal gesagt werden!

Am Samstag, dem 20. 8. 60, wird zu Frankfurt darüber befunden, wann Reinhold Gettinger und Hans Stamberger für den 1. FC Nürnberg spielberechtigt werden.

Der Club sieht den Verhandlungen mit Gelassenheit entgegen. Er hat weder etwas zu verbergen, noch etwas zu befürchten. Der Vereinswechsel der Spieler Gettinger und Stamberger ist unter strikter Einhaltung des Vertragsspielerstatuts erfolgt.

Andere Behauptungen oder Zweifel können sich nur darauf stützen, daß anscheinend anderswo nur zu oft unkorrekt verfahren wird und es manchem Zeitgenossen undenkbar erscheint, daß der Name des Clubs allein noch immer soviel Zugkraft ausübt, um in jungen Spielern den Wunsch zu erwecken, beim 1. FCN zu spielen.

Sollte das Richterremium in Frankfurt dennoch beide Fälle negativ verbescheiden, so bedeutet dies für den Club und für alle, die ihn wirklich kennen, nichts anderes, als daß selbst dem Ehrlichen nicht mehr geglaubt werden kann.

Das jedoch wäre bedauerlich für alle, die gleich dem Club seit 1954 ein gegebenes Ehrenwort gehalten haben.

Doch das sei für heute nur am Rande vermerkt. In dieser Stunde, da es darum geht, wann der lautere Wunsch untadeliger Sportler für den Club spielen zu können, erfüllt wird, will ich vor allem kundtun, daß der 1. FCN selbst noch nie ein Sklavenhalter

seiner Spieler gewesen ist und jeden ziehen ließ, der da glaubte, sich anderswo wohler zu fühlen.

Der Club kann darauf verweisen, daß er seit 1954 weit über 20 Vertragsspieler abgegeben hat und in keinem Fall die Freigabe verweigerte. Darunter befinden sich Spieler, die heute noch eine bedeutende Figur abgeben.

Der Club kann für sich in Anspruch nehmen, daß er in keinem Fall mehr als die zulässige Ablösesumme entgegennahm, obwohl ihm verschiedentlich höhere Beträge geboten wurden. Darüberhinaus schuldet ein finanziell schwächer gestellter Verein dem Club bis dato einen nicht geringen Ablösebetrag. Der 1. FCN hat selbst in diesem Fall kein Veto eingelegt.

Umgekehrt hätte der Club manch wertvollen Spieler erwerben können, wenn er unzulässige Forderungen erfüllt hätte.

Ich glaube, auch das muß einmal und vornehmlich in dieser Stunde gesagt werden.

Vielleicht weiß das Richterergremium zu Frankfurt um diese Tatsachen. Das wäre nicht schlecht, doch noch besser wäre es, wenn alle Vereine gleich dem Club handeln würden. Die DFB-Richter könnten aufschnauen und unnötig, wie manch andere Verhandlung, wäre sicherlich auch jene am 20. 8. 60 zu Frankfurt am Main. A. Weiss

Die Verhandlung am 20. VIII. in Frankfurt am Main

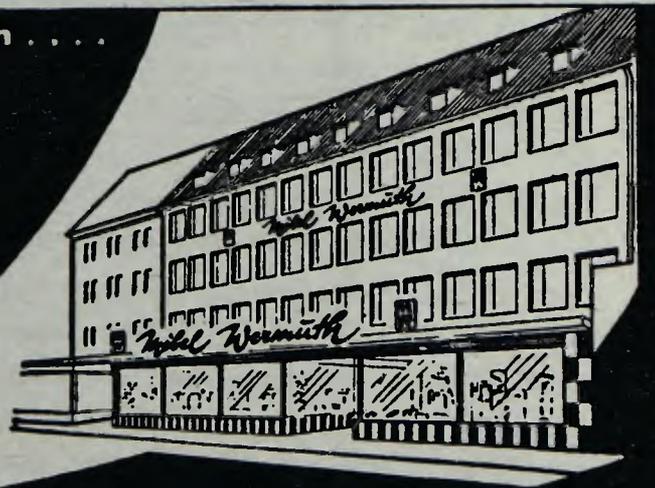
Hans Stammberger wurde vom Kontrollrat des DFB für den 1. FCN freigegeben, nachdem der 1. FC 05 Schweinfurt in sportlicher Fairneß und im Bestreben, die immer freundschaftlichen Beziehungen zum Club aufrecht zu erhalten, seinen Einspruch zurückzog.

Die Streitsache Reinhold Gettinger wurde vom DFB-Kontrollausschuß an den Süddeutschen Verband zur satzungsgemäßen Behandlung zurückgegeben. Der Verhandlungstag in Frankfurt verlief damit ganz im Sinne unserer Auffassung von den Dingen.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Nochmals „si tacuisses, . . . !“

Gegendarstellung der „FN“ zu meinem Artikel im Heft 7/1960 der Clubzeitung.

Ich habe mir erlaubt, im Heft 7/1960 der Clubzeitung unter der Überschrift „si tacuisses, . . .“ u. a. Stellung gegen jenen Artikel der „Fürther Nachrichten“ zu nehmen, der den Übertritt Reinhold Gettingers zum 1. FC Nürnberg zum Gegenstand hat. Die Redaktion der „Fürther Nachrichten“, Herr Fritz Wienröder, anwaltschaftlich vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Ludwig und Dr. Alfred Ostner, übersandte hierzu, gestützt auf den § 10 des Bayerischen Pressegesetzes, folgende Stellungnahme, die wir nachstehend veröffentlichen:

In Sachen Reinhold Gettinger

brachten Sie in der Vereinszeitung des 1. Fußball-Clubs Nürnberg Juli-Ausgabe 1960 zu den Ausführungen der Vorstandschaft des 1. FCN einen Zusatzartikel mit der Überschrift: „Si tacuisses . . .!“ In demselben beschuldigten Sie u. a. den Unterfertigten als verantwortlichen Redakteur der Fürther Nachrichten, daß Vater Gettinger sofort nach Erscheinen des Artikels über den Fall Reinhold Gettinger in den Fürther Nachrichten vom 24. Juni 1960 eine Gegendarstellung verlangt habe und daß er diese auch heute noch verlange, daß ich aber eine solche nicht gebracht hätte.

Nachdem Sie mich damit einer strafbaren Handlung nach § 13 Bayer. Pressegesetz beschuldigen, verlange ich meinerseits die Publikation nachstehender Gegendarstellung:

Vater Gettinger kam nach Erscheinen obigen Artikels am nächsten Tage, Sonnabend, den 25. Juni 1960 in die Redaktion der Fürther Nachrichten zum Unterfertigten und erklärte sofort begeistert: „Das habt Ihr wunderbar gemacht! Das ist alles richtig! Das ist wirklich schön geschrieben!“ Dabei beanstandete er den Artikel nur insoweit, als darin ausgeführt war, er habe am Schluß der Unterredung nicht den Ausdruck gebraucht, er werde dem Herrn Franz „die Maske herunterziehen“. Vater Ge. fügte aber hinzu, etwas ähnliches habe er schon gesagt, aber nicht gerade diesen Ausdruck. Bezüglich des sachlichen Inhalts des Artikels beanstandete Vater Gettinger, daß eine Stelle in dem Artikel zu schwach ausgefallen sei; denn sein Sohn sei vom Club damals wirklich entführt worden! Diese Äußerung geschah in Gegenwart von Zeugen.

Am nächsten Tag, Sonntag, den 26. Juni 1960 erschien Vater Gettinger abermals in der Redaktion und als er dort Herrn Neuber, den Verfasser des Artikels antraf, nahm er ihn um den Hals und äußerte sich wiederum begeistert über diesen Artikel. Da er auch bei dieser Gelegenheit wieder die Worte: „Die Maske herunterziehen“ beanstandete, versprach ihm Herr Neuber und der Unterfertigte eine diesbezügliche Gegendarstellung für die F.N. zu entwerfen. Deren Unterzeichnung sollte von ihm bei einem weiteren Besuch an den folgenden Tagen geschehen. Vater Gettinger entschuldigte sich aber am Freitag, den 1. Juli 1960 durch einen telefonischen Anruf aus Coburg mit beruflicher Verhinderung; außerdem erklärte er hierbei, daß es ihm am liebsten sei, wenn in der Zeitung gar nichts mehr gebracht würde!

Der wahre Sachverhalt ist somit der, daß uns Vater Gettinger keine den Bestimmungen des § 10 Bayer. Presse-Gesetz entsprechende eigenhändig unterzeichnete Gegendarstellung gegeben hat, daß sich auch die vorgesehen gewesene Gegendarstellung nicht etwa auf den tatsächlichen Inhalt des Artikels, sondern nur auf den Ausdruck „Maske herunterziehen“ bezogen hätte, und daß Vater Gettinger nach Erscheinen des Artikels dessen objektive Richtigkeit bei zwei Besuchen in Gegenwart von Zeugen als richtig bestätigt hat. Es ist deshalb auch unrichtig, daß ihm von Seiten der Redaktion der F.N. eine Gegendarstellung verweigert worden sei oder gar noch heute verweigert würde.

Erst am 28. Juli 1960, also über einen Monat nach Erscheinen des beanstandeten Artikels, ging uns eine schriftliche Gegendarstellung des Herrn Gettinger zu, zu deren Publikation wir uns ohne weiteres bereit erklärt haben.

Fritz Wienroeder

Hierzu ein Kommentar meinerseits

Als Schriftleiter der Clubzeitung habe ich die Gegendarstellung der „Fürther Nachrichten“ gemäß den pressegesetzlichen Bestimmungen, wonach deren Veröffentlichung nicht davon abhängig gemacht werden kann, ob ihr Inhalt den Tatsachen entspricht oder nicht, im Wortlaut wiedergegeben.

Zu den Ausführungen selbst muß ich jedoch bemerken, daß Herr Gettinger sen. in meinem Beisein folgendes deutlich zum Ausdruck gebracht hat:

1. Er habe sofort nach Erscheinen jenes Artikels bei der Redaktion der „Fürther Nachrichten“ vorgeschlagen, um eine der Wahrheit entsprechende Berichtigung zu bewirken.
2. Er habe dies mehrmals getan.
3. Er sei mit einem Vorschlag der Redaktion der „FN“ eine Berichtigung in der Form zu bringen, daß jener Artikel an sich sinngemäß richtig sei und lediglich der Satz, er werde Herrn Franz die Maske vom Gesicht ziehen, nicht gesagt worden wäre, niemals einverstanden gewesen.
4. Er habe auch jenen Vorschlag der Herren von der „FN“ zurückgewiesen, wonach ihm in Form eines Leserbriefes die Möglichkeit eröffnet worden wäre zu dem Artikel Stellung zu nehmen, sondern er habe nachdrücklich verlangt, daß die von ihm gewünschte Berichtigung in gleicher Form und Aufmachung wie jener erste Artikel veröffentlicht werden müsse.
5. Er habe, nachdem er von der Redaktion der „FN“ immer wieder getröstet worden sei, Herrn RA. Franz aufgesucht, um mit anwaltschaftlicher Hilfe sein Berichtigungsbegehren durchzusetzen.

Am 7. Juli 1960 fand deshalb in der Kanzlei der Rechtsanwälte Ludwig Franz und Karl Müller eine Besprechung statt, bei der die „FN“ durch ihren Redakteur Herrn F. Neuber und Herrn RA. Dr. Ostner vertreten war.

Diese Besprechung ergab folgendes: Die „FN“ wird jede den gesetzlichen Vorschriften entsprechende Gegendarstellung bringen, jedoch ihrerseits nicht auf das Recht verzichten, hierzu einen Zusatzkommentar zu veröffentlichen.

Das aber bedeutet, daß Gegendarstellung auf Gegendarstellung folgt und somit alles dem „Hornberger Schießen“ gleichkommt.

Deshalb haben weder Vater Gettinger noch der Club einen gesteigerten Wert auf ein Berichtigungsverfahren solcher Art gelegt. Mit anderen Worten, es ist mehr oder minder zwecklos.

Die zwischenzeitlich dennoch veranlaßte und in den „Fürther Nachrichten“ am 10. 8. 60 gebrachte Gegendarstellung von Vater Gettinger und RA. Franz sowie der prompt erfolgte Zusatzkommentar der „FN“ beweisen dies ebenso deutlich wie vorliegender Fall.

Ich bin deshalb nach wie vor der Auffassung, daß es zumindest fair gewesen wäre, wenn sich die Sportredaktion der „FN“ zunächst bei einem Ehrenmann wie Herrn RA. Franz über die Richtigkeit ihrer Veröffentlichung erkundigt hätte, ehe sie einen von vornherein kaum glaubhaften und mit schweren Beschuldigungen gespickten Artikel über einen bislang befreundeten Nachbarn in die Welt gesetzt hätte.

Im übrigen überlasse ich es gern den Lesern der Clubzeitung sich ein eigenes Urteil über vorliegenden Fall zu bilden.

A. Weiss

Werdet Sportleute auch nach Gesinnung und Benehmen!

Fußball-Jugend

Von einem prächtigen Mannschaftsgeist beflügelt, in vorbildlicher Hingabe an ihre Aufgabe hat unsere erste Fußball-Jugendmannschaft die dritte süddeutsche Meisterschaft für ihren Club heimgeholt.

Der ganze 1. FCN, die Jugend- und die Vereinsleitung in freundschaftlicher Verbundenheit bekunden Stolz und Freude über die hervorragende Leistung, beglückwünschen die jungen Mitglieder und sprechen ihnen in unumschränkter Anerkennung herzlichen Dank aus.

Vor allem auch gilt dieser Dank der hochqualifizierten Arbeit unseres Jugend-Übungsleiters Fritz Kreißel und dem nimmermüden Einsatz des nun schon weit über 30 Jahre in der Jugendbetreuung tätigen Jugendleiters Robert Lohmüller.

Der 1. FCN wird — seinen Grundsätzen getreu — den seit je traditionsbestimmten Weg weitergehen.

Dr. Pelzner



Im Bild von links nach rechts: Trainer Fritz Kreißel, Hans Geiß, Günter Fraunholz, Jürgen Billmann, Stefan Reisch, Bodo Standow, Werner Brandl, Horst Leupold, Heinz Ferschl, Jugendleiter R. Lohmüller. Knieend: Sepp Rodenbücher, Kurt Haseneder, Gerd Prudlo, Walter Hollweg, Peter v. Kummant.

Süddeutscher Jugendmeister wurden bisher:

1947: Union Böckingen	1954: Bayern München
1948: Germania Nürnberg	1955: VfB Stuttgart
1949: Viktoria Augsburg	1956: 1. FC Nürnberg
1950: Bayern München	1957: Karlsruher SC
1951: VfB Mühlburg	1958: 1. FC Nürnberg
1952: Kickers Offenbach	1959: VfR Mannheim
1953: FC Konstanz	1960: 1. FC Nürnberg

(In den Jahren 1952 und 1953 nahm kein bayerischer Vertreter an der süddeutschen Jugendmeisterschaft teil.)

Unsere neuen Vertragsspieler



Stammberger, Hans

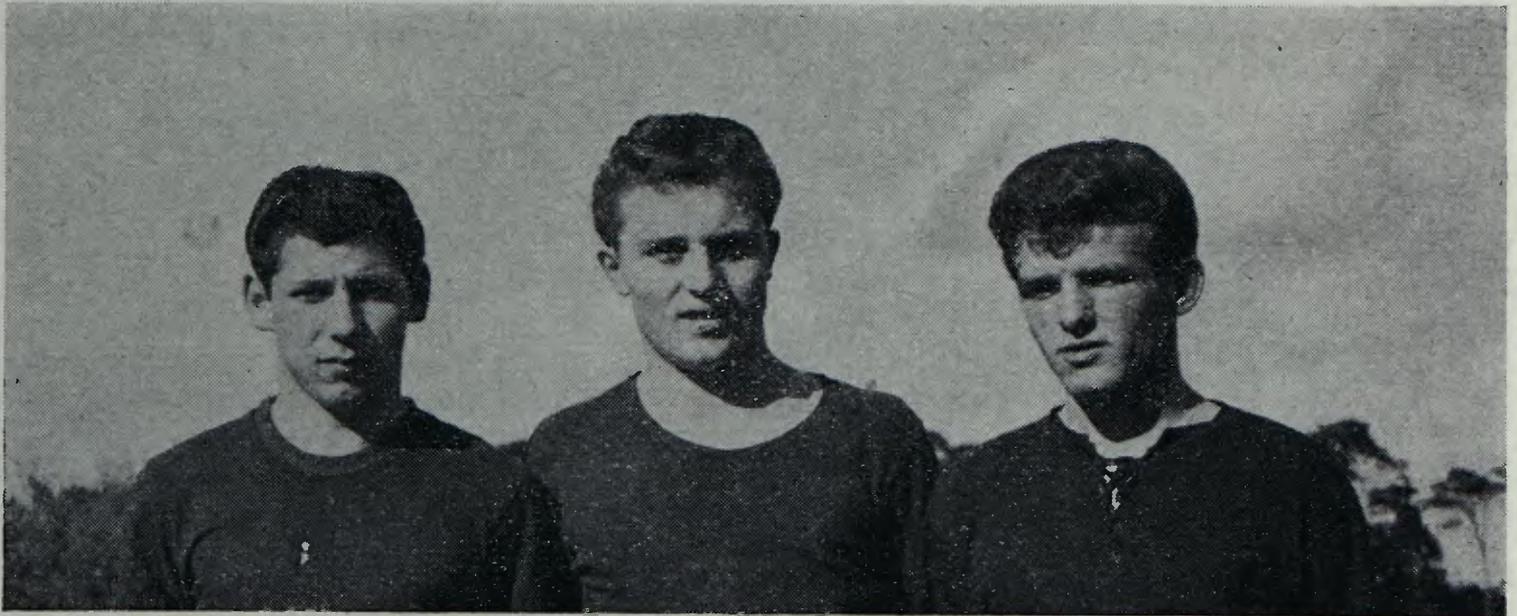
geb. 20. XI. 1935 in Michelau
Wiederholt in der bayerischen
Amateurauswahl, dann Vertrags-
spieler bei Schweinfurt 05

Gettinger, Reinhold

geb. 4. X. 1935 in Techerghiol
Siebenbürgen
Als Rumäniendeutscher kam er
mit seinen Eltern nach Baiers-
dorf

Paulick, Friedemann

geb. 4. VII. 1942 in Triepel
kommt vom 1. FC Herzogen-
aurach. Er war wiederholt in
der Bayerischen Jugendauswahl
aufgestellt



Haseneder, Kurt

geb. 22. IV. 1942 in Nürnberg,
begann im 1. FCN am 1. VIII. 54
in der 4. Schülermannschaft

Leupold, Horst

geb. 30. I. 1942 in Nürnberg
begann im 1. FCN am 1. II. 52
in der 7. Schülermannschaft

Reisch, Stefan

geb. 29. XI. 1941 zu Nemetker in
Ungarn, begann beim 1. FCN
am 1. Mai 55 in der 4. Schüler-
mannschaft

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat des 1. FCN hat sich satzungsgemäß durch Zuwahl ergänzt durch folgende Mitglieder: Hans Betzold, Dr. Karl Giegerich, Ernst Hermann, Dr. Paul Hinsel, Dr. Fritz Joas, Dr. Herbert Kratzert, Siegb. E. Loebenberger, Baptist Reinmann, Fritz Rieder, Franz Ruff, Oskar Rupp, Franz Wermuth, Kurt Wiesengrund.

Der Zuschauer ist noch kein Sportsmann, nur wer selbst mittut!

30. 7.: *ESV Ingolstadt* — *1. FCN* 0:6 (0:2). Fußball ist wieder Trumpf! Der Zustrom der Ingolstädter zum Clubspiel bewies dies eindeutig. Und die Fußballfreunde aus der alten Festungsstadt kamen auch auf ihre Rechnung. Trotz Saisonbeginn und keineswegs idealer Platzverhältnisse lieferte der Club eine ansprechende Partie. Gustl Flachenecker schoß das erste Clubtor der neuen Spielzeit und für die weiteren Treffer sorgten Kreissel, Morlock, nochmals Flachenecker, Strehl und abermals Kreissel.

Der Club spielte mit Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreissel; Flachenecker, Ammer, Strehl, Morlock, Müller.

Flutlichtspiel in Straßburg

6. 8.: *Racing Straßburg* — *1. FCN* 3:3 (2:2). Fast schien es, als ob Racing Straßburg, wesentlich verstärkt durch Remetter (Nationaltorhüter), Jonquet (Nationalstopper) und Gress (B-Internationaler) dem Club ein Debakel bereiten würde. Keine 10 Minuten waren vergangen und die Elsässer führten mit 2:0. Doch dann hatte sich der Club an das Flutlicht gewöhnt. Flachenecker verkürzte durch Kopfball auf 2:1 und schließlich hob Tasso Wild in eleganter Manier den Ball über Remetter zum Ausgleich ins Netz. Nürnberg spielte auf und rund 10000 Straßburger begannen für ihre Lieblinge zu fürchten. Kurz nach Halbzeit ging Racing durch ein klares Abseitstor erneut in Führung, doch Heinz Strehl, der Frankreichs Nationalstopper schon des öfteren stehen gelassen hatte, überspielte Jonquet erneut und überwand mit prächtigem Schuß auch Remetter.

Alles in allem, der Club bot gegen die französischen Profis eine ausgezeichnete Leistung und hätte dem Spielverlauf nach an sich den Sieg verdient.

Es traten an: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreissel; Flachenecker (Ammer), Morlock (Flachenecker), Strehl, Wild (Morlock), Müller (Wild). A. W.

Unsere deutsch-amerikanischen Freunde im Zabo

10. 8.: *1. FCN* — *DAFB-Auswahl* 3:0 (3:0). Das „Treffen der Freundschaft“ nicht gegen, sondern mit der DAFB-Auswahl als Auftakt zum neuen Spieljahr auf heimischem Grund, war ein erfreuliches Ereignis. Der Charakter des Privatspieles kam in allen seinen positiven Wertungen zu überzeugender Geltung, in seiner spielerischen Schönheit, wie in den Rahmenveranstaltungen sportlicher Kameradschaft. Durchaus kein „Sommerfußball“, aber doch auch nichts von kämpferisch übersteigerter Punktspielschlacht oder sensationsgepeitschter Meisterschaftspsychose. Wem Fußball als Spiel Freude macht, der konnte eine Stunde lang sehr befriedigt sein, das letzte Drittel allerdings fiel merklich ab.

Und die Fröhlichkeit und die herzlichen Freundschaftskundgebungen darnach im Clubhaus mochten wehmütig an die sportkameradschaftliche Geselligkeit alter Zeiten erinnern.

Seit den zwei Gastspiel-Reisen des *1. FCN* in USA haben die Deutsch-Amerikaner viel zugelernt. Wenn sie ihre, diesmal durch Urlaubsschwierigkeiten nicht vollzählig verfügbare Angriffsreihe stellen können, werden Gastspiele in den USA in Zukunft für keine deutsche Oberligamannschaft mehr einen Spaziergang bedeuten. Ihre Abwehrleistung war vollwertig, Torwart und Mittelläufer ragten heraus.

Die junge Clubelf zeigte sich in guter Kondition und taktisch verbessert. Übertriebenes Klein-Klein-Spiel wurde gerne vermißt. Das weite und doch genaue, für Clubspieler seit je schwer zu erlernende Zuspiel hat sichtlich Fortschritte gemacht und die Außenstürmer rannten nicht schon von der Mittellinie an auf den Elfmeterpunkt zu, sondern verblieben mehr an der Außenlinie. Sehr erfreulich die Form von Max Morlock, die mit drei linksbeinig geschossenen Toren nach einem „Come-back“ aussieht. Wenn nur einige unserer Stürmer von ihm noch diesen spritzigen, kraftvollen letzten Antritt vor dem Tor erlernen könnten, dann würde jeder Zweifel an der Clubelf schwinden und die Freude an ihr vollkommen sein.

Es spielten: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreissel; Flachenecker, Morlock, Strehl (Ammer), Wild, Müller. Dr. Pelzner

Die Punktejagd beginnt

14. 8. VfR Mannheim — 1. FCN 1:2 (0:0). Es ist müßig zu fragen, wer nach dem Schlußpfiff glücklicher war, Trainer Herbert Widmayer oder seine elf wackeren „Experten“. Eitel Freude herrschte bei allen und dazu war Grund genug vorhanden. Nicht nur, daß im ersten Meisterschaftsspiel zwei goldene Auswärtspunkte verdient errungen wurden, nein, auch die Art, wie sie auf dem heißen Mannheimer Pflaster erkämpft und erspielt worden waren, stimmte alle Angehörigen der Clubexpedition zufrieden.

Hinten war der Laden dicht, Zenger und Kreissel lieferten ein kluges Außenläuferspiel und im Sturm war Maxl Morlock seinen jungen Kameraden ein großartiger Regisseur. Die Treffer fielen erst in der zweiten Halbzeit. Zuerst waren die Rasenspieler an der Reihe, dann kam durch Heini Müller postwendend der Ausgleich und schließlich donnerte Gustl Flachenecker, nach einer Bilderbuchvorlage von Max, den Ball zum Siegestor ins Netz.

Mannheim versuchte mit unerhörtem Einsatz das Blatt noch zu wenden, doch es half nichts, Herbert Widmayer hatte seine Mannen gut instruiert. Im übrigen erwies sich der VfR erneut als überaus harter und zäher Gegner. Besonders Heinz Strehl wurde einmal mehr von Schreck gewaltig attackiert.

Es spielten: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreissel; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Müller. A. W.

21. 8.: Im ersten Punktspiel gegen Jahn Regensburg 6:0 (4:0)

Der Wettergott war ungnädig. Er spritzte auf die Akteure und 12 000 Zuschauer, entgegenkommenderweise aber erst nach Spielbeginn. Es wären sonst wohl viele zuhause geblieben. Das Spiel selbst litt wenig darunter. Nur Zenger, der den auf Schonung gesetzten Wenauer vertrat, tat sich hart, was die Hintermannschaft lange irritierte. Da aber Wabra — selbst unter erschwerten Bedingungen — zuverlässig hielt, passierte nichts. Aufbau und Angriff bestimmten das Niveau und den glatten Ausgang. Schnelle, über eine Halbzeit lang sehr zielstrebig immer auf kürzestem Weg nach vorn getragene Angriffe schafften in weniger als einer halben Stunde mit einer 4:0-Führung eine sichere Entscheidung. Nur der Ausklang — verursacht durch eine Verletzung Strehls — zeigte einige Rückfälle in taktische Mängel. Da lief Müller wieder zu oft in die Mitte, wo schon Flachenecker in Vertretung Strehls agierte. Mit engmaschiger Kombination aber war dort den konzentriert abriegelnden Oberpfälzern nicht mehr beizukommen. Wilds Prachtschuß in letzter Sekunde versöhnte wieder. Bemerkenswert Heinz Kreißels derzeit blendende Form und des jungen Reisch gelungenes Debüt. Denken Sie sich mal hinein in die Rolle eines Jugendlichen, der zum ersten Mal gegen Erwachsene antritt! Der Versuch der Verantwortlichen war kühn, aber er gelang.

Patrizier Export
Patrizier Pils

Spezialbiere der
LEDERER-BRÄU
NÜRNBERG
Braustätte seit 1468



MIT
MASCHINEN
LEISTEN
ALLE
MEHR

SCHREIBMASCHINEN
BUCHUNGSMASCHINEN
RECHENMASCHINEN

Martin Kaindl

Büromaschinen - Organisationsmittel
Nürnberg Harsdörfferstr. 27-29
Hinter d. Peterskirche Ruf 45482-43882

... UND ALLES FÜR'S BÜRO

Die Regensburger Gäste stellten zwar eine massive Hintermannschaft, ihr Sturm aber genügte nicht, Dirrigl war darin auch keine Verstärkung.

Es traten an: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Reisch, Zenger, Kreißel; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Müller. Torerfolge: Morlock, Strehl, Wild, Kreißel, Wild, Wild.

Da Jahn Regensburg keine Reserve gemeldet hat, hatten unsere übrigen Vertragsspieler Spielruhe. Pelzner

Oberliga-Reserve

Zum Auftakt in die neue Saison 60/61 trug unsere Oberliga-Reserve noch einmal zwei Privatspiele aus, die allerdings noch nicht die endgültige Aufstellung für die neue Verbandsrunde aufzeigen konnten. Es lag daran, daß erstens unsere verletzten Spieler Schober, Albrecht, Loos noch nicht verwendet werden können, zweitens unsere unter Vertrag genommenen Jugendspieler nach der erneut errungenen Süddeutschen Jugendmeisterschaft noch einmal zu schonen waren. Das bedingte, noch einmal auf unsere Amateurspieler zurückzugreifen, und dies auch mit Erfolg.

Auf Einladung der DJK Ellwangen begann also für uns die neue Saison mit einer Stadioneinweihung in Ellwangen gegen den SSV Aalen. In einem herrlichen kleinen Stadion, das ungefähr 10 000 Zuschauer fassen könnte, wurde vor 1000 Zuschauern gegen den SSV Aalen ein Spiel ausgetragen, das seinen Propagandazweck nicht verfehlte. Schöne Momente, Kombinationen und auch unhaltbare Tore wurden vom Publikum mit viel Beifall belohnt. So war es zuerst unserem Torwart Wabra als Linksaußen vergönnt (der, ich möchte es erwähnen, Sonntag früh 9 Uhr mit der 1. Mannschaft von Straßburg in Nürnberg ankam, um 10 Uhr mit der Reserve nach Ellwangen fuhr), eine Vorlage von Schweinberger über den herauslaufenden Torwart unhaltbar zum 1:0 einzulocken. Dann war es noch unser Halbrechter Frey, der eine Vorlage von links mit Überlegung dem Torwart durch die Beine zum 2:0 einschob. Der forsch drängende Gegner kam durch seinen schnell in die Mitte wechselnden Rechtsaußen kurz vor Halbzeit zum 2:1. Nach dem Wechsel war es wieder unsere Elf, die durch gute Zusammenarbeit das Resultat auf 4:1 erhöhte, ehe SSV Aalen noch einen zweiten Treffer anbringen konnte. Allgemeine Meinung: ein schönes, faires Propagandaspiel.

Unsere Aufstellung: Fößel; Buchner (Wittmann), Haas; Rubenbauer, Ucko, Rübensaal; Pfister, Kerndl (1), Frey (2), Schneider, Schweinberger, Wabra (1).

*

Auf Einladung des SC Feucht zum 40jährigen Jubiläum trat unsere Reserve am Donnerstag, dem 11. 8. in Feucht an und landete einen hohen 9:1-Sieg. Zuerst, nachdem die Vereinswimpel getauscht waren, hatte es nicht den Anschein eines so hohen Resultates, denn die Platzelf verstand es durch enormen Einsatz, vorerst mitzuhalten und nur eine 2:1-Führung auf Grund einer verstärkten Hintermannschaft in der 1. Halbzeit zuzulassen.

In der zweiten Halbzeit konnte jedoch das hereinbrechende Unheil nicht mehr vermieden werden. Unaufhaltsam rollten Angriffe — trotz des schlechten, holprigen Bodens — auf das Tor der Platzherren, die diese nicht mehr abwehren konnten. Erfreulich in diesem zweiten Abschnitt, daß unsere lange verletzten Spieler Albrecht und Schober wieder einen weiteren Fortschritt zur endgültigen Genesung zeigten.

Unsere Elf: Fößel; Kerndl, Haas; Albrecht (4), Ucko, Rübensaal; Trechsler (1), Frey, Schober (1), Schweinberger (2), Sturm(1).

*

14. August: 1. Verbandsspiel in Mannheim 2:1. — Zu diesem Spiel konnte unsere Reserve fast wieder vollzählig und auch erstmals mit den unter Vertrag genommenen Jugendspielern antreten. Leider hatten wir es gleich mit einem überharten Gegner zu tun, der unserer Mannschaft in all ihren Unternehmungen unliebsam begegnete. Obwohl un-

sere Elf auch in der 1. Halbzeit schon rein spielerische Vorteile zeigte, gelang den Platzherren eine vermeidbare 1:0-Führung. Durch kluges schnelles Abspiel des Balles in der zweiten Halbzeit gelang es dann unserer Elf, das Spiel vollständig in die Hand zu bekommen. Angriffe auf Angriffe rollten vor des Gegners Tor und nur der Torwart der Platzherren vereitelte eine höhere Niederlage. Auf schöne Vorlage von Schweinberger erzielte Linksaußen Haseneder durch unhaltbaren Schuß sein erstes Tor als Vertragsspieler, dann zeichnete sich unser Mittelstürmer Ammer durch einen prächtigen Schuß mit dem Siegestreffer aus. Als der ruhende Pol muß bei diesem Spiel unser Stopper Ucko genannt werden. Ihm standen erstmals unsere jüngsten Spieler schon hoffnungsvoll zur Seite. Nach einer *bedingten* Anlaufzeit zeigten sich unsere neuen, erstmals eingesetzten Jugendspieler schon in der zweiten Halbzeit, als wären sie schon länger Spieler der Reserve. Unser Club kann getrost in die Zukunft sehen, wenn er immer in der sehr guten Zusammenarbeit von Jugendleiter und Jugendtrainer solch prächtiges Material für die Vollmannschaft erhält.

Unsere Aufstellung: Paulick; Brandl, Leupold; Rübensaal, Ucko, Reisch; Rubenbauer, Frey, Ammer, Schweinberger, Haseneder.

In einem Trainingsspiel am Donnerstag erzielte unsere Reserve gegen unsere 1. Amateur einen 10:0-Erfolg.
Fritz Rupp

Untere Vollmannschaften

Zu Anfang der neuen Saison wurden, nachdem noch Spieler der Mannschaften in Urlaub waren, erst einige Privatspiele ausgetragen. Die einzelnen Spiele brachten folgende Resultate:

4. Amateur — Glaishammer 3. 5:1, im Stadion gegen ASN Gambrinus komb. 4:2, gegen Morgenroth Privat 2:2. 1. Junioren — 1860 Fürth Reserve 4:3, gegen eigene 3. Amateur 0:6. 2. Junioren — Gostenhof Privat 5:1, gegen Post Privat 0:3. 1. AH — Rangierbahnhof AH 2:4, gegen Behringersdorf AH 3:2. 2. AH — ASN Universa 3:6, gegen Langwasser II. 9:4, gegen Gostenhof AH 1:4.
F. Rupp

Jugend-Fußball

Wie alle Jahre, so ruhte auch heuer im Monat Juli der Fußball. Lediglich unsere A 1-Jugend machte eine Ausnahme und zwar deshalb, weil sie sich für die kommenden Spiele um die „Süddeutsche“ vorbereiten mußte. Das erste Spiel wurde am 31. 7. in Würzburg auf dem Platz des FV 04 gegen KSV Hessen-Kassel ausgetragen. Mit 3:1 (3:1) gingen wir als Sieger hervor. Eckballverhältnis 12:4. Bereits in der 8. Minute knallte der Gegner einen Schuß an den Pfosten unseres Tores, doch ging der Ball ins Aus. Im Gegenzug

PEUGEOT 403

PEUGEOT 404

Hineinsetzen und sich wohlfühlen,

fahren und begeistert sein!

Klasse-Wagen, die nicht jeder fährt!



AUTOHAUS **MUNZEL** NÜRNBERG

Nürnberg, Maffeiplatz 10 — Telefon 46017 / 41487

jagte unser LA eine Bombe aufs Tor, die zur Ecke abgewehrt wurde. Der Eckball wurde schön vor's Tor gegeben, schwach abgewehrt und Prudlo konnte mühelos einschieben. 1:0 in der 10. Minute. 10 Minuten später konnte Kassel den Ausgleich erzielen, weil unser l. V. zu lange zögerte. 1:1. Ein scharf platzierter Schuß von Haseneder konnte vom Torwart nur unter Aufbietung seiner ganzen Kraft zur Ecke abgewehrt werden. Prudlo konnte kurz darauf auf 2:1 erhöhen. Inzwischen wurde der Torwart von seinem eigenen Verteidiger verletzt und mußte auf ca. 10 Minuten das Feld verlassen. Einige Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit — der Torwart stand bereits wieder auf seinem Posten — kam eine hohe Flanke vor das gegnerische Tor, Hollweg sprang hoch und drückte den Ball samt Torwart über die Linie. Protestrufe wurden laut, jedoch der Schiedsrichter erklärte, daß das Tor einwandfrei erzielt wurde.

Nach Halbzeit ließ infolge der Hitze das Tempo merklich nach. Lediglich der RA des Gegners konnte noch einen Schuß anbringen, der jedoch nur das Außennetz traf. Von unserer Seite aus wurde aus 25 Metern durch Reisch nur die Torlatte getroffen und Prudlo jagte den Nachschuß im Übereifer in die Wolken. Damit war die erste Hürde genommen.

Über die beiden letzten Spiele um die „Süddeutsche“ am 6. und 7. 8. in Freudenheim bei Mannheim und im Mannheimer Stadion selbst, berichtet Herr Gewerbestudienrat Weber, der es sich nicht nehmen ließ, als getreuer Cluberer von seinem Wohnsitz Worms nach Mannheim zu fahren.

Nach Abschluß der Spiele ergab sich folgender Tabellenstand:

1. FCN 6 Punkte, 16:7 Tore; Karlsruher SC 4 Punkte, 11:7 Tore; Union Böckingen 2 Punkte, 8:14 Tore; Hessen-Kassel 0 Punkte, 4:11 Tore.

Somit ist unsere A 1-Jugend Süddeutscher Meister!

*

Die Clubjugend zum dritten Male Süddeutscher Meister!

„Liebe Jugend! Zeigt in schönen Spielen und in sauberer sportlicher Haltung, daß Euch ein wahrer Sportgeist beseelt, denn es war ein weiter Weg für Euch, bis in die Endrunde vorzudringen. Aufgrund Eurer hervorragenden Leistungen und Eures kameradschaftlichen Zusammenhalts habt Ihr dieses Ziel erreicht und spielt nun um den Meisterschaftswimpel des Süddeutschen Fußballverbandes. So schön die Aufgabe ist, den Titel „Süddeutscher Meister“ zu erringen, so bin ich doch überzeugt, daß die Spieler nicht vergessen werden, daß Fußball nur ein Spiel ist und daß es Freude für den Alltag vermitteln soll. In diesem Sinne wünsche ich allen Mannschaften ein herzliches Glückauf!“

Das waren die Worte des Vorsitzenden des süddeutschen Verbandsjugendleiters Hans Lang, die er als Geleit den 14. Süddeutschen Jugendmeisterschaften voranstellte.

Es sei mir gestattet, den Schluß vorwegzunehmen. Jetzt — nachdem Stefan Reisch den Meisterschaftswimpel in Händen hält — sei es in Sonderheit vermerkt, daß die Spiele selten diszipliniert, mit einer beispielhaften Fairneß und vorbildlichem Benehmen ausgetragen wurden. Hart und mit Körpereinsatz wurde um den Sieg gerungen und Regelverstöße — auch Fehlentscheidungen — mit stoischer Ruhe und vornehmer Gelassenheit hingenommen. Hier war nichts zu sehen von Ungezogenheiten und Halbstarckenmanieren, sondern alle Spiele atmeten einen kameradschaftlichen, wahrhaft olympischen Geist. Wer hinter diesen Jungen Rauf- und Trunkenbolde vermutet, der verkennt die erzieherische

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum
verschönen Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola
der billige Fußboden-Belag für
DM 2.30 pro qm

Aufgabe, die von den Vereinen und ihren Jugendbetreuern jahraus jahrein im stillen geleistet wird. Für mich waren diese Tage von Mannheim in dieser Hinsicht eines der positivsten Erlebnisse und sie zieren gleichzeitig die Jugenderzieher aller Vereine, die unauffällig und unaufgefordert ihre Pflicht erfüllen. Dieses nicht zu übersehende Positivum scheint man auch an höchster Stelle erkannt zu haben, denn durch die Schaffung des „Goldenen Planes“ scheint sich hoffentlich etwas anzubahnen. —

M a n n h e i m , „die Stadt der Quadrate“ — Willi Emmons fand diese Straßenbezeichnung nicht schlecht, sofern man sich auskennt! — die Stadt am Neckar und am Rhein, am Tor der weingeschwängerten Pfalz war also Gastgeberin der diesjährigen Spiele. Das Schloßhotel diente der kleinen Truppe mit ihrer Begleitung — an der Spitze Jugendleiter R. Lohmüller und der altbewährte Trainer Fritz Kreißel — als Unterkunft. Das Programm sagt aus: Freitag 11 Uhr: Treffpunkt am Neckarufer, an der Kurpfalzbrücke — Hafenerundfahrt, veranstaltet durch die Stadt Mannheim. 13 Uhr: Gemeinsame Mittagstafel im Klubhaus des Mannheimer Ruderklubs am Rhein. 16.45 Uhr Einlauf und Vorstellung der teilnehmenden Mannschaften: Union Böckingen, Landesjugendmeister von Württemberg — Karlsruher SC, Jugendmeister von Gesamtbaden — Hessen Kassel, Landesjugendmeister von Hessen und 1. FC Nürnberg, Landesjugendmeister von Bayern auf dem Sportfeld des ASV Mannheim-Freudenheim (1. Bad. Amateurliga) und Begrüßung durch die Stadt Mannheim. Ein schöner und gepflegter — allerdings etwas kurzer — Rasenplatz. Zuschauerbesuch mehr als mäßig, wenn man bedenkt, daß in England selbst Schülerspiele vor 20 000 und mehr Zuschauern ausgetragen werden. Diese prächtigen Jugendkämpfe hätten es verdient gehabt, vor einem größeren Rahmen ausgetragen zu werden. — Und nun sind wir bereits mitten im sportlichen Geschehen.

17 Uhr 1. Spiel: Union Böckingen — 1. FC Nürnberg 3:7 (1:4).

Das erste Treffen führte uns also mit der Jugendelf der alten Union aus Heilbronn-Böckingen — einstmals oberste Spielklasse — zusammen, die sich als einzigste Mannschaft eines Amateurvereins für das Endturnier qualifizieren konnte, was nicht nur von aus-

Blumenzwiebel

wie Tulpen - Crocus usw.

die im Herbst gesetzt werden,
jetzt bei Angermeier, Aufseßplatz 1



GLOBUS

Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

Mehr Freude an Funk und Fernsehen

mit



Funk-FernsehWelt

Die Illustrierte für die ganze Familie.
Überall im Handel erhältlich.

schlaggebender Bedeutung ist, denn der Name ist den Älteren schon ein Begriff. Schließlich blieben ja Mannschaften wie VfB und Kickers Stuttgart, Ulm 46 und VfR Heilbronn auf der Strecke. — Gleich zu Beginn zeigte sich die reifere Spielweise und die ausgefeiltere Technik der Clubjugend gegenüber der Kampfkraft und dem Spieleifer der Böckinger. Der Club nahm sofort das Heft in die Hand und nach rund viertelstündiger Spielzeit gelang Prudlo nach einer klug eingefädelten Kombination der Führungstreffer, den er einige Minuten später durch überlegtes Handeln auf 2:0 erhöhte. Dann war Haseneder zweimal an der Reihe. Beim Stande von 3:0 hatte Böckingen durch einen sehr zweifelhaften Elfmeter den Anschlußtreffer erzielt. Kurz nach Halbzeit kam Union durch einen Elfmeter zu einem weiteren Treffer, der für alle wieder völlig überraschend kam. Der Name des Unparteiischen in Ehren — Jakobi, Heidelberg — über seine Entscheidungen jedoch kann man geteilter Meinung sein. Fest steht, daß beides harte Entscheidungen waren und unserer Mannschaft etwas den Nerv nahmen und sie zumindest aus dem Spielfluß brachte. Wert festgehalten zu werden war, daß beide Entscheidungen ohne Murren und Kommentar hingenommen wurden. Peter v. Kummant war es vorbehalten durch einen Strafstoß, den er raffiniert über die Mauer ins obere Toreck hob, auf 5:2 zu erhöhen. Böckingen kam zwar auf 5:3 heran, aber das Spiel lief nun wieder besser und Prudlo und Rodenbücher stellten mit 2 Toren das Endresultat her. —

Wesentlich schwerer, als das Resultat besagt, hatte es im zweiten Spiel der Karlsruher SC mit der Elf von Hessen Kassel. Die Nordhessen — von uns in Würzburg 3:1 geschlagen — leisteten ihrem badischen Gegner ganz erheblichen Widerstand und erlagen erst in den Schlußminuten der größeren Durchschlagskraft des KSC mit 0:4. Dabei hatten die Kasseler einige dicke Chancen, Tore zu erzielen, ja beim Stande von 0:1 wurde sogar ein Elfmeter allzu lässig vergeben. Dieses Spiel wurde von Handwerker aus Ketsch wesentlich besser geleitet. Somit hatten sich der Club und der KSC für das Endspiel qualifiziert. —

Ein gemeinsames Abendessen mit Musik und Ansprachen beschloß den Samstagabend und zeitiger als sonst wurden die Betten aufgesucht, um am Tage der Entscheidung für das Endspiel fit zu sein. —

Der Sonntag brachte zunächst trübes und regnerisches Wetter, das den Rasen des Mannheimer Stadions in einen glitschigen und rutschigen Zustand versetzte. Im Kampf um den dritten Platz standen sich zunächst die beiden Verlierer des Vortags Böckingen und Kassel gegenüber, den die Union aus Württemberg nach einem 4:3-Sieg erringen konnte. Böckingen führte bereits mit klarem Vorsprung 4:1 unter Leitung von Siebert, Mannheim, als die dezimierten Kasseler in einem begeisternden Endspurt noch auf 4:3 herankamen. Der Ausgleich blieb ihnen aber versagt.

*Die Dramatik des Finales!
Vom 1:0 über 1:3 zum 6:3!*

10.30 Uhr standen sich die beiden Finalisten unter der ordentlichen Leitung von Tschenscher, Mannheim-Neckarau gegenüber. Der Club im ungewohnten, grünen Trikot mit schwarzer Hose, der KSC ganz in weiß, durchweg kräftige Burschen, mit denen nur Billmann und v. Kummant bezüglich Körpergröße konkurrieren konnten. Auch im Mannheimer Stadion war das Publikumsinteresse gering. Ewig schade, selbst die Prominenz fehlte! Der Nieselregen hatte aufgehört und eine drückende Schwüle lagerte über dem Rheingraben. Pfiff des Unparteiischen und die 2x40 Minuten beginnen vor einem objektiven, aber begeisterten Publikum abzurollen. Ich lasse meinen Stenogrammblock sprechen: Der Club ergreift sofort die Initiative und bereits in der 2. Minute erzielt Haseneder

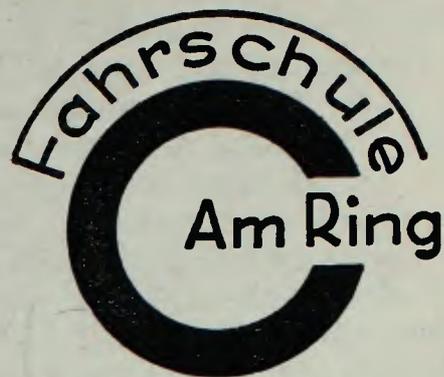


FEDERKERN-MATRATZEN
aus eigener Fabrikation DM 68.-

 **Betten-Böhrner**

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

MITGLIEDER
 DENKT
 BEIM
 EINKAUF
 AN
 UNSERE
 INSERENTEN



Altbewährt —
 Immer neuzeitlich —
 Alle Klassen
 Tag- und Abendunterricht
NÜRNBERG
Frauentorgraben 43/45
Ruf 2 44 25
mit Zweigbetrieb Stein 6667 05

die 1:0-Führung. — Im Gegenzug die 1. Ecke für den KSC. — Prudlo wird bei einem Alleingang hart genommen, leicht verletzt, spielt aber weiter. — 4. Minute: Bombenschuß von Haseneder wird zur 1. Clubecke abgewehrt; eine Minute später 2. Clubecke. — 7. Min.: Strafstoß von Haseneder geht über die Latte. 9. Min.: 3. Clubecke und 12. Min. 4. Clubecke. — Der Club drängt energisch! — 14. Minute: scharfer Schuß v. Kummant geht an den Pfosten. — 15. Minute: indirekter Strafstoß im Strafraum ruft ein tolles Getümmel vorm KSC-Tor hervor. — Die Leser mögen erkennen, daß der Club am Drücker ist, aber die Tore bleiben aus, es wird aus der Feldüberlegenheit kein Kapital geschlagen. Der KSC-Keeper steht laufend im Brennpunkt. Er macht aber seine Sache sehr gut. Mit etwas Spielglück — es gehört nun mal dazu — müßte das Spiel bereits jetzt entschieden sein; Tore liegen förmlich in der Luft. Aber erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt! 19. Minute: einer der wenigen gefährlichen Angriffe führt zu einem Strafstoß für den KSC und zum Ausgleich. 23. Minute: 5. Clubeckball. — 24. Minute: wieder gefährlicher Steilangriff des KSC, ergibt die 2. Ecke und kurz darauf das 2:1 für den badischen Meister. — 27. Minute: 6. Clubecke; schöner Kopfball von Haseneder wird durch glänzende Parade des KSC-Torstehers zunichte gemacht. — 30. Minute: Wie ein Blitz aus heiterem Himmel, das 3:1 für den KSC. — Standow schien nicht ganz auf dem Posten zu sein, als er den Ball — von Linksaußenposition geschossen — passieren lassen mußte. Das steile, zielstrebige Angriffsspiel des KSC trug Früchte. Die Stimmung im Clublager war sichtlich gedämpft; aber nicht bei unserer Jugend, die mit ihrem echten fränkischen Kampfeswillen verbissen um den Anschluß kämpfte. — 34. Minute: Bombenschuß von Haseneder wird glänzend gehalten. — 37. Minute: rasanter Schrägschuß in die lange Ecke durch v. Kummant ergibt den Anschlußtreffer und sechzig Sekunden später erzwingt Rodenbücher, nach mehrmaliger hervorragender Abwehr des KSC-Torwarts, den psychologisch wichtigen Ausgleich noch vor dem Halbzeitpiff. — Das Stimmungsbarometer im Clublager beginnt zu steigen. Jugendleiter Lohmüller entzündete eine neue Zigarre; Altinternationaler Willi Billmann beginnt zu schmunzeln und diverse Mütter werden wieder übermütig. Nur Spielausschußvorsitzender Willi Emmons bleibt ruhig und gelassen, er ist Kummer von seiner Ligaelf gewohnt! — Die zweite

Hälfte muß ja nun über Sieg oder Niederlage entscheiden, ansonsten eine Verlängerung droht. Beide Seiten beginnen mit stürmischen Angriffen. — Prudlo schießt knapp am Pfosten vorbei. Bei mehreren glücklichen Aktionen zeigt sich, daß sich Standow gefangen hat. — In der 47. Spielminute wird Haseneder bei einem Preßschlag verletzt und muß außerhalb des Feldes behandelt werden. — Die 49. Minute bringt die 7. Ecke für den Club. — 52. Minute: offensichtliche Fehlentscheidung des Unparteiischen, Foul an v. Kummant wird nicht geahndet, der sich trotzdem durchsetzt. — Haseneder, der Morlocktyp und Publikumsliebling, erscheint unter starkem Applaus wieder auf dem Spielfeld. — Der KSC drängt ebenfalls auf eine Entscheidung und erzielt seine 3. und 4. Ecke. — Das Spieltempo läßt vorübergehend etwas nach. Zwei Spiele, in denen es um alles geht und das innerhalb von knapp 18 Stunden, zehrt an den Kräften beider Mannschaften. Doch zurück zum Spielgeschehen! — 60. Minute: 8. Clubecke. — 66. Spielminute: v. Kummants Bombenschuß schlägt ins kurze obere Toreck ein und bahnt eine Wende an! Der Club führt mit 4:3! — Man spürt förmlich, wie die Spannung sich langsam löst. Aber der KSC mischt mit, erzielt seine 5. und wenig später seine 6. Ecke. — Die 69. Minute bringt eine tolle Chance für den Club; eine herrliche Linksflanke streicht am leeren Tor vorbei und weder Prudlo noch Haseneder können sie erreichen. — Meine Uhr zeigt die 70. Spielminute: v. Kummant wird im Mittelfeld von Steff Reisch angespielt, kommt in Ballbesitz, schickt überlegt Hollweg in die Gasse, der dem herauslaufenden Torwächter keine Chance läßt. 5:3! — Das ist der Sieg! — Aber nicht genug! Die 71. Minute bricht an: Prudlo unternimmt auf der rechten Seite einen prachtvollen Flankenlauf, paßt uneigennützig und geschickt zurück zum freistehenden Kameraden, Schuß aufs Tor — abgewehrt, erneuter Nachschuß — abgewehrt, einen weiteren Torschuß wehrt ein Verteidiger auf der Torlinie liegend mit der Hand ab, was dem regelsicheren Tschenger nicht entgangen war. Diese Sturmaktion war so turbulent und aufregend, daß Spieler und Zuschauer den Pfiff des Unparteiischen vollkommen überhört hatten. Haseneder vollstreckt kaltschnäuzig zum 6:3! Nun läuft das Spiel über fünf und sechs Stationen. Ganz wie die Alten sunen, so zwitschern auch die Jungen! — Mit einem 25-Meterschuß von Haseneder geht das auf sehr hoher Stufe stehende Match zu Ende. Innerhalb von 5 Jahren wurde damit zum dritten Male der höchste Titel des Süddeutschen Fußball-Verbandes errungen. Freudestrahlend liegen sich die elf Nürnberger Buben in den Armen, niedergeschlagen ergeben sich die tapferen Verlierer vom KSC ihrem Schicksal. Der Wille zur Gerechtigkeit verlangt es auszusprechen, daß mit der Clubjugend die einwandfrei beste Mannschaft „Süddeutscher Jugendmeister 1960“ wurde. Nicht nur die bessere Kondition — die selbst den Trainer des KSC, Fütterer, in Erstaunen versetzte — sondern die ganze Spielanlage, der Spielwitz und die Ideen bestachen den Fußballkenner. Mit kurzen Worten gesagt: Kondition gepaart mit Eleganz und getragen von Esprit beflügelte das Spiel der Clubjugend aus der alten Noris. Eine Einzelkritik ist nicht am Platze. Elf Kameraden haben in einem Teamwork mit Begeisterung für eine gute Sache das höchste Ziel erreicht! Vielleicht wird in der übernächsten Zeit bereits der eine oder andere Name im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen. Für den Chronisten und für das Archiv aber seien die Namen der tapferen Mannen vom 6. u. 7. August festgehalten:

Standow; Brandl, Leupold; Fraunholz, Billmann, Reisch; Rodenbücher, Haseneder, Prudlo, Hollweg, von Kummant.

Mit Erringung dieser höchsten Würde geht das Spieljahr 1959/60 zu Ende. In einigen Wochen beginnt bereits die neue Saison. Möge es Fritz Kreißel und Robert Lohmüller vergönnt sein, die durch das Aufrücken in Seniorenmannschaften entstandenen Lücken vollwertig zu schließen, dann wird es um den Nachwuchs für unseren Club wiederum gut bestellt sein!

Das wünscht mit allen Fasern seines Herzens

E u e r

Hermann Weber aus Worms am Rhein

*

Vom bayer. Fußball-Verband berufen.

Für die Jugendauswahlspiele Norbayern — Südbayern am 27. 8. in Dinkelsbühl und 28. 8. in Ottingen wurden die Spieler Prudlo, Ferschl, Billmann, Hollweg und v. Kummant

eingeladen. Wir hoffen, daß sie unseren Verein, wie gewohnt, würdig vertreten, um auch weiterhin zu höheren Aufgaben berufen zu werden.

*

Spieljahr 1960/61

Am 14. 8. traten wir mit der neu zusammengestellten A 1-Jugend gegen SC Feucht in Feucht an. Das Spiel endete 4:2 zu unseren Gunsten, was auch dem Spielverlauf entsprochen hat. Die Torschützen waren: Billmann, Hollweg, Prudlo und Lang; außerdem hatten wir noch je 1 Latten- und Pfofenschuß zu verzeichnen. Robert Lohmüller

Mahnung!

Als vor 60—70 Jahren die Sportbewegung entstand, da hatte sie als eine echte Jugendbewegung auch einen ethisch-geistigen Inhalt. Gleichsam ein Protest gegen die vom Drill angehauchte Turnstunde rief sie die Jugend auf den grünen Rasen, an die Sonne, in die frische Luft. Sie drängte hin zu natürlicher Bewegung und Kraftübung, zum Laufen, Springen, Werfen, zum fröhlichen Kampfspiel in selbstgewählter Kameradschaft. Der Sport — geprägt durch ein individualistisch-demokratisches Zeitalter — hat zugunsten persönlicher Willensfreiheit autokratische, uniformierende Fesseln abgestreift.

Was in der Geburtsstunde der Sportbewegung ihre Stärke schien, bedroht sie heute mit Verfall. Das Fehlen jeglicher Bindung läßt der Freiheit und Freiwilligkeit auch ungehemmt Raum für jede Art von Neigung, Sympathie und Laune. In zwei Extremen kann ein Fehlgang bedenklich sein: für die Ehrgeizigen und Besessenen führt der Weg zur Einseitigkeit, auch zur verfrühten Spezialisierung. Für die Nichtergriffenen — meist die Bequemen — zur Verweichlichung. Beide Extreme belasten den Sport als Idee und Brauchtum für Freizeitbetätigung und Volkserziehung.

Der Jugendliche vor allem soll sich vielseitig beschäftigen, auch im Körperlichen. Eine Spezialisierung vor dem 17ten, 18ten Lebensjahr ist nicht am Platze. Sie führt erfahrungsgemäß mit dem Ausscheiden aus der jugendlichen Trainingsgemeinschaft und Mannschaftskameradschaft oft zum Abspringen, ja zum völligen Versagen. In diesem entscheidenden Alter wird es dem reifenden jungen Manne bewußt, wenn seine Veranlagung in der Spezialsportart seiner Neigung nicht zu weiterer Leistungssteigerung ausreicht. Es

ATLAS SCHOOL

Am Rathenauplatz · Bayreuther Str. 6a · Tel. 51867

In allen Weltsprachen

ab 1. September, 1. Oktober, 1. März, 1. April (Einschreibungen jetzt)

Anfänger-Zirkel

Fortgeschrittenen-Zirkel

Tages- und Abendlehrgänge für **Dolmetscher**

Auslandskorrespondenten

Fremdsprachen-Sekretärinnen

Nach bestandener Abschlußprüfung erhält der Absolvent das bekannte zweisprachig abgefaßte Zeugnis der Bénédict Schools, deren internationalem Ring die Atlas-Sprachschule angehört

bénédict school

ist gleichzeitig auch das Alter, in dem die Versuchung zur Abkehr von freiwillig geübter Trainingsdisziplin, hin zu den Annehmlichkeiten und Lockungen bequemen und genußverheißenden Lebens, ihn sowieso schon in Zweifel stürzt. Allzuoft ist dann die völlige Abwendung von jedweder Sportbetätigung die bedauerliche Folge — zum Schaden seiner Gesundheit, seiner Lebensgewohnheiten, zum Schaden auch der sportlichen Gemeinschaft.

Die Möglichkeiten in Sport und Spiel wären aber doch so vielseitig und in einem modernen Sportverein so vielspältig, daß — wenn auch nicht in allen, aber in vielen Fällen — ein Überwechseln in eine andere Disziplin mehr als ein dürftiger Ersatz wäre, vor allem aber die Flucht in die Untätigkeit und den Verlust des kameradschaftlichen Anschlusses verhindern würde.

Wer schon in der Jugend in einseitiger Betätigung verharret, beengt seine Entwicklungsmöglichkeiten, hemmt die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit. Das gilt nicht allein in der geistigen Sphäre, es gilt auch auf dem Sektor der körperlichen Reifung. Blick für und Urteil über die Dinge des täglichen Lebens und der menschlichen Gesellschaft drohen schief zu geraten, weil allzuleicht die Wertung der Begriffe verdreht wird.

Ist von verfrühter einseitiger Sportausübung auch abzuraten, so ist sie doch immer noch besser als nichts. Wer jedoch gar der regelmäßigen sportlichen Betätigung schon in den jungen Jahren ausweicht, bestiehlt sich selbst, indem er sich fröhlicher Gemeinschaft und freudebringender Entspannung und Ertüchtigung beraubt. Auch wer mit dem Abschied von Schule und Lehrzeit seinen Sport aufgibt, handelt falsch. Rasten heißt rosten. Verweichlichung, unausbleibliche Verweichlichung bedroht die Widerstandskraft in den besten Lebensjahren. Wer die freiwillig geübte Härte gegen sich selbst aufsteckt oder nie gekannt hat, verfällt in Bequemlichkeit, wird entnervt und verwöhnt.

Der Sport erkennt seine Mission. Er will mithelfen die Freizeitgestaltung der Menschen sinnvoll zu steuern. Ziel ist nicht Sonntagsunterhaltung zuschauender Massen, Ziel ist und muß unabänderlich bleiben: möglichst vielen jungen Menschen Gelegenheit zur Sportausübung in freier Luft und Sonne, auf grünem Rasen oder im Wasser zu bieten, sie zu kameradschaftlicher Mannschaftsleistung zusammenzuschmieden und eine gesellig verbundene Gemeinschaft in Form zu halten, deren sportlicher Geist alle durchdringt und den einzelnen anspornt, für die Gesamtheit seine letzten Kräfte einzusetzen. Darin allein erkennen wir die sittliche Idee, die eine Förderung durch die Organe der Allgemeinheit, durch Staat und Gemeinde verdient.

Dr. Pelzner

GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

**KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG
RATINGEN — DÜSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS**

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/2248

**Tägl. Autosammelverkehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen**

Sei auf Draht

lies die **NN**



Die Hand am Puls des Weltgeschehens,

klare, saubere Berichterstattung aus einem Guß, treffsichere Kommentare — darauf kommt es den Nürnberger Nachrichten an. Das macht sie zur erfolgreichen Zeitung, die von Hunderttausenden gelesen und geschätzt wird. Wer sich durch die NN regelmäßig informieren läßt, weiß Bescheid und kann mitreden, wenn es um Dinge geht, die moderne, aufgeschlossene Menschen wissen müssen.

Nützen auch Sie die klaren Vorteile, die Ihnen geboten werden. Abonnieren Sie die NN und Sie besitzen eine Zeitung nach Maß, eine Zeitung, die zu Ihnen paßt: quicklebendig, aktiv, weltoffen und heimatverbunden zugleich.

Nicht teuer ist der gute Rat:

Lies die NN — du bist auf Draht!

NÜRNBERGER
Nachrichten

eine der großen Tageszeitungen der Bundesrepublik

Kasernierte gegen freiwillige Sportler

Von Martin Lauer

Neben vielen guten Wünschen einschließlich gedrückter Daumen wird die westdeutschen Sportler auch Mitgefühl nach Rom begleiten, wo sie auf die Übermacht der „kasernierten“ Konkurrenz von hüben und drüben treffen werden. Dieses Mitgefühl ist allerdings von der oft recht eigennützigen Hoffnung auf einige Goldmedaillen gesteuert. Für manche Sportzuschauer auf Stehplatz-Mitte oder in der Loge, die auf „ihre“ Goldmedaille hoffen, mag es scheinen, als setze der Hochleistungssport neben ein wenig Talent nur möglichst viele Trainingsstunden voraus; damit aber degradieren sie die Leistungssportler unbewußt zu Maschinen, zumindest wird jedoch vergessen, daß man es hier mit Menschen zu tun hat.

Es gibt Sportarten, die tatsächlich Trainingszeiten bis zu zehn Stunden am Tag erfordern, um in ihnen Spitzenleistungen vollbringen zu können. Aber wer kann hier noch mit voller Überlegung von Sport sprechen, ohne Schwerstarbeit zu meinen? Für Angehörige solcher „Sportarten“ allerdings würde es sich lohnen, kaserniert also fernab aller Sorgen ums tägliche Brot, ihrem Metier nachzugehen, wenn sie gleichzeitig auch noch bereit sind, ein wenig ihrer Menschenwürde und sehr viel ihrer persönlichen Freiheit aufzugeben. Inwieweit damit jedoch ausschließlich materielle Sicherheit verfolgt wird, bleibt dahingestellt. Damit würde ich Menschenschicksale — besonders östlich von uns — berühren, deren Tragik solch ethisch-sportliche Betrachtungen von vornherein als nichtig abtun.

Erfreulicherweise gibt es aber immer noch einige Sportarten, die mit weit geringerem Zeitaufwand betrieben werden können oder gar betrieben werden müssen. Grundbedingung für beste Leistungen ist bei ihnen selbstverständlich das Talent — manchmal sogar nur das Talent. Aber auch Einfühlungsvermögen und nicht zuletzt geistiges Mitwirken gehören dazu. Eigentlich ist es ja schade, daß der Trainingsfleiß hier nicht den Ausschlag gibt. Aber was soll's: Lieber etwas mehr Abhängigkeit vom Talent als vom reinen Trainingsfleiß, mit dem dann beliebig Mißbrauch getrieben wird.

Besonders aus dem Osten droht uns in den mehr talentbedingten Sportarten keine Gefahr; denn der Faktor Mensch wird im Fünfjahresplan immer ein Unsicherheitsfaktor bleiben. Er wird um so unzuverlässiger, je mehr man ihn in eine Schablone zwängt, die jede so notwendige individuelle Eigenheit ausschließt.

Anders sieht es da in Amerika aus. Dort sind es immerhin Universitäten, und zwar ausschließlich Universitäten, die die Ziele des Sports nicht wie in Volkssarmeen nach Plan soll anstreben, sondern den Talenten zwei sorgenfreie Jahre bieten. Diese können sich dann, je nach Bedarf, auf vier oder mehr ausdehnen lassen. Hier nun werden eben jene



CITROËN

Fahren ohne Gefahren

DS 19 75 PS · 1,9 l · DM 12500.—

ID 19 66 PS · 1,9 l · ab DM 9275.—

Verkauf — Kundendienst — Ersatz-Teile-Lager
KONRAD FICK - Fahrradstraße 10 - Telefon 62320

Sportarten gepflegt — ich sage ausdrücklich „gepflegt“, — in denen auch wir immer unsere Chancen behalten werden. Und weil sie dort ganz systematisch gepflegt und nicht erzwungen werden, ist die Gefahr aus dem Westen, in den uns noch verbleibender Sportarten überrannt zu werden, viel größer. Besonders, als dort auch weitaus mehr und größere Talente zur Verfügung stehen als im Osten.

Und bei u n s ? Hier wird nichts kaserniert — aber auch viel zu wenig „gepflegt“ . . . !
(DSB-Information)

„Tausend Mark!“

Körzli hab ich die Red' drafbracht
und hab zum zweit'n Vurschtand g'sagt:

„Ich glab der goute Clubkassier
schaut werkli im Vergleich zu dir
is Göld a wen'g genauer oh,
bevor er's ausgibt, korz, der Moh
tät beispielsweise, dös läßt si denk'n,
dir net amal a Märkla schenk'n!“

Draf sagt der Müller's Karl, mei' Freind,
„du waßt scheinbar, su wöi mir scheint,
in dem Punkt werkli net Bescheid
und d'rum sag ich ötz unter Eid,
der Adam hätt mir, wenn ich g'wollt
für an klan Streich an Batz'n Gold,
ja, mehr nu, Freind, wer hätt dös denkt,
gleich ganze tausend Märkla g'schenkt!“

„Wos? Tausend Mark! Wöi göiht dös zou?
Göih, mach kah Krämpf! Wos hör ich dou?“,
su hab ich g'frougt ganz konsterniert,
wal mir suwos nu nie passiert. —

Doch mei Freind Karl, der goute Moh
zünd si zunächst a Spreiz'n oh
und lacht a Zeitlang recht verschmitzt
bevor er seine Lippen spitzt.

Nou fängt er oh: „Paß af, es war
am Schalkeplatz vur a paar Jahr
und zwar, doumit ich's recht erziehl
ba unserm erscht'n Flutlichtspiel.
Der goute Adam als Kassier



JOSEPHSPLATZ 9
Nürnberg's
erstes und einziges
*Trockenrasierer
Spezialgeschäft*
Eingang Färberstraße
gegenüber „Nordsee“

GUTSCHEIN

für
eine 10tägige
kostenlose
Erprobung des
neuen Braun SM 3

Heinrich Beer

KOHLN

HEIZÖL

NÜRNBERG - BROSAMERSTRASSE 4-6 - TELEFON 46304

hockt, wöi sich's g'hört, gleich neba mir
und war, wöi jeder Moh im Rund,
wahrhafti g'spannt, af dös wos kummt.

Nojah, dös Flutlichmatch göiht oh
und eh ich nu recht schaua koh,
wos vurgöih tout und wos passiert,
hab'n „Uns're“ scho vier Tor kassiert. —
Allmächt, wenn dös su weitergöiht,
su hab ich denkt und ich hab g'flöiht
wöi einst der Wellington, der Held,
„es werde Nacht“, sunst is weit g'fehlt!

Und ähnli denkt hout neba mir
ah mei' Freind Adam, der Kassier.
Er stößt mih oh und sagt ganz leis:
„Göih zou, Karl, mach di af die Reis,
rett' unsern Club, zeig dih als Moh
und schneid dös Flutlichtkab'l oh.
Nou kröigst vo mir bar af die Händ'
an „Tausender“, göih mach a End!“

Nojah, ich hab mir's überlegt,
doch nou hout si mei G'wiss'n g'regt
und außerdem hä't's ah net klappt,
denn ich hab kah g'scheits Messer g'hab't! —
Su hout der zweite Vurschtand g'sproch'n,
doch ich hab ihn gleich unterbroch'n
und g'sagt: „Freind Karl, ich hab a Messer,
a g'scheits, ich mach's in Zukunft besser!“

Draf sagt der Vurschtand: „Löiber Freind,
tou's Messer weg, denn wöi mir scheint,
werd dös kah zweit'smal mehr passier'n,
daß uns're Leit su böis verlier'n.
Drum pfeif ma gern af tausend Mark,
die Hauptsach bleibt, der Club is stark!“
Draf hab ich g'sagt: „Respekt, Respekt!
Dös is a Wort, ja, du houst recht!“

A. Weiss

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Keine Angst um Feldhandball — Mittelfeld muß belebt werden

Zielbewußte Arbeit im Deutschen Handball-Bund — Von Siegfried PERREY

Es steht nicht so schlecht um den Feldhandball! Gewiß, einige Nationen haben sich vom Feld zurückgezogen. Die Zuschauerzahlen sind etwas gesunken, und manches Spiel ging recht farblos über die Bühne. Das leere Mittelfeld bereitet Sorgen. Das alles ist aber noch kein Grund, den Feldhandball abzuschreiben. Für den Aktiven behält er seinen Wert als unbestrittene athletische, bewegungsgemäße und gesundheitlich im Sinne einer umfassenden Betätigung, aber auch erzieherisch, kombinationsmäßig wertvolle Mannschaftssportart. Daß Feldhandball publikumsmäßig immer hinter Fußball oder Hallenhandball zurückbleibt, heißt doch nicht, daß er weniger wertvoll sei. Zuschauergunst ist kein Wertmaßstab.

Das Feldspiel hat sich gegenüber früher entscheidend gewandelt. Das rein Technische wurde vollkommener, namentlich das Zuspiel im Lauf und auf weite Distanz, auch beim Torwurf. Hallenhandball und noch mehr vielleicht das winterliche Training in den Hallen bewirkten dies. Die technische Perfektion stellt sicherlich auch einen wichtigen Teil der Schönheit des Spiels dar. Hinzu kommt aber noch seine Anlage; sie wird geprägt von den Regeln, an denen ja in den letzten 25 Jahren — besonders was den Angriff aufs Tor angeht — gearbeitet wurde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei der heutigen Lösung und der geradezu zwangsläufig bedingten Taktik dem Spiel als solchem etwas genommen worden ist.

Stärkere athletische Vorbereitung.

Der Sicherheitshandball „5+1“, die Verstärkung der Deckung durch einen Stürmer vor jedem gegnerischen Angriff, nimmt dem Spiel etwas von seiner Ursprünglichkeit, Frische und auch von seinem Risiko. Die nahtlose Beherrschung des Technischen verstärkt diesen Eindruck noch — hier hat der Fußball dem „kleinen Bruder“, weil das Fußballtechnische nicht so selbstverständlich ist, vieles voraus. Viele Versuche zur Lösung dieses Problems endeten mit unbefriedigendem Ergebnis. Soll man den Angriff verstärken? Das rief nach dem Gegenrecht des Verteidigers. Es gibt kein Allerweltsrezept. In dieser Situation hat der Deutsche Handball-Bund seine Landesverbände aufgerufen, den Mannschaften klar zu machen, daß es notwendig sei, mit einem weit größeren Maß an athletischer Vorbereitung als bisher die Spielgestaltung aufzunehmen.

Jugend für neue Spielweise

Mit gesteigerter Beweglichkeit der Spieler sollen Nachteile einzelner Teams in den Abwehraktionen verhindert, Härtegrade und Zusammenballungen vor den Toren durch Schnelligkeit und Körperbeherrschung reduziert werden. Damit käme man zu variablerem

GOGGOMOBIL

Autorisierte Vertretung

Karl Rührschneck

Kraftfahrzeuge - Nürnberg, Rothenburger Str. 15 - Ruf 63673

Angriff und offensiver Abwehr zurück, zum alten lebendigen Spielcharakter. Schließlich gilt es eine Stufe zwischen Angriff und Abwehr zu finden, um zu einem belebenden Mittelfeldspiel und damit zu einem ganzheitlichen Spielaufbau zu kommen. Vielleicht werden es die nächsten Jahre erforderlich machen, ein Regulativ zu schaffen, wenn es nicht gelingt, die maßgeblichen Betreuer und herausragenden Teams ideell zu einer solchen Spielgestaltung zu gewinnen. In DHB-Lehrgängen bereitet man den Boden; ausschlaggebend aber wird es sein, die Jugend für die neue Spielweise zu begeistern.

Das Beispiel von Aarau

Gute Vorbilder sind die beste Werbung. Das Länderspiel gegen die Schweiz in Aarau (22:18) darf als nachahmenswertes Beispiel gelten, besonders von Schweizer Seite. Beide Mannschaften zeigten, ohne mit ihren Abwehrreihen betont defensiv zu sein, ein vorzügliches Kampfspiel unter Einbeziehung des ganzen Mittelfeldes. Aber auch andere Nationen erkannten schon, daß die Mittelfeld-Belebung über die Zukunft des Feldspiels entscheidet. An diesem Problem wird auch der Unterschied zwischen Feld- und Hallenhandball deutlich: Wirkt das eine durch Brillanz, Attraktion und Risiko, so das andere durch das Konditionelle, Großzügige, Weiträumige, Sichere und Klare.

Der Handball hat zwei Gesichter. Jedes ist anders, aber beide stehen ihm gut. Wenn Sie mich fragen: Man sollte keines dem anderen vorziehen! (DSB-Information)

Kameradschaft schafft Erfolge

Von Fritz Herkenrath

Im Zeitalter der Technik, der Modernisierung und der Bewegungsarmut der Menschen in den Großstädten ist der Sport zu einem unauslöschbaren Bestandteil des menschlichen Lebens geworden. Jeder junge Mensch spürt das Verlangen, eine ihm zusagende Sportart zu betreiben: die einen finden mehr Gefallen an den Disziplinen, die vorwiegend von Einzelkämpfern ausgeübt werden — Leichtathletik, Boxen, Ringen, Turnen, Tennis, Schwimmen —; die anderen ziehen die Mannschaftssportarten vor, wie Fußball, Handball, Hockey, Basketball, Rudern usw. Beide Gruppen besitzen im gleichen Maße gesundheitliche und erzieherische Werte, wobei jedoch das erzieherische Moment unterschiedliche Richtungen betont.

Der Einzelkämpfer ist im Wettkampf ganz auf sich allein gestellt, und die damit verbundene innere Zähigkeit, Ausdauer und Beharrlichkeit formt ihn zu einem selbstbewußten Menschen, der nicht selten im sportlichen Leben zu einem Einzelgänger wird. Dagegen erzieht die Mannschaftssportart zur Gemeinschaft, in der der Einzelne nur ein Glied des Ganzen ist, sich freiwillig zum Nutzen der Allgemeinheit unterordnet und

Wer Sicherheit sagt . . .

. . . meint  *Schrauben*

N Ü R N B E R G E R S C H R A U B E N F A B R I K G . M . B . H .

gerne die notwendigen, gemeinschaftlichen Verpflichtungen auf sich nimmt. Während der sportliche Erfolg eines Einzelkämpfers einzig und allein auf die persönliche Leistung zurückzuführen ist, hängt der Mannschaftssieg, neben dem Können des Einzelnen, weitgehend von der Kameradschaft ab. Sie verleiht einer Mannschaft die Geschlossenheit, Standfestigkeit und unerschütterliche Kampfkraft.

Nur erlebt und gelebt

Aber so einfach ist das mit der Kameradschaft nicht, zumal wenn eine Mannschaft, wie im Fußballsport, aus elf Spielern besteht, die grundverschiedene Charaktereigenschaften besitzen können. Man kann die Kameradschaft nicht irgendwo herholen und damit eine Mannschaft von außen bereichern, sie muß sich allmählich im Innern der Spieler bilden. Das kann aber nur auf der gegenseitigen Bereitschaft des Helfenwollens, des Verzichtenkönnens und des Vertrauens geschehen. Mit wohlklingenden Worten ist aber nicht viel zu erreichen, die echte, dauerhafte Kameradschaft will erlebt und gelebt sein. Darum muß unser Handeln von der Nächstenliebe und Uneigennützigkeit bestimmt werden; nicht nur während des Spieles, sondern in erster Linie in unserem Alltagsleben.

Es sind meist unscheinbare Begebenheiten, die die Kameradschaft fördern und festigen. Wir dürfen sie aber nicht in ihrer Wichtigkeit unterschätzen.

Es sind die Kleinigkeiten . . .

Viele angebliche Nichtigkeiten wären hier aufzuzählen, die entscheidend zu einer echten Freundschaft und Kameradschaft beitragen. Eine Mannschaft, in der dieser Geist der Hilfsbereitschaft gepflegt wird, hält wie Pech und Schwefel zusammen. Da tritt einer für den anderen ein, da sieht es jeder als moralische Verpflichtung an, sich bestens auf das Spiel vorzubereiten; sollte einer einen schlechten Tag erwischen, werden die Kameraden für ihn kämpfen. In einer solchen Elf hört man kein Schimpfen auf dem Platz, nur Worte des Zuspruchs und des Lobes, und es ist vollkommen Nebensache, wer das Tor schießt: Hauptsache, wir schießen es.

Nicht immer wird sich eine echte Kameradschaft unter allen elf Spielern schaffen lassen. Es wird vereinzelte geben, die allzusehr auf ihre persönlichen Vorteile bedacht sind. Das sollte uns aber nicht entmutigen, weiterhin nach der Kameradschaft zu streben. Sie garantiert uns nicht nur im sportlichen Leben Erfolge, sie macht uns auch zu wertvollen Bürgern einer Gemeinschaft. Wie einsam wäre unser Leben ohne einen Freund oder Kameraden, und wieviel Freude, Kraft und neuen Lebensmut schenkt uns das Zusammensein mit offenen, ehrlichen und hilfsbereiten Kameraden. Voraussetzung für eine dauerhafte Kameradschaft ist jedoch, daß man selbst auch bereit ist, zu geben und nicht nur zu nehmen. (Entnommen dem „Fußball-Jahrbuch 1957“, Verlag W. Limpert, Frankfurt/Main.)

Auto-Versicherung und Auto-Finanzierung

nur durch VERSICHERUNGSDIENST

Felix Delang & Co.

NÜRNBERG Allersberger Straße 99 Telefon 47061

„Dunnerwetter, etz langts mehr bald!“

Das Fernsehen beginnt mit der Sendung „Das Sportporträt“ — Auftakt beim 1. FCN.

Von Otto Fischer

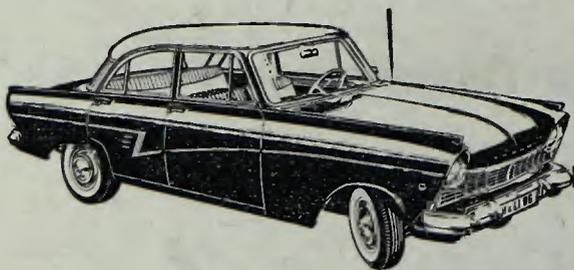
Mit einem besonderen Leckerbissen wartet das Fernsehen bei Herbstbeginn auf. Gleich nach den Olympischen Spielen in Rom will es vom Sport zu Lande, zu Wasser und in der Luft berichten. Diese neue Serie trägt den Titel „Das Sportporträt“ und beginnt mit einem Sportsmann, dessen Name weit über die deutschen Grenzen hinweg Rang und Klang besitzt: mit Heiner Stuhlfauth, dem großen Torwart des 1. FC Nürnberg.

Fünf Deutsche Meisterschaften — von regionalen Erfolgen in Titelkämpfen, Auswahlspielen, Punktekämpfen und Freundschaftstreffen gegen die namhaftesten Mannschaften des Kontinents in den Jahren 1919 bis 1931 ganz abgesehen — hat der lange Heiner für seinen ruhmreichen „Club“ miterkämpft, und das, ohne ein Gegentor hinnehmen zu müssen. 2:0, 5:0, 2:0, 1:0 und 2:0 lauten die Quoten für die Mannen vom 1. FCN, die zu den Titelgewinnen in den zwanziger Jahren führten. Wer wird es Stuhlfauth nachmachen? Noch zweimal, mit Nachfolgern des langen Heiner im Tor, erkämpften sich die Rothenden vom Zabo die DFB-Viktoria.

21mal hütete Heiner Stuhlfauth das Tor der Nationalelf. Endlos ist die Erfolgsserie des Nürnbergers, der seinen eigenen Stil hatte. Er spielte den strafraumbherrschenden dritten Verteidiger und war der Schrecken aller gegnerischen Sturmreihen. Kraftvoll und derb, wie im Aussehen, war sein Spiel, ohne jemals unfair zu sein, zwingend sein Stellungsspiel vor dem Kasten, magnetisch die „Saug- und Fangkraft“ seiner starken Hände im Griff nach dem Ball — ein Hüne in Erscheinung und Leistung, ein Riese mit ewig jungendlichem Herz.

Legendär ist Heiner Stuhlfauths Ruf in der internationalen Sportwelt. Höchstes Lob zollte man ihm nach dem sagenhaften 2:1 über Italiens Nationalelf 1929 in Turin, dem ersten Sieg einer DFB-Vertretung auf italienischem Boden gegen die gefürchteten Azzurris. An diesem Tage wuchs Stuhlfauth noch über sein Können hinaus. Die Sportgeschichte hat es unauslöschlich aufgezeichnet.

Da war es naheliegend, daß die Fernsehleute zum Start ihrer neuen Sendereihe Heiner Stuhlfauth zum Mittelpunkt machten. Wir waren dabei, als jetzt um den Heiner Kameras und Jupiterlampen in seinem gemütlichen Nürnberger Heim und dann im Klubhaus des 1. FC Nürnberg aufgebaut wurden, wo sich vier Kameraden Stuhlfauths aus drei Spieler-Generationen des „Club“ an den „eingeleuchteten“ Tisch setzten. Im Hintergrund verfolgte mit uns Frau Liesl, Heiners Gattin und treue Weggefährtin, das Fernsehgespräch. Wir haben versprochen, keine der vielen Pointen zu verraten, die der Fernsehgemeinde



FORD fahren Millionen,
fahren auch Sie **FORD**

Zu einer Probefahrt ladet Sie ein:

FORD-Greissinger Peter-Henlein-Straße 27/31
Telefon 4 25 51

Ende September bei der Sendung dieses „Sportporträts“ geboten werden. Aber wir können sagen, daß sie eine Unterhaltung vom vergnüglichen Schmunzeln bis zum befreienden Lachen zu werden verspricht.

So saßen sie denn am Abend im Klubhaus des 1. FCN beisammen und erzählten Episoden aus ihrer sportlichen Laufbahn, abgestimmt auf Begebenheiten mit Heiner Stuhlfauth: der schußgewaltige Linksverbinder der großen „Club“-Elf von 1920 bis 1927, Heiner Träg; der elegante und listenreiche Mittelstürmer der nächsten „Club“-Generation um Ende der zwanziger und bis Ende der dreißiger Jahre, Seppl Schmitt, der raffinierte und drahtige Stopper der gleichen Zeit, Schorsch Kennemann, und dazu der heute noch spielende Stürmer Maxl Morlock, der 1954 in der Weltmeister-Elf stand und in Bern beim Rückstand von 0:2 gegen Ungarn den Anschlußtreffer schoß, der dann zum 3:2-Sieg ausgebaut werden konnte.

Heiner Träg, den Nestor dieses Quartetts, ließen Regisseur Schönhuber und sein Assistent E. von Höfel den Anfang machen. Ihm hatten beim langen Warten die Jupiterlampen arg zugesetzt. „Herrschaft, is dös a Hitz unter dena Lampen!“ stöhnte Träg. Die anderen schienen vor Aufregung davon wenig zu merken. Doch Heiner Träg, der gesetzte Mann Mitte Sechziger, empfand die Strahlungstemperatur als höchst unangenehm. „Göiths denn nu net bald an? Ich schwitz scho überall!“

Endlich war das Tongerät eingeschaltet, die Kameras surrten leise, das Stichwort fiel, und Heiner Träg begann, wie vorgesehen, seinen Monolog wie ein Filmstar: „Dös war also bei der 5. Deutschen Meisterschaft gegen Hertha BSC...“ So erzählte er von Stuhlfauth und von sich und den Kameraden des „Clubs“, aber auch davon, daß er kurz vor Spielende vom Schiedsrichter des Feldes verwiesen wurde. „Von dem Moment an war's bei mir aus! Da habe ich die Stiefel an den Nagel gehängt!“ Sehr hübsch brachte der Träg Heiner seine Erzählung an. Der Regisseur war mit ihm zufrieden. „Kann i etz göih?“ fragte er und fühlte den Schweiß an der Stirn. Aber man brauchte ihn noch. „Döi Lampen machn mi nu närrsch! A su a Hitz!“ stöhnte er weiter. Aber nun kam Seppl Schmitt an die Reihe.

Der Seppl schilderte in seiner charmanten Art eine Episode von jenem unvergessenen Länderspiel gegen die Azzurris in Turin, das er als Ersatzmann mitmachte. „Dunnerwetter, etz langts mer bald!“ polterte Heiner Träg dazwischen. „Mei Hemat is scho patschnaß!“ Der Regisseur beruhigte ihn und dirigierte Schorsch Kennemann vor die Kameras. Schorsch begann in gemütlicher Mundart und geriet plötzlich ins Hochdeutsche. Da kam er sogleich außer Tritt. Also nochmals von vorn beginnen. Aber wieder entglitt dem Schorsch der Faden. Die dritte Aufnahme gelang dafür um so trefflicher.

„I glab, i sterb unter dena Lampen!“ seufzte Heiner Träg, dem das Wasser das Gesicht herunterlief, so daß der Schminkmeister dauernd nachtupfen mußte. Doch nun war end-

Nordbayer. Frachtenkontor

Jul. Reiner

Nürnberg - Holzschuherstraße 27 - Telefon: 61041

Frankfurt - Regensburg - Bamberg - Amberg - Fürth

Regelmäßige Verladungen nach allen Richtungen

Sammelgut- und Ladungsverkehre - Lagerungen -

lich Maxl Morlock an der Reihe. Pfiffig äugte er in die Kamera. Er war der einzige im Quartett, der schon Fernseherfahrungen mitbrachte. Frei von jedweden Hemmungen legte der Maxl los und wurde beinahe zum Schauspieler, der seine Schilderungen auch durch Gesten und Bewegungen zu unterstreichen wußte. Aber sie gerieten zu lang. Gekürzt mußten sie nochmals abrollen. „Fräulein bringas mer schnell a frisches Bier!“ beendete der Trägs Heiner die „Aussagen“ des Quartetts um Stuhlfauth. Im vorgelagerten Saal des Vereinsheims erwartete die vier schon der Fernseh-Zahlmeister und händigte ihnen eine fürstliche Gage aus. Was macht man damit? Nun, man setzt sie sogleich in Leberkäs mit Spiegeleier und einigen Glas Bier um. Die Atzung war redlich verdient. Schließlich hatten die Aufnahmen für die halbstündige Sendung immerhin drei Stunden gedauert.

Noch Stunden später erklärte Heiner Träg, keine zehn Pferde brächten ihn jemals wieder unter Jupiterlampen. Anders dagegen der Maxl Morlock. In seiner jugenhaft-fröhlichen Art meinte er beim Abschied zum Regisseur Schönhuber: „Wenn’s uns wieder brauchen sollten, genügt ein Anruf. Wir kommen gerne wieder zum Fernsehen in Nürnberg oder auch in München! Dös is uns wurscht, gell!“ (NP)

Ergänzend zu dieser köstlichen Schilderung des lieben „Ofi“, die bei allen Cluberern Freude und Schmunzeln auslösen dürfte, sei noch vermerkt, daß in jener Fernsehreportage auch die Clubjugend mit ihrem Idol, dem ewig jungen Heiner, zu sehen sein wird.

Einen Tag nach den Aufnahmen im Clubhaus surrten die Fernsehkameras am Clubplatz beim Jugendtraining und Heiner Stuhlfauth erwies sich nicht nur als nach wie vor unübertroffener Lehrmeister kommender Clubgenerationen, sondern er hatte auch seine helle Freude an dem bereits vorhandenen Können der Haseneder, Reisch und Co.

Im übrigen bestätigten uns die Herren vom Fernsehen, Regisseur Schönhuber und sein Assistent E. von Höfel, daß Heiner Stuhlfauth auch auf dem Gebiet des Films ein Meister ist und daß es ihnen allen viel Spaß gemacht hat, mit dem Heiner und beim Club zu arbeiten. A. W.

Leichtathletik

Am 11. und 12. Juni führte die Abteilung DMM und DJMM Durchgänge für verschiedene Klassen durch. Es gab teilweise ganz ausgezeichnete Leistungen. Den Vogel schloß unsere weibliche Jugend ab, die sich mit 17787 Punkten vorläufig an die 3. Stelle in Deutschland (DJMM) setzen konnte. Die Mannschaft bedarf aber noch einiger Kräfte, um einige zu nachlässige Trainingsbesucherinnen ersetzen zu können.

43 unserer Aktiven waren in der Männerklasse am Start, jedoch es fehlten immerhin 6 unserer „Spitzenathleten“ (Weitspringer Berner, Hammerwerfer Hannberger u. a.), so daß wir das uns vorschwebende Punkteergebnis nicht erreichen konnten. Eine durchaus erfreuliche Erscheinung ist, daß zu vielen Kämpfen, vor allem bei den schwierigen Hürdenläufen 6 und mehr unserer Aktiven antraten.

Novis-Reisen

KONIGSTR. 76
Tel. 24440/31589

**Erfüllung aller Urlaubswünsche
im WINTER, FRÜHLING, SOMMER u. HERBST**

**Gestellung von Autobussen (22/42/47/57er) für
Vereins-, Gesellschafts-, Schul- und Betriebs-Ausflüge**

Unsere männliche Jugend ist erneut im Kommen. Das wird weniger durch die knapp erreichte Anzahl von 16000 Punkten angedeutet, als vielmehr durch die große Zahl von neuen B-Jugendlichen, die in den letzten Monaten um Aufnahme nachsuchten. Der neue Jugendsportwart, Herr Guldner, wird dazu beitragen, einen lebhaften Trainingsbetrieb zu gestalten.

Bei den Bezirksmeisterschaften zeigte sich Ingo Kretschmer wieder besonders aktiv. Nach dem siegreich in guter Zeit beendeten 10000-m-Lauf, holte er sich am darauffolgenden Tage im 3000-m-Hindernislauf die Meisterschaft. Über 1500 m erprobte er seine Schnelligkeit, und durfte in diesem Rennen einen zweiten Platz quittieren.

Unsere 4×100-m-Staffel (Kuhn-Knoche-Roth-Thiemann) erkämpfte sich den Titel gegen die Sportvereinigung Siemens, die mit Sturm-Haas-Stürmer-Patschke angetreten war.

Unsere Damen lagen wieder ganz groß in Front. Von 10 zu vergebenden Meisterschaften errangen unsere Damen 9 Titel. Hinzu darf man natürlich eine ganze Reihe wertvoller 2. und 3. und weitere günstige Plätze rechnen.

Nach einem erfolgreichen Abstecher bei einem Abendmeeting in Weiden, bei welchem sich leider Berner nach seinem 6,84-m-Weitsprungssieg wieder eine leichte Zerrung zuzog, startete die Abteilung beim Großstaffeltag im Stadion. In der Schülerklasse gaben unsere Fußballschüler eine nicht zu unterschätzende Hilfestellung. Sie wurden geradezu von Begeisterung mitgerissen. 150 m Vorsprung im Ziel sprechen für sich. Auch in der männlichen und weiblichen Jugendklasse waren unsere Mannschaften nach harten Rennen überlegene Sieger. Man darf dabei nicht übersehen, daß unsere schnellsten Sprinter mit Bedacht in der Mitte und am Schluß eingesetzt waren. Unsere Alten Herren mit ihren 40 und 50 Jahren hatten natürlich keine Chance gegen die wesentlich jüngeren Kräfte anderer Vereine.

Voll unerhörter Spannung war das Rennen in der Frauenklasse. Der größere Teil unserer Sprinterinnen fehlte, so daß sich unsere Mannschaft tüchtig strecken mußte, um nicht zu unterliegen. Brunhilde Hendrix als vorletzte 100-m-Läuferin stob in der Kurve an ihrer Gegnerin in einer Art vorbei, daß gewaltiger Beifall ausbrach und selbst Fachleuten der Mund offen stehen blieb. Marianne Kraus verteidigte am Schlusse hartnäckig den Vorsprung. Das waren 4 großartige Siege, zumal wenn man nicht übersieht, daß unsere Mannschaften mit zahlreichem Ersatz anzutreten gezwungen waren. Zum 5. Sieg in der Männerklasse fehlte unserer Mannschaft das einmal notwendige Staffeltraining. Lassen wir das Tuch des Vergessens über diese Stabwechsel sinken. Daß dabei noch ein zweiter sicherer Platz errungen werden konnte, deutet einigermaßen eine läuferische Überlegenheit an.

Auch in der Gesamtwertung wurde die Club-L-A. überlegener Sieger und das obwohl sie mit Ausnahme der Schülerstaffel im Gegensatz zu allen anderen teilnehmenden Vereinen nur auf Abteilungsmitglieder, also Leichtathleten zurückgegriffen hatte.

Die Abteilungserfolge bei den Bayerischen Meisterschaften

Die Abteilungserfolge bei den bayerischen als auch den süddeutschen Meisterschaften wurden bereits im letzten Heft der VZ in knapper Kürze hervorgehoben, ebenso die feinen

HACKL

die führende Großmetzgerei und Tagesgaststätte im Süden bittet um Ihren Besuch

NÜRNBERG, Wiesenstr. 136-138 und Bulmannstr. 18
Telefon 40156

Meisterschaftssiege unserer weiblichen und männlichen Jugend bei den bayerischen Jugendmeisterschaften, die in der Landeshauptstadt durchgeführt wurden.

Eine feine Leistung wäre noch nachzuholen. Bei dem alljährlich stattfindenden Frauenvergleichskampf aller 7 bayerischen Bezirke schlug Mittelfranken (fast ausnahmslos unsere Frauen) alle anderen 6 Bezirksauswahlmannschaften.

Und dann kamen die großen Tage von Berlin, die der Abteilung und dem Club auch in diesem Jahre eine deutsche Leichtathletikmeisterschaft bescheren sollten.

Bruni Hendrix

zeigte sich schon im 100-m-Endlauf stark genug, um in 11,7 Sek. den 2. Platz sicher zu behaupten. Schade, daß hier ihr Start nicht ganz klappte. Über 200 m hatte sie sich mühelos für den Endkampf qualifiziert, in dem sie dann vom Start weg in die Kurve hinein ein tolles Tempo vorlegte. Vom dabei erlaufenen Vorsprung konnte sie bis ins Ziel hinein zehren. Jutta Heine (DHC Hannover), die von vielen als Favoritin herausgestellt wurde, mußte sich mit dem 2. Platz begnügen.

Deutsche Meisterin

aber im 200-m-Lauf wurde Brunhilde Hendrix in 24,5 Sek. Die Zahl der Deutschen Meisterschaften, die ihre Mutter „Dolli“ ehemals errang, hat sie damit allerdings noch nicht erreicht.

Bei den bayerischen Mehrkampf- und Juniorenmeisterschaften traten wir ebenfalls eindrucksvoll in Erscheinung. Maria Haas siegte im Fünfkampf mit 4255 Punkten gefolgt von Lilo Sturm mit 3813 Punkten, auch Marianne Kraus war gut in Form. Bei den Juniorinnen holt sich Renate Hettmer den Titel mit 3820 Punkten. Die Staffeln mit 50,5 und 43,4 Sek. holten sich unsere Junioren und Juniorinnen. Eine Reihe ausgezeichnete Plätze mit mehr als guten Plätzen fielen darüber hinaus an die Abteilung.

Bei den deutschen Juniorenmeisterschaften verbesserte sich unsere Staffel ohne Berner, der leider immer noch an der Verletzung leidet, auf feine 42,4 Sek.

Aus der großen Zahl kommender Veranstaltungen, bei denen unsere Athleten beteiligt sein werden, ragen neben den Olympischen Spielen in Rom der Endkampf unserer Frauen am 17./18. September in München und deren Endkampf unserer weiblichen Jugend am 24./25. September in Berlin hervor. Es bedarf einer mehr als guten Einstellung unserer Teilnehmerinnen zu diesen Kämpfen um den Meistertitel, um zu bestehen. B. S.

Handball

Kantersieg gegen die Bayern in München

Es sah am 9. Juli in der ersten Halbzeit in München durchaus nicht nach einem sicheren Siege aus. Jedem von uns geworfenen Tor setzten die Bayern postwendend den Ausgleichstreffer entgegen. Erst beim Stande von 7:7 gelang uns durch einen Zwischenspur eine 9:7-Halbzeitführung. Nach der Pause war unser Sturm aber nicht mehr zu halten und die Tore fielen wie die reifen Früchte. Der Ball wurde in dieser Phase so schnell und sicher abgegeben, wie wir es uns schon immer wünschten. Während uns noch zwölf Tore gelangen, konnte unser Gegner nur noch zwei Treffer buchen. 19:9 ist wohl das höchste Ergebnis, das wir je gegen die Bayern erzielen konnten. Daß wir bei diesem



Königstraße 3 - Telefon 24479

Fachmännische Beratung
in allen Versicherungszweigen
Finanzierung
von Kraftfahrzeugen

Erfolg besonders mit unserer Vorderreihe zufrieden waren, ist selbstverständlich. Giskes, Heidemann und Oechler warfen je vier Tore, Schenk und Müller je zwei. Die Hintermannschaft, in der ersten Halbzeit noch etwas wacklig, ließ in der zweiten Halbzeit nur noch zwei Gegentore zu. Auch dies darf man dem Sturm zugute rechnen, denn er hielt den Ball stets sicher, so daß die eigene Hintermannschaft stark entlastet wurde.

Der TV 48 Erlangen revanchiert sich im Zabo

Den „Achtundvierzigern“ gelang beim Rückspiel im Zabo eine klare Revanche. Dabei sah es in der ersten Viertelstunde durchaus nach einem Sieg unserer Elf aus. Die Erlanger gingen zwar in der 2. Minute in Führung, doch gelang uns durch einen von Oechler verwandelten „Vierzehnmeter“ der Ausgleich. Der gleiche Spieler hatte Minuten vorher die gleiche Chance vergeben. Giskes, Oechler und nochmals Oechler warfen dann drei Tore. Diese 4:1-Führung schmolz bis zur Halbzeit jedoch auf 4:3 zusammen. Nach der Pause konnte Ludwig nochmals auf 5:3 erhöhen. Durch einen Vierzehnmeterball verkürzte der Gegner auf 5:4 und wir vergaben die gleiche Möglichkeit schon in der nächsten Minute. Mit dem nächsten Treffer (6:4) durch Heidemann war unser Pulver jedoch restlos verschossen. Nun spielten nur noch die Gäste, die Tor auf Tor warfen, und uns auf eigenem Platz eine recht blamable 11:6-Niederlage servierten. Unser Spiel war das Gegenteil des Vorsonntags. Die Hintermannschaft war in der ersten Spielhälfte sehr sicher, der Sturm jedoch unter aller Kanone und in vielen Aktionen auch recht unglücklich. In der zweiten Halbzeit spielten beide Mannschaftsteile weit unter Form.

Heimniederlage gegen den Lokalgegner HGN

Die vorsonntägliche Niederlage gegen die Erlanger Turner scheint unserer Elf das Selbstvertrauen genommen zu haben, denn der 15:9-Sieg unseres Lokalrivalen ging auch in dieser Höhe in Ordnung. Von der ersten Minute an gab es für uns nichts zu erben. Den Führungstreffer der „HGN-ler“ konnten wir zwar durch Müller egalisieren, dann aber übernahm der Gegner das Kommando, warf hintereinander fünf Tore und führte schließlich bei Halbzeit sicher mit 12:6. Nach Seitenwechsel gelangen beiden Mannschaften noch je drei Treffer. Wir mußten Heinz Holzwarth ersetzen und sein Fehlen machte sich sehr bemerkbar. Sturm und Hintermannschaft trugen zu gleichen Teilen Schuld an diesem wohl schlechtestem Spiel der Saison.

Auswärtsniederlage gegen das Schlußlicht München-Laim

Dieses Spiel fiel in die Urlaubszeit. So kam es, daß wir mit fünf „Reservisten“ nach München fahren mußten. Und es vorweg zu sagen, unsere Ersatzspieler schlugen sich recht gut. 5:4 führten wir bei Halbzeit, dann gelang uns noch das psychologisch wichtige erste Tor nach der Pause, und es schien, als sollten wir entgegen unseren Erwartungen dieses Spiel gewinnen. Die Münchener waren aber in ihren Aktionen zielstrebig und glücklicher. Mit 14:10 behielten schließlich die Gastgeber die Oberhand. Damit verloren wir zum drittenmal hintereinander. Wenn wir auch noch nicht abstiegsgefährdet sind, so müssen wir uns doch bei den noch ausstehenden fünf Spielen gewaltig am Riemen

Mitglieder ■

zahlt euere

Monats-Beiträge

pünktlich!

Besuchen Sie das

Bratwurst-Röslein

am Obstmarkt

Spezialität: Rostbratwürstchen

Guten Mittag- und Abendtisch

Andr. Köhnlein

Erholung und Entspannung finden Sie im Club-Bad/Zabo

reißen, um nicht eventuell in diese prekäre Lage zu geraten. Durch den Ausfall von Eberhard Michel und Karl Holzwarth ist das Training in den letzten Wochen sehr vernachlässigt worden. Die Quittung hierfür erhielten wir nun prompt präsentiert. Man merkt in der Tat die fehlende und notwendige, starke Hand in der Mannschaftsführung. Es ist daher nur zu hoffen, daß bald eine glückliche Lage gefunden wird.

Die erste Damenelf noch ungeschlagen

Unsere Damen stehen auch in diesem Jahr wieder ungeschlagen an erster Stelle. Mit 20:0 Punkten und einem Torverhältnis von 89:21 führen sie mit sechs Punkten Vorsprung die Tabelle an. Aus den restlichen drei Spielen wird also nur noch ein Punkt benötigt, um auch in diesem Jahr erneut Mittelfrankenmeister zu werden.

Das Rückspiel gegen den stärksten Konkurrenten, ESV Nbg.-West, ergab am Dienstag, dem 26. 7. einen nie gefährdeten 5:3-Sieg. Unsere Damen führten schon sicher mit 4:0, ehe den „Western“ das erste Gegentor glückte. Erst beim Stande von 5:1 wurde die Hintermannschaft etwas leichtsinnig, so daß ESV Nbg.-West noch auf 5:3 verkürzen konnte.

Die Herren-Reserve verlor in Zabo durch ein Unentschieden (11:11) ihren 2. Platz an 60 Fürth. Bei einem großen Handball-Feldturnier in Brückenau, kam unsere Reserve als Pokalverteidiger diesmal nicht über den dritten Platz hinaus. Die 1. Mannschaften von Rot-Weiß Frankfurt, FC. Brückenau, TSV. Bad Kissingen und Borussia Fulda waren die Gegner und verbauten den Weg zum Turniersieg.

Bei den Schülern und der Jugend ist zur Zeit Spielpause. Die Verbandsspiele werden erst nach den Ferien fortgesetzt. Die erste Jugend muß sich in einer Qualifikationsrunde die Teilnahme an der Meisterschaft erspielen und hat somit noch Chancen weiterzukommen. Nach Beendigung der Meisterschaftskonkurrenz beginnen für Schüler und Jugend die Spiele um den Sinalco-Pokal.

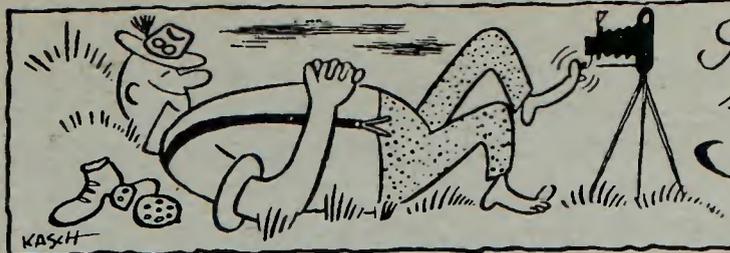
Aus der Abteilung wird noch berichtet:

Emil Pitteroff, der langjährige Spieler unserer 1. Mannschaft, und seine Braut Heidi haben geheiratet, herzliche Glückwünsche hierzu von allen Handballern. Auch unserem alten Handballfreund Hartmut Kürten herzliche Glückwünsche zum gleichen Ereignis. Hans Erth und seiner Frau Christa gratulieren wir zur Geburt einer Tochter. Unseren immer noch kranken, alten Handballern Holzwarth und Riedl wünschen wir baldige Genesung.
A. Bernhardt

Schwimmen

Wasserball im 1. FCN.

Das Schwimmfest der Jugend im Zabobad, das am 13. und 14. August Deutschlands Jugendbeste zusammenführte, gibt Anlaß des Jahres 1913 zu gedenken, in welchem die Schwimmabteilung des 1. FCN durch unseren unvergessenen Freund und Mittelstürmer der 1. Fußballmannschaft „Willy Müller aus Deutschland“ ins Leben gerufen wurde. Klar, daß schon in den ersten Übungsstunden auch das Wasserballspiel aufgenommen und mit der Mannschaft: Müller, Dorschky, Sandgruber, Kühn, Trapp, Schöffel, Sprecher, gegen den damaligen Gaumeister, den 1. Nürnberger Schwimmverein 1907, das erste Wettspiel gewagt wurde. Gingen dabei die Clubschwimmer auch mit 0:12 faktisch und bildlich gewaltig unter, so war doch seitdem das Wasserballspiel aus unserer S.A. nicht mehr wegzudenken. Als nach dem ersten wie nach dem zweiten Weltkrieg das Städt. Volksbad seine Pforten wieder öffnete, waren die Wasserballer die ersten, die den Betrieb wieder aufnahmen, fortschreitende Erfolge errangen und mithalfen, den Nürnberger Wasserballsport bis zur Deutschen Spitzenklasse heranzuführen.
Dr. P.



Solche und ähnliche Ratschläge - und was sonst der Fotofreund braucht gibts bei euerm
Fotomax Wilh. Schorn
 Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

Clubschwimmer bei den Bezirksmeisterschaften hoch überlegen

Der TSV 1860 Windsheim hatte die diesjährigen Bezirksmeisterschaften am 17. Juli gut aufgezo-gen und auch Petrus war uns hold. In unserer Mannschaft herrschte daher gute Stimmung und die Erfolge blieben nicht aus.

Dank der Ausgeglichenheit der Mannschaft konnten wir mit 292 Punkten vor Bayern 07 79 und ESV West 74 Punkte als haushoher Sieger die Heimfahrt antreten. Von den sechs ausgeschriebenen Staffeln konnten wir fünf gewinnen und mußten nur die 4×200-m-Bruststaffel abgeben, da unser Dieter Dick durch Prüfungen verhindert war.

Werner Kühnel hatte endlich sein Kämpferherz gefunden. Er konnte sich gegen Klaus Steiner den im Vorjahr verlorenen Wanderpreis für 200 m Brust in 2:55,9 nach großem Kampf wieder zurückerobern. Da er auch die 100 m mit Herz anging, wurde er Doppelsieger. Sollte hier der vielzitierte „Groschen“ gefallen sein?

Sehr gut hat sich auch Wolfgang Thiede über 100 m Kraul geschlagen. Er schwamm persönliche Bestzeit mit 1:05,5 und lag damit auf dem 2. Platz dicht hinter Tiefel (1:04,6). Dieter Staib konnte seinen Vorjahrssieg über 100 m Rücken mit 1:17,6 wiederholen. Die Rückenstrecke der Damen sah Elfriede Winterstein mit 1:26,8 als überlegene Siegerin.

Das schöne Wetter hatte auch unsere „Alten Herren“ an den Start gelockt. Ihre Erfolge konnten sich sehen lassen.

Herren: 100 m Kraul — 2. Wolfgang Tiede 1:05,5, 3. Klaus Audenrieth 1:06,9, 5. Heinz Heindl 1:07,0, 9. Herrmann Harrer 1:10,4.

200 m Kraul: 2. Klaus Audenrieth 2:38,2, 5. Heinz Heindl 2:40,5.

100 m Rücken: 1. Dieter Staib 1:17,6, 4. Wolfgang Tiede 1:21,7.

100 m Brust: 1. Werner Kühnel 1:20,2, 3. Franz Eschler 1:23,3.

200 m Brust: 1. Werner Kühnel 2:55,9, 4. Franz Eschler 3:00,9.

200 m Schmetter: 2. Heinz Heindl 3:05,2.

Damen: 100 m Kraul: 2. Liselotte Böhrer 1:21,0, 4. Monika Felix 1:25,2, 5. Traudl v. de Witt 1:26,7.

100 m Rücken: 1. Elfriede Winterstein 1:26,8, 3. Ruth Thierfelder 1:35,5.

100 m Brust: 4. Renate Romanino 1:37,3, 6. Lore v. d. Witt 1:38,0, 7. Rosi Scholz 1:38,2.

200 m Brust: 4. Heidi Krause 3:31,4, 5. Renate Romanino 3:31,9.

100 m Schmetter: 2. Rosi Scholz 1:41,7, 3. Traudl v. d. Witt 1:41,7.

Staffel 4×100 m Kraul: Herren 1. 1. FCN 4:29,9, 4. II. Mannschaft 4:49,6. Damen 1. FCN 5:53,2.

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

4×100 m Lagen Herren: 1. 1. FCN 5:14,8. Damen: 1. 1. FCN I 6:11,5, 2. 1. FCN II 6:17,2.

4×100 m Brust Damen: 1. 1. FCN 6:29,7.

4×200 m Brust Herren: 4. 1. FCN 12:40,6.

50 m Kraul AH: Kl. II 1. Heinz Primus 0:33,7 — Kl. III 1. Hans Zeller 0:33,7 — Kl. V 2. Richard Waltinger 0:37,6.

50 m Rücken AH: Kl. I 1. Alfred Böbel 0:46,5, Kl. II Hans Zeller 0:39,3, Kl. V Richard Waltinger 0:46,8. F. Kaiser

Bayerische Jugend- und Juniorenmeisterschaft in Amberg

Gleich zu Beginn dieses Berichtes sollen die Leistungen unserer Junioren an erster Stelle gebracht werden. Werner Kühnel verteidigte seinen Titel erfolgreich und wurde mit 2,56,6 auf 200 m Brust wieder Meister, ebenso gewann Staib Dieter die 100 m Rücken in 1,17,6. Die 4×100-m-Kraulstaffel mit der Mannschaft Heindl, Staib Dieter, Audenrieth und Morgen (Zeit 4:28,1) sowie die 4×100-m-Lagenstaffel in der Besetzung Staib Dieter, Kühnel, Heindl, Audenrieth brachten zwei Meisterschaften für den 1. FCN. Hier nochmal unseren Glückwunsch zu diesen Erfolgen. Beim 200-m-Kraulschwimmen kam Audenrieth mit 2:32,9 auf den 4. Platz und Heindl mit 2:42,9 plazierte sich an 7. Stelle. Das 100-m-Kraulschwimmen erbrachte für uns folgende Plätze: Audenrieth 1:05,8 (4.), Heindl 1:06,2 (5.), Morgen 1:06,7 (6.). Im Brustschwimmen über 200 m kam Franz Eschler mit 3:04,8 auf den 4. Platz.

Elfriede Winterstein vergab die Möglichkeit über 100 m Rücken eine Meisterschaft zu gewinnen und erreichte nur den 2. Platz.

In der Lagenstaffel schwammen unsere Mädels einen 4. Platz heraus (Zeit 6:16,6). Das 100-m-Kraulschwimmen der Damenjugend brachte folgende Zeiten: Klasse B: Felix 1:29,3 (11.), Klasse A: v. d. Witt Traudl 1:27 (4.), Winterstein 1:29,3 (5.), Huhn 1:29,5 (6.). In der 4×100-m-Kraulstaffel für Damenjugend wurde der 6. Platz erzielt (Zeit 5:54,1). In diesen Wettbewerben liegen München, Hof, Augsburg, Bayreuth und Würzburg eindeutig vor uns.

Unsere Herrenjugend mußte sich in der 4×100-m-Kraulstaffel einem besseren beugen. Wir lagen bis zum 4. Mann mit 2—3 m in Führung, aber Regensburg hatte einen Krauler, der die 100 m in einer Minute schwimmt. Bei 50 m wurde Jürgen Staib eingeholt und die Regensburger gewannen mit 2 Sekunden Vorsprung. Unsere Mannschaft mit Harrer, Kuntz, Tiede, Staib erzielte 4:35,4 und damit einen ehrenvollen 2. Platz unter 13 Mannschaften. Nun wir werden nächstes Jahr wieder mitreden. In folgenden Wettkämpfen wurden nachstehende Zeiten und Plätze herausgeschwommen: 400 m Kraul, Klasse B: Kuntz 5:58,6 (9.), Klasse A: Staib Jürgen 5:40,9 (4.), Tiede 5:46,6 (6.). 200 m Kraul Herrenjugend Klasse A: Staib Jürgen 2:36,2 (5.), Tiede 2:39,9 (7.). 100 m Kraul Herrenjugend Klasse B: Kuntz 1:10,2 (9.) unter 17 Teilnehmern, Klasse A: Tiede 1:06,2 (4.), Staib Jürgen 1:06,4 (5.). Nach den 100 m Rücken der Herrenjugend, Klasse B, sah man unseren Gerhard Kuntz mit einem 3. Platz, in der guten Zeit von 1:25,4, auf dem Siegerpodest stehen.

Wir können mit diesen Leistungen zufrieden sein. Sie zeigten gleichzeitig aber mit aller Deutlichkeit, daß Stillstand gleich Rückstand ist. NB: Unser Grädler Franz ist jetzt in Amberg und läßt alle herzlich grüßen, besonders seine alten Kartelbrüder.



Müller & Kraus

INHABER: WERNER KRAUS

NÜRNBERG - Regensburger Str. 36 - Fernruf 40365

Motoreninstandsetzung - Ersatzteile - Zubehör

Spezialwerkstätte für stationäre Motore und Motorrasenmäher



Süddeutsche Jugend-Wasserball-Meisterschaft 1960

Im schönen Stadtbad zu Hilpoltstein/Mfr. bewarben sich in Turnierform 4 Mannschaften um die Meisterschaft. Unsere Mannschaft hatte gut trainiert und war entsprechend vorbereitet. Siemens Erlangen hatte sich dreimal als Trainingspartner zur Verfügung gestellt und wir danken den Erlanger Kameraden hierfür recht herzlich. Mit der Parole, sich in Hilpoltstein warm anzuziehen, wurde nichts, denn an beiden Kampftagen herrschte herrliches Sommerwetter. Die vielen Schlachtenbummler unserer Abteilung und die Hilpoltsteiner Bevölkerung nahmen regen Anteil an der Veranstaltung.

Am Samstag gewann Darmstadt gegen SSV Esslingen mit 6:3 und unsere Mannschaft gegen Ludwigshafen mit 4:1 Toren. Nach diesen Spielen war schon klar, daß die Entscheidung mit dem Spiel Club — Darmstadt am Sonntag vormittag fallen wird. Dieses Spiel endete unentschieden 2:2. Darmstadt führte anfangs mit 1:0, ein Eigentor brachte das 1:1 und nun konnten wir durch Bauer mit 2:1 in Führung gehen. Kurz vor Schluß zog Darmstadt wieder gleich. Das bessere Torverhältnis gab den Ausschlag für Darmstadt, das Ludwigshafen mit 13:3 schlagen konnte, während wir im zweiten Spiel am Sonntag-nachmittag gegen Esslingen „nur“ mit 6:3 gewannen. Damit war Darmstadt Süddeutscher Jugendwasserballmeister und unsere Jugend ungeschlagener „Zweiter“. Beide Mannschaften vertraten den Süden am 13./14. August im Zabo um die Deutsche Jugend-Wasserballmeisterschaft. Wieder ein schöner Erfolg für unsere Jugendmannschaft, die in folgender Aufstellung diese Spiele bestritt: Birmann, Bucher, Kreitlein, Tiede, Staib, Bauer, Lenicz, Engel.

Zu Dank verpflichtet sind wir den Hilpoltsteiner Kameraden und ihrem 1. und 2. Bürgermeister. Alle 4 Mannschaften waren bestens aufgenommen. Diese Veranstaltung hat den Weg aufgezeigt, daß man mit Idealismus die Jugend fördern kann. Drei bis vier solcher Veranstaltungen im Jahr würden genügen, um den süddeutschen Jugend-Wasserballsport zur Spitze zu bringen.

John

Deutsche Jugend-Wasserballmeisterschaft am 13./14. 8. im Zabo

Leider lag bei Redaktionsschluß der Clubzeitung noch kein Bericht der Schwimmabteilung über die Deutsche Jugend-Wasserballmeisterschaft vor.

Ich darf deshalb anhand von Presseberichten folgendes kurz festhalten:

Neuer Deutscher Jugendmeister im Wasserball wurde völlig verdient Duisburg 98. Lediglich der jungen „Clubsieben“ gelang es, dem späteren Meister nach großartigem Spiel ein 6:6 Unentschieden und damit einen Punkt abzutrotzen.

Die Ergebnisse: Wasserfreunde Hannover — DSW Darmstadt 6:3, Duisburg 98 — 1. FCN 6:6, Hannover — Nürnberg 8:2, Duisburg — Darmstadt 9:2, Hannover — Duisburg 1:6, Nürnberg — Darmstadt 1:5. / Tabelle: 1. Duisburg (21:9 Tore / 5:1 Punkte), 2. Hannover 96 (15:11 Tore / 4:2 Punkte), 3. Darmstadt (10:16 Tore / 2:4 Punkte), 4. 1. FCN (9:19 Tore / 1:5 Punkte).

Im übrigen waren alle beteiligten Vereine voll des Lobes über die Ausrichtung und ausgezeichnete Organisation dieser Jugendmeisterschaft.

Am Samstagabend begrüßte Stadtrat Imhoff im Clubhaus im Namen des Oberbürgermeisters die Gäste aus Süd-, West- und Norddeutschland.

A. W.

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 527 63

Wölckernstr. 69 Ruf: 407 31



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

Kunstlauf.

Am 16./17. Juli wurden in Augsburg die diesjährigen Bayerischen Meisterschaften ausgetragen und unsere Erfolge hierbei können sich sehen lassen. Folgende Plätze wurden von unseren Aktiven belegt:

Junioren-Damen unter 12 Jahren: 2. Viola Maicher 85,4 P., 3. Christa Bindl 79,0 P.,

Junioren-Damen über 12 Jahren: 1. Gisela Rose 89,0 P., 2. Monika Schulz 88,3 P.,
7. Ursula Bindl 78,1 Punkte.

Senioren-Damen: 3. Christa Beer.

Meisterklasse Damen: 4. Hilde Schmitt.

Meisterklasse-Paare: 1. Sonja Pfersdorf / Günther Matzdorf.

Unser herzlichster Glückwunsch gilt allen Aktiven, da wirklich ein jeder sein Bestes gegeben hat.

Die beste Kür ihres Wettbewerbs fuhr unsere Monika Schulz und konnte sich dadurch vom 3. Platz in der Pflicht noch auf den 2. Rang vorarbeiten.

Diese Erfolge sind um so höher zu bewerten, als unseren Aktiven im Gegensatz zu früheren Jahren leider kein Trainer oder Berater zur Verfügung stand, während viele bayerische Rollsportvereine ihre Aktiven und ihren Nachwuchs durch gute Übungsleiter schulen und heranbilden können. Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Vorstandschaft schon heute bitten, alle Hebel in Bewegung zu setzen, daß im nächsten Jahr unseren Spitzen- und Nachwuchsläufern während des Trainings eine geeignete Lehrkraft zur Verfügung steht, die mindestens von Zeit zu Zeit das Laufen der Pflichtfiguren sowie die Fortschritte der einzelnen Läufer überwacht und mit fachlichen Ratschlägen zur Hand geht. Nur so können wir m. E. das gesteckte Ziel erreichen, jene Lücken auszufüllen, die durch den Weggang unserer einstigen Spitzenkräfte entstanden sind. Ich bin überzeugt, daß auch unsere Aktiven ihren Teil beitragen und durch noch bessere Leistungen ihren Dank abstaten werden.

Roll-Hockey. Der große Wurf ist gelungen! Beim Endturnier um die Bayerische Rollhockey-Meisterschaft in Schweinfurt blieb unsere Mannschaft als einzige ungeschlagen und holte sich den Meistertitel. Sie löste damit den bisherigen Meister, FC. 05 Schweinfurt, ab.

Die Ergebnisse des Endturniers: RSC Bayreuth — VER Selb 8:1, 1. FCN — ERV Schweinfurt 4:0, 1. FCN — RSC Bayreuth 3:2, ERV Schweinfurt — VER Selb 10:0, 1. FCN — VER Selb 8:1, ERV Schweinfurt — RSC Bayreuth 0:3.

Dieser schöne Erfolg, an den wir zuerst nicht zu hoffen wagten, zeigt, daß wir wieder da sind und was mit fleißigem Training und guter Kameradschaft erreicht werden kann.



Fußballstiefel mit Nylon-Sohle ab DM 37.90
mit Gummi-Nockensole ab DM 25.90

Fußballhosen Stutzen, Trikots etc.

Leichtbergstiefel DM 25.50, echt zwiegenäht u.
Knöchelpolsterung DM 39.50

Rucksäcke ab DM 11.30 — **Bundhosenstrümpfe**
Bundhosen in Cord - Original Walliser Loden und
Gabardine

Breite Gasse 46 - Ruf 25122 Lederbundhosen, auch nach Maß

Unserer Mannschaft gratulieren wir zu dieser großen Leistung recht herzlich und wünschen für ihre weiteren Pläne „Hals- und Beinbruch“!

Vereinsmeisterschaften. Die für den 9./10. Juli vorgesehenen Vereinsmeisterschaften mußten aus technischen Gründen auf Ende September verschoben werden. Rechtzeitige Verständigung über den genauen Zeitpunkt erfolgt noch.

Veranstaltung. Unsere Internationale Schaulauf-Veranstaltung am 11. Juli war erfreulicherweise ein voller Erfolg und auch eine schöne Werbung für den Rollsport. Die zahlreich erschienenen Zuschauer dankten mit großem Beifall den Läufern für ihre gezeigten Darbietungen und großartigen Leistungen. Schulz

Hockey

50 Jahre Hockey-Abteilung

Das Jubiläumsjahr unseres Hauptvereins ist gleichzeitig auch das der Hockey-Abteilung: 50 Jahre ist es her, seit die Mitgliederversammlung des 1. FCN die Aufnahme unserer Sportart beschlossen hat. Und was ist in diesem halben Jahrhundert alles geschehen...! Es ist hier nicht der Platz, die Entwicklung der Hockey-Abteilung zu schildern, auch können wir nicht all derer gedenken, die durch ihren Einsatz und ihre Opferbereitschaft diese 50 Jahre Hockey beim 1. FCN ermöglicht haben; selbst die vielen Erfolge und großen Leistungen unserer Aktiven wollen wir nicht aufzählen. Es soll genügen, festzustellen, daß die Hockey-Abteilung aus der Gemeinschaft des Club nicht mehr hinwegzudenken ist und auch im Hockeysport hat der 1. FCN in Deutschland einen großen Namen.

Zu Beginn der Herbstsaison können wir folgende Bilanz ziehen:

Tabellenstand der Bayerischen Oberligen

Herren:	Punkte	Tore	Damen:	Punkte	Tore
HGN Nürnberg	13:1	18:8	1. FC Nürnberg	12:0	28:3
1. FC Nürnberg	10:4	14:6	Kickers Würzburg	10:2	15:3
Rotweiß München	10:4	10:4	Münchener SC	8:6	19:11
Nürnberger HTC	8:6	14:9	Siemens Erlangen	8:6	11:7
Wacker München	5:9	8:10	Rotweiß München	6:8	5:11
HC Schweinfurt	5:9	8:11	Jahn München	4:10	3:13
TSG Pasing	3:11	7:19	SpVgg Fürth	4:10	3:18
CaM Nürnberg	2:12	7:19	Wacker München	2:12	3:21

Unsere Damen führen wieder einmal souverän die Bayerische Oberliga an und die letzten Punktspiele (in München gegen Wacker 6:1, gegen Rotweiß und Jahn je 4:0) lassen erwarten, daß die führende Stellung in Bayern auch weiterhin behauptet werden kann. — Die I. Herrenelf konnte ihre Spielstärke wesentlich steigern und steht derzeit auf dem von niemand erwarteten 2. Platz hinter dem Spitzenreiter HGN (und gegen diese Elf haben wir vor wenigen Monaten 6:0 gewonnen!) Da wir die Spiele in München bereits sämtlich ausgetragen haben, hierbei nur zwei Verlustpunkte kassierten und in der Rückrunde nur einmal nach Schweinfurt müssen, haben wir eine sehr günstige „Ausgangsposition“ erreicht. Unsere Elf ist zwar noch im „Umbau“ begriffen, aber so viel hat sich heute schon gezeigt, der langsame und systematische Einsatz von jungen Kräften

AUTOVERMIETUNG: *Emil Januschka*

An- und Verkauf - Unfallfahrzeuge

Fürther Straße 314 - Telefon 64640

verbunden mit der Routine der Älteren bringt uns sicher noch weiter! — Auch von unserer Jugendelf können wir Erfreuliches berichten. Sie gehört dem Kreise der besten deutschen Mannschaften an, hat seit Jahren in Süddeutschland gegen keine Vereinself ihrer Altersklasse verloren und war vor kurzem erst mit 7 Spielern beim 8:1-Erfolg der Nürnberger Stadtelf gegen München beteiligt.

*Glanzvoller Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres war das
Internationale Hockey-Turnier vom 17.—19. Juni 1960.*

An diesen drei Tagen spielten am Valznerweiher und Zabo mehr als 40 Damen- und Herren-Mannschaften aus 23 Vereinen des In- und Auslandes! Wir dürfen heute ruhig feststellen, daß großartiger Hockeysport geboten wurde und auch die Breitenarbeit nicht zu kurz kam. Wir traten an allen drei Tagen stets mit 2 Damen- und 2 Herrenmannschaften an, um möglichst vielen Spielern Gelegenheit zu Begegnungen mit auswärtigen Vereinen zu geben. Sinn eines Hockey-Turniers ist ja nicht die Ausspielung eines Siegers, sondern Spiele in wirklicher Freundschaft. Unsere Gäste waren jedenfalls begeistert und dem 1. FCN sind wieder viele neue Freunde erwachsen. In den Hauptspielen erzielten unsere Mannschaften hervorragende Ergebnisse: die Damen gewannen u. a. gegen ihren Endspielgegner um die Deutsche Meisterschaft 1954, den HC Brandenburg Berlin, mit 3:1 und gegen den Westdeutschen Meister, Duisburg 48/99, mit 4:1. Gleichzeitig überfuhr eine weitere Damenelf den Wilhelmsbader HC Hanau mit 8:0. Die Herren waren gegen den vielfachen Schweizer Meister Stade Lausanne (mit unserem ehemaligen Verteidiger Heinz Drey) in bestechender Form und vor allem der Innensturm (Lechner, Buchner, Haberstroh I) trug viel zum überlegenen 7:2 bei. Mit der beste Spieler des Gegners war unser früherer Verteidiger Heinz Drey, der für Lausanne eine Strafecke unhaltbar knapp unter die Querlatte „bombte“. Gegen die ausgezeichnet aufspielende Elf des VfL Wolfsburg legte unser Sturm wieder vier Tore vor, doch Schwächen unseres Schlußdreiecks und ein großer Endspurt der Gäste führten noch zum gerechten 4:4. Die gleichzeitig antretende — meist aus Junioren bestehende — weitere Herrenmannschaft gewann gegen Hanau 3:1 und trennte sich von der wohl fairsten Elf des Turniers, der badischen Oberligamannschaft des HC E. I. Heidelberg, 2:2.

Die übrigen Ergebnisse:

Herren:

HGN — Lausanne 5:0; Schwabach — TSG Mannheim 2:1; KSC Mühlburg — Troisdorf 5:4; Erlangen — Wolfsburg Ib 0:1; CaM — Darmstadt 4:1; NHTC — Ulm 2:2; Idar — Heidelberg 0:3; SpVgg Fürth — Offenbach 2:0; Schwabach — Troisdorf 2:0; 1. FCN Ib — Wolfsburg Ib 3:2; Erlangen — Duisburg 2:2; Ulm — Wolfsburg 4:2; SpVgg Fürth — Darmstadt 0:3; NHTC — Hanau 2:2; CaM — Heidelberg 0:0; HGN — Mannheim 5:1; NHTC — Lausanne 1:0; SpVgg Fürth — Fehenheim 3:2; Troisdorf — Darmstadt 1:4; NHTC — Wolfsburg 4:0; Erlangen — Mannheim 4:4; CaM — KSC Mühlburg 3:1; Schwabach — Fehenheim 0:1; HGN — Ulm 3:0; SpVgg Fürth — Hanau 2:1; Duisburg — Offenbach 1:0.

Damen:

KSC Mühlburg — Ulm 2:1; HGN — Fehenheim 4:1; Erlangen — Charlottenburg 2:1; SpVgg Fürth — Offenbach 0:1; 1. FCN — Charlottenburg 1:1; HGN — Offenbach 7:2; NHTC — Hanau 3:1; SpVgg Fürth — Fehenheim 0:1; Erlangen — Duisburg 5:2; Brandenburg — KSC Mühlburg 3:0; HGN — Ulm 1:0; Erlangen — Brandenburg 0:1; SpVgg Fürth — Hanau 5:0; NHTC — Fehenheim 0:5; KSC Mühlburg — Charlottenburg 1:7.
Sch.

Aber nicht nur die sportliche Seite kam bei diesem Turnier zu ihrem Recht. Der glanzvolle Festabend in den Räumen des Wintergarten bildete den gesellschaftlichen Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltung. Über 500 Hockeysportler waren hier mit uns vereint, um einen Abend zu verleben, an den alle Teilnehmer noch lange denken werden. Schier endlos erschien die lange Reihe der Gratulanten mit ihren vielen guten Wünschen und

schönen Jubiläumsgaben. Es soll keine Wertung sein, wenn wir aus den vielen Wünschen diejenigen des Bayer. Hockeyverbandes, die Glückwünsche der mittelfränkischen Vereine, zu deren Sprecher sich in hervorragender Weise Herr Seuffert von der HGN gemacht hatte, und die Glückwünsche der Würzburger Kickers hervorheben, zu denen sich endlich wieder ein normales freundschaftliches Verhältnis anbahnt.

Es kann nach Abschluß des Turniers wohl mit vollem Recht gesagt werden, daß die Hockeyabteilung des 1. FCN viele neue Freunde gewonnen hat und ihrem Ruf als Unterabteilung des großen „Club“ gerecht geworden ist. Sch./Hb.

Tennis

Bericht der Tennis-Abteilung

Nach den Mittelfränkischen Meisterschaften setzten, wie stets im Monat Juli und August, die Jugendmeisterschaften und die allgemeinen Turniere ein.

Bei den Mittelfränkischen Jugendmeisterschaften, durchgeführt auf den Siemens-Plätzen, konnten sich unsere Jungen Irion, Krekeler und Wortner bis unter die letzten Acht spielen und wurden somit teilnahmeberechtigt an dem Nordbayerischen Sichtungsturnier in Würzburg. Darüberhinaus gelang es dem Doppel Städtler/Wortner Sieger und somit Mittelfränkischer Meister zu werden. Zu diesem schönen Erfolg unseren herzlichen Glückwunsch! Leider konnte Städtler nicht nach Würzburg, um auch dort die Chance im Doppel zu wahren. Trotzdem gelang es Manfred Wortner mit seinem Partner Jochen Herrmann vom TC Noris auch dort Endsieger im Doppel zu werden und er konnte sich außerdem auch unter die letzten Vier spielen. Leider vermochte er aus familiären Gründen an den Bayerischen Jugendmeisterschaften in Bamberg nicht teilzunehmen.

Bei dem Turnier in Bad Reichenhall schlug Uta Koch im Endspiel der Damen Heidi Kandler und machte damit ihre Niederlage von Regensburg wieder wett.

Schöne Erfolge gab es bei den Internationalen Bayerischen Meisterschaften, die vom TTC Iphitos München durchgeführt wurden. In der Sonderklasse der Damen gelangte Uta Koch unter die letzten Vier, scheiterte jedoch hier an der späteren Siegerin Edda Buding. Einen 2. Platz erzielte Frau Burkard im Doppel der Damen mit ihrer Partnerin Frau Frantz, nachdem dieses Doppel im Endspiel gegen Dittmeyer/Ostermann unterlag.

Durch ein überaus großes Teilnehmerfeld mußte sich Jonny Windisch kämpfen, ehe er schließlich in der A-Klasse Endsieger wurde. Er schlug im Endspiel Sämmer vom MSC in 2 Sätzen! Ein sehr schöner Erfolg, auf den Jonny stolz sein kann. Wir gratulieren ihm und den übrigen Genannten recht herzlich.

Bei den in Augsburg stattfindenden Bayerischen Nationalen Meisterschaften starten von unserem Club Uta Koch, Frau Burkard, Bärbel Schuricht sowie Gerhard Müller, Hermann Krause, Jonny Windisch, Gert Schwarz, Peter Leipersberger, Heinz Runkel und als Senior Herr Kohl, zu denen sich evtl. noch einige Spieler gesellen werden. Wir wünschen den Genannten „Hals- und Beinbruch“!

Über den Verlauf dieser Meisterschaften soll in der nächsten Ausgabe unserer Vereinszeitung mehr berichtet werden. Dr. W.

Seppel u. Fritz Schmitt

Gostenhofer Hauptstr. 15 u. 19

Tabakwaren - Groß- und Einzelhandel

Toto- und Lotto - Annahme

Aus der Club-Familie

Der Herr Schriftleiter „macht in die Berge“. Gründlich und gewissenhaft, wie er nun einmal ist, ließ es ihm keine Ruhe, daß er in den Vorjahren noch einige Gipfel um das Gurgler Hochtal auslassen mußte. Von 3000 m hoher Warte sehen sich die Welt der DFB-Probleme und das hektische Wechselfieber während der sauren Fußball-Gurkenzeit weit weniger lebenswichtig an, als von der Zobotribüne aus, die hitzigsten Systemdebatten verhallen in der Gottnähe der Ötztaler Ferner und der geplagte Zeitgenosse verströmt seine Seele in philosophischer Beschaulichkeit.

Beim Kameradschaftsabend am 10. August wurde unserem 2. Vorstand Karl Müller und unserem Ehrenspielführer Max Morlock das goldene Ehrenzeichen des Deutsch-Amerikanischen Fußballverbandes verliehen. Clubkassier Adam Winkler und 3. Vorstand Walter Luther erhielten die silberne Ehrennadel. Dr. P.

Der Club trauert mit allen Angehörigen über den Tod seiner langjährigen und verdienten Mitglieder *Fritz Speyer* und *Eberhard Michel*. Fritz Speyer verstarb kurz vor Vollendung seines 72. Lebensjahres. Er war immer zur Stelle, wenn der Club ihn rief.

Eberhard Michel, der Spielausschußvorsitzende und Betreuer der 1. Handballmannschaft, ist im Blütenalter von 39 Jahren nach schwerer Krankheit, aber doch überraschend verstorben. Michel hatte sich mit der ihm eigenen Energie als Freund, Betreuer und Trainer wie kaum einer zuvor für seine Mannschaft eingesetzt und führte sie auch gleich zur Bayerischen Meisterschaft. Er wurde von seiner Mannschaft zu Grabe getragen. Die außerordentliche Beteiligung und ein Meer von Blumen bei der Beerdigung bewies die Beliebtheit und Wertschätzung dieses lieben Sportkameraden.

Auch Fritz Speyer und Eberhard Michel werden im 1. FCN unvergessen bleiben.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75

RUF 578288

Die Geburtstagsliste der Monate August und September enthält viele liebe und aus dem Club nicht mehr wegzudenkende Namen. Das älteste Geburtstagskind im Monat August ist der nunmehr 78jährige Hans Wölfel, einstmals ein Meister im Billard und Tennis. Dr. Emil Mengert wird am 27. 8. genau 70 Jahre alt, Otto Schmidt, vor Zeiten Angehöriger der bereits legendären „Blauen Elf“, feierte sein 65. Wiegenfest. Das 60. Lebensjahr vollendeten Elfriede Rupp und Hermann Zipfel.

Den „goldenen Geburtstag“, das heißt, das jugendliche Alter von 50 Jahren erreichten zwei Vorstandsmitglieder unserer Schwimmabteilung und zwar „Schatzmeister“ Fritz Holzer und Beisitzer Wilhelm Schorn, genannt Foto-Max. Über Verdienst und Tätigkeit der beiden näheres zu berichten, hieße wahrhaft Wasser in die Fluten des Zabo-Bades schütten.

Weitere „Fünfziger“ sind Walter Jakobi, einer der großen Handballe des Clubs und Hans-Günther Mayer.

Der älteste im September geborene Cluberer ist Georg Fasnacht. Er feiert am 27. 9. seinen 80. Geburtstag. Kein geringerer als Otto Bachmeier vom „Tisch der Alten“ wird 70 Jahre. „Fußballpionier“ Hans Schaller erreicht die 65.

An der Spitze der „Sechziger“ steht Hans Weiß, Fußballkenner und einstmals auch -Könner. Der gute Hans war nicht nur Spieler der „berühmten“ Z-Mannschaft, sondern betreute auch den Club-Nachwuchs. (Ich selbst habe manchen guten Rat von ihm erhalten und darf mir sicherlich erlauben, ihm, gleich seinem Schwiegersohn Maxl Morlock, zu raten: „Hans, rauch bitte nicht zu viel!“).

Ebenfalls sechzig Jahre alt werden Hans Frank, nicht nur mit Textilien, sondern auch mit dem Club wohlvertraut, Friedrich Salzner und Franz Krempl.

Der bewährte Kassenrevisor des Clubs, Dr. Martin Reinel, feiert sein 50. Wiegenfest und weitere „Fünfziger“ sind Fritz Koppenhöfer, Franz Schad und Günter Lamprecht.

Das Mitglied unseres Verwaltungsrates, unser verdienter Ernst Hermann, begeht sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Allen Geburtstagskindern und Jubilaren gelten die herzlichsten Wünsche des Clubs.

*

Der linke Läufer und Stammspieler unserer 1. Fußballmannschaft Heinz Kreißel steuert sein Lebensschifflein in den Hafen der Ehe. Die Auserwählte ist Frau Heidi geb. Tischner. Nürnbergs Fußballwelt, vor allem sein 1. FCN und ganz besonders seine Sport- und Mannschaftskameraden, beglückwünschen die Neuvermählten in herzlicher und aufrichtiger Mitfreude. — Auch zwei Spieler aus den unteren Vollmannschaften verehelichen sich in diesen Tagen: Heinz Rößner und Peter Süß, letzterer mit Fräulein Eichhorn, der Tochter unseres lieben „Achala“. Der Club wünscht allen Glück und Segen! Dr. P.

*

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße erreichten den Club erneut aus nah und fern. „Speckas“ Sperber und Meister Hans Nüßlein grüßen aus Köln von den Deutschen Jugend-Tennismeisterschaften, Claus Allweyer, Georg Christoph und Günter Kur aus

BENZIN gut und billig DM —.56

SUPER DM —.63

sowie Ölwechsel mit Markenölen

Hermann Böhm, Moltkestraße 18

Würzburg anlässlich des Jugendspiels Club — Hessen Kassel, Ingo Kretschmer aus Dresden von der Olympia-Ausscheidung im Marathonlauf, Schorsch Reutelshöfer mit Frau und Tochter aus Erfurt, Helmut Mühl-Kühner, Adolf Haberstroh, Dieter Braun usw. aus der Sportschule Grünwald und unsere Rollschuhläufer aus Grado anlässlich des Rollschnellauf-Länderkampfes Italien — Deutschland.

Urlaubsgrüße übersandten Familie Eugen Boßler aus Pisa, Willi Hartmann und Frau vom Ostseebad Timmendirfer Strand, Erwin Kemmer mit Frau aus Seehausen, Hans Backer und Frau vom Bodensee, Familie Dr. Reinl aus Zell am Ziller, Familie Ernst Hermann aus Ehrwald, Franz Schäfer und Braut aus Riccione, Hardl Färber mit Familie aus dem pfundigen Pfunds, Familie Lohmüller und Luise Renner aus Präbichl, Familie Schirdewahn aus Hinterriß, Familie W. Schweinberger und Familie Ferdl Zeller vom Wörther See, Dr. Kaiser und Frau aus dem Hunsrück, Helmut Wollner aus Adelboden, Dr. Schurrer und Frau aus den Dolomiten und der Nürnberger Hütte im Stubai, aus Berlin Otto Dittrich, Familie Karl Baumann aus Crikvenica, Klaus Fertl aus Seeshaupt, Familie A. Weiß vom 3472 m hohen Seelenkogel in den Ötztalern, Helga Hauenstein vom Lago Maggiore. Außerdem grüßten den Club Familie Franz Binder aus Eindhoven, Herrmann Schmid aus Geislingen und Heinrich Müller aus Würzburg.

Für alle lieben Grüsse recht herzlichen Dank.

A. W.

Mitteilung des Schriftleiters

Liebe Clubmitglieder!

Unsere Vereinszeitung wird künftig (erstmalig ab Oktober 1960) jeweils am Monatsanfang erscheinen. Redaktionsschluß ist daher der 25. jeden Monats. Ich darf Sie sicherlich darum bitten, recht intensiv an der Gestaltung unserer Clubzeitung mitzuarbeiten und alle Beiträge rechtzeitig einzusenden.

A. Weiss

Jungen Sportlern ins Stammbuch

Angriffe gegen den Sport werden immer wieder zu beleben versucht. Wer ist schuld daran? Manchmal ihr selbst! Warum?

1. Weil einige von euch nicht maßhalten und in Übertreibung über Sinn und Ziel der Sache hinausschießen. Das erste sind denn doch immer und immer noch eure Pflichten der Schule und dem Berufe gegenüber. Die Sportler sollten — wie es früher war — in der Schule die Besten sein!
2. Weil einige von euch nicht hart genug gegen sich selbst sind. Ein Sportsmann darf nie wehleidig sein. Wenn er einmal eins abbekommen hat, muß er die Zähne zusammenbeißen und sich nichts anmerken lassen, statt — wie es vorkommt — Beulen und Püffe auszunutzen um sich von der Arbeit zu drücken.
3. Weil einige von euch den Geist der Freiheit falsch verstehen, der unsre Sportbewegung auszeichnet, und durch wenig sportmännisches Verhalten und Benehmen die gute Erziehung und die gute Auswirkung sportlichen Denkens und sportlicher Disziplin verleugnen.

Dr. P.

Sichere Einnahmequelle

Sehr finanzkräftig ist der FC Dillington in Nordengland, obwohl er nur 400 Mitglieder zählt. Unter ihnen gibt es keineswegs Mäzene. Der Klub verdankt seine Wohlhabenheit allein einer guten Idee des Vereinswirtes.

Jedes Jahr wird in der Sommerpause im Klubheim eine Spardose aufgestellt. In sie muß jeder Besucher einen Shilling stecken, der in der Fußballpause vom Fußball spricht. Zu dieser Buße haben sich alle Mitglieder verpflichtet. Es vergeht kein Tag, an dem der Spartopf nicht ausgeleert werden muß, weil er überläuft. (NP)

Protokoll

Recht auffallend benahm sich der Fußball-Schiedsrichter Guardia aus Algeciras in Spanien. Spieler und Zuschauer hatten immer wieder bemerkt, daß er während der Spiele, die er leitete, einen Schreibblock aus der Tasche zog und sich kurze Notizen machte. Die Gerüchte, daß Schiri Guardia selbst die Spielberichte über die von ihm geleiteten Treffen schreibe, wurden jetzt widerlegt, denn er veröffentlichte vor kurzem in einer Zeitung seine „Sportplatznotizen“. Sie bestehen aus einer Liste von Schimpfwörtern für den Unparteiischen. Sehr einfallsreich seien die Sportplatzbesucher nicht, meint Guardia in der Einleitung, denn überall werde er mit fast denselben Beschimpfungen bedacht. Nur die Stadt San Fernando mache eine Ausnahme. „Die Leute haben Einfälle“, meint der Vielgeschmähte, „man hat mich dort immerhin schon einmal ‚verbogenes Talglicht‘ und einmal ‚verlauster Pavian‘ genannt.“ (NP)

Sportunfälle unter der Lupe

Das Risiko ist mehr als gering

Mit alten Vorurteilen aufräumen | Schwere Verletzungen sind sehr selten

Wer Sport treibt, muß damit rechnen, daß er sich zuweilen verletzt. Naturgemäß ist diese Chance je nach der Sportart größer oder geringer. Unser ganzes Leben ist ohnehin eine Kette von Risiken verschiedenster Herkunft; ohne sie verlief es vermutlich in trostloser Langeweile. Allein aus dieser Sicht ist also die Möglichkeit eines Schadens durch den Sport kein Argument gegen die notwendige körperliche Betätigung, sofern sie in den Bezirken des echten Sports bleibt und nicht in solche der Schau oder der Artistik hinüberwechselt.



MARKEN-KRAFTSTOFFE UND ÖLE
immer SPITZENQUALITÄT



Mitglieder

besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!

Wenig Statistik

Es liegt nicht allzuviel ausgewertetes statistisches Material über Sportunfälle vor. Umso begrüßenswerter ist das Bemühen des norwegischen Arztes Dr. Johansen, der 6057 in der kommunalen Unfallzentrale von Oslo behandelte Sportverletzungen unter die Lupe genommen hat. Dieser großen Zahl darf man immerhin einigen repräsentativen Wert zu messen. Diese etwa 6000 Sportunfälle machen 8 v. H. aller in der Vergleichszeit vorgekommenen Unfälle aus. Den weitaus größten Anteil an allen Unfällen haben — in Norwegen — die häuslichen mit 44,1 v. H., es folgen die Berufsunfälle mit 31 v. H., die Verkehrs- und anderen Straßenunfälle mit 14,8 v. H.

Zunächst erscheint ein Anteil von 8 v. H. Sportunfällen an der Gesamtzahl recht hoch. Wenn man aber berücksichtigt, daß ungefähr die Hälfte der 6000 Sportverletzungen leichter Art ist — und zwar 1700 Verstauchungen und 1298 Hautwunden —, machen die ernstesten Schäden, 183 Verrenkungen, 1784 Knochenbrüche und 70 Gehirnerschütterungen, nur 4 v. H. der gesamten Unfälle auf.

Boxen nicht an der Spitze

Interessant an dieser Untersuchung ist die Aufschlüsselung der Verletzungen nach Sportarten. Den mit Abstand größten Anteil haben das Skilaufen mit 1784 und der Fußball mit 1320 Verletzungen. Auf Grund der anderen klimatischen Bedingungen dürfte sich in Mitteleuropa ein umgekehrtes Verhältnis ergeben. Hier noch einige Vergleichszahlen: Leibesübungen: 622, Baden und Schwimmen 523, Handball 393, Hockey und Eishockey 135, Ringen 116, Boxen 100 und Tennis 30 Verletzungen von den insgesamt 6000.

Ein Ergebnis der norwegischen Untersuchung scheint mir irreführend, weil für die Gesamtsituation unzutreffend, zu sein: Die Gehirnerschütterungen stammen aus Unfällen beim Skilaufen, dem Fußball, dem Ringen und den Leibesübungen, das Boxen ist nicht genannt. Es müßte schon so sein, daß in Norwegen während der Beobachtungszeit von immerhin drei Jahren kein K. o. durch Kopftreffer in die Behandlung der Osloer Unfallzentrale gekommen ist.

Gegen Trugschlüsse

Beim Schulsport ereigneten sich im gleichen Zeitraum nur 186 Unfälle bei insgesamt 15 446 Kindern. Die Unfallrate war bei Knaben (1,47 v. H.) doppelt so hoch wie bei den Mädchen (0,76 v. H.).

Diese Zahlen zeigen deutlich, daß man einem Trugschluß unterliegt, wenn man empfiehlt, die sportliche Betätigung des Unfallrisikos wegen zu unterlassen. Die Wahrscheinlichkeit eines weitaus schwereren Schadens, als es die Verstauchung des Fußgelenks oder der Bruch eines Fingers etwa darstellen, ist viel, viel größer, wenn wir in unserem Zeitalter der leistungsparenden Erfindungen auf die letzte Möglichkeit der körperlichen Übung, den Sport, verzichten.

Dr. Kirch

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 10

OKTOBER 1960

RADIO-BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



NÜRNBERG - ADLERSTR. 1 - RUF 25882

Anzeigenverwaltung der Vereinszeitung des 1. FCN vermittelt auch Anzeigen aller Art für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes zu den Originalpreisen d. Verlage

Der Spezialist für

EIER · BUTTER · GEFLÜGEL

Thigim & Waltey

EIER · BUTTER · FETTE · GEFLÜGEL · IMPORT · GROSSHANDEL
KENNZEICHNUNGSSTELLEN · GEFR. EIERHERSTELLUNG

NÜRNBERG - HOPPERTSTR. 10-14
TELEFON 5 43 91-95 FS. 06/2180

Niederlassungen in:

AMBERG / Opf. · BAYREUTH
HOF / Saale · KARLSRUHE / Baden



Nürnberg, Zufuhrstraße 8
(Am Plärrer)
Ruf 6 34 42 und 6 34 50

Neureifen — Gebrauchtreifen — Reifenerneuerung — Reparatur
Elektron-Auswuchtung direkt am Fahrzeug



Dicker werden...
ist kein Problem

Georg KASPAR

HOSENFABRIK U. MASSKONFEKTION
der Spezialist für Übergrößen hilft zu konkurrenzlosen Preisen!

NÜRNBERG SCHWABACHERSTR. 50 COBURG KETSCHENG. 27

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS roher Kloßteig

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe **RUF 66 18 19**

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8 - 12 und 14 - 18 Uhr, Samstag 8 - 13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Nochmals herzlichen Glückwunsch Bruni!

Viele gute Wünsche begleiteten Bruni Hendrix in das olympische Jahr 1960. Diese Wünsche haben sich restlos erfüllt. Brunhilde konnte sich nicht nur für Rom qualifizieren, sie kam dort auch auf der kurzen Sprintstrecke bis ins Halbfinale und erlief mit ihren Staffelnkameradinnen Bärbl Fuhrmann, Anni Biechl und Jutta Heine eine Silbermedaille für Deutschland.

Die Teilnahme von Brunhilde Hendrix an den Olympischen Spielen 1960 bedeutet jedoch für den 1. FC Nürnberg noch mehr.



Gelungener Wechsel Bruni — Jutta Heine



Bruni wieder daheim

(Bilder Nürnberger Zeitung)

Seit der Olympiade von 1928, seit jenem Zeitpunkt also, da Deutschland erstmals wieder mitmachen durfte, stand in jeder deutschen Olympiaververtretung zumindest ein Cluberer.

Heiner Stuhlfauth, Hans Kalb, Seppl Schmitt und Baptist Reinmann machten den Anfang. Sie zählten 1928 in Amsterdam zum olympischen Aufgebot des DFB.

Maria Dollinger, unsere „Dolli“, die größte Leichtathletin des Clubs, war 1932 in Los Angeles dabei, nachdem sie bereits 1928, damals noch für den TV Langenzenn startend, die deutschen Farben in Amsterdam vertreten hatte.

Vier Jahre später, 1936 in Berlin, zählte „Dolli“ noch immer zu den schnellsten Läuferinnen der Welt. Sie wurde daher zum dritten Male in das Olympiaaufgebot berufen und verfehlte mit ihren Kameradinnen Albus, Krauß und Dörffeldt lediglich durch einen verunglückten Stabwechsel die erste Staffel-Goldmedaille für Deutschland. Ein weiterer Olympionike des Clubs bei diesen Spielen war „Sterz“ Munkert. Er kam allerdings nicht zum Einsatz, da das hochfavorisierte, deutsche Fußballteam bereits in der Zwischenrunde von Norwegen ausgebootet wurde.

Nach dem zweiten Weltkrieg war Deutschland erstmals wieder 1952 in Helsinki vertreten. Anneliese Seonbuchner, Karlfriedrich Haas, der Boxer Karl Kistner standen als Cluberer in der deutschen Olympiamannschaft.

Karlfriedrich Haas qualifizierte sich auch für 1956. Er lief in Melbourne das Rennen seines Lebens, erwies sich wie in Helsinki als schnellster Europäer auf der 400-m-Strecke und das bedeutete den zweiten Platz und die Silbermedaille.

Brunhilde Hendrix konnte somit die bislang lückenlose Teilnahme von Cluberern an olympischen Spielen fortsetzen. Der 1. FCN dankt ihr und all seinen Olympioniken für diese erwähnenswerte, ja vielleicht einmalige Tatsache innerhalb eines Sportvereins.

Unserer Bruni und nicht minder auch ihrer Mutter, unserer „Dolli“, nochmals recht herzliche Glückwünsche!

A. W.

Ihr
Fachmann
für

Montagen
Reparat.
Schleifen



EIS- Kunstlauf
Hockey
Bekleidung



NÜRNBERG, KAROLINENSTRASSE 5

Ein Gasfeuerzeug mit farbschönem Nylonmantel

Besonders
leicht und
zuverlässig



Jedes Fach-
geschäft zeigt
Ihnen gern die reichhaltige Auswahl
GEBRÜDER KÖLLISCH - NÜRNBERG

27. 8. 60: 1. FCN — AC Vicenza 2:1 (1:1). Daß ein internationales Fußballtreffen gegen eine erstklassige Profimannschaft nur 5000 Zuschauer in den Zabo bringt, ist eine neue Bestätigung dafür, daß die bedauerliche Wandlung im Fußballsport fortschreitet: Weniger das Spiel interessiert heute, vielmehr der Kampf!

So betrüblich es ist, aber man kann nicht mehr daran zweifeln, sobald die sensationsgeladene Punktejagd einsetzt, ist das private Wettspiel außer Kurs. Schade — die Möglichkeiten des Dazulernens und vergleichenden Beobachtens auf internationaler Ebene schwinden dahin, ganz zu schweigen von den Anknüpfungschancen kameradschaftlicher Begegnung. Die Großkampftage gegen Sparta Prag, Rapid Wien und gegen die englischen Lehrmeister bedeuteten einst die Höhepunkte der Fußballsaison. Von ihnen erhielt der sich ausbreitende Fußballsport seine Impulse, sie entfalteten die beste Werbekraft, weil ihre Spielkultur begeisterte. Der DFB und seine Oberligavereine sollten lieber nach Wegen suchen, die den Verkehr mit den Klassemannschaften der Nachbarländer fördern könnten, statt den Existenzkampf um den Platz an der Sonne in den Punkteschlachten noch mehr zu forcieren. Das schon längst überbetonte Kampfmoment hat dem Fußballsport zwar in den Entscheidungsspielen große Zuschauermassen gebracht, ihn in seiner Gesamtwertung aber doch erheblich geschädigt.

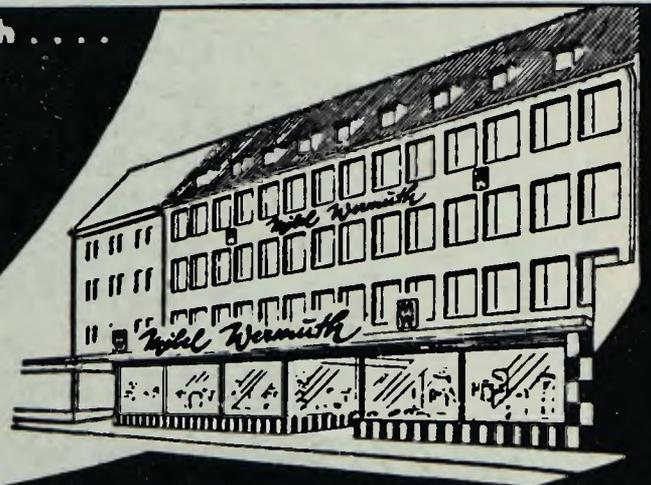
Der gebotene Sport hielt auch diesmal durchaus das, was er versprach. Man erlebte trotz Sonnenglut und Schwüle alles andere denn „Sommerfußball“. Unsere junge Mannschaft wäre dazu auch viel zu ehrgeizig. Morlock, Wenauer, Strehl und Kreißel fehlten, was sich zwar auf die Eleganz des Clubspiels auswirkte, kaum aber auf die Kampfkraft. Das war auch nötig, denn die Gäste nahmen ihre Verpflichtung sehr ernst, spielten den Stil englischer Profis, zeigten auch englische Härte, dazu kam das italienische Temperament. Mit diesen Qualitäten überzeugten sie in der ersten Halbzeit. Nach dem Platzverweis ihres Rechtsaußen, dem der Gaul durchging und der Auswechslung ihres hervorragenden Mittelstürmers Siziliano, fiel die Gesamtleistung ab.

Beim Club interessierte vor allem der Start Stammbergers, der als Läufer Routine bewies und sich bald ins Clubgefüge einpassen dürfte. Haseneder konnte leider erst in der zweiten Spielhälfte etwas zeigen, vorher wurde er zu wenig bedient.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Sehr erfreulich war wiederum Reisch, der mit zwei Spielen bereits bewiesen hat, daß er alles mitbringt, um in absehbarer Zeit als Stammspieler einzurücken. Daß Zenger nach Halbzeit auf seinen Außenläuferposten zurückgenommen wurde, bedeutete für die Mannschaft so viel Verstärkung, daß sie mit fortschreitender Zeit das Spiel mehr und mehr in die Hand bekam.

Die Prüfung der jungen Kräfte an einem starken Gegner gab den Verantwortlichen wichtige Aufschlüsse. Der Widerstand der italienischen Profis war eine Qualifikationsprobe, die einem Oberligaspiel nicht nachstand. Es war also sehr wesentlich, daß es zu diesem Treffen kam.

Für den 1. FCN traten an: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Stammberger, Ucko, Reisch; Haseneder, Flachenecker, Zenger, Wild, Müller. Tore: Flachenecker, Haseneder. Dr. Pelzner

Kantersieg gegen Bayern Hof

4. 9. 60: 1. FCN — Bayern Hof 8:0 (1:0). Hand aufs Herz, niemand unter den rund 18000 Zuschauern im Zabo hätte bei Halbzeit gedacht, daß Gunther Baumanns Schützlinge noch sieben bildsaubere Treffer aufgebrummt erhalten würden.

Selbstbewußt, elanvoll und mit unerhörtem Einsatz operierten die „Schwarzgelben“ eine Halbzeit lang. Es schien, und die mächtige Stimmkulisse von fast 5000 Hofer Schlachtenbummlern trug dazu bei, als ob ihnen der Zabo gehörte. Zwar hatten sie kaum eine Chance die Clubabwehr zu überwinden, doch unentwegt schufteten die Oberfranken im Mittelfeld. Sie hatten die Weisung bekommen gegen den Altmeister über sich selbst hinauszuwachsen. Doch alle List und Taktik half nichts. Nandl Wenauer ließ sich vom zurückhängenden Hofer Sturm-As Horn nicht herauslocken und allmählich erlahmten die Hofer Bemühungen. Die Hofer Bayern hatten sich übernommen, anders kann es nicht gewesen sein.

In der 2. Halbzeit mußte die Hofer Deckung kapitulieren. Zenger und Kreißel drückten aufs Tempo, Maxl Morlock dirigierte großartig und gegen die Angriffe des jungen Clubsturms war kein Kraut mehr gewachsen. Dabei konnte Kurt Haseneder nicht mehr mit voller Kraft mittun, doch Tasso Wild, Heinz Strehl und vor allem Gustl Flachenecker machten dieses Handicap mehr als wett.

Der Club spielte mit: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel, Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Haseneder.

Tore: Wild (3), Flachenecker, Kreißel, Morlock, Strehl, Zenger.

Schweinfurter Hürde glatt genommen

11. 9. 60: FC Schweinfurt 05 — 1. FCN 0:3 (0:1). Ein gutes Spiel, ein glatter Sieg und doch wurden beide Punkte teuer genug erkaufte. Zenger und Wild erlitten Zerrungen, die ihren Einsatz in den nächsten Spielen fraglich erscheinen lassen. Hoffentlich sind beide in Bälde wieder fit, ansonst wäre die Bezeichnung „Pyrrhussieg“ nicht ganz abwegig. Zunächst gab Schweifurt den Ton an, doch die clevere Clubabwehr hielt den Sturm der Grünweißen sicher in Schach. Und plötzlich, es war in der 27. Minute, schlug der Club zu. Gustl Flachenecker markierte den Führungstreffer. Von da ab bereits steuerten die Nürnberger einem sicheren Sieg entgegen.

In der 68. Minute erhöhte Maxl Morlock auf 2:0 und sechs Minuten später stellte Heinz Kreißel das Endergebnis her.

Im übrigen darf ich den Schweinfurter Mitarbeiter der „NZ“ zitieren. Er schreibt u. a.: „Mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit erledigten die Mannen um Morlock ihre Nallpassagen ohne Kraftaufwand mit ausgezeichnetem Stellungsspiel. Die Hintermannschaft der Nürnberger war durch die sichere Direktion von Wenauer ein unüberwindliches Bollwerk und hatte in Wabra einen sicheren Schlußmann.“

Schweinfurts Sportgemeinde hatte ihre helle Freude an dem spannenden Spiel. Der Club erwies sich wieder einmal als Kassenmagnet.“

Für den Club traten an: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel, Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Müller.

Tore: Flachenecker, Morlock, Kreißel.

100. Sieg im Lokalderby

18. 9. 60: 1. FCN — SpVgg Fürth 4:1 (1:1). „Auf in den Kampf! Heit spiel'n mer gega Färth, dou waß ich g'wieß, daß zünfti werd!“ Hans Mehl, der Schöpfer jener unübertrefflichen Liedfolge „Musikalische Erinnerungen eines Fußballfreundes“ hat den Nagel für alle Zeiten auf den Kopf getroffen. Es wurde wieder einmal zünftig und erfreulicherweise für den Club.

Zünftig war bereits der Rahmen. Die Sonne lachte und mehr als 25 000 zahlende Zuschauer kamen nach Zabo. Noch zünftiger jedoch war das Spiel. Bereits nach wenigen Minuten hatte Waldemar Schweinberger eine tolle Gelegenheit und ehe Andreas Meisenbach auf der Tribüne dem Unglücksraben verzeihen oder ihn endgültig verdammen konnte, brannte es erneut lichterloh vor dem Fürther Tor. Es brannte auch weiterhin. Doch dann schien sich das Blatt zu wenden. Heini Müller wurde verletzt und Fürth verwertete seine erste glasklare Chance durch Stumptner zum Führungstreffer. „Ja gibt's denn dös ah“, stöhnte der Clubanhang und das Fürther Fußballvolk jubelte.

Endlich, in der 35. Minute kam Müller wieder auf's Spielfeld. Seine ersten Laufversuche wurden skeptisch beurteilt. „Allmächt, der traut si doch nimmer hi!“ Doch eine Minute später wurde Heiner zum Helden des Spiels. Trotz gebrochenen Schlüsselbeins sprintete er in eine scharfe Flanke von rechts und schoß aus spitzem Winkel zum Ausgleich ein. Nun übernahm der Club wieder das Kommando. Kurz nach Halbzeit konnte Fürth's bester Spieler, Erhardt, zunächst nur noch durch Handspiel das längst fällige Führungstor des Clubs unterbinden. Doch Heinz Kreißel verwandelte den folgenden Elfmeter sicher. Dann nützte Maxl Morlock geschickt ein Mißverständnis der gegnerischen Deckung aus, überlistete selbst noch Geißler und schob überlegt zum 3:1 ein.

Die Fürther waren sichtlich am Ende ihrer Kräfte. Lediglich Glück und überragende Abwehrleistungen von Geißler und Erhardt vereitelten weitere Treffer für den Club. Kurz vor Spielende gab es nochmals ein begeisterndes Duett Flachenecker — Strehl. Der Scharfschütze Gustl krönte die musterhafte Kombination nicht mit einem Torschuß, sondern paßte nochmals zum besser stehenden Heinz und dieser hatte keine Mühe auf 4:1 zu erhöhen. Das war ein Tor so recht nach dem Geschmack der Clubfreunde.

Heiner Stuhlfauth sagte nach dem Spiel: „Wenn der 1. FCN solch junge, ehrgeizige Spieler zur Verfügung hat, dann ist es eine wahre Freude, zuzusehen.“

Heiner hatte recht, es gab insgesamt gesehen auch kaum etwas zu bemängeln. Das heißt, meine beiden Freunde Helmut Hilpert und Paul Derbfuß waren anfänglich nicht ganz im Bild und versuchten mitunter zu scheiberln, anstatt mit klaren Schlägen reine Luft zu schaffen. Auch der „Nandl“ benötigte eine kurze Anlaufzeit, dann jedoch stand er wie gewohnt.



immer wieder bewährt
und von
vielen Tausenden anerkannt

KUNDEN-KREDIT GMBH

Nürnberg, Ludwigstraße 1

Fürth, Schwabacher Straße 58

Nürnberg's ältestes Teilzahlungsinstitut

Erfreulich war erneut die Leistung der beiden Außenläufer. Der kleine Heinz Kreißel ist auf dem besten Weg wieder zum großen Außenläufer des Clubs zu werden und der junge Stefan Reisch vertrat Zenger ausgezeichnet. Maxl Morlock und Gustl Flachenecker waren die schärfsten Waffen des Sturms, auch Heinz Strehl ist wieder im Kommen und Waldemar Schweinberger fand sich mit zunehmender Spieldauer immer besser zurecht. Über Heiner Müller noch Worte zu verlieren, ist überflüssig. Er war, wie gesagt, der Held dieser neunzig Minuten.

Zeuge des 100. Clubsieges über Fürth war übrigens einer der größten Freunde des Clubs, Mr. Charly Vetter aus New York.

Und noch etwas sei am Rande vermerkt. Clubkassier Adam Winkler mußte nach dem Spiel wieder einmal dafür büßen, daß Tausende von Fußballfreunden der wiederholten Aufforderung, auf den Rängen nach unten zu rücken, nicht nachgekommen sind und somit weiteren Fußballfans die Möglichkeit genommen haben, das Spiel zu sehen.

Adam Winkler wurde von den erbosten Fans als Betrüger und Halunke bezeichnet. Man warf ihm vor 35 000 Karten verkauft zu haben. Nun, diesen Verärgerten sei gesagt, die Zahl der verkauften Karten belief sich nur auf rund 25600 und im Zabo wäre bei etwas mehr Rücksichtnahme und Disziplin für alle Platz gewesen.

Doch nochmals zurück zu den Akteuren. Für den Club spielten: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Reisch, Wenauer, Kreißel; Flachenecker, Morlock, Strehl, Schweinberger, Müller. Tore: Müller, Kreißel, Morlock, Strehl.

Im Ulmer Hexenkessel

25. 9. 60: TSG Ulm 46 — 1. FCN 3:4 (1:1). Die Hoffnungen aller Cluberer, daß Zenger, Wild und Haseneder wieder mittun könnten, erfüllten sich nicht. Im Gegenteil; Herbert Widmayer sah sich gezwungen, auch Heinz Kreißel pausieren zu lassen. Dieser Entschluß fiel ihm sichtlich schwer. Und dennoch, er tat gut daran. Denn elf Ulmer, aufgepeitscht von einem mehr als fanatischen Publikum, wollten mit allen Mitteln gewinnen. Dabei begann es zunächst ganz harmlos. Die Ulmer rannten und der Club spielte. Schon in der achten Minute wurde Flachenecker von Strehl ausgezeichnet ins Spiel gebracht und Gustl vollendete sicher zum Führungstor. Dann stieß der Ulmer Linksaußen Ruoff einen Ball dicht an Wabras Kopf vorbei mit der Faust ins Clubtor. Roland machte mit den Händen eine Abwehrbewegung, traf Ruoff, und nun war der Teufel los. Das Publikum schäumte und tobte. Jede Abwehraktion der Rothemden wurde fortan mit stürmischen „Foul“-Rufen quittiert. Wer mit der schwäbischen Mundart etwas vertraut ist, weiß, wie unheimlich es klingt, wenn aus 15 000 heiseren alemannischen Kehlen der Ruf „foul, foul!“ erschallt. Die Ulmer setzten alles auf eine Karte. Sie stürmten wie die Löwen, schonten weder sich noch den Gegner und ließen doch alle Klugheit der Ulmer Spatzen vermissen. Das heißt, zwei Dinge beherrschten sie meisterlich. Sie unterliefen wiederholt Roland Wabra und versuchten Elfmeter zu schinden.

Doch der Schiedsrichter, Herr Handwerker aus Ketsch, war zum Glück ein Meister seines Faches. Er, der Hesse, hatte die Eigenschaft jenes furchtlosen Ritters der „schwäbischen Kunde“. Kurz, man kann von ihm sagen: „Der wackre ‚Schiri‘ forcht sich nit, ging seines Weges Schritt für Schritt, ließ sich von niemand irritieren und tat wahrhaft gerecht antieren.“

Nur einmal gelang es den Ulmern, aus einer groben Regelwidrigkeit wesentliches Kapital zu schlagen. Es war in der 35. Minute. Wabra wurde beim Versuch, einen Eckball zu fangen, erneut unfair behindert und die Ulmer konnten aus dieser Situation heraus zum 1:1 ausgleichen.

Nach Halbzeit schien es, als ob Ulm dem Tempo seiner wütenden Angriffe in der ersten Spielhälfte erlegen wäre. Albrecht ging auf und davon, paßte klug zurück und Flachenecker donnerte den Ball zum 2:1 ins Ulmer Gehäuse. Die nämliche Situation ging dem dritten Tor des Clubs voraus. Nur, daß dabei der Ulmer Läufer Losch beim Versuch, zu klären, den Paßball von Albrecht selber ins Netz bugsierte. Vier Minuten später, es war die 71. Spielminute, startete Kurt Ucko goldrichtig zur Mitte und hob über den herauslaufenden Torhüter das Leder zum 4:1 ins Ulmer Tor.

Damit schien alles entschieden zu sein; doch in der 80. Minute wurde Wabra von einem Weitschuß überrascht und eine Minute später gelang dem Ulmer Verteidiger Stocker aus 30 Meter Entfernung ein wahrer Sonntagsschuß. Nun war noch einmal alles offen. Ulm stürmte mit allen Mannen. Doch es blieb beim 4:3 für den Club.

Nach dem Schlußpfeiff war die Hölle los. Tausende von Fanatikern stürmten auf das Spielfeld. Sie spieen Gift und Galle gegen Herrn Handwerker und gegen den Club. Der Schiedsrichter konnte nur unter Polizeischutz den Platz verlassen. Ein rasender Ulmer Funktionär wollte sogar Adam Winkler den Zutritt zur Mannschaftskabine verwehren, obwohl sich der Clubkassier in höflicher und ruhiger Form ausgewiesen hatte. Doch nicht genug, Fred Hofmann, der Trainer von Ulm 46, verstieg sich zu folgender Äußerung: „Der Schiedsrichter war ein Zigeuner, er hat uns verschoben, weil er den Einfluß der führenden Clubfunktionäre fürchtet!“

Nun, uns wundert nach diesen Worten des Ulmer Trainers wahrhaft nichts mehr.

Der Club aber kann mit der Leistung seiner ersatzgeschwächten Elf im Ulmer Hexenkessel mehr als zufrieden sein, zumal Heinz Strehl, durch ein grobes „Foul“ gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit, außer Gefecht gesetzt wurde.

Auf der Heimfahrt herrschte natürlich große Freude über die wahrhaft heiß erkämpften Punkte. Die „Sängerknaben“ Helmut Hilpert, Nandl Wenauer, Heinz Strehl und Paul Derbfuß stimmten, angefangen vom Lied der Bergvagabunden bis zur „Mühle im Schwarzwälder Tal“, so ziemlich alles an, was in deutschen Liederbüchern steht, und alle sangen mit.

Kein Zweifel, der Club hat wieder eine prächtige Truppe!

In Ulm spielten: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Reisch, Wenauer, Stammberger; Albrecht, Flachenecker, Strehl, Morlock, Ucko.

Tore: Flachenecker (2), Ucko, Eigentor von Ulm 46.

A. W.

**Besuchen Sie unsere Kaufhäuser
in Nürnberg, Fürth oder Hersbruck.
Vom Taschentuch bis zum Fernseh-
gerät finden Sie dort besonders preis-
günstig, was immer Sie wünschen.**



SCHICKEDANZ

Nürnberg, Allersberger Str., Ecke Schweiggerstr. • Fürth, Fürther Freiheit
Nürnberg, Quelle-Lagerverkauf, Fürther Str. • Hersbruck, Unterer Markt

Der Club im Spieljahr 1960/61 in guter Ausgangsstellung

Nach dem 183. Derby gegen SpVgg Fürth, in dem der 1. FCN die alten Rivalen aus Fürth zum 100. Male besiegte (Torverhältnis 443:260 bei 52 Siegen von Fürth und 31 Remis-Partien), und dem Spiel gegen Ulm 46 zeigt die Tabelle der I. Liga Süd folgendes Bild:

	Punkte	zu Hause			auswärts							
		g.	u.	v.	g.	u.	v.					
1. 1. FC Nürnberg	6	6	0	0	27:5	12:0	3	0	0	3	0	0
2. Karlsruher SC (M)	7	5	0	2	17:10	10:4	3	0	0	2	0	2
3. Kickers Offenbach	7	4	2	1	13:9	10:4	2	0	1	2	2	0
4. FSV Frankfurt	6	3	2	1	11:8	8:4	3	0	1	0	2	0
5. VfB Stuttgart	7	4	0	3	19:13	8:6	3	0	1	1	0	2
6. Bayern München	7	3	2	2	20:14	8:6	3	0	1	0	2	1
7. Eintracht Frankfurt	6	3	1	2	13:10	7:5	1	1	0	2	0	2
8. Waldhof Mannh. (N)	7	2	3	2	11:13	7:7	2	1	1	0	2	1
9. SSV Reutlingen	6	3	0	3	18:16	6:6	3	0	0	0	0	3
10. VfR Mannheim	7	3	0	4	15:12	6:8	2	0	1	1	0	3
11. Schweinfurt 05	7	1	3	3	10:16	5:9	0	3	1	1	0	2
12. 1860 München	7	2	1	4	11:19	5:9	1	1	1	1	0	3
13. Bayern Hof	7	1	3	3	8:19	5:9	0	2	1	1	1	2
14. SpVgg Fürth	7	2	0	5	9:12	4:10	1	0	3	1	0	2
15. Ulm 46	7	2	0	5	13:20	4:10	2	0	2	0	0	3
16. Jahn Regensburg (N)	7	1	1	5	9:28	3:11	1	1	1	0	0	4

(M) = Meister des Vorjahres (N) = Neuling

In diesem Zusammenhang wird dabei auch interessieren, daß zum Stichtag vom 25. 9. 60 von den derzeitigen Vertragsspielern des 1. FCN nachfolgende Spiele in zahlenmäßiger Reihenfolge in der 1. Mannschaft absolviert wurden:

		geb. am:	spielt in 1. Mschft. seit:
769 Spiele	1. Morlock, Max	11. 5. 1925	30. 11. 1941
508 "	2. Ucko, Kurt	29. 2. 1924	31. 7. 1949
294 "	3. Schober, Gustav	6. 12. 1927	10. 8. 1947
251 "	4. Schweinberger, Waldemar	28. 3. 1930	21. 3. 1953
175 "	5. Müller, Heini	18. 2. 1934	31. 3. 1956
169 "	6. Wabra, Roland	25. 11. 1935	31. 3. 1956
129 "	7. Zenger, Josef	17. 11. 1935	16. 5. 1956
117 "	8. Albrecht, Richard	26. 5. 1936	5. 8. 1957
115 "	9. Kreißel, Heinz	28. 12. 1934	4. 8. 1956
111 "	10. Wenauer, Ferdinand	26. 4. 1939	30. 6. 1957
96 "	11. Strehl, Heinz	20. 7. 1938	20. 4. 1958
94 "	12. Fößel, Günther	15. 5. 1928	30. 9. 1951
59 "	13. Hilpert, Helmut	20. 9. 1937	28. 6. 1959
49 "	14. Derbfuß, Paul	8. 10. 1937	1. 8. 1959
43 "	15. Flachenecker, Gustav	28. 10. 1940	28. 5. 1959
36 "	16. Ammer, Herbert	13. 11. 1938	13. 5. 1959
29 "	17. Wild, Tasso *)	1. 12. 1940	28. 5. 1959
20 "	18. Loos, Fritz	19. 10. 1936	24. 5. 1958
18 "	19. Rübensaal, Lothar	9. 4. 1936	5. 8. 1957
7 "	20. Rubenbauer, Günther	7. 12. 1940	14. 6. 1959
5 "	21. Frey, Eugen *)	3. 10. 1938	14. 6. 1959
4 "	22. Reisch, Stefan	29. 11. 1941	21. 8. 1960
2 "	23. Haseneder, Kurt	22. 4. 1942	28. 8. 1960
2 "	24. Stammberger, Hans	20. 11. 1935	28. 8. 1960

*) = Amateur

Hans Kieswald, Archivar

Oberliga-Reserve

In den vier Spielen des letzten Monats gab es für unsere Reserve zwei kaum erwartete Niederlagen. Verletzungen mehrerer Vertragsspieler führten in erster Linie zu diesen unliebsamen Überraschungen.

4. 9. 60: Clubreserve — Bayern Hof Res. 5:2. Bei diesem Vorspiel auf unserem Platz konnte unsere Reserve, erstmals mit 10 Vertragsspielern antretend, jederzeit das Spielgeschehen bestimmen. Schon in den ersten Minuten schoß unser gut gelaunter Linksaußen Müller, in der Mitte auftauchend, den Führungstreffer. Bei Halbzeit stand die Partie bereits 3:0 für uns. In der zweiten Spielhälfte versiebt unser Sturm die tollsten Tor Gelegenheiten, so daß der Gegner mit dem Ergebnis von 5:2 noch glimpflich davongekommen ist.

Unsere Elf: Paulick; Rübensaal, Leupold; Stammberger, Ucko, Reisch; Rubenbauer, Frey, Ammer, Schweinberger, Müller.

Tore: Müller (2), Rubenbauer, Frey, Schweinberger.

11. 9. 60: Schweinfurt 05 Res. — Clubreserve 3:2. In Schweinfurt begann unsere Reserve vielversprechend. Zweimal konnten wir durch unseren rechten Flügel in Führung gehen. Auch die rauhe Gangart der Platzherren vermochte daran nichts zu ändern. In der zweiten Halbzeit jedoch kam das Unheil. Ammer, der laufend vom gegnerischen Stopper gefoult worden war, revanchierte sich und mußte den Platz verlassen. In den letzten zwanzig Minuten verstand es unsere Hintermannschaft nicht, das Ergebnis zu halten und zwei vermeidbare Tore besiegelten unsere erste Niederlage.

Unsere Aufstellung: Paulick; Rübensaal, Leupold; Schober, Ucko, Reisch; Rubenbauer, Frey, Ammer, Schweinberger, Fößel.

Tore: Rubenbauer, Frey.

18. 9. 60: Clubreserve — SpVgg Fürth Res. 2:1. Eine ansehnliche Zuschauermenge hatte sich schon zum Reservespiel eingefunden. Das Spielgeschehen wechselte laufend und sah einmal den Club und einmal die Fürther im Vorteil. Durch einen schönen Alleingang mit abschließendem Schuß aus vollem Lauf erzielte unser Halbrechter Frey die 1:0-Führung. Fürth konnte jedoch noch vor Halbzeit ausgleichen.

Eine Maßvorlage von Ucko brachte unseren Mittelstürmer in glänzende Schußposition und das bedeutete den Sieg. Im weiteren Verlauf des Spiels versagte uns der Schiedsrichter einen 100%-Elfmeter.

Unsere Aufstellung: Fößel; Brandl, Leupold; Schober, Rübensaal, Meier; Albrecht, Frey, Schlarb, Stammberger, Ucko.

Tore: Frey, Schlarb.

25. 9. 60: Ulm 46 Res. — Clubreserve 1:0. Trotz Ersatz aus unserer 3. Amateurmansschaft und unserer 2. Juniorenelf, war unsere Reserve während des gesamten Spieles leicht feldüberlegen. Doch unser harmloser Innensturm konnte sich gegen die massive Ulmer Abwehr nicht durchsetzen.

Ulm kam zu einem billigen Tor. Paulick konnte einen Ball nur abklatschen und der Ulmer Mittelstürmer hatte wenig Mühe das Leder ins Tor zu schieben.

Unsere Elf: Paulick; Brandl, Leupold; Kerndl, Schober, Rübensaal; Fößl (Mattauch), Frey, Schlarb, Schweinberger, Staudinger. F. Rupp

KERZEN
ELSÄSSER NACHF.
H.BAER

Augustinerstr. 5
Pillenreuther Str. 7

Außere
Bayreuther Str. 113

Parfümerien
ELLEN BETRIX
Rosl Heim
Marbert
Coty

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Seit einigen Wochen stehen unsere Amateure wieder im Kampf um Punkte und Meisterschaft und wenn man die bisher erzielten Ergebnisse betrachtet, kann man mit unserer Mannschaft zufrieden sein. Allerdings stand gleich zu Beginn der Runde eine stärkere Clubelf auf dem Felde, wie beispielsweise zum gleichen Zeitpunkt im vergangenen Jahr. Zudem wurde die Mannschaft durch einige tüchtige Spieler, die neu hinzukamen, vorteilhaft ergänzt.

Die Zeit, die nach der allgemeinen Spielsperre bis zum Beginn der Verbandsspiele verblieb, nutzten unsere Amateure zu einer Fahrt nach Stadtsteinach, um in einem Freundschaftsspiel dem dortigen Sportverein mit 5:0 das Nachsehen zu geben.

Zum Start der Pflichtrunde am 21. 8. 60 wurde unseren Männern mit dem Auswärtsspiel beim ASV Zirndorf gleich ein schwerer Brocken vorgesetzt. Dem starken Anfangstempo, das die Platzherren vorlegten, leistete unsere Hintermannschaft insofern erfolgreichen Widerstand, als es gegnerischen Stürmern nur einmal gelang, den Ball in unserem Tor unterzubringen. Dann waren die Unsrigen an der Reihe und der Ausgleich bis zur Pause war mehr als verdient. Auch in der zweiten Hälfte bestimmten unsere Amateure das Spielgeschehen und die 2:1- und bald darauf die 3:1-Führung war der Lohn eines vorzüglichen Spiels. Als es den Zirndorfern gelang auf 3:2 heranzukommen, entbrannte nochmals ein heftiger Kampf, bei dem der Platzbesitzer glücklicher abschnitt. Denn während ein 4. Tor aus nicht ersichtlichem Grund vom Schiri wieder annulliert wurde, ging dem Ausgleich zum 3:3 eine ungeahndet gebliebene Regelwidrigkeit eines Zirndorfers voraus.

Die Mannschaft: Stiller; Rüger, Haas; Kerndl, Büttner, Werner; Pfister, Buchner, Schneider, Walter, Übelacker.

Torschützen: Pfister (1), Buchner (1), Walter (1).

Im ersten Heimspiel am 28. 8. 60 hatten wir den SpCl. Schwabach zu Gast. Bei ständiger Überlegenheit der Cluberer in der ersten Hälfte war die Torausbeute mit nur einem Treffer zu gering. Denn in der Folge des Spiels kamen die Schwabacher bedrohlich auf und nur der Harmlosigkeit des gegnerischen Sturmes war es zuzuschreiben, daß wir von einer unliebsamen Überraschung verschont blieben. Ein Stein fiel allen Cluberern vom Herzen, als es unserem Linksaußen gelang, durch einen schönen Schuß das Resultat auf 2:0 zu erhöhen.

Unsere Amateure: Stiller; Büttner, Haas; Rüger, Wagner, Werner; Pfister, Buchner, Schneider, Rauscher, Übelacker.

Torschützen: Schneider (1), Übelacker (1).

Nächste Station war am 4. 9. 60 Neumarkt. Der als Heimmannschaft gefürchtete ASV lag nach 15 Min. bereits mit 2:0 vorne, als unsere Männer mehr Druck in ihre Aktionen zu legen begannen. Es reichte immerhin bis zum Pausenpfeiff zum 2:2. Bald nach Wiederbeginn gelang das 3:2 und bald darauf das 4:2 für unsere Farben. Unsere Elf bemühte sich das erzielte Ergebnis zu halten, ohne allerdings verhindern zu können, daß mit dem Schlußpfeiff der ASV Neumarkt doch noch zu einem dritten Tor kam.

Die Clubelf: Stiller, Brandl; Haas, Rüger, Wagner; Rodenbücher, Rauscher, Walter, Buchner, Übelacker.

Torschützen: Rauscher (1), Haas (1), Walter (1), Übelacker (1).

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Mit dem ASV Fürth kam zu uns am 11. 9. 60 eine Mannschaft nach dem Valznerweiher, die ein Wort in der Vergebung der Meisterschaft mitsprechen wird. Das mit zahlreichen Höhepunkten geführte Treffen sah einmal die Gäste, und das andere Mal die Clubspieler im Vorteil und das 1:1 in den ersten 45 Min. ging in Ordnung. Nach der Pause ergab sich das gleiche Bild, bis endlich unsere Gegner in der letzten Viertelstunde beträchtlich nachließen. Aber unsere Stürmer hatten leider auch nicht mehr die Kraft, aus den sich bietenden Gelegenheiten das einzige zum Sieg reichende Tor zu erzielen.

Die Amateure: Stiller; Brandl, Haas; Rüger, Wagner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Walter, Buchner, Übelacker.

Torschütze: Buchner (1).

Der schöne Waldsportplatz in Stein war am 18. 9. 60 Schauplatz der Begegnung FC Stein — Clubamateure. Durch einen unhaltbaren Schuß ging Stein schon bald nach Beginn mit 1:0 in Führung. Ein gegen uns verhängter Elfmeter hätte unsere Chancen beträchtlich sinken lassen, aber unser Tormann hielt diesen Strafstoß. Glücklicher war unser Schütze, als der Schiri nach einem groben Foul im Steiner Strafraum auf den bekannten Punkt deutete. Mit 1:1 wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Hälfte bekamen unsere Leute immer mehr Oberwasser, da die Steiner dem vorgelegten Tempo zum Opfer fielen. Nach gelungenem Zusammenspiel wurde das 2:1 erzielt und ein Alleingang unseres Mittelstürmers ergab die beruhigende 3:1-Führung. Ein letztes Aufbäumen der Platzbesitzer änderte nichts mehr an unserem 3:1-Sieg.

Die Mannschaft: Stiller; Büttner, Haas; Buchner, Wagner, Werner; Bodenbücher, Schneider, Übelacker, Rauscher, Walter.

Torschützen: Haas (1), Schneider (2).

Ein hoher Sieg gelang unseren Amateuren am 25. 9. 60 gegen Langenzenn auf unserem Platz am Valznerweiher. Dabei waren unsere Gäste, bei denen unser ehemaliger, langjähriger Vertragsspieler Winterstein als Amateur mitwirkte, gar nicht so schlecht. Aber sie fanden kein Rezept, den durch unsere schnellen Außenstürmer vorgetragenen Angriffen wirksam zu begegnen, so daß sie bei Halbzeit schon hoffnungslos mit 4:1 im Rückstand lagen. Wenn auch unser Spiel in den nächsten 45 Min. nicht mehr so gut lief, mußte der gegnerische Tormann doch noch zweimal den Ball aus seinem Kasten holen. Da zwischendurch Langenzenn ein Tor aufholte, hieß es am Ende 6:2.

Der Club mit: Stiller; Rüger, Haas; Buchner, Büttner, Werner; Rodenbücher, Walter, Schneider, Übelacker, Pfister.

Torschützen: Schneider (3), Bodenbücher (1), Übelacker (1), Pfister (1).

Unsere Amateur-Reserve hat sich nach anfänglichen Mannschaftsschwierigkeiten auch wieder gefangen und erzielte folgende Ergebnisse: In Zirndorf 0:4, gegen Schwabach 1:2, gegen Neumarkt 5:3, gegen ASV Fürth 2:2, gegen Stein 2:1, gegen Langenzenn 5:1.

Geist

HOTEL VICTORIA - NÜRNBERG

Am Hauptbahnhof - Ruf 26141

Bier - Restaurant - Wein - Restaurant

Wir betreuen Familienfeiern jeder Art - und nicht teuer!

Untere Vollmannschaften

Bis zum Beginn der neuen Verbandsspielrunde absolvierten unsere unteren Vollmannschaften noch eine Reihe von Privatspielen.

Diese Begegnungen endeten wie folgt:

3. *Amateurmannschaft*: gegen 1846 I. (dort) 3:2, gegen Jahn 63 Res. (Schulplatz) 7:2, gegen Hirschau I. (A-Klasse, dort) 2:3, gegen Germ. Schniegling II (dort) 6:1, gegen ASV Zirndorf III (Verbandsspiel am Valznerweiher) 6:0.

4. *Amateurmannschaft*: gegen 1860 Fürth Privatmannschaft (Zabo) 4:1, gegen 88 Johannes III (dort) 7:1, Verbandsspiele: gegen Rangierbahnhof III (dort) 3:2, gegen West V (Zabo) 1:1, gegen Jahn 63 III (Zabo) 3:0.

IIIa-Mannschaft: gegen Mühlhof III (dort) 3:0, gegen SpVgg Fürth III (Zabo) 2:5.

1. *Junioren*: gegen SpVgg Fürth IV (Zabo) 6:3, gegen 1846 Res. (dort) 5:1, gegen Rangierbahnhof III (dort) 3:2.

2. *Junioren*: gegen Germ. Schniegling Jun. (Zabo) 5:1, gegen Tuspo Jun. (dort) 1:1, gegen Bayern Kickers (Zabo) 4:3, gegen Franken III (dort) 7:2.

1. *Privatmannschaft*: gegen Falke Privat (dort) 7:4, gegen FC Röthenbach Privat (Zabo) 3:2, gegen ATV Privat (dort) 0:0, gegen ASN Betz (Zabo) 6:2.

2. *Privatmannschaft*: gegen BV Aral (Zabo) 7:0.

1. *AH-Mannschaft*: gegen Bayern Kickers AH (Zabo) 1:4, gegen Schwaig AH (dort) 1:5, gegen Crailsheim AH (dort) 3:1, gegen Laufamholz AH (dort) 3:0.

2. *AH-Mannschaft*: gegen Kulmbach AH (dort) 4:1, gegen Gostenhof Privat (dort) 6:4, gegen Bayern Kickers AH (Zabo) 4:3, gegen Tuspo Nürnberg Privat (dort) 2:4.

F. Rupp

Fußball-Jugend

A 1-Jugend. 4. 9. 60 gegen Laufamholz auf des Gegners Platz 2:1. Infolge der Urlaubszeit mußten wir mit geschwächter Mannschaft antreten (5 Ersatzleute), was sich natürlich auf das Spielgeschehen auswirkte. Auch der wolkenbruchartig niedergegangene Regen trug dazu bei, das gewohnte Kombinationsspiel zu unterbinden.

11. 9. 60 war die Mannschaft spielfrei.

18. 9. 60. An diesem Tag trugen wir unser erstes Punktespiel gegen ASN—Pfeil auf unserem Platz am Valznerweiher aus. Die Mannschaft trat in folgender Aufstellung an: Dunst; Grimm, Deml; Deuerlein, Ferschl, Billmann; Erdel, Lang, Prudio, Hollweg, v. Kummant. Das Spiel endete 16:0, Halbzeit 7:0. Das ganze Spielgeschehen wurde von unserer Mannschaft diktiert, sie ließ den Ball laufen und somit auch den Gegner. Einen Mann hervorzuheben, hieße, die anderen zurückzusetzen, was bei diesem Spiel nicht in Frage kommt. Lediglich erwähnenswert wäre, daß unser Mittelstürmer Prudio allein 6 Tore für sich buchte, wobei nicht vergessen sein soll, daß auch die Mitspieler durch schöne Vorlagen ihr Teil dazu beigetragen haben. Hier hat sich deutlich gezeigt, daß man auf einem guten Rasenplatz auch einen schönen Fußball spielen kann.

25. 9. 60. Gegner war Germania Schniegling auf dem Platz im Pegnitzgrund. Hier konnte man genau das Gegenteil erleben. Unebenheiten, Sand und Grasbüschel ließen kein Kombinationsspiel zu. Leider wurden in diesem Spiel unsere Außenstürmer zu wenig eingesetzt. Wenn auch viele scharfe Schüsse unserer Stürmer und Läufer nur knapp das Ziel verfehlten, so hat mehr oder weniger der gegnerische Torwart Anteil an dem sehr schmeichelhaften Resultat, denn er hielt, was halbwegs zu meistern war. Wir gewannen 3:1.

1a-Jugend. 4. 9. gegen Südwest 1. 3:1; 11. 9. gegen Postsportverein 1. 4:3; 18. 9. gegen TSV Altenfurt 3:2.

2. Jugend. 4. 9. gegen Jahn 63 2. 0:0 (wegen Unwetter abgebrochen); 11. 9. gegen DJK Falke 2. 7:4; 18. 9. gegen ASN Pfeil 2. 1:3; 25. 9. gegen Germania 2. 3:0.

3. Jugend. 4. 9. gegen Glaishammer x:0 (Gegner nicht angetreten); 11. 9. gegen Postsportverein 8:1; 18. 9. gegen ASV Fürth B 1 2:0.

4. Jugend. 11. 9. gegen Elektra 2. 11:0; 18. 9. gegen ASV 4. (ausgefallen).

B 1-Jugend. 3. 9. gegen DJK Fürth B 1 8:0; 11. 9. gegen Maiach 1. Jgd. 13:0; 18. 9. gegen SpC Wacker 1. Jgd. 5:0.

B 2-Jugend. 4. 9. gegen Nordost Fürth B 1 1:4; 11. 9. gegen Zabo Eintracht 3. Jgd. 5:1; 18. 9. gegen Johannes 83 B 1 5:0.

B 3-Jugend. 18. 9. gegen SpV Ost 2. Jgd. 2:3.

1. Schüler. 3. 9. gegen Flügelrad 5:1; 10. 9. gegen Germania 5:1; 17. 9. gegen DJK Eintracht 5:0.

2. Schüler. 3. 9. gegen Laufamholz 1. 3:0; 10. 9. gegen DJK Eintracht 1. 7:1; 17. 9. gegen SpVgg Fürth 2. 0:3.

3. Schüler. 3. 9. gegen Germania 1. 2:2; 10. 9. gegen ASV Fürth 3. 2:0; 17. 9. gegen SpVgg Fürth 3. 0:1.

4. Schüler. 3. 9. gegen Johannes 88 1. 2:2; 10. 9. gegen DJK Fürth 3. 2:1; 17. 9. gegen DJK Eintracht 2. 1:3.

5. Schüler. 3. 9. gegen eigene 6. 4:2; 10. 9. gegen ASV Fürth 4. 5:0; 17. 9. gegen Tuspo 3. 2:0.

6. Schüler. 3. 9. gegen eigene 5. 2:4; 10. 9. gegen DJK Falke 3. 6:3; 17. 9. gegen TSV Gostenhof 2. (ausgefallen).
R. Lohmüller

Mitglieder

zahlt Euere
Monats-Beiträge
pünktlich!



GLOBUS

Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

Mehr Freude an Funk und Fernsehen

mit



Funk-Fernsehwelt

Die Illustrierte für die ganze Familie.
Überall im Handel erhältlich.

Handball

Die Punktejagd der Feldsaison 1960 ist beendet, lediglich die erste Damenelf und die erste Jugendmannschaft sind noch in Meisterschaftsspielen beschäftigt.

Die erste Herrenmannschaft errang in den letzten Spielen noch zwei recht beachtenswerte Auswärtssiege gegen den aussichtsreichsten Meisterschaftsbewerber TSV Sulzbach bei Aschaffenburg und die Tgd. Landshut, denen weniger erfreuliche Niederlagen gegen den jetzigen Bayernmeister Post München und den BCA, letztere im Zabo, vorausgingen. Von unserer ersten Mannschaft kann man bezgl. der nunmehr beendeten Saison sagen, daß sie, wie der „Handball“ so treffend schrieb, beständig unbeständig war. Unerwarteten Auswärtssiegen folgten prompt ebenso unerwartete Heimmiederlagen. Trotzdem können wir, bei der vollkommen ausgeglichenen Spielstärke der Bayernliga, mit dem errungenen vierten Tabellenplatz mehr als zufrieden sein. Unter Berücksichtigung, daß unsere Trainingsmöglichkeiten mangels Platz bis Mitte Mai jeden Jahres praktisch null sind, daß die Mannschaft durch den Tod ihres Betreuers Eberhard Michl und der Krankheit des Trainers Holzwarth ohne engere Führung war, ist dieser Tabellenstand immerhin eine gute Leistung und das Ergebnis einer echten Sportkameradschaft. Bei etwas mehr Glück in einigen Spielen hätten wir auch in diesem Jahr wieder an der Spitze stehen können.

Torschützenkönig wurde, genau wie im vorigen Jahr, Karlheinz Oechler mit 62 Toren, davon 37 verwandelten 14-m-Strafwürfen, nur 9 dieser Strafwürfe fanden nicht das Ziel, sie gingen an Latte und Pfosten, oder wurden eine Beute der Torhüter. In die Liste der erzielten Tore trugen sich weiter ein: Günter Müller mit 45, Giskes mit 37, Heidemann mit 29 und Schenk mit 23 Toren. An den weiteren Torerfolgen waren alle Deckungsspieler beteiligt. Als einziger spielte Müller sämtliche Verbandsspiele durch. Insgesamt benötigten wir für die ganze Serie nur 15 Spieler. Das ist eine recht erfreuliche Tatsache und zeigt, daß Verletzungen nahezu nicht vorkamen. Der Einsatz von Reservespielern erfolgte nur auf Grund von Urlaub der Stammspieler.

Nachfolgend die letzten vier Spiele der Saison, über die noch nicht berichtet wurde.

Post München — Club 20:13 (11:8)

In München zeigte uns die Post ein wirklich meisterhaftes Spiel und sie ließ keinen Zweifel darüber, daß sie die Punkte unter allen Umständen behalten wollte. Wir mußten Heinrich Beck und erstmals den Torwart Dolansky ersetzen. Trotzdem lieferten wir der Post ein vollkommen ebenbürtiges Spiel, das nur die außerordentlich vitale Stürmerreihe des Gegners in dieser Höhe entschied.

Club — BCA 10:15 (5:7)

Eine an sich wirklich unnötige Heimmiederlage. Nachdem wir zu Anfang mehrmals mit einigen Toren vorne lagen, gingen die BCA-ler während der weiteren Spielzeit in Führung. Beim Stande von 11:10, in der Endphase des Spieles, vergaben wir mehrmals durch unkonzentrierte Würfe in günstigsten Positionen die Möglichkeit des Ausgleiches und der Führung. Erst in den letzten Minuten erwarf sich der Gegner dann den Sieg. Günter Heidemann war mit 5 Torerfolgen der erfolgreichste Stürmer.



FEDERKERN-MATRATZEN

aus eigener Fabrikation DM 68.-



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

TSV Sulzbach — Club 5:6 (4:3)

Bei diesem Spiel ging es für den Gastgeber um die Entscheidung in der Bayernmeisterschaft. Kein Wunder, daß die Sulzbacher alles und noch mehr daran setzten, um Sieger zu bleiben. Sie wurden kräftigst unterstützt durch eine große, laute und nicht immer faire Zuschauerkulisse. Vor einigen Wochen galten sie mit 8 Punkten Vorsprung als sicherer Bayerischer Meister. Der Ausfall ihres besten Stürmers verringerte diesen Vorsprung auf 1 Punkt. Wie immer gegen Clubmannschaften, war bei diesem Entscheidungsspiel der Gegner wieder komplett und körperlich in bester Verfassung. Unsere gesamte Hintermannschaft und hier besonders Torwart Dolansky war an diesem Tag in prächtiger Form. Sie ließ in der ersten Halbzeit gegen die mit allen Mitteln und kraftvoll stürmenden Sulzbacher nur 4 Tore zu. Nach Halbzeit gelang den Gastgebern dann sogar nur noch ein Treffer. 10 Minuten vor Ende führten wir mit 2 Toren und hielten dann den Sieg durch wirklich gekanntes Zusammenspiel, indem wir den Gegner für diese Zeit nicht mehr an den Ball kommen ließen. Daß die tobenden Zuschauer den „Schiri“ und auch uns nicht mit den nettesten Zurufen bedachten, kann sich jeder vorstellen, der die Situation in Sulzbach kennt. Mit diesem Sieg haben wir der Post München zur Bayerischen Meisterschaft verholfen, einer Mannschaft, die diesen Titel wirklich verdient hat.

Tgd. Landshut — Club 7:8 (3:4)

Das letzte Punktspiel der Saison sah uns in Landshut. Wir waren gezwungen Giskes, Oechler und Holzwarth zu ersetzen. Unser Spiel lief aber trotzdem von Spielbeginn an recht gut, so daß der Endsieg eigentlich nicht gefährdet war. Das sehr knappe Endergebnis von 8:7 entspricht nicht dem Spielverlauf. Günter Heidemann, von seinen Mitspielern recht uneigennützig freigespielt, war mit Bilderbuchtoren wieder einmal der erfolgreichste Stürmer. Dolansky hielt, wie schon in den vorhergehenden Spielen, ausgezeichnet und hat, trotz geringen Trainings, seine alte Form und Sicherheit wieder gefunden.

Die Damen sind Bayerischer und Süddeutscher Feldmeister

In einem glänzenden Durchgang ohne Spiel- und Punktverlust wurde die erste Damenelf mit 28:0 Punkten und einem Torverhältnis von 111:28 zum elften Male in der Nachkriegszeit Mittelfränkischer Meister. Man möchte bei diesem hervorragenden Ergebnis glauben, daß die erste Damenklasse Mittelfrankens recht schwach wäre, dem ist aber durchaus nicht so. Gegen den Zweiten und Dritten in der Tabelle, ESV West und NO Fürth, mußten sich unsere Damen gewaltig strecken, um die Punkte einzuheimen. Da wir bereits drei Wochen vor Ende der Rundenspiele als Meister feststanden, wurde das Entscheidungsspiel um die Nordbayerische Meisterschaft vorweggenommen. Auf neutralem Platz in Erlangen stand uns der Oberfrankenmeister 1. FC Bamberg gegenüber. Der Unterfrankenmeister DJK Würzburg verzichtete, da er sich keine Chancen gegen uns ausrechnete. Die Bamberger Frauen konnten uns nicht gefährden und verloren 7:1. Ausgezeichnet spielten bei uns Lydia Bauer und Gerda Ahles.



JOSEPHSPLATZ 9
Nürnbergs
erstes und einziges
Trockenrasierer
Spezialgeschäft
Eingang Färberstraße
gegenüber „Nordsee“

GUTSCHEIN
für
eine 10tägige
kostenlose
Erprobung des
neuen Braun SM 3



Unsere Handballdamen erstmals Süddeutscher Meister im Feldhandball. - Stehend von links nach rechts: Sutter (Betreuer), Heilmaier, Ahles, Oberberger, Bauer, Lederer, Kliegel, Burmeister, Schmidt, Möhler (Trainer) - Kniend: Schott, Herbst, Then.

In München setzte sich in diesem Jahre erstmals der BCA gegen den Abonnementmeister Post München durch und wurde im Entscheidungsspiel gegen die Postfrauen Südbayerischer Meister. Wir und BCA waren damit die beiden Bayernvertreter bei der Süddeutschen Meisterschaft, die in diesem Jahre in Nürnberg auf dem Platz des ASV Süd stattfand. SV 03 Tübingen als Badischer und TSV 46 Mannheim als Württembergischer Meister kamen hinzu. Sollte das Los den Club und BCA zusammenführen, so galt dieses Spiel auch gleichzeitig als Endspiel um die Bayerische Meisterschaft. Die Auslosung fiel dann tatsächlich so aus. Im ersten Spiel, am Samstag Nachmittag, traten wir gegen Tübingen an und landeten einen nie gefährdeten Sieg von 11:2. Dem raumgreifenden Spiel unserer Damen war der Badenmeister in keiner Phase gewachsen. Sehr dramatisch ging es bei der nächsten Begegnung BCA — Mannheim zu. Die reguläre Spielzeit endete 6:6, nach 2 mal 5 Minuten Verlängerung stand die Partie 7:7 und am Ende der 2. Verlängerung 8:8. Nun mußte das Los entscheiden und die glücklicheren waren hier die BCA-Damen. Uns erschienen die Mannheimerinnen als die besseren. Im ersten Spiel am nächsten Tag siegte 46 Mannheim gegen die gegenüber dem Vortag stark verbesserten Tübinger Damen knapp mit 6:5. Im Endspiel um die Bayerische und gleichzeitig auch um die Süddeutsche Meisterschaft waren die beiden Vortagsieger BCA und 1. FCN darauf bedacht, den jeweiligen Nationalspielerinnen Lydia Bauer auf unserer Seite, und Evi Brechenmacher auf Seiten des BCA keinen großen Spielraum und keine Wurfmöglichkeiten zu geben. Unserer Elf gelang diese Aufgabe besser, dank der Bewachungsarbeit unserer Gerda Ahles, die auch mit dem ersten Tor den Torreigen eröffnete. Evi Brechenmacher gelangen nur 2 Tore, unsere Lydia konnte oftmals ihrer Bewachung entwischen und buchte 3 Tore auf ihr Konto. Mit 4:1 glaubten wir schon sicherer Meister zu sein, da gelangen den Augsburgerinnen noch 2 Tore. Nachdem uns die Augsburger Torhüterin durch hervorragende Paraden nicht zu weiteren Erfolgen kommen ließ, hatten wir in der Endphase noch einige bange Minuten zu überstehen. Mit

4:3 siegten wir letzten Endes und waren damit erstmals in unserer langen Club-Handball-Geschichte Bayerischer und Süddeutscher Meister geworden. Daß sich unsere Mädchen beim Schlußpfeiff glücklich in den Armen lagen, versteht sich von selbst. Die Abteilung und der Club gratulieren herzlichst zu dem Erfolg und wünschen für den Fortgang der Spiele um die höchste deutsche Würde viel Glück. Der Berliner Meister, die Reinickendorfer Füchse, müssen am 2. 10. in Nürnberg auf dem Platz von Tuspo in Herrnhütte gegen uns antreten, und wir hoffen, daß für unsere Damen doch etwas drin ist. Wir drücken auf alle Fälle sämtliche Daumen. Die Erfolge unserer Damen in diesem Jahr sind einmalig. Im Frühjahr wurden sie im Hallenhandball in einer ununterbrochenen Siegesserie Mittelfränkischer, Nordbayerischer, Bayerischer, Süddeutscher und Deutscher Vizemeister und nun bestätigten sie diese Form durch Erringung dieser gleichen Meisterschaften (bis auf die letztere) auch im Feldhandball.

Lydia Bauer als Stürmerin Nr. 1 in der Nationalmannschaft

Im Länderspiel gegen Dänemark in Hannover kam unsere Lydia wieder einmal mehr zu internationalen Ehren. Als Rechtsaußen warf sie vier Prachttore und wurde Tor-schützenkönigin beim 10:2-Sieg der Deutschen Mannschaft. Unserer immer bescheidenen und lieben Lydia gratulieren wir zu diesem Erfolg herzlichst und wünschen ihr weitere Erfolge in künftigen Länderspielen. Noch eine Stürmerin unserer Damenelf war für dieses Länderspiel aufgestellt. Leider hat aber Elsbeth Hertle, nach ihrer Meniskusoperation, das Training und das Spiel vorerst nicht wieder aufgenommen, so daß von der erfolgten Aufstellung im letzten Moment Abstand genommen werden mußte.

Alle anderen Mannschaften beendeten in sogenannten Nachhutgefechten ihre Verbandsrunden im Feldhandball. Die Siege der Reserve gegen Tbd Johannis I und Siemens Erlangen I ragen hierbei aus den normalen Rahmen heraus.

Die erste Mannschaft erspielte sich in Qualifikationsspielen mit 2 Siegen gegen Schwabach 04 und Erlangen die weitere Teilnahme an der mittelfränkischen Meisterschaft.

Anlässlich der Süddeutschen Frauenmeisterschaften gab die Stadt Nürnberg allen teilnehmenden Mannschaften in unserem Clubheim in Zabo einen Empfang mit Abendessen. Alle Vorsitzenden der Stadtratsfraktionen waren anwesend. In seiner Empfangsrede gab der Kulturreferent Stadtrat Staudt noch bekannt, daß die von uns so lange ersehnte große Sporthalle, besonders für Handball, in Kürze in Zabo gebaut wird und der Betrag von einer runden Million hierfür bereits genehmigt ist und zur Verfügung steht. Hoffen wir, daß wir schon im nächsten Jahr in dieser Halle spielen können.

Die Feldsaison ist nun beendet und die Vorbereitungen für die ebenso große Hallenspielzeit beginnen. Das Hallentraining wird ab sofort für Herren auf Mittwochabend ab 18 Uhr festgesetzt. Aus diesem Grunde finden die Abteilungsabende nunmehr im Clubhaus Zabo, ebenfalls am Mittwochabend im Anschluß an das Training statt. Alle Mitglieder und Spieler wollen das hiermit zur Kenntnis nehmen. Die Jugend trainiert wie alle Jahre Samstag nachmittags ab 14 Uhr. Die Damen am Dienstag, wie bekannt.

Karlheinz Giskes, der Mittelstürmer unserer Ersten, meldet die Geburt einer Tochter. Mutter, Kind und Vater sind wohlauf. Herzlichen Glückwunsch von der Abteilung.

A. Bernhardt

**PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG**
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Was niemand für möglich gehalten hätte ist nun eingetreten: unsere I. Herrenmannschaft führt die Bayerische Oberliga an! Im ersten Spiel der Rückrunde gegen TSG Pasing am 18. 9. 60 wollte es noch nicht so richtig klappen, lediglich aufgrund eines schönen Straf- Eckentores von Spielführer Alfons Steiner blieben die Punkte bei uns. Die Gäste aus der Landeshauptstadt zwangen uns zu einem unerhört schnellen Spiel und glaubten uns damit „fertig“ machen zu können. Sie hatten jedoch die Rechnung ohne den Wirt gemacht... Herr Widmayer — der sich seit einiger Zeit um unsere ersten Mannschaften annimmt — konnte bereits die ersten Früchte seiner Arbeit ernten, die Kondition unserer Elf war schon erheblich verbessert! Immerhin will es etwas heißen, gegen Pasing beide Punkte zu holen, denn diese Mannschaft hat in ihren letzten Spielen den bisher unbesiegbaren Tabellenführer: HGN geschlagen und auch beim Bayerischen Meister Wacker München mit 3:2 gewonnen. — Am 25. 9. 60 traten wir am Marienberg gegen CaM an und auch hier gings nach unserem Wunsch: durch zwei Tore des Halblinken Dieter Lechner und eine insgesamt gute Mannschaftsleistung konnten wir einen verdienten Sieg erringen und unseren Anspruch auf einen der vorderen Plätze am Ende der Saison nachdrücklich anmelden. Wir sind jedenfalls auf dem richtigen Weg und werden unserem gesteckten Ziel in diesem Jahre sicherlich ein großes Stück näher kommen.

Unsere I. Damenelf, die schon seit langer Zeit die Tabelle der Oberliga souverän anführt, hat in den bisherigen Rückrundenspielen zwar „nur“ 2:0 gegen Jahn München und 1:0 gegen Kickers Würzburg gewonnen, jedoch wiegen bekanntlich die Würzburger Punkte am schwersten! Vier bzw. sechs Punkte Vorsprung vor den Verfolgern sollten eigentlich ausreichen...

Derzeitiger Tabellenstand der Bayerischen Oberligen:

<i>Herren:</i>	Punkte	Tore	<i>Damen:</i>	Punkte	Tore
1. 1. FC Nürnberg	14:4	17:6	1. 1. FC Nürnberg	16:0	31:3
2. HG Nürnberg	13:3	18:9	2. Kickers Würzburg	11:5	15:4
3. Rotweiß München	10:4	10:4	3. Münchner SC	10:6	22:11
4. Nürnberger HTC	8:8	14:10	4. Siemens Erlangen	8:8	11:8
5. Wacker München	8:12	15:13	5. Rotweiß München	6:8	5:11
6. HC Schweinfurt	7:11	9:16	6. Wacker München	6:12	5:21
7. TSG Pasing	7:13	11:22	7. SpVgg. Fürth	5:13	3:19
8. CaM Nürnberg	3:15	7:21	8. Jahn München	4:14	3:18

Von den übrigen Mannschaften ist noch nicht sehr viel zu berichten, die Spielzeit hat ja erst begonnen. Das Unentschieden (1:1) unserer Ib gegen Jahn München I kann sich sehen lassen, auch ein 4:4 unserer AH gegen Jahn „Bären“ ist ein schöner Erfolg. Unsere II. Damenelf scheint ihre Spielstärke auch allmählich steigern zu können, das 4:0 gegen NHTC I beweist es.

Anläßlich der Städtespiele München gegen Nürnberg wurde unsere Damenelf mit der Vertretung der Noris beauftragt. Mit 2:0 bewies sie einmal mehr, daß die Führung im Bayerischen Damen-Hockey einwandfrei bei uns liegt. Wir hätten gar nichts dagegen, einmal gegen eine Bayerische Auswahlmannschaft anzutreten; vielleicht würde es den Verantwortlichen Männern in München dann leichter zu entscheiden, wen sie mit der Vertretung Bayerns in den Eichenschildspielen beauftragen sollten...

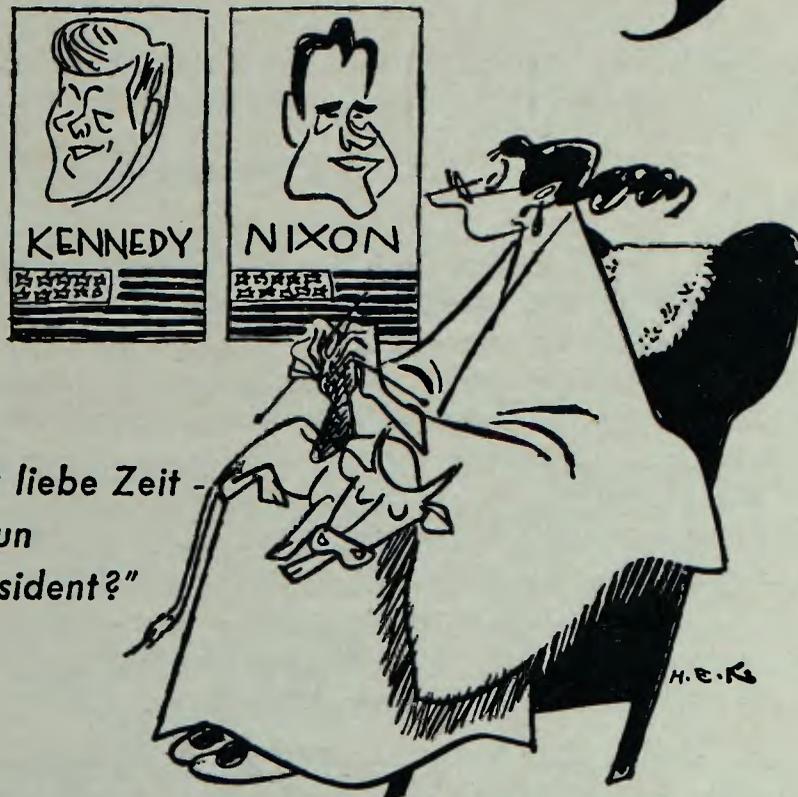
Bei den Junioren bestand die Nürnberger Vertretung bis auf einen Spieler der HGN ebenfalls nur aus Clubspielern. Mit 3:1 fiel der Sieg zwar nicht ganz so hoch aus wie im Vorspiel, dafür mußten aber auch drei Mann (der gesamte Innensturm des Vorspiels!) ersetzt werden. Für unsere Jungen war's jedenfalls wieder ein sehr schöner Erfolg.

Im ersten Spiel der bayerischen Juniorinnen-Auswahl gegen Baden am 25. 9. 60 in Würzburg waren von uns Inge Fleischmann und Inge Schmidt aufgestellt. Beide spielten sehr schön und waren maßgeblich am Sieg ihrer Elf beteiligt: die eine war die beste Stürmerin überhaupt, die andere schoß in der Verlängerung das Siegestor!

E. Schmeckenbecher

Sei auf Draht

lies die **NN**



Europa: „Ach, du liebe Zeit -
wer wird denn nun
mein neuer Präsident?“

Den Ereignissen auf den Fersen

objektiv berichten, treffsicher kommentieren — das ist die Grundlage des Erfolges der Nürnberger Nachrichten. Das macht sie zur Zeitung, wie sie die Leser wollen: quicklebendig, weltoffen und heimatverbunden zugleich.

Die NN sind eine Zeitung für aktive, lebensbejahende Menschen, für Menschen, die mit beiden Beinen fest im Leben stehen, die mitdenken, mitreden und vorwärtskommen wollen. Probieren Sie es aus! Lesen Sie regelmäßig die NN und Sie werden mit eigenen Augen sehen, welche unschätzbaren Dienste Ihnen diese hochaktuelle Zeitung leistet.

**Nicht teuer ist der gute Rat:
Lies die NN — du bist auf Draht**

NÜRNBERGER
Nachrichten

eine der großen Tageszeitungen der Bundesrepublik

Das ist eine gewichtige und in gleicher Weise erfreuliche Feststellung, deren Wert durch die nachstehend aufgezeichneten sportlichen Leistungen unserer Damen kaum gemindert wird.

Stolz ist die Abteilung natürlich auf Brunhilde Hendrix, die bei den Olympischen Spielen in Rom Deutschlands Farben vertrat und eine

Silbermedaille

nach Zabo holte!

Es war ein Erfolg des Könnens und der stärkeren Nerven. Wer hätte wohl der deutschen 4×100-m-Staffel eine derartige Leistung nach den Ergebnissen der Vor- und Zwischenläufe zugetraut? Mitunter mußten Fragen vor dem Endlauf überstanden werden, die es in sich hatten! Frugen mehr als unbekümmerte Journalisten Bruni: „Sind Sie nicht nervös, wenn Sie an das Staffelpoch Ihrer Mutter im Jahre 1936 denken?“

Es erscheint angebracht gerade in diesem Zusammenhange einmal mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß Dolli nach einem glänzenden Kurvenlauf in der deutschen 4×100-m-Länderstaffel bei den Olympischen Spielen in Berlin den Staffelstab längst an die Schlußläuferin sicher übergeben hatte, als diese ihn nach wenigen Metern durch eigenes Mißgeschick verlor. Nun, Bruni war nicht nervös und erwies sich als ebenso zuverlässige Staffel-Läuferin wie einstmals ihre Mutter. Schließlich ist sie allein auf Grund ihres eminent schnellen Antrittes prädestiniert hiefür.

Mit der Silbermedaille von Rom hat Brunhilde Hendrix ihren bisherigen glänzenden, sportlichen Taten — Erringung der deutschen 4×100-m-Jugendmeisterschaft, deutsche Jugendmeisterin über 100 m, deutsche Meisterin über 100 und 200 m — ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt.

Hiezu auch an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch!

*

Unsere Damenmannschaft konnte sich zum 11. (!) Male in ununterbrochener Folge für den Endkampf um die Deutsche Mannschafts-Meisterschaft qualifizieren. Nach 8 errungenen Meisterschaften mußte sie in den beiden letzten Jahren etwas kürzer treten, aber sie hat am 17./18. September im Münchner Dantestadion unter Beweis gestellt, daß mit ihr stets ernsthaft zu rechnen ist. Mit 26187 Punkten verzeichneten unsere Damen die zweithöchste Punktzahl, die sie bisher erreichen konnten. Hätten sie vollständig angetreten können, wäre auch diese Leistung in den Schatten gestellt worden. In dem Konzert der „vier Großen“ der letzten Jahre — 1860 München, Hamburger Sport-Verein, I. FC Nürnberg, OSC Berlin — hat unsere Damenmannschaft gut mitgespielt und mitgekämpft. Und dafür sei ihr Dank und Anerkennung gesagt.

*

Auch unsere weibliche Jugendmannschaft eifert unserer Damenabteilung nach. Zum 7. Male und ebenfalls in ununterbrochener Folge hatte sie sich für den Endkampf qualifiziert, der am 24./25. September im Olympiastadion in Berlin zur Durchführung kam. Auch hier mußten einige Mädchen ersetzt werden und als wenige Tage vor Antritt der Reise die Schlußläuferin unserer 4×100-m-Staffel, Karin Tschischka, durch den plötzlichen Tod ihres lieben Vaters ausfiel, sanken alle Hoffnungen auf den Gefrierpunkt. Aber mit den erzielten Leistungen unserer Mannschaft durfte man hoch zufrieden sein. Der Mannschaftsgeist scheint jedoch bei unseren Mädchen noch nicht so fest verankert, wie bei unseren Damen. Deshalb gilt unser besonderes Lob Elisabeth Palmer, die in den letzten drei Monaten so gewissenhaft trainierte, daß sie in die Mannschaft eingereiht wurde. Mit 9,64 m belegte sie im Kugelstoßen unter den angetretenen 16 Teilnehmerinnen von Postsportverein München, Hamburger Sportverein, OSC Berlin und I. FC Nürnberg den vierten Platz! Erfolg des regelmäßigen Trainings!

B. S.

Schnellauf. An den Deutschen Rollschnellauf-Meisterschaften, die am 3./4. September in Schweinfurt ausgetragen wurden, nahmen neben unseren Läuferinnen Jutta Polig und Anne-Else Grasser auch unsere Läufer Otto Heßdörfer und Hermann Scholler teil. Während sich unsere männliche Vertretung leider nicht durchsetzen konnte, haben wir von unseren Läuferinnen sehr Erfreuliches zu berichten. Jutta Polig gelang es, zwei 2. Plätze und einen 3. Platz zu erringen, Anne-Else Grasser belegte zwei 4. Plätze. Die genauen Ergebnisse in der Meisterklasse Damen lauten über

500 m 1. Güttler (Frankfurt) 1:04,1; 2. Polig 1:06,5.

5 000 m 1. Güttler 11:22,5; 2. Fraas (Selb) 11:33,7; 3. Polig 11:33,8; 4. Grasser 11:33,9.

10 000 m 1. Güttler 24:09,7; 2. Polig 24:09,9; 3. Fraas 24:10,8; 4. Grasser 24:12,9.

Zu diesen ausgezeichneten Erfolgen sagen wir unseren Läuferinnen unsere herzlichsten Glückwünsche. Die gezeigten Leistungen berechtigen uns zu der Hoffnung, daß sowohl unsere Läuferinnen als auch unsere Läufer bei intensivem Training im kommenden Jahr bei Meisterschaften wieder ein gewichtiges Wort mitsprechen werden.

Wie wir noch erfahren konnten, wurde Jutta Polig durch den Deutschen Rollsportbund für die Weltmeisterschaften im Roll-Schnellauf in Wetteren bei Brüssel nominiert, wo sie mit 7 weiteren Läuferinnen und Läufern die deutschen Farben vertreten wird.

Allgemeines: Zimmersuche. Der bekannte Roll-Schnellläufer Volker Naumann aus Bayreuth beginnt in Kürze sein Studium am Ohm-Polytechnikum Nürnberg und sucht aus diesem Grunde ein möbliertes Zimmer (auch Doppelzimmer). Wir wollen ihn bei seinen Bemühungen unterstützen und es würde uns sehr freuen, wenn es unserer Abteilung gelingen würde, ihm ein Zimmer zu vermitteln. Es ergeht daher an alle Abteilungsleiter die Bitte, mitzuhelfen und die Adresse von freien Zimmern ihres Bekanntenkreises an mich zu melden.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 25. Oktober um 19.30 Uhr im Clubhaus (Nebenzimmer) statt. Wir bitten um zahlreichen Besuch, auch von seiten der Eltern unserer Kinder.

Schulz

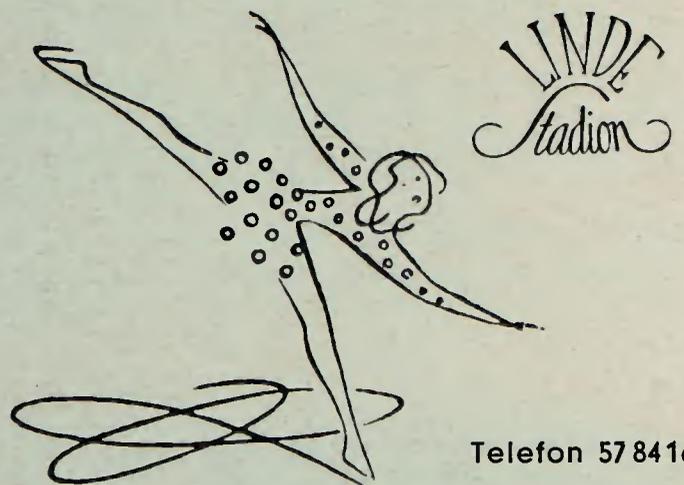
Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche

und deutsche Teppiche
Alle Größen und Preislagen.
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser
Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 2 49 90 —



Telefon 57 84 16

ERÖFFNUNG DER EISLAUF-SAISON SAMSTAG, 29. OKTOBER 1960

Eislaufzeiten: täglich 9 - 12 Uhr, 13.30 - 16.30 Uhr
ferner: Mo. mit Fr. 20 - 23 Uhr, Sa. u. So. 19.30 -
22.30 Uhr **Dienstag abend geschlossen**

Tennis

Das bedeutendste Ereignis der letzten Wochen waren die Bayerischen Meisterschaften in Augsburg. Zwar vermochte lediglich Gerhard Müller mit seinem Partner Hermann Höfer aus Neu-Ulm einen Titel (Herren-Doppel) zu erringen, doch waren die übrigen Ergebnisse für uns Cluberer durchaus erfreulich.

Im Herreneinzel kam Gerhard Müller unter die letzten „Vier“ und scheiterte dann in der Vorschlußrunde an dem alten und neuen Meister Bace mit 5:7, 1:6.

Uta Koch unterlag ebenfalls in der Vorschlußrunde der neuen Meisterin Frau Kempf aus Neu-Ulm. Ähnlich war es im Damen-Doppel, das Uta Koch zusammen mit Bärbel Schuricht spielte.

Frau Burkhard erreichte mit ihrer Partnerin, Frau Frantz, die Schlußrunde, doch eine Verletzung von Frau Frantz machte ein Weiterspielen unmöglich.

Besonders erwähnenswert war die Leistung unseres Seniors, Herrn Kehl, dem es gelang in das Schlußspiel der Herren-B-Klasse zu kommen. Er unterlag dann dem Oberligaspieler Echter vom TC Augsburg. Die zahlreiche Beteiligung in dieser Klasse spricht umso mehr von der großartigen Leistung Herrn Kehls.

Bei den Senioren-Meisterschaften in Schweinfurt kam Herr Kehl ebenfalls ins Finale und verlor dann gegen keinen geringeren als Roderich Menzel.

Allen Genannten unsere herzlichsten Glückwünsche zu ihren Erfolgen!

Unsere Junioren wurden im Mannschaftskampf gegen den TC Bad Kissingen aufgrund des besseren Satzverhältnisses nach einem 3:3 Unentschieden Jugendmeister von Nordbayern und stehen in wenigen Tagen im Endspiel um die Bayerische Meisterschaft dem TC Großhesselohe gegenüber.

Der Gegner, in dessen Reihen sich drei Auswahlspieler befinden, ist hoher Favorit, doch schon der Titel Bayerischer Vizemeister ist ein Erfolg, auf den unsere Jugendlichen mit Recht stolz sein können. Zur Vertretung des BTV wurden in die Bayerischen Auswahlmannschaften Gerhard Müller (Meden-Mannschaft), Uta Koch (Poensgen-Mannschaft) und Herr Kehl für die Schomburgkspiele berufen.

Alle Genannten gewannen ihre Einzelspiele und haben somit den Club bestens vertreten. Erfreulich war der Endsieg der Poensgen-Mannschaft, da dieses Team so starke Mannschaften wie Hamburg und den Titelverteidiger Niederrhein schlagen mußte.

Über unsere zur Zeit laufenden Clubmeisterschaften wird in der nächsten Ausgabe unserer Clubzeitung berichtet werden. Die Sieger der insgesamt 13 Klassen stehen dann fest.

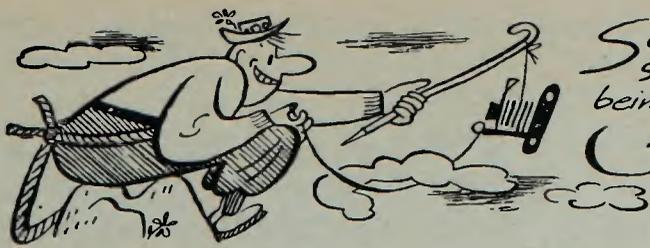
Dr. W.



Das Fachgeschäft für den Wintersport

Durch Gemeinschaftseinkauf bieten wir Ihnen etwas Besonderes. Verlangen Sie bitte unseren Winter-Katalog.

Ski - äußerst preiswerte Ski-Garnituren - deutsche und österreichische Spitzenski - Metall-Ski - große Auswahl führender Fabrikate - Skistiefel - vom leichten Tourenstiefel bis zum Spezial-Abfahrtsstiefel - Elastikskihosen - Steppanoraks - Skihandschuhe - BOGNER - Skimoden - Orig. schwedische und norwegische Pullover, Walkjanker - Eishockey- u Eiskunstlauf-Complets - Lassen Sie jetzt schon Ihre Ski repar. u. überholen.



Solche und andere Ratschläge – und was sonst der Fotofreund braucht, gibt's alles

beim **Fotomax**

Wilh. Schorn

Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

Schwimmen

Fahrt der Wasserballjugend

Unter der Leitung unseres Jugendtrainers, Herrn John, unternahmen wir eine Fahrt, die uns in folgende Städte führte: Stuttgart, Esslingen, Basel, Mühlhausen, Straßburg, Ludwigshafen und Ulm.

Schon am ersten Reisetag, am Montag, dem 25. August, gab es in Esslingen eine Überraschung. Wir sollten gegen die dortige Jugend ein Revanchespiel für die Südd. Jugendwasserballmeisterschaft austragen. Aber, zu unserem Erstaunen stellten die Esslinger 5 Vollspieler und nur 2 Jugendliche. Gegen diese „Jugendmannschaft“ mußten wir mit 6:4 die Segel streichen. Ob das eine geglückte Revanche war?

Am Mittwoch, dem 17. August ging es mit der Bahn weiter und zwar über Freiburg nach Basel. Aber an der Grenze gab es eine Aufregung. Unser „Sturmtank“ Jarko durfte wegen Paßschwierigkeiten nicht in die Schweiz. (Und später sollte sich herausstellen, daß ihm auch die Einreise nach Frankreich versagt wurde.) So trafen wir mit ihm erst wieder in Ludwigshafen zusammen, wo er in der Zwischenzeit beim dortigen Schwimmverein 07 zu Gast war.

Dann fuhren wir nach Mühlhausen. Schon am Bahnhof wurden wir herzlich begrüßt und mit Autos in die Jugendherberge Mühlhausen gebracht. Anschließend besuchten wir das Hallenbad und fanden uns zum Abendessen im Hotel Franklin mit unseren Gastgebern zusammen.

Der Abend stand im Zeichen des Clubkampfes FC Mühlhausen gegen 1. FCN.

Schon nach den ersten Wettkämpfen wurde uns klar, daß wir eine der besten Jugend-Schwimm-Mannschaften Frankreichs vor uns hatten. Die Zeiten der Gastgeber besagen alles. Es sei hier nur erwähnt: 100 m Rücken 1.03,9 (das ist für einen Jugendlichen ganz hervorragend), 100 m Schmetter 1.07 und 100 m Brust unter 1.18. Wir konnten lediglich die Krauldisziplinen für uns entscheiden, ebenso die 10×50-m-Kraulstaffel, obwohl einige unserer 10 Mann starken „Equipe“ gar keine Krauler waren. Den Abschluß des Abends, der übrigens bestens organisiert war, bildete ein Wasserballspiel. Beim Halbzeitstand von 4:3 für uns, bemerkte ein Spaßvogel: „Dou is nu alles drinna, des Spiel des gwinna mir nu höher!“ Was sich dann auch bewahrheitete. Die zweite Hälfte konnten wir Angriff auf Angriff starten und den Gegner in die Abwehr zwingen. Sieben mal mußte nun der gegnerische Torwart hinter sich greifen, während sich unser „Goal-Keeper“ nur noch einmal geschlagen geben mußte. Endstand also 11:4 — für uns. Ein kleiner Kameradschaftstrunk im Hotel Franklin beschloß gegen Mitternacht einen Tag wahrhaft schönen Erlebens.

Am nächsten Morgen, Freitag, den 19. 8. fuhren wir über Colmar nach Straßburg. Wir logierten in einem Studentenheim unweit des Münsters. Nach einem kräftigen Essen machten sich alle auf, um das Bad zu inspizieren, in dem wir die nächsten drei Abende unsere Wasserballspiele und unseren Schwimmkampf gegen die Stadtauswahl auszutragen hatten. Direkt neben dem Europa-Parlament gelegen, präsentierte sich uns ein herrliches Bad. Durch eine Heizung immer auf 20—23° Wärme gehalten, war es eine Wohltat, dort Wasserball zu spielen. Keine Wohltat allerdings war am Abend — man höre und staune — gegen die Nationalmannschaft der Herren von Frankreich zu spielen, die sich auf die Olympiade in Rom vorbereitete. Wir unterlagen nach hartem Kampf „überraschend“ knapp mit 20:1 Toren.

Am anderen Morgen nach dem Frühstück war offizielle Stadtbesichtigung. Kein geringerer „Fremdenführer“ als der Bürgermeister — mit dem höchsten Orden der Französischen Republik ausgezeichnet — zeigte uns das schöne alte Straßburg.

Am Abend wurde wahrhaft gekämpft. Wir lagen mit fünf Siegen, fünf zweiten und vier dritten Plätzen gegen vier Siege, fünf zweite und vier dritte Plätze vorne, aber dann kam das Wasserballspiel. Kaum angespielt, führte die Straßburger Stadtauswahl bereits mit 1:0. Der gleiche Schütze erzielte noch zwei weitere Treffer, alle mit dem nämlichen regelwidrigen Trick: vom Verteidiger abstoßen und dann werfen. So blieb es bis zur Halbzeit. Die zweite Hälfte ging an uns. Staib, Bucher, Riedel und Bauer waren je 1× erfolgreich, die Gastgeber dagegen trafen noch drei mal ins Schwarze. Entstand also 6:4 für Straßburg. Demnach hatte jede Mannschaft 5 Siege, 5 Zweite und 4 Dritte Plätze. Zu unserem Erstaunen ging aber der Wettkampf nicht unentschieden aus, sondern die Straßburger gewannen auf Grund der 4. und 5. Plätze. (Wir konnten nie mehr als zwei Mann pro Wettkampf stellen.)

Am Abend des nächsten Tages wollten wir uns für das verlorene Spiel revanchieren. Aber wieder hatten wir kein Glück. Sieben Lattenwürfe und einige unerklärliche Entscheidungen des „Schiri“ machten uns müde. Der gleiche Spieler wie tags zuvor konnte für seine Mannschaft die Tore werfen. Der Endstand von 6:3 entspricht keineswegs dem Spielverlauf.

Am Montagabend, dem 22. 8. trafen wir auf unseren nächsten Gegner, den Ludwigs-hafener SV 1907. Im Schwimmen unterlagen wir, im Wasserball dagegen konnten wir auftrumpfen. Wir lagen am Ende klar mit 11:3 vorne und mußten uns aber doch im Gesamtergebnis (Schwimmen und Wasserball) knapp geschlagen geben.

Unsere letzte Station hieß Ulm. Diplomsporthelehrer Andreas nahm uns hier in Empfang und betreute uns die folgenden drei Tage. Eine Eröffnungsrede über das Allgemeine beim Schwimmen bildete den Auftakt. Dann folgte ein Intervall-Training für unsere Brustschwimmer. Am Abend folgte noch ein Trainingsspiel. Dann ging es in die Betten. Einige blieben gleich im Umkleideraum im Bad und schliefen auf Luftmatratzen.

Der nächste Morgen stand im Zeichen eines Intervall-Trainings für die Krauler. Vor dem Mittagessen folgten noch Erläuterungen über das Rückenkraulen und das Delphin-Schwimmen. Am Nachmittag schoben wir alle eine ruhige Kugel, um alle Kräfte für den Abend zu schonen. Wie fast überall siegten unsere Gegner auch hier ganz knapp im Wettschwimmen. Im Wasserball behielten wir gegen eine schwimmerisch sehr starke, aber technisch unterlegene Mannschaft mit 8:4 Toren die Oberhand.

Am folgenden Morgen, dem 25. 8. (Donnerstag), faßte Herr Andreas alles Gesagte zusammen und erklärte uns seine, mit großem Erfolg angewandten, Trainingsmethoden. Mit den besten Wünschen entließ er uns. Am Nachmittag, ein paar blieben noch im Bad, besichtigte der Großteil das Münster und andere Sehenswürdigkeiten von Ulm. Um 17 Uhr endlich bestiegen wir den Zug, mit dem wir gegen 20 Uhr in Nürnberg ankamen.

Die Teilnehmer der Fahrt, unter Leitung von Jugendtrainer Herrn John, der Mannschaftsaufstellung nach genannt, waren Heinz Birmann, Wolfgang Tiede, Herbert Kreitlein, Rudi Bucher, Jürgen Staib, Jarkolenicz, Hermann Bauer, Werner Riedel, Gert Köhler, Werner Kammerer.

An dieser Stelle möchten wir allen Vereinen, die uns so freundlich aufgenommen haben, herzlichst danken. Insbesondere auch Herrn Diplomsporthelehrer Andreas aus Ulm, der uns in drei Tagen die Grundbegriffe modernen Trainings beigebracht hat.

Hermann Bauer (Owambo)

Der Gebrauchtwagen von *Auto* ZIMMERMANN

NÜRNBERG

Essenweinstraße 11

Fernruf 26927

Sandstraße 27

Innsbrucker Schwimmer am 15. Oktober in Nürnberg

Isarnixen mit ihrem neuen Meisterschafts-Programm

Wir empfangen am 15. Oktober 1960 um 19.30 Uhr im Nürnberger Volksbad den Tiroler Wassersportverein Innsbruck zu einem Rückkampf. Wir setzen damit eine jahrelang gepflegte Tradition des Clubs fort.

Um der Veranstaltung die nötige Zugkraft zu geben, haben wir den Damen-Schwimmverein München mit seiner Kunst-Schwimmergruppe, den „ISAR-NIXEN“, eingeladen. Die Nixen werden am 15. Oktober ihr neuestes Programm, das sie unter anderem in Rom und Neapel anlässlich der Olympischen Spiele mit sehr großem Erfolg vorführten, dem Nürnberger Publikum bieten. Es ist zugleich für die Münchner Nixen die Generalprobe für die eine Woche später stattfindenden Deutschen Meisterschaften im Kunst- und Synchron-Schwimmen. Bekanntlich sind die Schwimmerinnen aus München mehrfache Deutsche Meister und haben beachtliche Welterfolge, u. a. auch in Kanada und USA, zu verzeichnen.

An unsere Mitglieder! Wir ersuchen alle Mitglieder des Clubs, die in der Lage sind, Privatquartiere für unsere Innsbrucker Schwimm-Kameraden zu stellen (für eine Nacht), sich beim 1. Vorstand der Abteilung, Richard Waltinger, Pirkheimerstraße 52 (5 06 63), oder nach den Montagübungsstunden im Volksbad zu melden.

Unsere Freitags-Übungsstunde ausschließlich für Wettschwimmerinnen und Wettschwimmer wird in der Halle II ab 30. Oktober 1960 und in der Halle III (Damen) ab 7. November 1960 wieder aufgenommen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß zu diesen Freitags-Stunden nur Angehörige der Wettkampfmansschaften zugelassen sind. Beginn jeweils 20.30 Uhr.

Herzliche Karten- und Urlaubsgrüße erreichten die Schwimmabteilung. „Kaala“ Bergmann und „Herry“ grüßten aus Narvik, die Jugendschwimmer und -wasserballer mit ihrem Betreuer Gg. John aus Straßburg und Herbert Waltinger mit Gattin aus Finnland.

Eine weitere Voranzeige: Am Samstag, dem 5. November, kommt die Jugend von ASS Straßburg zum Rückkampf nach Nürnberg. Schäfer

Wissenswertes in Kürze

Der „Tisch der Alten“ hat Heini Müller, der trotz Schlüsselbeinbruches im Spiel gegen SpVgg Fürth großartig weiterspielte und somit zu einer wahren Schlüsselfigur dieses Derbys wurde, herzlichst für seinen vorbildlichen Einsatz für den Club gedankt und ihm die besten Wünsche zur baldigen Genesung übersandt. Unser lieber Heiner hat sich über diesen Gruß sehr gefreut.

Am 25. 9. 60 mußte der Club nicht weniger als sieben Spieler ersetzen. Verletzt bzw. erkrankt waren: Zenger, Kreißel, Wild, Müller, Rubenbauer, Haseneder.

Außerdem stand „Niggel“ Ammer, der in Schweinfurt wegen eines Fouls vom Felde verwiesen wurde, nicht zur Verfügung. Auch Reinhold Gettinger erlitt auf der Heimfahrt vom Zabo einen Unfall und mußte das Bett hüten.

All unseren verletzten und erkrankten Spielern gelten unsere besten Wünsche!

Unser Trainer Herbert Widmayer ist den Wünschen unserer tüchtigen „Krummstöckler“ (siehe Bericht der Hockeyabteilung) gern nachgekommen und hat in den letzten Wochen das Konditionstraining unserer Hockeydamen und -herren übernommen. Die Erfolge unserer „Hockerer“ sprechen ebenfalls für ihn. Bravo Herbert!

FLEUROP

Blumen Treutlein

NÜRNBERG - BREITE GASSE 67 - FERNRUF 24969

Fritz Kreißel, seit 1957 Trainer und Betreuer der Fußballjugend, hat sich ab 1. 10. 60 selbständig gemacht. Unter seinen Fittichen wurde die Clubjugend innerhalb von 4 Jahren zweimal Bayerischer Meister und zweimal Süddeutscher Meister. Aus seinen Händen kommen die Spieler Wild, Flachenecker, Rubenbauer, Reisch, Haseneder, Leupold usw. Das ist vor allem sein Verdienst.

Der Club wünscht seinem getreuen und stets bescheidenen Fritz geschäftlich dieselben Erfolge wie als Jugendtrainer und hofft, daß er auch künftig genügend Zeit erübrigen kann, um dem Club in seiner vorbildlichen und erfolgreichen Art weiter zu dienen.

Allen Cluberern sei nochmals die neue Anschrift unseres lieben Fritz bekanntgegeben. Sie lautet: Fritz Kreißel, Büromöbel — Büromaschinen — Bürobedarf — Drucksachen aller Art, Nürnberg, Roonstraße 9, Telefon 6 13 96.

A. W.

Der Ehrungsausschuß gibt bekannt:

Der Ehrungsabend für unsere erfolgreichen Aktiven der Saison 1959/60 findet am Dienstag, dem 15. 11. 60 abends 20 Uhr im Clubhaus Zabo statt.

Der Ehrungsabend für die Clubjugend wurde auf Samstag, den 19. 11. 60, abends 19 Uhr, ebenfalls Clubhaus Zabo, festgelegt.

Die Abteilungsleiter werden nochmals gebeten, bis spätestens 10. 10. 60 entsprechende Vorschläge an den Ehrungsausschuß zu richten.

Antwort des Schriftleiters

Ich hab vernommen da und dort
so manches ärgerliche Wort,
weil im August, im Erntemonat,
die Clubzeitung nicht wie gewohnt
erschieden ist, sondern viel später,
ja, einer zog so stark vom Leder
und reimte prompt: „Auf Franz'l Schäfer
folgt nun als Schriftleiter ein Schläfer!“

Nun, in der Tat, der Reim ist gut,
ja, er verrät Poetenblut,
mehr noch, er sagt, daß jener Mann
die Tage kaum erwarten kann
bis uns're Clubzeitung erscheint
und das ist wichtig, denn mir scheint,
die Zeitung findet doch Gefallen
und das befriedigt mich vor allem!

Doch nun zur Sache, ja, zum Kern,
ich schlief nicht, nein, das lag mir fern,
sondern, was längst schon diskutiert,
wurde erstmals auch ausgeführt.

Mit ander'n Worten, der Termin
an dem die Zeitung sonst erschien
wurde auf Monatsanfang hin
verlegt und das hat seinen Sinn.

Man kann viel besser disponieren
und auch die Werbetrommel rühren
für Anzeigen, für Inserate
und das bringt Geld und keinen Schaden.

Drum lieber Freund, lieber Poet,
du weißt nunmehr, worum es geht,
doch darfst du ruhig weiterdichten,
ich nehm's nicht übel, nein, mitnichten!

A. Weiss

Kommentare, Geschichten, Glossen!

Böse Zungen? Nein, dumme Zungen!

Ausgerechnet in den Öztaler Bergen vernahm ich, daß der DFB-Bundestag beschlossen hätte, dem deutschen Fußball endlich neuen Auftrieb zu geben, das heißt, die Bundesliga einzuführen.

Zwischenzeitlich erfuhr ich, daß dem nicht ganz so gewesen ist. Besonders unser RA Franz hat die Dinge wesentlich anders dargestellt, als es verschiedene, voreilige Propheten wahrhaben wollten. Er wurde deshalb einmal mehr viel zitiert und kritisiert. Ich weiß, daß ihn dies Gott sei Dank nicht anfiht. Er wird seinen Weg unbeirrt weitergehen wie alle, die aus einer reichen, jahrzehntelangen Erfahrung schöpfend, klar und nüchtern zu denken vermögen. Und das ist notwendig, denn es fallen an sich zu viel unbedachte Worte und Urteile.

Irrig und unüberlegt ist auch jener Kommentar von Paul Ludwig, der im „Sportkurier“ veröffentlicht wurde.

Er lautet: „Club-Vorsitzender Franz hat die Dinge wieder ins rechte Licht gerückt. „Eine revolutionäre Umgestaltung im deutschen Fußball ist nicht zu erwarten“, erklärte er kürzlich vor der Nürnberger Presse. Wir hatten uns schon gewundert, als seit dem DFB-Bundestag einige Tage vergangen waren, ohne daß man in Nürnberg von den optimistischen Prognosen der Presse weit abrückte. Jetzt fehlt nur noch eine ähnliche Erklärung von Paul Flierl aus Fürth.

Wir glauben zu wissen, daß der konservative Clubvorstand lieber einer bayerischen „Gauliga“ als einer Bundesliga zustimmen würde. Böse Zungen lästern — weil der Club dort eine bessere Rolle spielen könnte.“

Nun, der Club nimmt nicht an, daß sich Paul Ludwig selbst zu den bösen Zungen zählt, denn nicht böse Zungen können solch irriige Auffassung haben, sondern nur dumme oder allenfalls unwissende Zungen. Jenen unwissenden Zeitgenossen aber sei nochmals gesagt, was RA Franz bereits mehrmals unterstrichen hat.

1. Der Club ist finanziell und spielerisch in der Lage jede Entwicklung im deutschen Fußballsport mitzumachen.

2. Der Club scheut auch keine Konkurrenz.

Im übrigen sind die Ziele des Clubs auch in Zukunft nicht darauf beschränkt, lediglich in Bayern eine gute Rolle zu spielen. Es ist auch falsch, von einer konservativen Haltung des Clubs in Sachen Bundesliga zu sprechen. Tatsache ist vielmehr, daß seine Vorstände, Argumente und Gegenargumente genau abwägend, bislang noch nicht davon überzeugt werden konnten, daß die Bundesliga für den gesamten deutschen Sport als positivste Lösung anzusehen ist. Denn wer vermag die Ansicht des Clubs zu widerlegen, daß mit der Einführung der Bundesliga der entscheidende Schritt zum Vollprofitum vollzogen wird?



MILCHHOF NÜRNBERG
NACHF. MICHAEL UND THOMAS MIEDERER
SIEGFRIEDSTRASSE 69

Das aber ist der Kernpunkt des ganzen Problems. Nur Unwissende und Vereinsfremde können daran vorbeigehen.

Das vielgelästerte Vertragsspielertum ermöglicht immerhin, daß Tausende von Jugendlichen und Amateuren vom Fußball leben können und beim Club oder anderswo eine zweite Heimat finden.

Der vielgelästerte Vertragsspieler ist zudem in gut geführten Clubs zunächst noch immer Vereinsmitglied. Überhaupt, es scheint, als ob bezüglich der Beurteilung des Vertragsspielertums das Kind mit dem Bad ausgeschüttet wird. Der sogenannte „Zwitter“ Vertragsspieler ist nämlich gar kein so übles Machwerk, ja, ich bin davon überzeugt, daß es unter den Vollprofis zumindest ebensoviel schwarze Schafe und korrupte Fälle gibt. Doch das wäre nicht das Schlimmste. Unklar, unwahrscheinlich und daher äußerst bedenklich ist, ob ein Verein mit einer Profiabteilung noch als gemeinnützig gilt oder steuerlich so belastet wird, daß er seine ideellen Aufgaben nicht mehr lösen kann. Letzteres könnte, schroff gesagt, bedeuten, daß sich der Club von nahezu zweitausend aktiven Cluberern lösen müßte.

Ob das eine Bundesliga, vorausgesetzt, daß sie das Vollprofitum mit allen steuerlichen Belastungen im Gefolge hat, tatsächlich wert ist?

Ich weiß, daß manche, die da wermeinen, reden und schreiben zu müssen, längst den Glauben an jeglichen Idealismus im Sport über Bord geworfen haben. Nun, ich darf sie eines besseren belehren.

Ebenso sicher, wie Paul Ludwig für seinen eingangs abgedruckten Kommentar ein Honorar erhalten hat, ebenso sicher ist, daß der deutsche Sport bislang im wesentlichen auch von der ehrenamtlichen, sprich, unbezahlten Arbeit, seiner ungezählten, namenlosen Funktionäre gelebt hat. Anders ginge es auch gar nicht, selbst nicht im großen 1. FC Nürnberg.

Sollten in dieser Hinsicht Zweifel bestehen, dann darf ich darum bitten, sich an Ort und Stelle selbst davon zu überzeugen oder noch besser, sich in die Schar der Aktiven, der Jugendbetreuer, Übungsleiter, Vorstände usw., einzureihen.

Ob dieser dringend notwendige und wahrhaft, ideale Zustand allerdings dann noch aufrecht erhalten werden kann, wenn mit dem Vollprofitum ein weiterer Schritt zum Materiellen vollzogen wird, bleibt dahingestellt.

Im übrigen ist auch im Berufsfußball nicht alles Gold, was glänzt. Ich persönlich wünsche mir diesbezüglich weder spanische noch italienische Verhältnisse. Es bleibt daher nur zu hoffen, daß ein etwaiges deutsches Profitum besser werden wird.

Zusammenfassend sei nochmals festgestellt: Der Club ist keineswegs vernünftigen Neuerungen abhold, er ist auch nicht gegen eine Bundesliga, sofern damit für die Gesamtheit Vorteile verbunden sind und nicht die Gefahr besteht, seiner schönsten Aufgabe, der Jugend und dem Amateursport zu dienen, entsagen zu müssen.

Ich bleibe dabei, nicht böse Zungen, sondern dumme Zungen hat Paul Ludwig in seinem Kommentar zitiert. Noch besser gesagt, es ist die Sprache armer Menschen, die noch nie einer idealen Sportgemeinschaft angehört haben. Ansonst müßten sie wissen, was in Wirklichkeit auf dem Spiel steht und würden den Club besser verstehen. A. Weiss

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönern Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für
DM 2.30 pro qm

Fritz der Senn.

Die 1. Clubjugend nahm Urlaub vom Fußball und weilte eine Woche lang am Oberjoch. St. Peter schob endlich den grauen Wolkenvorhang zur Seite und für ganze acht Tage stand die Sonne über den Allgäuer Bergen.

Es war eine ereignisreiche Woche und es gäbe viel zu erzählen. Doch ich beschränke mich auf ein wahrhaft köstliches Erlebnis. In seinem Mittelpunkt stand kein Geringerer als Fritz Kreißel, seit Jahren der beste Freund und Trainer der Clubjugend.

Ich bezeichne ihn seither nur noch als Fritz den Senn. Doch ich muß zum besseren Verständnis etwas weiter ausholen. Fritz liebt nicht nur den Anblick der gewaltigen Bergwelt, sondern auch die Almen, das friedliche Geläute der Kuhglocken und vor allem die Produkte einer echten Sennerei.

Milch, Butter und ein frischer Bergkäse haben es ihm angetan. Fritz drang deshalb schon im vergangenen Jahr, anlässlich unseres Urlaubsaufenthaltes am Jugendberghaus Sudelfeld in mich, ihn nicht nur auf sonnige Höhen, sondern auch auf eine echte bayerische Alm zu führen. Er wollte in natura sehen, was dereinst Ludwig Ganghofer von Almen zu berichten wußte. Volle Butterfässer, blitzende Käsekessel, einen bärtigen Senn und vielleicht auch eine saubere Sennerin.

Nun, ich tat, was ich konnte und stieg mit ihm zu einer Sennhütte unterhalb des Wendelsteingipfels empor. Die Alm lag idyllisch in einer Grasmulde, umgeben von Lärchen und verwitterten Felsblöcken. Auch ein kristallklares Gebirgswasser rauschte in unmittelbarer Nähe in die Tiefe. Der Rahmen paßte also großartig und Fritz versuchte sich vor lauter Freude bereits im Jodeln. Doch dann folgte eine fürchterliche Enttäuschung. Unter der Hüttentür stand ein bartloses Bleichgesicht in einem blaugrauen Drilllichgewand, erwiderte unser herzliches „Grüß Gott“ mit einem unverkennbaren preußischen „Juten Morjen“, und dieses Bleichgesicht war der Senn!

Fritz wurde blaß und blässer. Ein Stockpreuße war Senn auf einer bayerischen Alm, das schlug dem Faß den Boden aus! Fritz machte kehrt und murmelte: „Mensch, wenn dös der Hundhammer wüßt!“ Ich selbst war perplex und schlich gleichfalls von dannen. Wir labten uns dann am frischen, urbayerischen Bergwasser und Fritz hatte zumindest für ein Jahr genug an weiteren Almvisiten. Mir aber, der ich im Ruf eines Bergkundigen stehe, ließ diese Pleite keine Ruhe.

Als wir daher in diesem Jahr am Oberjoch Quartier bezogen, ging ich frühzeitig auf Alm-Kundfahrt. Und diese Mühe lohnte sich. Ich rastete auf dem Weg zum Jochschrofen und Spießler in der Hirschbergalm und fand dort alles, was Fritz Kreißel suchte. Trotzdem war er zunächst noch skeptisch, doch dann ging er mit. Der Weg, ein wahrhaft bequemer Spazierpfad für behäbige Kurgäste, wand sich zunächst in Serpentinaen durch einen Fichtenwald und gab eindrucksvolle Ausblicke zum Hochvogel und in das breite Hindelanger Tal frei. Bereits nach einer Stunde, kurz nach Verlassen des Waldes, erreichten wir unser Ziel. Fritz, der sich während des Anstieges noch immer mißtrauisch geäußert hatte, begann zu schmunzeln. Kein preußisches Bläßgesicht kreuzte auf, sondern eine lebfrische Allgäuer Sennerin und bald danach ein sonnverbrannter, bärtiger Senn.

Z Ü S T & B A C H M E I E R A . G .

INTERNATIONALES SPEDITIONSHAUS

ZWEIGNIEDERLASSUNG NÜRNBERG

AUSLANDSTRANSPORTE - SAMMELVERKEHRE - LUFTFRACHT

FERNSCHREIBER 06/2342

STEINBÜHLER STRASSE 22

SAMMELRUF 25905

Die Hüttenstube war so blitzsauber, daß man auf dem Fußboden hätte essen können. Der Herrgottswinkel war mit Latschen und Bergblumen geschmückt und gegenüber an der Wand hing sogar ein alter Jagdstutzen. Fritz konnte sich kaum satt sehen. Doch die Sonne lockte und wir tranken im Freien, auf der Hüttenbank, die gute Allgäuer „Milli“. Fritz stopfte sich dann eine Pfeife und paffte völlig entspannt vor sich hin. Ich aber stieg ein bisserl weiter hinauf, um die Hirschbergalm von einer möglichst guten Perspektive aus zu fotografieren.

Als ich nach einer Viertelstunde wiederkam, war Freund Fritz um ein köstliches Erlebnis reicher. Ein Kurgast aus Berlin, wohlbeleibt und etwas kurzatmig, hatte während meiner Abwesenheit dank einer Alpenstange ebenfalls die Hirschbergalm erklimmt. Er sah Fritz Kreißel behaglich schmauchend vor der Hütte sitzen und wenn auch Fritz keinen Vollbart trägt, so mußte seine sehnige Gestalt, sein gebräuntes Gesicht, seine kurze Wiche, seine Pfeife, kurz sein Äußeres den Mann aus Berlin auf den Gedanken gebracht haben, den Senn und Herrn dieser Alm vor sich zu sehen.

Der Berliner wandte sich deshalb an ihn, schmetterte einen fröhlichen „Juten Tag“ und fuhr sogleich fort: „Na, sagen Sie mal, Meester, wieviel Stück Vieh habense eijentlich hier?“ Fritz schaltete im Handumdrehen und entgegnete: „Ha, Sie wer'n lach'n, ner bloß ans!“ Hierauf der Berliner: „Wat, nur eens, dat jibt es ja gar nich bei dem vielen Jebimmel!“ Fritz antwortete: „Aber freilich, bloß ans und dös bin ich selber!“

Der Berliner sperrte Mund und Ohren auf, dann fiel bei ihm der Groschen. „Ach Jott, dann sind Sie wohl gar nich der Meester von hier?“ Fritz schüttelte den Kopf und der Kurgast meinte: „Na dann entschuldijense mal, aber echt, wirklich urecht sehne aus!“

Auf dem Heimweg kam Fritz ins Grübeln und schwieg lange Zeit. Endlich blieb er stehen und sprach: „Also, was ma in die Berg net alles erlebt. Im letzt'n Jahr treff' ma an echt'n Senn und der hat falsch ausg'seh'n und heuer werd' ich, a falscher, für an echt'n g'halt'n. Aber ans is g'wieß, wenn ich im Toto amal a Million g'winn, dann kaaf ich mir a Alm und mach an echt'n Senn.“

Mir gab es einen Ruck. „Was, a Alm? Fritz, da mach ich mit. Aber mitt'n in die Berg mouß stöih und mindestens fuchz'g Gipf'l drum rum.“ Fritz spann den Faden weiter: „Ja und Zaberla därf net weit weg sei, verstöihst!“ Und ob ich verstand.

Doch ganz abgesehen von den notwendigen Toto-Millionen, diese ideale Alm gibt es leider nicht. Deshalb wird sich an unserem Leben nichts ändern. Das heißt, wir ziehen alljährlich gern in die Berge und kehren nicht minder gern nach Zabo zurück. Wir, und damit meine ich meinen Freund Fritz, den Senn, und mich. A. Weiß

Haben wirklich die Besseren verloren

Deutschlands 4×100-m-Staffel gewann erstmals eine Goldmedaille. Die im Ziel knapp vorne liegenden Amerikaner mußten disqualifiziert werden, da sie eine Wechselmarke überlaufen hatten.

Laut Presseberichten soll das Publikum zum Teil sauer auf die Entscheidung des Kampfgerichtes reagiert und gepfiffen haben.

Ein deutscher Journalist begründete die Reaktion des Publikums damit, daß eben die Zuschauer stets den wirklich Besten auf dem Siegespodest stehen sehen wollen.

Nun, waren die Amerikaner an diesem Tag und in dieser Disziplin wirklich die Besseren? War ihre Disqualifikation eine zu hohe Strafe?

Ich habe mich bezüglich der Beantwortung dieser Fragen an einen Mann gewandt, der in der Leichtathletik Bescheid weiß. Es ist unser Bruno Schwarz. Er war zudem am Schauplatz des Geschehens und äußert sich wie folgt:

Jede Sportart hat ihre besonderen Gesetze.

Diese Gesetze sind keineswegs einengende Machwerke bürokratischer Überlegungen, sie erstanden aus der Erfahrung des sich immer mehr entwickelnden Sportes der letzten Jahrzehnte. Die Bestimmungen sorgen für eine exakte, einheitliche Durchführung der Spiele und Wettkämpfe. Sie sind gar nicht wegdenkbar.

Für eine gute 4×100-m-Staffel der Leichtathleten sind nicht nur vier schnelle Läufer nötig, sondern auch drei gute Wechseltechniker, das setzt bei den meisten Läufern viel Übung voraus. Die amerikanischen Länderstaffeln haben bis dato darauf verzichtet, wie wir in Amstendam, Berlin und Helsinki beobachten konnten. Die Amerikaner konnten jeweils vier derart überragende Läufer für die Nationalstaffel an den Ablauf bringen, daß diese Unbekümmertheit einigermaßen verständlich erscheint. Erst kurz vor den olympischen Spielen in Rom, als die deutsche Länderstaffel Rekordzeiten erreichte, machte der amerikanische Cheftrainer nach Hörensagen erstmals seine Schützlinge mit der Wechseltechnik vertraut.

Hierbei kommt es auf die reibungslose Übergabe, prägnanter noch ausgedrückt, auf die Übernahme an. Der abgehende Läufer muß versuchen, innerhalb von 20 Metern, die markiert sind, in größtmöglicher Geschwindigkeit den Stab zu erhalten. Geht er dabei zu früh weg, muß er abstoppen, um die Markierung nicht ohne Stab zu übertreten und seine Staffel einer unweigerlich folgenden Disqualifikation auszusetzen. Dabei gehen so viele kostbare Meter verloren, daß eine halbwegs gleichgute Staffel zum Siege gelangen kann. Dessen war sich auch Norton beim Endlauf der 4×100-m-Staffel um den Olympiasieg in Rom bewußt. Er lief zu früh ab, stoppte jedoch nicht und erhielt den Stab erst nach der Markierung. Dadurch verschaffte er seiner Staffel einen unerlaubten Vorteil. Lassen wir jedoch Norton selbst Stellung hiezu nehmen:

„Ich habe sofort gemerkt, daß ich die Wechselmarke überlaufen hatte. Am liebsten wäre ich stehen geblieben, aber dann bin ich doch weitergelaufen. Das Urteil der Jury ist zweifellos richtig. Wir mußten disqualifiziert werden. Es war meine Schuld. Ich bin zu früh losgelaufen. Möglich auch, daß mich der blendende Kurvenlauf von Cullmann (Startläufer der deutschen Nationalstaffel) etwas nervös gemacht hat.“

Soweit Bruno Schwarz. Ich glaube daher, daß alle Pfiffe nicht gerechtfertigt waren und wie so oft auf fachliche Unkenntnis zurückzuführen sind. A. W.



MIT
MASCHINEN
LEISTEN
ALLE
MEHR

SCHREIBMASCHINEN
BUCHUNGSMASCHINEN
RECHENMASCHINEN

Martin Kaindl
Büromaschinen - Organisationsmittel
Nürnberg Harsdörfferstr. 27-29
Hinter d. Peterskirche Ruf 45482-43882

... UND ALLES FÜR'S BÜRO

„Sein Lauf ist perfekt!“

„No comment!“ und ein wütender Blick waren die Antwort des Amerikaners Dave Sime auf alle Fragen nach der Disqualifikation der USA-Staffel. Allmählich aber legte sich sein Groll. „Ich hatte nie gedacht, daß Hary wirklich so gut ist“, meinte Sime. „Ich kenne keinen Läufer mit einer so phänomenalen Startgeschwindigkeit und einem so unwahrscheinlichen Stehvermögen. Sein Lauf ist perfekt! Hary ist heute der beste und schnellste Sprinter der Welt.“ Fritz Thiedemann aber meinte: „Wenn ich so schnell laufen könnte wie Hary und so weit springen wie Steinbach, dann hätte ich Meteor zu Hause lassen können.“

In memoriam Philipp Kühn

Philipp Kühn, am 23. 10. 1880 zu Karlsruhe geboren, war einer der markantesten Persönlichkeiten in der Geschichte des deutschen, insbesondere des Nürnberger Schwimmsports.

Um die Jahrhundertwende führte ihn sein Weg von Leipzig, wo er der Kunstspringriege des dortigen Schwimmvereins angehörte, nach Nürnberg, das bis zu seinem Tode sein Domizil geblieben ist. Er gehörte zu einem kleinen Häuflein Nürnberger Schwimmer, die der ehemalige Vorsitzende des Kreises Sachsen des Deutschen Schwimmverbandes, Ewald Renner, um die Jahrhundertwende im Ludwigsbad zu Nürnberg um sich sammelte, das dann mit dem „Schwimmclub Noris“ einen der ersten Schwimmvereine in Bayern ins Leben rief. Doch bald war mit dem Scheiden Renners von Nürnberg auch die Lebensdauer des „Noris“ wieder beendet.



An Versuchen, neue Schwimmvereine zu gründen, fehlte es nicht; doch bis 1907 blieb es bei Versuchen. In diesem Jahr entstand dann unter Madlehner, O. Richter, Gauweiler der 1. Nürnberger Schwimmverein, dem sich Kühn und List anschlossen. An dem 1909 unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Oberbürgermeister Dr. Ritter von Schuh am Dutzendteich durchgeführten 1. Nationalen Schwimmfest war Kühn an der Gesamtleitung wesentlich beteiligt, insbesondere an der Tilgung des 2000.— Mark betragenden Defizits, das den Verein noch bis in das Jahr 1911 schwer belastete.

Kühn war einer der Männer, die bei jeder Gelegenheit für den Bau eines Hallenbades in Nürnberg eintraten.

Auch beim 2. Nationalen Schwimmfest im Kanal war Kühn besonders aktiv tätig. 1912 war er es, der mit Fritz Schöppel anlässlich des Kreistages der Süddeutschen Schwimmer im Künstlerhaus zu Nürnberg die Bildung des „Gaus Nordbayern“ des DSV durchsetzen konnte. Beim 1. Gautag wurde er dann an Seite Hasselmann's als Vorsitzenden zum „Gauschwimmwart“ gewählt. Als dann im Frühjahr 1913 die Eröffnung des Volksbades in Nürnberg erfolgte, lagen die ersten Schwimmveranstaltungen in der Halle in seiner Hand. In den ersten Kriegsjahren konnte er mit wenigen älteren Kameraden den Schwimmsportbetrieb aufrechterhalten, bis auch ihn eines Tages der „Ruf des Vaterlandes“ in die „Schanz“ führte.

Wahre Vorbilder

Der Erfolg der deutschen Leichtathleten bei den Olympischen Spielen in Rom ist wohl nur noch mit dem Erfolg der deutschen Ruderer zu vergleichen. Über sie sagte DSB-Präsident Willi Daume: „Unsere Ruderer sind wahre Vorbilder für den Sport. Sie ruhen niemals auf ihren Lorbeeren aus, sondern suchen immer nach neuen Methoden und immer wieder nach einer Leistungsverbesserung. Nur so kann man heute im internationalen Wettstreit noch etwas erreichen.“

(NP)



Als im Jahre 1913 auch beim Club auf Anregung Hussels (General) der Gedanke Fuß faßte, den Schwimmsport aufzunehmen, waren es Kühn und Schöppel, die dem Club beitraten und unter Leitung Müller's (aus Deutschland) die Schwimmabteilung des Clubs aus der Taufe hoben, einer Gründung, der man seitens der bestehenden Nürnberger Schwimmverein längere Zeit die Zuteilung eines Übungsabends im Volksbad streitig machte. Doch auch hier war es Philipp Kühn, der sich durchsetzte und unter seiner technischen Leitung begann die Schwimmabteilung des Clubs rasch einen guten Aufschwung zu nehmen. Besondere Förderung fand die Ausbildung im Rettungsschwimmen durch Philipp Kühn.

Nach der Gründung der Schwimmabteilung des Clubs war Kühn's Hauptziel die Beschaffung einer Übungsgelegenheit für die junge Abteilung. Schließlich wurde diese vom Badeamt der Stadt Nürnberg in der Männerabteilung des Dutzendteichbades an der Bayernstraße genehmigt, wo dann jeweils sonntags von 7—9 Uhr das Training durchgeführt werden konnte. Doch bald sah sich die Abteilung genötigt, sich wieder nach einer anderen Übungsmöglichkeit umzusehen, nachdem zwischendurch in der Pegnitz bei Mögeldorf einige Male geübt wurde. Kühn war es, der die verschiedensten Exkursionen in dieser Richtung unternahm. Der Weiher in Schniegling, der Langsee, der Valznerweiher, das Bad des Kneippvereins in Erlenstegen (dem späteren Naturgartenbad) waren seine Entdeckungen, bis sich dann schließlich eine Einigung mit dem Kneippverein und der Stadt Nürnberg erzielen ließ, aufgrund derer der Club gegen Zahlung eines größeren Darlehens die Genehmigung erhielt, das Bad mitzubebenützen. „Erdarbeiten“ folgten für unsere Mitglieder, um den „Weiher“ teilweise für unsere Schwimmerinnen und Schwimmer sportgerecht zu machen. Kühn's Bemühungen gelang es dann noch, die Clubleitung zu bewegen, die alte Clubhütte von der Maiachstraße, die leer im Zabo stand, für den Naturgarten zu gewinnen. Damit hatte die Schwimmabteilung einen „Sammelpunkt“ gefunden, der mit das Fundament zu der „großen Clubschwimmerfamilie“ wurde.

Doch Kühn und Schöppel gaben sich damit noch nicht zufrieden. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit wurde die Clubleitung bearbeitet, im Hinblick auf die wachsende Größe der Schwimmabteilung — sie wurde zeitweise die stärkste Unterabteilung des Clubs — ein eigenes Bad zu bauen. Lange mußten die Schwimmer zurückstehen, bis nach der Einrichtung des Sportparkes Zabo zuerst die Leichtathleten ihre „Aschenbahn“ hatten, dann endlich am B-Platz mit den Ausgrabungen für ein Bad begonnen werden konnte. Wasseruntersuchungen wurden vorgenommen, Pläne entworfen, die dann später mit den bereits gesammelten Spenden von 20 000.— Mark gerade noch bezahlt werden konnten, da die Inflation auch diesen Bemühungen ein Ende bereitete. Kühn gab jedoch nicht auf. Immer und immer wieder bohrte er, als Angehöriger des Verwaltungsrates, als der Club finanziell wieder erstarkt war, und eines Tages gelang die große Entscheidung: „Der Club baut ein eigenes Sportbad!“

Philipp Kühn war aber nicht nur der vorbildliche Sportsmann. Jederzeit hilfs- und einsatzbereit, war er allen ein guter Kamerad und Freund. Wo es galt, der Schwimmabteilung des Clubs mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, war er stets zur Stelle. Der Sprungturm im Zabobad war vornehmlich durch seine finanzielle Mithilfe entstanden.

Als ausgezeichnete Experte verstand er es sowohl in technischer als auch in verwaltungsmäßiger Beziehung durch seine zündenden Ansprachen und seine unermüdliche Ausbildungstätigkeit sich überall beliebt und geachtet zu machen. Zu seiner „rauen Schale“ hatte er stets ein gutes Herz für die Sorgen und Nöte, mit denen seine Schwimmerinnen und Schwimmer zu ihm kamen, dazu noch einen unverwüstlichen Humor, der ihn über alle noch so kritischen Situationen hinwegführte.

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 527 63

Wölckernstr. 69 Ruf: 407 31



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

Leider mußte Philipp Kühn nach einem arbeitsreichen und erfolgreichen Leben, nach einer heimtückischen Krankheit am 20.7.1940 von uns scheiden. Philipp Kühn wird in den Annalen des deutschen Schwimmsportes und insbesondere des 1. FCN stets einen hervorragenden Platz einnehmen.

Zu Ehren und stetem Gedenken an Philipp Kühn findet am Sonntag, 23. Oktober 1960, vormittags 11 Uhr, an seiner Grabstätte im Johannisfriedhof eine Gedenkfeier mit Enthüllung einer Gedenktafel statt.

Adolf Zähe

Der alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Es ist immer falsch, den Menschen aus seiner Umwelt herauszugreifen und nur im Zusammenhang mit einer bestimmten Tätigkeit zu sehen“, begann der alte Mann. „Auch der größte Musiker ist natürlich nicht nur ein Musiker, sondern auch ein Mensch unter Menschen, einer, der ißt, trinkt, schläft, Zeitungen liest und sich mit seiner Frau zankt.“

„Und ob“, sagte ich.

„Natürlich wissen wir ganz genau, daß es so ist, nur denken wir nicht daran, und so erscheint uns der Musiker immer nur im Zusammenhang mit Musik, der Soldat immer nur in Uniform und der Sportler immer nur im Sportdress“, fuhr der alte Mann fort. „Das ergibt ein etwas schiefes Bild, nur stört es uns weiter nicht.“

„Gar nicht“, sagte ich.

„Seitdem ich dahinter gekommen bin, und das ist schon eine geraume Weile her, habe ich angefangen, mich für die Soziologie des Sports zu interessieren“, erläuterte der alte Mann. „Das ist gar nicht so schwer, nur muß man den Sportler aus dem Stadion herauslösen und gleichsam als Zivilperson betrachten. Für den Sportfexen verliert er dabei zwar damit seinen Nimbus, aber in Wahrheit ist er darum nicht eine Spur weniger interessant. Eher stimmt das Gegenteil.“

„Richtig“, sagte ich.

„Der französische Journalist René Dunan hat soeben ein Buch herausgebracht unter dem Titel ‚Der Sport und seine Geheimnisse‘, eine Analyse des französischen und internationalen Sportlebens“, nahm der alte Mann wieder auf. „Da gibt es eine Unzahl von Dingen, von denen der gewöhnliche Sportplatzbesucher nichts weiß und merkwürdigerweise nichts wissen will, weil er so schrecklich anspruchslos ist.“

„Zugegeben“, sagte ich.

„Mir sind da vor allem einige Enthüllungen über den französischen Berufsfußball aufgefallen“, bemerkte der alte Mann. „Durchaus keine Sensationen, wohl aber interessante Einzelheiten. Der Verfasser hat sich zum Beispiel der Mühe unterzogen, den rund 600 französischen Fußballprofis, unter denen sich übrigens nur noch 29 Ausländer befinden, auf den Zahn zu fühlen. Dabei ist er zu dem Ergebnis gekommen, daß 75% unter ihnen eine abgeschlossene Volksschulbildung haben, 22% das Diplom, das etwa unserem Einjährigen entspricht, während nur drei - nämlich 0,6% - das Abiturium gemacht haben.“

„Interessant“, sagte ich.



Preisgünstig ab Betrieb

Wildlederjacken

Nappalederjacken · Lederstrickwesten

Große Auswahl in allen Modefarben
Täglich 8-18 Uhr, Samstag, 1. 10, bis 18 Uhr geöffnet

Nürnberg · Imhoffstr.4 (beim Hochhaus) Tel. 65183

„Interessant, gewiß“, antwortete der alte Mann, „aber nur als soziologischer Ausschnitt aus der verschwindend kleinen Zahl von Angehörigen dieser Berufsklasse. Ich habe nicht die geringste Absicht, tiefsinnige Betrachtungen über den Bildungsgrad der Fußballprofis anzustellen. Und noch weniger möchte ich irgendwelche Schlußfolgerungen daraus ziehen.“

„Versteht sich“, sagte ich.

„Die da aufgestellte Statistik ist im Kern herzlich unwichtig“, meinte der alte Mann. „Denn daß zum Fußballspiel kein Universitätsdiplom erforderlich ist, und daß die Berufssportler nahezu ausschließlich der Schicht entstammen, die man das ‚einfache Volk‘ nennt, weiß jedes Kind. Viel bezeichnender ist hingegen eine andere Feststellung. In ihrem Bestreben, den Spielern eine berufliche Umschulung zu ermöglichen, sobald sie einmal das Alter von 35 erreichen, hatte die Fußballliga den Fußballprofis sogenannte psycho-technische Tests zur Ermittlung ihrer beruflichen Eignung angeboten.“

„Gut“, sagte ich.

„43% der Spieler haben dieses Angebot abgelehnt“, sagte der alte Mann. „Entweder hielten sie es für Unsinn, oder es interessierte sie einfach nicht. Ihr Horizont war mit Fußbällen verstopft.“

„Ach“, sagte ich.

(sid)

Von allen Seiten Proteste

Zwar die besten Sportler, aber nicht die besten Kommentatoren nach Rom geschickt

Von Fritz Stich

„Wer wider die deutsche . . . Sprache freventlich tut oder verächtlich handelt, mit Worten oder Werken, heimlich wie öffentlich — der soll erst ermahnt, dann gewarnt, und so er von seinem undeutschen Tun und Treiben nicht abläßt, vor jedermann vom Turnplatz verwiesen werden.“ Mit diesen Worten des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn schließt Wolfgang Buhl in den „Nürnberger Nachrichten“ eine ausführliche Betrachtung über die Kommentare des Fernsehens bei den Olympischen Spielen.

Den Mangel einer Fernseh-Sportredaktion vermißt man schon lange, erklärt Wolfgang Buhl. In Rom wurde er besonders akut. „An verantwortlicher Stelle des 1. Programms täte man deshalb gut daran, dieses ‚Sieh-und-friß‘-Prinzip aufzugeben, ehe man vom 2. Programm, das gesonnen ist, lebhaft in diese weiche Stelle zu stoßen, dazu gezwungen wird und neben dem Schaden noch den Spott zu tragen hat.“ Als üppigste Blüte aus den Übertragungen des Fernsehens aus Rom führt der Kritiker der Berichterstattung aus Rom den Satz des Sprechers bei einem 200-m-Vorlauf der Damen an: „Dort sind die Startmaschinen aufgebaut, zu denen dann die Mädels niederkommen.“ Ein anderer Kommentator philosophierte beim Semifinale im 100-m-Lauf der Zehnkämpfer: „Auf Bahn 1 der schwarze Neger Budd. (Pause von zwei Minuten.) Ich sage schwarz. Neger sind natürlich alle schwarz. Aber dieser ist wirklich schwarz.“ Zur Harfe des Feuilletonisten griff ein anderer Fernseh-Sprecher: „So ein kleiner Sonnenschirm ist Gold wert. Zwar nicht Goldmedaillengold, aber immerhin, man hält sich gern darunter auf.“

ÜBER 100 JAHRE KUNSTHANDLUNG

F.W. NICKEL - ALEX. ZADOW

Nur Bayreuther Straße 27a, am Maxfeld

Bild und Rahmen
Kunstgewerbe
Vergolderei
und eigene
Rahmenwerkstätte
Dekorations-Spiegel

Recht ärgerlich waren auch die Österreicher, deren Fernseher auf den Kommentar des schweizerisch-deutschen Fernseh-„Teams“ angewiesen waren. Die „Illustrierte Kronen-Zeitung“ in Wien schrieb: „Ob nun die italienischen Kameraleute alle ihnen gebotenen Möglichkeiten voll ausnutzten, wollen wir hier nicht entscheiden; wir haben jedenfalls in Österreich schon spannendere Sportsendungen gesehen. Wesentlich aber erscheint uns der gesprochene Kommentar zu den diversen Sendungen, der weder besonders originell noch sonderlich fachkundig anzuhören war. Erstens haben die Schweizer und Deutschen zwar ihre besten Sportler, nicht aber ihre besten Sprecher zu den Olympischen Spielen entsandt; zweitens sind sämtliche Kommentatoren (vor allem aber die deutschen) übertrieben patriotisch.“ Die Zeitung forderte unverzüglich einen geharnischten Protest des Österreichischen Fernsehens an das deutschsprachige Reporter-„Team“ in Rom. (NP)

Sportsmann Thiedemann

„Warum sollte ich mit meinem sechsten Platz im olympischen Jagdspringen nicht zufrieden sein? Unter den 60 besten Reitern der Welt Sechster zu werden, das ist doch eine großartige Leistung, oder etwa nicht? Ich wundere mich nur darüber, daß es bei uns so viele Leute gibt, die eine Bronzemedaille oder einen sechsten Platz überhaupt nicht mehr zur Kenntnis nehmen!“ Also sprach Fritz Thiedemann. Als ihn der Reporter weiter fragte, ob der Sieg der Brüder Raimondo und Piero d’Inzeo nicht zum Teil auf das Konto der heimischen Bahn und des heimischen Publikums zu buchen sei, antwortete Fritz Thiedemann: „Das ist doch alles ziemlich unwichtig. Tatsache ist, daß die Besten gewonnen haben. Darüber aber freue ich mich am meisten. Wir waren doch schließlich nach Rom gekommen, um den Besten siegen zu sehen!“ (NP)

Jesse Owens erklärt:

„Hary begnadet wie ein Rassepferd“

Sprinter müssen schneller werden | Dave Sime mit „come back“ des Jahres | Gratulation für Deutschlands Läufer | Norton war zu verkrampt

Von Werner Schneider

Rom. (Olympia-Redaktion des sid) Jesse Owens, der einen Tag nach dem Schluß der Olympischen Spiele in Rom das 47. Lebensjahr vollendet, ist immer noch das Idol aller Sprinter. Der vierfache Goldmedaillen-Gewinner von 1936 in Berlin gilt außerdem als Kapazität auf dem Gebiet des Sprints. Deshalb wiegen seine Worte schwer: „Ich gratuliere Deutschland zu den herrlichen Erfolgen seiner Läufer in Rom und einer Auferstehung in der Leichtathletik, wie man sie innerhalb des kurzen Zeitraums zwischen Melbourne und Rom nie erwarten konnte!“ Owens, der in Rom seine letzten olympischen Rekorde im Weitsprung und 100-m-Lauf verlor, begründet die ständige Leistungssteigerung im Sport einleuchtend: „Die Sprinter von heute sind gesünder, stärker und meistens größer als vor 25 Jahren. Das ist der Ausgangspunkt. Ausschlaggebend für das wachsende Leistungsvermögen sind fünf Punkte:



**Erfüllung aller Urlaubswünsche
im WINTER, FRÜHLING, SOMMER u. HERBST**

Gestellung von Autobussen (22/42/47/57er) für
Vereins-, Gesellschafts-, Schul- und Betriebs-Ausflüge

Größere Sorgfalt bei der Ernährung und Aufziehung der Kinder,
Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse,
zweckmäßigeres Gerät wie Laufschuhe und Startblocks,
schnellere und federnde Laufbahnen und Anläufe und
bessere Trainer, die ihre allgemeinen Kenntnisse der Anatomie bei Trainingsmetho-
den individuell anwenden.“

Hary hat alles ...

Voller Bewunderung ist Jesse Owens — unmittelbar nach Sprintstaffel-Gold — für Armin Hary, obwohl es erst vor wenigen Tagen ein bedauerliches Mißverständnis mit dem Olympiasieger gab: „Armin Hary hat etwas, was zur Zeit kein anderer Sprinter auf der Welt besitzt, das ist sein unglaubliches Reaktionsvermögen. Er braucht keinen Frühstart. Er kommt ganz regulär schneller weg als jeder andere Weltklassemann. Der Grund liegt darin, daß Hary auf das höchste empfindsam ist — für einen Sprinter von Superklasse ein großer Vorteil. Der Natur gegenüber sind wir alle Kreatur. So kann man Hary mit einem hochgezüchteten Rennpferd vergleichen, für den allgemeinen Lebensbedarf vielleicht etwas zu nervös, für einen Kurzstreckenläufer aber ideal.

Natürlich ist Hary auch ein wunderbarer Läufer, aber am eindrucksvollsten bleibt für mich, wie er seinen großartigen Antritt vom ersten Meter an in Geschwindigkeit übersetzt.“

Berruti zweite 100 Meter

Jesse Owens hatte auch volles Verständnis für Harys Verzicht auf die 200 Meter in Rom: „Für weitere vier Rennen wäre er vielleicht nicht stabil genug gewesen. Ich empfehle ihm trotzdem, ziemlich regelmäßig die 200 Meter zu laufen. Das kommt seiner 100-Meter-Endgeschwindigkeit zugute. Genau so möchte ich auch Berruti raten, öfter die 100 Meter zu laufen. Seine Stärke liegt zweifellos im längeren Sprint. Auf den ersten 100 Metern aber kann der feingliedrige Italiener seine Grundschnelligkeit bestimmt noch verbessern, und dann bricht der Olympiasieger von Rom auch den Weltrekord.“

Ray Norton zu verkrampft

Zu den ersten amerikanischen Sprint-Niederlagen bei Olympischen Spielen seit 1928 meinte Jesse Owens: „In Amerika hat das wie ein Schock gewirkt. Damit konnten wir trotz der gemeldeten guten Zeiten nicht rechnen. Die größte Enttäuschung bildete zweifellos Ray Norton. Er hatte sich so darauf konzentriert, die 100 und die 200 Meter zu gewinnen. Dabei verkrampfte er sich. Man sah es förmlich, wie er mit zurückhängendem Kreuz lief. Für ihn war der Einsatz zu hoch. Er hatte sich verbissen. In der Staffel gefiel mir Ray Norton schon erheblich besser, und deshalb kann man auch nicht behaupten, er sei in Rom außer Form gewesen.“

Bester der amerikanischen Sprinter war nach Meinung von Jesse Owens der Weiße Dave Sime: „Für mich brachte Sime das 'come back' des Jahres. Wie er von Muskelverletzungen und anderem Mißgeschick geplagt war und dennoch immer wieder groß herauskam, das zeugt schon von unbändigem Willen.“

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Gefahr für USA-Sprint-Primat?

Im übrigen glaubt Jesse Owens daran, daß die USA auch in Zukunft richtungweisend für die Sprinter-Elite der Welt bleiben werden: „Wir haben unglaublich viele junge Talente. Zahllose Wettkämpfe und das Ringen um die Spitze treiben sie zu immer besseren Leistungen an. Unter diesen Voraussetzungen ist es für alle anderen Nationen schwer, einen ähnlichen Spitzendurchschnitt zu erreichen. Das schließt natürlich nicht aus, daß Ausnahmereischeinungen wie Armin Hary oder Livio Berruti unser Sprint-Primat bedrohen können. Von Harry Jerome, der mit Hary in 10,0 Sekunden den Weltrekord hält, habe ich nicht allzuviel gesehen. Im Vorjahr bei den Panamerikanischen Spielen hatte ich den Eindruck, daß er ein guter 10,3-Mann wäre. Darunter liegende Zeiten kann er nur bei günstigsten Bedingungen an Ausnahmetagen erreichen.“

Olympischer Geist wichtiger

Es spricht für den überragenden Sportsmann Jesse Owens, der sich mit seinen 47 Jahren auch äußerlich kaum gegenüber dem Wunderathleten von 1936 in Berlin verändert hat, wenn er abschließend feststellte: „Es ist gut, daß auch die Sprint-Goldmedaillen wieder einmal an andere Nationen gegangen sind. Das gibt Auftrieb, wie ihn gerade der olympische Sport braucht. Es ist Unsinn, immer wieder von dem großen Machtkampf zwischen den USA und Rußland zu sprechen. Glauben Sie: hier in Rom starten Individualisten, und jeder läuft für seine eigene Medaille! Alles andere ist Unfug. Gut ist auch, daß weiterer Antrieb von den Athleten vieler junger Nationen kommt. In Rom konnte man schon ahnen, wie stark einige von ihnen bereits 1964 in Tokio sein werden, wenn sich die Lehrarbeit, die beispielsweise der amerikanische Doppel-Olympiasieger Mel Whitfield in Ghana leistet, positiv auszahlt.“

Und beinahe prophetisch schloß Jesse Owens ab: „Der Sport ist noch lange nicht am Ende seiner Entwicklung. Er steht erst am Anfang — trotz der vielen Rekorde und Fabelzeiten in Rom...!“

Die Erkenntnis von Rom:

Das war kein Hockey-Geist von Melbourne!

Auf der Suche nach homogener Mannschaft | Vorbilder nicht nacheifernswert? | Mit neuen Namen in die Zukunft | Nichts zu verlieren

Rom. (sid) Deutschland verspielte mühsam errungenen Hockey-Kredit. Das Licht, aus unserer Sicht, das nüchterne, auf einen Nenner gebrachte Fazit des olympischen Turniers von Rom. Man sollte es freilich nicht überbewerten, wenn für die als Nr. 3 „gesetzte“ Mannschaft (auf Grund des dritten Platzes von Melbourne) in der Endabrechnung nur der siebte Rang reserviert blieb. Mit dem 1:2 gegen Pakistan — nicht minder unglücklich in den Symptomen (wenn auch nicht dem Spielausgang nach) wie das folgenschwere

BETTEN-RÜGER

Alexanderstraße 5 Ruf 42795
zwischen Hauptbahnhof und Christuskirche





MARKEN-KRAFTSTOFFE UND ÖLE

immer

SPITZENQUALITÄT



0:1 gegen Kenia — begannen jene Plazierungs-Begegnungen mit den um jede Medaillen-Chance gekommenen Nationen, von denen Belgiens Weltklasse-Mittelläufer Roger Goossens so treffend sagte, es wären „Kinderspiele“. Indessen: man macht um die Enttäuschung der negativen deutschen Bilanz keinen Hehl. Wenn der Hockey-Weltverband — und weshalb sollte er nicht? — die gleichen Privilegien wie nach 1956 auch für 1964 in Tokio anwendet, d. h. die Medaillengewinner in der Reihenfolge und den Vierten erneut setzt, steht Deutschland nicht mehr im Kreis der bevorzugten Nationen. Das ist der äußere Kreditverlust.

Selbstzucht in Unterordnung

DHB-Sportwart Dr. Nack sprach selbstkritisch die Worte aus, daß das Ziel bis Rom — eine homogene Mannschaft zu finden — nicht erreicht wurde. Damit ist bereits der entscheidende Grund für die Enttäuschung genannt, die auf europäischer Ebene auch Holland und Belgien nicht erspart blieb. In andere Worte, aber mit gleichem Kern kleidete Mannschaftskapitän Hugo Budinger sein Fazit: „In Melbourne waren wir eine M a n n s c h a f t“. Was vor vier Jahren so vorbildlich blieb, nämlich das Zusammenwachsen von 16 (einschließlich der Ersatzkräfte) verschworenen Spielern, die Selbstzucht und die bedingungslose Unterordnung im Mannschaftsgedanken durch menschlich gereifte Aktive, war in Rom nur Stückwerk. Dabei boten die „Alten“ — die Melbourne-Mitglieder Budinger, Ullerich, Delmes, Ferstl und Helmut Nonn — genügend Beispiele. Und diese Vorbilder schienen den jüngeren, erstaunlich selbstsicheren und im Mannschaftsgedanken wenig unterordnungswilligen Kameraden nicht oder bestenfalls nur bedingt nacheifernswert?

Unbestritten bleibt auch, daß uns — neben diesem schon so oft beschworenen Geist — in Rom jener Mann im Angriffszentrum schmerzlich fehlte, der von 1956 bis zu seinem tragischen Tod 1959 mit ungestümer Wucht und nimmermüdem Tor-drang so manches Spiel aus dem Feuer riß und vielleicht in Rom manche akute Sorge hätte bannen können: der unvergessene Wolfgang Nonn.

Rigoroser Schnitt?

Die unausbleibliche Folge von Rom dürfte sein, daß einige jüngere Kräfte — selbst wenn bei ihnen das Talent unbestritten bleibt — aus dem Kreis der Nationalmannschaft ausscheiden. Vielleicht wird es sogar ein rigoroser Schnitt, zu dem man sich im deutschen Hockey angeregt sieht. Aber dieser Schnitt sollte leichter als nach Melbourne fallen. Mit dem Wissen um die Anstriche am Prädikat, Europas Hockey-Nation Nr. 1 zu sein, läuft die Verpflichtung nach neuem Kreditgewinn parallel. Jetzt gilt es, die Mannschaft zu finden, in der der Gedanke des einen für den anderen wieder vollgültig lebendig wird und in der jene Basis auch in der Tat existiert, die ständiger Begleiter bei den Länderturnier-Erfolgen in Brüssel (1954, 1958) und Amsterdam (1958) sowie in Melbourne (1956) waren: Ein verschworener Geist.

Dieses Streben sollte uns umso leichter fallen, als alle Belastung einer gegenwärtig exponierten Rolle im europäischen Hockey abgestreift ist...

Arthur Unser

Aus der Club-Familie

Liebe Urlaubsgrüße und herzliche Glückwünsche zum erfolgreichen Start unserer ersten Fußballmannschaft wurden auch in diesen Wochen nach Zabo gesandt.

Unser 2. Vorstand RA Müller und Frau Rosl grüßen aus Seon, Dr. Hans Friedrich, sein Bruder Karl nebst Frau aus dem Tannheimer Tal, unser auswärtiges Mitglied Wachholz mit Frau vom Lago Ritorto zu Füßen der Brenta, Hans Backer, Vater und Dirigent aller Clubsänger und Clubchöre sendet Grüße aus Riccione und ebenfalls von dort Theo Schneider, Wolfgang Zahn, Helmut Wittkop, Peter Schmitt, Bernd Städtler, eine holde Maid namens Lydia, usw., von der blauen Adria grüßen Willy Esche und Familie, aus dem Hochschwarzwald unser auswärtiges Mitglied Reester (Jülich), aus Spiez, dem Standquartier unserer Weltmeisterelf, der getreue Eugen Buchfelder und Frau Gerda, von der Insel Sylt Armin Kuhse, aus Gandria Dr. Bruckmüller (Gersthofen), aus Wasserburg Claus Allweyer, aus Bad Steben Freund Kurt und eine Reihe weiterer Clubanhänger und schließlich unser Heiner Stuhlfauth und Charly Vetter (New York) anlässlich eines Abstechers an den Bodensee.

Weitere Grüße erreichten uns von unserer Handballjugend nach einem großartigen 25:7-Sieg über Post München, von unserer Schwimmerjugend aus Straßburg und von unserem tüchtigen Jugend-Wasserballer Werner Kühnel aus Zagreb anlässlich des Wasserball-Länderspieles Deutschland — Jugoslawien.

Für alle Grüße recht herzlichen Dank!

A. W.

*

Der Club gratuliert herzlichst allen Geburtstagskindern des Monats Oktober.

Seine besonderen Wünsche gelten Maria Hendrix, unserer lieben „Dolli“, die am 28. 10. erneut um ein Jahr jünger wird. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß das schönste Geburtstagsgeschenk für „Dolli“ die Silbermedaille ihrer Tochter Bruni war. Über „Dolli“ weitere Worte zu verlieren ist müßig, wer den Club kennt, kennt auch sie!

Unser Förderermitglied Friedrich Schöppel wird am 26. 10. 70 Jahre alt. Ihr 65. Wiegenfest feiern Hugo Bauer (seit 40 Jahren Clubmitglied), Hermann Schlenk und Andreas Schnellbögl.

Den goldenen 50. Geburtstag begehen Josef Schulz, der getreue und rührige Schriftführer der Rollsportabteilung, Dr. Robert Wohlrab, einstmals Handballer und Leichtathlet, die getreuen auswärtigen Mitglieder Clemens Brendel (Frankfurt/Main) und Fritz Eichner (Würzburg) sowie Heinz Berendmeyer, Richard Axmann, Peter Elm und Erwin Fuchs.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75

RUF 57 82 88

The advertisement features a background of a grid pattern. At the bottom right, there is a circular logo containing a stylized 'R' and 'M' intertwined, with the letters 'B' and 'R' on either side.

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 11

NOVEMBER 1960

RADIO-BESTLE

Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!



GLOBUS
Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

Der Spezialist für

EIER · BUTTER · GEFLÜGEL

Thüsing & Waltey

EIER · BUTTER · FETTE · GEFLÜGEL · IMPORT · GROSSHANDEL
KENNZEICHNUNGSSTELLEN · GEFREREIHERSTELLUNG

NÜRNBERG - HOPPERTSTR. 10-14
TELEFON 5 43 91-95 FS. 06/2180

Niederlassungen in:

AMBERG/Opf. - BAYREUTH
HOF/Saale - KARLSRUHE/Baden

Wer Sicherheit sagt . . .

. . . meint



Schrauben

NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK G.M.B.H.

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *roher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe RUF 661819

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Derzeitiger Stand in Sachen Gettinger

Am 14./15. 10. 60 führte im Auftrag des Kontrollausschusses des DFB Amtsgerichtsrat Dr. Ott (Homburg) die Einvernahme der vom Club und der SpVgg Fürth angebotenen Zeugen in der Sache Gettinger durch.

Der Kontrollausschuß des DFB wird aufgrund des Beweisergebnisses feststellen, ob und gegen wen von ihm Strafanzeige zum Sportgericht des DFB wegen Verletzung des Vertragsspielerstatuts erhoben werden soll. Mit dieser Entscheidung ist in Kürze zu rechnen, dann wird das DFB-Sportgericht gegebenenfalls eine eigene Verhandlung durchführen.

Unabhängig davon ist die Frage, welcher der von Gettinger geschlossenen Verträge rechtswirksam ist. Hierzu hat der Kontrollausschuß des DFB in seiner Sitzung vom 20. 8. 60 folgenden Beschluß erlassen:

„Die Beschwerde des 1. FC Nürnberg gegen die Lizenzverweigerung durch den Süddeutschen Fußballverband wird an den Süddeutschen Fußballverband zurückverwiesen.

Begründung.

1. Es handelt sich nach Auffassung des Kontrollausschusses nicht um einen echten Lizenzverweigerungsfall im Sinne des § 3. Eine derartige Lizenzverweigerung liegt nur dann vor, wenn sich die Verweigerung darauf stützt, daß die im § 3 enthaltenen Bedingungen nicht erfüllt sind. In dem vorliegenden Fall verweigert der SFV die Lizenz nur deshalb, weil bereits ein anderer Vertrag vorliegt. Das Verfahren hat sich also in erster Linie darauf zu richten, ob dieser frühere Vertrag mit der SpVgg Fürth Gültigkeit hat oder nicht.
2. Nach Auffassung des Kontrollausschusses kann diese Entscheidung nicht vom Vertragsspielerausschuß des SFV getroffen werden, weil gegen dessen Entscheidung kein Rechtsmittel zulässig ist. Es wird aber als unbedingt notwendig erachtet, daß über eine derartige Streitsache in der höchsten Rechtsinstanz, nämlich im Bundesgericht entschieden werden kann. Der SFV hat also über die vom 1. FC Nürnberg beantragte Ungültigkeitserklärung des Spielvertrages mit Fürth im Vorstand bzw. im Rechtsausschuß des SFV zu entscheiden. Da es sich um Bundesrecht handelt, wäre gegen die Entscheidung des SFV-Rechtsausschusses Berufung an das Bundesgericht zulässig, so daß auf diese Weise der Rechtszug eröffnet wird.

3. In demselben Verfahren müßte der Süddeutsche Fußballverband darüber entscheiden, ob nicht ein Doppelvertrag im Sinne des § 8 DFB-Vertragsspielerstatut vorliegt, durch den beide Verträge für nichtig erklärt werden müßten.“

Der SFV bzw. der Rechtsausschuß des SFV haben diese Entscheidung bisher noch nicht getroffen, auch hier ist mit einer mündlichen Verhandlung zu rechnen.

Anscheinend hat der SFV das Ergebnis der Ermittlungen des Kontrollausschusses des DFB abwarten wollen. A. W.

Der Sport als Basis einer Freundschaft

Im Dezember dieses Jahres werden 35 Jahre vergangen sein, seit die ehemalige Z-Mannschaft des 1. FCN gegründet worden ist. Im gleichen Jahr hat unser Max Morlock das Licht der Welt erblickt.

Was hatte es eigentlich für eine Bewandnis mit dieser Mannschaft?

Unsere heutige Fußballjugend wird darüber nichts wissen. Vielleicht hat der eine oder andere der jungen Spieler von seinem Vater oder einem Onkel von der Z-Mannschaft gehört und erfahren, daß es eine gute Fußball-Elf gewesen ist, sonst aber nichts.

Ich glaube, daß es anlässlich dieses „Jubiläums“ angebracht ist, der älteren Generation das Wirken der Z-Mannschaft kurz ins Gedächtnis zurückzurufen und den Nachwuchs darüber zu unterrichten: Im Dezember 1925 wurde auf Anregung der drei Clubmitglieder Dr. H. Friedrich, L. Lehmann und H. Weiß, eine neue Mannschaft gegründet. Es sollte eine „Privatmannschaft“ sein, eine Mannschaftsgattung also, die keine Pflicht- oder Punktspiele auszutragen hatte, sondern ihre Gegner aufgrund freier Vereinbarung auswählen konnte. Von Anfang an wurde Wert darauf gelegt, unter den Spielern Gesellig-

Ein Gasfeuerzeug mit farbschönem Nylonmantel

Besonders
leicht und
zuverlässig



Jedes Fach-
geschäft zeigt
Ihnen gern die reichhaltige Auswahl
GEBRÜDER KÖLLISCH - NÜRNBERG

Mehr Freude an Funk und Fernsehen

mit



Die Illustrierte für die ganze Familie.
Überall im Handel erhältlich.

keit und Freundschaft zu pflegen. Der Wunsch nach Lorbeeren auf dem grünen Rasen trat dabei in den Hintergrund. Die Mitglieder der neugegründeten Elf waren Durchschnittsspieler unterer Mannschaften mit einer Ausnahme. Das war Heinz Morlacke, der in Westdeutschland bereits zu repräsentativen Ehren gekommen war, und, so lange er in Nürnberg weilte, den ruhenden Pol im Mannschaftsgefüge bildete.

Das erste Spiel der Z-Mannschaft endete überraschend mit einem Bombensieg. Auch die folgenden Treffen verliefen erfolgreich. Diese unerwarteten Ergebnisse spornten natürlich den Spieleifer an und es sprach sich auch bald herum, daß die Z-Mannschaft eine starke Elf sein müsse. Die Angebote neuer Mitglieder häuften sich.

Ich überspringe eine Zeitspanne. Mittlerweile war die Situation so geworden, daß die Z-Mannschaft, unter den übrigen inzwischen zahlreich gewordenen Privatmannschaften, die klar dominierende Elf blieb.

Sie gewann u. a. den Morgenrot-Pokal und den von der „Nürnberger Zeitung“ eigens für Privat-Mannschaften gestifteten NZ-Pokal ohne Punkteverlust. Sie nahm es auch mit stärkeren Gegnern auf. So gewann sie u. a. Treffen mit den ersten Mannschaften der damals noch sehr beachtlichen Vereine ASN, FC Pfeil und FC Bayern-Kickers.

In den Reihen der Z-Mannschaft, die sich in der Zwischenzeit eine 2. Mannschaft (die K.- bzw. Z 2-Mannschaft) zugelegt hatte, standen Spieler, die später zu Höherem berufen worden sind. Ich erwähne die Gebrüder Übelein, Köhl, Munkert, Dr. Ludwig und Pfänder. Andererseits fand ein Spieler, nachdem er seine Dienstzeit in der ersten Clubmannschaft hinter sich hatte, den Weg zur Z-Mannschaft und leistete ihr noch jahrelang wertvolle Unterstützung. Es war K. Lindner. Außerdem wurden talentierte Spieler, für die sich die Clubleitung interessierte, der Z-Mannschaft zum Ausprobieren zugeteilt.

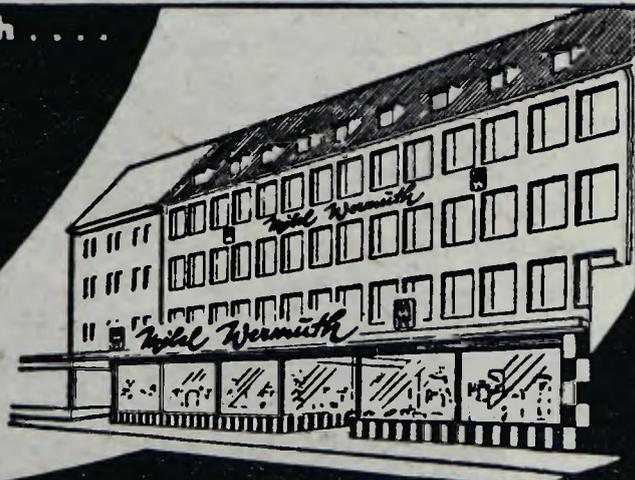
Jahre gingen ins Land. Dann kam der Krieg. Die Mannschaft veränderte sich sehr. Die älteren Mitglieder wurden eingezogen, jüngere Kräfte kamen nach. Aber nach wie vor blieb die Spielstärke der Mannschaft erhalten. Sie trat später als „Jungliga“ auf. Als Kuriosum sei erwähnt, daß es der Z-Mannschaft sogar gelang, in einem Vergleichsspiel gegen die 1. Mannschaft unseres Clubs ein Unentschieden zu erreichen.

Der unheilvolle Kriegsverlauf schränkte den Spielbetrieb der Mannschaft immer mehr ein. Immer geringer wurde die Zahl der zur Verfügung stehenden Kräfte und der ausgetragenen Spiele. Als letzter Eintrag in der Mannschaftschronik ist das Spiel gegen den Luftwaffen-Sportverein Crailsheim (3:1) verzeichnet. Das Leben der Z-Mannschaft schien erloschen zu sein. Aber unter der Asche glimmte noch ein Funke. Im Jahre 1950 wurde er wieder zur Flamme angefacht. Anlässlich des 25jährigen Mannschaftsjubiläums erging ein Aufruf zu einer Wiedersehensfeier an alle erreichbaren ehemaligen Mitglieder.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6**

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Der Widerhall war erstaunlich. Spontan wurde von den zahlreich Erschienenen beschlossen, alle Jahre zu einem Treffen zusammenzukommen. Und so geschah es. Einmal im Jahr treffen sich die alten Freunde und immer ist die Teilnehmerzahl groß (durchschnittlich 30 Mann).

Wenn man die Geschichte der Z-Mannschaft überdenkt, so wird die Frage laut, wie dieses Zusammengehörigkeitsgefühl zu erklären ist. War es wirklich nur die Freude über die jahrelang anhaltenden äußerlichen Erfolge der Mannschaft? Ich glaube nur zum Teil. Ausschlaggebend waren m. E. die Leitung, die Zucht, die Ordnung und die Geselligkeit in der Gemeinschaft, die diese Bande einer echten Freundschaft erzeugt haben. Nie fühlten sich die Spieler vereinsamt. Waren auswärtige Spiele vereinbart, so gings in die Ferne mit Kind und Kegel, oft über die fränkischen Lande hinaus, bis in die Neckar- und Rheingegend. Alles wurde nach den Regeln der Statistik in einer mustergültig geführten Chronik festgehalten. Dieses Schmuckstück, das im Laufe der Jahre den Umfang einer dickleibigen Bibel angenommen hatte, hätte m. E. manchem kleinen Verein zur Zierde gereicht.

Nach meiner Kenntnis ist es in der Geschichte unseres Clubs erstmalig, daß eine seiner Mannschaften eine Jahre lang erhaltene Freundschaft auch über die aktive sportliche Betätigung hinaus an den Tag legt. Sollte diese Tatsache einmalig bleiben? L. L.

*

Das diesjährige Jahrestreffen der Angehörigen der ehemaligen „Z-Mannschaft“ findet am Samstag, dem 3. Dezember 1960, um 19 Uhr bei unserem Mitglied Bindl (Hotel Reichshof, Johannesgasse) statt.

Cluberer, helft mit!

Am Sonntag, dem 6. 11. 60, findet mit dem Treffen Club — KSC im Zabo das bedeutendste Heimspiel der Oberliga-Vorrunde 1960 statt.

Die Bemühungen, dieses Spiel im weitaus geräumigeren Stadion durchzuführen, scheiterten.

Die US-Streitkräfte benötigen das Stadion noch am 5. 11. für ein Football-Spiel amerikanischer Art. Dadurch ist der Stadt Nürnberg die Möglichkeit genommen, das bereits ziemlich hergenommene Spielfeld ausbessern zu lassen.

Der Club muß deshalb im Zabo bleiben. Um nach Möglichkeit ähnliche Szenen und Vorfälle zu vermeiden, wie sie vor und während des Spieles Club — Fürth aufgetreten sind, werden alle Clubmitglieder gebeten, auf die Stehplatzbesucher einzuwirken, auf den Rängen nach unten nachzurücken.

Wird das befolgt, dann ist die Gewähr gegeben, daß jeder Zuschauer Platz findet und das Spiel verfolgen kann.

Der Club hat noch in keinem Spiel mehr Karten verkauft, als seine Platzanlage erlaubt. Im Gegenteil, er bleibt aus Vorsichtsgründen stets unter dem Maximum. Sollten beim Spiel gegen den KSC wiederum zahlreiche Sportfreunde keine Sichtmöglichkeit finden, dann liegt das nur an der Nichtbefolgung der oben angeführten und durchaus zumutbaren Bitte.

Auch an einen Teil der Tribünenbesucher richtet der Club einen ebenso herzlichen, wie dringenden Appell. Es häufen sich die Fälle, daß manche Tribünenbesucher der Ansicht sind, Kinder könnten wie bei der Bundes- oder Straßenbahn bis zu einem gewissen Alter unentgeltlich auf der Tribüne untergebracht werden. Der Club ist bestimmt kinderlieb und ein Freund der kleinsten Fußballfans. Doch anstatt, wie vorgegeben, die Kinder tatsächlich für die Dauer des Spiels auf den Schoß zu nehmen, wird in den meisten Fällen der kleine „Fritz“ oder „Peter“ doch auf die Sitzreihen verpflanzt. Das aber geht nicht, vor allem nicht bei gut besuchten Spielen und im Winter. Mit anderen Worten, die Beschwerden voll bezahlender Erwachsener, keinen entsprechenden Platz zu finden, häufen sich.

Der Club bittet deshalb, daran zu denken, daß er beim besten Willen nicht wie die Bundes- oder Straßenbahn verfahren kann. A. W.

Fußball

Eine Halbzeit lang dominierte der Club.

2. 10. 60: 1. FCN — SV Waldhof 6:2 (4:0). Halbzeitstand und Schlußresultat sprechen Bände. In den ersten 45 Minuten gab der Club eine Galavorstellung. Der Favoritenschreck Waldhof schien einer katastrophalen Niederlage entgegenzugehen. Die junge Clubelf spielte und schoß sich in die Herzen der Zuschauer. Mehr als 16 000 Nürnberger erwarteten eine ebenso glanzvolle zweite Halbzeit und es schien, als ob sich ihre Hoffnungen erfüllen würden.

Kurz nach Wiederanstoß nützte Tasso Wild ein Mißverständnis der Waldhofdeckung und verwandelte kaltschnäuzig zum 5:0. Doch drei Minuten später rutschte Paul Derbfuß, beim Versuch einen Flankenball wegzuköpfen, aus und Waldhofs Mittelstürmer Gutperle hatte wenig Mühe, den ersten Gegentreffer anzubringen.

Von diesem Augenblick an war beim Club der Faden gerissen. Waldhof war urplötzlich da und es muß den „Waldhofbuben“ bescheinigt werden, daß sie wieder einen guten Fußball zu spielen verstehen. Roland Wabra hatte wiederholt Glück, ansonst wären weitere Gegentore kaum zu vermeiden gewesen. Statt dessen schoß der ewig junge Maxl Morlock das 6:1 für den Club und erst in den Schlußminuten konnte Waldhof auf 6:2 verkürzen. Dieser Treffer aus schier unmöglichem Winkel durch Kopfball erzielt, war mehr als unnötig. Doch Schwamm drüber, Herbert Widmayer wird sich die „Sünder“ sicherlich vorgeknöpft haben.

Clubfreunde konstatierten nach dem Spiel, die erste Halbzeit hätte die zweite sein müssen, dann würden die Gesichter der abwandernden Fußballfreunde dem Leuchten der goldenen Herbstsonne dieses Tages geglichen haben. Doch man kann nicht alles verlangen, die erste Halbzeit jedenfalls war nach dem Wunsch aller Cluberer. Der Grund weshalb es später nicht mehr so lief, hat hoffentlich nur darin gelegen, daß man in Betracht des sicheren Sieges etwas zurückgesteckt hat.

Im übrigen feierten in diesem Spiel Nandl Wenauer, Heinz Strehl und Helmut Hilpert Wiedersehen mit jenem hervorragenden Waldhof-Linksaußen Straub, dessen Gefährlichkeit sie bereits im Endspiel um die süddeutsche Jugendmeisterschaft 1956 kennengelernt hatten.

Der Club spielte mit: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Reisch, Wenauer, Kreißel; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Albrecht. Tore: Morlock (2), Flachenecker, Strehl, Albrecht, Wild.

In Stuttgart gestolpert

9. 10. 60: VfB Stuttgart — 1. FCN 2:0 (1:0). Die Unkenrufer haben recht behalten. Der Club scheiterte nach einer großartigen Siegesserie an seinem alten Angstgegner VfB Stuttgart. Es hätte nicht sein brauchen. Die spielerischen Vorteile an diesem trüben Herbsttag lagen auf Seiten des Clubs. Doch der VfB kämpfte und hatte seine Sturm-Asse Blessing und Strohmaier nach hinten beordert, um den Laden dicht zu machen. Diese Rechnung



MILCHHOF NÜRNBERG
NACHF. MICHAEL UND THOMAS MIEDERER
SIEGFRIEDSTRASSE 69

ging auf, zumal vorne tatsächlich Fortuna half. Das heißt, die launische Göttin bediente sich der beiden Clubverteidiger. Beiden unterlief in der 11. und 53. Minute je ein krasser Fehler und damit war das Rennen für den VfB gelaufen. Besonders der unnötige zweite Treffer gab dem Club den Rest. Er fiel zu einer Zeit, als die Dreißigtausend im Neckarstadion die Nürnberger gut im Schwung sahen und viel eher mit dem Ausgleichstor rechneten.

Vorher bereits vergab der Clubsturm einige gute Chancen. Nun, es hat nicht sollen sein. Der Club hatte, gemessen an den vorausgegangenen Leistungen, nicht nur einen unglücklichen, sondern auch einen schlechten Tag erwischt. Lediglich Roland Wabra und Stefan Reisch konnten restlos überzeugen. Doch eine verlorene Schlacht ist noch lange kein verlorener Feldzug.

Maxl Morlock machte sich nach dem Spiel, als er die teilweise überraschend guten Rundfunk- und Pressekritiken vernahm, zum Dolmetsch seiner Kameraden und sagte: „Dös stimmt doch net, so gut hab'n wir ja gar net g'spielt!“

Diese ehrliche Selbstkritik ist der beste Garant dafür, daß es beim nächsten mal wieder besser klappen wird.

Es traten an: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Reisch, Wenauer, Kreißel; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Albrecht.

Clubsieg über abwehrstarken FSV

16.10.60: 1. FCN — FSV Frankfurt 2:0 (0:0). Fünfzig Minuten lang hielt der Sperrriegel der Bornheimer, dann erreichte Tasso Wild endlich ein haargenauer Steilpaß und die FSV-Abwehr hatte keine Chance mehr. Die rund 6000 Unentwegten auf den Rängen atmeten auf und fragten sich gleichzeitig, weshalb kam dieser Paß nicht schon früher? Die Ursache lag in den glitschigen Bodenverhältnissen. Ein mehr als 24stündiger Landregen hatte den ansonst so hervorragenden Rasenteppich des Zabo in ein glattes, rutschiges Gelände verwandelt. Weite und genaue Pässe und vor allem ein direktes Weiterleiten der Bälle, fielen doppelt schwer. Der Club mußte zwangsläufig zum alten Kurzpaß-Spiel zurückgreifen und das kam den mit allen Mannen verteidigenden Frankfurtern entgegen.

Dennoch wären wohl schon in der ersten Halbzeit einige Clubtreffer fällig gewesen, wenn sich der vielbeinig verteidigenden FSV-Abwehr nicht auch das Glück zur Seite gestellt hätte. Vom Anstoß an diktierte der Club das Spielgeschehen, drückte auf's Tempo und spielte trotz der mißlichen Umstände eine hervorragende Partie. Tolle Szenen wickelten sich vor dem Frankfurter Tor ab, aber nichts wollte gelingen.

Erst in der 50. Minute wurde, wie bereits erwähnt, der Bann gebrochen. Wer jedoch geglaubt hatte, daß nunmehr der FSV seine Defensiv-Taktik aufgeben würde, sah sich getäuscht. Die Frankfurter spielten stur nach dem alten Modus weiter. Lediglich Schlagowski wartete auf eine Konterchance. Doch Wabra, Wenauer und Co., ließen sich nicht überraschen.



immer wieder bewährt
und von
vielen Tausenden anerkannt

KUNDEN - KREDIT GMBH
Nürnberg, Ludwigstraße 1
Fürth, Schwabacher Straße 58

Nürnberg's ältestes Teilzahlungsinstitut

Ein an Maxl Morlock verursachter Elfmeter gab Heinz Strehl eine Gelegenheit zum 2:0, doch Heinz schoß den Ball an die Querlatte und nun hatte es erstmals den Anschein, als ob die Bornheimer loslegen würden. Das Aufbäumen der Gäste erwies sich als Strohhalm. Schließlich schuf ein weiteres Tor von Wild auch dem Ergebnis nach klare Verhältnisse. Es hätten noch mehrere Treffer für den Club fallen können. Zweimal retteten die FSV-Verteidiger für ihren bereits geschlagenen Tormann und einmal traf Haseneder aus naher Entfernung das Tor nicht.

Alles in allem, der Club bot eine sehr gute Gesamtleistung. Zenger war nach seiner Verletzung auf Anhieb wieder da. Auch „Benjamin“ Haseneder machte seine Sache nicht schlecht, leider war er nicht der Fleißigste.

Der Club spielte mit: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Haseneder. Tore: Wild (2).

1. Pokalrunde glatt gemeistert

23. 10. 60: TSV Georgensgmünd — 1. FCN 0:5 (0:3). Seit der Pokalsensation von Marktredwitz weiß man im Lager des Clubs, daß mit den „Kleinen“ mitunter nicht zu spassen ist.

Dennoch stellte der Club nicht das stärkste Aufgebot, sondern gab etlichen „Reservisten“ Gelegenheit sich zu bewähren.

Bereits nach fünf Minuten Spieldauer wußten die annähernd 3000 Zuschauer, daß es zu keiner neuen Pokalsensation kommen würde. Zwei Pracht Tore von Haseneder und Rubenbauer brachten die eifrigen Georgensgmünder von vornherein auf die Verliererstraße.

Die schönsten Spielszenen waren: Eine großartige Direktkombination, die dem dritten Clubtreffer vorausging und Flacheneckers genauer Steilpaß, der dem lauernden Haseneder den Weg zum 4:0 freimachte.

Die amüsanteste Begebenheit jedoch geht auf das Konto von Roland Wabra. Roland, in diesem Spiel ein wahrhaft torhungriger Linksaußen, hatte in der zweiten Halbzeit seinen unerbittlichsten Gegenspieler im Linienrichter. Immer, wenn Roland auf und davongehen wollte, hob der Mann im schwarzen Drefs die Fahne. Es war zum Verzweifeln, denn der „fliegende“ Roland spurtete in vielen Fällen erst im Moment der Ballabgabe und war zu diesem Zeitpunkt keinesfalls abseits. Roland paßte deshalb noch besser auf und tatsächlich, beim nächsten Steilpaß geschah es. Wabra startete richtig, der „Schiri“ pfiff nicht, doch Roland deutete im vollsten Lauf auf den winkenden Linienrichter und schrie vernehmlich: „Schaut hin, der winkt schon wieder!“ Kein Zweifel, Roland hatte damit seinen ärgsten „Feind“ auf frischer Tat ertappt.

Eine sehr gute Partie lieferte Hans Stammberger, auch Lothar Rübensaal und die erstmals eingesetzten Reservespieler Friedl Paulick und Horst Leupold spielten durchaus zufriedenstellend.

Für den Club traten an: Paulick; Ucko, Leupold; Rubenbauer, Rübensaal, Stammberger; Albrecht, Haseneder, Flachenecker, Schweinberger, Wabra.

Tore: Haseneder (3), Rubenbauer, Schweinberger.

A. W.

KERZEN

ELSÄSSER

NACHF.
H.BAER

Augustinerstr. 5
Pillenreuther Str. 7

Äußere
Bayreuther Str. 113

Parfümerien
ELLEN BETRIX
Rosl Heim
Marbert
Coty

Club überzeugte in München!

30. 10. 60: Bayern München — 1. FCN 0:3 (0:0). Die Gastspiele des Clubs in München standen seit Jahren unter einem unglücklichen Stern. Meistens wurden die Nürnberger gerupft und meistens vermochten sie auch nicht zu überzeugen.

Am Sonntag wurde dieser Bann endlich gebrochen. Die junge Clubelf schlug ihren großen Rivalen Bayern München nach großartigem Spiel sicher mit 3:0 Toren.

45000 Zuschauer konstatierten, daß die Leute aus dem Zabo wahrhaft zu spielen und zu kämpfen verstehen und nicht zu Unrecht Spitzenreiter der Süd-Oberliga sind.

Zwar schrieb ein Reporter der Münchener Abendzeitung von einem enttäuschenden Spiel beider Mannschaften, doch was schadet es, ein „Blinder“ unter 45000 kann getrost in Kauf genommen werden.

Bereits in der 1. Halbzeit diktierte der Club über lange Strecken das Spielgeschehen. Aber Fazekas im Bayerntor war unüberwindlich.

Nach Seitenwechsel drückte zunächst Bayern aufs Tempo. Doch dann kam der Club. In der 62. Minute servierte Maxl Morlock zunächst Heinz Strehl so kunstgerecht den Ball, daß es für Fazekas nichts mehr zu halten gab und in der 76. Minute öffnete der Clubkapitän seinem jungen Sturmkameraden Tasso Wild die Möglichkeit zum 2:0. Damit war das Spiel entschieden. Schließlich donnerte Kurt Haseneder das Leder zum drittenmal ins Bayerntor.

Überragend beim Club waren die gesamte Läuferreihe und der Innensturm. Dazu erledigten Roland Wabra, Helmut Hilpert und Paul Derbfuß ihre Aufgaben absolut sicher.

Den Schuß des Spieles kanonierte Gustl Flachenecker aufs Bayern-Gehäuse. Leider ging das Geschloß nur an die Querlatte, doch selbst Fazekas verfärbte sich und zog den Kopf ein. Der Club spielte mit: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Haseneder. - Tore: Strehl, Wild, Haseneder. A. W.

Die restlichen Termine der Oberliga-Vorrunde 1960

- | | |
|--|--|
| 5. 11. Eintracht Frankfurt — Waldhof | 20. 11. Regionale Spiele um den DFB-Vereinspokal |
| 6. 11. VfR Mannheim — Ulm 46 | Länderspiel Griechenland - Deutschland in Athen |
| Bayern Hof — FSV Frankfurt | |
| Jahn Regensburg — VfB Stuttgart | 26. 11. Waldhof — FSV Frankfurt |
| Kickers Offenbach — Bayern Mch. | |
| 1860 München — SpVgg Fürth | 27. 11. VfB Stuttgart — Ulm 46 |
| 1. FC Nürnberg — Karlsruher SC | 1860 München — Kickers Offenbach |
| SSV Reutlingen — Schweinfurt 05 | SpVgg Fürth — Bayern München |
| 12. 11. FSV Frankfurt — Jahn Regensburg | Schweinfurt 05 — Karlsruher SC |
| 13. 11. Ulm 46 — Eintr. Frankfurt | Jahn Regensburg — VfR Mannheim |
| VfB Stuttgart — Waldhof | Eintr. Frankfurt — Bayern Hof |
| VfR Mannheim — Bayern Hof | SSV Reutlingen — 1. FC Nürnberg |
| Kickers Offenbach — 1. FCN | |
| Karlsruher SC — 1860 München | 3. 12. Kickers Offenbach — SSV Reutlingen |
| SpVgg Fürth — Schweinfurt 05 | |
| Bayern München — SSV Reutlingen | 4. 12. Ulm 46 — Waldhof |
| 19. 11. SSV Reutlingen — FSV Frankfurt | FSV Frankfurt — VfB Stuttgart |
| Eintr. Frankfurt — 1. FC Nürnberg | Karlsruher SC — SpVgg Fürth |
| (Für den Fall, daß Eintracht Frankfurt Spieler zum Länderspiel Griechenland - Deutschland abstellen muß, wird die Begegnung Eintracht - Club auf den 2. Weihnachtsfeiertag verlegt.) | 1. FC Nürnberg — 1860 München |
| | Bayern Hof — Jahn Regensburg |
| | VfR Mannheim — Eintr. Frankfurt |
| | Bayern München — Schweinfurt 05 |

Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

Oberliga-Reserve

2. 10. 60: *Clubreserve* — *Waldhof Res.* 3:1. Beide Mannschaften boten ein lebhaftes Spiel. Unsere Mannschaft hatte spielerische Vorteile, während die Waldhofer kraftvoll und mit größtem Einsatz kämpften.

Mitte der ersten Halbzeit gelang unserem Mittelstürmer durch Kopfball, nach Flanke von links, das Führungstor. Der nunmehr drängende Gegner kam noch vor der Pause auf billige Art zum Ausgleich. Nach Seitenwechsel konnte unsere Elf das Spielgeschehen diktieren. Unser Halbrechter erzielte nach großartiger Vorlage das 2:1 und wenig später stellte Schweinberger das Endergebnis her. Zu erwähnen ist noch ein prächtiger Schuß von Rubenbauer, der jedoch nur den Pfosten traf.

Unsere Elf: Paulick; Brandl, Leupold; Schober, Rübensaal, Stammberger; Ucko, Rubenbauer, Schlarb, Schweinberger, Hampl. - Tore: Schlarb, Rubenbauer, Schweinberger.

9. 10. 60: *VfB Stuttgart Res.* — *Clubreserve* 4:1. Das Spiel der beiden Reserven mußte in der ersten Halbzeit auf einem kleinen Nebenplatz ausgetragen werden. Die harte und konsequente Manndeckung der Stuttgarter behagte unseren Stürmern gar nicht, zudem wußte die Platzelf blitzartig zuzuschlagen und konnte Fößel bis zur Pause dreimal das Nachsehen geben. Lediglich Schweinberger gelang beim Stand von 1:0 ein Gegentreffer.

Nach der Pause hütete der junge Paulick das Tor und zeigte sich in hervorragender Form. Pausenlos rannten die Stuttgarter gegen unser Tor an und immer wieder vermochte unser Tormann zu retten. Bei einem Nachschuß allerdings gab es auch für ihn nichts mehr zu halten. Unsere, dem Namen nach, sehr starke Reserve, bot an diesem Tag eine schwache Leistung.

Es spielten: Fößel (Paulick); Brandl, Leupold; Stammberger, Schober, Rübensaal; Ucko, Frey, Schlarb, Schweinberger, Haseneder. - Tore: Schweinberger.

Das für 16. 10. 60 angesetzte Spiel *Clubreserve* — *FSV Frankfurt Res.* konnte wegen schlechter Platzverhältnisse nicht ausgetragen werden. F. Rupp

30. 10. 60: *Bayern München Res.* — *Clubreserve* 0:1 (0:0). Obwohl Günther Rubenbauer in der ersten Halbzeit verletzt wurde, gelang der *Clubreserve* ein durchaus verdienter Sieg. Er hätte leicht höher ausfallen können, wenn nicht einige klare Chancen versiebt worden wären. So blieb es Waldemar Schweinberger vorbehalten, einen Flankenball zum einzigen Treffer des Spieles zu verwandeln.

Erfreulich war wiederum die gute Leistung unseres jungen Torhüters Friedl Paulick.

Die *Clubreserve* trat in folgender Besetzung an: Paulick; Leupold, Stammberger; Rubenbauer, Rübensaal, Kreißel; Albrecht (Brandl), Schober, Schlarb, Schweinberger, Ucko. A. W.



Man muß sparen, um vorwärts zu kommen

„Hypo-Sparen“

ist immer richtig

**BAYERISCHE
HYPOTHEKEN- UND WECHSEL-BANK**

Zweigniederlassung Nürnberg
Königstraße 3 (an der Museumsbrücke)

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Unsere Amateure liegen im Kampfe um die Meisterschaft weiterhin gut im Rennen. Der Tabellenstand weist ein Punktverhältnis von 15:5 auf und den bisher erzielten 36 Toren stehen 19 erhaltene Treffer gegenüber. Während unser Sturm somit sehr erfolgreich war, zeigten sich in der Hintermannschaft einige Schwächen, die auszumerzen die vordringlichste Aufgabe für die nächste Zukunft sein muß, wenn wir ein Wort in der Vergebung der Meisterschaft mitsprechen wollen.

Zu der von uns erwarteten harten Auseinandersetzung kam es am 2. 10. 60 in Windsheim. Nach Wunsch verlief die erste Halbzeit. Im glänzenden Zusammenspiel aller Mannschaftsteile wurden die Platzherren laufend ausgespielt und unsere Überlegenheit fand auch in einer 2:0-Führung zählbaren Ausdruck. Nach Wiederbeginn kamen die Gastgeber zum vermeidbaren Anschlußtreffer und lösten damit eine Lawine von stürmischen Angriffen aus, denen sich unsere Hintermannschaft leider nicht gewachsen zeigte. Begleitet von lautstarken Anfeuerungsrufen der zahlreichen Anhänger, erzielten die Windsheimer binnen 2 Minuten den Ausgleich und den Führungstreffer. Von diesem Schock hat sich unsere Elf bis zum Schluß nicht mehr richtig erholt, wenngleich der endgültige Ausgang des Spieles erst mit dem Schlußpfiff feststand. Obwohl es unseren Stürmern gelang, den vorgelegten Toren des Platzvereins immer wieder einen Treffer entgegenzusetzen, waren am Ende unsere Männer um eine Nasenlänge im Hintertreffen. Endresultat: 5:4 für Windsheim.

Die Mannschaft trat an mit: Stiller; Rüger, Haas; Buchner, Wagner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Schneider, Walter, Pfister. - Torschützen: Rodenbücher, Walter, Schneider, Haas (Elfmeter).

Eine sichere Sache für die Clubamateure war das Heimspiel am 9. 10. 60 gegen Georgensgmünd. Ein gelungener Blitzstart brachte unsere Mannschaft mit 1:0 in Front, dem bald darauf das 2:0 folgte. Weitere Anstrengungen unserer Stürmer um eine Erhöhung des Resultats scheiterten an der guten Abwehrleistung des gegnerischen Tormanns. Er konnte aber die Niederlage nicht verhindern. In der zweiten Halbzeit erzielten wir in regelmäßigen Abständen durch plazierte Schüsse noch weitere drei Tore. Beim Stande von 5:0 gelang unseren Gästen der Ehrentreffer.

Die Aufstellung: Stiller; Büttner, Haas; Buchner, Wagner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Schneider, Walter, Übelacker. - Torschützen: Rauscher (2), Schneider, Walter, Haas (Elfmeter).

Unter strömendem Regen fand die Begegnung TSV Roth — Clubamateure am 16. 10. 60 in Roth statt. Trotz schwerer Bodenverhältnisse bekam man ein gutes Spiel zu sehen, bei dem unsere Elf meist im Vorteil war. Dem Führungstor der Platzherren setzten unsere Stürmer postwendend zwei Treffer entgegen. Die Gefährlichkeit der Rother Stürmer

Patrizier Export
Patrizier Pils

Spezialbiere der
LEDERER-BRÄU
NÜRNBERG
Braustätte seit 1468

das moderne büro



Schuster & Walther
N Ü R N B E R G

Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!

sollten wir noch vor der Pause zu spüren bekommen, denn sie egalisierten nicht nur unseren knappen Vorsprung, sondern gingen sogar mit 3:2 in Führung. Während die Platzbesitzer damit ihr Pulver verschossen hatten, kam unsere Mannschaft wenigstens noch zum wohlverdienten Ausgleich.

Die Clubamateure spielten mit: Standow; Büttner, Haas; Buchner, Wagner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Schneider, Walter, Übelacker. - Torschützen: Walter, Übelacker, Rauscher.

Unser Gelände am Valznerweiher war am 23.10.60 Schauplatz der Auseinandersetzung Clubamateure — ASN Pfeil. Der gute Ruf, der dem ASN vorausging, war in der ersten Halbzeit absolut gerechtfertigt. Durch kämpferischen Einsatz hatte ASN leichte Feldvorteile, doch konnte unsere aufmerksam spielende Hintermannschaft einen zählbaren Erfolg vereiteln. Unser Sturm fand in dieser Zeit nicht die gewohnte Linie, so daß mit 0:0 die Seiten gewechselt wurden. Wie verwandelt erschien unsere Elf nach der Pause. Durch genaues Zuspiel kamen unsere Gäste immer mehr in Druck und es war nur eine Frage der Zeit, wann unser erster Treffer fällig war. Auch der zweite ließ nicht lang auf sich warten und als in der Not ein Spieler des Gegners ein Selbsttor fabrizierte, war das Spiel gelaufen. Noch zweimal mußte der Tormann des ASN den Ball aus dem Netz holen, ehe der Schlußpfeiff des Schiedsrichters ertönte. Der 5:0-Erfolg, der in dieser Höhe nicht erwartet wurde, unterstrich die aufsteigende Leistung unserer jungen Mannschaft.

Unsere Elf: Standow; Brandl, Haas; Buchner, Wagner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Schneider, Walter, Übelacker. - Torschützen: Rodenbücher (2), Schneider, Rauscher (1 Selbsttor).

Unsere Amateur-Reserve zeigte sich ihren Gegnern überlegen und erzielte folgende Ergebnisse: in Windsheim 4:1, zu Hause gegen Georgensgmünd 8:0, in Roth 2:0 und gegen ASN Pfeil 4:2. Geist

Untere Vollmannschaften

Die Verbandsrunde der unteren Vollmannschaften läuft auf vollen Touren. Unsere zum Teil noch sehr jungen Mannschaften versuchen sich dabei mit wechselndem Erfolg.

Schwer hat es unsere 3. Amateurm Mannschaft. Zwei ihrer besten Spieler sind derzeit verletzt und das wirkt sich auf die Mannschaftsleistung negativ aus. Bei Gostenhof 83 III konnte in der zweiten Halbzeit ein Unentschieden erreicht werden. Mit geschwächter Mannschaft wurde auch das Heimspiel gegen SpVgg Fürth 2a ausgetragen. Großer Einsatz brachte unserer 3. Amateurelf zunächst eine leichte Feldüberlegenheit, doch der Sturm war zu zerfahren und konnte einige gute Chancen nicht wahrnehmen. Ende der 2. Halbzeit verhalf ein Foulelfmeter den Fürthern zum alles entscheidenden Treffer.

Unsere sehr junge 3a-Mannschaft, die sich schon lange einen Betreuer wünscht, mußte zu Hause gegen die sehr starke Elf von Katzwang eine 3:1-Niederlage hinnehmen. Auch hier wurden etliche gute Gelegenheiten vergeben. Gegen Maiach III (dort) gelang ein schöner 6:1-Erfolg. Gegen SpVgg Fürth III im Zabo behielt der Gast mit 5:3 die Oberhand. Bei 60 Schweinau III wurde ein beachtlicher 3:0-Sieg herausgespielt.

PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Die beständigste Leistung zeigte bisher unsere 4. Amateurmansschaft. Diese Elf erzielte in den letzten vier Spielen drei Siege und mußte sich lediglich am vergangenen Sonntag ihrem großen Rivalen, SpVgg Fürth IIIb, in letzter Minute knapp mit 1:2 beugen. Unsere 4. Amateurmansschaft hätte aufgrund ihres vorbildlichen Einsatzes zumindest ein Unentschieden verdient gehabt, doch unser Gast war spielerisch reifer.

Dieser unglücklichen Niederlage gingen folgende Siege voraus: Gegen Stein III (im Zabo) 9:1, gegen eigene 1. Junioren 2:1, gegen Buchenbühl III (dort) 3:0.

Auch die Resultate unserer Juniorenmanschaften können sich sehen lassen: Jahn 63 III — 1. Jun. 5:6, 1. Jun. — eigene 4. Amateurmansschaft 1:2, West Z — 1. Jun. 3:3, 1. Jun. — Stein IV 2:2, 2. Jun. — SpVgg Fürth Jun. 3:3, Tuspo Fürth IV — 2. Jun. 2:3, 2. Jun. — SC Schwabach III 1:2.

Unsere ausgezeichnete 1. Privatmanschaft setzte ihre Erfolge fort und schlug Feucht Privat (dort) mit 1:0 und ATV Privat im Zabo nach sehr schönem Spiel mit 8:2 Toren (ja gelernt ist gelernt).

Unsere AH-Manschaften erzielten folgende Ergebnisse: 1. AH — Zabo AH 2:4, Südwest 2. AH — 2. AH 1:4, ATV AH — 2. H 2. AH 0:8, 2. AH — Falke III 2:4.

F. Rupp

Fußball-Jugend

A 1-Jugend. 2. 10. 60: Gegen Tuspo Nürnberg traten wir mit 3 Ersatzleuten an und konnten einen sicheren Sieg mit 5:0 buchen. Das Eckballverhältnis von 15:0 beweist, daß wir zwar klar überlegen waren, jedoch unsere Stürmer aufs Schießen vergaßen. Im Spiel gegen Gostenhof 83 am 9. 10. 60 auf unserem Platz am Valznerweiher zeigten unsere Stürmer, daß sie in guter Schußlaune waren. In der ersten Halbzeit wurde unser Gegner mit 8 Treffern, in der zweiten Halbzeit mit weiteren 7 Toren bedacht, so daß es beim Schlußpfeiff 15:0 hieß, Eckballverhältnis 17:1. Bei diesem Spiel konnten Billmann, Hollweg und Prudlo nicht mitwirken, weil sie in die Süddeutsche Auswahlmanschaft berufen waren. Die Manschaft stand wie folgt: Dunst; Ströbel, Deml; Deuerlein, Ferschl, Grimm; Erdel, Wieser, Pecher, Straubinger, v. Kummant. Am 16. 10. 60 trafen wir mit ASV Fürth auf des Gegners Platz zusammen. Hier war schon eine etwas härtere Nuß zu knacken als bisher. Es dauerte 25 Minuten, bis unser RA Erdel das Führungstor erzielte. Kurz nach der Pause wurde Billmann im Strafraum regelwidrig gelegt und der uns zugesprochene 11 m wurde von Hollweg sicher verwandelt. Billmann erhöhte mit einem prächtigen Schuß auf 3:0, während Wieser kurz vor Schluß auf eine Flanke von unserem LA das Endresultat mit 4:0 herstellte. Das Eckballverhältnis 5:5 spricht dafür, daß auch der Gegner wiederholt gefährlich vor unserem Tor aufkreuzte. Am 23. 10. 60 spielten wir in Erlenstegen gegen TV 1846. Die schlechten Platzverhältnisse ließen kein flüssiges Kombinationsspiel aufkommen und so begnügten wir uns eben mit dem Resultat von 4:0. Eckballverhältnis 9:3. Bei diesem Spiel fehlten wegen Verletzung Prudlo und Erdel, für welche Pecher und Ströbel eingesetzt wurden.

Linoleum-
Lebensteiner

N Ü R N B E R G

Landgrabenstraße 132 - Fürther Straße 52

Linoleum
Teppiche
Tapeten

Telefon 40711

Die A 1-Jugend hat bis jetzt 6 Punktspiele durchgeführt und steht ungeschlagen mit einem Torverhältnis von 47:1 Toren an erster Stelle.

A 1a-Jugend. 25. 9. 60 gegen DJK Eintracht 1. 5:2; 2. 10. 60 gegen Langwasser 1. 2:1; 9. 10. 60 gegen Jahn 63 1. 0:2; 16. 10. 60 gegen SV Ost 1. 7:2.

A 2-Jugend. 2. 10. 60 gegen Tuspo Nürnberg 2. 6:1; 9. 10. 60 gegen Flügelrad 2. 4:1; 16. 10. 60 gegen ASV Fürth 2. 2:2.

A 3-Jugend. 25. 9. 60 gegen Glaishammer B 1 1:1; 2. 10. 60 gegen TV 1846 2. 6:0; 9. 10. 60 gegen Jahn 63 2. 2:2; 16. 10. 60 gegen SV Ost 2. 1:0.

A 4-Jugend. 2. 10. 60 gegen Südwest 2. 9:4; 9. 10. 60 gegen Zabo Eintracht 2. 5:1; 16. 10. 60 gegen Südwest 2. (ausgefallen).

B 1-Jugend. 25. 9. 60 gegen ASV Fürth B 1 3:0; 2. 10. 60 gegen eigene B 2 3:1; 9. 10. 60 gegen Bayern Kickers B 1 9:0; 16. 10. 60 gegen Altenberg B 1 21:1.

B 2-Jugend. 25. 9. 60 gegen TSV Johannis 83 B 1 3:2; 2. 10. 60 gegen eigene B 1 1:3; 9. 10. 60 gegen Altenberg B 1 12:1; 16. 10. 60 gegen Glaishammer B 1 1:0.

B 3-Jugend. 25. 9. 60 gegen ATV Nürnberg 3. J. 2:2; 2. 10. 60 gegen Sparta Noris 2. J. 0:4; 9. 10. 60 gegen SpVgg Fürth B 2 0:8; 16. 10. 60 gegen Glaishammer 2. J. (ausgefall.)

1. Schüler. 24. 9. 60 gegen TSV Fischbach 3:0; 1. 10. 60 gegen Jahn 63 x:0 (nicht angetr.); 8. 10. 60 gegen FC Stein 3:1; 15. 10. 60 gegen ASV Süd (ausgefallen).

2. Schüler. 24. 9. 60 gegen TSV Roßtal I 2:3; 1. 10. 60 gegen Gehörlosen Union I 10:0; 8. 10. 60 gegen Großweismannsdorf I 1:1; 15. 10. 60 gegen DJK Zirndorf I 6:0.

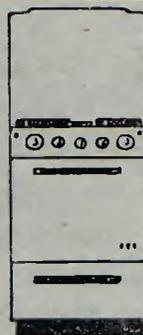
3. Schüler. 24. 9. 60 gegen DJK Falke II 3:2; 1. 10. 60 gegen Jahn 63 II (ausgefallen); 8. 10. 60 gegen FC Franken I 1:3; 15. 10. 60 gegen ATV Nürnberg II (ausgefallen).

4. Schüler. 24. 9. 60 gegen FC Franken (neu) 2:2; 1. 10. 60 gegen SV Laufamholz II 3:0; 8. 10. 60 gegen Gostenhof 83 II 2:2; 15. 10. 60 gegen ASV Süd II (ausgefallen).

5. Schüler. 24. 9. 60 gegen DJK Eintracht komb. 3:0; 1. 10. 60 gegen ASV Süd III 1:0; 8. 10. 60 gegen FC Stein II 1:1; 15. 10. 60 gegen DJK Eintracht II (ausgefallen).

6. Schüler. 24. 9. 60 gegen ASV Süd III 5:4; 1. 10. 60 gegen DJK Falke III 2:3; 8. 10. 60 gegen Sparta Noris II (ausgefallen); 15. 10. 60 gegen FC Wacker II (ausgefallen).

Robert Lohmüller



48438/al

Lukullische Gerichte schnell bereitet

... der BBC-Elektroherd macht es Ihnen leicht. Mit dem Infrarotgrill zaubern Sie ohne jede Mühe die köstlichsten Spezialitäten. Ihr Fachhändler zeigt Ihnen gern die bewährten BBC-Haushaltgeräte.

BBC

Verkauf über den Fachhandel

Täglich praktische Vorführung und Beratung in unserem Ausstellungsraum

Brown, Boveri & Cie., AG., Büro Nürnberg, Bahnhofstraße 13/15

Überall

Forster's Würstchen

WILLIBALD FORSTER - FLEISCHWARENFABRIK

NÜRNBERG - Äußerer Laufer Platz 6-8 - Telefon 50604

Handball

Mit der 1. Damenelf zum Endspiel um die Deutsche Feldmeisterschaft.

Als die Expedition, bestehend aus der Mannschaft, Vorstandschaft und einer Reihe treuer Schlachtenbummler, am Freitag Abend, dem 7. 10. 60, gegen 18 Uhr mit dem Bus Nürnberg verließ, hatte der Himmel alle Schleusen aufgetan. Es regnete in Strömen und der nasse Segen war unser Begleiter bis nahezu Frankfurt/Main. Doch gegen Mitternacht klarte es auf und als wir in Rüdeshcim Quartier bezogen, war nichts mehr vom Regen zu spüren. Diese Tatsache hob sofort die Stimmung der ganzen Gesellschaft. Mannschaft und Begleiter gingen schnellstens in die Koje, die Schlachtenbummler aber wollten noch die bekannte Drosselgasse nebst Umgebung kennen lernen, was dem Vernehmen nach auch bestens gelang. Am Samstag gegen 9 Uhr erfolgte der Start zur 2. Reise-Etappe. Bei schönem Wetter fuhren wir auf der linken Seite des Rheins nach Köln. Eine 1½stündige Fahrtunterbrechung benutzten die Kunsthungrigen zur Dombesichtigung, die wirklich Hungrigen zur Füllung ihres Magens. Gegen 15.30 Uhr trafen wir dann in Düsseldorf ein. Von den führenden Funktionären des DHB, des WHB, der Stadtverwaltung und dem Endspielgegner, SV 04 Düsseldorf, wurden wir längst erwartet und mit herzlichen Begrüßungsworten sowie einem Blumenarrangement für unsere Damen empfangen. Nach einer kurzen Erfrischungspause folgte unter fachkundiger Führung eine Fahrt durch die wieder nach modernsten Gesichtspunkten aufgebaute Stadt, auf die die Düsseldorfer selbst mächtig stolz sind. Die darauffolgende Platzbesichtigung brachte für unsere Damen zunächst eine große Enttäuschung, denn das Spielfeld war ein Hartplatz, allerdings in allerbesten Verfassung. Die Enttäuschung war deshalb groß, weil unsere Damen noch nie auf einem derartigen Platz gespielt hatten. Anderntags, bei regnerischem Wetter, stellte sich jedoch heraus, daß dieser Hartplatz gegenüber glitschigen Rasenplätzen seine Vorteile hatte. Nach dem Abendessen gingen unsere Spielerinnen, ohne besondere Aufforderung, todmüde in die Betten.

Der Spielbeginn für das Finale war auf 11.15 Uhr angesetzt. Als wir am Platz eintrafen, standen die Zuschauer schon dicht gedrängt an den Kassen, ein etwas ungewöhnlicher Anblick an einem Sonntagmorgen. Trotz des schlechten Wetters umsäumten 6000 Zuschauer erwartungsvoll den Platz und, um es gleich vorweg zu sagen, sie kamen auch wirklich voll auf ihre Kosten.

Wir galten zwar als krasser Außenseiter, doch war man ob unserer großen Erfolge in der letzten Saison gewarnt und deshalb doppelt vorsichtig. Unser Gegner, der SV 04 Düsseldorf, war eine in vielen Kämpfen erprobte und routinierte Elf. Sie war bisher

BLUMEN-

Schaaf

Brautbinderelen-Arrangements
Dekorationen - Brauchts-
binderel - Kranzbinderel

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 40980

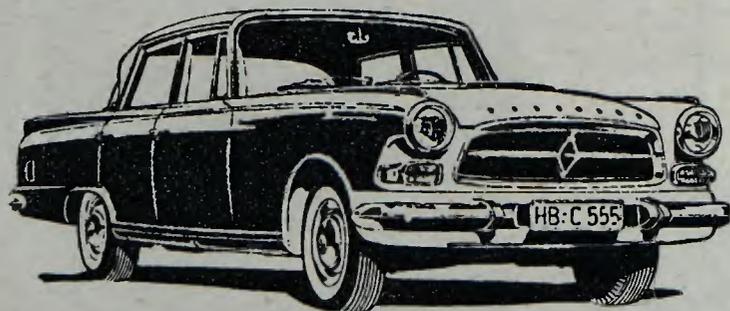
Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



dreizehnmal Niederrheinmeister, elfmal Westdeutscher Meister und dreimal Deutscher Meister. Zum zehnten Mal standen die Düsseldorferinnen in den Spielen um die Deutsche Meisterschaft. Zu einer außerordentlichen Spielerfahrung kam noch der nicht zu unterschätzende Vorteil des eigenen Publikums und der Wegfall einer strapaziösen Anreise. Unsere Elf dagegen stand erstmals in einem Endspiel, hatte 600 km Fahrt hinter sich, und spielte auch zum erstenmal vor einer so großen Zuschauerkulisse. Trotzdem lieferte unsere Mannschaft ein ganz ausgezeichnetes Spiel, so daß die Zuschauer bis weit in die zweite Halbzeit hinein ganz erheblich um den Sieg ihrer Mannschaft bangen mußten. Obwohl die Düsseldorferinnen bereits in der ersten Minute überraschend in Führung gehen konnten, beherrschten unsere Damen in der ersten Halbzeit ganz eindeutig das Spielgeschehen und es sah durchaus nicht nach einem Siege der Gastgeber aus. Der Ausgleich war bald geschafft und nun wirbelten unsere flinken Stürmerinnen durch die Düsseldorfer Deckung, daß es eine wahre Freude war. Ursula Kliegel, Ingrid Baummeister und Lydia Bauer warfen eine 3:1-Führung heraus. Nachdem der Gegner noch auf einmal auf 3:2 verkürzen konnte, warf unsere Lydia erneut ein herrliches Tor. Eine Minute vor Halbzeit gelang der Internationalen Grünke der Anschlußtreffer auf 4:3. Kurz vorher hatten wir mit 2 Lattenwürfen außerordentliches Pech, einige Prachtwürfe verfehlten nur um Zentimeter das Tor. Das hätte die Entscheidung für uns sein können. Aber auch Düsseldorf vergab gute Gelegenheiten. So wurde ein Vierzehnmeterball vor Aufregung über das Tor geworfen. Nach Wiederanpiff fiel in der 6. Minute das psychologisch wichtige Ausgleichstor für Düsseldorf. Aus Erfahrung weiß man, daß eine einen Rückstand aufholende Mannschaft besonders vor eigenem Publikum einfach nicht mehr zu bremsen ist. Innerhalb von zehn Minuten setzte uns der Düsseldorfer Sturm, eine Schwächeperiode unserer Deckung ausnützend, vier Tore ins Netz. Uns hingegen gelang in der 2. Halbzeit, außer einem unhaltbaren Tor von Lydia Bauer, nichts mehr. Beim Stande von 8:5 für Düsseldorf piff der gute „Schiri“ das Spiel ab. Die Spielerinnen des nun vierfachen Deutschen Meisters fielen sich in die Arme und die Zuschauer strömten auf das Spielfeld, um den Deutschen Meister 1960 zu feiern. Es gab Freudentränen

Neuer großer BORGWARD

Der Wagen für Anspruchsvolle!



2,3 Ltr. — 100 PS

Erster deutscher Wagen
mit automatischer Luftfederung

Vorführung und Lieferung durch:

Borgward-Vertragshändler für Mittelfranken



KRUPP Kraftfahrzeuge Nürnberg G.m.b.H.

Schweppermannstraße 27 — Ruf 50555

auf der Siegerseite und Niedergeschlagenheit und manche Tränen im Clublager. Der Präsident des Deutschen Handballbundes gratulierte innerhalb der Menge dem Sieger und Besiegten für das einzigartig schöne und faire Spiel. Er überreichte den Siegerinnen die goldenen und unseren Damen die silbernen Meisternadeln des DHB.

Wir gratulierten dem neuen Meister ebenfalls herzlichst zu seinem Erfolg, der, das geben wir gerne zu, durch den glänzenden Zwischenspur, vollauf verdient war.

Im Anschluß an das Spiel gab die Stadt Düsseldorf beiden Mannschaften und allen Offiziellen ein Bankett und überreichte nette Ehrengeschenke. Viele Worte der Freude und des Trostes wurden hierbei gesprochen. Für uns aber hieß es, Fertigmachen zur Rückfahrt. Nach mehrmaligen Fahrtpausen landeten wir gegen 2 Uhr wieder in Nürnberg.

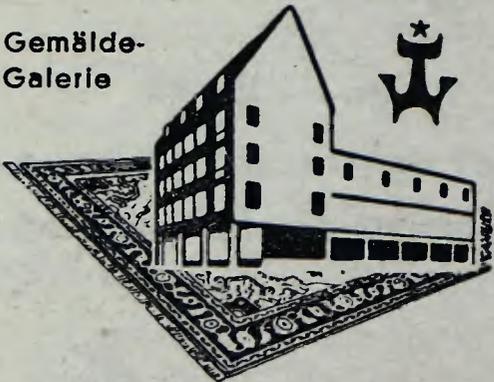
Wenn auch unserer Elf der krönende Endsieg beim ersten Anlauf nicht gelang, so können wir auf dieses hinter uns liegende Spieljahr doch sehr stolz sein. Innerhalb eines Sportjahres, sowohl in der Halle, als auch auf dem Feld in unaufhaltsamen Durchgang über die Mittelfränkische, Nordbayerische, Bayerische und Süddeutsche Meisterschaft ins Finale zu kommen, stellt eine Leistung dar, die bislang einmalig ist. Zu dieser Leistung gratuliert die Abteilung und der ganze Club unserer ersten Damenelf von ganzem Herzen. Was beim ersten Anlauf nicht gelang, ist bei dem Clubgeist, Ehrgeiz und dem jugendlichen Durchschnittsalter dieser Elf vielleicht beim zweiten Versuch möglich.

Von den 40 Verbandsspielen der Hallen- und Feldsaison wurden 33 gewonnen, 5 verloren, und 2 endeten unentschieden. Torverhältnis 244:91. Von den geworfenen Toren erzielte unsere Nationalstürmerin Lydia Bauer allein 114, ihr folgen Gerda Ahles mit 37, Ursula Kliegel mit 30, Elsbeth Hertle mit 28 und Rosemarie Lederer mit 18 Treffern. Die übrigen Tore verteilen sich auf alle Spielerinnen. Sämtliche 40 Verbandsspiele bestritten Käthe Herbst, Gerda Ahles und Erika Schmidt.

Daß die Abteilung für die außerordentliche Leistung und die vielen errungenen Meisterschaften unserer 1. Damenelf einen Ehrungsabend veranstaltet, bei dem diesmal alle Handballer mit dabei sein sollen, ist wohl selbstverständlich. Am Samstag, dem 12. November wird dieser Abend steigen. Wir laden hierzu alle Handballer, Freunde und Cluberer herzlichst ein. Beginn 18 Uhr.

Die Feldsaison ist nun für alle Mannschaften beendet. Wir können sagen, daß sie für die Clubhandballer in jeder Beziehung erfolgreich war. Wir konnten allgemein feststellen,

Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche
und deutsche Teppiche
Alle Größen und Preislagen.
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser
Nürnberg - Karolinenstraße 8
Elg. PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 2 49 90 —

EINIGE PREISWERTE ANGEBOTE



BELEUCHTUNGSKÖRPER
FÜR ALLE ANSPRÜCHE

LAMPEN-Bernard

ELEKTROGERÄTE RADIO-FERNSEHEN

500 qm
AUSSTELLUNGS-
RÄUME

NBG.
SCHWEIGGERSTR. 14

BETTEN-RÜGER

Alexanderstraße 5 Ruf 42795
zwischen Hauptbahnhof und Christuskirche



daß das Spiel auf dem großen Feld, in der hinter uns liegenden Spielzeit, an Popularität nicht nur nicht verloren hat, sondern neue Freunde (Aktive und Zuschauer) gewinnen konnte. Wie könnte es sonst sein, daß beispielsweise die Ansbacher oftmals ausverkaufte Plätze haben, daß wir bei unserem Endspiel in Düsseldorf 6000 Zuschauer hatten, daß gleichzeitig im nahe gelegenen Lintfort 12000 Besucher kamen und 8 Tage später im Endspiel um die Deutsche ebenfalls 30000 Zuschauer den Platz umsäumten. Selbstverständlich muß ein guter Sport geboten und Handball wieder so offen gespielt werden wie vor Jahren. Der DHB schult diesbezgl. seine Spitzenmannschaften, Handball-Lehrer und -Trainer.

Die Feldsaison 1960 ist zu Ende, es lebe die neue Hallensaison

Kaum sind die letzten Feldspiele unter Dach und Fach, wird bei allen Vereinen für die sofort anschließende Hallenspielzeit trainiert. Leider ist bei uns die Trainingsmöglichkeit in der Halle, gegenüber der Mehrzahl anderer Vereine denkbar gering, so daß wir bei Hallenspielen einen sehr schweren Stand, selbst gegen kleinere Vereine, haben. Trotzdem hoffen wir auf eine ebenso erfolgreiche Spielzeit wie in den Vorjahren. Besonders unsere Damen haben es als Meister ganz besonders schwer. Meister werden ist nicht schwer, Meister sein dagegen sehr.

Das erste große Hallenturnier, veranstaltet vom TV 46 Nürnberg, ist bereits vom Stapel gelaufen. Unsere 1. Jugend wurde bei 8 Teilnehmern überraschend Turniersieger und holte sich einen netten Ehrenpreis. 8 Tage vorher brachte sie von einem Feldturnier 2 Pokale nach Hause. Die Damen kamen ebenfalls ohne Spielverlust in die Entscheidung mit dem Badischen Meister Mannheim Waldhof. Beim Endstand von 3:3 war eine Verlängerung fällig. Hierbei hatten wir reichlich Pech, denn kurz vor Spielende folgte nach einem Bombenlattenwurf von uns der Siegestreffer der Mannheimerinnen.

Die erste Herrenmannschaft wurde in einem „Achter-Feld“ Dritter (punktgleich mit dem Zweiten, jedoch mit schlechterem Torverhältnis), Turniersieger wurde die Mannschaft von TV Rothenburg, eine ausgesprochene Hallenmannschaft, deren Spielstärke wir schon von früheren Hallenturnieren her kannten.

A. Bernhardt

WOLFF'S
Nürnbergger Lebkuchen
Ein Begriff für Qualität

SEIT 1886

Leichtathletik

Eine große Schar strebsamer, junger Leichtathleten erwartet schon seit Wochen mit Ungeduld den Beginn des Winter-Hallentrainings. Nun, nach kurzer Atempause, beginnt es ab 1. November in vollem Umfange und vorläufig nach untenstehendem Plan. Aus diesem netten Kreis junger Sportler wird wieder eine starke Männermannschaft erstehen — die Frauen dürfen sich ja ebenso wie die weibliche Jugend zu den leistungsfähigsten deutschen Mannschaften zählen —, auf die die Abteilung stolz sein wird. Das ist nur eine Frage der Zeit. Diesen Abstand jedoch schnell herbeizuführen, liegt in der Hand der Mitarbeiter. Darüber wird an anderer Stelle mehr gesagt werden.

Der Club und seine Leichtathletik-Abteilung haben sich ihren guten, sportlichen Ruf im Laufe mehrerer Jahrzehnte errungen. Er ist hervorragend und lauter genug, um für die Nürnberger Jugend Ansporn und Ziel zu sein. In den letzten vier Wochen allein (jetzt noch im Oktober!) haben mehr als 30 junge Menschen zur Leichtathletik-Abteilung gefunden! Und dies ohne Werbung! Es liegt an uns, diesen Umstand in aller Eindringlichkeit als Mahnung zu erkennen, richtig zu deuten und entsprechend zu handeln. Das Schlagwort „Der Jugend gehört die Zukunft“ gewinnt in unserer Situation erhöhte Bedeutung. Ebnen wir dieser Jugend den Weg, sorgen wir dafür, daß sie in spielender Weise und in diszipliniertem Training zu den sportlichen Leistungen gelangt, die ihr und der Abteilung zur Ehre gereichen.

B. S.

Winter-Hallen-Training

Leichtathletik

Montag, 18.30—20.30 Uhr:

Männer und männliche Jugend (Schulhaus an der Wiesenstraße - Christuskirche)

Dienstag, 18.00—19.00 Uhr:

Schüler / Schülerinnen (Kleine Gymnastikhalle - Zabo)

Dienstag, 19.00—21.00 Uhr:

Frauen und weibliche Jugend (Trainingshalle Zabo)

Donnerstag, 18.30—19.30 Uhr:

B-Jugend und Schüler (Schulhaus an der Wiesenstraße - Christuskirche)

Donnerstag, 19.30—21.00 Uhr:

Männer und männliche A-Jugend (Schulhaus an der Wiesenstraße - Christuskirche)

Freitag, 19.00—21.00 Uhr:

Frauen, weibliche Jugend, Schülerinnen (Schulhaus an der Wiesenstraße)

Samstag, 15.00 Uhr:

Waldlauf für alle (Zabo)

Samstag, 16.00—17.30 Uhr:

Training, techn. Disz. (Zabo, Halle)



Preisgünstig ab Betrieb

Wildlederjacken

Nappalederjacken · Lederstrickwesten

Große Auswahl in allen Modefarben
Täglich 8-18 Uhr, Samstag 10-18 Uhr geöffnet

Nürnberg · Imhoffstr. 4 (beim Hochhaus) Tel. 65183

Kunstlauf. Die für den nordbayerischen Raum festgelegten letzten Klassenlauf-Prüfungen in diesem Jahr fanden am 25. September auf unserer Bahn statt. Mit Erfolg unterzogen sich dieser Prüfung folgende Läuferinnen und Läufer:

Klasse 1: Gisela Rose

Klasse 2: Monika Schulz

Klasse 3: Heike Tyrassek

Klasse 4: Ursula Weiß und Klaus Großberger.

Allen unseren herzlichsten Glückwunsch!

Bei Erscheinen dieses Heftes werden sich unsere Aktiven bereits auf das Eis umgestellt haben und wir hoffen, daß hier die Erfolge des vergangenen Jahres fortgesetzt werden. Wie in den Vorjahren, so steht auch heuer wieder die Eisbahn im Linde-Stadion unseren Aktiven jeden Samstag in der Zeit von 18.30—19.30 Uhr zur Verfügung, erstmals am Samstag, dem 5. November.

Schnellauf. Bei den Weltmeisterschaften im Roll-Schnellauf, die am 10./11. September in Wetteren (Belgien) stattfanden, nahm auch unsere Jutta Polig teil. Über 5000 m konnte sie den 5. Platz belegen und somit unter 12 Läuferinnen einen beachtlichen und sehr schönen Erfolg für sich verbuchen. Wir sagen ihr zu dieser ausgezeichneten Leistung unsere herzlichsten Glückwünsche und hoffen, daß sie im kommenden Jahr bei allen Meisterschaften wieder ein gewichtiges Wort mitsprechen wird.

Rollhockey. Unsere Mannschaft hat am 8./9. September in München zwei Freundschaftsspiele mit dem Münchner Eislauf-Verein ausgetragen. In wahrhaft meisterlicher Form konnte sie die Platzherren mit 14:3 und 12:4 überzeugend schlagen. Nach der Zeitungskritik gefiel unsere Mannschaft besonders durch „ihre Schnelligkeit und traumwandlerisches Zupspiel“. Die Torschützen waren Kuhn (14), Endres (9) und Ettinger (3).

Weihnachtsfeier. Die Vorstandschaft hat sich entschlossen, nach mehrjähriger Pause heuer wieder eine Weihnachtsfeier abzuhalten. Diese findet am 17. Dezember im Saal des Gewerkschaftshauses statt. Sie soll nicht nur eine Feier für unsere Jugendlichen und Kinder sein, sondern muß eine richtige Weihnachtsfeier der gesamten Abteilungsfamilie werden. Wir wollen mit dieser Feier nicht nur unserer Jugend eine Freude bereiten, sondern sie soll auch die freundschaftlichen Bande der gesamten Rollschuh-Familie festigen. Wir fordern daher schon heute alle Mitglieder unserer Abteilung sowie die Eltern unserer Kinder auf, sich diesen Tag freizuhalten und recht zahlreich zu erscheinen.

Allgemeines. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß die Teilnehmerzahl bei den Monatsversammlungen in der letzten Zeit ständig steigt. Dieser Fortschritt wird seitens der Vorstandschaft wärmstens begrüßt. Auffällig ist jedoch, daß nur ein kleiner Teil der Eltern unserer Kinder diese Versammlungen besucht, obwohl gerade für diesen Kreis sich m. E. die Teilnahme besonders lohnen würde. Haben die Eltern doch hier Gelegenheit, ihre Wünsche und Anregungen der Vorstandschaft zu unterbreiten, die hierfür immer ein offenes Ohr haben wird. Wir sind nach wie vor bemüht, die Monatsversammlungen möglichst interessant zu gestalten durch Tonfilm-Vorführungen jeder Art, Vorträge usw.



N Ü R N B E R G

SKI Äußerst preiswerte **Ski-Garnituren** - Deutsche und österreichische **Spitzenski** - **Metall-Ski**: Große Auswahl führender Fabrikate

Eishockey- und Eiskunstlauf-Complets

Skistiefel: vom leichten Tourenstiefel bis zum **Spezial-Abfahrtsstiefel** - **B O G N E R** - **Skimoden** - Elastik-Skihosen Stepp-Anoraks - Walkjanker - Original schwedische und norwegische Pullover

Breite Gasse 46

Telefon 251 22

Es ergeht hiermit an die Elternschaft erneut die herzliche Bitte, besucht unsere Monatsversammlungen, die jeden 4. Dienstag im Monat stattfinden und auch in der Vereinszeitung jeweils bekanntgegeben werden.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 22. November um 19.30 Uhr im Clubhaus (Nebenzimmer) statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Schulz

Schwimmen

Hochbetrieb in den Hallen

Die Hallensaison 1960/61 wurde von uns bereits mit einem Schwimmfest gegen den Tiroler Wassersportverein Innsbruck am 15. Oktober im Volksbad eröffnet. Nach dem schlechten und für unseren Kassier wenig gewinnbringenden Sommer zieht es uns Schwimmer nun wieder mit aller Macht in die warmen Hallen. Die Übungsstunden an den Montagen und Freitagen werden wieder voll genützt.

Der Schwimmkampf gegen die Innsbrucker hätte noch mehr Zuschauer verdient gehabt. Wir verloren den Kampf mit 49:76 Punkten. Zum Teil sind die Leistungen unserer Leute weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Einige konnten sich allerdings auch verbessern. Wir konnten den Innsbruckern nicht gefährlich werden, denn sie hatten sich durch zahlreiche Landesmeister verstärkt. Das Angenehme an dieser Samstagabendveranstaltung war die Begeisterung unserer Schwimmer und auch die der Zuschauer. Besonders die Staffelwettkämpfe hatten es in sich. Hier nun die Ergebnisse dieses Vergleichskampfes: Männer 8×50-m-Lagenstaffel 1. Tirol 4:21,6; 2. 1. FCN 4:24,3.

100 m Kraul: 1. John-Tirol 1:05,1; 2. Tiede-FCN 1:05,6; 3. Staib-FCN 1:06,3. 200 m Brust: 1. Pokorny-Tirol 2:49,3; 2. Kühnel-FCN 2:56,2; 4. Eschler-FCN 2:57,8. 100 m Rücken: 1. Margreiter-Tirol 1:11,4; 2. D. Staib-FCN 1:19,8; 4. Tiede 1:22,8; 100 m Schmetter: 1. Falthansl-Tirol 1:11,7; 3. Audenrieth-FCN 1:21,9; 4. J. Staib-FCN 1:33,2. 6×50-m-Kraulstaffel: 1. Tirol 2:56,1; 2. FCN 2:56,2.

Frauen: 100 m Kraul: 1. Einbeck-FCN 1:18,1; 4. Felix-FCN 1:24,4. 4×50-m-Kraulstaffel: 1. Innsbruck 2:35,7; 2. 1. FCN I 2:40,1; 3. 1. FCN II 2:53,0. 100 m Rücken: 1. Pettenkofer-Tirol 1:20,5; 2. Einbeck 1:23,4; 3. Winterstein-FCN 1:27,0. 100 m Brust: 1. Pettenkofer 1:28,4; 2. Lore v. d. Witt-FCN 1:34,7; 4. Romanino-FCN 1:36,7.

Einlagewettkämpfe unserer Jüngsten: Knaben: 50 m Brust: 1. Köhn 44,0; 2. John 50,0; 3. Roßgoderer 52,6; 4. Zeller 52,9. — Mädchen: 50 m Rücken: 1. Böbel 45,1; 2. Ulbrich 48,0; 3. Schorn 50,0; 4. Tiehle 55,5. 50 m Kraul: 1. Böbel 40,6; 2. Ulbrich 40,7; 3. Schorn 45,0; 4. Kunz 46,4.

In einem Wasserballspiel behielt unsere Alt-Herren-Mannschaft mit 6:4 gegen Innsbruck die Oberhand. Wie wäre es wohl ohne Primus ausgegangen? Waltinger meinte, dann hätte er die Tore geschossen.

Unsere Jugend schnitt gut ab

In der Jugend-Zehnbestenliste für die Sommersaison des Bezirkes Mittelfranken schnitt unsere Jugend sehr gut ab. Nachstehend die einzelnen Plätze:

Männliche Jugend: 100 m Kraul: 2. Tiede, 3. J. Staib, 4. Morgen, 7. Kuntz, 9. Harrer, 10. Kreitlein. 200 m Kraul: 3. J. Staib, 4. Tiede, 7. Kuntz, 8. Harrer, 9. Kreitlein. 400 m Kraul: 3. J. Staib, 4. Tiede, 5. Kuntz. 100 m Schmetter: 2. J. Staib, 4. Bauer, 7. Lenicz, 8. Birmann. 100 m Rücken: 1. Tiede, 3. Kuntz. 100 m Brust: 9. Falk. —

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8—10

Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303



Solche und ähnliche Ratschläge - und was sonst der Fotofreund braucht gibts bei euerm
Fotomax Wilh. Schorn
Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

Weibliche Jugend: 100 m Kraul: 4. Felix, 5. Tr. v. d. Witt, 6. Winterstein, 8. Huhn. 100 m Brust: 3. L. v. d. Witt, 4. Romanino. 100 m Rücken: 1. Tepling, 2. Winterstein, 5. Spengler, 9. L. v. d. Witt. 100 m Schmetter: 4. Tr. v. d. Witt, 6. Krause. — *Knaben:* 100 m Kraul: 1. Riedel. 100 m Brust: 3. Riedel.

Um den Richard-Waltinger-Pokal

Die Wasserball-Winterrunde steht auch heuer wieder im Zeichen des Richard-Waltinger-Pokals. Er wird heuer in drei Gruppen ausgespielt. In der Gruppe Bayern, in der wir spielen, ist bereits am 29./30. Oktober das erste Turnier in Nürnberg ausgetragen worden (Bericht darüber in der nächsten VZ). Teilnehmer sind: 1. FCN, Bayern 07, ESV West Nürnberg, SV Bayreuth und SV München 99. Die Rückrundenspiele finden am 14. Januar und am 25. Februar in München statt. Unsere beiden Lokalspiele gegen Bayern 07 werden in München ausgetragen.

Ehrung für Philipp Kühn

Am Grabe unseres Gründers und langjährigen Vorsitzenden Philipp Kühn hatten sich am Sonntag, 26. 10., zahlreiche alte Schwimmsportkameraden eingefunden, um diesem Schwimmsportpionier, der seinen 80. Geburtstag gefeiert hätte, zu ehren. Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft unter der Leitung unseres Kameraden Adolf Zähe hatte diese Feier mustergültig vorbereitet und umrahmt. Zum Gedenken an Philipp Kühn wurde eine Ehrentafel am Grabstein des Unvergessenen enthüllt. Vertreter der Stadt Nürnberg, der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr, des Sportamtes der Stadt Nürnberg sowie Richard Waltinger als Vertreter unserer Abteilung und Fritz Holzer als Vertreter des Bezirkes Mittelfranken ehrten den Toten. Schäfer

Tennis

Das Endspiel unserer Jugend um die Bayerische Meisterschaft gegen TC Großhesselohe konnte erwartungsgemäß nicht gewonnen werden. Mit 1:5 unterlag sie dem besseren Endspielgegner.

Es steht jedoch nach Abschluß der Mannschaftsmeisterschaften die erfreuliche Tatsache fest, daß wir zwar keinen Meister, jedoch bei den Herren, bei den Damen und bei der Jugend jeweils die bayerischen Vizemeister stellen.

Inzwischen wurden auch unsere Clubmeisterschaften zum Abschluß gebracht. Es siegten in den einzelnen Klassen:

Herren-Einzel A: 1. Gerhard Müller — 2. Richard Bauer

Damen-Einzel A: 1. Uta Koch — 2. Bärbel Schuricht

Herren-Doppel A: 1. Müller/Semmlinger — 2. Bauer/v. Pierer

Gem. Doppel A: 1. Burkard/Müller — 2. Brütting/Bauer

Herren-Einzel B: 1. Krekeler — 2. Kohl

Herren-Doppel B: 1. Wiesengrund/Sauernheimer — 2. Dr. Schreiner/Runkel

Damen-Einzel B: 1. Ursula Schmidt — 2. Christa Ruland

Senioren-Einzel: 1. Kohl — 2. Erbach

Senioren-Doppel: 1. Kohl/Erbach — 2. Franke/Göschel



Nürnberg, Zufuhrstraße 8

(Am Plärrer)

Ruf 6 34 42 und 6 34 50

**Neureifen — Gebrauchtreifen — Reifenerneuerung — Reparatur
Elektron-Auswuchtung direkt am Fahrzeug**

Ehepaare: 1. Ruland — 2. Dr. Wortner

Junioren: 1. Städtler — 2. Wortner

Junioren-Doppel: 1. Städtler/Wortner — 2. Krekeler/Irion

Juniorinnen: 1. Helga Brütting — 2. Christa Städtler

Gem. Doppel der Jugend: 1. Brütting/Wortner — 2. Geschwister Städtler.

Allen Genannten unsere herzlichsten Glückwünsche zu den Erfolgen.

In der Bayerischen Rangliste für 1960 nehmen bei den Herren Gerhard Müller den 4. Platz, Peter v. Pierer den 9. Platz ein. Uta Koch erreichte den 5. Platz bei den Damen. Isolde Wolfsteiner konnte wegen mangelnder Ergebnisse nicht eingereiht werden.

Alle Angehörigen der Tennisabteilung werden ersucht folgende Termine vorzumerken:

2. 12. 60: Hotel Carlton, Großer Saal, Ehrungsabend der Clubmeister 1960.

9. 12. 60: Jahres-Versammlung der Tennis-Abteilung im Clubheim.

16. 12. 60: Weihnachtsfeier der Tennis-Jugend im Hotel Victoria.

Zu allen Veranstaltungen wird noch gesondert eingeladen. Sollte jedoch eine Einladung durch Wohnungswechsel ihr Ziel nicht erreichen, so werden die Mitglieder trotzdem ersucht zu erscheinen.

Nachdem auch heuer wieder an jedem Freitag, ab 20 Uhr, die regelmäßigen Zusammenkünfte im Kellerlokal des Hotels Victoria abgehalten werden, ersucht auch hier die Vorstandschaft um zahlreiche Beteiligung. Die erste Zusammenkunft findet am Freitag, dem 4. 11. 60 statt.

Ein tragisches Geschick traf unsere Uta Koch. Durch einen Verkehrsunfall in Leipzig verunglückte ihre Mutter tödlich. Die Abteilung, die bei der Beisetzung in Coburg vertreten war, spricht auch an dieser Stelle unserer Uta, ihrem Vater und ihren Angehörigen die aufrichtigste Anteilnahme aus. Oft hat Frau Koch ihre Tochter oder auch Angehörige unserer Mannschaften zu Turnieren begleitet, oft in unserer Mitte geweiht, so daß wir ihrer stets gedenken werden!

Dr. W.



Ski-Ausrüstung kompl. bestehend aus **Markenski**

mit Stahlkanten u. Belag, moderner Bindung u. Stöcken

DM 56.50

Ski-Stiefel fester Sitz und doch bequem

DM 53.90

Ski-Hosen aus den bekanntesten Marken-Elastikstoffen

DM 59.50

Ski-Anoraks Hochtourenmodell u. Perlon-Stepper

ab **DM 45.—**

Ski-Zubehör in bekannt reicher Auswahl

Unverbindliche Vorführung von Sicherheitsbindungen

Sport
Nürnberg

Müller
Jakobstraße 50

Ihr Ausrüster für Berg- und Wintersport

Im vergangenen Monat konnten unsere Mannschaften nur je ein Punktespiel austragen, verschiedene Auswahlspiele brachten die Terminliste ziemlich ins Wanken. Unsere I. Herrenelf verlor nach ausgeglichenem Spiel gegen den NHTC mit 0:1, die Tabellenführung konnten wir aber trotzdem behalten. Der Sturm unserer Mannschaft zeigte manchmal herrliche Kombinationszüge, doch der letzte Druck vor dem gegnerischen Tor fehlte noch. Kein „wenn...“ und „aber...“ soll hier angeführt werden; unsere Gegner können schließlich auch Hockey spielen und wir dürfen mit dem bisher Erreichten zufrieden sein! — Zum Spiel gegen den HC waren wir pünktlich in Schweinfurt, die Schiedsrichter erklärten den Platz auch für bespielbar, der „Hausherr“ (Stadt Schweinfurt) gab den Platz jedoch nicht frei ... Über die Wertung bzw. Neuansetzung des Spiels wird der BHV demnächst zu befinden haben. —

Unsere Damen trugen lediglich ein Spiel gegen SpVgg Fürth im Ronhof aus. Nach sehr großer Überlegenheit konnte schließlich mit 3:0 ein hochverdienter Sieg auf einem für Hockey fast unmöglichen Platz errungen werden. In einem Freundschaftsspiel — ohne drei unserer Stammspielerinnen — gegen Siemens in Erlangen hieß es am Ende 3:3. Der Sturm hat bei diesem Treffen zwar seine Schuldigkeit getan — drei Tore werden gegen Siemens nicht alle Tage geschossen! — aber drei Gegentore? Waren die wirklich „unhaltbar“?

Der Tabellenstand der Bayerischen Oberligen ist nunmehr

Herren:

1.	1. FC Nürnberg	14:6	17:7
2.	HG Nürnberg	13:3	18:9
3.	Rotweiß München	10:6	11:6
4.	Nürnberger HTC	10:10	16:12
5.	HC Wacker München	9:13	17:14
6.	TSG Pasing	7:13	11:22
7.	HC Schweinfurt	7:13	9:21
8.	CaM Nürnberg	7:15	14:22

Damen:

1.	1. FC Nürnberg	18:0	34:3
2.	Kickers Würzburg	18:6	20:6
3.	Münchener SC	14:8	27:14
4.	Siemens Erlangen	8:8	11:8
5.	Rotweiß München	7:13	7:15
6.	HC Wacker München	7:15	5:22
7.	Jahn München	5:15	3:18
8.	SpVgg. Fürth	5:17	3:24

Von den unteren Mannschaften ist zu berichten:

In Vertretung der gleichzeitig gegen den NHTC spielenden I. Herren trat die Ib gegen DJK Würzburg I an. Der Gegner war deutlich unterlegen, stemmte sich bis zum Schlußpfiff sehr fair allen Angriffen entgegen, mußte aber schließlich mit 0:7 die Segel streichen. Anschließend kreuzte unsere II. Damenelf mit DJK-Damen I die Schläger und konnte mit 4:0 ebenfalls einen schönen Sieg erringen.

Gebr. SEIM

Nürnberger Lebkuchen-,
Schokolade- und Waffelfabrik

— Gegründet 1910 — Untere Baustraße 13

Am 1./2. 10. 60 spielte Rosemarie Engelmann erstmals als LL in der Bayernauswahl der Damen in Hamburg und Schleswig-Holstein. Sie vertrat — wie immer — den 1. FCN sehr gut, konnte jedoch das „Debakel“ in Hamburg nicht verhindern. — Inge Fleischmann und Inge Schmidt haben heuer sämtliche Spiele der Bayernauswahl der Mädchen mitgemacht und sich in den drei Treffen (gegen Baden in Würzburg, gegen Rheinland-Pfalz/Saar in Nürnberg und gegen Westdeutschland in Bonn) sehr gut geschlagen. Es war für Bayern ein großer Erfolg, mit der Mädchenmannschaft bis in die Vorschlußrunde vorzudringen und dann — leider nicht mit der besten Aufstellung — in Bonn gegen die routinierten Spielerinnen des Westdeutschen Hockeyverbandes ehrenvoll zu unterliegen. Vielleicht reicht es nächstes Jahr noch weiter!

Unsere Juniorennelf trat am 9. 10. 60 gegen die Auswahlmannschaft von Rheinland/Pfalz/Saar an und hatte das Pech, auf einen konditionsmäßig und spielerisch in Hochform befindlichen Gegner zu treffen. Nach schönem Spiel behielt der Gegner mit 3:0 — dem Spielverlauf nach zu hoch, aber nicht unverdient — das bessere Ende für sich.

Schmeckenbecher

Herr Zopfy, so war es nicht!

Der 1. Vorsitzende des Bayerischen Hockey-Verbandes, Herr Karl Zopfy, München, hat uns den Durchschlag eines an Herrn Schmeckenbecher gerichteten Schreibens zugesandt, den wir nachstehend veröffentlichen. Er befaßt sich mit einem sehr aktuellen Thema:

Lieber Ewald!

Der Vereinszeitung des 1. FC Nürnberg vom Oktober 1960 entnehme ich unter „Hockey“ folgenden Absatz:

Das große Spiel

1 MILLION
(siehe amtl. Spielbed.)

500 000.-

300 000.-

200 000.-

150 000.-

USW.

Spiel mit!

1/8 DM 5.—

Bald Ziehung

SÜDD. KLASSENLOTTERIE

Ihr Klassenlos liegt bereit bei:

STAATL. LOTTERIE-EINNAHME

Weigl vormals Grün **Nürnberg** Ludwigstraße 7

MÄNTEL · HOSEN
ANZÜGE · SAKKOS · KOSTÜME
direkt vom Hersteller:

Georg **KASPAR**
 HOSENFABRIK u. MASSKONFEKTION

NÜRNBERG · SCHWABACHER STR. 50 - ☎ LEOPOLDSTR. · COBURG · KETSCHENGASSE 27

„Anlässlich der Städtespiele München gegen Nürnberg wurde unsere Damenelf mit der Vertretung der Noris beauftragt. Mit 2:0 bewies sie einmal mehr, daß die Führung im bayerischen Damen-Hockey einwandfrei bei uns liegt. Wir hätten gar nichts dagegen, einmal gegen eine Bayerische Auswahlmannschaft anzutreten; vielleicht würde es den verantwortlichen Männern in München dann leichter zu entscheiden, wen sie mit der Vertretung Bayerns in den Eichenschildspielen beauftragen sollten...“

Ich nehme wohl mit Recht an, daß diese Deine Zeilen geschrieben wurden aus Anlaß der Aufstellung der bayerischen Damenmannschaft für Hamburg und Schleswig-Holstein.

Deshalb möchte ich dazu wie folgt Stellung nehmen:

1. Die Aufstellung einer Bayerischen Damenauswahl ist Sache der alljährlich von den Vereinen gewählten Damenwartin des Verbandes. Sie wird dabei beraten von den ebenfalls jährlich gewählten Kreisdamenwartinnen. Die „verantwortlichen“ Männer in München haben also damit gar nichts zu tun.

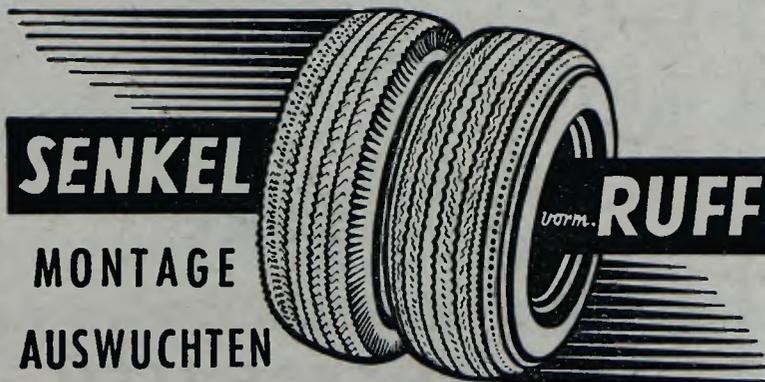
Die von Frau Döllein aufgestellte Mannschaft für Hamburg hat allerdings unsere ungeteilte Anerkennung gefunden.

2. Wenn Frau Döllein dem Wunsche der Hockeyabteilung des 1. FCN entsprochen hätte, wäre sie 3 Tage vor der Fahrt nach Hamburg in der etwas peinlichen Situation gewesen, 5 Spielerinnen des Clubs zu ersetzen, da diese teils aus beruflichen, teils aus gesundheitlichen Gründen für das Spiel in Hamburg abgesagt haben. Ich kann auch kaum glauben, daß Du annimmst, die Absagen dieser Spielerinnen wären bei einer anderen Nominierung der bayerischen Mannschaft nicht erfolgt.

Es erhebt sich deshalb für mich die Frage, wen Du nach den Absagen für die bayerische Mannschaft aufgestellt hättest. Vermutlich durch Ergänzung Deiner 1. Mannschaft mit Spielerinnen Deiner 1b-Elf!

3. Angenommen es könnte dem Wunsche des Clubs — was ich allerdings nicht glaube — irgendeinmal Rechnung getragen werden und die Clubelf könnte ein Spiel gegen eine

REIFENHANDEL



NÜRNBERG / RUF: 60154
 SCHWABACHER STR. 4 / 61467

Mitglieder

zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!

Bayerische Auswahl sogar gewinnen, so kann wohl niemand davon ernstlich die Berechtigung ableiten, daß sie siegende Clubmannschaft die beste Vertretung Bayerns wäre.

Oder bist Du anderer Ansicht?

Es wäre übrigens nett von Dir, wenn Du in der Vereinszeitung des Clubs, die ja einige Tausend von Sportler lesen, meine Stellungnahme, die im übrigen mit dem geschäftsführenden Vorstand eingehend besprochen ist, wiedergeben würdest.

Für heute verbleibe ich mit herzlichen Grüßen, wie immer

Dein Karl Zopfy (Unterschrift)

Die Vorstandschaft der Hockey-Abteilung nimmt dazu wie folgt Stellung:

Zunächst muß festgestellt werden, daß die von unserem 2. Vorsitzenden in dem Artikel vertretene Auffassung von der gesamten Vorstandschaft voll gebilligt wird. Zu den einzelnen Punkten des Herrn Zopfy müssen wir erklären, daß er anscheinend nicht voll orientiert war oder zumindest nicht sein wollte.

Die im 1. Punkt seiner Stellungnahme angegebene Auffassung, daß eine Bayerische Damenauswahl Sache der bayerischen Damenwartin wäre, die dabei von den Kreisdamenwartininnen unterstützt würde, liegt satzungsgemäß fest. Wo paßt dazu seine Erklärung, die er uns anlässlich des Spiels 1. FCN — Würzburg am 11. 9. 60 in Zabo gegeben hat, er wolle warten, bis der Sportwart des Bayerischen Hockey-Verbandes, Herr Bieberbach, aus Rom zurückgekehrt sei, um dann die Damenauswahl für Bayern endgültig aufzustellen? Danach haben mindestens er und der Sportwart des BHV an der Aufstellung mitgewirkt, und es gibt demnach doch „verantwortliche Männer in München“. Dem-

Regenbekleidung und alle
Artikel aus **Gummi oder Plastic**



Gummi-Medico

NÜRNBERG

Karolinenstrasse 47

**DAS SPEZIALHAUS
MIT DER GROSSEN AUSWAHL**

**ER DENKT
BEIM
EINKAUF
AN
UNSERE
MITGLIEDER
INSERENTEN**

gegenüber stellten wir fest, daß die Damenwartin des Kreises Mittelfranken, Frau Gruber von der Spielvereinigung Fürth, an der Aufstellung nicht mitgewirkt hat, wie sie uns vor wenigen Tagen einwandfrei erklärte. Die Stellungnahme des Herrn Zopfy geht also insoweit an der Wirklichkeit vorbei.

Über den 2. Punkt seiner Stellungnahme sich weit zu verbreiten, ist wohl müßig, denn er hat an sich mit der Mannschaftsaufstellung nichts zu tun. Wir möchten dazu nur bemerken, daß die Absagen unserer Spielerinnen durchaus begründet waren, daß es andererseits bei Einsatz der Vorstandschaft der Hockey-Abteilung vielleicht möglich gewesen wäre, die Absagen aus beruflichen Gründen möglicherweise abzustellen, jedoch war Herrn Zopfy bereits erklärt worden, daß unter den obwaltenden Umständen von der Hockey-Abteilung des 1. FC Nürnberg weder eine Mitwirkung im negativen wie positiven Sinn zu erwarten wäre. Wir sind deshalb nur der Verpflichtung der Benachrichtigung der Spielerinnen nachgekommen, ohne uns sonst um die Dinge anzunehmen. Der Einwurf, daß wir vielleicht Spielerinnen der 1b-Elf in die Bayernauswahl gestellt hätten, ist wohl als eine Spitze zu betrachten, die geeignet sein sollte, unsere Ansichten ins Lächerliche zu ziehen. Wir möchten dazu nur sagen, daß die Damenwartin des Kreises Mittelfranken es sogar für richtig befunden hat, einige dieser Spielerinnen in die Mittelfranken-Auswahl zu stellen, so daß diese von uns an sich nicht vertretene Ansicht gar nicht einmal so lächerlich erscheint. Wir können schließlich nichts dafür, daß wir noch Spielerinnen in Reserve haben, die anscheinend besser sind als manche in den anderen Vereinen in der Oberliga angesetzten Spielerinnen.

Zum Punkt 3 ist zu sagen, daß es niemals die Ansicht des 1. FC Nürnberg war, die gesamte Clubmannschaft als Bayerische Auswahl-Elf aufzustellen. Es hat sich jedoch schon vor Jahrzehnten bewährt, bei der Aufstellung einer Auswahlmannschaft eine überragende Mannschaft mit Spitzenspielerinnen anderer Vereine zu ergänzen und damit eine homogene kampfkraftige Elf auf die Beine zu stellen. Der Bayerische Hockey-Verband hat selbst jahrelang nach dem gleichen Prinzip gehandelt, denn in der Herren-Elf fanden sich sehr viele Spieler des (damaligen) Meisters Wacker München; die Damen-Elf wurde überhaupt nur von den überragenden Vereinen, Kickers Würzburg und 1. FC Nürnberg, gestellt. Warum jetzt plötzlich eine andere Marschrichtung?

Wir wollten nichts anderes, als den tatsächlichen Gegebenheiten Rechnung tragen. Die Damen-Mannschaft des 1. FCN steht heuer so deutlich an der Spitze in Bayern wie noch in keinem Jahr eine Herren- oder Damen-Mannschaft. Deshalb sind wir nach wie vor der Ansicht, daß die Elf des 1. FCN, ergänzt bzw. verstärkt durch die wenigen in Bayern sonst noch zur Verfügung stehenden Klasespielerinnen, die beste Lösung für eine Bayerische Auswahlmannschaft der Damen gewesen wäre.

Zum Schluß möchten wir nochmals betonen, daß die Aufstellung der Damen-Elf zwar die ungeteilte Anerkennung des Herrn Zopfy gefunden hat, jedoch keinesfalls die des 1. FCN und die des mittelfränkischen Kreises.

Dr. Haberstroh



Lederwaren
KÖNIG
NÜRNBERG · AN DER LORENZKIRCHE



Wiedersehen mit Gyuri Orth!

Gyuri Orth, einer der großen ungarischen Lehrmeister des Clubs, verließ Nürnberg im Frühjahr 1939. Er ging nach Südamerika. Orth lebt seit Jahren in Lima und ist Staats-trainer von Peru.

Mit ihm ging die gute, alte Zeit. Sie schien, wie er selbst, nicht wiederzukehren.

Doch Gyuri und seine charmante Gattin, das liebe „Bummerl“, hatten den Club und Nürnberg nicht vergessen. Beide begleiteten das peruanische Fußballteam zur Olympiade nach Rom, machten anschließend Urlaub und kamen, nach 21jähriger Abwesenheit, für drei Tage nach Nürnberg.

Mit ihnen kehrte die gute, alte Zeit zurück. Das ist nicht übertrieben, denn Gyuri ist der alte Zauberer und Lebenskünstler geblieben. Wer seinen Worten lauscht, vergißt Zeit und Umwelt.

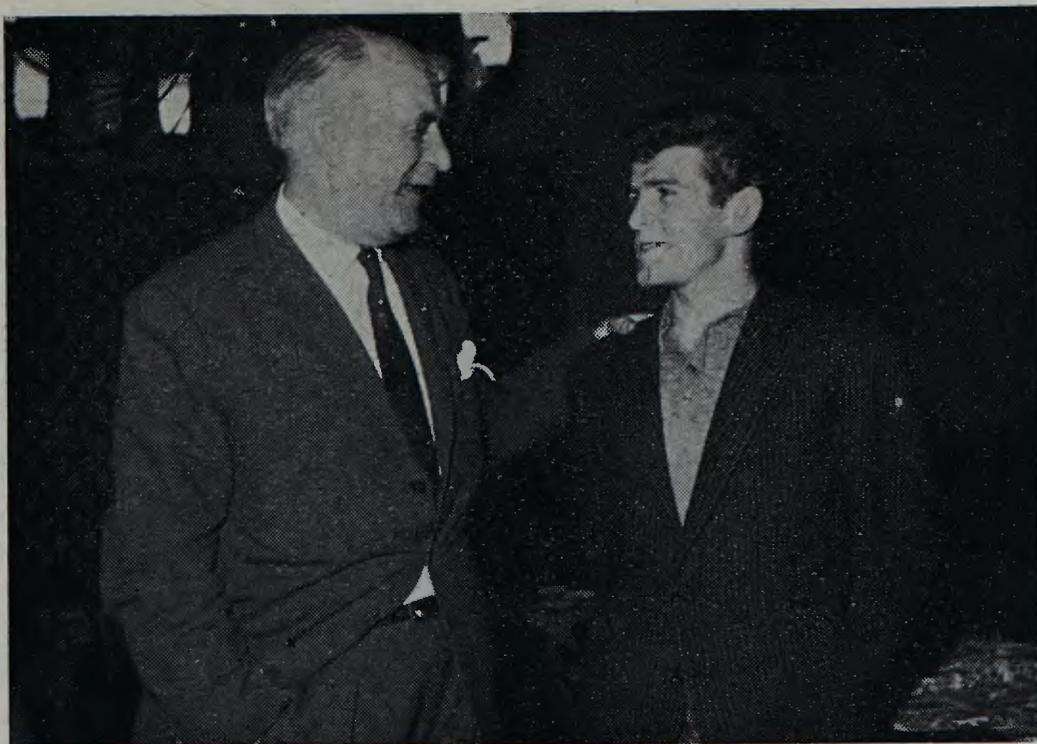
Viele Freunde schüttelten ihm die Hand. Peter Emons eilte von Köln nach Nürnberg, Loni Elsinger fuhr ohne Halt von Dortmund nach Zabo, Sepl und Fritz Schmitt nahmen Gyuri in Beschlag, doch die Zeit war zu kurz, um mit allen Freunden ein Wiedersehen zu feiern.

Gyuri sagte deshalb zu mir: „Andreas, tu mir Gefallen und grüße alle anderen in Clubzeitung von mir!“ Ich komme diesem Wunsche gerne nach.

Orth wurde in diesen Tagen oft nach seinem Wohlergehen gefragt und er antwortete: „Paßt's auf, mir geht es stets besser als andere denken. Ich weiß, das ist eine Kunst, aber bittä, ich verstehen diese Kunst!“ Gyuri sah auch seinen alten Freund und Kassier



Gyuri Orth feiert Wiedersehen mit alten Freunden. Sitzend von links: Peter Emons, Fritz Kreißel, Frau Orth, Gyuri Orth, Adam Winkler; stehend: Willi Emons, Andreas Weiß.



„Der große und der
kleine Ungar“,
Gyuri Orth und
Stefan Reisch

Adam Winkler wieder und gestand: „Freind Odam ist bester Kassier von ganzer Welt. Bittä, wenn ich gebraucht habe Göld, bin ich gegangen zu ihm in Bank. Habe gesagt: ‚Grüß Gott, Herr Winkler, wie geht’s Herr Winkler?‘ Doch habe kein Wort gesprochen von Göld! Habe nur hingehalten Rocktasche und gesagt: ‚Odam!‘ Hat Odam nicht gehört, habe ich nochmal gesagt: ‚Odam!‘ Bittä, habe höchstens dreimal sagen müssen ‚Odam‘ und Göld war auf Pfennig genau in meiner Tasche!“

Der erste Anruf, den Gyuri Orth nach seiner Ankunft tätigte, galt seinem alten Vorstand Karl Müller. Das ist nicht verwunderlich. Beide haben sich stets glänzend verstanden. Gyuri erzählte in diesem Zusammenhang folgende Episode: „Es war kurz vor einem wichtigen Spiel. ‚Bibi‘ war damals noch junger Präsident und sehr aufgeregt. Er sagte: ‚Gyuri, ich glaube, unsere Spieler haben getrunken zu viel Flüssigkeit...‘ Hab ich gesagt: ‚Kann sein, aber da sind wir schuld.‘ Hat ‚Bibi‘ gesagt: ‚Gut, müssen wir künftig besser aufpassen!‘ Hab ich gesagt: ‚Warum aufpassen? Müssen wir trinken in Zukunft mehr Flüssigkeit, dann bleibt für Spieler weniger und ist sich viel besser!“

Gyuri Orth und seine liebe Frau hatten das alte Nürnberg in ihr Herz geschlossen. Sie sahen mit tiefem Bedauern, daß die alte Noris nicht mehr steht.

Umso mehr freuten sie sich über das rege Leben und die Entwicklung des Clubs. Sie bestaunten die neuen Spielplätze am Valznerweiher, sahen die junge Generation des 1. FCN beim Training und Gyuri meinte in seiner einmaligen Art: „Jetzt glaub ich bald, daß ich gekommen bin zu falscher Zeit als Trainer zum Club!“

das haus der

markenschuhe

Pöhlmann

nürnberg / fürth

Orth weilte in diesen Tagen viele Stunden im altvertrauten Zabo. Es war wie einst, und als ich nach einer gemütlichen Plauderstunde einmal nach dem Ober rief, um zu zahlen, sagte er: „Aber Andreas, was heißt zahlen? Hob ich doch gegeben gestern meinem Freund Willi Emons einen Batz'n Göld. Willi, hast du noch Göld?“ Und der verblüffte Willi konnte nicht anders als bejahen.

Wenn diese Zeilen erscheinen, sind Gyuri Orth und seine Gattin bereits auf der Rückreise nach dem fernen Peru. Unsere besten Wünsche begleiten sie.

Gyuri sagte beim Abschied zu Fritz Kreißel: „Herr Konsulat, wann ich wiederkomme, muß versammelt sein ganzer Mannschaft und alle Freunde!“ Fritz, der Herr „Konsulat“, versprach, dafür Sorge zu tragen und wird dieses Versprechen halten.

Wir aber sagen bis dahin nochmals „Auf Wiedersehn!“

A. Weiß

Unsere Fußballamateure

Ich meine damit nicht unsere 1. Amateurmansschaft, die nach wie vor im Brennpunkt des Clubinteresses steht, sondern unsere unteren Vollmannschaften. Ihr Vorhandensein wird oftmals übersehen und unterschätzt. Das ist falsch.

Unlängst sah ich eine dieser Mannschaften spielen. Neben mir stand ein verwöhnter Zabo-Besucher und urteilte: „Mein Gott, die lernen's nie!“

Ich antwortete: „Möglich und doch ich wollte, wir hätten 50 solcher Mannschaften.“

Der alte „Zabo-Kiebitz“ musterte mich wie einen Irren und sagte: „Ja, glauben Sie denn, daß einer dieser Spieler jemals für die 1. Mannschaft in Frage kommt?“

Ich entgegnete: „Das ist auch gar nicht nötig, mir gefällt die Mannschaft trotzdem!“

Der Experte neben mir meinte: „Aha, dann spielt wohl ein Sohn von Ihnen in dieser ‚Wunderelf‘?“

Ich tat entrüstet: „Was, einer nur? Nein, mindestens acht!“

Mein Gesprächspartner war nicht auf den Kopf gefallen und erwiderte: „Na dann können Sie nur Ibn Saud der Zweite sein!“

Ich lachte: „Das nicht, doch Spaß beiseite, in dieser Mannschaft stehen acht Spieler, die bereits als Fußballbuben den Weg zum Club gefunden haben.“

Der verwöhnte Fußballfreund fragte gedehnt: „Ist das alles?“

Ich antwortete: „Was wollen Sie noch mehr? Es ist anzunehmen, daß diese Fußballbuben von einst auch dann noch dem Club die Treue halten, wenn sie die Fußballstiefel an den Nagel gehängt haben. Und das ist wichtig!“

Der Mann an meiner Seite begriff mich noch immer nicht.

GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG

RATINGEN — DÜSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/2248

Tägl. Autosammelferkehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen

Sie sind gut beraten
beim Kauf von

UHREN - SCHMUCK - TRAURINGEN

bei **Friedrich MESSERER** jetzt Bindergasse 16

Ich fuhr daher fort: „Aus der Schar der namenlosen Aktiven von heute erwachsen dem Club die unentbehrlichen Helfer von morgen. Selbst jene die es nach Ihrem Urteil nie lernen, bleiben zumindest treue Clubmitglieder. — Apropos, sind Sie schon Clubmitglied?“ Der alte „Zabokiebitz“ wurde verlegen und meinte: „Ich wollte es schon immer werden, denn ich bin eingefleischter Clubanhänger!“

Ich sagte: „Großartig“ und überreichte ihm einen Aufnahmeschein. Der Schein wurde bis dato noch nicht auf der Geschäftsstelle abgegeben. Ich habe auch nichts anderes erwartet. Umso mehr freue ich mich über unsere unteren Vollmannschaften. Ihr Spielen bindet sie besser an den Club als das Zuschauen. Ich wollte, wir hätten etliche Mannschaften mehr.

A. Weiss

Glaubt Herr Krämer an ein billigeres Profitum?

Die „Nürnberger Zeitung“ brachte am 21. 10. 60 unter der Überschrift „Franz Krämer steckt zurück“ folgende Meldung nebst Kommentar:

„Köln. — In einer längeren Betrachtung über künftigen Profi-Fußball in der Bundesrepublik sprach Franz Krämer, der Vorsitzende des FC Köln, auch über die Möglichkeiten, die Gehälter der Spieler anzuheben.

Der Sprecher der westdeutschen Vertragsspieler hält die halboffiziellen Pläne, in denen mit Mindestgehältern von 1500 DM kalkuliert wird, für utopisch. Franz Krämer sagte: „Ein Spieler der Bundesliga würde den Verein bei einem Monatsgehalt von 1500 DM im Jahre rund 25 000 bis 30 000 DM kosten, einschließlich aller Reise-spesen.“ Bei einem Kader von 20 Berufsspielern würde das Unkostenkonto für die Profis im Jahre die Summe von 500 000 DM weit überschreiten.

„Es gibt in der Bundesrepublik keinen Club, der so viel Geld für seine Spieler auf-treiben kann, auch dann nicht, wenn im Durchschnitt 25 000 bis 30 000 Zuschauer die Heimspiele besuchen.“



MIT
MASCHINEN
LEISTEN
ALLE
MEHR

SCHREIBMASCHINEN
BUCHUNGSMASCHINEN
RECHENMASCHINEN

Martin Kaindl
Büromaschinen - Organisationsmittel
Nürnberg Harsdörfferstr. 27-29
Hinter d. Peterskirche Ruf 45482-43882

... UND ALLES FÜR'S BÜRO



wieder am alten Platz - Wiesenstraße 86
bei Tafelfeldstraße - Nun auch Hemden,
Krawatten, Schals, Socken u. Handschuhe

Hans Schäfer, der Spielführer des FC Köln, hält ein Höchstgehalt von 1500 DM für deutsche Fußballprofis für möglich: „Aber das werden sicherlich nur die Stars verdienen können. Der Durchschnittsspieler wird gewiß mit 600 bis 800 DM zufrieden sein müssen.“

*

Unser Kommentar: Woher dieser plötzliche Meinungswandel in Köln? Just am Rhein war man bisher immer der Ansicht, alles Fußballglück hinge von der Einführung der Bundesliga und (über sie) des Profitums ab. Da waren keine Kosten zu hoch und wurde gesagt und geschrieben, mit 25 000 bis 30 000 Zuschauern im Durchschnitt wäre alles zu finanzieren. Kam dann die skeptische Stimme der Nürnberger dazwischen, so scheute man sich nicht, den 1. FCN als altmodisch und rückständig zu bezeichnen. Wer den Fußball-Profi in Deutschland will, muß die geltenden Finanzgesetze in Rechnung stellen. Die Nürnberger handeln danach. F.“

Ich darf dem Kommentar der „NZ“ noch hinzufügen: Utopisch erscheint mir vor allem, daß Herr Krämer glaubt, es ginge billiger.

Ist Herrn Krämer denn nicht bekannt, daß die Vertragsspieler der Großvereine heute bereits (berufliches Einkommen plus Vertragsspielergehalt) monatlich ca. 1000 DM verdienen?

Es ist daher alles andere als utopisch mit Gehältern von 1500 DM zu kalkulieren. Ansonst würde sich für den künftigen Vollprofi das Berufsspielertum nicht rentieren.

Unverständlich ist für mich auch die Auffassung von Hans Schäfer. Glaubt der Kapitän des 1. FC Köln wirklich, daß es erfolversprechend ist, innerhalb einer Mannschaft einigen Stars 1500 DM zu zahlen und die anderen Spieler lediglich mit 600—800 DM abzufinden?

Im übrigen wundert mich, daß das deutsche Fußballpublikum noch nicht darüber unterrichtet worden ist, in wieweit sich bei künftigen Profispielen die Eintrittspreise erhöhen werden.

Meines Wissens müssen die Fußballfreunde in Profiländern bedeutend tiefer in die Tasche greifen. Doch vielleicht ist das unwesentlich. Vielleicht kennen jene, die da folgern: „Die deutsche Profi-Bundesliga garantiert Spitzenleistungen und für Spitzenleistungen werden Sonntag für Sonntag Spitzenpreise bezahlt“, den Geldbeutel und die Einstellung des deutschen Fußballvolkes besser.

Mir kann es recht sein und recht behalten möge vor allem Herr Krämer in seinem Glauben an ein billigeres Profitum!

A. Weiss



JOSEPHSPLATZ 9
Nürnberg
erstes und einziges
*Trockenrasierer
Spezialgeschäft*
Eingang Färberstraße
gegenüber „Nordsee“

GUTSCHEIN
für
eine 10tägige
kostenlose
Erprobung des
neuen Braun SM 3

Das Sportthema der Woche

Der Bayerische Rundfunk hat seit kurzem die Zahl seiner Sportsendungen bereichert. Er unterrichtet nunmehr seine Hörer im Anschluß an die Sendung „Sport und Musik“ über aktuelle Fragen und Probleme des Sports. Der Titel dieser Sendefolge lautet: „Das Sportthema der Woche“.

Seit dem DFB-Bundestag zu Frankfurt bewegt die deutsche Fußballwelt das Problem „Bundesliga und Vollprofitum“ mehr denn je. Es war daher anzunehmen, daß Josef Kirmaier dieses Problem bald zum Sportthema der Woche erheben würde.

Bereits am 9. 10. 60 war es so weit. Josef Kirmaier ließ Hans Körfer (DFB-Spielausschußvorsitzender), Direktor Wetzel (1. Vorsitzender des TSV 1860 München), Adolf Patek (Trainer des FC Bayern München) und „Sigi“ Haringer (Nationalspieler der dreißiger Jahre) zu Wort kommen. Zunächst sprach Hans Körfer. Der DFB-Spielausschußvorsitzende war klug genug, sich weder nach der einen, noch nach der anderen Seite festzulegen und tat kund, daß faktisch alles erst geprüft werden müsse und noch viele Fragen zu klären seien.

Für Direktor Wetzel hingegen war alles klar. Er, dessen Verein bereits einmal mit den Vertragsspielerstatuten in Konflikt geraten war, sieht in der Bundesliga und im Vollprofitum die beste Lösung. Es hängt nach seinen Worten lediglich vom Verhandlungsgeschick des DFB ab, den künftigen Profi-Clubs die Gemeinnützigkeit und damit ihre bisherige Vereinsstruktur zu erhalten. Leider gab er diesbezüglich keine präzisen Ratschläge. Doch vielleicht wollte er nur nicht die Katze frühzeitig aus dem Sack lassen. (Dem DFB ist daher zu raten, im gegebenen Fall auf Direktor Wetzel zurückzukommen.)

Bayerntrainer Adolf Patek plädierte ebenfalls für die Bundesliga und das Vollprofitum. Allerdings war er sich zunächst nicht ganz sicher, ob die deutschen Vertragsspieler ohne

Siega Ihr OPEL-Händler
im Süden der Stadt

SIEGFRIED · GARAGEN
GESELLSCHAFT FÜR KRAFTFAHRZEUGE m.b.H.
NÜRNBERG · BRUNHILD-STR. 5-9
TEL: 46252

Kraftfahrzeuge
Kundendienst
Reparaturen
Reifen
Ersatzteile
Treibstoffe
Abschleppdienst

Wir suchen geeignete haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter



P R I M A

Lebensversicherungsverein a.G. Nürnberg, Frauentorgraben 11-13

weiteres bereit sind, Vollprofis zu werden. (Trainer Patek dachte sicherlich daran, daß viele Spitzenspieler heute in wohl-situierten Verhältnissen leben und unter Umständen nicht so leicht zu bewegen sind, ihre jetzigen Positionen mit dem Vollprofitum zu vertauschen.)

Als letzten befragte Josef Kirmaier Münchens populären Alt-Internationalen „Sigi“ Haringer.

Wer diesen großen Fußballer von einst kennt, wußte um seine Antwort. Haringer konnte nicht aus seiner Haut. Er, der als Aktiver selbst gerne Profi gewesen wäre, stimmte mit ganzem Herzen für das Profitum.

Das also war der Inhalt der zweiten Sendefolge „Das Sportthema der Woche“. Alle Hörer, die nicht näher mit der Materie vertraut gewesen sind, mußten sich erneut fragen, weshalb läßt die Bundesliga und das Profitum noch immer auf sich warten. Mehr noch, sie mußten zwangsläufig zu der Auffassung kommen, daß die hierfür verantwortlichen Männer an Sturheit und Verkalkung leiden.

Es wäre daher ein Gebot sportlicher Fairneß zum gleichen Thema auch die Gegenseite zu Worte kommen zu lassen. Denn eines stand von vornherein fest: Eine Unterhaltung mit Direktor Wetzels, Adolf Patek und „Sigi“ Haringer konnte kein anderes Ergebnis zeitigen.

A. Weiss

Wird Handball olympiareif?

Unverständlicher IHF-Beschluß in Brüssel — Willi Daume setzte sich ein

Von Fritz Fabricius

Sorgen haben die Japaner. Sie wissen noch immer nicht, wie das Programm der Olympischen Spiele 1964 in Tokio aussehen wird. In nächster Zeit werden nun die IOC-Mitglieder eine Umfrage beantworten und einen Entwurf ihres neuen Programms mit 18, 20 oder 21 Sportarten vorlegen. Dabei hat das Handballspiel natürlich eine gute Chance. Aber die Japaner würden gern auch Volleyball oder Judo aufnehmen. Wie sollen sie ihre Wünsche mit den Vorstellungen des IOC nach einer Kürzung des olympischen Programms verbinden? „Es wird noch viel Kopfzerbrechen geben“, sagte Japans Sportpräsident Azuma. „Dafür wird Tokio aber wohl alles bisherige übertreffen.“

„Wenn sich genügend Teilnehmer finden, wird Handball bestimmt auf dem olympischen Programm in Tokio stehen.“ Mit diesem Versprechen von Azuma kehrte DHB-Ehrenpräsident Willi Daume aus Rom zurück. Im IOC, bei den Japanern und den internatio-

Autoverwertung

25 Jahre

Ewald Szczotok und Otto Solf

N Ü R N B E R G

Dooser Straße 2

Nähe Stadtgrenze

Telefon 63027

HOTEL VICTORIA - NURNBERG

Am Hauptbahnhof - Ruf 26141

Bier - Restaurant - Wein - Restaurant

Wir betreuen Familienfeiern jeder Art - und nicht teuer!

nalen Fachverbänden hatte der DSB-Präsident das Terrain sondiert. Daume meint allerdings, daß für Tokio, wo es wahrscheinlich kein olympisches Fußballturnier mehr geben wird, nur Feldhandball eine Chance hat. „Kleinfeldspiele gibt es 1964 genug, wenn auch noch Volleyball hinzukommt.“ Umso unverständlicher erscheint unter dem Druck des Ostblocks der Brüsseler IHF-Beschluß, mit dem Siebenerspiel nach Japan zu gehen.

Scheint die Frage auch im Augenblick etwas verfahren zu sein, so sollte der Deutsche Handball-Bund dennoch keine Zeit versäumen, um für 1964 eine Mannschaft vom Format der „alten Garde“ auf die Beine zu stellen oder sich zumindest mit aller Energie auf die Ausscheidungsspiele gegen die Sowjetzone vorzubereiten, obwohl man schon für die Hallen-WM 1961 wieder eine gemeinsame deutsche Mannschaft ausspielt. Alle Vorbereitungsarbeiten müssen im Zeichen einer Belebung des Mittelfeldspieles stehen, damit zu gleicher Zeit eine Belebung des Feldhandballs auf ganzer Linie eintritt.

Der DHB hat aber nicht nur im Hinblick auf die Hallen-Weltmeisterschaft und die Olympischen Spiele in Tokio wichtige Entscheidungen zu treffen, sondern auch für die Zukunft des Frauenhandballs. Nach der letzten Weltmeisterschaft in Holland dürfte es als sicher gelten, daß sich (außer Deutschland) wohl kaum noch ein Veranstalter für eine neue Großfeld-WM finden wird. Das Frauen-Feldspiel hat abgewirtschaftet. Wer die Dinge kritisch beurteilt und sich dabei von Traditions-Überlegungen freimachen konnte, sah diese Entwicklung bereits seit 1955 auf den DHB zukommen. Der Siebener-Handball für die Frau hat jedoch eine Zukunft. Wenn der DHB sich nicht zu einem grundlegenden schnellen Wechsel entschließen kann, wird er erleben, daß ihm die Entwicklung davonläuft. (NP)

Auto-Versicherung und Auto-Finanzierung

nur durch VERSICHERUNGSDIENST

Felix Delang & Co.

NÜRNBERG Allersberger Straße 99 Telefon 47061

ÜBER 100 JAHRE KUNSTHANDLUNG

F.W. NICKEL - ALEX. ZADOW

Nur Bayreuther Straße 27a, am Maxfeld

Bild und Rahmen
Kunstgewerbe
Vergolderei
und eigene
Rahmenwerkstätte
Dekorations-Spiegel

Das Wettrüsten für Tokio hat begonnen

Trainer und Betreuer ziehen die Lehren aus den Kämpfen der Olympischen Spiele

Von Wolf Tilly

84 Nationen waren in Rom an den Olympischen Spielen beteiligt. IOC-Präsident Avery Brundage rechnet für Tokio 1964 mit der Teilnahme von 100 Nationen. Sicher ist auf alle Fälle, daß sich die Rekordschraube immer weiter dreht und das große Wettrüsten für Tokio schon am letzten Tag von Rom begonnen hat.

Wer sich mit dem sowjetischen Sportführer Romanow im Hotel „Exzelsior“ verabredet hatte, mußte ein Zimmer passieren, das einem Generalstab sehr ähnlich sah. An großen Tafeln waren die sowjetischen und nordamerikanischen Erfolge abgesteckt. Daneben befand sich der Perspektivplan, den die Sowjets für die Olympischen Spiele zu Rom aufgestellt hatten. Er wurde — wir sahen es selbst — nicht erfüllt. Perspektiven gehen meistens über das mögliche Ziel hinaus. Aber es ist ganz sicher, daß sich die römische Perspektive der „roten Sportarmee“ 1964 in Tokio erfüllen wird. Das sind nur vier Jahre später.

In Rom gab es Rekorde am laufenden Band. Man kam aus dem Wundern nicht mehr heraus. Paavo Nurmis Prognose, kein Läufer der Welt werde jemals die 10 000 m unter 29 Minuten laufen — sein Weltrekord stand damals auf 30:06,3 Minuten — ist längst, wie es ein Offizieller ausdrückte, „pulverisiert“. In Rom blieben gleich elf Länder unter 29 Minuten. Wer aber hätte zu prophezeien gewagt, daß Davis und Kaufmann auf Anhieb die 400 m in 44,9 Sekunden laufen könnten? Verbesserte Trainingsmethoden, vervollkommnete Technik, Ausdehnung des Leistungssports und eine ständige Neukonstruktion der Geräte werden die Leistungssteigerungen im Sport fast ins Gespenstische vorantreiben.

Dafür legt auch die Sportmedizin einen wichtigen Grundstein. Sie hat inzwischen das Zatopek-Training überholt und festgestellt, daß nicht die Länge der Übungsdauer entscheidend ist, sondern daß es mit den gezielten modernen Trainingsmethoden (Intervall) auf die Reduktion des Trainingspensums ankommt. Nur so gelingt es, die Gewebe, die

GOGGOMOBIL

Autorisierte Vertretung

Karl Rührschneck

Kraftfahrzeuge - Nürnberg, Rothenburger Str. 15 - Ruf 63673

Heinrich Beer

KOHLN

HEIZÖL

NÜRNBERG - BROSAMERSTRASSE 4-6 - TELEFON 46304

Organe und nicht zuletzt die Nerven zu schonen. Das beste Beispiel für diese Behauptung sind die Ratzeburger Ruderer, die im Winter 1960 ihr Trainingspensum erheblich herabsetzten, als die Grundlagen vorhanden waren. Bei anderen Sportlern war es ähnlich.

Wer 1964 in Tokio mit dabei sein will, muß schon jetzt mit dem Olympiatraining beginnen. Nur durch jahrelanges Üben erreicht man schließlich die Höchstleistung. Nur so werden die Bausteine der Leistungsfähigkeit (Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer, Technik, Taktik usw.) zusammengetragen. Es gilt, den rechten Rhythmus zwischen Arbeit und Ruhe herauszufinden. Ein langjähriges ununterbrochenes Training erlaubt mit der Zeit geringere Belastungen. Das ist vor allem für die berufstätigen Sportler wichtig. Rom hat gezeigt: Wer einmal eine gute Kondition besaß, kann sie mit kurzem Training wieder erlangen. (NP)

Sport und Staat

Von Prof. Dr. Ludwig Englert

Der „zweite Weg“ und das Programm des „Goldenen Plans“ zur Deckung des Fehlbedarfs an Sport-, Spiel- und Erholungsstätten rücken in einer Zeit, in der die Zivilisationsschäden des durch mangelnde Bewegung unterentwickelten Zeitgenossen die Volksgesundheit aufs schwerste bedrohen, die Arbeit der Turn- und Sportvereine in ein neues Licht. Ihre staatspolitische Bedeutung ist nicht zu übersehen, wenn sie an entscheidender Stelle oft auch noch unterschätzt wird. Ihr könnte Prof. Dr. Ludwig Englert aus München sein Essay „Sport und Staat“ gewidmet haben . . .

Die Turn- und Sportvereine sind Modellfälle für Demokratie. Nicht nur im Hinblick auf das Zusammenleben der Angehörigen verschiedener sozialer Schichten verdienen sie, kleine politische Staaten genannt zu werden. Beide haben die gleiche Thematik: Die Auseinandersetzung des Einzelnen mit der Gemeinschaft. Dieses Problem ist mit dem Wesen des Menschen gegeben, der gleichzeitig Einzel- und Gemeinschaftswesen ist. Die individuelle Freiheit, die jeder einzelne begehrt, muß ihre Grenze an der Freiheit des Mitmenschen haben. Zugleich aber wird der Einzelne erst durch die Anerkennung der Freiheit des Anderen, durch die Einordnung in das Ganze, der vollen Freiheit fähig. Dies wird in jedem Verein, in jeder Trainingsgruppe lebendig erlebt.

Die Sehnsucht des Menschen, ein Ganzes zu werden, ist unauflöslich mit seiner Sehnsucht nach Ergänzung durch mitmenschliche Kontakte verbunden. Es gehört zu den schönsten



FEDERKERN-MATRATZEN

aus eigener Fabrikation DM 68.-



Betten-Böhner

Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

Novis-Reisen

KONIGSTR. 76

Tel. 24440/31589

**Erfüllung aller Urlaubswünsche
im WINTER, FRÜHLING, SOMMER u. HERBST****Gestellung von Autobussen (22/42/47/57er) für
Vereins-, Gesellschafts-, Schul- und Betriebs-Ausflüge**

Seiten unseres Vereinslebens, daß ihn ihm diese Sehnsucht vielfältig erfüllt wird. Hier ist der Ort, an dem Menschen sich kameradschaftlich und freundschaftlich begegnen. Undenkbar sind Turnen, Spiel und Sport, ohne daß zugleich Kameradschaft und Freundschaft gepflegt werden. Wird der Mensch von heute dieser beiden Tugenden nicht immer weniger fähig? Da sollte man besonders jene Gemeinschaften fördern und pflegen, in denen sie gleichsam von selbst entstehen, ohne daß es dazu großer organisatorischer und erzieherischer Anstrengungen bedürfte.

Der Geist der Kameradschaft

Es ist unsinnig, darüber zu streiten, ob Leistungsstreben oder Kameradschaft den Geist unserer Vereine bestimmen! Eine in sich zerfallene Trainingsgruppe wird niemals große Leistungen vollbringen können. Jede erfolgreiche Mannschaft bedarf der kameradschaftlichen Verbundenheit. Andererseits ist kein Zweifel, daß gemeinsame harte Übung und gemeinsamer sportlicher Wettkampf das Gefühl kameradschaftlicher Verbundenheit vertiefen. Die Gruppenzugehörigkeit steigert die Leistungsfähigkeit des Einzelnen. Die Stärkeren reißen die Schwächeren mit und wirken als dauernder Anreiz zur Verbesserung der Leistung. Nicht nur in unseren Vereinen macht man die Erfahrung, daß ganz besonders der Durchschnitt durch das Wirken in der Gemeinschaft in seiner Leistung emporgerissen wird.

Man hat gesagt, daß jede Gruppe einer Ordnung bedarf, um wirken zu können. Es ist in unserer Zeit vielleicht schwerer als früher, allgemein anerkannte Grundsätze zu finden, aus denen sich eine solche Ordnungsstruktur entwickeln läßt. Die Frage, wie sie in einem Turn- oder Sportverein entsteht, ist jedoch verhältnismäßig leicht zu beantworten. Es scheinen zwei Prinzipien zu sein, aus denen die Ordnung hervorgeht, die sich der Anerkennung aller erfreut: Bejahung der Kameradschaft und Achtung der Gesetze des Trainings, des Wettkampfes und der Spielregeln. Unsere Vereine sind ein klassisches Beispiel dafür, wie in einer Gruppe Werte und Normen entwickelt werden. Es ließe sich ein ganzer Katalog sittlicher Verhaltensweisen aufführen, deren dauernde Übung für das Vereinsbestehen unerlässlich ist und die von allen anerkannt werden, Tugenden, die auch aus der modernen Gesellschaft nicht fortzudenken sind.

Keine satte Zufriedenheit ...

Mit Recht wird immer wieder als die größte Gefahr einer Demokratie die Stumpfheit ihrer Bürger genannt, jene satte Zufriedenheit, die sie die Gabe der Freiheit wenig

Walch, Fleinert & Co.**LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT****Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257****Tapeten und Linoleum**

verschönern Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedolader billige Fußboden-Belag für
DM 2.30 pro qm

IHR FACHMANN FÜR EINRICHTUNGSFRAGEN

Möbel = Deuter

NÜRNBERG - GUSTAV-ADOLF-STRASSE 25

zu schätzen und lieben läßt und jedes Streben nach weiterer Vervollkommnung abtötet. Eine solche Zufriedenheit ist mit sportlichem Geist unvereinbar. Es liegt in der Natur der guten Sache von Turnen, Spiel und Sport, daß die Mitglieder ihrer Vereine eine bestimmte Auslese darstellen. Turner und Sportler sind zweifellos Menschen, die sich mit einer bestimmten Leistung nicht zufrieden geben, sondern unermüdlich ein besseres Ergebnis erstreben. Dies aber ist eine Grundeinstellung, die für ein demokratisches Staatswesen geradezu lebensnotwendig ist. Es gibt kein besseres Kapital, das in eine Demokratie eingebracht werden könnte, als ein unentwegtes, gesundes Leistungsstreben.

Für manche Zeitgenossen mag dies überheblich klingen, vor allen Dingen für die Ohren jener, die in Turnen und Sport nur eine rein körperliche Angelegenheit sehen. Was nützt es dem Staat, so fragen sie, wenn einer ein paar Zehntelsekunden schneller läuft, den Speer ein paar Zentimeter weiter wirft als ein anderer? Was nützt es dem Staat, wenn eine Fußball-Nationalelf Siege erringt oder das Medaillenkonto bei den Olympischen Spielen recht groß ist? Nun, so spricht ein Blinder von der Farbe, ein Mensch, der niemals an sich selbst erlebt hat, was körperliches Leistungsstreben bedeutet und wie das, was in körperlichen Zusammenhängen geübt wurde, als Haltung und Verhalten in die große Lebensgemeinschaft eingebracht wird.

Ablehnung der Intellektuellen

Die Geringschätzung sportlichen Strebens ist den Intellektuellen aller Jahrhunderte gemeinsam. Schon die griechischen Intellektuellen haben sich über die sportlichen Wettkämpfe und das darin zum Ausdruck kommende Leistungsstreben mokiert. Es hat jedoch zu allen Zeiten auch bedeutende Männer gegeben, die anderer Meinung waren — in der Antike etwa Plato, in der Neuzeit Jakob Burckhardt, der berühmte Verfasser einer griechischen Kulturgeschichte. Dieser erkannte zuerst, welche fundamentale Rolle das Prinzip des Agons, des Wettkampfes, in der griechischen Geschichte und Kulturhistorie gespielt hat. Auf jeden Fall verläuft der politische Niedergang der griechischen Staaten deutlich parallel zum Verfall des agonalen Geistes.

Auch in einem modernen demokratischen Gemeinwesen können wir uns nichts Besseres wünschen als das spontane Wetteifern der Bürger um die bessere Leistung. Es gibt nur wenige Mittel, die so geeignet sind, diesen Wetteifer zu entwickeln und anzustacheln als der turnerische und sportliche Wettkampf.

Geschenke - Glas - Porzellan - Haushaltswaren - Herde - Öfen

Eisen Funke

bekannt f. Auswahl u. Qualität
Hausknecht Nachf. (1827)
ältestes Fachgeschäft Nürnbergs

Färberstraße 42/44

Bayreuther Straße 29

Laufamholzstraße 16

Allersberger Straße 90 (ab 1. 12. 60)

Es ist das tragische Verhängnis der deutschen Turn- und Sportbewegung, daß die Öffentlichkeit Turnen, Spiel und Sport zu lange als eine geistlose, kulturell wertlose Angelegenheit und als Marotte einiger extravaganter Menschen angesehen hat und teilweise ja auch heute noch ansieht. Die Diffamierung der schulischen Leibeserziehung als „technisches Fach“ gehört in diesen Zusammenhang.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, als seien wir in unserem Bemühen um einen gesunden, zielbewußt strebenden, zu Entscheidungen entschlossenen Menschen schon einmal weiter gewesen als heute, als hätte man die psychologische, pädagogische, soziologische, biologische und politische Bedeutung von Turnen, Spiel und Sport früher schon einmal besser verstanden. Fast wie ein Lied aus uralter Zeit klingt, was Plato schon vor mehr als 2000 Jahren einmal mahnend gesagt hat — daß die Leibesübungen nicht im Dienste des Körpers, sondern in dem der Seele stehen.

Und diese Bemerkung machte der Grieche in seinem Buch über den Staat!

„Ist denn Silber etwa nichts?“

Giganten mit vielen Schwächen — USA und UdSSR haben Goldmedaillen nicht gepachtet

Von Lothar Langoth, Rom

Alle Welt schaut nur auf Gold. Einer fragt den anderen: „Haben wir schon wieder eine Goldmedaille gewonnen?“ Wie fair ist man dagegen in Schweden, wo man zu den Siegern von Rom alle Athleten zählt, die in ihrer Disziplin unter die ersten Zehn kommen. Auf die Frage, ob sie nicht recht unglücklich sei, ohne die Goldmedaille nach Düsseldorf heimkehren zu müssen, antwortet Wiltrud Urselmann mit der Gegenfrage: „Ist denn Silber etwa nichts?“ Wir könnten ergänzen: Sind denn die vierten Plätze von Paul Schmidt, Manfred Steinbach, Lindner und Jahnke wirklich nicht der Rede wert?

Die sogenannten Verlierer sind heute oft so gut, daß sie nur eine Handbreite vom Sieger trennt. Wir Deutsche sollten nicht vergessen, daß wir in Rom so gut abgeschnitten haben, wie wir es in den kühnsten Träumen nicht zu hoffen wagten. Vor allem haben wir gesehen, was uns nach den Spielen zu tun bleibt.

Als markanteste Feststellung drängt sich die Erkenntnis auf, daß die USA die Goldmedaillen ebensowenig gepachtet haben wie die Sowjets. Bei den Olympischen Spielen von Helsinki und Melbourne sah es noch so aus, als würde für die kleinen Nationen in der olympischen Arena nichts mehr zu holen sein. In Rom aber mischten gerade die Kleinen mächtig mit. Sie haben den Giganten, deren Schwächen immer wieder deutlich hervortreten, manchen schweren Schlag versetzt.

Nicht genug damit: Die Athleten aus Ländern ohne zentrale Leistungsförderung halten auch in der Spitze mit. Ihre Siege sind kein Zufall. Olympia wird nicht den USA und der UdSSR gehören, es bleibt der ganzen Welt. Daran können die „Generalstäbe des Sports“ in Washington und Moskau nichts ändern. Nicht der Einsatz der Mittel entscheidet, sondern allein der Sportler, gleich woher er kommt.

Seit Melbourne ist die Leistungsbreite in der Spitze der Leichtathletik in einem Maße gewachsen, daß der Vierte von Rom in Australien gewöhnlich noch die Goldmedaille erhalten hätte, zumindest aber die Silbermedaille. Wie soll diese Leistungssteigerung nur weitergehen? Eines ist gewiß: Alle Vorhersagen wurden über den Haufen geworfen. Ungewißheit ist das einzig Sichere im Sport.

(NP)

Amateur-Paragraph ein Jugendschutzgesetz

Von Prof. Carl Diem

Über das Amateurproblem ist schon viel Tinte verschrieben worden, und man muß fürchten, daß es zerredet wird. Das wäre ja auch eine praktische Kriegslist für diejenigen, die den Amateurbegriff umbringen wollen. Freie Bahn dem Sportverdiener! Die Gegner des Amateurparagraphen gehen daher auch dem Hauptgrund sorgfältig aus dem Wege: Der Amateurparagraph ist ein Jugendschutzgesetz. Der Sport trägt die Verantwortung, daß die Art seines Betriebes der Jugend menschliche Vorteile bringt, nicht aber, daß er sie in der Zeit, in der sich ihre Berufsausbildung vollzieht, aus der Bahn wirft. Diese Gefahr besteht, wenn wir den Amateurparagraphen nicht sorgfältig bewahren.

Es gäbe nun eine sehr einfache Selbstprüfung, ob man startberechtigt ist oder nicht: Der Athlet muß wissen, ob er mit mehr Geld vom Sportplatz zurückkehrt, als er mit hingenommen hat. Aber er wird verführt, Geschenke anzunehmen, um recht willfährig zu sein; denn es hat sich herausgestellt, daß bei gewissen Sportarten viele zahlungswilde Zuschauer erscheinen und dabei sich also ein Geschäft entwickelt ... Die Zahl der Wettkämpfe und ihre Vorbereitung nimmt ein Maß an, das die Berufsvorbereitung oder Berufsausbildung beeinträchtigt.

Um es einmal festzustellen: Eine gründliche sportliche Vorbereitung benötigt nicht mehr Zeit, als in der heutigen Lebenslage jeder junge Mensch an Freizeit genießt. Wer mehr als zwei Stunden am Tage trainiert, ist ein Drückeberger, dem der Sport mehr Spaß macht als die Arbeit. Sieger, die sich mit nur zwei Stunden olympisch vorbereitet haben, finden wir in Menge in der Liste. — Es ist einfach nicht wahr, daß man, um olympische Siege zu feiern, seinen Beruf vernachlässigen muß. Man muß sich sein Leben richtig einteilen und beides, die Arbeit und das Vergnügen, also bei letzterem den Sport, in der rechten Konzentration treiben. Dann geht es mit einer ehrlichen Erfüllung des Amateurparagraphen ...

Wie steht es nun mit dem, der von seinem Brotgeber aus sportlichen Gründen beurlaubt wird und seine Monatsbezüge weiter erhält, gegenüber dem Arbeiter, der nur die abgeleiteten Arbeitsstunden bezahlt bekommt? Der Sport ist nicht in der Lage, alle Ungleichheiten des Daseins auszuradieren. Er muß sein möglichstes tun, und so ist auch dafür gesorgt, zunächst in dem überschaubaren Kreise des Vereins, dann auch weiterhin, daß arme Sportsleute in der Ausübung ihres Sports nicht benachteiligt werden ... Aber noch wichtiger als all diese Gerechtigkeit ist die Pflicht, die wir dem Leben schulden. Wir dürfen unter keinen Umständen die Zukunft junger Menschen aufs Spiel setzen.

So ist nach den olympischen Regeln, beschlossen auf der Sitzung des IOC vom 17. März 1938 auf dem Nil, auch die Möglichkeit einer Entschädigung für den Verdienstentgang vorgesehen. Grundsätzlich ist das zwar nach wie vor verboten, und jeder wird zustimmen, denn damit machen wir ja den Professional. Aber der Amateurbegriff von 1938 erlaubt eine Ausnahme: daß demjenigen, der der einzige Ernährer seiner Familie



ED. ZIMMERMANN

Farben-, Tapeten- und Lackgroßhandlung

Nürnberg - Wiesenstraße 137 - Tel. 46493

ist, der fällige Verdienst (nach persönlicher Prüfung und ganz ausnahmsweise) während der Abwesenheit an dessen Frau oder Mutter oder Vater rückvergütet werden kann. Das ist recht und billig — aber zugleich auch die einzige Ausnahme der Amateur-Regel! (DSB-Information)

Nach dem letzten Länderkampf 1960

Manfred Germar: „Ich mache weiter!“

Schmidt 1961 nur über 1500 m? | Steinbach möchte 1964 nach Tokio!

Hamburg. (sid) Das größte Jahr in der Geschichte der deutschen Leichtathletik ist zu Ende. Es klang in Hamburg mit einem strahlenden 124:87-Sieg über Schweden aus, der allerdings in der Bilanz dieser Saison kaum ins Gewicht fällt. Er läßt lediglich das Debakel von Warschau etwas in den Hintergrund treten und stellte noch einmal den vorbildlichen Geist der Nationalmannschaft unter Beweis. Was allein zählt, sind die Olympischen Spiele von Rom, bei denen eine gesamtdeutsche Vertretung erfolgreicher abschnitt als bei allen vorangegangenen olympischen Wettkämpfen. Es wird wahrscheinlich nicht die letzte gemeinsame Vertretung aus beiden Teilen Deutschlands gewesen sein. Das ist der Gewinn des Olympiajahres!

Achillesferse: Techniker

Und doch hat die elfte Begegnung mit dem alten Rivalen Schweden ihre Bedeutung. Sie zeigte nämlich trotz des deutschen Rekordsieges und des Klasseunterschiedes von 37 Punkten erneut deutlich unsere Schwächen: die technischen Übungen. Schlüsselt man das Hamburger Ergebnis auf, so ergeben sich 80:43 Punkte für Deutschlands Läufer, also genau die Enddifferenz, 23:21 Punkte für die deutschen Werfer und 23:21 Punkte für Schwedens Springer. Gegen einen nahezu deklassierten Gegner vermochten die Techniker nicht einen Pluspunkt zu buchen. Wird diese seit langem diskutierte Achillesferse nicht bald ausgeheilt, kann der dritte Platz der Weltrangliste hinter den USA und der Sowjetunion an der Seite Polens kaum gehalten werden.

Janz: Kondition durch 800 m

Aber es waren auch erfreuliche Feststellungen beim Länderkampfkehraus in Hamburg zu treffen. So betonte der „olympische Pechvogel“ Manfred Germar: „Ich mache weiter. Mit dieser unglücklichen Saison will ich nicht aufhören“. Der sympathische Kölner, der seine menschliche Größe in der Niederlage von Rom zeigte, wird mit Olympiasieger Armin Hary auch 1961 das deutsche Sprintergespann von Weltklasse bilden. Mit Paul Schmidt verliert die deutsche Nationalmannschaft ihren besten 800-m-Läufer. Doch sie gewinnt dafür vielleicht einen Klassemann über 1500 m. „Gelingt mir die Umstellung, so werde ich die längere Distanz auch bei Meisterschaften laufen,“ erklärte der 29jährige Mannschaftskapitän. Europarekordmann Helmut Janz, der im 30. Länderkampf sein 150. Rennen über 400 m Hürden bestritt und dabei zum 40. Male(!) unter 52,0 Sekunden blieb, will im nächsten Jahr die Kondition durch 800-m-Rennen fördern und 1962 bei den Europameisterschaften in Belgrad wieder dabei sein.



Besucht unser
Club-Restaurant im Zabo!

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Asse geben auch 1961 Gepräge

Der zurückhaltende Wolfsburger Assistenzarzt Manfred Steinbach richtet den Blick noch weiter voraus. Der Olympiavierte im Weitsprung, der bereits das Wintertraining mit Hantelarbeit und Waldläufen begann, meinte: „Ich möchte nicht nur in Belgrad, sondern auch 1964 bei den Olympischen Spielen in Tokio für Deutschland starten.“ Wer das zielbewußte Training Steinbachs kennt, zweifelt nicht an der Erreichung dieses Zieles. Rechnet man den zur Zeit in den USA weilenden 400-m-Olympiazweiten Carl Kaufmann und seinen „Schatten“ Manfred Kinder sowie den taktisch gereiften und den ausgerechnet zum Saisonende „ausgerutschten“ Hochsprungmeister Theo Püll hinzu, so steht fest, daß die internationalen Asse des Olympiajahres auch 1961 der deutschen Nationalmannschaft das Gepräge geben werden.

Karl-Heinz Camman

Vom „Tisch der Alten“

Jedes Jahr, wenn der Herbst mit prangenden Farben ins Land zieht, dann ist der Tag für die Kameraden vom „Tisch der Alten“ zu einer Wanderfahrt gekommen. Freitag, den 7. Oktober, rollte vormittag 8 Uhr ein Römning-Omnibus mit 33 Teilnehmern der Autobahn Richtung München zu. Das Wetter war diesig und unfreundlich, aber was hatte das schon zu bedeuten; alte, ehemalige aktive Sportler konnte das nicht verdrießen. Vom Wagen aus, der nun auf der Autobahn hindernislos seinen Weg nahm, erblickte man eine scheinbar noch schlafende Landschaft, in die kleine herbstlich gefärbte Wälder gestreut sind. Über die Äcker war schon wieder der Pflug gegangen. Dünner Regenschauer ging hernieder. Bei Hilpoltstein verließ der Bus die Autobahn und strebte über Burggriesbach dem Tal der Sulz zu. Nachdem der Wagen in einer großen Kehre den nicht unbeträchtlichen Höhenunterschied überwunden hatte, lag Berching a. d. Sulz vor uns. Unser Bus war für die schönen Tore dieses mittelalterlichen Städtchens fast zu breit gebaut. Und jedesmal beim Passieren eines solchen Tores — es waren zwei — ertönte von einem Spaßvogel das Kommando „Zusammenrücken“. Rasch war Beilngries, ein ebenfalls altes und sauberes Städtchen, erreicht und durchfahren. Während der Wagen in das Altmühltal einbog und die Teilnehmer sich über die weite und sanfte Gestaltung dieses Tales erfreuten, mochte mancher der belesenen Kameraden daran gedacht haben, daß hier in grauer Vorzeit die Donau floß. In dieser Vorzeit strömten nämlich, wie die Geologen feststellten, die Wellen der Donau in das sogen. Wellheimer Trockental, um sich — bei Dollnstein — in das Bett der heutigen Altmühl zu ergießen, das bis Kelheim das ihrige war. Die Geologen wissen vieles über die Landschaftsformen, die uns die Eiszeit in diesen Gegenden zurückließ, zu berichten. In Kottlingwörth wurde Halt gemacht, um das alte Kirchlein zu besichtigen. Hier kam unser Dr. Schregle mit seinem umfassenden Wissen zu Wort. Er erklärte bis ins einzelne alles Wissenswerte und verwies insbesondere auf Fresken aus dem 13. Jahrhundert, die sich bis auf unsere Zeit erhalten haben.

JALOUSIEN - ROLLADEN - MARKISEN von

Jalousien-Zehner

NÜRNBERG - NIBELUNGENSTRASSE 11 - TELEFON 47612

Reparaturen u. Überholungen werden im Winter bes. günstig ausgeführt

Der Zuschauer ist noch kein Sportsmann, nur wer selbst mittut!

Weiter gings unter Regen über Dietfurt nach Riedenburg. Wir hatten noch genügend Zeit bis zum Mittagisch vor uns, um der Burg Prunn einen Besuch abzustatten. Schon von weitem sieht man sie — hoch auf einem fast senkrechten Jurafelsen gebaut. Gerade das dürfte vielleicht der Grund sein, weshalb sie so urgewaltig auf den Beschauer einwirkt. Der Fahrer hielt an der Stelle an, von der aus ein steiler Weg zur Burg führt. Etwa die Hälfte der Kameraden (15) wagte den Aufstieg zur Burg. Bis zu ihrer Rückkehr benützten die übrigen Kameraden die Zeit zur gegenseitigen Aufmunterung im nahen Wirtshaus Lehnert. Die Burg ist ein Bauwerk, das den Besucher in seinen Bann zwingt und ihn um 400 Jahre, ja um mehr als 900 Jahre zurückversetzt. Schon 1037 erscheinen die Burg und das Geschlecht der Herren von Prunn erstmals urkundlich. Beim Rundgang durch die Burg gab ein „Fremdenführer“ die nötigen Erklärungen; allerdings mußte er oftmals Berichtigungen, bzw. Ergänzungen von seiten unseres Dr. Schregle hinnehmen. Man konnte nicht nur Näheres über den sukzessiven Auf- bzw. Erweiterungsbau der Burg unter den einzelnen Burgherren (Herren v. Laber und Praiteneck Mitte des 12. Jahrhunderts; die Frauenberger aus dem 14. Jahrhundert; Gumpfenberg im 15. Jahrhundert; Karl Köckh zu Mauerstetten und Bodenmais ab 1604; Ingolstädter Jesuiten 1672 usw.) erfahren, sondern auch von den vielen Räumen, vor allem der wunderbaren Burgkapelle, die dem heiligen Jakobus, dem Patron der Pilger, geweiht war, Augenschein nehmen. Es würde viel zu weit führen, sich in Einzelheiten zu ergehen; es soll lediglich noch angeführt werden, daß Wiguleus Hundt, Historiograph Herzog Albrechts V., auf der Burg die Handschrift eines Teiles des Nibelungenliedes entdeckte. Diese Handschrift befindet sich als sogenannter „Prunner Codex“ in der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Von der Burg aus hat man einen Blick von überwältigender Schönheit auf das Altmühltal, auf die bewaldeten Höhen, nach der Rosenberg sowie den Burgruinen Rabenstein und Dachenstein. Wie mögen erst unter heiterem Himmel und Sonnenschein die im Herbstschmuck stehenden Wälder glühen! Gemeinsam fuhren dann alle Freunde nach Riedenburg zurück. Schon 8 Tage vor Antritt der Fahrt wurde auf Vorschlag unseres Präses Dr. Friedrich vereinbart, das Mittagessen im „Jura-Hotel“ einzunehmen. Es ist ein vornehmes und wunderschön gelegenes Hotel. Wohl dank der Voranmeldung durch Genannten wurde im Hotel eine Speisekarte vorgelegt, die die Wahl zur Qual machte. Welche Lust haben doch alte Herren an den Genüssen ihres Gaumens! Nach dem Mittagessen und einer ausgiebigen Rast wandten wir uns dem 2. Teil der Reise, der Heimfahrt zu. Beim Durchfahren des Schambachtales von Riedenburg aus konnte man sich in die Fränkische Schweiz versetzt fühlen, denn hier folgten in buntem Wechsel liebliche Täler mit Ruinen gekrönten Höhen (Hexenagger, Altmannstein), die eine erstaunliche Ähnlichkeit mit den Landschaftsbildern der Fränkischen Schweiz haben. Vor der Ortschaft Sandersdorf endigt die windungsreiche Straße. Der Plan, den unweit Sandersdorf im Köschinger Forst befindlichen Wildschutzpark (Eigentum des Wittelsbacher Ausgleichsfonds) zu besichtigen, mußte wegen des ungünstigen Wetters aufgegeben werden. Da es schon merklich früh dunkelte, trachteten wir darnach, die letzte Station unserer Fahrt — Greding — möglichst bald zu erreichen,

30
Jahre



Das führende Reifenspezialgeschäft am Platze

REIFEN-Enser

Inhaber: Leo Sämmmer

Nürnberg - Jakobstraße 13-15 - Ruf-Nummer 25229

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

schon deswegen, weil wir dem alten und treuen Cluberer, Toni Fuchs, unser Kommen zum frühen Abend angekündigt hatten. Sein Schwiegersohn führt dort abseits von Greding in unmittelbarer Nähe der Autobahn eine bekannte Gaststätte, die schon einmal am 30. Mai 1958 vom „Tisch der Alten“ im Beisein unseres unvergessenen Hans Hofmann besucht wurde. Warmherzig war der Empfang, den Toni seinen Freunden bereitete. Beim Eintreten in die Gaststube duftete es nach allen möglichen Herrlichkeiten. Bald saßen alle beim Essen. Jeder kam auf seine Rechnung, besonders die, die sich, wie der bekannte frühere Fußballer und Trainer Toni Kugler sowie der unverwüsthliche David Höllerer (76) und der „Hockerer“ Berndt Knorr an Leckerbissen (gebackene Karpfen) gütlich taten. Nur einer war äußerlich und innerlich unruhig — unser Alterssenior Schobert (78). Er beäugte mit mißtrauischen Blicken seine nachbarlichen Freunde und hegte immer noch Verdacht, daß der von ihm im Wirtshaus Lehnert gekaufte Bauernschinken verschwinden könnte. Die Stunden unseres Dortseins waren angefüllt mit allem, was die Kameradschaft lebendig macht. Unsere sonst forschen Redner hatten sich diesmal infolge Anwesenheit anderer Gäste nicht zu Wort gemeldet. Es wurde deshalb nichts daraus, unseren Club mit dreifachem „Hipp Hipp Hurra“ hochleben zu lassen. Draußen hatten sich Feld und Wald schon lange in das Gewand der Nacht gekleidet. Die Stunde zum Aufbruch war gekommen.

Nach herzlichem Abschied traten die Teilnehmer die Heimfahrt auf der Autobahn an und landeten gegen 9 Uhr abends in Nürnberg. Es war eine Wanderfahrt, die wiederum im Geiste unverbrüchlicher Kameradschaft verlief und bleibende Eindrücke vermittelte. An ihr nahmen teil: Dorschky, Dr. Friedrich, Greb, Haas, Häffner, Dr. Hertrich, Herzog, Höllerer, Kehm, Klein, Knorr, Kritschgau, Kugler, Künne, Lehmann, Mengert, Ott, Dr. Pelzner, Pühler, Reißmann, Schobert, Dr. Schregle, Seidl, Snidero, Dr. Steinlein, Streidl, Trapp, Vogel, Winter und Wolf sowie als Gäste die Herren Schroll, Batzak und Kühnlein.

G. O.

*

Im Winterhalbjahr 1960/61 finden folgende Lichtbildervorträge, dargeboten von Angehörigen unseres Kreises, statt:

Ehrungsabende für Meister des Sportjahres 1959/60

Es wird nochmals auf folgende Veranstaltungen hingewiesen:

Dienstag, 15. 11. 60, abends 20 Uhr Clubhaus Zabo, Ehrungsabend für Erwachsene und Junioren.

Samstag, 19. 11. 60, abends 19 Uhr Jugend Ehrungsabend.

Alle Clubmitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen.

1. Regierungspräsident a. D. Dr. Hans Schregle: „Zigeunerwallfahrt in der Provence“, „Fränkische Burgen und Schlösser, 2. Teil“, „Unbekannter Rangau“.

2. Studienprofessor a. D. Dr. Hans Hertrich: „Bilder und Erlebnisse in Mexiko und USA“.

Für 1916 sind 2 Auslandsfahrten in Aussicht genommen:

a) Im 2. Maidrittel Reise in die Provence mit Besuch der Zigeunerwallfahrt, der historischen Stätten wie Avignon, Arles, Nimes usw. und möglichst auch eines Stierkampfes. (Dies zur Abschreckung und nicht zur Erinnerung an frühere eigene Erlebnisse auf dem Spielfeld.)

b) Fahrt nach Paris.

Dem „Tisch der Alten“ traten neu bei:

Unser alter Freund *Siegfried Prager*, New Jersey USA, ferner *Jean Pühler*, langjähriger aktiver Spieler, zeitweise auch in der 1. Elf.

Der „Tisch der Alten“ ist nicht etwa, wie manche glauben, eine Einrichtung des Clubs, in der ältere Semester zusammengefaßt werden sollen. Er ist in Wirklichkeit nichts weiter als ein privater Zusammenschluß von alten Freunden, die sich von Jugend auf kennen, viele Jahre beim 1. FCN sich immer wieder trafen und nun als Inaktive im Sport und Beruf den Zusammenhalt pflegen wollen. Die derzeitige Zahl von 40 Mitgliedern soll tunlichst nicht überschritten werden. Kritikern, die behaupten, wir seien ein exklusiver Kreis von Akademikern, sei entgegengehalten, daß diese Gruppe beim „Tisch der Alten“ weitaus in der Minderheit ist. Wie beim „Club“ allgemein, so spielen auch hier Schulbildung, Beruf oder gesellschaftliche Stellung nicht die geringste Rolle.

Bei den wöchentlichen Zusammenkünften wie bei allen Veranstaltungen sind Clubmitglieder und Gäste stets willkommen.

Dr. Fr.

Spedition Hornung

Kraftwagensammelverkehre - Umschlag - Fuhrpark - Versicherungen - Lagerung

NÜRNBERG Turnerheimstraße 50 Ruf-Sammel-Nr. 661381
Fernschreiber 06/2286

Filiale: DÜSSELDORF, Höherweg 252, Tel. 75625/74348, FS. 0858/2353

Täglicher Schnellverkehr NÜRNBERG-DÜSSELDORF

mit sofortigen Anstoß in den rheinisch-westfälischen Raum

Tägliche Verladungen nach allen Hauptplätzen

Aus der Club-Familie

Der 1. FCN verlor nun auch sein letztes Ehrenmitglied aus dem Gründungsjahr 1900.

ALBERT HAAS

verstarb in Bad Wiessee, wo er nach der Flucht aus der sowjetisch besetzten Zone seinen Lebensabend verbrachte. Durch den Verlust seiner Betriebe in Eisfeld in Thüringen um sein Lebenswerk gebracht, trug er sein Geschick mit Würde in stiller Zurückgezogenheit.

Um die Zeit der Vereinsgründung war er durch seine hünenhafte Gestalt ein markanter Rugbyspieler. Wenn ihn auch der Beruf bald aus Nürnberg fortführte, so hing er doch in unwandelbarer Treue an seinem Club. Erwerb und Ausbau des Zabo-Sportgeländes sind durch seine beispielhafte Opferfreude wesentlich erleichtert worden. Der 1. FCN wird seines großherzigen Förderers immer in Dankbarkeit gedenken.

*

Auch unser getreuer

FRANZ FRANK

Clubmitglied seit 1911, hat uns für immer verlassen. Franz Frank verstarb im Alter von 72 Jahren. Er war lange Zeit Kassenprüfer und immer zur Stelle, wenn der Club ihn rief. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Das älteste Geburtstagskind im Monat November ist unser lieber „Postrat“ Georg Röhr. Er begeht am 22. 11. sein 81. Wiegenfest. Der alte „Postrat“ und sein Club sind seit Jahrzehnten eins. Wir wünschen ihm, daß er sich seines Clubs noch lange erfreuen kann.

77 Jahre alt wird Max Bader (Clubmitglied seit 1925) und den 76. Geburtstag begeht Andreas Röthlingshöfer, einer aus der alten Garde des Ordnungsausschusses. Auch ihnen gelten unsere besten Wünsche.

Dr. Hans Friedrich, Mitglied des Ehrenrates, vollendet am 1. 11. das 70. Lebensjahr. Dr. Friedrich war Mitbegründer der in ihrer Art einmaligen „Z-Mannschaft“. Er gehörte lange Jahre dem Verwaltungsrat des Clubs an und diente dem 1. FCN auch als Schriftleiter der Vereinszeitung. Der „Tisch der Alten“ ist mit sein Werk. Der Club dankt und gratuliert Dr. Friedrich recht herzlich.

Drei ebenfalls treue Cluberer feiern ihren 65. Geburtstag. Es sind dies der alte Leichtathlet Heinrich Breitschwerd, der alte „Hockerer“ Fritz Nestmeier und Hans Müller (Clubmitglied seit 1910). Der Club wünscht diesen Getreuen von Herzen alles Gute.

Etliche Cluberer werden 60 Jahre alt und zwar das verdiente Mitglied unseres Verwaltungsrates Oskar Rupp, ferner Adolf Dassler, kurz „Addidas“ unser großer Sportschuhfabrikant, außerdem Hans Sperber, Hans Grünbaum, Wilhelm Stöcklin und Joseph Klein. Der Club gratuliert allen „Sechzigern“ aufs herzlichste!

Ihren 50. Geburtstag begehen unser unentwegter Langstreckler Georg von Schlieben, unser Vorsitzender des Ordnungsausschusses Georg Hümmer und Karl Gruber.

Den „goldenen“ Geburtstagskindern wünscht der Club ein weiteres, glückliches halbes Jahrhundert!

Doch das Beste kommt zuletzt. Anni Lohmüller, die wahrhaft bessere Hälfte unseres unverwüstlichen Fußball-Jugendleiter Robert „Lohmichl“, feiert am 10. 11. ebenfalls ein nicht unbedeutendes Wiegenfest. Der Club gratuliert hierzu recht herzlich und hofft, daß die liebe Lohmüllerin auch in Zukunft darauf bedacht ist, daß Robert die vom Arzt verordneten Obsttage genauestens einhält!

Die Hochzeit des Monats findet am 1. 11. 60 in Roth statt. Heiner Müller, der vortreffliche Linksaußen unserer 1. Fußballmannschaft, heiratet seine liebe Braut Karola. Dem jungen Paar gelten die besten Wünsche aller Cluberer.

Obwohl das Urlaubsjahr 1960 seinem Ende entgegengeht, befinden sich viele Mitglieder und Freunde des Clubs nach wie vor auf Reisen.

Aus dem fernen Moskau grüßt Werner Ströber alle Freunde der „LA“, aus Barcelona übersandten Grüße W. Treml, Ludwig Gerner und Klaus Müller (Junioren). In Lissabon gedachten des Clubs Baptist Reinmann und Frau Heß, aus dem sonnigen Meran, wie alljährlich um dieselbe Zeit, grüßt Willi Emons und aus der tosenden Partnachklamm ein getreuer Freund der 1. Mannschaft, namens Sepp.

Der reiselustige Claus Allweyer weilte in der Clubfiliale Oberstaufen sowie in Ohlstadt und sandte aus beiden Orten viele Grüße. Unsere treuen auswärtigen Mitglieder Oberle (Friedrichshafen), Jetter (Engstlatt) und Bebert (Wangen) standen mit ihrem Club im Ulmer Hexenkessel und gratulierten mit herzlichen Worten zum heiß erkämpften Sieg.

Unsere tapfere Handball-Frauenelf, deutscher Vizemeister 1960, gedachte nach dem Finale ebenfalls ihres Clubs, außerdem übersandten von den Vorschlußrundenspielen der Bayern-Auswahl um den Franz-Schmitz-Pokal, bzw. Hessenschild, herzliche Grüße Inge Schmidt, Inge Fleischmann, Martha Döllein, Adolf Haberstroh und Siegfried Schmeckenbecher.

Einige Cluberer weilten auch auf dem Geisenfelder Volksfest in der Hallertau (leider sind die Namen auf der Grußkarte nicht zu entziffern) und ähnliche Schwierigkeiten bereitet ein Kartengruß vom Oktoberfest. Das heißt, unsere unvergeßliche Meisterläuferin Traude Fein-Clausnitzer sowie Christel Kohlmann und Marion Frieß haben klar und deutlich unterschrieben, alle anderen jedoch müssen leider ungenannt bleiben.

Für alle Grüße recht herzlichen Dank!

A. W.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75

RUF 57 82 88

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 12

DEZEMBER 1960

RADIO-BESTLE



Das alte große Fachgeschäft ♦ 4 Stockwerke ♦ 4 Abteilungen
Nürnberg - Pfannenschmiedgasse 12 - Telefon 27614
BEDIENT SIE IMMER UND IN ALLEM GUT!

Wer Sicherheit sagt . . .

. . . meint  *Schrauben*

NÜRNBERGER SCHRAUBENFABRIK G.M.B.H.



GLOBUS

Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

Der Spezialist für

EIER · BUTTER · GEFLÜGEL

Trigint & Walter

EIER · BUTTER · FETTE · GEFLUGEL · IMPORT · GROSSHANDEL
KENNZEICHNUNGSSTELLEN · GEFREIERHERSTELLUNG

NÜRNBERG - HOPPERTSTR. 10-14
TELEFON 5 43 91-95 FS. 06/2180

Niederlassungen in:

AMBERG/Opf. · BAYREUTH
HOF/Saale · KARLSRUHE/Baden

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *raher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe RUF 661819

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948

Deutscher Pokalmeister 1935 und 1939

Sportplätze in Zerzabelshof. — Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit 8-12 und 14-18 Uhr, Samstag 8-13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5028. • Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 2 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 4 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.



*Allen unseren Mitgliedern, Mitarbeitern, Freunden und Gönnern
wünschen wir ein recht frohes Weihnachtsfest und alles Gute zum
Neuen Jahr.*

Die Vorstandschaft des 1. Fußball-Club Nürnberg

Ludwig Franz

1. Vors.



Es weihnachtet wieder!

Alt und doch nicht abgetan, für Kinder geschrieben und von Erwachsenen nicht minder gern vernommen, sind die Worte, die Theodor Storm vor über hundert Jahren seinem „Knecht Rupprecht“ in den Mund gelegt hat:

*„Von drauß' vom Walde komm ich her,
ich muß euch sagen, es weihnachtet sehr!
Allüberall auf den Tannenspitzen
sah ich goldene Lichtlein sitzen
und droben aus dem Himmelstor
sah mit großen Augen das Christkind hervor.“*

Es weihnachtet auch wieder im alten Sportpark Zabo. Der Club und seine Abteilungen rüsten zum Fest. Viele Helfer sind wie eh und je am Werk. Alte werden wieder jung und alle, die da mitwirken, Weihnachten vorzubereiten, erleben, daß Geben seliger als Nehmen ist.

Überhaupt, man darf nicht abseits stehen, Weihnachten muß erlebt werden. Das wußte auch Alois Lippl, einer der großen bayerischen Volksschriftsteller. Er schrieb die „Saldenreuther Weihnacht“ und schuf damit nicht nur eine der schönsten Weihnachtsgeschichten, sondern verdeutlichte, worauf es ankommt.

Er ersann keine neue Geschichte, im Gegenteil, sie ist in ihrem Kern uralt. Saldenreuth und seine Bewohner, Menschen des 20. Jahrhunderts, lassen sich bewegen, Weihnachten

Der Club ehrt seine Meister des Sportjahres 1959/60

Der Club ruft alljährlich, nach Abschluß eines Sportjahres, jene Aktiven nach Zabo, die neuen Ruhm an seine Fahnen heften konnten.

Diese Ehrenabende, geschaffen, um den jeweiligen Meistern den wohlverdienten Dank abzustatten, vermitteln der Sportöffentlichkeit zugleich eine Erfolgsbilanz, die Jahr für Jahr Staunen und Bewunderung hervorruft. Das wahre Wesen und die ungebrochene Kraft des 1. FC Nürnberg werden dabei auf's neue offenbar. Der Club ist nicht nur dem Namen nach ein Verein für Leibesübungen, er ist es in der Tat und mit Erfolg. Und das zu einer Zeit, da manche glauben, der Idealismus im Sport wäre tot und die Zeit des professionellen Spezialistentums sei gekommen. RA. Ludwig Franz, der 1. Vorsitzende des Clubs, gab darauf, soweit es den 1. FC Nürnberg anbelangt, erneut eine eindeutige Antwort. Er sagte: „Der Club kennt zur Zeit nur ein Ziel. Er wird den alten Sportpark Zabo verlassen, nicht um sich zu spezialisieren, sondern um auf einem größeren Gelände seiner Aufgabe als Verein für Leibesübungen noch besser gerecht zu werden. Der Club verfolgt dieses Ziel auch in der Annahme, daß er damit den oft geforderten zweiten Weg des Sports beschreitet und der Jugend neue Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung eröffnet.“

RA. Franz sprach auch am Ehrenabend der Clubjugend. Seine Worte, und mögen sie von allen wohlverstanden worden sein, gipfelten darin, daß sportliche Ehren dazu verpflichten das Leben zu meistern, ansonst gerät aller Medaillenglanz zu Recht bald in Vergessenheit!

Der Jugend-Ehrenabend wurde umrahmt von Darbietungen des Jugendchores unter Leitung von Hans Backer und einem Farblichtbildervortrag „Clubjugend auf froher Fahrt“.

Am 15. 11. 60 wurden durch RA. Franz mit der großen Plakette in Gold ausgezeichnet: Brunhilde Hendrix (Olympische Spiele, Silbermedaille 4mal 100 m und deutsche Meisterschaft 200 m), Lydia Bauer (Weltmeisterschafts- und Länderspiele, 2. Platz Deutsche Frauenmeisterschaft im Feld- und Hallenhandball), Ferdinand Wenauer (Länderspiele: A-, B- und Junioren), Ingo Kretschmer (Sieger im Marathonlauf bei den westdeutschen Olympia-Ausscheidungen, Süddeutscher Meister 10 000 m).

Die große Plakette in Bronze erhielten:

Heinz Strehl (B- und Juniorenländerspiele), Lilo Sturm (Süddeutsche Meisterschaft Diskus, Bayer. Fünfkampf-Mannschaftsmeisterschaft), Maria Haas (Bayer. Fünfkampfmei-

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6**

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

sterschaft, Bayer. Meisterschaft Hochsprung, Bayer. Fünfkampf-Mannschaftsmeisterschaft), Renate Hettner (Bayer. Fünfkampf-Mannschaftsmeisterschaft, Bayer. Fünfkampf-Junio-
ren-Meisterschaft, Bayer. Junioren-Meisterschaft 4mal 1000 m), Käthe Herbst, Gertraud
Schott, Hella Heilmaier, Gerda Ahles, Charlotte Oberberger, Elsbeth Härtle, Ursula
Kliegel, Rosemarie Lederer, Erika Schmidt, Renate Then, Ingrid Burmeister (2. Platz
Deutsche Frauenmeisterschaft im Feld- und Hallenhandball), Rosemarie Engelmann, Inge
Fleischmann, Betty Macher, Lisbeth Schneider, Gertrud Fleischmann, Marianne Bischoff,
Ella Meyer, Sigrid Engel-Laugksch, Hanne Wolf, Margot Beyer, Hannelore Gruber,
Renate Kohl (Bayer. Meisterschaft im Damenhockey), Uta Koch, Isolde Wolfsteiner
(Poensgenspiele), Gerhard Müller (Bayer. Tennismeisterschaft Herrendoppel), Jutta Polig
(2. Platz deutsche Rollschnellauf-Meisterschaft 500 m und 10 000 m), Sonja Pfersdorf
und Günter Matzdorf (Bayer. Meisterschaft Paarlaufen, Eis- und Rollschuhkunstlauf),
Peter Kurz, Hans Ettinger, Manfred Hau, Günter Kuhn, Hans Lautner, Heinz Wenig,
Manfred Endres (Bayer. Rollhockey-Meisterschaft), Walter Totzauer (Bayer. Meister-
schaft, Boxen, Mittelgewicht).

Die kleine Plakette in Bronze wurde überreicht:

Helga Kraus, Renate Gangl, Helga Schmidt (Bayer. Juniorenmeisterschaft 4mal 100 m),
Gotthard Rieck, Karl Heinz Knoche, Dieter Roth, Werner Kuhn (Bayer. Juniorenmei-
sterschaft 4mal 100 m), Werner Kühnel (Bayer. Juniorenmeisterschaft 200 m Brust),
Dieter Steib (Bayer. Juniorenmeisterschaft 100 m Rücken, 4mal 100 m Kraul), Klaus
Audenrieth, Reinhardt Morgen (Bayer. Juniorenmeisterschaft 4mal 100 m Kraul).

Am 18. 11. 60 wurden mit der Jugendplakette in Gold ausgezeichnet:

Bodo Standow, Werner Brandl, Horst Leupold, Günter Fraunholz, Jürgen Billmann,
Stefan Reisch, Josef Rodenbücher, Kurt Haseneder, Gerd Prudlo, Dieter Hollweg, Peter
v. Kummant (Süddeutsche Fußballjugendmeisterschaft, Sieger im internationalen Jugend-
turnier des BCA).

Die Jugendplakette in Bronze erhielten:

Herbert Erdel (Bayer. Fußballjugendmeisterschaft), Waldemar Breidenbach (Bayer. Jugend-
meisterschaft 110 m Hürden), Helga Hauenstein (Bayer. Jugendmeisterschaft Weitsprung),
Heidi Häckner (Bayer. Jugendmeisterschaft 600 m), Christa Sturm (Bayer. Jugendmei-
sterschaft 80 m Hürden), Heinz Birmann, Hermann Bauer, Herbert Kreitlein, Jürgen
Staib, Rudi Buchner, Jarko Lenicz, Wolfgang Tiede (Bayer. Wasserball-Jugendmeister-
schaft).
A. W.

Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche
und deutsche Teppiche
Alle Größen und Preislagen.
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser
Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 2 49 90 —

das moderne büro



Schuster & Walther
N Ü R N B E R G

6. 11. 60: 1. FCN — KSC 4:2 (1:1). Viermal kreuzten der Club und der KSC in der vergangenen Saison die Klinge. Viermal lieferte der Club dem KSC eine spielerisch ebenbürtige Partie, doch ob in Karlsruhe, Nürnberg oder Augsburg, jedesmal erwies sich die junge Clubelf als noch nicht stark und clever genug, um einen KSC ohne das Mitwirken Fortunas schlagen zu können.

Seitdem trat ein Wandel ein. Er wurde besonders augenscheinlich, als die Karlsruher am 6. 11., im Zabo, bereits in der 3. Minute durch ein billiges Tor den Führungstreffer erzielen konnten und der junge Club dadurch keineswegs auf die Verliererstraße geriet. Im Gegenteil, von diesem unglücklichen Moment an spielte der Club so überzeugend auf, daß auf den Rängen kein Zweifel über den endgültigen Spielausgang bestehen konnte.

Selbst die zunächst vergebliche Cluboffensive, selbst der hervorragend abwehrende Jungmann im KSC-Tor, nahmen weder dem Club noch seinem Anhang den Nerv. Jeder spürte förmlich, was kommen mußte.

In der 35. Minute war es erstmals so weit. Haseneder nahm einen weit nach links getretenen Freistoß Flacheneckers auf und ließ mit einem Bombenschuß in die lange Ecke dem KSC-Schlußmann keine Chance.

Der Club diktierte auch nach Seitenwechsel das Spielgeschehen. Doch Heinz Strehl scheiterte an Jungmann und Haseneder verschoß eine weitere Möglichkeit. Es nahte die 64. Spielminute. Der kaum zu bremsende Gustl Flachenecker lief seinem Bewacher einmal mehr davon, schoß aus vollem Lauf, Jungmann konnte den Ball nicht festhalten und Maxl Morlock vollendete zum 2:1. Zwei Minuten später, nach einem Eckball stand Maxl wiederum goldrichtig und zum drittenmal zappelte der Ball im Karlsruher Netz. Nun wackelte die Gästeabwehr. Der Club drängte, Wild sah Heinz Strehl ungedeckt, der Paß kam und der Club lag mit 4:1 in Führung.

Kurz vor Spielende kam der KSC noch zu einem zweiten Treffer. Er war mehr als unnötig. Roland Wabra hat sich über diese Panne selbst geärgert, deshalb Schwamm drüber! Die Säulen des Clubs in diesem Spiel waren Hilpert, Zenger, Reisch, Morlock, Flachenecker, Strehl und nicht zu vergessen Wenauer, der trotz lädiertem Knöchel eine ansprechende Leistung bot.

Eine der glücklichsten Minuten seines jungen Fußballerlebens erlebte nach eigenem Geständnis Stefan Reisch in der 35. Spielminute. „Steff“ wollte in der 3. Minute „schwanz“, verlor den Ball und der KSC schoß postwendend das Führungstor. „Steff“ litt unter diesem Lapsus bis zum Ausgleich durch Kurt Haseneder wie unter einem Alpdruck. Kein Wunder, daß „Steff“ seinen Freund vor Freude bald erdrückte. Kurt sagte: „Ich hab g'meint, der Steff is nähr'sch!“

Der Club spielte mit: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Haseneder. - Tore: Morlock (2), Haseneder, Strehl.

GOGGOMOBIL

Autorisierte Vertretung

Karl Rührschneck

Kraftfahrzeuge - Nürnberg, Rothenburger Str. 15 - Ruf 63673

Der Bieberer Berg wurde nicht gestürmt

13. 11. 60: Kickers Offenbach — 1. FCN 2:1 (1:0). Eines vorweg, der zweite und alles entscheidende Offenbacher Treffer wäre zumindest nicht in der 46. Spielminute gefallen, wenn nicht Offenbachs Platzwart darauf vergessen hätte, Herrn Jakobi und den Club davon zu unterrichten, daß die Pausenglocke in Nürnbergs Umkleideraum nicht funktionieren würde. Das Klingelzeichen wurde daher nur von den Offenbachern gehört und die Dreißigtausend am Bieberer Berg wunderten sich, weshalb der Club noch immer auf sich warten ließ. Schon begann der Kickersanhang zu frozeln: „Aha, die Nürnberger hawe scho genug“, da erst wurden die ersten Spieler im weinroten Trikot an der Kabinenpforte sichtbar. Offenbach hatte sich zwischenzeitlich zum Wiederanstoß formiert und Herr Jakobi pfiff an, ehe noch alle Nürnberger die eigene Spielhälfte erreicht hatten. Eine wahrhaft einmalige Situation, auch Maxl Morlock hatte ähnliches noch nicht erlebt. Er versuchte deshalb Herrn Jakobi in höflicher Form das Zuspätkomen seiner Elf zu erklären. Doch der Unparteiische aus Heidelberg sah darin ein weiteres, ungebührliches Verhalten. Er diktierte sofort einen Freistoß gegen den Club. Max war wie aus allen Wolken gefallen und wandte sich nochmals an Herrn Jakobi. Er hätte es nicht tun sollen, denn der gewaltige Pfeifenmann aus Heidelberg drohte dem Clubkapitän mit Feldverweis und gab erneut Freistoß für Offenbach. Und während elf Cluberer noch völlig perplex waren, kam das Leder dem jungen Offenbacher Rechtsaußen Adler vor die Füße und ein Bombenschuß sondergleichen schlug hoch im Nürnberger Torkreuz ein. Das war die Geschichte des zweiten Offenbacher Treffers.

Vielleicht wäre alles anders gekommen, wenn es nicht gefallen wäre. Doch darüber zu debattieren, ist müßig und auch fehl am Platz. Denn Offenbach gewann verdient und war an diesem Tag mannschaftlich etwas stärker als der Club.

Paul Derbfuß hatte einen denkbar unglücklichen Tag und Kurt Haseneder machte gegen seinen Gegenspieler keinen Stich. Das größte Handicap jedoch war, daß „Nandl“ Wenauer ersetzt werden mußte. Zwar vertrat ihn Zenger ausgezeichnet, doch „Joe“ fehlte dafür als Außenläufer.

In der ersten halben Stunde war Offenbach klar überlegen, dann kam der Club auf. Aber der Ex-Aschaffenburg-Groh im Kickerstor hielt alles. Erst in der letzten Viertelstunde konnte Tasso Wild den Anschlußtreffer erzielen. Ein großartig getretener Freistoß von Zenger, der leider nur den Pfosten berührte, bedeutete die letzte Gelegenheit eventuell doch noch einen Punkt mit nach Hause zu nehmen.

Zu erwähnen sei noch, daß Helmut Hilpert ebenso hervorragend aufspielte, wie eine Woche zuvor gegen den KSC.

Herbert Widmayer fand nach dem Spiel die rechten Worte. Er sagte: „Männer, wir haben verloren und wir werden daraus lernen! Diese Niederlage bricht weder unsere Kameradschaft, noch unseren Willen, das nächstemal wieder Sieger zu sein!“

Für den Club traten an: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Kreißel, Zenger, Reisch; Flachen-ecker, Morlock, Strehl, Wild, Haseneder. - Tore: Wild.

Wir planen und bauen Anlagen für alle Bedarf Fälle und jeden Verwendungszweck

H. A. GROSSBERGER

Heizungs- und Ölfeuerungsanlagen

NÜRNBERG

Lenbachstr. 4 - Ruf 53658/666658/53666

MÜNCHEN

Mathildenstr. 5 - Ruf 557453

Erste Referenzen - Fordern Sie Angebot und Ingenieurbesuch - Über 600 Ölfeuerungsanlagen in Betrieb

Der russische Vizemeister im Zabo!

19. 11. 60: 1. FCN — Dynamo Kiew 1:1 (0:0). St. Peter grollte, es regnete unentwegt und trotzdem kamen rund zehntausend Zuschauer, um dem ersten Gastspiel einer russischen Mannschaft im Zabo beizuwohnen.

Der Fußball hat in Rußland verhältnismäßig spät Fuß gefaßt. 1912, zu einer Zeit also, da auf dem übrigen Kontinent bereits guter Fußball gespielt wurde, gewann die deutsche Nationalmannschaft gegen Rußland mit 16:0. Zwischenzeitlich haben die Russen längst gleichgezogen, ja, alle Fußballfreunde wissen, daß Rußland auch auf dem Gebiet des Fußballs zur Großmacht geworden ist. Die Vorstellung der russischen Spitzenmannschaft aus der Ukraine gab davon ein beredtes Zeugnis. Elf durchtrainierte und technisch perfekte Fußballathleten versuchten im Zabo die Oberhand zu behalten. Sie nahmen das Spiel sehr ernst. Davon zeugten nicht nur ihre Vorbereitungen, sondern auch die Tatsache, daß die letzten zwanzig Minuten des Nürnberger Treffens direkt nach Moskau übertragen wurden. Darüberhinaus waren die Gäste erstaunlich gut über das Aufgebot des Clubs informiert.

Um es vorweg zu nehmen, beide Mannschaften lieferten sich trotz mißlicher Bodenverhältnisse ein mitreißendes und hervorragendes Spiel. Der Club hielt nicht nur konditionell mit, sondern inszenierte auch die ideenreicheren Angriffe und hätte den Chancen nach die Partie für sich entscheiden müssen.

Kiews Torhüter erwies sich als Klassemann. Alle Feldspieler beherrschten das Fußball-ABC aus dem Handgelenk. Die Angriffe der Ukrainer wurden zumeist über die Flügel vorgetragen (Paul Derbfuß wurde noch nie so oft ausgetrickst), doch im Strafraum war die Kunst der Gäste zu Ende, der Innensturm spielte zu schablonenhaft. Dabei hatten fast alle Männer aus Kiew ein phantastisches Schuß- und Zielvermögen. Doch sie versuchten es vornehmlich mit Weitschüssen und damit war dem glänzend aufgelegten Roland Wabra nicht beizukommen.

Postwendend, nachdem der Club eine klare Möglichkeit ausgelassen hatte, kamen die Russen in der 70. Minute zum Führungstor. Lothar Rübensaal schlug über den Ball und der Halbrechte Serebrjanikow hatte freie Bahn. Lothar mag sich trösten, ähnliche Fehler sind anderen auch schon unterlaufen und jene Kritiker, die ihn als glatten Ausfall bezeichnen, täuschen sich.

In der 74. Minute gelang Heiner Müller der vielumjubelte Ausgleich. Heiner hat sich also nicht nur mit einem wichtigen Treffer vor 8 Wochen im Spiel gegen Fürth verabschiedet, sondern unterstrich im ersten Treffen nach seiner Verletzungspause mit einem nicht minder bedeutungsvollen Tor, daß er nach wie vor Clublinksaußen Nr. 1 ist. Nach dem Ausgleich stürmte der Club bis zur letzten Minute. Und tatsächlich, Maxl Morlock erhechtete einen Flankenball, das Leder landete im Netz, doch Schiedsrichter Kreitlein hatte abseits gesehen. Schade, Max'ls Kopfball wäre einen gültigen Treffer wert gewesen.



**heute
schuhe von morgen
schenken**

Pöhlmann

DAS HAUS DER MARKENSCHUHE

Nürnberg • Karolinenstraße 35-39 • Königstraße 61 • Fürth • Ecke Schwabacher und Mathildenstraße

Der Club spielte mit: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Zenger, Rübensaal, Kreißel; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Müller.

Den Abschluß des Tages bildete ein Bankett im Carlton Hotel. Mit besonderem Respekt betrachteten die Gäste immer wieder Heinz Kreißel, den kleinsten der 22 Akteure. Über ihre weiteren Eindrücke schreibt „Ofi“ in der Nürnberger Zeitung u. a.:

„Der Gastgeber hat den Russen Respekt abgenötigt. Das gaben sie nach dem Spiel ehrlich zu. Sie fanden auch das Nürnberger Publikum sehr objektiv und waren mit dem Schiedsrichter sehr zufrieden, vor allem, weil er strenge Maßstäbe in allen Entscheidungen anlegte.

Von Nürnberg selbst haben die Gäste nicht viel gesehen. Aber was sie bei einer Stadtrundfahrt aufnehmen konnten, hat sie sehr beeindruckt: die historischen Bauten der Altstadt um Burg und Hauptmarkt, der stürmische Fahrzeugverkehr und die Zeugen fleißigen Wiederaufbaues in den Wohnvierteln.

Eines setzte sie in Erstaunen: daß Nürnberger Buben wie Bienenschwärme im Zabo und am Carlton Hotel auftauchten, um Autogramme von den Gästen aus Kiew zu ergattern. Von diesem Steckenpferd der westlichen Sportjugend hatten sie noch nie gehört. Sie wußten lediglich, daß so etwas mit Film- und Bühnenstars üblich ist.“

*

Böse Schlappe in Reutlingen!

27. 11. 60: SSV Reutlingen — 1. FCN 4:1 (2:0). Kein Zweifel, das war ein echter Schwabenstreich! Ganz Reutlingen geriet darob aus dem Häuschen und nicht zu Unrecht. Ein halbes Dutzend Chancen genügten den wackeren Schwaben, um dem Spitzenreiter die dritte und bislang höchste Niederlage der Saison beizubringen, während der ständig feldüberlegene Club sogar die Möglichkeit eines Elfmeters ausließ.

Apropos, Elfmeter! Reutlingens defensive Marschroute beruhte vermutlich auf einem verwandelten Elfmeter. Es geschah in der 3. Minute, Sattler war durchgebrochen, Hilpert bremste nicht ganz hasenrein und Schiedsrichter Mohrs aus Kehl deutete auf den weißen Punkt. Die Gefahr schien nochmals vorüberzugehen, denn Wabra hielt, doch er hatte sich zuvor auf der Linie bewegt und beim zweitenmal hatte Roland keine Chance mehr. Der Club drehte auf, aber Reutlingens massierte Deckung hielt stand. Und als Tasso Wild nur noch Bögelein vor sich hatte, bewies der Ex-Bamberger, daß er noch immer ein großartiger Tormann ist.

In der 18. Minute konterte Reutlingen erneut. Wodarczik ging ab wie die Feuerwehr, flankte zur Mitte und an Wenauer vorbei schoß Uli Biesinger einen flachen Roller zum 2:0 ins Clubtor.

Kurz nach Halbzeit vergab der Club, wie bereits erwähnt, einen Elfmeter. Heinz Kreißel traf nur den Querbalken. Umso mehr Glück hatte die Gegenseite. Wodarczik verwandelte in der 48. Minute einen Freistoß aus 20 m Entfernung zum 3:0. Doch der Kelch war noch nicht geleert. 4 Minuten später gelang Scheurer aus kurzer Distanz das vierte Tor. Damit war alles entschieden.

In der 60. Minute schließlich erzielte Heinz Strehl wenigstens den Ehrentreffer.

Restlos zufriedenstellen konnten nur Stefan Reisch und Heinz Strehl, alle anderen hatten einen unglücklichen, bzw. schwachen Tag.

Die Presse verleiht dem Club zwar den Schönheitspreis, doch dieser Trost zieht selbst im Zabo nicht mehr. Jede Mannschaft sucht, ob sie schön spielt oder nicht, letztlich den Erfolg. Das eine schließt das andere nicht aus. Die junge Clubelf hat dies schon wiederholt bewiesen.

Gegen die kampfstarken Reutlinger ging es deshalb nicht, weil etliche im gegebenen Moment eben nicht schnell und bissig genug waren. Auch das gehört dazu.

Der Club spielte mit: Wabra; Reisch, Hilpert; Zenger, Wenauer, Kreißel; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Müller. - Tore: Strehl. A. W.

Linoleum- Lobensteiner

**Linoleum
Teppiche
Tapeten**

N Ü R N B E R G

Telefon 40711

Landgrabenstraße 132 - Fürther Straße 52

Oberliga-Reserve

4. 11. 60: *Clubreserve* — *KSC Reserve* 3:6. Mit dem KSC stellte sich der Spitzenreiter der diesjährigen Reserverunde vor. Die Karlsruher hatten viele bekannte Namen in ihren Reihen und besaßen einen Bombensturm. Unsere Reserve lag bereits mit 0:3 im Rückstand, ehe sie zum Zug kam. Dann aber wurde binnen kurzer Zeit durch Tore von Schlarb, Schweinberger und Albrecht der Ausgleich erzielt und alles dachte bereits an einen Clubsieg. Doch aus der Defensive heraus schoß der KSC abermals drei Treffer.

Unsere Aufstellung: Paulick; Brandl, Leupold; Stammberger, Rübensaal, Kreißel; Albrecht (Rodenbücher), Schober, Schlarb, Schweinberger, Ucko.

13. 11. 60: *Kickers Offenbach Res.* — *Clubreserve* 1:1. Die erste Halbzeit wurde auf einem Hartplatz ausgetragen und das Spiel hatte beiderseits kein allzu hohes Niveau.

Nach der Pause erlebten dann 30 000 Zuschauer eine völlig umgewandelte Clubreserve. Wohl gelang den Platzherren der Führungstreffer, doch dann spielte unsere Elf hervorragend auf. Die erstmals wieder eingesetzten Spieler Ammer und Müller bedeuteten eine wesentliche Verstärkung. Das Kickerstor stand dauernd unter Druck. Aber Jäger, der ehemalige Tormann der deutschen Jugendauswahl, war kaum zu schlagen. Allerdings rettete auch der Torpfosten zweimal für ihn. Erst ein Direktschuß von Schweinberger ergab den Ausgleich.

Unsere Elf: Paulick; Stammberger, Leupold; Schober, Ucko, Rubenbauer; Schlarb (Albrecht), Albrecht (Frey), Ammer, Schweinberger, Müller.

27. 10. 60: *SSV Reutlingen Res.* — *Clubreserve* 4:3. Auf einem völlig aufgeweichten Nebenplatz mußte dieses Treffen ausgetragen werden und es sah die Platzelf, mit starkem Rückenwind spielend, bis zur Pause mit 4:0 glatt im Vorteil. Die Schwächen unserer linken Abwehrseite wurden dabei weidlich ausgenützt. Zudem versagte auch unser Sturm. In der zweiten Halbzeit machte unsere Mannschaft das Spiel. Tore von Schober, Schweinberger und Albrecht ließen uns auf 4:3 herankommen und nur mit größter Mühe hielt Reutlingen den knappen Vorsprung. Bedauerlich war, daß unser junger Spieler Haseneder nach dem 4:1 verletzt ausscheiden mußte.

Unsere Aufstellung: Paulick; Stammberger, Leupold; Schober, Ucko, Rubenbauer; Albrecht, Frey, Ammer, Schweinberger, Haseneder.

F. Rupp

Sie sind gut beraten
beim Kauf von

UHREN - SCHMUCK - TRAURINGEN

bei **Friedrich MESSERER** jetzt Bindergasse 16

Amateur-Fußball

1. Amateur-Mannschaft

Unsere 1. Amateurmannschaft zeigte in ihren letzten Spielen keine meisterlichen Leistungen. Ausfälle durch Verletzungen und beträchtlicher Formrückgang einiger Spieler ließen das vorher beachtliche Niveau stark absinken.

Der FSV Gostenhof war ein nicht zu unterschätzender Gegner, mit dem wir am 29. 10. 60 die Klingen kreuzten. Der sich in vorzüglicher Verfassung befindliche Platz an der Sigmundstraße sollte die Gewähr für ein gutes Spiel unserer Amateure geben. Es war aber bald nach Beginn des Spieles klar, daß der Gastgeber auf eine schnelle Entscheidung drängte und die zwei Tore, die wir allzu rasch hinnehmen mußten, schien unseren Leuten den Nerv genommen zu haben. Unser Spiel wirkte in der Folge zerfahren und witzlos. Da unser Linksaußen durch Verletzung ausfiel und einige Leute sichtlich unter Konditionsschwächen litten, konnte unsere Mannschaft auch in der zweiten Halbzeit das Geschick nicht wenden. Während unser Sturm weiterhin farblos wirkte und zu keinem Erfolg kam, setzten uns die an diesem Tag gut aufgelegten Gostenhofer noch zwei Sachen in den Kasten und machten damit unsere Niederlage mit 4:0 sehr deutlich.

Unsere Mannschaft: Standow; Brandl, Haas; Buchner, Wagner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Schneider, Walter, Übelacker.

Das Spiel gegen Ansbach am 13. 11. 60 auf unserm Platz am Valznerweiher konnte unsere Anhänger keineswegs versöhnen. Wieder traten Mängel zutage, die unser Spiel über die Mittelmäßigkeit kaum hinauskommen ließen. Besonders die Unbeweglichkeit einzelner Stürmer war auffallend. So blieb es dem rechten Läufer vorbehalten, das einzige Tor der ersten Halbzeit zu erzielen. Unsere Hintermannschaft verhinderte zu diesem Zeitpunkt durch ihren rastlosen Einsatz einen Erfolg der Gäste. Auch in der zweiten Hälfte trug sie die Hauptlast des Spieles. 10 Min. vor Schluß stellte ein zweites Tor den Sieg unserer Amateure endgültig sicher.

Unsere Elf: Standow; Wagner, Haas; Rauscher, Büttner, Werner; Rodenbücher, Buchner, Schneider, Walter, Pfister. - *Torschützen:* Rauscher (1), Rodenbücher (1).

Einen spannenden Kampf sah man am 20. 11. 60 in Roßtal. Während die schlechten Platzverhältnisse die technische Überlegenheit unserer Elf stark einschränkte, konnte der Gegner seine körperlichen Vorteile voll ausspielen. Bei Seitenwechsel stand es noch torlos, dann kamen die Platzherren durch Strafstoß zum 1:0. Nachdem uns nach mehreren Einschußmöglichkeiten der Ausgleich gelang, konterte Roßtal mit einem zweiten Tor. Diesen Vorsprung konnte unser Gegner durch verstärkte Abwehr bis zum Schlusse halten.

Die Aufstellung: Standow; Wagner, Haas; Kennemann, Büttner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Schneider, Schlarb, Walter. - *Torschütze:* Walter, 1.

Unsere Amateur-Reserve spielte bei Gostenhof etwas schwach nur 2:2, siegte dann aber wieder sicher gegen Ansbach 6:1, und in Roßtal 6:0. Geist

27. 11. 60: 1. FC Nürnberg (Amateure) — TSV Feuchtwangen 2:0 (1:0). Im letzten Spiel der Vorrunde gelang unseren Amateuren ein sicherer und verdienter 2:0-Erfolg. Zwar lief wiederum nicht alles nach Wunsch, doch vielleicht kann unsere Elf in der Rückrunde an ihre alte Form anknüpfen. Die kurze Atempause bis zum Beginn der Rückspiele ist ihr in jedem Fall zu gönnen.

Den Chancen nach fiel das Ergebnis für Feuchtwangen sehr schmeichelhaft aus, dreimal rettete der Pfosten und etliche Möglichkeiten wurden von unseren Stürmern versiebt.

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 41257

Tapeten und Linoleum

verschönern Ihr Heim

Stragula, Balatum und Bedola

der billige Fußboden-Belag für

DM 2.30 pro qm

Unsere Elf spielte mit: Stiller; Brandl, Haas; Wagner, Büttner, Werner; Rodenbücher, Rauscher, Buchner, Übelacker, Pfister. — Tore: Wagner, Buchner.

Im Spiel der Reservens behielten wir mit 8:1 die Oberhand.

A. W.

Unsere Amateure bei „Halbzeit“ auf Platz 3!

1. ASV Zirndorf	14	9	4	1	35:18	22:6
2. ASV Fürth	13	8	3	2	39:20	17:7
3. 1. FCN Amateure	14	8	3	3	41:25	19:9
4. FC Stein	14	7	4	3	24:14	18:10
5. FSV Windsheim	13	7	3	3	37:24	17:9
6. Gostenhof 83	14	5	5	4	28:25	15:13
7. Georgensgmünd	13	5	4	4	29:31	14:12
8. ASV Neumarkt	13	5	3	5	27:24	13:13
9. ASN Pfeil Nürnberg	14	4	4	6	27:27	12:16
10. TSV Langenzenn	13	4	3	6	31:33	11:15
11. TuS Feuchtwangen	13	5	1	7	27:34	11:15
12. TSV Roth	14	3	5	6	31:38	11:17
13. Tuspo Roßtal	13	4	1	8	20:27	9:17
14. SpVgg Ansbach	13	2	5	6	19:38	9:17
15. SC Schwabach	14	1	0	13	8:44	2:26

Untere Vollmannschaften

Die Verbandsspiele nahmen für unsere Mannschaften einen zufriedenstellenden Verlauf.

Als erfolgreichste Elf des Monats erwies sich unsere 3. Amateurmansschaft. Zuerst wurde Altenberg III mit 12:0 nach Hause geschickt, dann gelang gegen SpVgg Fürth IIb ein 7:1 und Boxdorf III hatte auf unserem Platz ebenfalls keine Chance und unterlag mit 9:3. In Höfen mußte sich West III mit 9:0 geschlagen bekennen. Mit einem Torverhältnis von 50:7 nimmt unsere 3. Amateurelf den 2. Tabellenplatz ein.

Weniger Erfolg hatte unsere IIIa-Mannschaft. Im Zabo hatte West IV mehr Glück und gewann in letzter Minute gegen unsere IIIa mit 3:2.

Gegen Stein III wurde mit 2:4 ebenfalls der Sieg dem Gegner überlassen. Der einzige Erfolg konnte im Zabo gegen Buchenbühl III mit 5:1 Toren errungen werden. Altenfurt III hatte gegenüber unserer jungen Elf mehr Erfahrung aufzuweisen und behielt deshalb mit 3:2 die Oberhand.

Zwei Siege und zwei Niederlagen ergaben die Spiele unserer 4. Amateurmansschaft. Die Ergebnisse: Flügelrad III — Club IV 2:4, Club IV — Ost Blauweiß 3:0, Gostenhof III — Club IV 2:1, 1860 Fürth III — Club IV 5:0.

Unsere 1. Juniorenmannschaft erzielte folgende Resultate gegen Buchenbühl III (dort) 5:1, gegen SpVgg Fürth IIIb (Zabo) 0:4, gegen Tuspo Nbg. Jun. (dort) 2:1.

Unsere 2. Juniorenelf gewann gegen Gostenhof IV (dort) mit 9:2, unterlag im Zabo den Junioren von Germania Schniegling mit 0:4 und trennte sich mit ASV Fürth III (dort) 2:2.



Nürnberg, Zufuhrstraße 8

(Am Plärrer)

Ruf 6 34 42 und 6 34 50

Jetzt M + S Reifen!

Neureifen — Gebrauchtreifen — Reifenerneuerung — Reparatur
Elektron-Auswuchtung direkt am Fahrzeug

Unsere beiden AH-Mannschaften wollen es noch immer wissen und denken nicht daran einen Winterschlaf zu halten. Ihre Ergebnisse: 1. AH — Morgenrot komb. (dort) 2:1, 1. AH — Ost AH (dort) 2:2, 1. AH — Falke III. Voll 6:3 (dort), 2. AH — Elektra (Ledererbräu) 11:2 (dort), 2. AH — Viktoria Fortuna 2:2 (dort), 2. AH — Zabo (Diehl) 5:3 (dort).

1. Privat — ATV Privat 8:2 (Zabo), 1. Privat — Eschenau I 2:1 (dort), 1. Privat — Jahn 63 III 2:2 (Zabo).
F. Rupp

Fußball-Jugend

A 1-Jugend. Am 30. 10. 60 hatten wir Bayern Kickers im Verbandsspiel am Valznerweiher zu Gast. Billmann litt an einer alten Fußverletzung und konnte nur eine halbe Stunde mitspielen. Während der zweiten Halbzeit mußte auch unser LA v. Kummant wegen Verletzung ausscheiden. Das Spiel endete 9:0 (Halbz. 4:0) für uns. An diesem Tag war unser RA Erdel groß in Fahrt. Er schoß allein 4 Tore aus vollem Lauf und zwar eines schöner wie das andere. Trotzdem unsere Mannschaft nur 10 bzw. 9 Mann auf dem Feld hatte, drückt das Eckballverhältnis von 15:0 unsere klare Überlegenheit aus.

6. 11. 60 Privatspiel gegen ASV Fürth-West am Valznerweiher. Für diesen Tag waren Hollweg und Billmann zum Auswahlspiel nach Bonn berufen, so daß wir mit Ersatz antreten mußten. Es spielten: Dunst; Ströbel, Deml; Deuerlein, Ferschl, Grimm; Erdel, Lannert, Prudlo, Straubinger, v. Kummant. Bei Halbzeit stand das Spiel 3:0. Nach 20 Minuten Spielzeit schied unser LA v. Kummant wiederum wegen Verletzung aus. Trotzdem konnten wir noch sechsmal erfolgreich sein; hiervon brachte wiederum Erdel 4 Tore auf sein Konto.

Ein Freundschaftsspiel führte uns am 13. 11. im Stadion, Platz I, mit Glaishammer zusammen. Das Spiel wurde von beiden Mannschaften fair durchgeführt und endete 5:0 (Halbzeit 2:0). Eckballverhältnis 12:3.

Am 19. 11. 60 holten wir ein rückständiges Verbandsspiel gegen TSV Johannis 83 als Vorspiel auf dem A-Platz im Zabo nach. Leider hatte es der Wettergott nicht gut gemeint. Durch den niedergegangenen Dauerregen waren die Platzverhältnisse nicht gerade die besten, so daß mancher Spielzug mißlang. Der Schiedsrichter hatte kein allzu schweres Amt, da beiderseits sehr anständig gespielt wurde. Das Halbzeitergebnis von 1:0 zeigt, daß die Hintermannschaft und vor allem der Torwart des Gegners auf Draht waren. Beim Schlußpfiff stand das Spiel 4:0, bei einem Eckballverhältnis von 10:6.

Tags darauf mußte unsere Mannschaft gegen ASN-Pfeil auf des Gegners Platz antreten. (20. 11. 60). Hier ergab sich in der ersten Halbzeit das nämliche Bild wie tags zuvor. Die Hintermannschaft und der Torwart des Gegners hielten sich gut. Halbzeitstand 0:0. In der zweiten Halbzeit lief unser Spiel besser, da die Kräfte des Gegners nachließen und unsere Mannschaft an die schlechten Bodenverhältnisse gewöhnt war. Somit konnten wir durch Prudlo, Billmann und Erdel dreimal erfolgreich sein. Je 1 Lattenschuß von Erdel und Hollweg sowie die vielen Abseitsfallen bewahrten den Gegner vor einer höheren Niederlage. Endresultat: 3:0; Eckballverhältnis 10:4.

A 1a-Jugend. 23. 10. 60 gegen ASV Süd 1. 6:1; 30. 10. 60 gegen VfB Nürnberg 1. 4:0; 6. 11. 60 gegen Zabo Eintracht 1. 1:0; 13. 11. 60 gegen Postsportverein 1. 4:2; 20. 11. 60 gegen TSV Altenfurt (Gegner abgesagt).

BETTEN-RÜGER

Alexanderstraße 5 Ruf 42795
zwischen Hauptbahnhof und Christuskirche



Geschenke - Glas - Porzellan - Haushaltwaren - Herde - Öfen

Eisen Funke

bekannt f. Auswahl u. Qualität

Hausknecht Nachf. (1827)

ältestes Fachgeschäft Nürnbergs

**Färberstraße 42/44
Laufamholzstraße 16**

**Bayreuther Straße 29
Allersberger Straße 90 (ab 1. 12. 60)**

A 2-Jugend. 23. 10. 60 gegen TV 1846 5:0; 30. 10. 60 gegen Bayern Kickers 2. 8:0; 6. 11. 60 gegen TSV Johannis 83 2. 0:1; 13. 11. 60 gegen TV Wendelstein 1. 1:0; 20. 11. 60 gegen ASN-Pfeil 2. 2:4.

A 3-Jugend. 23. 10. 60 gegen ASV Süd 2. 3:0; 30. 10. 60 gegen VfB Nürnberg 2. 14:1; 6. 11. 60 gegen Zabo-Eintracht 2. 2:0; 13. 11. 60 gegen Postsportverein 2. 3:0; 20. 11. 60 gegen Johannis 88 1. 1:1.

A 4-Jugend. 23. 10. 60 gegen Süd-West 2. 6:2; 30. 10. 60 gegen Rangierbahnhof 1. 1:6; 6. 11. 60 gegen DJK Falke 2. 6:1; 13. 11. 60 gegen Elektra 1. 4:1; 20. 11. 60 gegen SV Ost 2. 7:2.

B 1-Jugend. 23. 10. 60 gegen ESV West B 1 4:0; 30. 10. 60 gegen ' V Glaishammer B 1 7:0; 6. 11. 60 frei; 13. 11. 60 gegen Stadeln B 1 10:0; 20. 11. 60 gegen ATV Nürnberg 1. 4:1.

B 2-Jugend. 23. 10. 60 gegen ESV Stadeln B 1 4:2; 30. 10. 60 gegen Poppenreuth B 8:0; 6. 11. 60 gegen DJK Fürth B 4:1; 13. 11. 60 gegen ASV Fürth B 1 1:1; 20. 11. 60 gegen Bayern Kickers B 1 4:2.

B 3-Jugend. 23. 10. 60 gegen DJK Falke 2. 1:7; 30. 10. 60 gegen Gehörlosenunion 3:3; 6. 11. 60 frei; 13. 11. 60 gegen Jahn 63 B 1 6:1; 20. 11. 60 gegen Flügelrad 2. 12:0.

1. Schüler. 22. 10. 60 gegen Rangierbahnhof 2:2; 29. 10. 60 gegen FC Langwasser 9:0; 5. 11. 60 gegen ASV Fürth 5:1; 12. 11. 60 gegen DJK Eintracht 9:0; 19. 11. 60 gegen TV Jahn 63 10:1.

2. Schüler. 22. 10. 60 gegen ESV West 1. 1:1; 29. 10. 60 gegen Tuspo Nürnberg 1. 0:4; 5. 11. 60 gegen ASV Fürth 2. 3:0; 12. 11. 60 gegen DJK Eibach 1. 8:0; 19. 11. 60 gegen Spielvereinigung Fürth 2. 0:6.

3. Schüler. 22. 10. 60 gegen TV Jahn 63 2. 3:0; 29. 10. 60 gegen FC Langwasser (Gegner abgesagt); 5. 11. 60 gegen SV Wacker 1. 1:1. 12. 11. 60 gegen Germania 1. 0:0.

4. Schüler 22. 10. 60 gegen Rangierbahnhof 2. 3:1; 29. 10. 60 gegen Tuspo Nürnberg 2. 0:2; 5. 11. 60 gegen Zabo Eintracht 1. —; 12. 11. 60 gegen TSV Johannis 83 3. 3:0; 19. 11. 60 gegen TV Jahn 63 2. ausgefallen.

5. Schüler. 22. 10. 60 gegen ESV West 2. 1:1; 29. 10. 60 gegen Laufamholz 2. 1:4; 5. 11. 60 gegen ASV Fürth 3. 1:4; 12. 11. 60 gegen Germania 2. 3:1.

6. Schüler. 22. 10. 60 gegen FC Wacker 2. 3:4; 29. 10. 60 gegen Elektra komb. 0:6; 5. 11. 60 gegen SV Wacker 2. 1:2; 12. 11. 60 gegen TV Jahn 63 2. 1:8. R. Lohmüller

Weihnachtsfeiern der Fußball-Jugend und Schüler

Mittwoch, 14. 12. 60 für Schüler; Beginn 19 Uhr (Türen 18.30 Uhr)

Donnerstag, 15. 12. 60 für Jugend; Beginn 19 Uhr (Türen 18.30 Uhr)

An beiden Tagen wird ein Theaterstück aufgeführt, betitelt:

„Wichtelmann's großer Wunsch“

(ein Weihnachtsspiel in 4 Aufzügen für die Fußball-Jugend v. A. Weiß.)

Handball

Die Hallensaison ist in vollem Gange

Alle in den Hallenspielen beteiligten Mannschaften haben bereits die ersten Turniere mit mehr oder weniger Erfolg hinter sich gebracht. Unsere erste Mannschaft konnte noch nicht so recht Tritt fassen. Es reichte bislang zu keinem Turniersieg, obwohl diese Veranstaltungen nicht allzu stark beschickt waren. Von den Damen hatten wir, auf Grund ihrer Erfolge des letzten Jahres, nichts anderes als Siege erwartet und diese Erwartungen wurden auch prompt erfüllt. Sie haben bisher noch kein Spiel abgegeben. Auch die erste Jugend hielt sich über Erwarten gut und gewann bisher alle Spiele, selbst gegen die Spitzenmannschaften. Unserer Reserve, die für die erste Mannschaft einsprang, wurden in einem Turnier nur erstklassige süddeutsche Spitzenmannschaften präsentiert. Sie kam deshalb nicht über den drittletzten Platz hinaus, wobei die Spiele denkbar knapp verloren wurden. Wie nicht anders zu erwarten, haben wir gegen ausgesprochene Hallenmannschaften, die über ausreichende Gelegenheit zum Hallentraining haben, auch in diesem Jahr einen sehr schweren Stand. Durch den Ausfall unseres verstorbenen Eberhard Michel und unseres Sportlehrers Karl Holzwarth, der immer noch krank ist, fehlen uns außerdem bewährte Trainingsleiter. Dieser Umstand macht sich natürlich ganz besonders bemerkbar. Wir hoffen jedoch, daß die Leitung des Hallentrainings bald unsere frühere Wurfkanone Helmut Möhler übernehmen kann.

Am Freitag, dem 16. Dezember, findet auf allgemeine Anregung hin, nach mehrjähriger Pause, wieder eine Weihnachtsfeier der gesamten Abteilung statt. Gesonderte Einladung ergeht noch, doch bitten wir alle Handballer für die Verlosung schon jetzt nette Geschenke zu reservieren.

Gerda Ahles und Lydia Bauer wurden zu einem Vorbereitungslehrgang für das Frauenländerspiel gegen Dänemark zur Sportschule Duisburg einberufen.

Aus der Abteilung: Am 20. 11. verstarb völlig unerwartet unser alter Handballfreund Willy Hartmann. Nahezu 10 Jahre spielte Hartmann in der 1. Handballelf und war deren große Stütze in der Hintermannschaft. Vor einigen Jahren war er noch Spielausschußvorsitzender und Betreuer der 1. Handballmannschaft. Die Abteilung verliert in ihm einen bewährten Handballkameraden, die Alten der Abteilung aber einen ihrer besten und treuesten Freunde. Seiner lieben Frau Hilde und Tochter Thea gilt das herzlichste Beileid für den schweren Verlust.

Ein mit sportlichen Geschehen ausgefülltes und auch an Erfolgen reiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Die Vorstandschaft dankt allen, die mitgeholfen haben, daß der große Spielbetrieb reibungslos und erfolgreich ablief und daß daneben auch der innere gesellschaftliche Zusammenhalt der Handballfamilie gewahrt blieb. Leider hat in dem nun abgelaufenen Jahr der Tod unsere alten Handballer Eberhard Michel und Willy Hartmann von uns genommen und in unseren Reihen eine schmerzliche Lücke hinterlassen. Um diese zu schließen, müssen wir enger zusammenrücken. Es ist auch ein Grund zu vermehrter Mitarbeit aller. Wir wünschen allen Handballern, Cluberern und Freunden der Abteilung besinnliche Feiertage und ein glückliches neues Jahr. A. Bernhardt

KERZEN

ELSÄSSER

NACHF.
H.BAER

Augustinerstr. 5
Pillenreuther Str. 7

Außere
Bayreuther Str. 113

Parfümerien
ELLEN BETRIX
Rosl Heim
Marbert
Coty
Max Factor

Hockey

Englische B-Nationalelf im Zabo!

Das „Schlagerspiel des Jahres“ war zweifellos die Begegnung unserer I. Damenelf (die als Vertretung Nürnbergs antrat) mit der englischen B-Nationalelf am 30. 10. 60 im Zabo. Um es vorweg zu sagen: unsere Elf hat ein ganz hervorragendes Spiel gezeigt und die große Zahl von Zuschauern war restlos begeistert. Daß unsere Gäste von der Insel am Ende mit 2:1 (2:0) das bessere Ende für sich behalten konnten, ist nur ihrer außergewöhnlichen Kondition zuzuschreiben und der Tatsache, daß unser Sturm im Ausnutzen der Torgelegenheiten nicht ganz ebenbürtig war. Das Spiel brachte zuerst einige gute Gelegenheiten für uns, blieb dann lange Zeit ziemlich ausgeglichen — gerade während dieser Zeit schossen die Engländerinnen zwei Tore! — und wurde erst in den letzten zwanzig Minuten zu einer großen Belastungsprobe unserer Hintermannschaft. Was unser Schlußdreieck dann allerdings zeigte, war ganz große Klasse und selbst unsere Gäste erkannten dies nach dem Spiel neidlos an. Wir wollen nicht überheblich werden: unsere Damen liefern nicht alle Tage solche Spiele! Aber gibt es viele Vereinsmannschaften in Deutschland, die sich so steigern und einem Gegner dieser Klasse Paroli bieten können? Immerhin gilt England als inoffizieller Weltmeister und seine B-Elf dürfte mit jeder europäischen Nationalmannschaft konkurrieren können! — Der Stadt Nürnberg möchten wir auch an dieser Stelle noch einmal recht herzlich dafür danken, daß sie unserer Damenmannschaft dieses große Spiel im Rahmen der Britischen Wochen ermöglicht hat. Der Ruf Nürnbergs als Sportstadt ist dadurch sicher weiter gefestigt worden!

Über die Punktespiele der Bayerischen Oberligen ist nicht allzuviel zu berichten. Es berührt uns nur sehr eigenartig, daß unsere beiden I. Mannschaften im Laufe der letzten 7 Wochen nur je 2 Spiele austragen durften! Dauernd wurde die Terminliste geändert, wir wissen z. Zt. überhaupt nicht, wann die letzten Spiele der Saison ausgetragen werden...

Unsere Herrenelf erreichte am 6. 11. gegen den vielfachen bayerischen Meister HC Wacker München — nach 1:0-Führung — ein Unentschieden 1:1 und am 13. 11. gegen Rot-Weiß München hieß es am Ende — nach einer 2:0-Führung! — gar 2:3. Jeweils in der zweiten Halbzeit ließen die Kräfte der Elf nach und die Gegner konnten im gleichen Maße Oberhand gewinnen. Wir haben in diesem Jahre trotzdem schon viel erreicht und hoffen nur, daß uns die nächste Saison den erhofften weiteren Aufschwung bringt!

Die Damen steuern ungefährdet ihrer 9. Bayerischen Meisterschaft entgegen. Es fehlen zwar noch drei Spiele — wann die ausgetragen werden sollen... — aber unser Vorsprung ist so groß, daß wir nur noch einen Punkt benötigen. Gegen HC Wacker gabs am 6. 11. 60 auf dem Platz am Valznerweiher ein Schützenfest, das Endergebnis von 7:0 drückt unsere Überlegenheit deutlich aus. Am 13. 11. lief dann nicht alles nach Wunsch: Rot-Weiß München konnte beim 1:1 einen (unerwarteten) Punkt mit nach Hause nehmen. Wenn wir auch drückend überlegen waren und der Gegner nur zweimal

Bei Sport und Spiel:

Lubi - Cola
Limonaden
Fruchtsaftgetränk



BRAUEREI JOH. HUMBSER A.G., FÜRTH/BAY.

an unser Tor kam: die rotweiße Abwehrmauer machte unserem viel zu eng spielenden Innensturm das Leben sehr sauer und die Außenstürmerinnen hatten an diesem Tag auch nicht gerade das Pulver erfunden. Dieses Spiel wird uns aber nicht entmutigen, denn man kann von Amateuren nicht immer Höchstleistungen und Glanzspiele erwarten und bis zum nächsten Frühjahr werden wir wieder alles tun, um unsere Elf gut vorbereitet in die Endrunde der Deutschen Meisterschaft zu schicken.

Von den übrigen Mannschaften sind folgende Ergebnisse erwähnenswert: II. Herren gegen Siemens Erlangen II. 6:2; Alte Herren gegen CaM AH 4:2 und II. gegen NHTC I 2:1.

Allmählich ist die Landhockey-Saison beendet, wir müßten uns auf die Hallenspiele umstellen... wenn wir im Raume Nürnberg hierzu die Möglichkeit hätten! Leider läßt unsere Trainingshalle Wettspiele nicht zu, auch steht sie uns ja nur wenige Stunden zur Verfügung. Die Rollschuhbahn — die uns von der Rollsportabteilung während der Wintermonate freundlicherweise zur Benützung freigegeben wurde — wird uns bei gutem Wetter etwas weiter helfen; an einigen Turnieren in Würzburg, Regensburg und Heidelberg wollen wir teilnehmen, mehr lassen unsere Finanzen leider nicht zu.

Die Hockey-Abteilung hat noch eine große Bitte: mit vieler Mühe und tausenden von Arbeitsstunden unserer Mitglieder haben wir vor einigen Jahren den Hockeyplatz im Zabo neugestaltet und zu einem der besten Plätze in Süddeutschland gemacht. Denken Sie immer daran, daß die Spielstärke und das Niveau einer Hockeymannschaft mit der Güte eines Platzes steht und fällt und daß man all das, was wir uns in Monaten geschaffen, Herr Winkler in den letzten Jahren geschützt und gepflegt hat, in wenigen Minuten zerstören kann! Leider mußten wir erleben, daß vor wenigen Wochen jüngere Fußballer mit ihrem Trainer unser Hockeyfeld „bearbeitet“ und an manchen Stellen einen Acker geschaffen haben. Hoffentlich wiederholt sich dies nicht!

Ich darf an dieser Stelle alle Mitglieder und Freunde der Hockeyabteilung auf unsere traditionelle Weihnachtsfeier hinweisen: sie findet am Montag, 19. Dezember 1960 — wie alljährlich — ab 20 Uhr im großen Saal unseres Clubhauses im Zabo statt. ESch.



Zu der am Samstag, dem 17. Dezember, 20 Uhr im Clubhaus Zabo stattfindenden

Weihnachtsfeier

ergeht hierdurch geziemend Einladung.

Leichtathletik-Abteilung

Diese Einladung richtet sich an alle Leichtathletik-Abteilung-Mitglieder sowie Freunde und Alten unserer schönen Leichtathletik. Für den alljährlich gerichteten Gabentisch der Kameraden erbitten wir wie immer ein kleines Geschenk. Jeder Geber erhält sein Freilos.



Geschenke
für „Sie“ und für „Ihn“ finden Sie — ein ganzes Haus voll — bei mir!

IHR HAUS-RATGEBER

Im Zentrum

Füchen Loesch

hintert
der Lorenzkirche

Sei auf Draht
lies die **NN**



Michel als Wähler:

„So herrlich wird mir's jetzt ein ganzes Jahr gehen!“

Den Nagel auf den Kopf treffen

objektiv und umfassend berichten, zielsicher kommentieren — darauf kommt es den Nürnberger Nachrichten an. Das macht sie zu einer Zeitung, die mit beiden Beinen auf dem Boden der Tatsachen bleibt. Wer sie regelmäßig liest, weiß Bescheid und kann mitreden, wenn es um Dinge geht, die moderne, aufgeschlossene Menschen wissen müssen.

Nutzen auch Sie den klaren Vorteil, der Ihnen geboten wird. Abonnieren Sie die NN und Sie besitzen eine Zeitung nach Maß, eine Zeitung, die zu Ihnen paßt: quicklebendig, aktiv, weltoffen und heimatverbunden zugleich.

Nicht teuer ist der gute Rat:

Lies die NN — du bist auf Draht

NÜRNBERGER
Nachrichten

eine der großen Tageszeitungen in der Bundesrepublik

Roll- u. Eissport

Die Weihnachtsfeier findet am 10. Dezember im Hotel „Reichshof“ statt!

Weihnachtsfeier. Entgegen der bisherigen Verlautbarung geben wir hiermit allen Abteilungsmitgliedern bekannt, daß wir aus technischen Gründen gezwungen sind, unsere Weihnachtsfeier vorzuverlegen. Sie findet nun endgültig am 10. Dezember um 16 Uhr im Hotel „Reichshof“, Johannesgasse (Abzweigung von der Königstraße gegenüber Radio-Pray) statt. Vielleicht hat diese Terminverlegung sogar noch den Vorteil, daß der eine oder andere Sportfreund, der am Thomastag verhindert gewesen wäre, nunmehr zur Weihnachtsfeier kommen kann. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei nochmals darauf hingewiesen, daß es sich nicht — wie scheinbar teilweise angenommen wird — um eine Kinder-Weihnachtsfeier handelt, sondern um eine Familienfeier, bei der auch unsere Jugend nicht fehlen sollte.

Bei dieser Gelegenheit ergeht auf diesem Wege an alle Mitglieder die Bitte, je nach Möglichkeit zur Feier etwas beizusteuern. Geldspenden, Sachspenden für die Tombola oder Weihnachtsgebäck etc. nimmt unsere Anne-Else Grasser, Schanzenstraße 16, entgegen. Allen Spendern sagen wir im voraus unseren herzlichsten Dank für ihre Unterstützung.

Ehrungen. Für besonders sportliche Leistungen im Jahre 1960 wurden bei einem Ehrungsabend durch den Hauptverein die Aktiven aus den verschiedenen Sportzweigen ausgezeichnet. Wir freuen uns, daß auch Aktive unserer Abteilung geehrt wurden. Die große Plakette in Bronze erhielten Sonja Pfersdorf und Günter Matzdorf (Kunstlauf), Jutta Polig (Schnellauf) sowie Peter Kurz, Hans Ettinger, Manfred Hau, Günter Kuhn, Hans Lautner, Heinz Wenig und Manfred Endres (Rollhockey). Allen Geehrten unseren herzlichsten Glückwunsch!

Abteilungs-Beitrag. Bei der letzten Mitgliederversammlung wurde, wie mit Rundschreiben angekündigt, beschlossen, ab 1. 1. 1961 den monatlichen Abteilungsbeitrag auf DM 1.— zu erhöhen. Wir möchten nicht versäumen, dies nochmals bekanntzugeben und bitten um Verständnis für diese notwendig gewordene Maßnahme.

Eiskunstlauf. Vom Bayerischen Eissportverband werden folgende Termine bekanntgegeben:

- 31. 12. 60 Klassenlaufprüfungen für alle Klassen in Nürnberg (Linde-Stadion)
- 6./8. 1. 61 Bayerische Meisterschaft in Landshut (Eisstadion)
- 20./22. 1. 61 Deutsche Meisterschaft in Oberstdorf (Eisstadion)
- 26./29. 1. 61 Europa-Meisterschaft in Berlin.

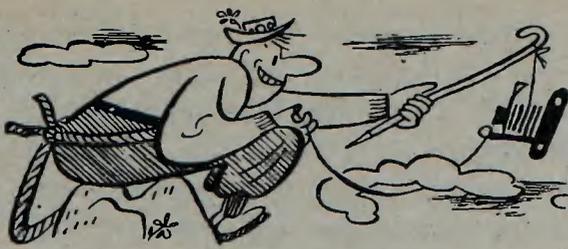
Urlaub in Oberstdorf. Wer zwischen Weihnachten und Neujahr einen 8tägigen Urlaub in den bayerischen Bergen verbringen will, hat hierzu eine preisgünstige Gelegenheit. Die Abfahrt mittels Bus erfolgt am 25. 12. 60 um 10 Uhr, die Rückfahrt am 1. 1. 61 um 14 Uhr. Der Preis einschließlich Fahrt und 7 Übernachtungen mit Frühstück in einem Touristenhaus beträgt nur DM 53.—. Interessenten wollen sich bis spätestens 12. Dezember bei mir melden. Die Teilnehmer sind am Urlaubsort selbstverständlich völlig ungebunden und können ihre Urlaubstage nach Belieben verbringen.

Allgemeines. Im Monat Dezember fällt die Mitgliederversammlung aus.



SKI verleimt, Stahlkanten, Kabelbindung, Tonkinstöcke DM 49.50
Metall-Ski: Head, Allais, Fischer, Kästle, Laupheimer ab DM 311.—
Bruchgarantie für alle Ski über DM 50.— ohne Bindg., ausgen.
Langlauf- und Sprung-Ski - **Jugend-Ski** mit Bindg. ab DM 19.50
Eishockey-Compl. für Kinder ab DM 35.50 - **Eiskunstlauf-Compl.**
f. Kd. ab DM 38.— - **Skistiefel mit Doppelschnürung** DM 45.—
Elastik-Keilhosen, rein Kammgarn m. Helanca DM 59.50 **Stepp-**
Anoraks, wasserabstoßend und besonders warm ab DM 75.—
Original Schweden- u. Norweger-Pullover DM 59.— u. DM 45.—

BOGNER-Skimoden



Solche und andere Ratschläge – und was
sonst der Fotofreund braucht, gibt's alles
beim **Fotomax**

Wilh. Schorn

Pillenreuther Straße 3 - Ruf 44895

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest wünschen wir allen aktiven und passiven Mitgliedern unserer Abteilung, den Eltern unserer Kinder sowie dem Hauptverein mit Hauptvorstandschaft frohe Feiertage. Für das neue Jahr 1961 außerdem noch viel Glück, Freude und Erfolg!

Schulz

Schwimmen

Unentschieden in Bayreuth

Am 5. November folgten unsere Schwimmerinnen einer Einladung des SV Bayreuth zu einem Schwimmfest. Sie waren verstärkt durch Rosemarie Brauner, Fricke Mang (beide Bayern 07) und Monika Gruber (West), so daß sie als Nürnberger Frauen-Stadtauswahl starteten. Der Club stellte Traudl und Lore v. d. Witt, Monika Felix, Sibylle Einbeck, Elfriede Winterstein, Irene Tepling und Renate Romanino. Die Kämpfe wurden zu einem schönen Erfolg für die Nürnberger Mädchen, denn sie konnten gegen die Bayreuther ein 16:16 erzielen. Die 4×100-m-Rückenstaffel gewann Nürnberg in 5:49,1 Min. vor Bayreuth 6:07,6. Über 4×100 m Lagen blieb Nürnberg mit 5:56,7 ebenfalls vor den Bayreutherinnen (6:05,3). Über 4×100 m Kraul allerdings gewann der Gastgeber in 5:18,4 vor Nürnberg 5:28,5. Auch über 4×100 m Brust siegte Bayreuth in 5:58,4 vor Nürnberg, das 6:13,1 Min. erreichte.

In der Bestenliste vertreten

Der Bayerische Schwimmverband brachte nun die Zehnbestenliste für die Sommersaison 1960 heraus. Wenn wir auch nicht in jedem der Wettbewerbe vertreten sind, so konnten wir doch in einigen Disziplinen gute Plätze belegen. Es ist nur zu hoffen, daß unser Nachwuchs in nächster Zeit noch stärker wird und sich vielleicht schon im nächsten Jahr in der Zehn-Bestenliste qualifizieren kann. Hier nun unsere Plätze in der Liste: Herren: 100 m Brust 7. Werner Kühnel 1:20,2 Min., 200 m Brust 8. Werner Kühnel 2:55,9 Min., 100 m Schmetter 8. Heinz Heindl (jetzt wieder in Regensburg) 1:13,8 Min., 4×100-m-Kraulstaffel 2. 1. FCN Senioren 4:28,1 Min., 5. 1. FCN Jugend 4:35,4 Min., 4×100-m-Lagenstaffel 9. 1. FCN 5:01,4 Min. — Damen: 100 m Rücken 3. Irene Tepling 1:24,8 Min., 5. Elfriede Winterstein 1:25,3, 4×100-m-Lagenstaffel 9. 1. FCN 6:16,6 Min.

Schäfer

Vier erste Plätze unserer Jugend

Unsere Jugendlichen haben am 13. November im Volksbad einen großartigen Erfolg errungen. Die weibl. Jugend, männl. Jugend, Mädchen und Knaben sind als Mannschafts-Sieger ausgezeichnet worden. Bei der männl. Jugend und bei den Knaben konnten wir sogar noch jeweils eine 2. Mannschaft stellen. Die Abteilung hatte an diesem Tag rund 60 Jugendliche im Wettkampf. Ein Zeichen dafür, daß in der Schwimmabteilung in Sache „Jugendförderung“ gearbeitet worden ist. Den ungenannten Mitarbeitern sei hier an dieser Stelle herzlichst gedankt. Hoffen wir, daß aus dieser Breite nun endlich auch die Spitze kommt.

Unsere Siegerzeiten: weibl. Jugend gewann in 40:15,8 Min., männl. Jugend 33:56,9 Min., Mädchen 19:29,7 Min. und Knaben 17:40,1 Min. Die 2. Mannschaften erreichten: männl. Jugend 5. Platz mit 39:10,4 Min., Knaben ebenfalls 5. Platz mit 22:59,8 Min. Unsere weibl. Jugend konnte alle vier Staffeln überlegen gewinnen, während die männl. Jugend drei Staffeln gewann, aber in der 800-m-Bruststaffel auf den 3. Platz verwiesen wurde.

Gerade das Brustschwimmen ist unsere Schwäche. Schade, daß unsere Jugend diese Schwimmart so vernachlässigt. Dies hat uns auch die Teilnahme an den bayerischen Endkämpfen in München gekostet. Die Mädchen haben drei Staffeln gewonnen, die 4×50-m-Rückenstaffel aber mit drei Sekunden Rückstand verloren. Die Knaben gewannen ebenfalls drei Staffeln und verloren die 4×50-m-Schmetterlingsstaffel. Sie liegen mit 34 Sekunden vor dem TSV Ansbach. Ganze 16 Sekunden fehlten uns hier für den Endkampf in München, den folgende Vereine bestreiten: VfV München, SV Augsburg, SV Hof und MSV München.

Hoffen wir auf das nächste Mal und hoffen wir auch, daß in München wirklich die Besten im Endkampf stehen. Hoffen wir auch, daß von Verbandsseite für diesen Mannschaftskampf (MWJ und MWK) klare Verhältnisse geschaffen werden. Es wäre der Jugend ein schlechter Dienst erwiesen, wenn keine Klärung erfolgen würde. John

Rund um den Wasserball

Der Beginn der neuen Wasserball-Saison stand für unsere 1. Mannschaft unter keinem guten Stern. Leider fehlen noch Kerscher und Schmidt. Pister und Meier sind gesundheitlich nicht voll auf der Höhe und die jungen Morgen und Jürgen Staib sind nicht in Form. So hatten beim 1. Oberligaturnier um den Waltinger-Pokal Primus, Schönberger, Dieter Staib und Kühnel die ganze Last zu tragen. Im 1. Spiel wurde Bayreuth klar mit 9:3 niedergehalten. Primus war mit vier Treffern und Schönberger mit drei Toren erfolgreich. Im 2. Spiel gegen München 99 zeigte sich dann, daß man nach den neuen Regeln mindestens zehn Spieler braucht, um eine Mannschaft zu schlagen, die in der Lage ist, ständig zu wechseln. Leider konnten sich Schönberger und Primus gegen die harten Münchner nicht wie gewohnt durchsetzen. Das Spiel wurde mit 7:10 verloren. Primus erzielte vier, Schönberger zwei und D. Staib einen Treffer.

Am 27. November veranstalteten wir im Volksbad ein großes Wasserballturnier, zu dem wir den Linzer SK, den SV Cannstatt sowie unsere beiden Lokalrivalen Bayern 07 und ESV West eingeladen hatten. Die Spiele gegen die Nürnberger Mannschaften wurden als Punktspiele für den Waltinger-Pokal gewertet. Gegen die Bayern gewannen wir am Samstag mit 8:5. Nach dem 3. Viertel stand die Partie noch 4:3. Dann allerdings wurde sie äußerst spannend. D. Staib erhöhte auf 5:4, Bayern verkürzte 5:4, Primus verwandelte einen 4 m zum 6:4 und Schönberger schaffte das 7:4. Kerscher, der nach seinem Unfall und nach längerer Pause wieder eingesetzt wurde, schaffte durch einen 4-m-Ball das 8:4, ehe Bayern auf 8:5 verkürzen konnte. Dank unserer besseren Kondition konnten wir gewinnen. Wir spielten mit Kühnel, Dick, D. Staib, Pister, Meier, Primus Schönberger, Kerscher und J. Staib. Diese Spieler waren auch in den weiteren drei Treffen eingesetzt. Gegen den ESV West gewannen wir 7:4, gegen Linz siegten wir 14:10 und gegen die Cannstatter waren wir knapp mit 8:7 erfolgreich, nachdem die Schwaben bereits mit 4:1 in Führung lagen. Mit diesen vier Erfolgen wurden wir auch Turniersieger (8:0 Punkte, 37:26 Tore) vor SK Linz (6:2, 34:31), SV Cannstatt (3:5, 24:23), Bayern 07 Nürnberg (2:6, 22:26) und ESV West Nürnberg (1:7, 23:34).

Nach den drei Lokalspielen zwischen Club — Bayern 8:5, Bayern — ESV West 9:4 und ESV West — Club 4:7 ist die Vorrunde um den Waltinger-Pokal abgeschlossen. Hier der Tabellenstand: 1. München 99 (42:27 Tore, 6:2 Punkte), 2. 1. FCN (31:22, 6:2), 3. Bayern 07 (31:28, 4:4), 4. SC Bayreuth (27:31, 4:4), 5. ESV West (17:40, 0:8).

In der Winterrunde des Bezirkes Mittelfranken liegen unsere beiden Mannschaften ungeschlagen vorne. Unsere 1. Mannschaft spielte gegen Bayern 07 II 15:6, gegen TSV 46

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filliale

Am Maxfeld 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Nürnberg 9:2 und gegen SV Franken 16:3. Die 2. Mannschaft schlug SV Franken 8:5 und Bayern 07 II 13:9.

Unserem Torhüter Werner Kühnel gratulieren wir nachträglich herzlichst zu seinem 1. Länderspiel gegen Jugoslawien in der Deutschen Nationalmannschaft. Hoffen wir, daß sich unser Zwerg hiermit einen Platz als Torhüter in der Ländermannschaft erkämpft hat.

Tennis

Allen Angehörigen der Abteilung seien nochmals folgende Termine in Erinnerung gebracht:

- 2. 12. 1960 Hotel Carlton. Ehrungsabend unserer Club-Meister 1960.
- 9. 12. 1960 Clubhaus Zabo. Jahresversammlung der Tennis-Abteilung.
- 16. 12. 1960 Hotel Victoria. Weihnachtsfeier der Tennis-Jugend.

Anträge zur Jahresversammlung müssen erst bis 30. 11. 60 eingereicht werden und nicht wie irrtümlich auf der Einladung angegeben ist.

Anlässlich des Ehrungsabend unseres Clubs konnten Uta Koch und Isolde Wolfsteiner mit der Plakette in Bronze ausgezeichnet werden für ihre Mitwirkung in der Poensgenmannschaft, die Endsieger des DTB werden konnte. Gerhard Müller erhielt die gleiche Auszeichnung für seine bayerische Meisterschaft im Herren-Doppel.

Erfreulicherweise kann mitgeteilt werden, daß es der Abteilung gelungen ist, unseren langjährigen Spieler Jan Foldina als Trainer für 1961 zu gewinnen. Er bringt bestimmt die Voraussetzung mit, aus den jungen Talenten unserer Abteilung Spieler zu formen, die im bayerischen Tennis wieder eine entscheidende Rolle spielen dürften. „Viel Glück!“ für die neue Tätigkeit.

Bei der „Schrank-Räumungs-Aktion“ vergaß leider ein Angehöriger unserer Abteilung die Schlüssel zu unserem Tennishaus im Laden bei Sauerheimer abzugeben. Wir ersuchen den Betreffenden dies unverzüglich nachzuholen. Im übrigen ist der Zugang zum Tennishaus für Nachzügler jeweils eine halbe Stunde vor Spielbeginn eines Oberligaspielles möglich. Außer dieser Zeit kann das Haus leider nicht betreten werden.

Familie Martin und Renate Thauer, geb. Wortner, teilen uns die Geburt ihres zweiten Sohnes mit! Den Eltern unseren Glückwunsch und dem „Nachwuchs“ das Beste für die Zukunft!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest wünscht die Vorstandschaft allen Angehörigen ein frohes Fest und zum Jahreswechsel ein erfolgreiches 1961! Dr. W.

*Unseren Kunden und Freunden
ein frohes Weihnachtsfest
und ein
glückliches neues Jahr*



Der Schriftleiter „warnt“!

Herrschaft, dou schaut fei werkli dumm,
wenn su um Redaktionsschluß rum
kah Manuskript und kah Bericht
der Abteilungen vur dir liegt.

Ja, dou houst werkli deine Sorg'n,
dou wart'st af d' Post und hoffst af morg'n
und wenn nou immer no nix kummt,
nou kummst allmähli af'n Hund.

Denn jeder Tog, der su vergöiht,
bedeit, daß zwangslaifi zu spät
die Clubzeitung erscheina tout
und dös is ah für mich net gout.

Nou haßt's gleich wieder, sieghst, der schläft,
der „Weiß“ verstöiht nix vo sei'm G'schäft
und drum tou ich heit offen kund:
Ich wart kan Tog mehr, jah, kah Stund!

Nouch Redaktionsschluß werd ab heit
der Hahn zoudreht und dös bedeit,
wos später kummt, kummt nimmer neih,
ja, su werd's g'macht, ich bin su frei!“

Und doumit siecht im neia Jahr
a jeder Cluberer klipp und klar
wer eig'ntli schlouf'n tout und traimt
indem er sein' Termin versaimt!

A. Weiss

NB! Redaktionsschluß für die Januar-Ausgabe der Clubzeitung ist in Anbetracht der kommenden Weihnachtsfeiertage Donnerstag, der 22. 12. 60.

Rückrunde der I. Liga Süd

Sonntag, 11. Dezember: Kickers Offenbach — Jahn Regensburg, 1860 München — Eintracht Frankfurt, Karlsruher SC — Bayern Hof, 1. FC Nürnberg — VfR Mannheim, Waldhof Mannheim — Scheinfurt 05, VfB Stuttgart — SpVgg Fürth, TSG Ulm 46 — Bayern München, FSV Frankfurt — SSV Reutlingen.

Sonntag, 18. Dezember: SpVgg Fürth — FSV Frankfurt, SSV Reutlingen — TSG Ulm 1846, Schweinfurt 05 — VfB Stuttgart, Bayern München — Waldhof Mannheim, Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach, Jahn Regensburg — 1. FC Nürnberg, VfR Mannheim — Karlsruher SC, Bayern Hof — 1860 München.

2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dez.: Eintr. Frankfurt — 1. FC Nürnberg (Neujahr spielfrei)

Sonntag, 8. Januar: Karlsruher SC — Jahn Regensburg, Kickers Offenbach — Bayern Hof, 1860 München — VfR Mannheim, FSV Frankfurt — Schweinfurt 05, TSG Ulm 1846 — SpVgg Fürth, Waldhof Mannheim — SSV Reutlingen, VfB Stuttgart — Bayern München, 1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt.

Sonntag, 15. Januar: SpVgg Fürth — Waldhof Mannheim, VfR Mannheim — Kickers Offenbach, Schweinfurt 05 — TSG Ulm 1846, Bayern München — FSV Frankfurt, SSV Reutlingen — VfB Stuttgart, Bayern Hof — 1. FC Nürnberg, Eintracht Frankfurt — Karlsruher SC, Jahn Regensburg — 1860 München.

Samstag, 21. Januar: Eintracht Frankfurt — Jahn Regensburg.

Sonntag, 22. Januar: TSG Ulm 1846 — FSV Frankfurt, VfB Stuttgart — VfR Mannheim, Kickers Offenbach — SpVgg Fürth, 1. FC Nürnberg gegen Schweinfurt 05, Karlsruher SC — Bayern München, 1860 München — SSV Reutlingen, Waldhof Mannheim — Bayern Hof.

Sonntag, 29. Januar: VfR Mannheim — Waldhof Mannheim, Schweinfurt 05 — Kickers Offenbach, Jahn Regensburg — TSG Ulm 1846, FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt, Bayern Hof — VfB Stuttgart, SpVgg Fürth — 1. FC Nürnberg, SSV Reutlingen — Karlsruher SC, Bayern München — 1860 München.

Samstag, 4. Februar: Eintracht Frankfurt — SpVgg Fürth, VfR Mannheim — Bayern München.

Sonntag, 5. Februar: 1. FC Nürnberg — TSG Ulm 1846, Kickers Offenbach — FSV Frankfurt, 1860 München — VfB Stuttgart, Karlsruher SC — Waldhof Mannheim, Jahn Regensburg — SSV Reutlingen, Bayern Hof — Schweinfurt 05.

Sonntag, 12. Februar (Faschingssonntag): Regionale Spiele um den DFB-Vereinspokal — Nachholspiele Meisterschaft.

Samstag, 18. Februar: Schweinfurt 05 — VfR Mannheim.

Sonntag, 19. Februar: SSV Reutlingen — Eintracht Frankfurt, TSG Ulm 1846 — Kickers Offenbach, FSV Frankfurt — 1860 München, VfB Stuttgart — Karlsruher SC, Waldhof Mannheim — 1. FC Nürnberg, Bayern München — Jahn Regensburg, SpVgg Fürth — Bayern Hof.

Samstag, 25. Februar: Kickers Offenbach — Waldhof Mannheim.

Sonntag, 26. Februar: Karlsruher SC — FSV Frankfurt, 1860 München — TSG Ulm 1846, 1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart, Jahn Regensburg — Schweinfurt 05, Eintracht Frankfurt — Bayern München, Bayern Hof — SSV Reutlingen, VfR Mannheim — SpVgg Fürth.

Sonntag, 5. März: Regionale Spiele um den DFB-Vereinspokal — Nachholspiele Meisterschaft

Mittwoch, 8. März: Länderspiel Deutschland — Belgien.

Sonntag, 12. März: Schweinfurt 05 — Eintracht Frankfurt, SSV Reutlingen — VfR Mannheim, TSG Ulm 1846 — Karlsruher SC, FSV Frankfurt — 1. FC Nürnberg, VfB Stuttgart — Kickers Offenbach, Waldhof Mannheim — 1860 München, SpVgg Fürth — Jahn Regensburg, Bayern München — Bayern Hof.

Samstag, 18. März: VfR Mannheim — FSV Frankfurt, Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart.

Sonntag, 19. März: Bayern Hof — TSG Ulm 1846, Jahn Regensburg — Waldhof Mannheim, Kickers Offenbach — Karlsruher SC, SSV Reutlingen — SpVgg Fürth, 1. FC Nürnberg — Bayern München, 1860 München — Schweinfurt 05.

Sonntag, 26. März: Regionale Spiele um den DFB-Vereinspokal — Nachholspiele Meisterschaft; Länderspiel: Chile — Deutschland.

2./3. April (Ostern): spielfrei. Nachholspiele Meisterschaft und Pokal.

Sonntag, 9. April: Waldhof Mannheim — Eintracht Frankfurt, TSG Ulm 1846 — VfR Mannheim, FSV Frankfurt — Bayern Hof, VfB Stuttgart — Jahn Regensburg, Bayern München — Kickers Offenbach, SpVgg Fürth — 1860 München, Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg, Schweinfurt 05 — SSV Reutlingen.

Samstag, 15. April: Waldhof Mannheim — VfB Stuttgart.

Sonntag, 16. April: Jahn Regensburg — FSV Frankfurt, Eintracht Frankfurt — TSG Ulm 1846, Bayern Hof — VfR Mannheim, 1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach, 1860 München — Karlsruher SC, Schweinfurt 05 — SpVgg Fürth, SSV Reutlingen — Bayern München.

Samstag, 22. April: FSV Frankfurt — Waldhof Mannheim.

Sonntag, 23. April: TSG Ulm 1846 — VfB Stuttgart, Kickers Offenbach — 1860 München, Bayern München — SpVgg Fürth, Karlsruher SC — Schweinfurt 05, VfR Mannheim — Jahn Regensburg, Bayern Hof — Eintracht Frankfurt, 1. FC Nürnberg — SSV Reutlingen.

Sonntag, 30. April: SSV Reutlingen — Kickers Offenbach, Waldhof Mannheim — TSG Ulm 1846, VfB Stuttgart — FSV Frankfurt, SpVgg Fürth — Karlsruher SC, 1860 München — 1. FC Nürnberg, Jahn Regensburg — Bayern Hof, Eintracht Frankfurt — VfR Mannheim, Schweinfurt 05 — Bayern München.

Der Spielbeginn für die Verbandsspiele der I. Liga wird einheitlich wie folgt festgelegt: Spiele an Sonntagen: Dezember 1960 14 Uhr, Januar 1961 14.15 Uhr, Februar 1961 14.30 Uhr, März/April 1961 15 Uhr. Spiele an Samstagen: Dezember 1960 14 Uhr, Januar 1961 14.30 Uhr, Februar 1961 15.30 Uhr, März 1961 16.30 Uhr, April 1961 17 Uhr.

„Die Schlachtenbummler“

Die Schlachtenbummler sind beinahe so alt wie das Fußballspiel selbst. Sie zählen zu den Treuesten der Getreuen. Es gibt wahre Originale unter ihnen. Sie sind mit einem köstlichen Humor versehen und haben oft die tollsten Einfälle.

Ich erinnere mich eines Mannes, der auf sein Blasinstrument noch eine Autohupe schraubte, um gleichzeitig blasen und hupen zu können. Ich denke an jenen humorvollen Clubfreund, der sich 1937 die Mühe machte, folgende Karikatur beinahe lebensgroß auf eine Sperrholzplatte zu malen, auszusägen und damit zum Endspiel nach Berlin zu fahren: Der alte Club, dargestellt von einem Patriarchen im weinroten Drefs, stößt mit dem Fuß einen blauweißen Kreisel um und unter diesem Gebilde stand: „Schalke, heit werd nix gekreiselt!“



Preisgünstig ab Betrieb
Wildlederjacken

Nappalederjacken · Lederstrickwesten
Große Auswahl in allen Modefarben
Täglich 8-18 Uhr, Samstag, 10 bis 18 Uhr geöffnet

Nürnberg · Imhoffstr. 4 (beim Hochhaus) Tel. 65183

Oder wie war es doch 1936 im Neckarstadion zu Stuttgart? Kaum hatte Schiedsrichter Unverfehrt aus Pforzheim den Titanenkampf Club gegen Schalke abgepfiffen, da stürzte sich schon ein Nürnberger Schlachtenbummler auf jenes Tor, in das Georg Friedel die beiden entscheidenden Treffer einkanonierte hatte, wälzte sich selig im Schlamm des Tores und schrie aus Leibeskräften: „Dou hout's ei'g'schlog'n!“

Ja, so waren die extremen Schlachtenbummler damals. Es gibt auch heute noch Extremisten. Auf der Fahrt nach Offenbach konnte ich etliche beobachten und erleben. Sie hielten bereits am Nürnberger Hauptbahnhof Generalprobe ab und verursachten einen ohrenbetäubenden Lärm. Kein Wunder, sie hatten Stimmen und Lungen entsprechend präpariert und vorgesorgt, daß die Kräftigungsmittel bis Offenbach nicht ausgingen. An ihren Abteifenstern standen gewaltige Flaschenbatterien.

Der Ouvertüre am Nürnberger Hauptbahnhof folgte ein nicht minder lautstarkes Intermezzo in Fürth. Sprechchöre wie „Nieder mit Fürth, nieder mit Erhardt“, ließen erkennen, daß sich im Sonderzug des Clubs eine Schar todesmutiger Helden befand.

In Würzburg war der Mann mit der roten Mütze tunlichst bedacht, die Signale in Bälle auf Grün stellen zu können, damit die Sonntagsruhe der Domstädter durch jene „Zünftigen“ nicht allzu lang gestört wird.

Ich müßte mich zu oft wiederholen, wenn ich weitere Einzelheiten schildern wollte und beschränke mich darauf, zu erwähnen, daß Nürnbergs Superschlachtenbummler in Offenbach erneut das äußerst sinnige Lied anstimmten: „In der Heimat gibt's ein Wiedersehn!“ Nun, das Wiedersehen mit der Heimat vollzog sich beinahe erwartungsgemäß.

Die extreme Schlachtenbummlergilde verließ den Nürnberger Hauptbahnhof mit dröhnenden Schieber-Schieber-Rufen!

Ein altes Sprichwort sagt: „Jedem das Seine!“ Ich halte mich daran und habe wahrhaft nicht vor, gegen diese „Superschlachtenbummler“ Sturm zu laufen. Ich meine nur, daß es ihnen, gemessen an den Schlachtenbummlern vergangener Zeiten, an Humor und Phantasie gebricht. Doch halt, noch etwas! Der Club distanziert sich selbstverständlich in aller Form von solchen Leuten, denn wahre Club- und Fußballfreunde benehmen sich anders.

A. W.

Eine bemerkenswerte Stimme aus dem Westen

Unlängst befaßte sich der Beirat des DFB erneut mit Fragen des Vertrags-Fußballs, des Spielsystems sowie mit der Änderung der deutschen Spitzenklasse und der damit verbundenen vereinsrechtlichen, verbandsrechtlichen, steuerrechtlichen und organisatorischen Probleme. Das Ergebnis dieser Tagung war für jene Kreise, die Bundesliga und Vollprofitum lieber heute als morgen sehen würden, etwas enttäuschend.

Eine namhafte westdeutsche Zeitung schreibt u. a.: „Das Ergebnis der Beiratssitzung kann, soweit man überhaupt von einem Ergebnis sprechen darf, nicht vorbehaltlos optimistisch stimmen. Es spricht auf den ersten Blick viel dafür, daß auch in Zukunft die Bemühun-

**PHOTOHAUS
SEITZ**
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

gen um Bundesliga und Berufsfußball, wie in den Jahren zuvor, recht träge und ohne große Begeisterung betrieben werden.

Der DFB weiß jedoch, daß er mit seiner Erklärung auf dem Bundestag in Frankfurt eine Verpflichtung eingegangen ist und sich nun einem starken Druck nicht nur der interessierten Kreise, sondern auch der deutschen Fußballfreunde ausgesetzt hat.“

Auch dieser Kommentar beruht, wie so vieles, was in Sachen Bundesliga und Berufsfußball geschrieben wird, auf einem Irrtum. Der DFB-Bundestag ging nämlich keineswegs die Verpflichtung ein, die Bundesliga und das Vollprofitum in Bälde einzuführen.

Was aber die deutschen Fußballfreunde anbelangt, und es ist anzunehmen, daß der Kommentator damit das Gros des Fußballvolkes gemeint hat, so ist keineswegs sicher, ob sie an einer Bundesliga und Vollprofitum interessiert sind, wenn sie wissen, daß dann nur noch ein Bruchteil aller Fußballfreunde Spiele der obersten Spielklasse serviert bekommt und dafür Spitzenpreise bezahlen muß. Doch das sei heute nur am Rande vermerkt.

Bemerkenswert ist, daß auch in Nordrhein/Westfalen nicht nur „Pro-Bundesligisten“ sitzen. Ein Artikel in den Vereinsnachrichten der Sportfreunde Hamborn 07 zeugt davon. Er ist es wert, in ganz Fußball-Deutschland gelesen zu werden und wir bringen ihn nachstehend im vollen Wortlaut zum Abdruck.

A. Weiss

Bundesliga?

*Von Fritz Bleckmann, Mitglied des Rats der Stadt Duisburg
stellvertretender Vorsitzender von Hamborn 07*

Nach dem Bundestag des DFB vom 30.7.1960 bewahrheitete sich das alte Sprichwort „wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund über“. Gemeint ist die Berichterstattung über den DFB-Beschluß, der lautete:

„Der Bundestag des DFB ist der Auffassung, daß es im Bereich des DFB zu viele Vereine mit Vertragsspielermannschaften gibt. Es steht fest, daß ein großer Teil der Vereine mit Vertragsspielermannschaften weder spielerisch die Erwartungen noch wirtschaftlich die Voraussetzung erfüllt, die an das Vertragsspielerwesen geknüpft sind. Deshalb beauftragt der Bundestag den DFB-Beirat und die Regionalverbände unverzüglich geeignete Maßnahmen zur Minderung der Vereine mit Vertragsspielermannschaften zu ergreifen.“

Was machten einige „fach- und sachkundigen“ Sportberichterstatter daraus? Die „Welt am Sonntag“ vom 31.7.1960 triumphierte auf ihrer ersten Seite dort, wo sonst nur weltbewegende Ereignisse zu stehen pflegen:



Jedem
seine
WÄRMFLASCHE

von
Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47



VAUEN
Die Feine

die ideale
Trockenrauchpfeife

„Sensationelles Ergebnis der DFB-Generalversammlung in Frankfurt — Jetzt Fußballbundesliga — Nationalelf aus ‚Profis‘.“

Im Text war dann zu lesen:

„Jahrelange leidenschaftliche Debatten, jahrelanges ermüdendes Tauziehen um das Thema Nr. 1 des deutschen Fußballs gingen gestern in Frankfurt zu Ende. Der deutsche Fußballbund (DFB) stimmte dem Berufsfußball unter Einführung der Bundesliga zu. Eine Ära im deutschen Fußball wird beginnen. Die 16 besten deutschen Vereine zwischen Kiel und München werden zum ersten Mal in der deutschen Geschichte in einer großen Nationalliga spielen. Das bedeutet: In Zukunft wird es kein deutsches Fußballenspiel mehr geben. Die erfolgreichste Mannschaft dieser Bundesliga wird nach 32 Spielen deutscher Fußballmeister sein. Interne Kreise nennen das Jahr 1962 als Starttermin der Bundesliga.“

Auch der „Sportbeobachter“ blies in dieses Horn. Er verkündete der überraschten Sportöffentlichkeit am 31. 7. / 1. 8. 1960:

„So wird die höchste Spielklasse aussehen: Ungeteilt mit 16 Mannschaften.“

Im Text war zu lesen:

„Ab 1962 hat der deutsche Fußball seine einzige, ungeteilte Bundesliga. Das war die wichtigste Entscheidung beim Bundestag des deutschen Fußballbundes im Frankfurter Römer. Eindeutig entschieden sich die gewählten Vertreter von 2 000 000 deutscher Fußballer dafür. Start einer deutschen Bundesliga nach der Fußballmeisterschaft in Chile! Die 16 besten deutschen Vereine zwischen Hamburg und München werden eine einzige große Bundesliga bilden. Nach 30 Spielen ist die erfolgreichste Mannschaft damit deutscher Fußballmeister. Dank dem DFB, der sich im Augenblick schwerster Gefahren für den deutschen Fußball an seine Führungsaufgabe erinnerte, die Initiative ergriff und die Dinge selbst steuern wird.“

Der „Mittag“ vom 1. 8. 1960 dämpfte dieses Frohlocken. Er berichtigte:

„Die Bundesliga ist noch lange nicht so weit. Das Fußballparlament traf keine Entscheidung, sondern gab lediglich einen Prüfungsauftrag. Eine Sonntagszeitung hat die Sportöffentlichkeit gerade gestern mit der geradezu sensationellen Meldung überrascht, die Bundestagung des deutschen Fußballbundes habe den Berufsfußball und der Einführung einer aus 16 Vereinen bestehenden deutschen Bundesliga zugestimmt. Bundestrainer Sepp Herberger, der das ja eigentlich wissen mußte, erklärte dazu sarkastisch: ‚Dann muß ich wohl auf einer anderen Bundestagung gewesen sein‘.“

Diese Notiz ist mit „J. B.“ abgezeichnet. Wir gehen nicht fehl, daß sich dahinter „Joe Berner“, richtig Hans Körfer, der Fußballlobmann des DFB, verbirgt.

Nürnberg Sandstraße 1a Tel. 27771	 NEUKAM-REISEN	Fürth Rosenstraße 6 Tel. 74800	WINTER- URLAUBS- REISEN
8 Tg. m. Fahrt, Übern. u. Frühst.	8 Tage mit Fahrt, Vollpension	8 Tage mit Fahrt, Vollpension	
Bayer. Wald (Arbergebiet) 46.—	Kitzbühel 97.—	Berggasthöfe	
Schliersee / Obb. 58.—	Mittersill 98.40	Gschößwandhaus / Zillert. 97.—	
Bayrischzell / Obb. 62.—	Zell am Ziller 100.—	Mayerhof b. Westendorf 91.—	
Fischbachau / Obb. 61.—	Gerlos / Zillert. 107.—	Enzianhof b. Zell 98.—	
Oberstdorf / Allgäu 56.—	Mayrhofen / Zillert. 107.—	Markbachjochh./Wildsch. 117.—	
Hindelang / Allgäu 57.—	Lanersbach / Zillert. 113.—	Riva di Tures / Dolomiten 120.—	
Kleinwalsertal 60.—	Hintertux / Zillert. 129.—	Kreuzbergpaß / Dolomit. 118.—	
Oberaudorf / Kaisergeb. 52.—	Westendorf b. Kitzb. 99.40	Jaufenhaus / Südtirol 132.—	
Garmisch 64.—	Gossensass / Südtirol 115.—	Meransen / Pustertal 118.—	
Niederau / Wildschönau 72.—	St. Christina/Grödnertal 149.—	Fanes-Hütte / Ennebergtal 125.—	
Elbigenalp / Lechtal 59.—	Wolkenstein/Grödnertal 141.—	Gasthof „Sudelfeld“ 125.—	
Reutte / Tirol 66.—	St. Kassian / Abteital 127.—	Brenneralm b. Bayrischz. 120.—	
Steinach / Brenner 67.—	Pedracas / Abteital 117.—		
Rum b. Innsbruck 62.—	La Villa / Abteital 142.—		
Schönberg / Stubaital 69.—	St. Magdalene / Pustertal 118.—		
Leutasch b. Seefeld 62.—	Olang / Pustertal 122.—		
			Unt. Ochsenalm b. Oberjoch/Allgäu mit Vollpension ab DM 84.—
— Verlangen Sie bitte kostenl. Prospekte — Quartiervermittlung auch für Selbstfahrer —			

Der triumphalen Verkündung des Profifußballs und der Bundesliga durch die „Welt am Sonntag“ und den „Sportbeobachter“ waren in den letzten Jahren in der Tat eifrige Vorarbeiten seitens weiter Teile der Presse und interessierter Kreise (mit ihnen wird sich noch zu befassen sein) vorangegangen. So hatten seit Jahren viele Sportberichterstatter und Sportjournalisten ihre Aufgabe darin gesetzt, den gegenwärtigen Fußball madig zu machen und eine Bundesliga zu fordern. Der „Kicker“ brachte noch am 25.7.1960 gewissermaßen als Vorbereitung des DFB-Bundestages die Ausführungen eines „Mannes aus der Praxis“, nämlich des Schatzmeisters des „Wuppertaler Sportvereins“. Der Artikel befürwortete die Einführung des Profifußballs, zu dem nur gewisse Städte Vereine und dann nur in beschränkter Zahl stellen könnten; aus dem Unterton des Artikels klang m. E. heraus, daß durch die Einführung der gewünschten Bundesliga und des Professionalismus der Wuppertaler Sportverein seine Zugehörigkeit zur Spitzenklasse wieder erreichen werde. Auch „Der Fußballsport“ vom 25.7.1960 erinnert nachdrücklichst an die Pflicht des DFB-Bundestages in Bezug auf die Einführung der Bundesliga. Endlich fehlt auch nicht das „Bild“ vom 21.7.1960 in der Reihe der Mahner. Nach „Bild“ stürmt Fritz Walter für die Bundesliga. Fritz Walter soll erklärt haben, die Spieler der Professionalländer Spanien, Italien, England seien stets erheblich stärker als unsere Spieler gewesen (schon hier sei gefragt: Weshalb schnitt Deutschland in den Wettbewerben der Vergangenheit, so z. B. bei der Weltmeisterschaft, mehrmals besser als diese Länder ab?). Es kann in diesem Rahmen nicht auf jeden einzelnen Fürsprecher seitens der Presse und auch der Funktionäre für die Bundesliga hingewiesen werden. Insgesamt betrachtet, sei aber festgestellt, daß durch das jahrelange Trommelfeuer eine Psychose in der Öffentlichkeit mit der Annahme entstanden ist, nur die Bundesliga könne den deutschen Fußballsport retten.

Es soll allerdings auch nicht verschwiegen werden, daß hier und dort auch entgegengesetzte Meinungen vertreten werden. So im Duisburger Generalanzeiger vom 14. 4. 1960. Solche besonnenen Veröffentlichungen wurden allerdings bisher totgeschwiegen. Wie steht es nun?

Neuer Großer BORGWARD

Der Wagen für Anspruchsvolle!



2,3 Ltr. — 100 PS

Erster deutscher Wagen
mit automatischer Luftfederung

Vorführung und Lieferung durch:

Borgward-Vertragshändler für Mittelfranken



KRUPP Kraftfahrzeuge Nürnberg G.m.b.H.
Schweppermannstraße 27 — Ruf 50555

Ist eine Bundesliga notwendig?

1. Um sie zu begründen wird unter anderem ausgeführt, das Vertragsspielertum habe Schiffbruch erlitten, weil laufend gegen die Bestimmungen verstoßen werde. Inwiefern das ein Grund sein soll, das System zu verwerfen, ist nicht einzusehen. Die Güte oder Minderwertigkeit eines Gesetzes hängt nie davon ab, ob es wenige oder viele Verstöße dagegen gibt. Und im übrigen: Wer garantiert, daß bei der Einführung des Professionalismus gegen die diesem System zugrunde gelegten Bestimmungen nicht verstoßen wird? Gegen das Amateurstatut wurde verstoßen und wird noch immer verstoßen. Die Regeln des Vertragsspielerstatuts werden zweifellos ebenfalls verletzt. Die zukünftigen Profigesetze werden, das kann man heute schon mit Sicherheit sagen, ebenfalls nicht von allen dazu Verpflichteten eingehalten. Was soll dann geschehen?

2. Kein Grund ist die Berufung darauf, wir müßten mit unserer Nationalmannschaft bestehen und würden dieses Ziel nur erreichen, wenn wir eine Bundesliga hätten. Reichen die Erfolge der deutschen Ländermannschaft denn noch nicht aus? Im Jahre 1934 wurden wir bei der Weltmeisterschaft Dritter. 1954 sogar Weltmeister und auch 1958 belegten wir einen achtbaren Platz. Alle diese Erfolge wurden errungen gegen Länder und Profimannschaften, die uns doch so haushoch überlegen sein sollen, wie die Befürworter der Bundesliga immer wieder behaupten, wobei sie auf das kurze Gedächtnis ihrer Zuhörer und Leser vertrauen. Der Erfolg des Jahres 1934 beweist sogar noch eindeutiger als der aus 1954, daß es nicht auf das Spielsystem so sehr ankommt, denn 1934 besaßen wir sogar 16 Gauligagruppen als oberste Spielklasse!

Zu viele Festtage taugen nichts

Und noch eins. Die Länderspiele sollten nicht so sehr in den Vordergrund geschoben werden. Nicht sie, sondern die Vereine sind das A und O des Sportes und auch des Fußballsportes. Solange die Vereine, die für die Ausübung des Sports, insbesondere des Erwachsenensports, fast einzigen zuständigen Einrichtungen sind. Länderspiele sollen die Festtage sein und sich aus dem Alltag herausheben. Zu viele Festtage taugen nichts. Man kann mit gutem Recht die Meinung vertreten, daß viel zu viele solcher Länderspiele in der Vergangenheit veranstaltet wurden. Auch das hat seine Ursache. Es gibt viele Funktionäre, die fast jede Bindung an die Vereine verloren haben, die die Spiele der Vereine höchstens am Rande interessieren und die einen Ersatz in den Länderspielen suchen, die ihre Spiele sind und bei denen sie sich in den Vordergrund schieben wollen, um zu reisen und den großen Mann zu spielen. Diesen Leuten könnte in ihrem Tatendrang geholfen werden. Viele Vereine würden dankbar sein, wenn sich diese Herren den Schüler- und Jugendmannschaften als Begleiter zur Verfügung stellen würden!

Wir meinen, daß 3—4 Länderspiele im Jahr genug sind und in jedem Falle ausreichen. Dazu brauchen nicht mehrere Trainer dem DFB zur Verfügung stehen. Es dürfte genügen, wenn sich einer darum kümmert. Überdies ist es recht fraglich, unsere Ländermannschaft der Bundesrepublik als Nationalmannschaft zu bezeichnen, solange wir noch keine geeinte Nation sind.



Ski-Ausrüstung kompl. bestehend aus Markenski mit Stahlkanten u. Belag, moderner Bindung u. Stöcken	DM 56.50
Ski-Stiefel fester Sitz und doch bequem	DM 53.90
Ski Hosen aus den bekanntesten Marken-Elastikstoffen	DM 59.50
Ski-Anoraks Hochtourenmodell u. Perlon-Stepper	ab DM 45.—
Ski-Zubehör in bekannt reicher Auswahl Unverbindliche Vorführung von Sicherheitsbindungen	

Sport Nürnberg **Müller** Jakobstraße 50 **Ihr Ausrüster für Berg- und Wintersport**

3. Es soll nicht verkannt werden, daß es auch in den Vereinen Leute gibt, die die Einführung der Bundesliga und des Professionalismus begrüßen. Das sind aber nur vereinzelte und sehr wenige. Es handelt sich dabei meist um Menschen, die ein Geschäft wittern und glauben, ihre persönliche berufliche Stellung verbessern oder sich gar eine sichern zu können. Es sind die Manager.

4. Soweit Bundesliga und Professionalismus in der Presse besonders gefördert werden, ist dafür einiges Verständnis aus presseegoistischen Gründen aufzubringen. Es ist zu bedenken, daß durch wenige Spiele der obersten Klasse sich die Berichterstattung erleichtern läßt. Man sollte allerdings nicht allzusehr Gewicht auf die Propagierung durch die Presse legen, solange es vielerorts an sach- und fachkundigen Sportredakteuren fehlt. Es würde zum Beweis für diese Behauptung einmal interessant sein, eine Zusammenstellung zu fertigen, in welcher objektiv falsche Presseveröffentlichungen zusammengefaßt wären, die nicht hätten ergehen können, wenn die Verfasser auch nur die geringsten Kenntnisse vom Verbands-, Vereins- und Satzungswesen gehabt hätten. Dazu sei nur ein Beispiel aufgeführt. Im „Sporttelegramm“ vom 26. 6. 1960 steht unter der Überschrift „Ausverkauf in Schalcker Amateurspielern“, daß 9 Spieler der Amateurmansschaft von Schalke 04 gekündigt hätten. Wo gibt es so etwas? Ein Amateurspieler hat ja gar keinen Vertrag und kann deshalb gar nicht kündigen.

Auch mit „Profis“ nicht zufrieden!

5. Es sei auch vermerkt, daß die Länder, welche den Professionalismus haben, mit diesem weder restlos zufrieden noch glücklich sind. Noch in den letzten Tagen war zu lesen, daß der SC Portsmouth 320 000 DM Schulden habe. Es ist nicht anzunehmen, daß einer unserer Vereine der ersten oder zweiten Liga ein solches Defizit aufzuweisen hat. Es ist auch nicht unbekannt, daß man in vielen Ländern sich bemüht, einen Modus des Professionalismus zu finden, der unserem Vertragsspielertum mehr angeglichen ist.

6. In Nordrhein-Westfalen dürfte zudem gar kein besonderes Interesse an Bundesliga und Professionalismus bestehen. Die Einnahmen sind so, daß sie sich auch bei einer Bundesliga nicht wesentlich erhöhen würde. Es ist sogar anzunehmen, daß ein Teil der Bundesliga-Spiele erheblich geringere Einnahmen bringt. Und glaubt wohl jemand, daß in einer Bundesliga besser gespielt würde? Das ist kaum anzunehmen. Sehen wir uns doch die vielen ausländischen Profi-Gastvereine der letzten Jahre an und vergleichen, was sie geleistet haben mit dem, was unsere Vereine schaffen. Schließlich ist das Eindringen unserer deutschen Meister in die Europacoupspiele doch immerhin ein Beweis für die Spielstärke auch bei unserem System. Wenn einmal vor mehreren Jahren die Versammlung der Vertragsspielervereine im Westen sich für die Einführung der ungeteilten Bundesliga ausgesprochen hat, so kann man heute keinesfalls mehr auf diesen Beschluß zurückgreifen. Die Verhältnisse haben sich inzwischen in den Vereinen bestimmt geändert. Die Vorstände haben gewechselt und auch die zu solchen Versammlungen entsandten Mitglieder





Besucht unser
Club-Restaurant im Zabo!

sind andere. Für derartig schwerwiegende Beschlüsse müßten die Vertreter zumindest eine schriftliche Ermächtigung ihres Vorstandes, wenn nicht gar ihrer Generalversammlung vorweisen. Keins von beiden hat seinerzeit vorgelegen, so daß nicht von einem verbindlichen Beschluß gesprochen werden kann. — In der Sitzung der Vertragsspielervereine vom 31. 8. 1960 ist entgegen einer anderslautenden Meldung des „Mittag“ vom 2. 9. 1960 kein Beschluß zur Frage der Bundesliga gefaßt worden.

Vereine müßten gehört werden!

7. Endlich sei auch noch erlaubt zu bezweifeln, daß sich bisher — um mit dem „Sportbeobachter“ vom 31. 7. / 1. 8. 60 zu sprechen, — die „gewählten Vertreter“ des Fußballs mit den hier angeschnittenen Fragen befaßt haben. Es müßten doch wohl die von der Neuregelung betroffenen Vereine zunächst einmal gehört werden und sie über das beschließen, was ihnen nottut. Nur die in der Vereinsarbeit stehenden Sportler, und zwar die in den Vereinen tätigen, die es angeht, müssen über ihre Angelegenheiten beschließen können. Mitglieder von kleinen und kleinsten Vereinen oder Vereinsfremde können die Probleme der Großvereine nicht kennen. Das soll kein Vorwurf sein! Das liegt in der Natur der Dinge. Einem Sextaner kann man nicht die Aufgaben eines Primaners zu lösen geben.

8. Es soll nicht bestritten werden, daß es gewiß für die Verbände manches zu tun gibt. Große Verwaltungseinrichtungen sind weder erforderlich noch erwünscht. Ebenso wenig braucht jeder Landesverband eine Sportschule mit Verwaltungsgebäuden usw. Was nötig ist, das ist den Vereinen, insbesondere den kleinen, Sportplätze und Geräte zu beschaffen, also für eine Breitenstreuung nach unten zu sorgen. Es würde über den Rahmen unserer heutigen Überlegungen gehen, weitere Ausführungen zu diesem Punkte zu machen, so daß die vorstehenden Andeutungen genügen mögen.

Stimmen zu Bundesliga und Profis

9. Und was sagen die betroffenen Vereine von Bundesliga und Profi? Im folgenden mögen einige Stimmen aufgeführt werden.

Vereinsnachrichten des Hamburger Sportverein, Juli 1960

Die Gruppenspiele werden häufig in Verbindung mit der viel diskutierten Bundesliga genannt. Man bezeichnet gelegentlich die Gruppenspiele als ein Experiment oder eine Vorstufe für die Bundesliga. Es lohnt sich durchaus, hier einmal aus den Gruppenspielen gewisse Rückschlüsse zu ziehen, wie es mit einer Bundesliga sein könnte. Da ist zunächst einmal die oft etwas leichtfertig aufgestellte Behauptung, wenn die Vereine schon die Gruppenspiele bestreiten könnten, dann könnten sie ja schließlich auch eine Bundesliga haben, denn das sei ja praktisch genau dasselbe.

Hier wird doch etwas Entscheidendes übersehen:

Alle Beteiligten, insbesondere die Mannschaften selbst, sind sich darüber klar, daß die Gruppenspiele eine ganz außergewöhnliche Belastung bedeuten. Diese Belastung kann nur

IHR FACHMANN FÜR EINRICHTUNGSFRAGEN

Möbel = Deuter

NÜRNBERG - GUSTAV-ADOLF-STRASSE 25

getragen werden für eine sehr begrenzte Zeit im Jahr. Im Grunde sind die Gruppenspiele in der Weise, wie sie jetzt stattfinden, schon eine erhebliche Strapaze. Diesen Rhythmus der ganzen Serie machen zu wollen, ist wirklich nicht möglich.

Ein weiterer Punkt, aus dem man erhebliche Rückschlüsse ziehen kann, ist die finanzielle Frage. Hier dürfen wir nicht die außergewöhnlich guten Einnahmen sehen, die nun gerade der HSV in diesem Jahr in den Gruppenspielen gehabt hat. Vielmehr kann ein objektiver Beobachter nicht übersehen, daß auch Gruppenspiele ausgetragen worden sind, in denen weniger als 10 000 Zuschauer anwesend waren. Wie will man ernsthaft die Meinung vertreten können, bei einer Bundesliga würde sich unschwer ein „Schnitt“ von 30 000 bis 40 000 Zuschauern ergeben, wenn schon bei den jetzt ausgetragenen Gruppenspielen, also den Spielen zwischen denjenigen Mannschaften, welche aller Voraussicht nach auch die Spitzenmannschaften einer Bundesliga bilden würden, Spiele stattfinden, die so niedrige Zuschauerzahlen aufweisen.

Vereinsnachrichten des Hamburger Sportverein, Mai 1960

Es ist ein Grundübel unserer heutigen Sportorganisationen, daß bis in die höchsten Spitzen hinein die Leitung der sog. Amateur-Verbände eben nicht in Händen von Amateuren, sondern in Händen von Professionals liegt. Solange selbst im Vorstand des Deutschen Fußballbundes Männer sind, die ihren Lebensunterhalt durch den Sport verdienen, wird man sich solchen Gefahren immer wieder aussetzen. Das sind Dinge, die immer nur heimlich ausgesprochen werden; der Fall Weinand sollte aber den Anlaß bieten, diese Dinge deutlich beim Namen zu nennen. Es geht nicht an, daß Amateur-Verbände von Professionals geleitet werden. Das hat mit persönlicher Ehrenhaftigkeit der betreffenden Herren oder mit persönlicher Sympathie, die man den Herren gegenüber empfindet, überhaupt nichts zu tun. Wenn aber irgendwo eine reinliche Scheidung zwischen Profi und Amateuren notwendig ist, dann ist sie es in der Führungsspitze der Verbände.

Schwarz-Weiße Blätter der Borussia Neunkirchen (Saar), Nr. 2, Mai 1960

Seit einigen Jahren schreien auch in Deutschland einige von kritikunfähigen Zeilenschindern nachgeplapperte, mammonwitternde Jobber, denen echter Sport aus eigenem Erleben ebenso unbekannt wie schnuppe ist, nach einer sogenannten Bundesliga, die vom Totalprofessionalismus und seinen Skandalen untrennbar ist, wie wir sie aus dem Ausland laufend erfahren. Spotten die Fußballzirkussüchtigen nicht ihrer selbst, wenn sie ihr Geschäft als einen „sauberen Sport“ aufzuschwätzen wagen?!

Sklaven!

Der bekannte französische Profi-Fußballclub Girondins Bordeaux ist so verschuldet, daß er die Nationalliga um ein Darlehen von 8 Millionen Francs anpumpen muß und außerdem seinen repräsentativen Halbrechten Guillas an den Meistbietenden versteigern will, um überhaupt weitermachen zu können. Das ist der Profihimmel, den uns die Bundesligaphantasten in so glühenden Farben zu schildern versuchen.

HOTEL VICTORIA - NÜRNBERG

Am Hauptbahnhof - Ruf 26141

Bier - Restaurant - Wein - Restaurant

Wir betreuen Familienfeiern jeder Art - und nicht teuer!

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Der ALTE MANN und der SPORT

Von Edgar

„Jetzt wird ja eifrig auf den Managern des Sportbetriebes herumgehackt“, stellte der alte Mann befriedigt fest.

„Mit Recht“, sagte ich.

„Nun, ich wäre wohl der Letzte, daran Anstoß zu nehmen“, gab der alte Mann zurück. „Seit über 25 Jahren habe ich nicht aufgehört, mich über die berufsmäßigen Ausnutzer des Sports zu ärgern, die mir ganze Sportarten wie das Boxen und Radfahren verleidet haben. Mein Ärger hat aber wenig genutzt und mit beneidenswerter Konsequenz haben sich die Manager anderer Sportarten bemächtigt, einer nach der anderen, bis schließlich die Kommerzialisierung des Sportbetriebs nahezu perfekt geworden ist.“

„Leider“, sagte ich.

„Daß jetzt auch die Olympiasieger in den Strudel einbezogen werden, daß auch Sportarten, die bislang etwas mehr am Rande des Geschäftsbetriebs lagen, dem Zug der Zeit folgen müssen, kommt mir fast wie ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit vor“, nahm der alte Mann wieder auf. „Denn nur so kann das Gewissen der öffentlichen Meinung aufgerüttelt werden — sofern überhaupt noch etwas aufzurütteln ist.“

„Sicherlich“, sagte ich.

„Es wäre nämlich gar zu billig, alle Schuld auf ein paar Managerschultern abzuwälzen“, bekannte der alte Mann. „Geschäftsleuten vorzuwerfen, daß ihnen jedes Mittel recht ist, Geld zu machen, kommt mir vor wie einem Hund vorzuwerfen, daß er bellt. Jeder handelt nach seiner Natur und wenn man ihn daran hindern will, muß man die Voraussetzungen dazu aus der Welt schaffen. Ist das geschehen?“

„Nein“, sagte ich.

„Natürlich nicht“, bekräftigte der alte Mann. „Und wenn jetzt gewisse junge Leute größenwahnsinnig oder auch nur geschäftstüchtig werden, weil sie in Rom etwas schneller

Hemden-Schwarz

NÜRNBERG

LUDWIGSTRASSE 13

gelaufen sind als andere, so ist das nicht ausschließlich Schuld der sogenannten Manager. Die haben die für sie günstigen Voraussetzungen bereits vorgefunden, ehe sie sie ausnutzten. Man bringt einen Hund nicht zum Bellen, wenn er nicht dazu Lust hat und man stellt keinen Olympiahelden ins Rampenlicht der Öffentlichkeit, wenn nicht die Bereitschaft dazu bei ihm vorhanden ist. Und diese Bereitschaft wiederum wird an ihn herangetragen. Helden der öffentlichen Meinung werden durch die modernen Beeinflussungsmittel der Massen wie Presse, Rundfunk, Fernsehen erst einmal gezüchtet. Das Material, mit dem die Manager arbeiten können, wird ihnen mundgerecht auf den Tisch gelegt.“

„Zugegeben“, sagte ich.

„Es ist schon richtig, den Managern auf die Finger zu klopfen“, führte der alte Mann weiter aus, „aber wir dürfen es uns nicht gar zu leicht machen. Wir alle sind an der bedauerlichen Entwicklung beteiligt, wir alle haben eifrig mitgemacht, um Sport und Leibesübungen in eine Art Schaustellung zu verwandeln. Es steht uns also nicht gut an, mit einem Male über den Gigantismus dieses Massenspektakels erstaunt zu sein.“

„Richtig“, sagte ich.

„Nun also“, sagte der alte Mann. „Das Publikum ist aufnahmefähig, es geht auf dieses Spiel ein, es honoriert die Auffassung vom Sport, die man ihm jahrelang eingesuggeriert hat. Es will den Helden, den Aufstieg, den Reichtum, den Betrieb, den verwirklichten Traum. Es will die Traumfabrikation im Kino wie im Stadion.“

„Stimmt“, sagte ich.

„Ich will nicht so gehässig sein, zu behaupten, der Sport habe das Publikum, das er verdient, aber ich wage zu sagen, daß das Publikum den Sport hat, den es verdient“, meinte der alte Mann.

„Hm“, sagte ich.

(sid)

Erinnerung an tapfere müde Mädels

Worüber Historienschreiber und Film nichts berichten — Sportfahrt nach Magdeburg
Von Jochen Sosthus

„Eine große Demonstration“ nannte Ernst Feick, Präsident des Deutschen Handballbundes, bei der Siegerehrung das Endspiel zwischen TSV Ansbach und TuS Lintfort. Eben das war es nicht. Es war eine Begegnung von gutbürgerlichem Niveau mit dem originellen Akzent, daß Familie Porzner an der neuen Meisterschaft vierfach Anteil hatte. „Trotz der kurzen Anreise war unsere Mannschaft müde“, entschuldigte ein enttäuschter Lintforter den Titelverlust des TuS Lintfort. Elf Frauen werden bei diesen Worten hohnlachend den Kopf geschüttelt haben.

„So müde wie unsere Mädels bei ihrer ersten Deutschen Meisterschaft konnten die Ansbacher und Lintforter zusammen nicht gewesen sein“, sagte ein alter Handballer aus Düsseldorf-Lierenfeld. Er war gekommen, um den Glückwunsch seiner Meistermannschaft zu überbringen. An Lintfort oder Ansbach, das war ihm egal. Eine Woche vorher hatte seine Mannschaft über die tapferen Mädels vom 1. FC Nürnberg triumphiert. Es war die vierte Meisterschaft des Düsseldorfer SV 04, der im Fußball keine große Rolle

30
Jahre



Das führende Reifenspezialgeschäft am Platze

REIFEN-Enser

Inhaber: Leo Sämmer

Nürnberg - Jakobstraße 13-15 - Ruf-Nummer 252 29

Der **Herr** seit 1924

DAS SPEZIALGESCHÄFT FEINER HERRENMODEN
Hemden, Schlafanzüge, Krawatten sowie alle üblichen Herrenartikel in reicher Auswahl
NÜRNBERG - KÖNIGSTRASSE 53 - FERNRUF 25768

spielt. Er lebt da ein schlichtes Sportlerdasein in der Bezirksklasse und bescheiden vom Ruhm vergangener Tage. Vor 52 Jahren stellte er den Linksaußen der ersten Deutschen Fußball-Nationalelf: Willi Baumgärtner. Er war der einzige Spieler, der in den ersten vier Ländertreffen von 1908 bis 1909 nicht ausgewechselt wurde, also sozusagen der erste „Rekordmann“ des Fußballs.

Doch was hat das Wort von den „müden Mädels“ auf sich? Nichts weiter, als daß sie in der Erinnerung einiger Sportler weiterleben. Historienschreiber, Film und Fernsehen interessieren sich für solche wahren Begebenheiten nicht. Das macht nichts. Hauptsache, diese elf Mädels leben noch. Eine von ihnen, Bärbel Hornig, war von 1942 bis 1960 bei allen vier siegreichen Endspielen dabei. Bärbel Kraus, wie unsere Handball-Nationalspielerinnen vor 18 Jahren hieß, könnte über Müdigkeit einiges erzählen. Sie schoß übrigens 1942 in Magdeburg gegen TV Eimsbüttel das entscheidende Tor. Aber wichtiger ist, wie es zu dieser Meisterschaft kam.

In der Nacht vor der Abreise (vom 10. zum 11. September 1942) legte der bis dahin schwerste Bombenangriff große Teile Düsseldorfs in Schutt und Asche. Trotzdem waren vier Spielerinnen zur Stelle. In den nächsten Stunden trudelten weitere fünf ein. Nach langem Suchen fand man schließlich noch die letzten zwei Mädels. Sie besaßen nichts mehr als das, was sie auf dem Leib trugen. Aber natürlich fuhren auch sie mit nach Magdeburg: Lene und Gerda Krüger.

Nach qualvoller Fahrt erreichten elf Mädels endlich Magdeburg. Zwei Nächte hatten sie auf dieser Reise kein Auge zugemacht. Sie hätten das Recht gehabt, müde und zerschlagen zu sein. Aber Sport triumphtierte über Müdigkeit. Der Lohn war die erste Deutsche Handball-Meisterschaft, die erste von vieren. An diese elf Mädels sollte sich wenigstens der Sport hin und wieder erinnern. Elf Mädels haben damals auf die schlichteste Art und Weise demonstriert, was Sportgeist ist. (NP)

Ein Schiedsrichter-Pionier

Carl Koppehel 70 Jahre alt

Düsseldorf. (sid) Carl Koppehel, Ehrenmitglied des Deutschen Fußball-Bundes und Referent für Schiedsrichterfragen im zuständigen DFB-Ausschuß, vollendete am 16. November sein 70. Lebensjahr. Er war selbst ein erfahrener aktiver Schiedsrichter, leitete vier Länderspiele und zahlreiche wichtige Kämpfe im DFB-Gebiet. 1909 begann er seine ehrenamtliche Tätigkeit im alten Verband Brandenburgischer Ballspielvereine, der

FLEUROP

Blumen Treutlein

NÜRNBERG - BREITE GASSE 67 - FERNRUF 24969



Königstraße 3 - Telefon 24479

Fachmännische Beratung
in allen Versicherungszweigen
Finanzierung
von Kraftfahrzeugen

ihn 1919 in die Stellung des hauptamtlichen Geschäftsführers berief. Ab 1934 war er für den DFB tätig, für den er zuletzt bis 1958 das Referat Presse und Propaganda verwaltete.

Koppehel ist ein lebendes Fußball-Archiv. Was er allein in seinem Werk „Geschichte des deutschen Fußballsports“ an Einzelheiten aus der Zeit seit 1900 zusammengetragen hat, kommt einer geschichtlichen Doktorarbeit gleich. Schon 1918 gründete er die „Schiedsrichterzeitung“. Sein Regelkommentar „Schiedsrichter im Fußball“ ist eine unentbehrliche Hilfe für alle, die in der Verwaltung zu tun haben. Seinen Lebensabend verbringt Carl Koppehel, Berliner und bis zu seiner Übersiedlung zur DFB-Geschäftsstelle 1951 nach Frankfurt in der deutschen Hauptstadt ansässig, in Lindenfels/Odenwald. Hier überbrachten ihm seine zahlreichen Freunde ihre Glückwünsche — vor allem die Berliner, denen er auch heute noch ein wertvoller Helfer ist —, natürlich aber auch der Deutsche Fußball-Bund, an dessen Entwicklung zum größten deutschen Fachverband „C. K.“ erheblichen Anteil besitzt.

Unser bester Fußballkamerad

Vor zehn Jahren im Neckar-Stadion half uns die Schweiz wieder aus der Isolierung

Von A. B. Seits

Nicht leicht gehabt hat es der deutsche Sport nach 1945. Die Gesetze der Alliierten engten ihn ein, die Hungerjahre bedrängten ihn, nur langsam erstanden die in Kraterfelder verwandelten Sportplätze und die in Trümmer gelegten Hallen wieder. Am 17. 12. 1945 wurde durch Kontrollrats-Direktive Nr. 23 die Wiedegründung der Vereine erlaubt. Doch das erste Fußballspiel nach dem Kriege fand bereits am 8. Juli 1945 vor mehr als 5000 Zuschauern auf dem Frankfurter Sportplatz der Adler-Werke zwischen Union



MIT
MASCHINEN
LEISTEN
ALLE
MEHR

SCHREIBMASCHINEN
BUCHUNGSMASCHINEN
RECHENMASCHINEN

Martin Kaindl
Büromaschinen - Organisationsmittel
Nürnberg Harsdörfferstr. 27-29
Hinter d. Peterskirche Ruf 45482-43882

... UND ALLES FÜR'S BÜRO



SCHUMANN

wieder am alten Platz - Wiesenstraße 86
bei Tafelfeldstraße - Nun auch Hemden,
Krawatten, Schals, Socken u. Handschuhe

Niederrad und dem SV Frankfurt statt. Es gehörte eine Riesenportion von Idealismus dazu, in diesen Tagen des Schwarzhandels, der Trostlosigkeit und der eng geschnürten Gürtel den Sport wieder aufzunehmen.

Von diesem ersten Spielanpfiff nach dem Kriege bis zum ersten Fußball-Länderspiel dauerte es dann immerhin noch fünf Jahre. Es war am 22. November 1950, als unser bester Fußballkamerad, die Schweiz, wie schon 1920 nach dem ersten Weltkrieg, dem deutschen Sport aus der Isolierung half. Im grauen Herbst vor erst zehn Jahren war diese internationale Begegnung der Fußballer eine große Sensation. Kein anderes Thema wurde damals von den Massen so heiß diskutiert wie das Erscheinen der Eidgenossen. Auf 103 000 Plätze hatte man das Neckar-Stadion erweitert. 120 000 waren bei Spielbeginn drinnen.

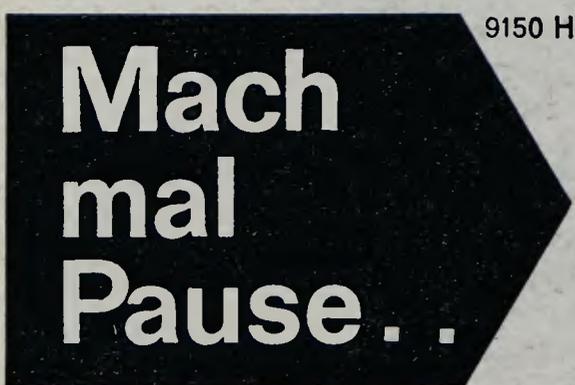
Sonderzüge aus allen Himmelsrichtungen fuhren nach Stuttgart. Es war ein ungemütlicher Regentag. Vor den Kassen stauten sich unübersehbare Menschengängen. Viele kamen überhaupt nicht ins Stadion hinein. Über der deutschen Mannschaftsaufstellung hing ein riesengroßes Fragezeichen. Als die deutsche Elf einlief, fehlte Fritz Walter. Das war eine Enttäuschung für viele. Es spielten: Turek; Burdenski, Streitle; Kupfer, Baumann, Barufka; Klodt, Balogh, Otmar Walter, Morlock, Hermann. Für die Schweiz liefen ein: Hug; Neury, Becquet; Kernen, Eggimann, Casali; Antenen, Bickel, Friedländer, Bader, Faton.

Diese erste Begegnung zwischen unserem besten Fußballkameraden und der deutschen Nationalmannschaft wurde ein Spiel voll dramatischer Höhepunkte. Ein Handelfmeter brachte in der 39. Minute bereits die Entscheidung. Otmar Walter drehte einen von Hermann wunderschön hereingegebenen Eckball mit dem Kopf aufs Schweizer Tor, das Torwart Hug verlassen hatte. Drei seiner Kameraden standen auf der Torlinie. Von ihnen rettete Bocquet mit der Hand. Elfmeter! „Burdenski“! rief jemand in die Stille hinein. „Budde“ trabte an und setzte den Ball knapp unter die Latte ins Netz. Das war der 1:0-Sieg in unserem 199. Länderspiel. Wer hätte damals geglaubt, daß Deutschland schon vier Jahre später Weltmeister würde? Diesen Höhenflug des deutschen Fußballs darf man vielleicht symbolisch nehmen für den Wiederaufstieg des ganzen deutschen Sports aus den Trümmern des letzten Weltkrieges. (NP)

Der Nachwuchs bleibt nicht

Von Jürgen Palm

Nachwuchssorgen gehören zur Schlagwortsammlung der Gegenwart. Das Handwerk hat Nachwuchssorgen, die Landwirtschaft, dieser und jener Industriezweig. Nachwuchssorgen sind auch in das Vereinsleben eingedrungen; sie bedrücken Gesangsvereine, Wanderver-



trink

Coca-Cola

SCHUTZMARKE

koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

COCA-COLA G.M.B.H., FABRIK NÜRNBERG, OSTENDSTRASSE 115, TELEFON 572051

KRAWATTEN

NÜRNBERG

Pfannenschmieds-
gasse 4-6

Ahner

Telefon 26403

eine und viele andere. Ob mit Grund oder nicht: Nachwuchs fehlt dem, dessen Programm zu wenig Interesse weckt. Die Verlockung fehlt — das Vorbild, das nacheifern macht.

Aus dieser Erscheinung kann der Sport ausgeklammert werden. Dem Sport braucht zur Zeit nicht bange um Nachwuchs zu sein. Jeder vierte Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren ist Mitglied eines Turn- und Sportvereins. Das ist beruhigend. Zu beruhigend? Der Blick der Turn- und Sportvereine ist mit berechtigter Genugtuung auf das Einströmen junger Mitglieder durch die Aufnahmepforte gerichtet. Leibesübungen verlocken, der Nachwuchs kommt. So sehen denn nur wenige die alarmierenden Zeichen an einer anderen Stufe der Altersskala des Vereinslebens. Jeder vierte Jugendliche ist zwar Mitglied eines Turn- oder Sportvereins. Bei den Erwachsenen ist es aber nur mehr jeder dreizehnte. Die deutsche Turn- und Sportbewegung hat keinen Nachwuchsmangel, sie leidet vielmehr an der Kurzlebigkeit der Mitgliedschaft.

Der Nachwuchs bleibt nicht. Die Verlockung von Turnen und Sport begleitet nur eine knappe Altersspanne, dann erlischt sie.

Das Wachstum der Vereine gründet auf Interesse und Treue. Beide werden als natürlich gegeben angesehen. Für das Interesse mit Recht, Nachwuchs strömt ja ein. Aber mit der Treue zum Verein hapert es. Wäre es nicht so, so würde aus dem allmählichen Nachwachsen der Jüngeren schließlich das Vereinsleben ein Viertel der deutschen Bevölkerung erfassen. Es erfaßt aber tatsächlich nur ein Zehntel (wovon nicht einmal gesagt werden kann, wieviele davon aktiv Leibesübung betreiben).

Der „Zweite Weg“ trägt dem Verein auf, mehr Menschen zu sinnvoller und freudbetonter Leibesübung zu führen. Er wird diese Aufgabe lösen können, wenn er Wege findet, die Leibesübungen zu einem Lebensbegleiter zu machen. Der Nachwuchsstrom darf ihm nicht die Augen verschließen vor den Verlusten bei den Erwachsenen. Gezielte Werbung ist nötig; das Wachhalten und das Wecken von Interesse gerade bei den Menschen, die nicht mehr im Alter der Bestleistung stehen.

Sicher, die Werbung trägt oft das Zeichen der unsachlichen Überredung. In dieser Form ist sie abzulehnen. Aber Werbung hat auch positive Züge. Sie weist auf Angebote hin,

Liebe Clubmitglieder!

Unser junger und talentierter Torwart, der liebe Friedl Paulick, sucht, möglichst in der Umgebung von Zabo, ein möbliertes Zimmer.

Überhaupt ist Bedarf an Zimmern und Wohnungen für verschiedene Spieler unserer 1. Fußballmannschaft vorhanden.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns diesbezüglich unterstützen würden und bitten Sie, entsprechende Meldungen und Hinweise unserer Geschäftsstelle bekanntzugeben.

W. Emons, Fußballobmann

1855



1955

über 100 Jahre

Vollerath

Weinbrand - Liköre Heidelbeerwein

die sonst ohne verbreitete Kenntnis bleiben. Sie soll keine Entscheidung aufzwingen, aber Hilfe sein vor Entschlüssen.

Die Turn- und Sportbewegung gehört zu den letzten Lebensbereichen, die sich größtenteils noch nicht einer modernen, schwungvollen Werbung bedienen (Werbung um die ganze Familie, um die Nachbarschaft des Vereins, um das Alter und andere).

Die Gegenwart ist schnelllebig und unübersichtlich. Wer das Recht auf Achtung und Beachtung hat, wie die Leibesübungen, ist gerecht, wenn er wirbt und ungerecht gegen die Sache, wenn er sie versteckt hält.

Berufsschule — Sport Fehlanzeige

Haben die Kulturminister-Empfehlungen für die schulische Leibeserziehung in Volks- und Oberschulen wenigstens schon etwas erreicht, so haben sie für die Berufsschulen, durch die 90% unserer Jugend gehen, vieles versprochen und nicht gehalten. Was die Leibesübungen angeht, so sind die Berufsschüler nach wie vor „sich selbst überlassen“. Das Ergebnis ist leicht zu erraten. Wären von den Jungen nicht ungefähr 30% und von den Mädchen knapp 15% Turn- und Sportvereinen angeschlossen, so sähe es mit der Leibesübung für Lehrlinge ganz trübe aus.

Bei allem Verständnis für die wissenschaftliche Stofffülle: Für die frischgebackenen Lehrlinge muß eine Stunde in der Woche für eine sinnvolle körperliche Bewegung in Turnen, Sport und Spiel als Ausgleich für die einseitigen Belastungen des neuen Berufes da sein.
(DSB)

Jahresbesten-Wahl — eine Qual

Streiten wir nicht über die Jahresbesten-Wahlen. Nehmen wir sie wie sie sind. 379 vom 445 Sportjournalisten wählten „fast einstimmig“ den Hamburger Uwe Seeler zum „Fußballer des Jahres“. Wen wird die Sportpresse uns als „Sportler des Jahres“ präsentieren? Nun, die meisten werden auf Armin Hary tippen, den olympischen Sprinterkönig von Rom und schnellsten Mann der Welt, oder „Charly“ Kaufmann, Martin Lauer, Manfred Steinbach, Wilfried Dietrich, Grodotzki oder Kohnke — je nach sportlicher Zuneigung oder regionaler Optik — ins Spiel bringen. Sie sollen sich ruhig die Köpfe zerbrechen.

Alle Photoapparate mit 1/5 Anzahlung
Rest in bequemen Monatsraten

Nachtgläser 7 x 50 DM 135.—
8 x 30 DM 84.—

BEI PHOTO-HODANN - NÜRNBERG

am Hallplatz, Ecke Klaragasse - Fürth, Schwabacher Straße 7

Mit Heidi Schmid, Ingrid Krämer oder Jutta Heine ist die „Sportlerin des Jahres“, mit dem Deutschland-Achter die „Mannschaft des Jahres“ sicherlich leichter zu finden.

Hoffentlich vergessen sie nicht den stillen Mann, der uns in diesem lauten Jahr am besten stehen würde: Georg Thoma, Olympiasieger in der Nordischen Kombination in Squaw Valley, der sich weder von der Begeisterung um seinen Sensationssieg anstecken noch von verlockenden Geschenken anfechten ließ. Ein „Sportler des Jahres“ nach Maß!
(DSB)

Kommt die obligatorische Haftpflichtversicherung?

Straßenverkehrsordnung gilt auch für den Skilauf.

Der Skisport erfreut sich in der Bundesrepublik Deutschland seit Jahren einer sprunghaft zunehmenden Beliebtheit. Ungefähr 5 Millionen Skiläufer finden bei dieser sportlichen Betätigung, welche in erster Linie der Erhaltung und Förderung der Gesundheit dient, in jedem Winter Freude, Erholung und Vergnügen. Der Deutsche Skiverband (Sitz München), der als fachliche Spitzenorganisation etwa 150 000 Mitglieder in den angeschlossenen Vereinen und Clubs betreut, ist natürlich auch an den nichtorganisierten Freunden des Wintersportes interessiert.

Im Zuge der wachsenden Skiläuferzahl verweist der Verband nicht zu Unrecht auf die steigenden Risiken und Gefahren, die sich in einer bedauerlichen Zunahme der Skiunfälle widerspiegelt. Es ist bekannt, daß Pechvögel unter den Skisportlern für eine kräftige Gipskonjunktur an den Wintersportplätzen sorgen. Sogar die Rechtsprechung unserer obersten Gerichte hat sich wiederholt mit Haftpflichtansprüchen auf Grund von Skiunfällen beschäftigt. Insbesondere ein Urteil des Oberlandesgerichts Karlsruhe vom 23. März 1959 läßt manchen Skiläufer aufhorchen. In einem Grundsatzurteil stellte der Karlsruher Senat den Grundsatz auf: Ein Skiläufer, der auf einem belebten Hang fährt, muß seine Geschwindigkeit so einrichten, daß er notfalls rechtzeitig anhalten kann, in jedem Fall aber Zusammenstöße vermeiden muß. Den Skiläufern werden an den Skihängen dieselben Sorgfaltspflichten auferlegt, wie den Kraftfahrern im Straßenverkehr.

Angesichts dieser Sorgfaltsverpflichtung fragen die verantwortlichen Männer des Sports, ob nicht die Einführung einer Zwangs-Haftpflichtversicherung wie für Kraftfahrzeughalter notwendig wird. Jedenfalls kann kein Skiläufer — und sollte er auch nur zum Wochenende oder im Urlaub den touristischen Erholungslauf ausüben — mit ruhigem Gewissen auf eine ausreichende Versicherung verzichten. Der Deutsche Skiverband hat daher ohne der Verpflichtung einer Vereinszugehörigkeit, jedoch in Verbindung mit der

Nordbayer. Frachtenkontor Jul. Reiner

Nürnberg-Fürth - Holzschuherstr. 27 - Telefon: 61041

Frankfurt - München - Regensburg - Bamberg - Amberg - Windsheim

Regelmäßige Verladungen nach allen Richtungen
Sammelgut- und Ladungsverkehre - Lagerungen -

DSV-Mitgliedschaft eine wirklich jedermann erschwingliche Haftpflicht- und Unfallversicherung, die weltweit gültig ist, geschaffen. Für jährlich DM 7.— für Erwachsene, DM 5.— für Jugend und DM 4.— für Kinder, wird voller Versicherungsschutz einschl. der DSV-Mitgliedschaft mit vielen Vergünstigungen gewährt.

Man kann dem Deutschen Skiverband, München, nur wünschen, daß seinen Bemühungen, allen Freunden des Skilaufes den so nötigen Versicherungsschutz zu geben, der Erfolg nicht versagt bleibt.

Es geht nicht nur um Tore . . . !

Von Ernst Fuhr y

Als Junge will man natürlich vor allem spielen. Man macht sich wenig Gedanken über die vielen Vorteile des Sports und andere Arten der Leibesübungen. Freude will man zunächst haben, man will ringen und raufen und sich austoben. Und: vor allem will man siegen.

Gut und schön natürlich. Aber: doch nicht alles! Man braucht zwar noch nicht so klug wie ein Sportprofessor zu denken. Ein bißchen tiefer und nachdenklicher aber sein: niemand könnte das schaden.

Daß man Kraft und Schnelligkeit entwickelt, wenn man jagt und springt, versteht schon jeder. Daß man Sport aber nicht nur mit dem Körper allein betreiben kann, sieht jedoch mancher nicht gleich. Kann man aber eher ins Zielband einlaufen, ohne auch mit seiner Seele und seinem Willen dort rascher anzukommen? Aha!

Sonnenklar also, daß auch Seeler, Haller und Brülls ihre Tore nicht nur mit den Beinen schießen. Wer im Spiel treffsicher wird, wer also den Ball genauer zum Mann und zuverlässiger in die gegnerischen Torecken zu bringen lernt, der reift doch als Kerl im ganzen! Immer sind wir es ganz und gar, die im Sport vorwärts und aufwärts kommen!

Es sind also nicht nur gesundheitliche Vorteile, die wir im Sport einheimen. Wer zäher und ausdauernder wird, gewinnt doch auch einen zäheren Willen, nicht nur zähere Beine! Mit Körper, Seele und Geist also zugleich — so wächst man im Sport! Wer taktisch klüger spielen lernt, muß dabei doch klüger denken lernen. Das aber ist ein geistiger Gewinn! Viele Sportsleute erkennen das nicht genügend. Sie schauen zu viel auf die bloßen Ergebnisse. Vor lauter Torezählen und Punktesammeln sehen sie die größeren Gewinne des Sports nur blaß.

Doch diese Gewinne sind wichtiger als Tore und Punkte! Sie sind auch dauerhafter. Sie wachsen nämlich ins Leben der Spieler mit ein und machen diese auch für Schule und Beruf härter, zäher, wendiger und geschickter. Wer fleißig jahrelang trainiert und allmählich immer besser befüßeln lernt, lernt dabei keineswegs nur einige körperliche Fertigkeiten: er gewinnt mitten darin gleichzeitig auch Sinn für Genauigkeit und größere Geduld zum Überwinden schwieriger Aufgaben.

Selbstverständlich wird ein solcher Junge auch im Leben sonst entschieden leistungsfähig-



MARKEN-KRAFTSTOFFE UND ÖLE
immer **SPITZENQUALITÄT**



ger werden. Auch wenn er mit seiner Mannschaft immer oder oft verlieren sollte: sein persönlicher Gewinn auch an geistiger Stärke, Kraft, Geschicklichkeit und ausdauernder Hartnäckigkeit kann ihm von niemand gestohlen werden. Auch wenn man immer die Spiele verliert: über sich selbst klettert man trotzdem immer höher hinaus.

Das sind also die wahren Gründe, warum Sportplätze, Turnhallen, Schwimmbäder und Spielwiesen in großen Zahlen gebaut werden müssen. Es geht zwar auch um Tore, Meter und Sekunden. Aber doch eben erst in letzter Linie. Zuallererst geht es in jeder Art von Sport und Leibesübungen um die Entwicklung des ganzen Menschen selbst!

Leider erkennen das selbst viele Sportführer noch nicht. Auch sie sehen nur die Oberflächlichkeiten und das Sicht- und Meßbare im Sport. Nur damit man aber mehr Tore schießen oder ein paar Sekunden schneller schwimmen oder laufen kann, dazu brauchte man wirklich keine 15 Milliarden für neue Sport-, Turn- und sonstige Hallen und -Plätze auszugeben.

Damit sich alle deutschen Jungen und Mädchen an Körper, Geist und Seele zu tatstarken Menschen entwickeln können — deshalb neue Hallen und Plätze!

Westdeutscher Brief über den sportfreien Novembersonntag im Rhein-Ruhr-Revier

Von Karl Thieseck

Rund 76 000 Menschen sahen an einem Sonnabend im November sieben Oberligaspiele im Rhein-Ruhr-Revier. Das ergibt einen Schnitt von nahezu 22 000 und damit für manche Leute ein ersehntes Argument für ihre Forderung, den Sonntag in Zukunft spielfrei zu halten. Doch die Frequenz der Oberliga im Westen der Bundesrepublik ist alles andere als ein brauchbares Argument.

Im Raum Dortmund-Köln ballen sich zehn Millionen Menschen zusammen. Ein kleiner Prozentsatz fußballbegeisterter Kiebitze genügt im Rhein-Ruhr-Revier, um jedem Spiel der obersten Klasse eine Kulisse zu geben, von der man beinahe sagen kann, sie sei „gewaltig“. Tatsächlich geht es aber weder um die Zuschauer noch um die attraktiven Garnituren der Vereine, sondern um den Sport schlechthin, um die Aufgaben des Sports. Westdeutsche Großvereine haben zum Teil zwei bis drei Dutzend Mannschaften entsprechende Spielgelegenheiten zu geben. Bei einigen von ihnen kommen noch die Handballer dazu. Das ist, im besten Sinne des Wortes, ein „Betrieb“, der am Schlußtag der Woche unmöglich zu verkraften ist.

Freizeitgestaltung, Sonntagsheiligung und was sonst noch vorgebracht wird, um dem siebenten Tag seine biblische Ruhe zu geben, sind nur möglich, wenn mehr als ein bis zwei Quadratmeter Spielplatzfläche pro Kopf der Bevölkerung vorhanden sind oder unverzüglich beschafft werden können. Daneben geht die dringende Forderung nach Kinderspielplätzen, die leider von den meisten Städteplanern noch immer großzügig überhört wird. Am Rhein wie im Kohlenpott gibt es mehr als eine Großstadt mit 500 000 Einwohnern, in der Ortsteile von 40 000 bis 50 000 Menschen nicht einen einzigen Sportplatz besitzen. Die von Dr. Carl Diem schon vor vier Jahren erhobene Forderung

FOTO *Mitschke* **KINO**
GEGRÜNDET 1933

Das Spezialgeschäft für Foto - Kino - Projektion

Hallplatz 19
Ecke Pfannenschmiedsg.
Telefon 25690
„neben der Mauthalle“

nach drei Quadratmetern Spielfläche für den Menschen interessiert in einer Epoche des hektischen Wirtschaftsbetriebes kaum jemanden, den es angeht. Das ist eine Tatsache, und deshalb sollte man mit den Deklamationen über die Notwendigkeit des sportfreien Sonntags zurückhaltender sein. Mit Worten allein sind so schwierige Probleme nicht zu lösen. Worte müssen klein werden, wenn Taten wachsen sollen. Die Seelenanalytiker, die Pädagogen und die Politiker, vor allem im kommunalen Raum, machen sich die Sache zu leicht. Der sportfreie Novembersonntag ist alles andere als ein Argument.

Fügen wir kurz hinzu, was den 76 000 Menschen geboten wurde. Man kann es in den Satz zusammenfassen: Der Fußball-Westen wandert durch eine blasse Saison mit großen Massen auf den Rängen und keiner Klasse auf den Spielfeldern. Die Kasse ist gut, sie stimmt fast immer. Nur erschöpft sich darin nicht der Sinn des Sports. Die Rhetoriker über den sportfreien Sonntag haben davon leider keine blasse Ahnung. Sport muß Auftrag bleiben, den Menschen Bewegung zu verschaffen. Er braucht deshalb notwendig eine solidere Grundlage. (NP)

Sporthumor:

Stoiker

In den Ruhestand trat der spanische Schiedsrichter Fernando Carraz vor kurzem. Alle Sportfreunde bedauerten es, denn Carraz war wegen seiner unerschütterlichen Ruhe weithin bekannt und beliebt gewesen. Auch das lauteste und wildeste Geschrei der Zuschauer, die heftigsten Beschimpfungen und schrillsten Pfiffe hatten ihn nie aus der Fassung gebracht, erst recht nicht die erregten Zurufe der Spieler.

Als Carraz jetzt von einem Journalisten gefragt wurde, wie er sich immer so beherrschen konnte, holte er einen kleinen Pappkarton aus der Manteltasche und hielt ihn dem Frager vor die Nase. „Hierdurch!“ sagte der Pfeifenmann. Vom Inhalt dieses Päckchens hatte ich bei jedem Spiel reichlich in den Ohren.“ Der Karton enthielt Watte. (NP)

Damenschreck

In einer der landschaftlich schönsten Gegenden Südfrankreichs liegen die neuen Sportanlagen des Hockeyklubs Casteron bei Avignon. Dennoch spielen alle Damenmannschaften des Vereins sehr ungern auf den erst vor vier Monaten fertiggestellten Plätzen. Der Grund für diese Abneigung: Es gibt dort so viele Feldmäuse. Bei jedem Spiel huschen ein paar Mäuschen über den Platz. Vor kurzem legte sogar die Mannschaft von Santuis nach einem 2:3 verlorenen Spiel Protest ein. Die Torsteherin war von einer Maus schreiend davongelaufen, so daß ein harmloser Ball ins leere Tor rollen konnte.

Der Protest der mäusescheuen Damen hatte jedoch keinen Erfolg. Dem Verein in Casteron wurde lediglich auferlegt, etwas gegen die Mäuseplage zu unternehmen. (NP)

UHREN-STAMM
Das Fachgeschäft für Qualitätsuhren
jetzt nur noch
Fünferplatz 8 Telefon 26981
Eckhaus Bindergasse / Theresienstraße

UHREN · SCHMUCK · EHERINGE · REPARATUREN

Da flog ein Damenschuh!

Eine halbe Minute vor dem Abpfiff fabrizierte Verteidiger Marcel Pellier im Spiel Raillac gegen Codève in Südfrankreich ein Eigentor und sorgte so dafür, daß sein Klub Raillac mit 2:3 verlor. Wie er den Ball aus dem Tor holte, flog ihm plötzlich ein harter Gegenstand an den Kopf. Es war ein Damenschuh, der ihm mit dem hohen Pfennigabsatz eine ordentliche Beule bescherte.

„Warte nur!“ sagte sich Marcel Pellier, der Unglücksschütze des Eigentores, „diesen Schuh bekommst du niemals wieder!“ Dann nahm er den Damenschuh mit in die Umkleidekabine und nach Hause. Aber der Schuh kam doch wieder in den Besitz der Werferin. Als er zu Hause ankam, mußte ihn Marcel sofort abliefern. Er gehörte nämlich seiner fußballbegeisterten, aber auch sehr kritischen Frau. (NP)

Alibi

Schlotternd vor Aufregung betrat der Zuschauer Anthony Blyth unmittelbar nach einem Pokalspiel in Arbroath (Schottland) die Geschäftsstelle des gastgebenden Vereins. Er bat inständig, man möge ihm schriftlich bestätigen, daß das Spiel nach 90 Minuten 2:2 unentschieden gestanden hatte und um zweimal 15 Minuten verlängert worden war.

Der Sportfreund brauchte diese Bescheinigung für seine Frau, die ihm nie einen Haus Schlüssel mitgab, wenn er zum Fußball ging und ihn nur dann einließ, wenn er unmittelbar nach Beendigung des Spiels in stocknüchternem Zustand heimkehrte. Nur unter diesen Bedingungen durfte Mr. Blyth beim Fußball zuschauen.

Das erbetene Alibi wurde ihm von der Geschäftsstelle sofort bescheinigt. (NP)

Vom „Tisch der Alten“

Als Stammlokal dient jetzt die altbekannte „Club“-Gaststätte Busch am Aufseßplatz. Zum Einstand stiftete der Runde ein Mitglied einen Wildbretabend. Der Rehbraten mit Karoffelklößen und Preiselbeeren vom Freitag, dem 4. November, war nach allgemeiner Auffassung ein Meisterwerk der Küche Busch.

Die Farblichtbildervorträge finden stets in der Gaststätte zur „Zugspitze“ in der Steinheilstraße statt. Als erster im Winterhalbjahr 1960/61 kam Freitag, den 11. November, Kamerad Dr. Hertrich mit dem Thema „Mexiko“ 2. Teil, zum Zuge. Es folgen: am Freitag, dem 6. Dezember, „Fränkische Heimatbilder“ (Kamerad Robert Trapp) und evtl. „Mexiko“ 3. Teil (Dr. Hans Hertrich). Am Freitag, dem 13. Januar 1961, führt Dr. Hans Schregle seine während mehrer Reisen durch Südfrankreich aufgenommenen Farblichtbilder aus der „Provence“ vor. Alle Freitagzusammenkünfte beginnen jeweils um 15 Uhr.

Nach den Spielen der 1. Fußballmannschaft sind stets Plätze für die Alten im Nebenzimmer neben dem Saal reserviert. Alte Sportkameraden sind dort jederzeit willkommen.

Dr. Fr.



Für Ihren Magen

Echte Nürnberger Peterlestropfen

Ein Meistererzeugnis aus der Likörfabrik

Ludwig Probst, Nürnberg

In guten Fachgeschäften erhältlich

UdSSR-Handball sehr selbstbewußt

Moskau. (sid) Das Handballspiel ist auf dem besten Weg, in der UdSSR zum Volkssport zu werden. Rund hunderttausend Jugendliche betreiben es bereits in Schulen und Vereinen. Ausländische Handballlehrer trainieren die Talente. Daß sich das Niveau der Spitzenklasse stark verbessert hat, bekamen kürzlich auch die polnischen Nationalmannschaften zu spüren, die in Kiew Feldländerspiele mit 8:12 (Männer) und 4:9 (Frauen) verloren. Nachdem man alle erreichbaren Filme über die letzte Hallenweltmeisterschaft in der Zone studierte, glaubt man nach dem gegenwärtigen Leistungsstand, daß in den Ausscheidungsspielen zum Weltturnier 1961 in Deutschland selbst gegen Rumänien keine Gefahr besteht.

Noch mehr aber verspricht sich die UdSSR von einem Kleinfeldturnier 1964 in Tokio. Nach den Fortschritten der letzten zwei Jahre fühlt man sich stark genug, Österreich, die Schweiz, Frankreich, aber auch Dänemark und Schweden schlagen zu können und in der olympischen Entscheidung ein gewichtiges Wort mitzusprechen.

Kameradschaftshilfe

Die 650 000 Mark des Selbsthilfefonds des deutschen Sports werden auch 1961 zu gleichen Teilen von den Landessportbünden und dem Deutschen Fußballbund aufgebracht! Es sollte nun keiner sagen, „die Landessportbünde habens ja und der Fußball auch“. Für beide ist diese Summe ein echtes Opfer, denn die goldenen Zeiten des Totos sind längst dahin, und die Geldmittel fließen heute spärlich.

So ist der Selbsthilfefonds der tätige Beweis für die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der deutschen Turn- und Sportbewegung, ein eindrucksvoller Akt der Kameradschaftshilfe und ein Zeichen der Geschlossenheit des Deutschen Sportbundes. Er ist ein gutes Zeichen für die Zukunft des deutschen Sports!

Arbeit im Stillen

Ohne das große Heer seiner ehrenamtlichen Helfer ist die deutsche Turn- und Sportbewegung undenkbar. Wie wollten die Vereine und Verbände wohl ohne die liebevolle, unermüdliche Arbeit ihrer Übungsleiter existieren? Immer und überall sind sie da! Sie sind die Ersten und die Letzten auf dem Turnboden oder auf dem Platz, sonntags und alltags. Sie wirken im Stillen; bei keiner Ehrung stehen sie im vordersten Glied — und dabei hätten sie den ersten Kranz der Anerkennung verdient. Ihr Wirken erkennt man eigentlich immer erst dann, wenn sie nicht mehr sind...

Jetzt wird gesagt, daß die deutsche Turn- und Sportbewegung auf dem „Zweiten Weg“ ohne hauptamtliche Übungsleiter nicht mehr auskommt. Das ist zur Bewältigung der großen Aufgaben einer größeren Freizeit nur folgerichtig, aber bedeutet doch auf keinen Fall, daß man damit etwa den ehrenamtlichen Helfer entlassen und den Idealismus im Sport über Bord gehen lassen will. Ohne die „Stillen im Lande“ geht es auch in Zukunft nicht! Und was den Idealismus im Sport angeht, so hat Prof. Diem einmal treffend formuliert: „Ich weiß gar nicht, warum der Idealismus darunter leiden soll, wenn einer für ordentliche Arbeit bezahlt wird.“ (DSB-Information)

● Werbt neue Mitglieder! ●

Willy Hartmann zum Gedächtnis

Die 1. Handballelf des Clubs, etwa von 1925 bis 1935 die Elf der Kessel, Bernhard, Kieswald, Hartmann, Schmidt, Dr. Wohlrab, Vogel, Busch, Holzwarth, Beck und Merget, war eine der prächtigsten Mannschaften, die je auf dem grünen Rasen für den Verein gespielt hat. Treffliche Köpfer, harte Kämpfer, haben sie Bahnbrechendes für die Einführung des Handballsportes im bayerischen Raum geleistet. Es war eine Freude, mit diesen vorbildlichen Sportlern durch Deutschland, insbesondere Süddeutschland zu reisen. Wo immer sie antraten, gaben sie für den Club ihr Bestes; wenn sie trotzdem geschlagen wurden, hatten sie dem Gegner das Letzte abverlangt.

Diese Mannschaft, schon in ihren jungen Jahren kameradschaftlich eine verschworene Einheit, ist sich untereinander, aber auch dem Club bis heute eng verbunden geblieben.

Zu ihr zählte Willy Hartmann, ihr rechter Läufer, der am 20. 11. 1960 viel zu früh, nach einer schweren Operation, im Alter von nur 53 Jahren, verstarb.

Nach seiner Rückkehr aus sowjetischer Gefangenschaft stellte sich Willy Hartmann seinerzeit sofort wieder seiner Handballabteilung zur Verfügung. Er war, in Nachfolge unseres unvergessenen Hans Lorenz, lange Jahre ihr Spielausschußvorsitzender und der Betreuer der 1. Handballmannschaft.

Der Verwaltungsrat des Clubs betraute Willy Hartmann auf Vorschlag der Hauptvorstandschaft mit dem Amt zunächst des Wirtschafts- und dann auch des Vergnügungsausschußvorsitzenden. Beide Ämter übte er, der auch im beruflichen Leben seinen Mann stand, vorbildlich aus. Er war ein Muster von Pünktlichkeit, Verlässigkeit und sauberer Arbeit, einer jener Cluberer, die nicht sprachen, sondern handelten, nicht nahmen, sondern immer gaben, bescheiden, aber selbstbewußt. Der schönste Lohn für seine Arbeit war ihm die Befriedigung, Nützliches für seinen Club geleistet zu haben.

Tief trifft den Club in seiner Gesamtheit, aber auch die Handballabteilung der überraschende Tod Willy Hartmanns, der eine bittere Lücke hinterläßt.

An der Bahre Willy Hartmanns trafen sich die sportlichen Freunde seiner Jugend, aber auch zahlreiche sonstige Cluberer, Mitglieder der Hauptvorstandschaft und des Verwaltungsrats. Die Trauerfeier für Willy Hartmann verlief seiner würdig. Für den Hauptverein sprach Ludwig Franz, für die Handballabteilung Adolf Berhard. In aller Augen standen Tränen, als aus einem Meer von Blumen und Kränzen der Sarg entschwand.

Nichts ist bezeichnender für Willy Hartmann, als was uns von seinen letzten Stunden erzählt wurde. In Unkenntnis der Tatsache, wie nahe ihm der Tod war, bat er seine Frau: „Rufe den Club an und sage ihm, es geht mir besser“. Er wußte also, wie man im Club um ihn bangte.

Wer Willy Hartmann kannte, weiß, daß das, was er in späteren Jahren für den Club tat, sein Dank für die unvergeßlichen Stunden einer frohen, sportlichen Jugend und Kameradschaft war, die ihm der Club geschenkt hatte. Im Club wird auch Willy Hartmann immer unvergessen sein.

Karl Müller

Wir trauern um Günter Jölifier

Unfaßbar kam für uns alle der Tod unseres Kameraden Günter Jölifier, der seit Monaten an einer schweren Krankheit litt und am 6. November im Nürnberger Krankenhaus verstarb. Einen Tag vor seinem 22. Geburtstag! Unfaßbar für uns jungen Freunde des lieben „Fulli“, mit dem wir fast tagtäglich zusammen waren, die wenigen Feste feierten und mit ihm lustig waren. Günter war wohl einer der besten und aufrichtigsten Kameraden, die wir in unserer jungen Schwimmer-Garde hatten. Jederzeit hilfsbereit, immer freundlich und aufgeschlossen.

Jeder, der von uns Zeit hatte, begleitete unseren „Fulli“ auf seinem letzten Weg. Zahlreiche Clubkameraden und auch zahlreiche Schwimmer der anderen Nürnberger Vereine hatten sich zur Beerdigung am 9. November im Westfriedhof eingefunden. Den meisten von uns standen Tränen in den Augen... Schwimmwart Fritz Kaiser legte im Namen der Club-Schwimmabteilung einen Kranz nieder, wir Jungen hatten ebenfalls einen großen Kranz gestiftet. Etwas zu sprechen, dazu war keiner fähig. Wir konnten es immer noch nicht glauben.

Günter Jölifier, am 7. 11. 1938 geboren, wuchs in der Schwimmabteilung auf. Er spielte in der Wasserball-Jugend, die süddeutscher Jugendmeister wurde und stand auch 1958 in der 1. Mannschaft, die ebenfalls den Süd-Titel erkämpfen konnte.

Auch an dieser Stelle möchten wir den Angehörigen unseres Günters die größte Anteilnahme aussprechen. Wir werden unseren „Fulli“ nie vergessen.

Er wird immer unter uns bleiben...

F. S.



Mit aufrichtiger Trauer haben die Club-Mitglieder von dem Ableben unseres Clubkameraden

Friedrich Hütter

eines der Direktoren der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, Kenntnis genommen.

Friedrich Hütter, in früheren Jahren Mitglied des HSV, war dem Club seit den 20er Jahren aus der Zeit der großen Kämpfe zwischen HSV und dem Club freundschaftlich verbunden und ihm gewogen. Nach seiner Übersiedlung nach Nürnberg trat er dem Club bei. Er war ihm stets ein wohlwollender Freund, Förderer und Berater.

K. M.

Aus der Club-Familie

Der Club wünscht all seinen Mitgliedern, die im Weihnachtsmonat geboren sind, zum Geburtstag von Herzen alles Gute! Seine besonderen Wünsche gelten Mini Burkard, der Exmeisterin im Tennis, die nach wie vor zu den Stützen der Tennisabteilung zählt.

Nicht minder herzlich gratuliert der Club seinem auswärtigen Mitglied Dr. Rudolf Weigel, der im Zugspitzdorf Grainau sein Domizil aufgeschlagen hat und trotz lockender Wettersteingipfel nicht auf Zabo vergißt. Dr. Weigel wird 60 Jahre alt.

Weitere „Sechziger“ sind Wilhelm Gailer und Karl Huscher. Auch Ihnen übermittelt der Club die besten Wünsche.

Karl Kaumeier, einer aus der großen Rollhockeyzeit des Clubs, feiert am 3. 12. 60 seinen 50. Geburtstag. Karl Kaumeier vertrat nicht nur die deutschen Farben, sondern errang mit seinem Club auch die deutsche Rollhockeymeisterschaft. Dem wackeren Karl wünscht der ganze Club weiterhin alles Gute! (Ich darf eine kleine Indiskretion begehen und erwähnen, daß der gute Karl anlässlich seines Geburtstages für seinen Club einen namhaften Betrag gestiftet hat. Herzlichen Dank, „Karre!“)

Den goldenen 50. Geburtstag feiern ferner der Schwimmer Albert Wild, Konrad Eckstein sowie Karl Maar, Fußballvater, Cluberer in- und auswendig und nebenbei auch Flaschnermeister. („Wehe, wenn Dei Gerchla nix werd!“).

Auch ihnen gelten die herzlichsten Glückwünsche des Clubs!

Außerdem gratuliert der Club seinem lieben, treuen Mitglied, Gewerbestudienrat Weber aus der Nibelungenstadt Worms und seiner lieben Frau zur Silberhochzeit aufs herzlichste!

An die Spitze aller Grüße, die den Club in diesen Wochen erreichten, sei ein Karten- gruß aus Braunschweig gestellt. Er lautet: „Werter Clubvorstand! Liege hier im Krankenhaus an einer schweren Verbrennung, hoffentlich hält der Club sich weiter so. Ich sehe mich Montags immer nach den Sportergebnissen. Ach, wenn ich nur schon wieder entlassen würde. In der Hoffnung, daß diese Zeilen alle gesund antreffen, grüßt alle Hanne van de Sandt.“

Ich glaube darauf gibt es keine andere Antwort als: „Der ganze Club wünscht von Herzen baldige Genesung und die 1. Mannschaft wird ihr möglichstes tun, durch weitere Siege dazu beizutragen!“

Herzliche Grüße aus Belfast sendet RA. Franz, von der Zugspitze grüßt Claus Allweyer, aus Celle der getreue Eugen Buchfelder, von der Kanzelkehre am Achenpaß W. Herzog mit Frau sowie Otto Riedelbauch mit Frau, aus Eltville Hans und Anton Pusch, aus Berchtesgaden grüßen die Rekruten Hans Fürsattel, Klaus Hauenstein und Paul Grasser. Ihre Adressen, die wir gerne bekanntgeben, lauten: Jäger Hauenstein, Berchtesgaden, Jägerkaserne 4/232, Jäger Fürsattel, Berchtesgaden, Jägerkaserne, Block C, Jäger Grasser, Berchtesgaden-Strub, Jägerkaserne Block C. Viele Grüße aus Travemünde und insbesondere an die Leichtathletikabteilung anläßl. eines Schulungslehrganges der DAK sendet Karlheinz Knoche.

Für alle Grüße recht herzlichen Dank!

A. W.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG äuss. Rollner-
strasse 75

RUF 578288



Allen Club-Mitgliedern wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr

Club-Gaststätte Zabo

Drei-Mohren-Betriebe

Gaststätte zum Sterntor

● Treffpunkt aller Sportler

Aufseßplatz 2 - Fernruf 45069

Besitzer: Willy und Erna Busch

Gasthof Büsch

Hans Fleischmann ZIMMERMEISTER

NÜRNBERG

BRUNHILDSTRASSE 19

FERNRUF 46524

Seppel u. Fritz Schmitt

Gostenhofer Hauptstr. 15 u. 19

Tabakwaren - Groß- und Einzelhandel

Toto- und Lotto - Annahme

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 527 63

Wölckernstr. 69 Ruf: 407 31



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

ALOIS MEIER UND SOHN

Schlosserei, Eisen- und Metallbau

NÜRNBERG

Maximilianstraße 21, Ruf 60609 - Senefelderstraße 6, Ruf 579559

BLUMEN-

Schaaf

Bräutbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderei - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 409 80

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



